

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments

Luther, Martin

Loerach, 1748

Fünffter Theil, in sich haltend die Abbildung der Historien in den Büchern deß Neuen Testaments nemlich St. Matthaei, St. Marci, St. Lucae, St. Johannis, auch Apostel Geschicht samt Bildnuß über Die ...

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

Historischer
Bilder-Sibbel
Sünster Theil.

in sich haltend
Die Abbildung der Historien
in den Büchern des Neuen Testaments
nemlich

St. Matthæi
St. Marci
St. Lucæ
St. Johannis

^{auch}
Apostel-Geschicht
samt Bildniß über

Die Epistlen St. Petri und St. Pauli
wie auch die Offenbarung St. Johannis.

Mit Rom: Kaiserl: Majest:

allernächst-ertheiltem Privilegio

gedruckt und in Kupffer gestochen von

Johann Ulrich Krausslen.

In Augspurg, Anno MDCCV.



Cum Grat. et Privil. Sacrae Caesaris Majestatis

Joann. Ulrich Krauss del. scul. et Excudit

Das

Neue Testament

unfers

Herrn und Seylandes

Jesus Christi,

Nach

der rein-teutschen Uebersetzung

Doctor Martin Luthers,

Mit

des seligen Mannes Vorrede,

Ingleichen

jedes Capitel's deutlichen Summarien,
vielen richtigen Parallel- oder gleichen Schrift-Stellen,
Erklär- und Nutz-Anwendungen,

Auch

Unterscheidung der Haupt- und Nacht-Sprüche
mit besonderer Schrift;

Sammt

einer gewissen Anzeigung aller Sonn- und Fest-Tags-Episteln und Evangelien,
nehmlich den Anfang, durch den am Rand gesetzten Titel, und das End
durch dieses] Zeichen.

GOTT zu Ehren,

Allen Seyls-begierigen Seelen zum Besten das erstemahl in diesen Fürstlichen Landen
in gegenwärtigem Format mit lesentlichen Schriften ans Licht gestellt.



LEDRACH,

gedruckt und verlegt von SAMUEL AUGUSTE DE LA CARRIERE.

1 7 4 8.

INDEX

Kurze Anleitung,

Wie viel jedes Buch des Neuen Testaments Capitel, und in welchem Blat eines jeden Buchs Anfang gefunden; sammt der Namen Abbreuiaturen, wie man sie am Rand zu gebrauchen pfleget, auch wie sie Lateinisch genennet werden

Abbreuiaturen.	Buch.	Lateinisch.	Capitel.	Blat.
Matth.	Evangelium S. Matthäi.	Matthæi Evangelium.	28	1
Marc.	Evangelium S. Marci.	Marci Evangelium.	16	28
Luc.	Evangelium S. Lucæ.	Lucæ Evangelium.	24	44
Joh.	Evangelium S. Johannis.	Johannis Evangelium.	21	72
Act.	Der Aposteln Geschichte, beschrieben von S. Luca.	Apostolorum Acta.	28	93
Rom.	Epistel S. Pauli an die Römer.	Pauli Epistola ad Romanos.	16	119
1 Cor.	Die 1 Epistel S. Pauli an die Corinther.	Pauli 1 Epistola ad Corinthios.	16	131
2 Cor.	Die 2 Epistel S. Pauli an die Corinther.	Pauli 2 Epistola ad Corinthios.	13	143
Gal.	Epistel S. Pauli an die Galater.	Pauli Epistola ad Galatas.	6	150
Ephes.	Epistel S. Pauli an die Epheser.	Pauli Epistola ad Ephesios.	6	154
Phil.	Epistel S. Pauli an die Philipper.	Pauli Epistola ad Philippenses.	4	159
Col.	Epistel S. Pauli an die Colosser.	Pauli Epistola ad Colossenses.	4	161
1 Thess.	Die 1 Epistel S. Pauli an die Thessalonicher.	Pauli 1 Epistola ad Thessalonicenses.	5	164
2 Thess.	Die 2 Epistel S. Pauli an die Thessalonicher.	Pauli 2 Epistola ad Thessalonicenses.	3	167
1 Tim.	Die 1 Epistel S. Pauli an Timotheum.	Pauli 1 Epistola ad Timotheum.	6	168
2 Tim.	Die 2 Epistel S. Pauli an Timotheum.	Pauli 2 Epistola ad Timotheum.	4	171
Tit.	Epistel S. Pauli an Titum.	Pauli Epistola ad Titum.	3	174
Philem.	Epistel S. Pauli an Philemon.	Pauli Epistola ad Philemonem.	1	175
1 Petr.	Die 1 Epistel S. Petri.	Petri Epistola prima.	5	176
2 Petr.	Die 2 Epistel S. Petri.	- - - secunda.	3	179
1 Joh.	Die 1 Epistel S. Johannis.	Johannis Epistola prima.	5	181
2 Joh.	Die 2 Epistel S. Johannis.	- - - secunda.	1	184
3 Joh.	Die 3 Epistel S. Johannis.	- - - tertia.	1	185
Hebr.	Epistel an die Ebræer.	Epistola ad Hebræos.	13	185
Jac.	Epistel S. Jacobi.	Jacobi Epistola.	5	193
Jud.	Epistel S. Judæ.	Judæ Epistola.	1	196
Apoc.	Offenbarung S. Johannis.	Apocalypsis.	22	197



Doctor Martin Luthers Vorrede auf das Neue Testament.

So wie das Alte Testament ein Buch ist, darinnen Gottes Gefäß und Gebott, darneben die Geschichte, beyde derer, die dieselbige gehalten und nicht gehalten haben, geschrieven sind: Also ist das Neue Testament ein Buch, darinnen das Evangelium und Gottes Verheissung, darneben auch die Geschichte, beyder derer, die daran glauben und nicht glauben, geschrieven sind.

Alte Testament.

Neue Testament.

Denn Evangelium ist ein Griechisch Wort, und heisset auf Teutsch, gute Botschaft, gute Mähre, gute neue Zeitung, gut Geschrey, davon man singet, saget, und frölich, ist. Als da David den grossen Goliath überwand, kam ein gut Geschrey und tröstliche neue Zeitung unter das Jüdische Volck, daß ihr greulicher Feind erschlagen, und sie erlöset, zu Freude und Friede gestellet wären, davon sie sungen und sprungen, und frölich waren.

Evangelium.

David.

Also ist das Evangelium Gottes, und Neue Testament eine gute Mähre und Geschrey in alle Welt erschollen, durch die Apostel, von einem rechten David, der mit der Sünde, Tod und Teufel gestritten, und überwunden habe, und damit alle die, so in Sünden gefangen, mit dem Tode geplaget, vom Teufel überwältiget gewesen, ohn ihr Verdienst erlöset, gerecht, lebendig und selig gemacht hat, und damit zu Frieden gestellet, und Gott wieder heimbracht. Davon sie singen, danken, Gott loben und frölich sind ewiglich, so ist das anderst veste glauben und im Glauben beständig bleiben.

Evangelium und Neue Testament ist ein Ding.

Solch Geschrey und tröstliche Mähre, oder Evangelische und Göttliche neue Zeitung, heisset auch ein Neu Testament, darum, daß gleichwie ein Testament ist, wenn ein sterbender Mann sein Guth bescheidet, nach seinem Tode den benannten Erben auszutheilen: Also hat auch Christus vor seinem Sterben befohlen, und beschieden, solches Evangelium nach seinem Tode auszuruffen in alle Welt. Und damit allen, die da glauben, zu eigen gegeben alles sein Guth, das ist, sein Leben, damit er den Tod verschlungen, seine Gerechtigkeit, damit er die Sünde vertilget, und seine Seligkeit, damit er die ewige Verdammniß überwunden hat. Nun kan je der arme Mensch, in Sünden, Tod, und zur Hölle verstricket, nichts tröstlichers hören, denn solche theure, liebliche Botschaft von Christo, und muß sein Herz von Grund lachen, und frölich darüber werden, wo ers glaubet, daß es wahr sey.

Nun hat Gott, solchen Glauben zu stärken, dieses sein Evangelium und Testament vielfältig im Alten Testament durch die Propheten verheissen, wie S. Paulus sagt, Rom. 1. v. 1. 2. Ich bin ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes, welches er zuvor verheissen hat durch seine Propheten, in der Heiligen Schrift von seinem Sohn, der ihm gebohren ist von dem Samen David, &c.

Evangelium durch die Propheten verheissen.

Und daß wir derer etliche anzeigen, hat ers am ersten verheissen, da er saget zu der Schlange: Gen. 3. v. 15. Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Saamen, und ihrem Saamen, derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen. Christus ist der Saame dieses Weibes, der dem Teufel seinen Kopf, das ist, Sünde, Tod, Hölle und alle seine Kraft zertreten hat. Denn ohne diesen Saamen kan kein Mensch der Sünde, dem Tod, noch der Hölle entriunen.

Schlange Kopf

Item, Gen. 22. v. 18. verhieß er Abraham: Durch deinen Saamen sollen alle Völcker auf Erden geseegnet werden. Christus ist der Saame Abrahā, spricht S. Paulus, Gal. 3. v. 16. Der hat alle Welt geseegnet durchs Evangelium. Denn wo Christus nicht ist, da ist noch der Fluch, der über Adam und seine Kinder fiel, da er gesündigt hatte, daß sie allzumahl der Sünde, des Todes, und der Hölle schuldig und eigen seyn müssen. Wider den Fluch segnet nun das Evangelium alle Welt, damit, daß es ruffet öffentlich: Wer an diesen Saamen Abrahā glaubet, soll geseegnet, das ist, von Sünde, Tod und Hölle los seyn, und gerecht, lebendig und selig bleiben ewiglich, wie Christus selbst sagt, Johan. 11. v. 26. Wer an mich glaubet, der wird nimmermehr sterben!

Christus hat alle welt geseegnet.

Item, so verbieth ers David, 2 B. Sam. 7. v. 12. da er saget: Ich will erwecken deinen Saamen nach dir, der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines Königreichs bestätigen ewiglich! Ich will sein Vatter seyn, und er soll mein Sohn seyn, &c. Das ist das Reich Christi, davon das Evangelium lautet, ein ewiges Reich, ein Reich des Lebens, der Seligkeit und Gerechtigkeit, darein kommen, aus der Gefängniß der Sünde und des Todes, alle, die da glauben. Solcher Verheißung des Evangelii sind vielmehr auch in den andern Propheten, als Mich. 5. v. 1. Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist gegen den Tausenden in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel Herr sey. Item, Hof. am 13. v. 14. Ich will sie erlösen aus der Höllen, und vom Tod erretten. Tod, ich will dir ein Gift seyn! Hölle, ich will dir ein Pestilenz seyn!

Reich Christi, ein Reich des Lebens.

Evangelium.

Es ist nun das Evangelium nichts anders, denn eine Predigt von Christo, Gottes und Davids Sohns, wahren Gott und Menschen, der für uns, mit seinem Sterben und Auferstehen, aller Menschen Sünde, Tod und Hölle überwunden hat, die an ihn glauben! Daß also das Evangelium eine kurze und lange Rede mag seyn, und einer kurz, der andere lang beschreiben mag. Der beschreibets lang, der viel Werk und Wort Christi beschreibet, als die vier Evangelisten thun. Der beschreibets aber kurz, der nichts von Christi Wercken, sondern kürzlich anzeigt, wie er durch sein Sterben und Auferstehen, Sünde, Tod und Hölle überwunden habe, denen, die an ihn glauben, wie S. Petrus und Paulus.

Aus Christo soll man nicht Mosen machen. Evangelium fordert nicht unsere wercke, sondern den glauben. Gesäß und gebott im Evangelio.

Darum siehe nun darauf, daß du nicht aus Christo einen Mosen machest, noch aus dem Evangelio ein Gesäß oder Lehr-Buch, wie bisher geschehen ist, und etliche Vorreden, auch S. Hieronymi sich hören lassen. Denn das Evangelium fordert eigentlich nicht unser Werk, daß wir damit fromm und selig werden, ja, es verdammet solch Werk; sondern es fordert den Glauben an Christum, daß derselbige für uns, Sünde, Tod und Hölle, überwunden hat, und also uns nicht durch unser Werk, sondern durch sein eigen Werk, Sterben und Leiden fromm, lebendig und selig machet, daß wir uns seines Sterbens und Siegs mögen annehmen, als hätten wirs selbst gethan. Daß aber Christus im Evangelio, darzu St. Petrus und Paulus, viel Gebott und Lehre geben, und das Gesäß auslegen, soll man gleich rechnen allen andern Wercken und Wohlthaten Christi, und gleichwie seine Wercke und Geschichte wissen, ist noch nicht das rechte Evangelium wissen, denn damit weist du noch nicht, daß er die Sünde, Tod und Teufel überwunden hat; also ist auch das noch nicht das Evangelium wissen, wenn du solche Lehre und Gebott weißest, sondern wenn die Stimme kommt, die da saget: Christus sey dein eigen mit Leben, Lehren, Wercken, Sterben, Auferstehen, und alles, was er ist, hat, thut und vermag. Also sehen wir auch, daß er nicht dringet, sondern freundlich locket, und spricht: Selig sind die Armen, &c. Und die Apostel brauchen des Worts: Ich ermahne, ich flehe, ich bitte, daß man allenthalben siehet, wie das Evangelium nicht ein Gesäß-Buch ist, sondern eigentlich eine Predigt von den Wohlthaten Christi, uns erzeiget, und zu eigen gegeben, so wir glauben. Moses aber in seinen Büchern treibet, dringet, dräuet, schlägt und straft greulich, denn er ist ein Gesäß-Schreiber und Treiber.

Christus locket freundlich. Evangelium.

Moses treibet.

Glaube ist nicht müßig.

Daher kommts auch, daß einem Glaubigen kein Gesäß gegeben ist, dadurch er gerecht werde vor Gott, wie S. Paulus sagt, 1 Tim. 1. v. 9. Darum, daß er durch den Glauben gerecht, lebendig und selig ist. Und ist ihm nicht mehr noth, denn daß er solchen glauben mit Wercken beweise. Ja, wo der Glaube ist, kan er sich nicht halten, er beweiset sich, bricht heraus durch gute Wercke, bekennet und lehret solch Evangelium vor den Leuten, und waget sein Leben daran. Und alles, was er lehret und thut, das richtet er zu des Nächsten Nutz, ihm zu helfen; nicht allein aber zu solcher Gnade zu kommen, sondern auch mit Leib, Guth und Ehre, wie er siehet, daß ihm Christus gethan hat, und folget also dem Exempel Christi nach.

Das meynet auch Christus, da er zuletzt kein ander Gebott gab, denn die Liebe, daran man erkennen sollte, wer seine Jünger wären, und rechtschaffene Glaubige. Denn wo die Wercke und Liebe nicht heraus bricht, da ist der Glaube nicht recht, da haftet das Evangelium noch nicht, und ist Christus noch nicht recht erkannt! Siehe, nun richte dich also in diese Bücher des Neuen Testaments, daß du sie auf diese Weise zu lesen wissest.



Das Evangelium N. Matthäi

Kan füglich in drey Haupt-Stücke eingetheilet werden.

- I. Begreift dasjenige, was vor dem Predig- Amt Christi hergegangen, bis zum 4. Cap.
- II. Was bey dem Predig-Amt desselben sich zugetragen, bis zum 26. Cap.
- III. Beschreibet das Leiden, Sterben und Auferstehung Christi, auch was nach demselben geschehen, vom 26. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat zwey Theil. I. Das Geschlecht-Register Christi, v. 1-17. II. Die Erscheinung des Engels, mit Befehl, daß Joseph Mariam nicht verlassense sollte: Und wie Joseph dem Befehl nachgekommen, v. 18-25.

Dies ist das Buch von der * Geburt Jesu Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohns a Abraham.

a Abraham und David werden vornehmlich angezogen, darum, daß denselben Christus sonderlich verheissen war.

Lehr: Wie herrlich GOTT seine Verheissung von der Welt Heroland, daß er aus dem Saamen Abraham und David sollte geböhren werden, erfüllt, darum er Davids und Abrahams Sohn genennet wird, v. 1.

2. Abraham * zeugte Isaac, Isaac + zeugte Jacob, Jacob ** zeugte Juda und seine Brüder.
3. Juda * zeugte Pharez und Saram, von der Thamar. Pharez + zeugte Hezron, Hezron zeugte Ram.
4. Ram zeugte Aminadab, Aminadab * zeugte Nahasson, Nahasson zeugte Salma.
5. Salma zeugte Boas, von der Rahab. Boas zeugte Obed von der Ruth. Obed zeugte Jesse.
6. Jesse zeugte den König David. Der König David * zeugte Salomon, von dem Weib des Uriä.
7. Salomon * zeugte Roboam, Roboam + zeugte Abia, Abia zeugte Assa. b
- b S. Matthäus läset etliche Glieder aussen, und führet Christi Geschlecht von Salomo nach dem Gefäß. Aber S. Lucas führet es nach der Natur von Nathan, Salomons Bruder. Denn das Gefäß nennet auch die Kinder, so von Brüdern aus nachgelassenem Weib geböhren sind, Deut. 25, 5. 6.
8. Assa zeugte Josaphat, Josaphat zeugte Joram, Joram zeugte Osia.
9. Osia zeugte Jotham, Jotham * zeugte Ahas, Ahas zeugte Ezechia.
10. Ezechia zeugte Manasse, Manasse zeugte Amon, Amon zeugte Josia.
11. Josia * zeugte Jechonia, und seine Brüder, um die Zeit der babylonischen Gefängnis.
12. Nach der babylonischen Gefängnis zeugte Jechonia * Sealthiel, Sealthiel zeugte Zorobabel.
13. Zorobabel zeugte Abiud, Abiud zeugte Eliachim, Eliachim zeugte Mfor.
14. Mfor zeugte Sadoch, Sadoch zeugte Achin, Achin zeugte Eliud.
15. Eliud zeugte Eleasar, Eleasar zeugte Mathan, Mathan zeugte Jacob.
16. Jacob zeugte Joseph, den Mann Mariä, von welcher ist geböhren JESUS, der da heisset Christus.
17. Alle Glied, von Abraham bis auf David,

sind vierzehn Glied. Von David bis auf die babylonische Gefängnis, sind vierzehn Glied. Von der babylonischen Gefängnis bis auf Christum, sind vierzehn Glied.

18. **D**ie Geburt Christi war aber also gethan: Als * Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholte, erfand sich, daß sie schwanger war von dem Heiligen Geist.

19. Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und wollte sie nicht * c rügen, gedachte aber sie heimlich zu verlassen.

c rügen) Das ist, er wollte sie nicht zu Schanden machen vor den Leuten, als er wohl Macht hatte nach dem Gefäß. Und rühmet also S. Matthäus Josephs Frömmigkeit, daß er sich auch seines Rechtes, um Liebe willen, verziehen hat.

20. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des HERRN im Traum, und sprach: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Mariam, dein Gemahl, zu dir zu nehmen, denn * das in ihr geböhren ist, das ist von dem Heiligen Geist.

21. * Und sie wird einen Sohn gebähren, des Namen sollt du Jesus heißen; denn + er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Lehr: Von dem hochgelobten Namen Jesus, welcher heißt auf Deutsch ein Seligmacher, von welchem alle Gläubigen, (die sein Volk sind) durch den Glauben von Sünden abgewaschen, und ewig selig werden, v. 21.

22. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der HERR durch den * Propheten gesagt hat, der da spricht:

23. Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebähren, und sie werden seinen Namen Emanuel heißen, das ist verdolmetschet: GOTT mit uns!

24. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des HERRN Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich.

25. Und erkannte sie nicht, d bis sie ihren ersten Sohn gebahr, und hieß seinen Namen Jesus.

d Bis) Soll nicht verstanden werden, daß Joseph Mariam darnach erkennet hab, sondern es ist eine Weise zu reden in der Schrift. Als Gen. 8, 7. Der Raab sey nicht wieder kommen, bis die Erde trocknet, will die Schrift nicht, daß der Raab hernach kommen sey. Also auch, wie folget nicht, daß Joseph hernach Mariam erkant habe.

Das andere Capitel

Hat drey Theil. I. Ist die Geschichte von den Weisen aus Morgenland, v. 1-12. II. Die Flucht Joseph und Mariä mit dem Kindlein, und was darauf erfolgt, nemlich der Kinder-Mord Herodis, v. 13-15. III. Die Wiederkehr der Flüchtigen, aus Egypten in Galiläam, v. 16-23.

Da * Jesus geböhren war zu Bethlehem im Jüdischen Land, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die a Weisen

I. Luc. 3, 23.
Aug.
* Gen. 21, 2. 25, 26. 29, 35.
* Gen. 38, 29.
† 1 Bar. 2, 5.
* Num. 7, 12.
* 1 Sam. 12, 24.
* 2 Reg. 11, 23.
† 1 Bar. 3, 10.
* 2 Bar. 27, 9.
* 1 Bar. 3, 15.
* 1 Bar. 3, 17.

II. Luc. 1, 27. c. 2, 5.
* Num. 5, 14. Deut. 24, 1.
* Luc. 1, 35.
* Luc. 2, 21.
† Act. 4, 12.
Aug.
* Jes. 7, 14.
I. Evange- lium an tag der

erschel-
nung E.
Epipha-
nia.
Im Jahr
der welt
1972.
Luc. 2.
6. 7.

Gen.
49. 10.
Mich. 5.
1.
Job. 7.
42.

Aug.

Aug.

Aug.

Aug.

Aug.

Aug.

Aug.

Aug.

Aug.

sen vom Morgenland gen Jerusalem, und sprachen:

1. ^a Weisen) Die S. Matthaus Magos nennet, sind Naturkundiger und Priester gewesen.

2. Wo ist der neugebohrne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland, und sind kommen ihn anzubetten.

3. Da das der König Herodes hörte, erschrock er, und mit ihm das ganze Jerusalem.

4. Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte gebohren werden?

5. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Land. Denn also siehet geschrieben durch den Propheten:

6. ^a Und du Bethlehem, im Jüdischen Land, bist ^b mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey.

^b Mit nichten) Bethlehem war klein anzusehen, darum auch Michas c. 5. v. 2. sie klein nennet. Aber der Evangelist hat (mit nichten) hinzu gethan, darum, daß sie jetzt erhöht war, da Christus gebohren ward. Lehr: Daß unser Jesus der wahre Messias und Heiland der Welt sey, weil er (nebst andern wahren Kennzeichen) zu Bethlehem gebohren. wie, daß solches geschehen würde, der Prophet Micha verkündigt, v. 6.

7. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernte mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre.

8. Und weihte sie gen Bethlehem, und sprach: Siehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbetze.

9. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stuhnd oben über, da das Kindlein war.

10. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet,

11. Und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und bettetten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Wehrauch und Myrrhen.

12. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weeg wieder in ihr Land.

13. ^a Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HERRN dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage. Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen.

14. Und er stuhnd auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bey der Nacht, und entwiech in Egyptenland;

Lehr: Von dem Stand der erniedrigung Christi auf Erden, da er als ein armes Menschen-Kind, für dem Wüthich Herodes von Joseph in Egypten gebracht, damit er nicht getödtet würde, v. 13. 14.

15. Und blieb allda, bis nach dem Tod Herodis, auf daß erfüllet würde, das der HERR durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: ^a Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen.

16. ^a Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte.

17. Da ist erfüllt, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht:

18. ^a Auf dem Gebürg hat man ein Geschrey gehöret, viel Klagens, Wämens und Heulens. Rachel bewäinet ihre Kinder, und wolle sich nicht trösten lassen; denn es war ^c aus mit ihnen.

^c Aus mit ihnen) Diesen Spruch hat S. Matthaus sonderlich ange-
togen, daß er durch ihn anzeige, wie es sich allzeit um die Christenheit

hält. Denn es läßt sich allwege vor der Welt ansehen, als sey es aus mit der Christenheit. Doch werden sie wider alle Macht der Höllein, durch Gott, wunderbarlich erhalten. Und man siehet hier an diesen Kindern, wie ein recht Christlich Wesen im Leiden siehet.

19. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des HERRN dem Joseph im Traum, in Egyptenland,

20. Und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin, in das Land Israel. Sie sind gestorben, die dem Kind nach dem Leben stuhnden.

21. Und er stuhnd auf, und nahm das Kindlein, und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel.

22. Da er aber hörte, daß Archelaus im Jüdischen Land König war, an Statt seines Vatters Herodis, fürchte er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von GOTT, und zog in die Derter des Galiläischen Landes;

Vermahnung: Wie GOTT die Glaubigen durch seine heilige Engel für Unglück bewahret; also sollen sie auch selbst vorichtig seyn, und nicht muthwillig in Gefahr sich setzen, wie Joseph allhie, v. 19. 22.

23. Und kam, und wohnte in der Stadt, die da heisset Nazareth; auf daß erfüllet würde, das da ^a gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Das dritte Capitel

hat drey Theil. I. Handelt von der Person Johannis des Täufers, wie sein Amt, Lehre, Speis und Kleidung beschaffen gewesen, v. 1. 2. II. Von dem grossen Zulauf des Volcks zu Johanne, und wie er mit solcher Gelegenheit wider die Heucheler der Juden gepredigt, v. 3. 12. III. Die Geschichte von der Taufe Christi, v. 13. 17.

In der Zeit kam Johannes der Täufer, und predigte in der Wüsten des Jüdischen Landes,

2. Und sprach: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

Vermahnung: Daß aller Kirchen-Lehrer vornehmster Zweck in ihrem Amt seyn soll, von der Buße zu lehren, wie Johannis, v. 2.

3. Und er ist der, von dem der Prophet Jesaias ^a gesagt hat, und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der ^a Wüsten, bereitet dem HERRN den Weeg, und machet richtig seine Steige.

^a Dies sollte den Juden ein gewiß Zeichen seyn, daß Messias käme, wenn sie einen predigen hörten, nicht zu Jerusalem im Tempel, noch in den Schulen, sondern in der Wüsten, der also predigte: Der Herr kommt; wie dem Johannes gethan hat.

4. Er aber, Johannes, ^a hatte ein Kleid von Kameel-Haaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speis aber war Heuschrecken und wild Honig.

5. ^a Da gieng zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem, und das ganze Jüdische Land, und alle Länder am Jordan,

6. Und lieffen sich taufen von ihm im Jordan, und bekamten ihre Sünde.

7. Als er nun viel Pharisaer und Sadducaer sahe zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Ottergezüchte! wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?

8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße.

9. Dencket nur nicht, daß ihr ^a bey euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vatter! Ich sage euch, Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.

10. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt, darum, ^a welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Vermahnung: Daß die Buße nicht allein mit Worten vorgegeben, sondern auch in der That und durch rechtschaffene Früchte erwiesen werden soll, v. 8. 10.

11. Ich ^a tauf euch mit Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch nicht gnugsam bin seine Schuh zu tragen, der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

12. Und er hat seine Wurf-Schaukel in seiner Hand,

Im Jahr
der welt
1972.
nach E.
geburt.

Arch.
land.

Aug.

Deut.
33. 16.
Jud. 13.
Jes. 11. 1.

I.
Johann.
1. +
Luc. 3. 1.

Aug.

Jes. 40.
7.
Marc. 1.
1.
Luc. 3. 4.
Job. 4.
23.

Marc.
1. 6.

II.

Luc. 1.
7.

Job. 8.
33. 39.

Matth.
7. 19.

Aug.

Marc.
11. 8.
Luc. 3.
16.
Job. 1.
26.

Hand,

Das Evangelium 3. Matthei als ein Kunst-Saal farge stellt
 C. 1. Die Versuchung Christi. C. 2. Christi Predigt von der Heiligkeit. C. 3. von falschen Propheten.
 C. 4. Heilung der Aussätzigen. C. 5. von dem Schiffelein Christi.



Ein Kunst-Saal, ausgerüstet: da lautter Schildereyen
 sind zwar von andrer nicht; als nur der besten hand;
 In ordentlicher tauer und lieblich bündel Neuen;
 bedeckend nicht so wohl; als hierend: Fach und wand;
 du nimmst wan dadurch: entworfen nach dem Leben
 der allerwichtigsten Geschichte gute dahl;
 Was kan dem Auge wohl; was kan dem Herzen geben

Mehr Anmuth; Lust und Freud; als so ein schöner Saal?
 Such solchen wo du wilt; du wirst doch nirgend sehen;
 und ob du es gleich meinst; so dübergleichen sey
 Mit dem: was diese Buch macht für den Augen sehen.
 Matthei heist es zwar; doch ist die Malerey
 Von Geist dem Heiligen Geiſt; gemahlt mit weis und Noth;
 Von Christi Ansehnd; Lehr; auch Leyden Blut und Todt.



Hand, er wird seine Tenne fegen, und den Wägen in seine Scheunen sammeln, aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

13. In der Zeit * kam JESUS aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen liesse.

14. Aber Johannes wehrte ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommest zu mir?

15. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret es uns b alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.

b Alle Gerechtigkeit wird erfüllt, wenn wir uns aller unser Gerechtigkeit und Ehre verzeihen, daß GOTT allein für den gehalten werde, der gerecht sey, und gerecht mache die Glandigen. Dis thut Johannes, so er sich seiner Gerechtigkeit außsetzt, und will von Christo, als ein Sünder getauft und gerechtfertigt werden. Dis thut auch Christus, so er sich seiner Gerechtigkeit und Ehre nicht annimmt, sondern läßt sich taufen und tödten, als ein anderer Sünder.

16. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da * that sich der Himmel auf über ihm, und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen.

17. Und siehe, eine * Stimme, vom Himmel herab, sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Lehr: Von der hochgelobten Heiligen Drey-Einigkeit, die sich allhie offenbaret: GOTT der Vatter durch die Stimme vom Himmel: GOTT der Sohn in der angenommenen Menschheit, nach welcher er die Tauf empfing, und von welchem der Vatter gesagt: Dis ist mein lieber Sohn, ic. GOTT der Heilige Geist in der sichtbaren Gestalt einer Taube, v. 16. 17.

Das vierte Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Versuchung, mit welcher der Satan Christum angefochten, v. 1-11. II. Der Anfang des Predig- Amtes Christi, v. 12-17. III. Die Berufung Petri, Andrea, Johannis und Jacobi zum Apostel-Amte, v. 18-22. IV. Die Wunderwerke, mit welchen Christus das Evangelium besätiget, v. 23. 24. 25.

1. * ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde.

2. Und da er vierzig Tage und vierzig Nacht gefastet hatte, hungerte ihn.

3. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden.

4. Und er antwortete, und sprach: Es stehet * geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet.

5. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinnen des Tempels,

6. Und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: * Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.

7. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum * stehet auch geschrieben: Du sollt GOTT, deinen HERRN, nicht versuchen.

8. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit,

9. Und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbettest.

10. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: * Du sollt anbetten GOTT, deinen HERRN, und ihm allein dienen.

Lehr: Von der Kraft göttliches Worts, damit dem Teufel widerstanden, und er überwunden wird, wie von unserm Heyland Christo geschehen, v. 4. 10.

11. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dienten ihm.]

12. Da nun * Jesus hörte, daß Johannes Galiläische Land,

13. Und verließ die Stadt Nazareth, kam und

wohnte zu Capernaum, die da liegt am Meer, an den Grenzen Zabulon und Naphthalim,

14. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist, durch den Propheten Jesaiam, der * da spricht:

15. Das Land Zabulon, und das Land Naphthalim, am Weeg des Meers, jenseit des Jordans, und die heydnische Galiläa,

16. Das Volk, das im Finsterniß saß, hat ein grosses Licht gesehen, und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen.

Lehr: Daß alles, was mit Christo dem HERRN, auf Erden vorgegangen, durch die Propheten vorher verkündigt worden, wie allhie der Ort seiner Wohnung, v. 13. 16.

17. Von der Zeit an, sieng Jesus an zu predigen und zu sagen: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbey kommen!

18. Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er * zween Brüder, Simon, der da heisse Petrus, und Andrean, seinen Bruder, die warfen ihre Neze ins Meer, denn sie waren Fischer.

19. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen.

20. Bald verließen sie ihre Neze und folgten ihm nach.

21. Und da er von dannen vorbaf gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedai, und Johannem, seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vatter Zebedäo, daß sie ihre Neze sticketen, und er rief ihnen.

22. Bald verließen sie das Schiff, und ihren Vatter, und folgten ihm nach.]

Vermahnung: Daß wir dem göttlichen Beruf (zum Christenthum, zum Leiden, zum Tod, und insonderheit zum Predig-Amte, oder andern nützlichen Aemtern,) uns nicht widersetzen, sondern gern und willig folgen sollen, wie die vier Fischer allhie, v. 19. 22.

23. Und Jesus * gieng umher im ganzen Galiläischen Land, lehrte in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerley Seuchen und Kranckheiten im Volk.

24. Und sein Gerücht erschall in das ganze Syrien-Land. Und sie brachten zu ihm allerley Krancken, mit mancherley Seuchen und Qual behaft, die Besessenen, die Monsüchtigen und die Sichtbrüchigen, und er machte sie alle gesund.

Lehr: Daß Christi Wort das unsehlbare Wort Gottes sey, welches er selbst durch so viel göttliche übernatürliche Wunderwerke, hie und anderwo, besätiget, v. 23. 24.

25. Und es * folgte ihm nach viel Volcks aus Galiläa, aus den zehen Städten, von Jerusalem, aus dem Jüdischen Land, und von jenseit des Jordans.

Das fünfte Capitel

Begreift ein Stück von der Predigt, welche Christus auf dem Berg gehalten, in dreien Theilen. I. Eine Anweisung für seine Jünger, daß sie, ob sie schon vor der Welt ein jämmerlich Ansehen haben werden, gleichwohl vor GOTT selig seyn, v. 1-12. II. Abbildung ihres Amtes, durch etliche Gleichnissen, v. 13-16. III. Eine Erklärung des Gesäges, wider die Verfälschung der Pharisäer und Schriftgelehrten, durch etliche Gebott, v. 17-48. (Herr Lutherus. In diesem Capitel redet Christus nicht von dem Amt oder Regiment weltlicher Obrigkeit, sondern lehret seine Christen ein recht Leben vor GOTT im Geist.)

1. Da er aber das Volk sahe, gieng er auf einen Berg, und saße sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2. Und er that seinen Mund auf, lehrte sie, und sprach:

3. Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr!

4. Selig * sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden!

5. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich a besitzen.

a Besitzen Die Welt vermeint die Erde zu besitzen, und das Jhre zu beschützen, wenn sie Gewalt übet. Aber Christus lehret, daß man die Erde mit Sanftmüthigkeit besitze.

6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden!

(A 2)

7. Selig

* Jes. 9.

* Aug.

III. Evangelium am S. Andreas tag. * Marc. 1, 16. 19. Luc. 5, 2. sequ.

* Aug.

IV. * Marc. 1, 21. Luc. 6, 6.

* Aug.

* Luc. 6, 17.

I. Evangelium am tag aller heiligen.

* Luc. 6, 20.

III. Im Jahr der welt 4000. nach E. geb. 30. * Marc. 1, 9. Luc. 3, 21.

* Marc. 1, 10. 11. Luc. 3, 21. 22. Joh. 1, 32. * Matth. 17, 5. Luc. 9, 35. * Aug.

I. Evangelium am 1. Sonntag in der fasten, In vocavit. * Marc. 1, 12. Luc. 4, 1.

* Deut. 8, 3. Luc. 4, 4.

* Ps. 91, 11. 12.

* Deut. 6, 16.

* Deut. 6, 13. Luc. 10, 20.

* Aug.

II. * Marc. 1, 14. Luc. 4, 14.

7. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden GOTT schauen!

9. Selig sind die b Friedfertigen, denn sie werden GOTTES Kinder heißen!

b Friedfertigen sind mehr denn die Friedsamem, nemlich die den Frieden machen, fördern und erhalten unter andern. Wie Christus uns bey GOTT hat Friede gemacht.

10. Selig sind, die um * Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr!

11. Selig seyd ihr, wenn * euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerley Übels wider euch, so sie daran lügen!

12. Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden! Denn also haben sie * verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind!

13. Ihr seyd das * Salz der Erden! Wo nun das Salz tumm wird, c womit soll man es hinaus schütten, und laß es die Leute zertreten.

c Wenn die Lehrer aufhören GOTTES Wort zu lehren, müssen sie von Menschen-Gesäß überfallen und zertreten werden.

14. Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen seyn.

15. Man * zündet auch nicht ein Licht an, und setzet es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Haus sind.

16. Also * lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vatter im Himmel preisen.

17. Ihr sollt nicht wehnen, daß ich kommen bin, das Gesäß oder die Propheten aufzulösen, ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18. Denn ich sage euch: Warlich, * bis daß Himmel und Erden zergerhe, wird nicht zergerhen der kleinste Buchstab, noch ein Titel vom Gesäß, bis daß es alles geschehe.

19. Wer nun * eins von diesen kleinsten Gebotten d auflöset, und lehret die Leute also, der wird der e Kleineste heißen im Himmelreich. Wer es aber thut und lehret, der wird groß f heißen im Himmelreich.

d Auflöset) Also thut der Vapisten Hause sagen: Diese Gebott Christi seyen nicht Gebott, sondern Rätke.

e Kleineste heißen) Das ist, nichts seyn, und verworfen werden.

f Groß heißen) Das ist, groß und auslesen seyn.

20. Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn * der Schriftgelehrten und g Pharisaer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

g Pharisaer) Der Pharisaer Frömmigkeit siehet allein in äußerlichen Werken, und Schein, Christus aber fordert des Herzens Frömmigkeit.

21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: * Du sollt nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichtes schuldig seyn!

22. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichtes schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: h Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber saget: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig.

h Racha) Racha begreift alle zornige Zeichen. Etliche meinen, es komme her vom Ebräischen Rik, id est, vanum & nihil, das nirgend zu taugt. Aber ein Narr ist härter, der auch schädlich, nicht allein untüchtig ist.

23. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirfst allda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe,

24. So laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verfühne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opfere deine Gab.

25. Sey i willfährig * deinem Widersacher bald,

diereil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermahleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen!

i Willfährig) Gleichwie der schuldig ist zu verfühnen, der dem andern Leyd gethan hat: Also ist der schuldig zu vergeben, und gutwillig zu seyn, dem Leyd geschehen ist, daß kein Zorn bleibe auf beyden Seiten.

26. Ich sage dir, warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: * Du sollt nicht ehebrechen!

28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

29. Aergert * dich aber dein rechtes Aug, so k reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

k Reiß) Geistlich Ausreißen ist hie gebotten, das ist, wenn die Augen-Lust getödtet wird im Herzen, und abgethan.

30. Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Es ist auch * gesagt: Wer sich von seinem Weib scheidet, der soll ihr geben einen Scheid-Brief.

32. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weib scheidet, (es sey denn um Ehebruch) der machet, daß sie die Ehe bricht, und wer eine Abgescheidete freyhet, der bricht die Ehe.

33. Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: * Du sollt keinen falschen Eynd thun, und sollt GOTT deinen Eynd halten.

34. Ich aber sage euch, daß ihr allerdings * nicht l schwöhren sollt, weder bey dem † Himmel, denn er ist GOTTES Stuhl;

l Schwöhren) Alles Schwöhren und Eynden ist hie verboten, daß der Mensch von ihm selber thut. Wenns aber die Liebe, Gebott, Noth, Angst des Nächsten, oder GOTTES Ehre erfordert, ist es wohlgethan. Gleichwie auch der Zorn verboten ist, und doch löblich, wenn er aus Lieb und zu GOTTES Ehr erfordert wird.

35. Noch bey der Erden, denn sie ist seiner Füße Scheemel; noch bey Jerusalem, denn sie ist eines grossen Königs Stadt.

36. Auch sollt du nicht bey deinem Haupt schwöhren, denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen.

37. Eure * Rede aber sey, Ja, Ja, Nein, Nein; was drüber ist, das ist vom Ubel.

38. Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: * Aug um Aug, Zahn um Zahn.

39. Ich aber sage euch, daß ihr m nicht widerstreben sollt dem Ubel, sondern so dir jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.

m Nicht widerstreben) Das ist: Niemand soll sich selbst rächen, aber die Obrigkeit des Schwerts soll solches thun, Rom. 13. v. 4.

40. Und so * jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.

41. Und so dich jemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwo.

42. Sieh dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: * Du sollt deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.

44. Ich aber sage euch: * Liebet eure Feinde! Segnet, die euch fluchen! Thut wohl denen, die euch hassen! Bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen,

45. Auf daß ihr Kinder seyd eures Vatters im Himmel. Denn er läset seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läset regnen über Gerechte und Ungerechte.

46. Denn * so ihr liebet, die euch lieben, was

* 1 Petr. 3: 14. * 1 Petr. 4: 14. * Ebr. 11: 36. seq. Aug. II. * Marc. 9: 50. Luc. 14: 34. * Marc. 4: 21. Luc. 8: 16. C. 17: 33. * 1 Petr. 2: 12. Aug. III. * Luc. 16: 17. C. 21: 33. * Jac. 2: 10. Evangelium am 6. Sonntag nach Trinitatis. * Luc. 18: 11. 12. * Ex. 20: 13. * Luc. 12: 58.

Aug. * Ex. 20: 14. * Matt. 18: 9. Marc. 9: 47. * Deut. 24: 1. Matth. 19: 7. Marc. 10: 4. Luc. 16: 18. * Ex. 20: 7. Gen. 19: 11. Deut. 5: 11. * Matth. 23: 22. * Jer. 6: 1. * Act. 7: 49. * Jac. 5: 12. * Ex. 21: 24. Gen. 24: 20. * Gal. 6: 29. Rom. 12: 17. 1 Cor. 6: 7. * Gen. 19: 18. * Gal. 7: 1. * Luc. 23: 34. * Jac. 6: 12.

werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die n Zöllner?

n Zöllner) Heissen lateinisch Publicani, und sind gewesen, die der Römer Rent und Zoll bestanden hatten, und waren gemeinlich gottlose Heyden, dahin von den Römern gesetzt.

47. Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderlich? Thun nicht die Zöllner auch also?

48. Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vatter im Himmel vollkommen ist.

Das sechste Capitel

Hat vier Theil. I. Handelt von rechter Austheilung des Almosen, v. 1-4. II. Von der rechten Art und Weise zu betten, v. 5-15. III. Von dem Fasten, v. 16. 17. 18. IV. Von der Sorge der Nahrung, v. 19-34.

Sabt acht auf euer Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bey eurem Vatter im Himmel.

2. Wenn du nun Almosen giebst, sollt du nicht lassen vor dir posamen, wie die Heuchler thun, in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Warlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin!

3. Wenn du aber Almosen giebst, so laß deine lincke Hand nicht wissen, was die rechte thut,

4. Auf daß dein Almosen verborgen sey, und dein Vatter, der in das Verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich.

Vermahnung: Daß wir nicht zum Schein und aus Heucheln, sondern aus Lieb und mit einfältigem treuen Herzen Almosen geben, oder den Armen Gutes thun sollen, v. 2. 3. 4.

5. **U**nd wenn du bettest, sollt du nicht seyn wie die Heuchler, die da gern stehen und betten in den Schulen, und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Warlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

6. Wenn du aber bettest, so gehe in dein Kammerlein, und schließ die Thür zu, und bette zu deinem Vatter im Verborgenen, und dein Vatter, der in das Verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich.

7. Und wenn ihr bettet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heyden, denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viel Wort machen.

8. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen: Euer Vatter weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

9. Darum sollt ihr also betten: **U**nsere Vatter in dem Himmel. Dein Name werde geheiligt.

10. Dein Reich komme. Dein Will gescheh, auf Erden wie im Himmel.

11. Unser täglich Brod gib uns heut.

12. Und vergieb uns unser Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben.

13. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlös uns von dem Ubel! Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Lehr: Daß wir in unserm Gebett, vornehmlich auf die geistliche Wohlthaten und himmlische Güter sehen, und derselben begehren sollen, wie die sechs Bitten im Vatter Unser hierauf gehen, und die mittlere Bitt allein außs tägliche Brod oder zeitliche Erhaltung, v. 9-13.

14. **D**enn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vatter auch vergeben.

15. **W**o ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vatter eure Fehle auch nicht vergeben.

16. **W**enn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler, denn sie verstellen ihre Angesicht, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Warlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

17. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht,

18. Auf daß du nicht scheinest vor den Leuten, mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vatter, wel-

cher verborgen ist; und dein Vatter, der in das Verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich.

Vermahnung: Daß wir in unserm Lauf des Christlichen Lebens, nicht den Menschen zu gefallen, sondern Gott zu Ehren alles thun sollen, wie allhie das Fasten oder Casteyung des Leibes dieser wegen angeführet wird, v. 16. 17. 18.

19. **I**hr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben, und stehlen.

20. **S**ammlet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen.

21. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

22. **D**as Aug ist des Leibes Licht. Wenn dein Aug einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht seyn.

23. Wenn aber dein Aug ein Schalck ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird denn die Finsterniß selber seyn?

24. Niemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht **GOTT** dienen, und dem Mammon.

Lehr: Daß die dem Mammon dienen, das ist dem Geiz und Bauchsorge ergeben sind, **GOTT** nicht dienen können, v. 24.

25. Darum sag ich euch: **S**orget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speis? und der Leib mehr denn die Kleidung?

26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vatter nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie?

27. Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Ellen zusehen möge, ob er gleich darum sorget?

28. Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

29. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als der selbigen eines.

30. So denn **GOTT** das Gras auf dem Feld also kleidet, das doch heut stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollt er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen!

31. Darum sollt ihr nicht sorgen, und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden?

32. Nach solchem allen trachten die Heyden, denn euer himmlischer Vatter weiß, daß ihr des alles bedürfet?

33. Trachtet am ersten nach dem Reich **GOTTes**, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

34. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe!

a Eigene Plage) Das ist: Tägliche Arbeit. Er will, es sey gnug, daß wir täglich arbeiten, und sollen nicht weiter sorgen.

Das siebende Capitel

Handelt von unterschiedlichen sechs Stücken. I. Von dem freventlichen Richten, v. 1-5. II. Von dem Predig-Amte, wie die Kirchen-Diener das Heiligthum nicht sollen vor die Hunde werfen, v. 6. III. Von dem Gebett, v. 7-11. IV. Von der Summa des ganzen Gesäges, v. 12. V. Von dem Weg der Seligkeit und des Verderbens, und wie man falsche Propheten meiden soll, v. 13-23. VI. Ist der Beschluß der ganzen Predigt, die bisher auf dem Berg gehalten worden, v. 24-29.

Richtet a nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

a Richten gehöret **GOTT** zu, darum, wer richtet ohne **GOTTes** Befehl, der nimmt **GOTT** seine Ehre: Und dis ist der Balsck.

2. **D**enn mit welcherley Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherley Maaß ihr messet, wird euch gemessen werden.

Aug.

IV. Schätze sammeln. Luc. 12, 33. Tim. 6, 19.

Luc. 11, 34

Evangelium am 15. Sept. nach Trinitatis. Luc. 16, 13. Aug.

Wf. 55, 23. Luc. 12, 22. Bet. 5, 7.

I. Marc. 4, 24. Luc. 6, 37. Rom. 2, 1.

I. Almosen geben.

Rom. 12, 8.

Aug.

II. Gebett.

2 Reg. 4, 33.

Luc. 11, 2.

Aug.

Matth. 18, 35. Marc. 11, 25.

III. Fasten.

3. Was siehest du aber den Splinter in deines Bruders Aug, und wirfst nicht gewahr des Balcken in deinem Aug?

4. Oder, wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splinter aus deinem Aug ziehen? Und siehe, ein Balcke ist in deinem Aug.

5. Du Heuchler zeuch am ersten den Balcken aus deinem Aug, darnach besiehe, wie du den Splinter aus deines Bruders Aug ziehest.

Aug. Vermahnung: Das man erst an sich selbst ansahen, und von Sünden absehen soll, ehe man andere hierum strafet, welches durch das Gleichniß vom Splinter und Balcken angedeutet, v. 3. 4. 5.

II. 6. Ihr sollt das b Heiligthum nicht den c Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die d Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden, und euch zerreißen.

b Heiligthum) Das Heiligthum ist Gottes Wort, dadurch alle Dinge geheiligt werden.

c Hunde) Sind, die das Wort verfolgen.

d Säue) Sind, die erschaffen in fleischlicher Lust, das Wort nicht achten.

Aug. Vermahnung: Das Lehree der Kirchen mit dem heiligen Evangelio und Sacramenten (welche durchs Heiligthum und Perle verstanden werden) behutsam umgehen, und denen Hunden und Säuen, das ist ruchlosen Verächtern, und epicurischen Spöttern, solche nicht mittheilen sollen, v. 6.

III. 7. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan.

Matth. 21, 22. **Marc.** 11, 24. **Luc.** 11, 9.

8. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da sucht, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgethan.

9. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet ums Brod, der ihm einen Stein biete?

10. Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete?

11. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vatter im Himmel Gutes geben, denen, die ihn bitten?

Aug. Trost: Das Gott der himmlische Vatter, der Glaubigen Gebett und Seuffzen um Christi willen, gewis erhöre, welches Christi Befehl, Verheißung und Gleichniß vom irdischen Vatter genommen, andeutet, v. 7-11.

IV. 12. Alles nun, * das ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen! das ist das Gesetz und die Propheten.

Luc. 6, 31.

Aug. Lehr: Das ein jeder Mensch an ihm selber die Art und Weise finde, wie er sich aus Liebe gegen andere betragen soll, v. 12.

V. 13. Gehet ein * durch die enge Pforten, denn die Pforte ist weit, und der Weeg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln.

Luc. 13, 24.

14. Und die Pforte ist eng, und der Weeg ist schmahl, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden.

Evangelium am 8. Sonntag nach Trinitatis.

Aug. 15. Gehet euch für, für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wolfe!

Warnung: Das wir uns für falschen Propheten oder Lehrern, mit ihrer äußerlichen Scheinheiligkeit (durch die Schaafs-Kleider angedeutet) welche durch irrige Lehren zum ewigen Verderben verleiten, wohl vorsehen sollen, v. 15.

Luc. 6, 14. 16. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. * Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln?

17. Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

18. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen.

Matth. 3, 10. 19. Ein * jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

20. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Rom. 2, 13. **Jac.** 1, 22. 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HERR, HERR, in das Himmelreich kommen, sondern * die den Willen thun meines Vatters im Himmel.

22. Es werden * viel zu mir sagen an jenem Tag: HERR, HERR! Haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen * Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan?

23. * Denn werd ich ihnen bekennen: Ich hab euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

24. Darum, wer * diese meine Rede höret, und c thut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute.

c Thut) Hie fordert Christus auch den Glauben, denn wo nicht Glaub ist, thut man die Gebott nicht, Rom. 3, 31. Und alle gute Werke, nach dem Schein ohne Glauben geschehen, sind Sünde. Dargegen auch, wo Glauben ist, müssen rechte gute Werke folgen. Das heisset Christus (thun) von reinem Herzen. Der Glaub aber reiniget das Herz, Act. 15, 9. Und solche Frömmigkeit steht fest, wider alle Winde, das ist, alle Macht der Hölten: Denn sie ist auf den Felsen Christus, durch den Glauben, erbant. Gute Werke ohne Glauben, sind der thörichten Jungfrauen Lampen, ohne Oel.

Aug. Vermahnung: Christi Gebott nicht allein zu hören, sondern auch zu thun, und im Leben Gehorsam zu leisten, v. 24.

25. Da nun ein Platz-Regen fiel, und ein Gewässer kam, und webten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen gegründet.

26. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Mann gleich, der sein Haus auf den Sand baute.

27. Da nun * ein Platz-Regen fiel, und kam ein Gewässer, und webten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen grossen Fall.

28. Und * es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seiner Lehr.

29. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Das achte Capitel

Hat sieben Theil. I Ist die Geschichte vom Aussätzigen, v. 1-4. II. Vom Hauptmann und dessen Knecht, v. 5-13. III. Von der Schwieger Tochter, v. 14-15. IV. Von etlichen Wunder-Begeben, deren insgemein gedacht wird, v. 16-17. V. Von denen, die dem HERRN haben nachfolgen wollen, und doch benebens das zeitliche gesucht: Was er ihnen geantwortet, v. 18-22. VI. Von der gefährlichen Schiffarth Christi und der Apostel, v. 23-27. VII. Von den zweyen Besessenen, und was sich dabey mit den Bergesenern begeben, v. 28-34.

Aug. 1. Er aber vom Berg herab gieng, folgte ihm viel Volks nach.

2. Und siehe, * ein Aussätziger kam, und bettete ihn an, und sprach: Herr, a so du willst, laßst du mich wohl reinigen.

a So du willst) Der Glaube weiß nicht, vertraut aber auf Gottes Gnade.

Aug. Vermahnung: Das wir zeitliche Wohlthaten von GOTT mit Bedingung, so es Gottes Wille, bitten sollen, wie der Aussätzige die Gesundheit v. 2.

3. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereinigt. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein.

4. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sag niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die * Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.

5. Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat * ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach:

6. HERR, mein Knecht liegt zu Haus, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Quaal!

7. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen.

8. Der Hauptmann antwortete, und sprach: HERR, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund!

9. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und hab unter mir Kriegs-Knechte, noch b wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er: Und zum andern: Komm her, so kommt er: Und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers.

b Wenn

Luc. 8. 27.

Aug.

I. Evangelium am 19. Sept. nach Titus nitatis. Marc. 2. 1. Luc. 5. 18.

Aug.

II. Evangelium am tag S. Mat. thai. Marc. 2. 14. Luc. 5. 27.

Aug.

Aug.

III. Marc. 1. 29. Luc. 4. 38.

Aug.

IV. Marc. 1. 32. Luc. 4. 40.

Luc. 5. 3. 45.

Aug.

V.

Luc. 9. 57.

Aug.

VI. Evangelium am 4. Sonntag nach Epiphania. Marc. 4. 36. Luc. 8. 22.

Aug.

VII. Marc. 5. 1.

b Wenn ich sage) Das ist: Sind meine Worte so mächtig, wie viel mächtiger sind dein Wort? Lehr: Das der Glaub an Christum sey eine heilige Zuvorsicht auf sein heiliges allmächtiges Wort, wie des Hauptmanns Exempel beweiset, v. 8. 9.

10. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben hab ich in Israel nicht funden.

11. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen.

c Vom Morgen) Das ist: Die Heiden werden angenommen, darum, daß sie glauben werden: Die Juden und Bercchilgen aber werden verworfen werden, Rom. 9. 30. 31.

12. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen.

13. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stund.

14. Und Jesus kam in Peters Haus, und sahe, daß seine Schwieger lag, und hatte das d Fieber.

d Fieber) Das ist den Ritten auf Teusch, Fieber ist Lateinisch. 15. Da grif er ihre Hand an, und das Fieber verließ sie. Und sie stuhnd auf und diente ihnen.

Vermahnung: Wann wir von Krankheit durch Gottes Kraft genesen, sollen wir desto eiferiger ihm (im heiligen Leben) dienen, wie Petri Schwieger außersich Christo dem Herrn, v. 15.

16. Am Abend aber brachten sie viel Besessene zu ihm, und er trieb die Geister aus mit Worten, und machte allerley Kranken gesund.

17. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht: Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen.

Lehr: Die Gesundmachung der Kranken, von Christo geschehen, ist ein Vorbild unserer geistlichen Seelen-Gesundheit, die wir von ihm, in Kraft seines Verdienstes, durch den Glauben erlangen, welches die Anführung des Spruchs Jesaja Cap. 53. andeuter, denn derselbe auf jene gezogen wird, und doch eigentlich von dieser redet, v. 16. 17.

18. Und da Jesus viel Vocks um sich sahe, hieß er hinüber jenseit des Meers fahren.

19. Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, e wo du hingehst.

e Wo du hingehst) Etliche wollen Christo nicht folgen, sie seyen denn gewiß wohin. Darum verwirft Christus diesen, der nicht trauen, sondern zuvor der Sach gewiß seyn will.

20. Jesus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

Vermahnung: Das wir bey Christo nicht zeitliche (wie dieser Schriftgelehrte geminet war) sondern die ewigen Güter suchen, und geen mit ihm in der Welt, arm und veracht seyn sollen, v. 20.

21. Und ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingeh, und zuvor meinen Vatter begrabe.

22. Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

f Begraben) Etliche wenden gute Werke vor, daß sie nicht folgen, oder glauben wollen. Aber die deutet Christus todte und verlorene gute Werke.

23. Und er trat in das Schif, und seine Jünger folgten ihm.

24. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestümm im Meer, also, daß auch das Schiflein mit Wellen bedeckt ward. Und er schlief.

25. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben!

26. Da sagt er zu ihnen: Ihr Kleinglaubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stuhnd auf, und bedrohte den Wind und das Meer; da ward es ganz still.

27. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Lehr: Das Christus allmächtiger Gott sey, der auch den Wind und das Meer (durch sein Bedrauen und Befehl) stillen kan, v. 26. 27.

28. Und er kam jenseit des Meers, in die Gegend der Bergesener: Da liefen ihm

entgegen zween Besessene, die kamen aus den Todtengräbern, und waren sehr grimmig, also daß niemand dieselbige Straffe wandeln kunnte.

29. Und siehe, sie schryen und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes! was haben wir mit dir zu thun? Bist du herkommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?

30. Es war aber fern von ihnen eine grosse Heerde Sau an der Waide.

31. Da baten ihn die Teufel, und sprachen: Willst du uns austreiben, so erlaube uns in die Heerde Sau zu fahren.

32. Und er sprach: Fahret hin! Da fuhren sie aus, und fuhren in die Heerde Sau. Und siehe, die ganze Heerde Sau stürzte sich mit einem Sturm ins Meer, und ersoffen im Wasser.

33. Und die Hirten flohen, und giengen hin in die Stadt, und sagten das alles, und wie es mit den Besessenen ergangen war.

34. Und siehe, da gieng die ganze Stadt heraus Jesu entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Brenge weichen wölte.

Lehr: Das (leider) viel Leute in der Welt ihre Sünde lieber haben, denn Christum, wie die Bergesener, das ist, das zeitliche Geld und Gut, den himmlischen Schätzen, von Christo erworben, vorziehen, und nicht nach diesen, sondern nach jenen trachten, v. 32. 33. 34.

Das neunte Capitel

Hat sieben Theil. I. Ist die Geschicht von dem Gichtbrüchigen, v. 1-8. II. Von dem Beruf Matthai, und was sich nachmahls in dem Haus desselben begeben, v. 9-13. III. Vom Gespräch Christi mit den Jüngern Johannis wegen des Fastens, v. 14-17. IV. Von dem verstorbenen Tochterlein des Obersten der Schul, da zugleich die Histori vom franken Weib am Blutgang eingefügt worden, v. 18-26. V. Von den zween Blinden, v. 27-31. VI. Von einem Besessenen, v. 32. 33. 34. VII. Von dem Predig-Amt, welches Christus in Galiläa geführt, v. 35-38.

1. Er trat er in das Schif, und fuhr wieder herüber, und kam in a seine Stadt.

a Seine Stadt) Capernaum. 2. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen b Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bett. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben.

b Gichtbrüchig) Welchen die Gicht gerührt, der kleine oder halbe Schlag.

3. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott!

4. Da aber Jesus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so Arges in euren Herzen.

5. Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf und wandle?

6. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim!

7. Und er stuhnd auf, und gieng heim.

Lehr: Christi ewige wahre Gottheit leuchtet hervor aus dem, daß er die Herzen erforschet, die Sünde vergiebt, (welches Gott allein zusiehet) und unheilbare Krankheiten heilet, v. 2-7.

8. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preiste Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

9. Und da Jesus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir! und er stuhnd auf, und folgte ihm.

10. Und es begab sich, da er zu Tisch saß im Haus, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tisch mit Jesu und seinen Jüngern.

11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?

12. Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

Trost: Das Christus unser (als geistlich Kranken, wegen der Sünden) Seelen-Arzt und Helfer sey, zur ewigen Seligkeit, v. 12.

* Hof. 6, 6. Matth. 12, 7. + Matth. 8, 11. 1 Tim. 1, 15. III. * Marc. 2, 18. Luc. 5, 33.

13. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: (Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer!) Ich bin kommen die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

c Nicht die Frommen Das ist: Alle Menschen, denn niemand ist fromm, Rom. 3, 23. Pharisäer halten sich für fromm, sind aber nicht. Und 1 Tim. 1, 15. spricht Paulus: Christus sey in die Welt kommen, die Sünder selig zu machen.

14. Und es kamen die Jünger Johannis zu ihm, und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht?

15. Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeit-Leute da Leid tragen, so lang der Bräutigam bey ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdenn werden sie fasten.

d Leid tragen Es ist zweyerley Leiden, eines aus eigener Wahl angenommen, als der Mönche Regeln, ic. Wie die Baals-Priester sich selbst flachten, 1 Reg. 18, 28. Solches Leiden hält alle Welt, und dielten die Pharisäer, auch Johannis Jünger, groß, aber Gott verachtet es. Das andere Leiden von Gott, ohne unsere Wahl zugeschiedt. Dief willigliche Leiden ist recht und Gott gefällig, darum spricht Christus, seine Jünger fasten nicht, dieweil der Bräutigam noch bey ihnen ist, das ist, dieweil ihnen Gott noch nicht hat Leiden zugeschiedt, und Christus noch bey ihnen war, und sie schützet, erdichten sie ihnen kein Leiden, denn es ist nichts vor Gott. Sie mußten aber fasten und leiden, da Christus todt war. Damit verweist Christus der Heuchler Leiden und Fasten, aus eigener Wahl angenommen. Item, wo sich Christus freundlich erzeiget, als ein Bräutigam, da muß Freude seyn, wo er sich aber anders erzeiget, da muß Trauren seyn.

Vermahnung: Daß sich Christen nicht selbst Kreuz und Elend machen sollen, wenn ihnen Gott Ruh beschicket, sondern dasjenig, was ihnen zu leiden von Gott zugeschiedt wird, geduldig tragen sollen, welches durch das Gleichniß vom Leid-tragen der Hochzeit-Gäste angedeutet wird, v. 15.

16. c Niemand sicket ein alt Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch, denn der Lappe reißet doch wieder vom Kleid, und der Riß wird ärger.

e Niemand sicket Das ist: Man könne diese neue Lehre nicht mit alten fleischlichen Herzen begreifen, und wo man sie fleischlichen Leuten predigt, werde es nur ärger. Wie man jetzt sicket, daß, so man geistliche Freyheit lehret, masset sich das Fleisch der Freyheit an, zu seinem Ruchwillen.

17. Man fasset auch nicht Moß in alte Schläuche, anders die Schläuche zerreißen, und der Moß wird verschüttet und die Schläuche kommen um; sondern man fasset Moß in neue Schläuche, so werden sie beyde mit einander behalten.

18. Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HERR, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.

19. Und Jesus stuhnd auf, und folgte ihm nach, und seine Jünger.

20. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an.

21. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möcht ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund.

22. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaub hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselben Stund.

Vermahnung: Daß wir zur Zeit der Noth und Trübsal ein vestes Vertrauen zu Christo haben, und seiner Hülff uns gewis in Hofnung trösten sollen wie das Weib, so den Blutgang gehabt, v. 20. 21. 22.

23. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer, und das Getummel des Volcks, f Pfeifer Die man zu der Leich brauchte, wie man bey uns, belauet und bejaget die Todten; bedeutet, daß der Tod durch das Gesäz bezeuget und gefühlt wird.

24. Sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft! Und sie verlachten ihn.

25. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergrif sie bey der Hand; da stuhnd das Mägdlein auf.

26. Und diß Gerücht erschall in dasselbe ganze Land.

27. Und da Jesus von dannen vorbas gieng, folgten ihm zween Blinde nach, die schreyen, und sprachen: Ach! Du Sohn David, erbarme dich unser!

Aug.

IV. Evangelium am 24. soht nach Titimitatis. * Marc. 5, 22. Luc. 8, 41.

Aug.

V.

28. Und da er heim kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch solches thun kan? Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja.

29. Da rührte er ihre Augen an, und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben.

30. Und ihre Augen wurden geöffnet; und Jesus bedräute sie, und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre.

Lehr: Wie Christus den leiblichen Blinden die Augen geöffnet: Als so öfnet er geistlich, durch sein Wort, die Augen unsers Verstandniß, daß wir den Weg zur Ewigkeit sehen und gehen können, v. 29. 30.

31. Aber sie giengen aus, und machten ihn ruchtbar im selbigen ganzen Land.

32. Da nun diese waren hinaus kommen, siehe, da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war stumm und besessen.

33. Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme, und das Volck verwunderte sich, und sprach: Solches ist noch nie in Israel gesehen worden.

Lehr: Von dem elenden Zustand der Menschen nach dem Sünden-Fall, daß sie des Teufels Gewalt unterworfen, davon Christus allen helfen will, und kan, wie allhie dem Stumm-Besessenen widerfahren, v. 32. 33.

34. Aber die Pharisäer sprachen: Er treibet die Teufel aus, durch der Teufel Obersten!

35. Und Jesus gieng umher in alle Städte und Märkte, lehrte in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerley Seuchen und allerley Kranckheiten im Volck.

36. Und da er das Volck sahe, jammerte ihn desselben, denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schaaf, die keinen Hirten haben.

37. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Erndte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter.

38. Darum bittet den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter in seine Erndte sende.

Vermahnung: Daß wir um Ausrichtung der geistlichen Erndte, das ist, Ausbreitung des Evangelii, und auch um Arbeiter darinnen, oder treue Lehrer, Gott herzlich anrufen sollen, v. 37. 38.

Das zehende Capitel

hat drei Theil. I. Ist die Erzählung der Jünger, welche, und wie viel Christus derrer ausgesandt, v. 1-4. II. Was er ihnen für Befehl gegeben, v. 5-15. III. Eine Weissagung von den künftigen Trübsalen, die ihnen begegnen würden, und was sie zum Trost dawider mercken sollen, v. 16-42.

Und er rief seine zwölf Jünger zu sich, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselben austrieben, und heilten allerley Seuchen und allerley Kranckheiten.

Lehr: Daß Christus die Macht über die bösen Geister, wie auch die Gabe gesund zu machen, seinen zwölf Jüngern ertheilt, ist eine Bezeugung seiner Allmacht und wahren Gottheit, v. 1.

2. Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas sein Bruder, Jacobus Zebedai Sohn, und Johannes sein Bruder,

3. Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus der Zollner, Jacobus Alphai Sohn, a Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus, a Lebbäus Ist der fromme Judas, Luc. 6, 16.

4. Simon von Cana, und Judas Ischarioth, welcher ihn verrieth.

5. Diese zwölf sandte Jesus, gebott ihnen, und sprach: Gehet nicht auf der Heyden Strasse, und ziehet nicht in der Samariter Städte;

6. Sondern gehet hin zu den verlorenen Schaafen aus dem Hause Israel.

7. Gehet aber und prediget, und spricht: Das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

8. Machtet die Krancken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihes empfangen, umsonst gebet es auch.

9. Ihr sollt nicht Gold noch Silber, noch Erb in euren Gürteln haben.

Aug.

VI. Luc. 11, 14.

Aug.

Matth. 12, 24. Marc. 3, 22. VII. * Marc. 6, 6. Luc. 11, 22.

* Marc. 6, 14.

Luc. 10, 2. Joh. 4, 35.

Aug.

I. * Marc. 3, 13. c. 6, 7. Luc. 10, 11. c. 9, 1. Aug.

II.

* Matth. 10, 24. Act. 13, 46.

* Marc. 6, 8. Luc. 9, 3. c. 22, 35.

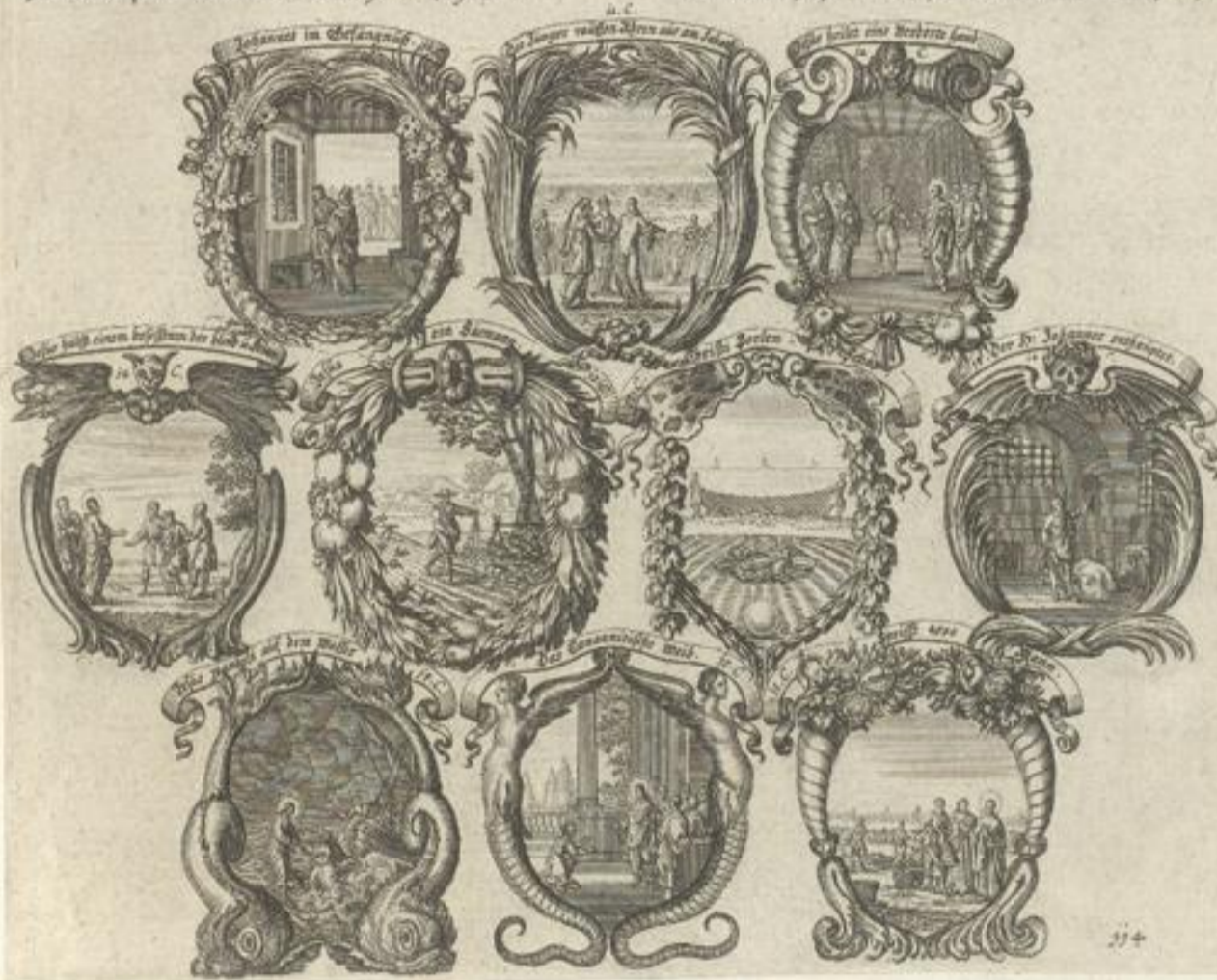
b haben

Matth. 30 Cap. Jesus sendet nach vor seinem Leiden seine Apostel aus das Evangelium zu predigen in dem Jüdischen Lande: Verfähret Sie auch dabei mit der Macht böse Geister aus zu treiben und Wunder zu thun.



Weil die Apostel schon geraume Zeit gewesen
in Jesu Lehr und Schül: gesehen und gehört:
Wah sey das Himmelreich: so werden Sie erlösen
dass auch von Ihnen werd die Lebens Lehr gelehrt.
Es rufft Sie Jesus aus mit grossen wunder Gaben:
das auch der böse Geist: sey Ihnen überthan:
Damit vor seinem Todt die Heilich Anlaß haben

Züfuchen wie dieß Amt: doch Ihnen stehe an:
Dar wohl: Sie können heim und wissen vil Züfagen
wie glücklich Sie gewesen: dass Jesus sich erfreut.
Und also ist es gut: auß Jesu Auß zuwagen:
obs gleich nicht anders ist: als tretten an den Streit
mit: wie der böse Welt: so auch der Teuffels Heer:
wen Jesus schiltet und stärkt dem ist der Streit nicht schwer.



b. Haben) Das heißt hier haben, wie die Heiligen den Mamon haben, welche mit dem Herzen daran hängen, und sorgen, welches hindert das Predig. Amt. Aber zur Noth und Brauch hatte Christus selbst Geld, Beutel und Brod. Körbe.

10. Auch keine Taschen zur Wegfahrt, auch nicht zween Röcke, keinen Schuh, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speis werth.

11. Wo ihr aber in eine Stadt oder Marckt gehet, da erkundiget euch, ob jemand darinnen sey, der es werth ist, und bey demselben bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

12. Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grüßet dasselbe,

13. Und so es dasselbe Haus werth ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht werth, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

14. Und wo euch jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselben Haus oder Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen.

c. Schüttelt) Also gar nichts sollt ihr von ihnen nehmen, daß ihr auch ihren Staub von den Schuhen schüttelt, daß sie erkennen, daß ihr nicht euren Haß, sondern ihre Seliigkeit gesucht habt.

15. Warlich, ich sage euch: Dem Land der Sodomier und Gomorrer wird es trüglicher ergehen am Jüngsten Gericht, denn solcher Stadt.

Warnung: Für der Verachtung des Wortes Christi, welche Haupt. Sünd am Jüngsten Tag wird mit ewiger Straß gerechen werden, v. 14. 15.

16. Siehe, ich sende euch, wie Schaaf, mitten unter die Wolfe. Darum seyd klug, wie die Schlangen und ohne Falsch, wie die Dauben.

17. Hütet euch aber vor den Menschen, denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser, und werden euch geißeln in ihren Schulen.

18. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen, zum Zeugniß über sie und über die Heyden.

19. Wenn sie euch nun überantworten werden, so forget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zur Stund gegeben werden, was ihr reden sollt.

20. Denn ihr seyd es nicht, die da reden, sondern eures Vatters Geist ist es, der durch euch redet.

21. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tod überantworten, und der Vatter den Sohn; und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern, und ihnen zum Tod helfen.

22. Und müßet gehasset werden von jedermann, um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende verharret, der wird selig!

23. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Warlich, ich sage euch, ihr werdet die Städte Israels nicht ausrichten, bis des Menschen Sohn kommt!

d. Nicht ausrichten) Als wollt er sprechen: Ich weiß wohl, daß sie euch verfolgen werden, denn dieß Volk wird das Evangelium verfolgen, und nicht bekehret werden, bis zum Ende der Welt.

24. Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Heren.

25. Es ist dem Jünger gnug, daß er sey, wie sein Meister, und der Knecht, wie sein Herr. Haben sie den Hausvatter Beelzebub geheissen, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen also heissen?

26. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimliches, das man nicht wissen werde.

27. Was ich euch sage im Finsterniß, das redet im Licht, und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dachern.

28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.

Vermahnung: Daß wir uns nicht vor den Menschen, (die nur über den Leib Macht haben,) sondern vor Gott (der Leib und Seel verderben kan) fürcht. sollen, v. 28.

29. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen

Denning? noch fällt derselben keiner auf die Erden, ohn euren Vatter.

30. Num aber sind auch eure Saare auf dem Haupt alle gezählet.

31. Darum fürchtet euch nicht, ihr seyd besser denn viel Sperlinge.

32. Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vatter.

33. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vatter.

34. Ihr sollt nicht wehnen, daß ich kommen sey, Frieden zu senden auf Erden. Ich bin nicht kommen Frieden zu senden, sondern das Schwert.

35. Denn ich bin kommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vatter, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schwur wider ihre Schwieger.

36. Und des Menschen Feinde werden seine eigene Hausgenossen seyn.

37. Wer Vatter oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth.

38. Und wer nicht sein Creutz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein nicht werth.

39. Wer sein Leben findet, der wirds verlieren, und wer sein Leben verleuret um meinetwillen, der wirds finden.

40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

41. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.

42. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers träncket, in eines Jüngers Namen, warlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

Das eilfte Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Erzählung dessen, was zwischen Christo und den Jüngern Johannis vorgelaufen, v. 1-6. II. Ein herrlich Zeugniß Christi von Johanne, v. 7-15. III. Eine Klage Christi über die Undankbarkeit des Jüdischen Volks und scharfe Drängung, v. 16-24. IV. Eine Dankagung für die Ausbreitung des Evangelii. Da auch eine freundliche Einladung an die armen Sünder beigefügt wird, v. 25-30.

Und es begab sich, da Jesus solch Gebott zu seinen zwölf Jüngern vollendet hatte, gieng er von dannen vorbas, zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

2. Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zween,

3. Und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

4. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret:

5. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget.

6. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Warnung: Daß wir uns an Christo (und auch seiner Kirchen) wegen des äußerlichen geringen Ansehens, wie auch Creuzes und Lebens nicht ärgern sollen, v. 6.

7. Die hingiengen, sieng Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet?

8. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Klei-

den

* Luc. 10, 7. 8. 11. 12. 13. 14. 15.

* Marc. 6, 11. Luc. 9, 5. Act. 13, 51.

Aug.

III. * Luc. 10, 3.

* Matth. 24, 9. Luc. 21, 12.

* Marc. 13, 11. Luc. 12, 11.

* Luc. 6, 40. Joh. 13, 16.

* Matth. 12, 24.

* Marc. 4, 22. Luc. 8, 17. 6, 12, 1.

* Luc. 12, 4.

Aug.

* 2 Sam. 14, 11. Luc. 21, 18.

* Marc. 8, 38. Luc. 9, 26. c. 12, 8. * 2 Tim. 2, 12.

* Luc. 12, 51.

* Mich. 7, 6.

* Luc. 14, 16. c. 17, 33. Joh. 12, 25.

* Matth. 16, 24. Luc. 14, 27.

* Marc. 8, 35. Joh. 12, 25.

* Luc. 10, 16. Joh. 13, 20.

* Marc. 9, 41.

Evangelium am 3 Sonntag des Ado. * Luc. 7, 19.

* Jer. 35, 5. c. 61, 1.

Aug.

II.

den sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser.

9. Oder, was send ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet.

*Mal. 3, 1. Marc. 7, 2. 3. Luc. 7, 28.

10. Denn dieser ist, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

11. Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von Weibern geböhren sind, ist nicht aufkommen, der grösser sey, denn Johannes der Täufer. Der aber a der Kleineste ist im Himmelreich, ist grösser denn er.

Aug.

^a Der Kleineste Christus. Lehr: Das Christus der Kleineste sey im Himmelreich, und doch zugleich grösser denn Johannes, (der unter allen Menschen für den Grössten von Christo geschätzt wird.) jenes nach der Menschheit, in dem Stand der Erniedrigung, dieses nach seiner ewigen Gottheit, v. 11.

*Luc. 16, 16.

12. Aber von den Tagen Johannis des Täufers bis hieher, b leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, die reissen es zu sich.

^b Leidet das Himmelreich Die Gewissen, wenn sie das Evangelium vernennen, dringen sie hinzu, das ihnen niemand wehren kan.

13. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannem.

*Mal. 4, 5. Matth. 17, 12. Marc. 9, 11. Luc. 7, 31. seqq.

14. Und so ihrs wollt annehmen: Er ist Elias, der da soll zukünftig seyn.

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

16. **W**em soll ich aber dis Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markt sitzen, und ruffen gegen ihre Gesellen,

17. Und sprechen: Wir haben euch gepuffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklagt, und ihr wolltet nicht wäinen!

18. Johannes ist kommen, als nicht, und tranck nicht, so sagen sie: Er hat den Teufel.

19. Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trincket, so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Gesell? Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

20. Da sieng er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert.

*Luc. 10, 13.

21. Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida, wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Aschen Busse gethan.

22. Doch ich sage euch, es wird Tyro und Sidon trüglicher ergehen am Jüngsten Gericht, denn euch.

23. Und du Capernaum, die du bist erhaben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestossen werden. Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen wären, die bey dir geschehen sind, sie stühnde noch heutiges Tages.

24. Doch ich sage euch: Es wird der Sodomiter Land trüglicher ergehen am Jüngsten Gericht, denn dir.

Aug.

Warnung: Je mehr Gnade Gott einer Stadt oder Land, durch Ebednung seines Worts, erweist, je härter Straf wird dormalens, am Jüngsten Gericht, über denselben ungehorsame Verächter kommen, v. 20:24.

IV. Evangelium am S. Matth. thias sag. Luc. 10, 21.

25. **I**n derselbigen Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich Vatter, und Herr Himmels und der Erden! das du c solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbart.

^c Solches Das Evangelium und Glauben.

26. Ja, Vatter, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.

*H. 8, 7. Matth. 28, 18. Joh. 6, 46.

27. Alle Ding sind mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vatter; und niemand kennet den Vatter, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

*Jer. 31, 25.

28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken.

Trost: Das Christus alle mühselige und beladene (bussfertige Sünder) mit holdseliger Stimme zu sich ruft, und sie zu erquicken (die Sünden gnädiglich zu vergeben und in ihrem Herzen sie zu trösten) verspricht, soll uns beides ein süsser Trost, und dann auch eine Anreizung zu rechtschaffener Busse, und des Vertrauens zu Christo seyn, v. 28.

29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

30. Denn d mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

^d Mein Joch Das Creutz ist gar eine leichte Last denen, die das Evangelium schmecken und fühlen.

Das zwölfte Capitel

Hat sechs Theil. I. Ist eine Disputation der Pharisäer mit Christo, über den außgerauten Lehren am Sabbath, und wie es Christus beantwortet, v. 1-8. II. Das Wunderwerk an der verdorrten Hand, und was sich dabey abermahl für ein Streit erhoben, v. 9-13. III. Die Entweichung Christi, und warum er sich heimlich gehalten, v. 14-21. IV. Von dem besessenen Menschen, der zugleich stumm und blind, und wie die Pharisäer hierüber gelästert, v. 22-37. V. Die Antwort gegen denen, welche ein Zeichen vom Himmel begehrten, v. 38-45. VI. Die Antwort gegen dem, der die Mutter und Brüder desselben angemeldet, v. 46-50.

In der Zeit gieng JESUS durch die Saat am Sabbath, und seine Jünger waren hungrig, siengen an Lehren auszuraufen, und assen.

2. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, das sich nicht ziemet am Sabbath zu thun?

3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, da ihn, und die mit ihm waren, hungerte?

4. Wie er in das Gottes-Haus gieng, und ass die Schaubrod, die ihm doch nicht ziemten zu essen, noch denen, die mit ihm waren, sondern allein den Priestern?

5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld?

6. Ich sage aber euch, das hie der ist, der auch grösser ist, denn der Tempel.

7. Wenn ihr aber wüsstet, was das sey? (Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer,) hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt.

Lehr: Das dem lieben Gott die Übung der Liebe und Barmherzigkeit mehr, denn alles äußerliche Opfer (und anderer Gottesdienst) gefalle, ja, wenn dieses ohne Busse und Glauben geschieht, vor ihm ein Greuel sey, v. 7.

8. Des Menschen Sohn ist ein Herr auch a über den Sabbath.

^a Über den Sabbath Wer an Christum glaubet, ist ein Herr über alle Gesetze, und wird nicht beschuldigt vom Gesetz.

9. **U**nd er gieng von dannen vorbas, und kam in ihre Schul.

10. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand, und sie fragten ihn, und sprachen: Ist es auch recht am Sabbath heilen? Auf das sie eine Sache zu ihm hätten.

11. Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife, und aufhebe?

12. Wie viel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun.

13. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus, und sie ward ihm wieder gesund, gleichwie die andere.

Lehr: Das auch am Sabbath oder Feiertag, Werke der Barmherzigkeit zu thun nicht allein vergönnet, sondern auch von Christo gebotten, und mit seinem Exempel besätigt, v. 11, 12, 13.

14. **D**a giengen die Pharisäer hinaus, und hielten einen Rath über ihn wie sie ihn umbrächten.

15. Aber da Jesus das erfuhr, wich er von dannen. Und ihm folgte viel Volcks nach, und er heilte sie alle,

16. Und bedräute sie, das sie ihn nicht misseten.

17. Auf

Aug.

*Jer. 6, 16.

*Joh. 5, 3.

I. Marc. 2, 23. Luc. 6, 1.

*1. Sam. 21, 6.

*Ex. 29, 31. Gen. 24, 9.

*Hof. 6, 6. Matth. 9, 13.

Aug.

II. Marc. 7, 1. Luc. 6, 6.

Aug.

III. Marc. 3, 6.

17. Auf das erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da * spricht:

18. Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet hab, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat! Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heyden das Gericht verkündigen!

19. Er wird nicht zanken noch schreyen, und man wird sein Geschrey nicht hören auf den Gassen.

20. Das zerstoffene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Licht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Sieg.

21. Und die Heyden werden auf seinen Namen hoffen.

22. Da ward ein Bessener zu ihmbracht, der war blind und stumm, und * er hielt ihn, also, daß der Blinde und Stumme beyde redete und sahe.

23. Und alles Volk entsetzte sich, und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?

24. Aber * die Pharisäer, da sie es hörten, sprachen sie: Er treibet die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten.

25. Jesus aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüst. Und ein jegliche Stadt oder Haus, so es mit ihm selbst uneins wird, mag nicht bestehen.

26. So denn ein Satan den andern austreibet, so muß er mit ihm selbst uneins seyn; wie mag denn sein Reich bestehen?

27. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

28. So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist je das Reich Gottes zu euch kommen.

29. Oder, wie kan jemand in eines Starcken Haus gehen, und ihm seinen Hausrath rauben, es sey denn, daß er zuvor den Starcken binde, und alsdenn ihm sein Haus beraube?

30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich! und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

31. Darum sage ich euch: * Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist, wird den Menschen nicht vergeben!

32. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den Heiligen Geist, dem wirds nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.

33. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn * an der Frucht erkennet man den Baum.

34. Ihr Otter-Gezücht, wie könnt ihr Guts reden, die weil ihr böse seyd? Wesh das Sertz * voll ist, des geht der Mund über!

35. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor, aus seinem guten Schatz des Herzens, und ein böser Mensch bringet Böses hervor, aus seinem bösen Schatz.

36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnutzen Wort, das sie geredt haben.

37. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

(wenn nicht rechtschaffene Buße in diesem Leben erfolget) am Jüngsten Gericht wird Rechenschaft gegeben, und der Mensch ewig gestraft werden müssen, v. 36. 37.

38. Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprachen: * Meister, wir wollten gern ein Zeichen von dir sehen.

39. Und er * antwortete und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas.

40. Denn gleichwie * Jonas war drey Tage und drey Nacht in des Wallfisches Bauch; also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nacht mitten in der Erden seyn!

41. * Die Leute von Ninive werden auftreten am Jüngsten Gericht, mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonas, und siehe, hie ist mehr denn Jonas.

42. Die Königin von Mittag wird auftreten am Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und wird es verdammen; denn * sie kam vom Ende der Erden, Salomons Weisheit zu hören: Und siehe, hier ist mehr denn Salomon.

43. Wann * der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruh, und findet sie nicht.

44. Da spricht er denn: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet es müßig, gekehrt und geschmückt.

45. So gehet er hin, und nimmet zu sich sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie allda, und wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also wirds auch diesem argen Geschlecht gehen.

46. Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, da stuhnden seine Mutter und seine Brüder draussen, die wollten mit ihm reden.

47. Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draussen, und wollen mit dir reden.

48. Er antwortete aber, und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder?

49. Und reckte die Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter, und meine Brüder?

50. Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Das drenzehende Capitel

Hat sechs Theil. I. Ist ein Gleichniß von vierley Acker, darauf der Saame gestreut, und wie es erklärt worden, v. 1-23. II. Gleichniß vom Weizen und Unkraut, v. 24-30. III. Gleichniß vom Senfsorn und Sauerteig, dadurch die wunderbare Ausbreitung des Evangelii vorgebildet wird, v. 31-43. IV. Gleichniß vom Schatz und Verstecken, darinn die Vortreflichkeit des göttlichen Wortes abgemahlet wird, v. 44-46. V. Gleichniß vom Netz, das ins Meer geworfen wird, zusammen dem Beschluß aller dieser Gleichnisse, v. 47-52. VI. Ergebung, wie gering Christus von seinen Landsleuten gehalten worden, v. 53-58.

Am demselbigen Tag gieng JESUS aus dem Haus, und sahte sich an das Meer.

2. Und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also, daß er in das Schif trat, und saß, und alles Volk stuhnd am Ufer.

3. Und * er redete zu ihnen mancherley durch Gleichnisse, und sprach: Siehe, es gieng ein Säemann aus zu säen.

4. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel, und frassens auf.

Jes. 42.
Aug.
IV.
* Luc. 11.
* Matth.
* Marc.
* Luc.
* Marc.
* Luc.
* Matth.
* Luc.
* Marc.
* Luc.
* Matth.
* Luc.
* Marc.
* Luc.

V.
* Matth.
* Luc.
* Jon.
* Aug.
* Jon.
* 1. Reg.
* Luc.
* 2. Pet.
VI.
* Marc.
* Luc.
* Aug.
I.
* Marc.

5. Etliches fiel in das Steinnichte, da es nicht viel Erden hatte, und gieng bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erden hatte.

6. Als aber die Sonn aufgieng, verwelckte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürr.

7. Etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen auf, und ersticketens.

8. Etliches fiel auf ein gut Land, und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Und die Jünger traten zu ihm, und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse?

11. Er antwortete, und sprach: Euch ist gegeben, daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs vernehmet, diesen aber ist nicht gegeben.

12. Denn a wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.

a Wer da hat) Wo das Wort Gottes verstanden wird, da mehret es sich, und befrucht den Menschen. Wo es aber nicht verstanden wird, da nimmt es ab, und ärgert den Menschen.

13. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse: Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht.

14. Und über ihnen wird die Weissagung Jesaiä erfüllet, die da sagt: Mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht verstehen, und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht vernehmen;

15. Denn dieses Volcks Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermahleins mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren, daß ich ihnen helfe.

16. Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören!

17. Wahrlich, ich sage euch: Viel Propheten und Gerechten haben begehrt zu sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und zu hören, das ihr höret, und habens nicht gehört.

18. So höret nun ihr diese Gleichniß von dem Säeman.

19. Wenn jemand das Wort von dem Reich höret, und nicht versteht, so kommt der Arge, und reisset es hin, was da gesäet ist in sein Herz; und der ist, der an dem Weg gesäet ist.

20. Der aber auf das Steinnichte gesäet ist, der ist, wenn jemand das Wort höret, und dasselbige bald aufnimmt mit Freuden.

21. Aber er hat nicht Wurzel in ihm, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Wortes willen, so ärgert er sich bald.

22. Der aber unter die Dornen gesäet ist, der ist, wenn jemand das Wort höret, und die Sorge dieser Welt und Betrug des Reichthums ersticket das Wort, und bringet nicht Frucht.

23. Der aber in das gute Land gesäet ist, der ist, wenn jemand das Wort höret, und versteht es, und denn auch Frucht bringet, und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreißigfältig.

Vermahnung: Daß (wenn wir selig werden wollen) wir Gottes Wort nicht allein hören, sondern auch verstehen lernen, und gute Früchte (der Gottseligkeit) bringen sollen, v. 23.

24. Er legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete.

25. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon.

26. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, fand sich auch das Unkraut.

27. Da traten die Knechte zu dem Hausvatter, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen

auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?

28. Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausgetten?

Lehr: Daß das Unkraut auf dem Acker Gottes, das ist, falsche Lehr und gottloses Leben, nicht Gott, sondern dem höllischen Feind zuzuschreiben sey, v. 24-28.

29. Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgettet.

30. Lasset beides mit einander wachsen, bis zu der Erndte, und um der Erndte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammel mir in meine Scheuren.

31. In ander Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem b Senfkorn, das ein Mensch nahm, und säet's auf seinen Acker.

b Senfkorn) Kein verachteter Wort ist denn das Evangelium, und doch kein kräftiger, denn es macht gerecht die, so dran glauben. Es säet und Werke thut es nicht.

32. Welches das kleinste ist unter allen Saamen; wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter dem Kobl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen.

33. Ein ander Gleichniß redete er zu ihnen: Das Himmelreich ist einem c Sauerteig gleich, den ein Weib nahm, und vermengte ihn unter dreißig Scheffel Mehl, bis daß es gar durchsäuert ward.

c Sauerteig) Ist auch das Wort, das den Menschen verneuert.

34. Solches alles redete Jesus durch Gleichniß zu dem Volck, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen.

35. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.

36. Da ließ Jesus das Volck von sich, und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm, und sprachen: Deute uns diese Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker.

37. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist, der da guten Saamen säet.

38. Der Acker ist die Welt. Der gute Saame sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.

39. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Erndte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.

40. Gleichwie man nun das Unkraut ausgettet, und mit Feuer verbrennet, so wird's auch am Ende dieser Welt gehen.

41. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Aergernisse, und die da Unrecht thun,

42. Und werden sie in den Feuer-Ofen werfen; da wird seyn Heulen und Zähnklopfen.

43. Denn werden die Gerechten leuchten wie die Sonn in ihres Vatters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Lehr: Daß in diesem Leben die Reinigkeit der Kirchen von allen Irthümern und Aergernissen nicht zu erhalten, bis zur künftigen Auferstehung, da die vollkommene Sondernung geschehen wird, v. 31-43.

44. Abermahl ist gleich das Himmelreich einem verborgenen d Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und gieng hin vor Freuden über demselben, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

d Schatz) Der verborgene Schatz ist das Evangelium, das uns Gnad und Gerechtigkeit giebt, ohn unser Verdienst; darum, wenn mans findet, macht es Freude, das ist, ein gut frölich Gewissen, welches man mit keinen Werken zuwege bringen kan. Das Evangelium ist auch die Perle.

45. Abermahl ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.

46. Und

* Marc. 4, 10. Luc. 8, 9.

* Matth. 23, 29. Marc. 4, 25. Luc. 8, 18.

* Jes. 6, 9, 10. Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Joh. 12, 40. Act. 28, 26. Rom. 11, 8.

* Luc. 10, 23.

* Marc. 4, 4. Luc. 8, 11.

Aug.

II. Evangelium am 5. Sonntag nach Esopha. Marc. 4, 26.

Aug.

III. Marc. 4, 31. Luc. 13, 19.

* Gen. 18, 6. Luc. 13, 21.

* Marc. 4, 1.

* Ps. 74, 2.

* Apos. 14, 16.

* Matth. 24, 41. Luc. 12, 3. Luc. 12, 3.

Aug.

IV.

46. Und da er eine köstliche Perle fand, gieng er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbe.

Vermahnung: Daß wir alles Zeitliche (so es nach Gottes Willen seyn sollte) gern entbehren und fahren lassen sollen, damit wir den verborgenen himmlischen Schatz, und die köstliche Perle des ewigen Lebens erlangen mögen, v. 44. 45. 46.

47. **V**ermahl ist gleich das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen ist, damit man allerley Gattung fahet.

48. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die Guten in ein Gefäß zusammen, aber die Faulen werfen sie weg.

49. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden,

50. Und werden sie in den Feuer-Ofen werfen, da wird Heulen und Zähneklappen seyn.

Lehr: Daß am jüngsten Tag die Bösen von den Gerechten geschieden, und jene ins ewige höllische Feuer geworfen werden sollen, v. 49. 50.

51. Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, HERR!

52. Da sprach er: Darum, ein jeglicher Schriftgelehrter e zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvatter, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervor trägt.

e Zum Himmelreich gelehrt. Ist, das Himmelreich fördern, andere lehren, und zum Himmelreich bringen. f Neues) Das Evangelium. g Altes) Das Gesetz.

53. **U**nd es begab sich, da Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, gieng er von dannen,

54. Und kam in sein Vatterland, und lehrte sie in ihren Schulen, also auch, daß sie sich entsetzten, und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Thaten?

55. Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heisset nicht seine Mutter Maria? Und seine Brüder Jacob und Joses, und Simon und Judas?

56. Und seine Schwestern sind sie nicht alle bey uns? Woher kommt ihm denn das alles?

57. Und ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in seinem Vatterland, und in seinem Haus.

58. Und er that daselbst nicht viel Zeichen, um ihres Unglaubens willen.

Lehr: Daß der Unglaube Christo gleichsam seine milde Hand zuschleuse, daß er nicht an Leib und Seel uns Gutes thue, wie er thum würde, wann wir ihm durch festen Glauben anhängen, v. 58.

Das vierzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Ist die Historia von der Enthauptung Johannis des Täufer, v. 1-12. II. Das Wunderwerk mit fünf Broden, da fünf tausend Mann gespeist worden, v. 13-21. III. Die nächtliche und gefährliche Schifffahrt der Jünger, v. 22-33. IV. Erzählung, wie Christus um die Gegend Benezareth Wunderwerk gethan, v. 34-36.

In der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den a Vierfürsten Herodes.

a Vierfürsten) Judaa, mit ihrer Zugehör, war in vier Herrschaften eingetheilt. Daher man die Herren Tetrarchas, das ist, Vierfürsten, nennet.

2. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täufer; er ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten.

3. Denn Herodes hatte Johannem gegriffen, gebunden, und in das Gefängniß gelegt, von wegen der Herodias, seines Bruders Philippi Weib.

4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist nicht recht, daß du sie habest.

Vermahnung: Daß Lehrer und Prediger die Wahrheit ohne Scheu, vor hohen Leuten, reden, und die Sünde strafen sollen, wie Johannes an Herode, v. 4.

5. Und er hätte ihn gern getödtet, fürchte sich aber vor dem Volck; denn sie hielten ihn für einen Propheten.

6. Da aber Herodes seinen Jahrs-Tag begieng, da tankte die Tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodis wohl.

7. Darum verhieß er ihr mit einem End, er wollte ihr geben, was sie fordern würde.

8. Und als sie zuvor von ihrer Mutter zugerichtet war, sprach sie: Gib mir her, auf einer Schüssel, das Haupt Johannis des Täufer.

9. Und der König ward traurig; doch um des Endes willen, und derer, die mit ihm zu Tisch saßen, befahl er's ihr zu geben.

10. Und schickte hin, und enthauptete Johannes im Gefängniß.

11. Und sein Haupt ward hergetragen, in einer Schüssel, und dem Mägdelein gegeben, und sie bracht es ihrer Mutter.

12. Da kamen seine Jünger, und nahmen seinen Leib, und begruben ihn, und kamen, und verkündigten das Jesu.

13. **U**nd als Jesus hörte, wiech er von dannen, auf einem Schif, in eine Wüsten allein. Und da das Volck das hörte, folgte es ihm nach zu Fuß aus den Städten.

14. Und Jesus gieng hervor, und sahe das grosse Volck, und es jammerte ihn derselben, und heilte ihre Krancken.

15. Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Dis ist eine Wüste, und die Nacht fället daher; laß das Volck von dir, daß sie hin in die Märkte gehen, und ihnen Speise kaufen.

16. Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht noth, daß sie hingehen, gebt ihr ihnen zu essen.

17. Sie sprachen: Wir haben hie nichts, denn fünf Brod und zween Fische.

18. Und er sprach: Bringet mir sie her.

19. Und er hieß das Volck sich lagern auf das Gras, und nahm die fünf Brod, und die zween Fische, sahe auf gen Himmel, und danckte und brach's, und gab die Brod den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volck,

20. Und sie assen alle, und wurden satt und huben auf, was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll.

21. Die aber gessen hatten, der waren bey fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

Lehr: Daß Christus der allmächtige Schöpfer und Erhalter aller Dinge sey, welches er bezeuget, da er die fünf Brod so wunderbarlich vermehret, v. 19-21.

22. **U**nd alsbald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schif traten, und vor ihm herüber führen, bis er das Volck von sich liesse.

23. Und da er das Volck von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg allein, daß er bettete. Und am Abend war er allein daselbst.

Vermahnung: Daß wir zu Gott mit Andacht betten, und auf Ehr: si Gebett, für uns gethan, uns in unserer Zuversicht gründen sollen, v. 23.

24. Und das Schif war schon mitten auf dem Meer, und lidte Noth von den Wellen; denn der Wind war ihnen wider.

25. Aber in der vierten b Nachtwache kam Jesus zu ihnen, und gieng auf dem Meer.

b Die Nacht theilte man vor Zeiten in vier Wachten, deren jegliche drey Stunden hatte.

26. Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschracken sie, und sprachen: Es ist ein Gespenst, und schreyen vor Furcht.

27. Und alsbald redete Jesus mit ihnen, und sprach: Seyd getrost, ich bins; fürchtet euch nicht!

28. Petrus aber antwortete ihm, und sprach: Herr, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser.

29. Und er sprach: Komm her! Und Petrus trat aus dem Schif, und gieng auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.

30. Er sahe aber einen starcken Wind; da erschrack er, und hub an zu sincken, schreye und sprach: HERR, hilf mir!

31. Jesus aber rechte bald die Hand aus, und ergrif ihn, und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger! warum zweifelst du?

32. Und sie traten in das Schif, und der Wind legte sich.

Aug.

v.

Aug.

VI.

Marc.

6, 2.

Luc. 4,

16.

Joh. 6,

42.

Luc. 4,

24.

Joh. 4,

44.

Aug.

I.

Marc.

6, 14.

Luc. 9, 7.

Marc.

6, 17.

Luc. 3,

19.

Aug.

Matth.

21, 26.

II.

Marc.

6, 31, 32.

Luc. 9,

10.

Marc.

6, 35.

Luc. 9,

12.

Joh. 6,

5.

Aug.

III.

Marc.

6, 45.

Joh. 6,

17.

Aug.

IV. Marc. 6, 53.

Aug.

I. Marc. 7, 5.

Erod. 20, 12. Deut. 5, 16. Eph. 6, 2. + Erod. 21, 17. Ro. 20, 9.

Jes. 29, 13. Marc. 7, 6.

Aug.

II. Marc. 7, 14.

Luc. 6, 39. Rom. 2, 19. Aug.

33. Die aber im Schif waren, kamen, und sielen vor ihm nieder, und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn!
34. Und sie schiften hinüber, und kamen in das Land Genezareth.
35. Und da die Leute am selbigen Ort sein gewahr wurden, schickten sie aus, in das ganze Land umher, und brachten allerley Ungesunde zu ihm,
36. Und baten ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrührten. Und alle, die da anrührten, wurden gesund.

Lehr: Christi Wunderwerk an den Kranken, sind ein Kennzeichen seiner Allmacht und Barmherzigkeit, v. 35. 36.

Das fünfzehende Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist ein Disputat, zwischen Christo und den Pharisäern, von den Sagen der Ältesten, v. 1-9. II. Ein sonderbarer Bericht Christi an das Volk und seine Jünger, eben von dieser Materie, v. 10-20. III. Die Historie vom Cananäischen Weib, v. 21-28. IV. Von den Wunderwerken Christi insgesamt, welche er nicht weit vom Galiläischen Meer gethan, v. 29-31. V. Das Wunderwerk mit sieben Brod und wenig Fischen, da 4000. Mann gespeiset worden, v. 32-39.

1. Und kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem, und sprachen: 2. Warum übertretten deine Jünger der Ältesten Aufsatze? Sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brod essen.

3. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Gottes Gebott, um eurer Aufsatze willen?

4. Gott hat gebotten: Du sollst Vatter und Mutter ehren. Wer aber + Vatter und Mutter fluchet, der soll des Todes sterben!

5. Aber ihr lehret: Wer zum Vatter oder zur Mutter spricht: (a Wenn ichs opfere, so ist dir viel b nützer,) der thut wohl.

a Andere also: Soll dir das nützen, das ich opfern mus. b Nützer) Das ist: Gott wird dir viel anders dafür beschreiben.

6. Damit geschicht es, daß niemand hinfort seinen Vatter oder seine Mutter ehret; und habet also Gottes Gebott aufgehoben, um eurer Aufsatze willen.

7. Ihr Heuchler, es hat wohl Jesaias von euch geweissaget, und gesprochen:

8. Diß Volk nabet sich zu mir mit seinem Mund, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Hertz ist fern von mir.

9. Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschen-Gebote sind.

Lehr: Daß zu aller Zeit in der Kirchen der Menschen Aufsatze Gottes Gebott (von den verblendeten Uberglaubischen) haben vorgezogen werden wollen, wie hier der Pharisäer, v. 1-9.

10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret zu, und vernehmet:

11. Was zum Mund ingehet, das verunreiniget den Menschen nicht, sondern was zum Mund ausgehet, das verunreiniget den Menschen.

12. Da traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Weist du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort hörten?

13. Aber er antwortete, und sprach: c Alle Pflantzen, die mein himmlischer Vatter nicht pflantzet, die werden ausgeretut.

c Alle Pflantzen) Alle Lehre und Werke, die Gott nicht würdet im Menschen, sind Sünde, und hier siehet man, wie gar nichts der freyen Willen vermag.

14. Lasset sie fahren, sie sind blind, und blinde Leiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beyde in die Gruben.

Vermahnung: Daß wir falsche Lehrer (als blind und Blinden-Leiter) fahren lassen, und ihr falsches Vorgeben meiden sollen, v. 14.

15. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Deute uns diese Gleichniß!

16. Und Jesus sprach zu ihnen: Seyd ihr denn auch noch unverständlich?

17. Mercket ihr noch nicht, daß alles, was zum Mund ingehet, das gehet in den Bauch, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?

18. Was aber zum Mund heraus gehet, das

kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen.

19. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsch Gezeugniß, Lästerung.

20. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

21. Und Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon.

22. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gränze, und schreye ihm nach, und sprach: Ach HERR, du Sohn Davids, erbarm dich mein! meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget!

23. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach!

24. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrenen Schaaßen von dem Haus Israel.

25. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HERR, hilf mir!

26. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.

Lehr: Daß sich Christus gegen die Sinen, ihren Glauben zu prüfen, fremd und hart auf ihr Gebett eine Zeitlang zu stellen pflege, wie dem Cananäischen Weib begegnet, v. 22-26.

27. Sie sprach: Ja, HERR! Aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen.

28. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaub ist groß, dir geschehe, wie du wilt! Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stund.]

29. Und Jesus gieng von dannen vorbas, und kam an das Galiläische Meer, und gieng auf einen Berg, und saßte sich allda.

30. Und es kam zu ihm viel Volcks, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel, und viel andere, und wurfen sie Jesu vor die Füße, und er heilte sie,

Vermahnung: Daß wir zu Christo unserm himmlischen Vatter kommen, und uns geistlich an unsrer Seelen helfen lassen sollen, wie die diß Volk äußerlich gethan, v. 30.

31. Daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen giengen, die Blinden sahen, und preisten den Gott Israel.

32. Und Jesus rief seine Jünger zu sich, und sprach: Es jammert mich des Volcks, denn sie nun wohl drey Tage bey mir beharren, und haben nichts zu essen, und ich will sie nicht ungesessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Weeg.

Trost: Daß sich Christus derer Elenden, die bey ihm verharren, (durch glaubige Hoffnung und Gedult) jammern lasse und zu helfen bereit sey, wie allhie bey dem hungerigen Volk zu sehen, v. 32.

33. Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brods nehmen, in der Wüsten, daß wir so viel Volcks sättigen?

34. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viel Brod habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein.

35. Und er hieß das Volk sich lagern auf die Erden.

36. Und nahm die sieben Brod, und die Fische, danckte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.

37. Und sie assen alle, und wurden satt, und huben auf, was überblieb von Brocken, sieben Körbe voll.

38. Und die da gessen hatten, der war vier tausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder.

39. Und da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein Schif, und kam in die Gränze Magdala.

Das

Gen. 6, 8. 21.

III. Evangelium am 2. Sonntag der Fasten, Reminiscere. Marc. 7, 24.

Matth. 10, 6.

Aug.

IV. Marc. 7, 31.

Jes. 35, 11. Matth. 11, 4. Aug.

V. Marc. 8, 1.

Aug.

Das sechszehende Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist eine Disputation der Pharisäer und Schriftgelehrten mit Christo, wegen eines Zeichens vom Himmel, v. 1. 4. II. Das Gespräch des Herrn mit seinen Jüngern, und die Warnung vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer, v. 5. 12. III. Die vorgelegte Frag von Christo, wegen seiner Person, und was Petrus für ein Bekäntnis darüber gethan, v. 13. 20. IV. Weissagung vom Leiden und Sterben des Herrn, v. 21. 22. 23. V. Eine Predigt Christi, daß man das Creutz in dieser Welt gedultig tragen soll, v. 24. 28.

Datrat die Pharisäer und Sadducäer zu ihm, die versuchten ihn, und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe.

2. Er aber antwortete, und sprach: Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth.

3. Und des Morgens sprecht ihr: Es wird heut Ungewitter seyn, denn der Himmel ist roth und trüb. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr urtheilen, könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit urtheilen?

4. Diese böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen, und soll ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und er ließ sie, und gieng davon.

5. Und da seine Jünger waren hinüber gefahren, hatten sie vergessen Brod mit sich zu nehmen.

6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer.

7. Da dachten sie bey sich selbst, und sprachen: Das wirds seyn, daß wir nicht haben Brod mit uns genommen.

8. Da das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen! was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brod mit euch genommen?

9. Vernehmet ihr noch nichts? Gedencet ihr nicht an die fünf Brod unter die fünf tausend, und wie viel Körbe ihr da aufhubet?

10. Auch nicht an die sieben Brod unter die vier tausend, und wie viel Körbe ihr da aufhubet?

11. Wie verstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brod, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer?

12. Da verstuhnden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteig des Brods, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

13. Und kam Jesus in die Gegend der Stadt Caesarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey?

14. Sie sprachen: Etliche sagen, du sehest Johannes der Täufer; die andern, du sehest Elias; etliche, du sehest Jeremias, oder der Propheten einer.

15. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey?

16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.

17. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.

18. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

19. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wohin willst du uns hinführen? Er sprach zu ihm: Auf den Berg Zion, und in die Stadt Davids, und wohnen werden wir dort.

20. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

21. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

22. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

23. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

c Hölle-Pforten) Die Hölle-Pforten sind alle Gewalt wider die Christen, als da sind, Tod, Hölle, weltliche Weisheit und Gewalt. Lehr: Daß die Lehr von dem Sohn des lebendigen Gottes, unserm Heiland Christo, der starcke Fels sey, darauf die Christliche Kirch, durch den Glauben an ihn, gegründet und erbauet, v. 16. 18.

19. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn.

20. Da verbott er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ war.

21. Von der Zeit an, fieng Jesus an, und zeigte seinen Jüngern, wie er müste hin gegen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Ältesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tag auferstehen.

22. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an, und sprach: Herr, schone dein selbst, das widersahre dir nur nicht!

23. Aber er wandte sich um, und sprach zu Petrus: Hebe dich, Satan, von mir, du bist mir ärggerlich: Denn du meynest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

24. Und sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir.

25. Denn wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren; wer aber sein Leben verleiuret, um meinetwillen, der wirds finden.

26. Was hülf den Menschen, so er die ganze Welt gewünne, und nehme doch Schaden an seiner Seel? Oder, was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

27. Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln, und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken.

28. Warlich, ich sage euch: Es stehen etliche hie, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

29. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

30. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

31. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

32. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

33. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

35. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

36. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

37. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

38. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

39. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

40. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

41. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, wenn wir dort wohnen werden, was sollen wir essen? Er sprach zu ihm: Denn ich will nicht, daß du oder ich, oder wir, essen und trinken, ehe wir nicht die Stadt Zion und die Stadt Davids erbauen werden.

Aug.

Marc.

Luc. 9,

21.

IV.

Marc.

8,

33.

Aug.

V.

Matth.

10,

18.

Marc. 8,

14.

Luc. 9,

23.

Job.

12,

25.

Matth.

23,

31.

Rom. 2,

6.

2 Cor. 5,

10.

Aug.

Luc. 9,

27.

1.

Evange-

ium am

6 Sonn-

tag nach

Epipha.

Marc.

9,

2.

Christus

wird ver-

klärt auf

dem

Berg.

Aug.

Im Jahr

der welt

4003.

ii. Christi

geb. 33.

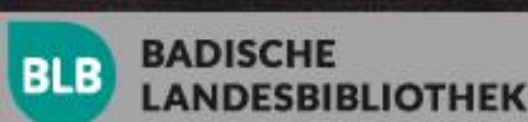
Matth.

3,

17.

2 Petr. 1,

7.



der Wolcken sprach: Difs ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören!

6. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihre Angesichte, und erschrocken sehr.

7. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht!

8. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesus allein.

9. Und da sie vom Berg herab giengen, gebott ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt difs Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Jesus lehret, das Johannes Elias sey. Mal. 4. 5. Matth. 11. 14. Marc. 9. 11.

10. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, * Elias müsse zuvor kommen?

11. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und alles zurecht bringen.

12. Doch ich sage euch: Es ist Elias schon kommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen.

Lehr: Wie Johannes der Täufer, und besonders Christus selbst, viel von der Welt erlitten: Also müssen auch alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, Verfolgung leiden, welches in Gedult zu ertragen v. 12.

13. Da verstundnen die Jünger, das er von Johanne dem Täufer zu ihnen geredt hatte.

III. Marc. 9. 17. Luc. 9. 38.

14. Und da sie zu dem Volck kamen, * trat zu ihm ein Mensch, und fiel ihm zu Füßen,

15. Und sprach: Barmherzig, erbarm dich über meinen Sohn, denn er ist monschüchtig, und hat ein schweres Leiden, er fällt oft ins Feuer, und oft ins Wasser.

16. Und ich hab ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen.

17. Jesus aber antwortete, und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art! wie lang soll ich bey euch seyn? Wie lang soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hieher.

18. Und Jesus bedräute ihn, und der Teufel fuhr aus von ihm; und der Knab ward gesund zu derselbigen Stund.

IV. Marc. 17. 5.

19. Da traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

20. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn * ich sage euch, warlich, so ihr Glauben habt, als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berg: Heb dich von hinnen dorthin, so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich seyn.

Aug. Lehr: Das der Unglaub Christi Kraft und Wirkung bey den Menschen hindere, v. 16. 17. 18. 19. 20.

21. Aber diese Art fahret nicht aus, denn durch Betten und Fasten.

V. Matth. 20. 18. Marc. 9. 31. Luc. 9. 22. L. 18. 31.

22. Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: * Es ist zukünftig, das des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände.

23. Und sie werden ihn tödten, und am dritten Tag wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

Aug. Lehr: Das Christus so oft von seinem Leiden und Sterben und Auferstehung seinen Jüngern vorher bezeuget, ist ein Zeichen, das an der seligen Wissenschaft dieses Glaubens-Artickel alle Nacht gelegen, v. 22. 23.

24. Da sie nun gen Capernaum kamen, giengen zu Petro, die den Zins-Groschen einnahmen, und sprachen: Pflaget euer Meister nicht den Zins-Groschen zu geben?

VI. Luc. 11. 17.

25. Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor, und sprach: Was düncket dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zins? Von ihren Kindern, oder von Fremden?

26. Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder a frey.

a Frey) Biewohl Christus frey war, gab er doch den Zins seinem Nächsten zu Willen. Also ist ein Christ seinethalben allerdings frey, und giebt sich doch seinem Nächsten willig zum Dienst.

27. Auf das aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf den Angel, und den ersten Fisch, der aufher fahret, den nimm, und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen b Stater finden, denselben nimm, und gieb ihn für mich und dich.

b Stater) Ist ein Loth, wenns Silber ist, so macht es einen halben Gulden.

Vermahnung: Das man der Obrigkeit gern und willig ihre Schuldigkeit, Zoll, Zins, und anders entrichten soll, weil Christus selbst solches that, v. 24-27.

Aug.

Das achtzehende Capitel

hat drei Theil. I. Ist das Gespräch mit den Jüngern, wer der Gröste sey im Himmelreich, 10. Da auch die Predigt von den Kleinen Kindern beygefügt wird, v. 1-14. II. Von der Privat- und Kirchen-Straf, und Würdigkeit des Predig-Amts, v. 15-20. III. Das Gespräch Petri mit Christo, von der brüderlichen Besödnung, und das hierzu gehörige Gleichniß vom Schalksknecht, v. 21-35.

In derselbigen Stund traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: * Wer ist doch der Größeste im Himmelreich?

I. Evang. Luc. 22. 28. Marc. 9. 34. Luc. 9. 46. Matth. 19. 14. Marc. 10. 14. Luc. 14. 20.

2. Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte das mitten unter sie,

3. Und sprach: Warlich, ich sage euch: Es sey denn, das ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

4. Wer nun sich selbst erniedriget, wie das Kind, der ist der Größeste im Himmelreich:

5. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

6. Wer aber * ärgert dieser Geringssten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, das ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er säuft würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Marc. 9. 42. Luc. 17. 1.

7. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt!

Warnung: Das man sich für gegebenen Aergerniß (Sünden, Schanden und Lasten) treulich hüten soll, denn über die, so andere ärgern, und nicht Busse thun, das ewige Weh oder die Verdammniß kommt, v. 6. 7.

Aug.

8. So aber * deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: Es ist dir besser, das du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn das du zu zwey Hände oder zweyen Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen.

Matth. 5. 30. Marc. 9. 43.

9. Und so dich dein Aug ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir: Es ist dir besser, das du einäugig zum Leben eingehest, denn das du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

10. Sehet zu, das ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters im Himmel.

Engel.

11. Denn * des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist!

Luc. 19. 10.

12. Was düncket euch? Wenn * irgend ein Mensch hundert Schaafte hätte, und eines unter denselben sich verirrete; läffet er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin, und suchet das verirrete?

Luc. 15. 4.

13. Und so sichs begiebt, das ers findet, warlich, ich sage euch: Er freuet sich darüber mehr, denn über die neun und neunzig, die nicht verirret sind.

14. Also auch ist von eurem Vatter im Himmel nicht der Wille, das jemand von diesen Kleinen verlohren werde.

15. Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.

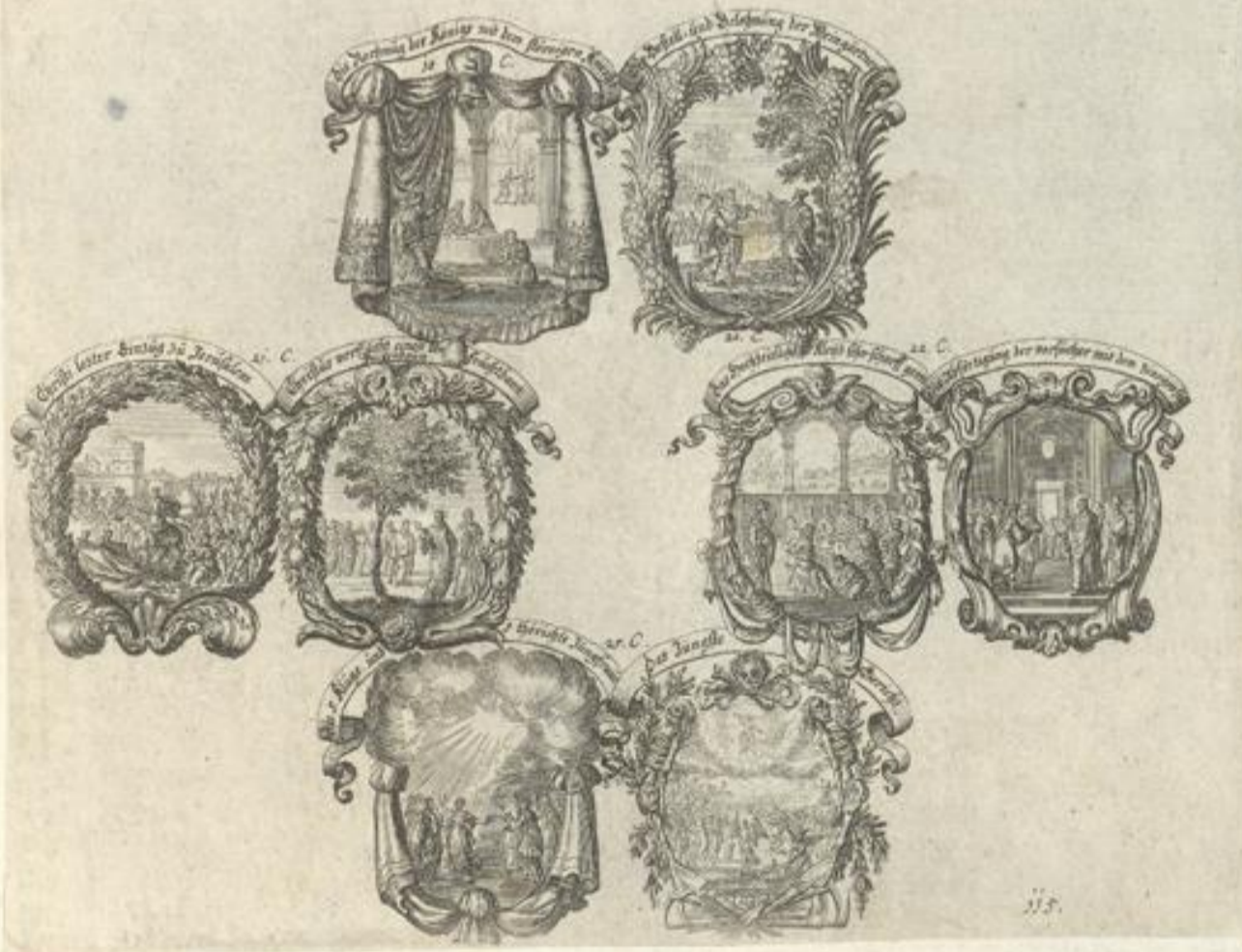
II. Luc. 19. 17. Luc. 17. 3.

Matth. 17. Cap. Christus redet auf dem Berg Sabor mit Mose und Elia, wird für den Augen Petri
 Jacobi und Johannish verkläret und Gott der Vater rufft aus den Wolcken:
 Difi ist mein lieber Sohn an dem Ich wohlgefallen habe, den sollt Ihr hören.



Im kahlen Thranenthal hat Jesus nun gewandelt,
 und seine Jünger mit schon eine gute Zeit,
 Mit vielen Hundern auch sehr mühsam vil gehandelt,
 doch meistens schier umsonst. In seine Herrlichkeit
 Verlangt Er wider fort: drum läßt Er mit sich steigen
 auf einen hohen Berg von seinen Jüngern drey,
 Da Er an seinem Leib mag mit verklärung zeigen

Was in der Heiligkeit der Schmach der Leiber sey,
 Dabeu Er im Gespräch von seinem Todt und Leiden
 mit Mose und zugleich Elia mag lang sehn,
 Difi Gott der Vater läßt, zu Himmel gleichen Freuden
 die Gnad- und Liebes Stim aus einer Wolcken gehn:
 Difi ist mein lieber Sohn an dem Ich hab Gefallen,
 Folgt seinem wort, so kont Ihr Ihm nach zu mir wallen.



16. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe, * auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund.

17. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so * halte ihn als einen Heyden und Zöllner.

Vermahnung: Das man in der Kirche, wegen Abschaffung des Bösen gute Behutsamkeit brauchen, und die Übertreter in gewisser Ordnung vermahnen soll, ehe zur Schärfe des Banns, und Ausschließung von der Christlichen Gemein geschritten wird, v. 15. 16. 17.

18. Warlich, ich sage euch: * Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn.

19. Weiter sage ich euch: Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel.

20. Denn wo zween oder drey versammelt sind in a meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

a Meinem Namen) Aus meinem Befehl, und mir zu Ehren, so gehets auch alles wohl aus.

III. 21. Da trat Petrus zu ihm, und sprach: HERR, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's gnug siebenmahl?

22. Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir * nicht siebenmahl, sondern siebenzigmahl siebenmahl.

23. Darum ist das Himmelreich gleich einem König, der mit seinen Knechten rechnen wollte.

24. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend pfund schuldig.

25. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen, ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen.

26. Da fiel der Knecht nieder, und bettete ihn an, und sprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen.

27. Da jammerte den HERN desselben Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

28. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mittknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er grif ihn an, und würgte ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist.

29. Da fiel sein Mittknecht nieder, und bat ihn und sprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir's alles bezahlen.

30. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war.

31. Da aber seine Mittknechte solches sahen, wurden sie sehr betrußt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte.

32. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht, alle diese Schuld hab ich dir erlassen, dieweil du mich batest.

33. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mittknecht, * wie ich mich über dich erbarmt habe?

34. Und sein Herr ward zornig, und überantwortet ihn den Feinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war.

35. Also wird euch mein himmlischer Vatter auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.]

Warnung: Für Unerschämtheit und Unbarmherzigkeit gegen dem Nächsten, welche Sünde mit ewiger Höllen-Qual geirrt wird, v. 33. 34. 35.

Aug. 17, 25.

Matth. 6, 14. Marc. 11, 25.

Das neunzehende Capitel

Hat fünf Theil. I. Eine Erörterung der Frage von der Ehescheidung, v. 1-12. II. Erzählung, wie freundlich Christus die kleine Kindlein aufgenommen, v. 13. 14. 15. III. Das Gespräch des Schriftgelehrten mit Christo, von dem Weg zum ewigen Leben, v. 16-22. IV. Das Gespräch mit den Jüngern, von den reichen Leuten dieser Welt, v. 23-26. V. Vertheidigung, daß alles, was man um Christi willen verläßt, soll reichlich erstattet werden, v. 27-30.

UND * es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, erhob er sich aus Galiläa, und kam in die Gränze des Jüdischen Landes, jenseit des Jordans.

2. Und es folgte ihm viel Volcks nach, und er hielt sie daselbst.

3. Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn, und sprachen zu ihm: Ist's auch recht, daß sich ein Mann scheidet von seinem Weibe, um irgend einer Ursach?

4. Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht * gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib seyn sollte?

5. Und sprach: * Darum wird ein Mensch Vatter und Mutter verlassen, und an seinem Weib hangen, und werden die zwey ein Fleisch seyn.

6. So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch. Was nun GOTT zusammen gefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

7. Da sprachen sie: Warum hat denn Moses * gebotten einen Scheid-Brief zu geben, und sich von ihr zu scheiden?

8. Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern, von eures Herzens a Härte wegen; von Anbeginn aber ist's nicht also gewesen.

a Härte) Etlliche Gefäß lehren, etliche wehren. Jene lehren das Beste, diese wehren dem Bösen, daß es nicht arger werde. Darum lassen sie viel des Bösen nach, gleichwie das weltliche Schwert auch thut.

9. Ich sage aber euch: Wer * sich von seinem Weib scheidet, (es sey denn um der Hurerey willen,) und freyet eine andere, der bricht die Ehe. Und wer die Abgescheidete freyet, der bricht auch die Ehe.

Lehr: Daß die Ehescheidung (ausser dem Ehebruch) ingleichen auch die Rehmung mehrer Weiber, im Alten Testament war, um gewisser Ursachen willen, von GOTT nachgelassen, aber im Neuen ganz aufgehoben und verboten sey, v. 35.

10. Da sprachen die Jünger zu ihm: Stehet die Sach eines Mannes mit seinem Weib also, so ist nicht gut ehlich werden.

11. Er sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist.

12. Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleib also gebohren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die b sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreichs willen. Wer es fassen mag, der fasse es.

b Sich selbst) Das dritte Verschnitten muß geistlich seyn, nemlich, willige Keuschheit, sonst wäre es einerley mit dem andern, das leiblich geschieht.

13. Da * wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legte, und betete. Die Jünger aber fuhren sie an.

14. Aber * Jesus sprach: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich.

Lehr: Daß Christus die Kinder herzlich liebe, und sie gern und willig in sein Himmelreich auf, und einnehme, v. 14.

15. Und legte die Hände auf sie, und zog von dannen.

16. UND siehe, * einer trat zu ihm, und sprach: Guter Meister, was soll ich Guts thun, daß ich das ewige Leben möge haben?

17. Er aber sprach zu ihm: Was heiffest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige GOTT. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebort.

c Mich gut) Gleichwie Christus spricht, Joh. 7, 16. Mein Lehr ist nicht mein: Also auch hier, ich bin nicht gut. Denn er redet von sich selbst, nach der Menschheit, durch welche er uns immer zu GOTT führt.

18. Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: * Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsche Zeugniß geben.

19. Ehre Vatter und Mutter. Und du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

(E) 20. Da

1. Marc. 10, 1.

Ehescheidung.

Gen. 1. 27.

Gen. 2. 24.

Marc. 10, 7.

1 Cor. 6. 16.

Eph. 5, 31.

Deut. 24, 1.

Marc. 10, 4.

Matth. 5, 32.

Marc. 10, 11.

Luc. 16, 18.

1 Cor. 7, 10.

Aug.

II. Marc. 10, 13.

Luc. 18, 15.

Matth. 18, 2.

Aug.

III. Ewige Leben zu erlangen.

Gen. Marc. 10, 17.

Luc. 18, 18.

Er. 20, 12. 13.

20. Da sprach der Jüngling zu ihm: Das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlt mir noch?

21. Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach.

d. Vollkommen) Vollkommenheit ist eigentlich Gottes Gebott halten. Darum ist klar, daß dieser Jüngling die Gebott im Grund nicht gehalten hat, wie er doch meynet. Das zeigt ihm Christus damit, daß er die rechten Werke der Gebott ihm vorhält, und urtheilet, daß kein Reicher selig werde, derer dieser Jüngling auch einer ist. Nun werden sie die selig, die Gottes Gebott halten.

22. Da der Jüngling das Wort hörte, gieng er betrübt von ihm, denn er hatte viel Güther.

Aug.

Lehr: Daß die Liebe gegen Gott darin, als rechtschaffen, erwiesen werde, wenn man alles Zeitliche, um Bekännniß seines Namens willen, gern und willig fahren läßt, woran es diesem Jüngling, der da verneinte, er hätte alles im Gehör gehalten, gemangelt, v. 20. 21. 22.

IV. Reichthum.

23. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen.

24. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelohr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme!

Aug.

Warnung: Für Mißbrauch der zeitlichen Güther, um welches willen, dem Wort Christi nach, so wenig reiche Leute ins Himmelreich kommen, v. 23. 24.

25. Da das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kan denn selig werden?

26. Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ist unmöglich, aber bey Gott sind alle Ding möglich.

V. Evang. am tag S. Pauli Betsch.

27. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür?

* Marc. 10. 28. Luc. 18. 28.

28. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolgt in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.

29. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwester, oder Vatter, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Necker, um meines Namens Willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben.

Aug.

Trost: Daß diejenige Christen, welche in der Verfolgung das Jhrige verlieren und entziehen müssen, hundertfältige Vergeltung im Himmel haben, und das ewige Leben ererben sollen, v. 29.

30. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn!

* Matth. 20. 16. Marc. 10. 31. Luc. 13. 30.

Das zwanzigste Capitel

hat fünf Theil. I. Ist eine Erklärung der nächstvorhergehenden Worte: Viel, die da sind die Ersten ic. mit einer Gleichnuß von den Arbeitern, v. 1. 16. II. Beschreibung der Reise Christi nach Jerusalem, und was er unterwegs mit seinen Jüngern geredt, v. 17. 18. 19. III. Das Begehren der Mutter Jacobi und Johannis, und die Antwort Christi, v. 20. 21. IV. Das Murren und Janken der andern Apostel wider Jacobum und Johannem, und wie es begeslegt worden, v. 24. 28. V. Das Wunderwerk an den zwey Blinden, nahe bey Jericho, v. 29. 34.

1. Als Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.

I. Evang. am sonntag Septuagesima.

2. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg.

3. Und gieng aus um die dritte Stund, und sahe andere an dem Marckt müßig stehen,

4. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.

5. Und sie giengen hin. Abermahl gieng er aus, um die sechste und neunte Stund, und that gleich also.

6. Um die eilfte Stund aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig?

7. Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedingt. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

8. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten, bis zu den Ersten.

9. Da kamen, die um die eilfte Stund gedingt waren, und empfien ein jeglicher seinen Groschen.

10. Da aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfien; und sie empfien auch ein jeglicher seinen Groschen.

11. Und da sie den empfien, murrten sie wider den Hausvatter,

12. Und sprachen: Diese Letzte haben nur eine Stund gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.

13. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen?

14. Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzte geben, gleichwie dir.

15. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin?

Vermahnung: Daß wir durch Ungedult und Murren Gott in seiner Regierung und Belohnung des Guten nicht meistern, sondern alles seinem heiligen Willen anheim stellen, und uns an dem, das er uns beschreibet, mit Dank genügen lassen sollen, v. 11. 15.

16. Also werden die Letzte die Ersten, und die Ersten die Letzte seyn. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählt.

17. Und er zog hinauf gen Jerusalem, und nahm zu sich die zwölf Jünger besonders, auf dem Weeg, und sprach zu ihnen:

18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn verdammen zum Tod,

19. Und werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten, und zu geißeln, und zu creuzigen, und am dritten Tag wird er wieder auferstehen.

Vermahnung: Daß wir uns (nach dem Exempel Christi) oft unsers Sterbthüdens, wie auch der fünftigen Auferstehung, erinnern sollen: Jenes zu Erweckung der stätigen Furcht Gottes; Dieses wegen Trosts in Trübsalen des zeitlichen Lebens, v. 18. 19.

20. Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedai, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm.

21. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken.

22. Aber Jesus antwortete, und sprach: Ihr wißet nicht, was ihr bittet. Kennet ihr a den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl.

a Den Kelch) Das ist, Leiden. Das Fleisch aber will immer eher herrlicher werden, denn es gecreuziget wird, ehe erhöhet, denn es erndiget wird.

Vermahnung: Daß wir bey Christo nicht zeitliche Ehre und Hoheit (wie die Kinder Zebedai mit ihrer Mutter hierinnen geredt) sondern geistliche Gaben, und die ewige Seligkeit, durch den Glauben suchen sollen, v. 20. 21. 22.

23. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trincken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter.

24. Da das die Zehen hörten, wurden sie unwillig über die zween Brüder.

25. Aber Jesus rief ihnen zu sich, und sprach: Ihr wißet, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Oberherren haben Gewalt.

* Matth. 19. 30. Marc. 10. 31. * Matth. 23. 14. 11. * Matth. 17. 22. Luc. 18. 31. * Luc. 9. 22.

Aug.

III. Evang. am St. Jacobi tag. * Marc. 10. 35.

Aug.

IV.

* Marc. 10. 42. Luc. 22. 25.

26. So soll es nicht seyn unter euch; sondern so jemand will unter euch gewaltig seyn, der sey euer Diener.

27. Und wer da will der Vornehmste seyn, der sey euer Knecht.

28. Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht kommen, das er ihm dienen lasse, sondern das er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

Lehr: Das unter weltlicher Beherrschung irdischer Reiche und der Arbeit im geistlichen Gnaden-Reich Christi ein mercklicher Unterscheid sey, und beyderley in einer Person nicht könne beyammen seyn, nach Christi Lehre und Befehl, v. 25-28.

29. Und da sie von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volks nach.

30. Und siehe, zween Blinden saßen am Weeg, und da sie hörten, das JESUS vorüber gieng, schreyen sie, und sprachen: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich unser!

31. Aber das Volk bedraute sie, das sie schweigen sollten. Aber sie schreyen vielmehr, und sprachen: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich unser!

32. JESUS aber stuhnd still, und rief ihnen, und sprach: Was wollt ihr, das ich euch thun soll?

33. Sie sprachen zu ihm: HERR, das unsere Augen aufgethan werden!

34. Und es jammerte JESUM, und rührte ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

Vermahnung: Das wir uns vom Gebett zu Gott in unsern Nothen nicht abwendig machen lassen, sondern darinn beständig fortfahren sollen, bis wir Hülff erlangen, weist das Exempel der zwey Blinden, v. 31-34.

Das ein und zwanzigste Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist der Einzug Christi nach Jerusalem, v. 1-11. II. Was zu Jerusalem im Tempel sich begeben, v. 12-17. III. Das Wunderwerck an dem verdorren Feigenbaum, v. 19-22. IV. Eine Disputation der Hohenpriester und Aeltesten mit Christo wegen seines Berufs, v. 23-27. V. Eine ernstliche Veredigt Christi wider die Halsstarrigkeit der Juden, in unterschiedlichen Gleichnissen, v. 28-46.

1. Als sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Selberg, sandte JESUS seiner Jünger zween,

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr: loset sie auf, und führet sie zu mir.

3. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen.

4. Das geschah aber alles, auf das erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:

5. Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Eseln, und auf einem Füllen, der lastbaren Eselin.

Lehr: Das alle Dinge, die zur Zeit der Offenbarung Christi in seiner angenommenen Menschheit geschehen, von den Propheten Altes Testaments vorher verkündigt, zeigt die Anführung des Propheten Zacharia alhie, von dem Einreiten Christi zu Jerusalem auf einer Eselin und Füllen, v. 5.

6. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen JESUS befohlen hatte.

7. Und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und saßen ihn darauf.

8. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weeg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weeg.

9. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgte, schreye und sprach: a Hosanna, dem Sohn David; gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe.

10. Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der?

11. Das Volk aber sprach: Das ist der JESUS, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.

12. Und JESUS gieng zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechslertisch, und die Stühle der Dauben-Krämer,

13. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Haus soll ein Bett-Haus heißen; ihr aber habt eine Mörder-Gruben draus gemacht.

Lehr: Das Christus um das Haus Gottes, oder den Tempel, so heilig geehret, und desselben Mißbrauch und Verunreinigung abgeschafft, damit hat er zu versehen gegeben, das er kommen sey in die Welt, des Teufels böse Werk und Reich zu zerstören, v. 12, 13.

14. Und es giengen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilte sie.

15. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosanna, dem Sohn David! wurden sie entrüstet,

16. Und sprachen zu ihm: Hörest du auch, was diese sagen? JESUS sprach zu ihnen: Ja. Habt ihr nie gelesen: Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet;

17. Und er ließ sie da, und gieng zur Stadt hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst.

18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt gieng, hungerte ihn.

19. Und er sahe einen Feigenbaum an dem Weeg, und gieng hinzu, und fand nichts dran, denn allein Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

Warnung: Das Fluch- und Macht-Wort Christi, durch welches der unfruchtbare Feigenbaum verdorret, soll alle Gottlose schröcken, und zur Buße bewegen, damit sie nicht, als unfruchtbare, ja schädliche und verführte Bäume, durch das Horn-Wort Christi, in das ewige Feuer geworfen werden, v. 19.

20. Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorret?

21. JESUS aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, so ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun, sondern so ihr werdet sagen zu diesem Berg: Hebe dich auf, und wirf dich ins Meer, so wirds geschehen.

22. Und alles, was ihr bittet im Gebett, so ihr glaubet, so werdet ihrs empfangen.

23. Und als er in den Tempel kam, traten zu ihm, als er lehrte, die Hohenpriester, und die Aeltesten im Volk, und sprachen: Aus waser Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben?

24. JESUS aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, so ihr mir das saget, will ich euch sagen, aus waser Macht ich das thue.

25. Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie sey vom Himmel gewesen, so wird er zu uns sagen: Warum glaubetet ihr ihm denn nicht?

26. Sagen wir aber, sie sey von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten; denn sie hielten alle Johannem für einen Propheten.

27. Und sie antworteten JESU, und sprachen: Wir wissens nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus waser Macht ich das thue.

Lehr: Das mit offenbaren Feinden der göttlichen Wahrheit, (welcher die Hohenpriester und Aeltesten des Volks waren,) viel anders, denn mit schwachglaubigen Christen zu verfahren sey, bezeuget Christi Red und Exempel alhie, v. 23-27.

28. Was düncket euch aber? Es hatte ein Mann zween Söhne, und gieng zu dem ersten, und sprach: Mein Sohn! gehe hin, und arbeite heut in meinem Weinberg.

29. Er antwortete aber, und sprach: Ich wills nicht thun. Darnach reuete es ihn, und gieng hin.

30. Und

II. Marc. 11, 15. Luc. 19, 45. Jer. 7, 11.

Aug.

III. Marc. 11, 12.

Aug.

IV. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

V. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

VI. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

VII. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

VIII. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

IX. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

X. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

XI. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

XII. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

XIII. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

XIV. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

XV. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

XVI. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

XVII. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

XVIII. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

XIX. Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. seqq.

Aug.

Phil. 2, 7.

Aug.

V. Marc. 10, 46. Luc. 18, 35.

Aug.

I. Evang. am 1sten Sonntag des Abw. wie auch an dem Palmsonntag.

Marc. 11, 1. 3. Luc. 19, 29. Joh. 12, 14.

Jes. 62, 11. Sach. 9, 9.

Aug.

Joh. 8, 12, 13.

Wf. 1, 8, 25, 26.

Aug.

Joh. 8, 12, 13.

Wf. 1, 8, 25, 26.

Aug.

Joh. 8, 12, 13.

Wf. 1, 8, 25, 26.

Aug.

Joh. 8, 12, 13.

Wf. 1, 8, 25, 26.

Aug.

Joh. 8, 12, 13.

Wf. 1, 8, 25, 26.

Aug.

30. Und er gieng zum andern, und sprach gleich also. Er antwortete aber, und sprach: Herr, ja, und gieng nicht hin.

31. Welcher unter den zweyen hat des Vatters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der Erste: Jesus sprach zu ihnen: Warlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren mögen wohl b ehe ins Himmelreich kommen, denn ihr.

b Ehe) Viel möglicher ist, daß die Huren und Züden selig werden, denn hoffärtige Heilige. Denn jene müssen zuletzt ihre Sünden fühlen, ic. Diese sterben in ihrer eigenen Heiligkeit, wo sie nicht wunderbarlich bekehret werden.

32. Johannes kam zu euch, und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm, und ob ihrs wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubt hättet.

Aug.

Lehr: Daß große Sündler leichter zu bekehren und zum Himmel zu bringen, als Pharisäische heuchlerische Werkheilige, die sich für unschuldig, und ohne Sünde zu seyn erachten, und Christum verwerfen, v. 31. 32.

Jes. 57

33. Höret ein ander Gleichniß: * Es war ein Hausvatter, der pflanzte einen Weinberg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen, und baute einen Thurn, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land.

Jes. 27

Marc.

12, 1.

Luc. 20.

9.

34. Da nun herben kam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfangen.

35. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte, einen stäubten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.

36. Abermahl sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also.

37. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.

38. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt, laßet uns ihn tödten und sein Erbgut an uns bringen.

Matth.

26, 7.

Joh. 11,

53.

39. Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun?

41. Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichte ubel umbringen, und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.

42. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: * Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden. Von dem Herren ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen.

Psalm

118, 22.

Jes. 28,

16.

Act. 4,

11.

Rom. 9,

33.

1 Pet. 2,

6.

43. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen, und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen.

44. Und wer auf diesen Stein c fällt, der wird zerschellen. Auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen.

c Fället) Es muß sich alles an Christo stoßen, etliche zur Besserung, etliche zur Verrückung.

45. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, vernahmen sie, daß er von ihnen redete.

46. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, aber sie fürchten sich vor dem Volck, denn es hielt ihn für einen Propheten.

Das zwey und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Das Gleichniß von dem König, der seinem Sohn Hochzeit machte: Mit welchem er die vorhergehende Straf-Predigt fortsetzt, v. 1-14. II. Die betrügliche Frage der Pharisäer von der Zins-Münze, und wie ihnen der Herr geantwortet, v. 15-22. III. Eine Disputation der Sadducäer mit Christo, wegen der Auferstehung der Todten, v. 23-33. IV. Das letzte Gespräch Christi mit den Pharisäern, von dem größten Gebott im Gesetz, und vom Messia, v. 34-46.

I.

Evang.

am 20

sonntag

nach Trinitatis.

Und JESUS antwortete, und redete abermahl durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach:

2. Das Himmelreich ist gleich einem König, der seinem Sohn Hochzeit machte,

Matth.

25, 1.

Luc. 19,

7.

3. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruften, und sie wollten nicht kommen.

4. Abermahl sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit hab ich bereit, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles bereit. Kommet zur Hochzeit.

5. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der ander zu seiner Handthierung.

6. Etliche aber grifen seine Knechte, höhnten und tödteten sie.

7. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

8. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste warens nicht werth.

9. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.

10. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll.

Lehr: Daß die Jüden, um ihres Unglaubens willen, vom Reich der Gnaden verstoßen, die Heiden aber zu der Gemeinschaft desselben angenommen, ist ein Werk, jenes zwar göttlicher Gerechtigkeit, dieses aber der göttlichen Lieb und Barmherzigkeit, welches beydes in dieser Gleichniß-Rede Christi angedeutet wird, v. 2-10.

Aug.

11. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein a hochzeitlich Kleid an,

a Hochzeitlich Kleid) Ist der Glaub, denn dieß Evangelium verwerft die Werkheiligen, und nimmt an die Gläubigen.

12. Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte.

13. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zahnklappen!

Matth.

8, 10.

Luc. 13,

30.

14. Denn * viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählt!

Matth.

20, 16.

15. Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn stengen in seiner Rede,

II.

Evang.

am 23

sonntag

nach Trinitatis.

Marc.

12, 13.

Luc. 20,

20.

16. Und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

17. Darum sage uns, was düncket dich? Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht?

18. Da nun Jesus merckte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?

19. Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar.

20. Und er sprach zu ihnen: Wesh ist das Bild und die Überschrift?

21. Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

Rom.

13, 7.

22. Da sie das hörten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und giengen davon!

Aug.

III.

Marc.

12, 13.

Luc. 20,

27.

Act. 23,

8.

Deut.

25, 5.

23. In demselbigen Tag traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn,

24. Und sprachen: Meister! Moses * hat gesagt, so einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freyen, und seinem Bruder Saamen erwecken.

25. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder. Der erste freyte, und starb, und dieweil er nicht Saamen hatten, ließ er sein Weib seinem Bruder.

26. Desselben gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenden.

27. Zuletzt, nach allen, starb auch das Weib.

28. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie seyn, unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes.

30. In der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind gleichwie die Engel Gottes im Himmel.

Er. 3. 6. 31. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht:

32. Ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaac, und der Gott Jacob? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.

Aug. 33. Und da solches das Volk hörte, entsafteten sie sich über seiner Lehre.

IV. Evang. am 18. Sonntag nach Trinitatis. Marc. 12. 28. Luc. 10. 25. 34. **D**u aber die Phariseer hörten, das er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich.

35. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach:

36. Meister! welches ist das vornehmste Gebott im Gesetz?

37. Jesus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe.

38. Dis ist das vornehmste und größte Gebott.

39. Das andere ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst.

40. In diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesetz, und die Propheten.

41. Da nun die Phariseer bey einander waren, fragte sie Jesus,

42. Und sprach: Wie düncket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids.

43. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? Da er sagt:

44. Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.

45. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn?

Aug. 46. Und niemand kunnt ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tag an hinfort ihn fragen.

Das drey und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist ein Bericht, wie weit man die Phariseer und Schriftgelehrten hören und nicht hören solle, v. 1-12. II. Eine Klage wider die Heuchelei der Phariseer, u. in unterschiedlichen Punkten, v. 13-33. III. Sonderbare Klage wider ihre Blutgierigkeit und Verfolgung der reinen Lehrer, v. 34-36. IV. Eine Predigt insgemein wider die Undankbarkeit der Burger zu Jerusalem, das sie die angebotene Lehre des Evangelii verachtet, u. v. 37. 38. 39.

I. **D**a redete Jesus zu dem Volck, und zu seinen Jüngern,

2. Und sprach: a Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Phariseer.

a Auf Moses Stuhl sitzen Wenn man anders und mehr denn Moses Gesetz lehret, so sitzt man nicht auf Moses Stuhl, darum deroirft er auch hernach ihre Werke und Menschen-Lehre.

3. Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet, und thuts; aber nach ihren Wercken sollt ihr nicht thun. Sie sagens wohl, und thuns nicht.

4. Sie binden aber schwehre und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger reggen.

5. Alle ihre Werke aber thun sie, das sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denckzettel breit, und die Säume an ihren Kleidern groß.

6. Sie sitzen gern oben an über Tisch und in den Schulen.

7. Und habens gern, das sie gegrüffet werden auf dem Marckt, und von den Menschen Rabbi genennet werden.

8. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister, Christus: Ihr aber send alle Brüder,

9. Und sollt niemand Vatter heissen auf Erden; denn einer ist euer Vatter, der im Himmel ist.

10. Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen; denn einer ist euer Meister, Christus.

11. Der Größeste unter euch soll euer Diener seyn.

12. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht.

13. **W**ehe euch Schriftgelehrten und Phariseer! ihr Heuchler! die ihr das Himmereich b zuschliisset vor den Menschen; ihr kommet nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein gehen.

b zuschliisset Die Schlüssel sind die Gewalt zu lehren das Himmereich, das lehren sie nicht, sondern mit Menschen-Lehren hinderten sie, die da gern rechte Lehre gehört hätten.

14. Weh euch Schriftgelehrten und Phariseer! ihr Heuchler! die ihr der Wittwen Häuser freiset, und wendet lange Gebett vor; darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfangen.

15. Weh euch Schriftgelehrten und Phariseer! ihr Heuchler! die ihr Land und Wasser umziehet, das ihr einen Jüden-Genossen machet; und wenn ers worden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zweyfältig mehr, denn ihr send.

16. Weh euch verblendete Leiter! die ihr sagt: Wer da schwöhret bey dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwöhret bey dem Gold am Tempel, der ist schuldig.

17. Ihr Narren und Blinden, was ist größer? Das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiligt?

18. Wer da schwöhret bey dem Altar, das ist nichts; wer aber schwöhret bey dem Opfer, das droben ist, der ist schuldig.

19. Ihr Narren und Blinden! was ist größer? das Opfer, oder der Altar, der das Opfer heiligt?

20. Darum wer da schwöhret bey dem Altar, der schwöhret bey demselben, und bey allem, das droben ist.

21. Und wer da schwöhret bey dem Tempel, der schwöhret bey demselben, und bey dem, der drinnen wohnet.

22. Und wer da schwöhret bey dem Himmel, der schwöhret bey dem Stuhl Gottes, und bey dem, der drauf sitzt.

23. Weh euch Schriftgelehrten und Phariseer! ihr Heuchler! die ihr verzeendet die Münze, Lill und Kimmel, und lasset dahinten das schwehreste im Gesetz, nemlich das Gericht, die Barmherzigkeit, und den Glauben, dis sollte man thun, und jenes nicht lassen.

24. Ihr verblendete Leiter, die ihr Rücken c seiget, und Kameel verschlucket.

c Seiget Das ist, ihr machet enge Gewissen in geringen Stücken, und achtet nicht der großen Stücke.

25. Weh euch Schriftgelehrten und Phariseer! ihr Heuchler! die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ist voll Raubes und d Frasses.

d Frasses Will sagen, wie sie alles zu sich gerissen, und im Saufe gelebt, haben nichts darnach gekost, wo Gott oder die Seelen blieben. Die Schüsseln und Becher sind schon, aber die Speise und Trank drinnen ist Raub und Frass.

26. Du blinder Phariseer, reinige zum ersten

(3) das

Matt. 23. 1-26. Marc. 12. 28-34. Luc. 11. 29-34. 12. 1-12. 13. 1-12. 14. 1-12. 15. 1-12. 16. 1-12. 17. 1-12. 18. 1-12. 19. 1-12. 20. 1-12. 21. 1-12. 22. 1-12. 23. 1-12. 24. 1-12. 25. 1-12. 26. 1-12.

das inwendige am Becher und Schüssel, auf das auch das auswendige rein werde.

27. Weh euch Schriftgelehrten und Pharisaer! ihr Heuchler! die ihr gleich seyd, wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todten-Beine und alles Unflats.

28. Also auch ihr, von aussen scheint ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seyd ihr voller Heuchelen und Untugend.

Aug. Lehr: Das viel Leute in der Kirchen von aussen vor den Menschen fromm scheinen, aber inwendig (im Herzen) voll Heuchelen und Untugend seyn, wie die Schriftgelehrten und Pharisaer, v. 27. 28.

29. Weh euch Schriftgelehrten und Pharisaer! ihr Heuchler! die ihr der Propheten Gräber bauet, und schmücket der Gerechten Gräber,

30. Und sprecht: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig seyn mit ihnen, an der Propheten Blut.

31. So gebet ihr zwar über euch selbst Zeugnis, das ihr Kinder seyd derer, die die Propheten getödtet haben.

32. Wohlan, erfüllet auch ihr das Maas eurer Väter!

Matth. 3. 7. 33. Ihr Schlangen, * ihr Otter-Gezüchte! wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entriemen?

III. Evang. am St. Stephanus tag. Luc. 11. 49. 34. Warum, siehe, ich * sende zu euch Propheten und Weisen und Schriftgelehrten; und derselben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern,

35. Auf das über euch komme all das gerechte Blut, das * vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut + Zacharias, e Barachia Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar.

c Dieser Barachias hatte zwey Namen, denn 2 Bar. 24. 22. wird er Jozada genennet. Wie denn der Brauch ist zweyer Namen in der Schrift und allenthalben.

36. Warlich, ich sage euch, das solches alles wird über diß Geschlecht kommen.

Aug. Warnung: Für Verfolgung der reinen Lehrer und Prediger der Wahrheit, (durch die Propheten, Weisen und Schriftgelehrten angecutet) über welche Sünde, als eine greuliche Blutschuld, Gottes gerechte Gericht gewislich kommen wird, v. 34. 35. 36.

IV. Luc. 13. 34. 37. Jerusalem, * Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft hab ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt.

Aug. Lehr: Von der grossen Lieb und Treu unsers Heylands Christi, indem ihm so herzlich angelegen, das er die Menschen (auch die Widerspenstigen, welchen auch die Juden waren) zu sich versammle, und ihm himmelreich, durch wahre Buße führe, welches durchs Gleichnis von der Bluckhenne genommen, angedeutet wird, v. 37.

38. Siehe, euer Haus soll euch wüß gelassen werden.

39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich vor jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn.]

Das vier und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Weissagung von der Zerstorung der Stadt Jerusalem, und was vor Zeichen werden vorher gehen, v. 1-24. II. Sonderbarer Bericht, wie man sich zur selben Zeit versehen soll, v. 15-28. III. Weissagung von der letzten Zeit und dem jüngsten Tag, v. 29. 30. 31. IV. Warnung und Bericht, wie man auch hierauf sich gefast machen soll, v. 32-51.

I. Marc. 13. 1. Luc. 21. 5. Luc. 19. 44. 21. 6. 40. Jesus gieng hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, das * sie ihm zeigten des Tempels Gebäu.

2. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Warlich, ich sage euch: Es * wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und als er auf dem Delberg saß, traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Sage uns, wenn wird das geschehen? und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft, und der Welt Ende?

4. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: * Sehet zu, das euch nicht jemand verführe.

5. Denn es werden viel kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus, und werden viel verführen.

6. Ihr werdet hören Kriege, und Geschrey von Kriegen; sehet zu, und erschreckt nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.

7. Denn es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere; und werden seyn Pestilenz und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder.

8. Da wird sich allererst die Noth anheben.

9. Alsdenn * werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten. Und ihr müisset gehasset werden, um meines Namens willen, von allen Völkern.

10. Denn werden sich viel ärgern, und werden sich untereinander verrathen, und werden sich untereinander hassen.

11. Und es werden sich viel falsche Propheten erheben, und werden viel verführen.

12. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Lieb in vielen erkalten.

13. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.

Aug. Vermahnung: Das wir im Glauben, in der Gottseligkeit und in Gedult, bis ans Ende unsers Lebens, beharren sollen, auf das wir selig werden, v. 13.

14. Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich, in der ganzen Welt, zu einem Zeugnis über alle Völker; und denn wird das Ende kommen.

II. Evang. am 25. Sonntag nach Trinitatis. Marc. 13. 14. Luc. 21. 20. Dan. 9. 27. 15. Wenn * ihr nun sehen werdet den a Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch + den Propheten Daniel, das er stehet an der heiligen Stätte, (wer da liest, der mercke drauf.)

a Greuel Dieser Greuel vor Gott muß ein schön äußerlich Ansehen der Heiligkeit vor der Welt haben, damit die rechte Heiligkeit verwüestet wird, wie des Babst Regiment, und vor Zeiten der Juden und Heiden Abgötterey waren.

16. Alsdenn siehe auf die Berge, wer im Jüdischen Land ist.

17. Und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Haus zu holen.

18. Und wer auf dem Feld ist, der lehre nicht um, seine Kleider zu holen.

19. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.

20. Bittet aber, das eure Flucht nicht geschehe b im Winter oder am Sabbath.

b Im Winter Das ist Sprichworts-weise geredt, also viel gesagt: Sehet zu, das ihr zu rechter Zeit siehet, denn im Winter ist nicht gut wandern. Und des Sabbath was es den Juden verboten.

21. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt, bis her, und als auch nicht werden wird.

22. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet.

23. So alsdann * jemand zu euch wird sagen: c siehe, hier ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben.

c Siehe, hier ist Das sind die Secten und Orden, die ein gut Leben an äußerlichen Dingen oder mit Wercken suchen, sonderlich sind jetzt die Kammern alle geistliche Klöster. Die Wüsten aber sind die Wallfahrten und Feld-Stifte.

24. Denn * es werden falsche Christi, und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, das verführt wurden in den Irthum, (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten.

25. Siehe, ich hab euch zuvor gesagt.

26. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht.

27. Denn gleichwie der Blis ausgehet vom Aufgang, und scheint bis zum Niedergang; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

Aug. Lehr: Von der Zukunft Christi (des Menschen Sohns) zum Gericht, welches wie der Blis am Himmel, plötzlich geschehen wird, v. 27.

28. d * Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.]
 d Wo ein Aas ist) Das ist ein Sprichwort, und will so viel sagen: Wie werden uns wohl zusammen finden; wo ich bin, werdet ihr auch seyn. Gleichwie Aas und Adler sich wohl zusammen finden, und darf kein Ort sonderlich anzeigen.

29. **B**ald aber, nach dem Trübsal derselben Zeit, * werden Sonn und Mond den Schein verliehren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

Lehr: Von dem schrecklichen Zustand des Untergangs der Welt, da Sonn, Mond, und Sterne ihren Schein verliehren, und nicht mehr leuchten, auch die Kräfte der Himmel sich bewegen, und dieselben aufhören werden, v. 29.

30. Und alsdenn wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns im Himmel. Und alsdenn * werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn, in den Wolcken des Himmels, mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

31. Und er wird senden seine Engel * mit hellen Fosaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem End des Himmels zu dem andern.

32. **I**n dem * Feigenbaum lernet ein Gleichniß. Wenn sein Zweig jetzt saftig wird, und Blätter gewinnet, so wisset, daß der Sommer nah ist;

33. Also auch, wenn ihr das alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

34. Warlich, ich sage euch: Dis Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles e geschehe.

e Geschehe) Das ist: Es wird solches alles anfangen zu geschehen, noch bey dieser Zeit, weil ihr lebet.

35. * Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Wort werden nicht vergehen.

36. Von * dem Tag aber, und von der Stund, weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vatter.

37. Gleich aber wie es * zur Zeit Noe war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

38. Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth, sie assen, sie truncken, sie freyten, und ließen sich freyen, bis an den Tag, da Noe zu der Archen eingieng.

39. Und sie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin. Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

40. Denn werden * zween auf dem Feld seyn; einer wird angenommen, und der ander wird verlassen werden.

41. Zwo werden mahlen auf der Mülh; eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden.

42. Darum * wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stund euer Herr kommen wird.

43. Das sollt ihr aber wissen; wenn ein * Hausvatter wüßte, welche Stund der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen.

44. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stund, da ihr nicht meynet.

45. Welcher ist aber nun * ein treuer und kluger Knecht, den der Herr gesetzt hat über sein Gefind, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?

46. Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommet, und findet ihn also thum.

47. Warlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güther setzen.

48. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lang nicht;

49. Und fäheth an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trincket mit den Trunckenen;

50. So wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tag, daß er sich nicht versiehet, und zu der Stund, die er nicht meynet,

51. Und wird ihn zerscheytern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da * wird seyn Heulen und Zähnkappen.

Warnung: Für Sicherheit im gottlosen Wesen und irdischer Wohlust (im Essen, Trinken, etc.) damit man nicht vom Jüngsten Tag überlebet, und alsdenn ewig verdammt werde, v. 38. 39. 48. 51.

Das fünf und zwanzigste Capitel

Hält in sich eine Erklärung der vorhergehenden Weissagung von dem Jüngsten Tag, in dreien Theilen. I. In ein Gleichniß von den zehen Jungfrauen, v. 1. 11. II. Ein Gleichniß von den fleißigen und unthätigen Knechten, v. 14. 30. III. Beschreibung des Processes, wie es am Jüngsten Tag werde hergehen, v. 31. 46.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen.

2. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.

3. Die Thörichten nahmen a ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Del mit sich.

a Ihre Lampen) Die Lampen ohne Del sind die guten Werke ohne Glauben, die müssen alle verlöschen. Das Del Gefäß aber ist der Glauben im Gewissen auf Gottes Gnade, der thut gute Werke, die bestehen. Wie aber die das Del keine der andern giebt, also muß ein jeglicher für sich selbst glauben.

4. Die Klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen.

5. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläferig, und entschliefen.

6. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen!

7. Da stuhnden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen.

8. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Del, denn unsere Lampen verlöschen.

9. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kauft für euch selbst.

10. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen.

11. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf!

12. Er antwortete aber, und sprach: Warlich, ich sage euch, * ich kenne euer nicht!

13. Darum * wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stund, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.]

Vermahnung: Daß wir im Glauben allezeit wachsam seyn, und in Bereitschaft stehen sollen, (welches durch das Del und die brennende Lampen der klugen Jungfrauen angedeutet wird) dem himmlischen Bräutigam geistlich zu begegnen, wenn er in seiner Herrlichkeit zum Gericht erscheinen wird, damit wir nicht die Gnadenzeit versäumen, nach dem Zeugniß der thörichten Jungfrauen, v. 11. 13.

14. **G**leichwie * ein Mensch, der über Land zog, grufte seinen Knechten, und that ihnen seine Güther ein.

15. Und einem gab er fünf b Centner, dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen, und zog bald hinweg.

b Centner) Die Centner sind das befohlene Gottes Wort, wer das wohl treibet, der hat sein viel, und lehret viel andere. Wer es läßt liegen, der hat sein wenig, denn an ihm selbst ist einleer Wort, aber es schafft durch etliche mehr, denn durch andere. Darum ist jetzt fünf, jetzt zween Centner genennet.

16. Da gieng der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen, und gewann andere fünf Centner.

17. Dergleichen auch, der zween Centner empfangen hatte, gewann auch zween andere.

18. Der aber einen empfangen hatte, gieng hin, und machte eine Grube in die Erden, und verbarg seines Herrn Geld.

19. Über eine lange Zeit, kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechenschaft mit ihnen.

20. Da trat herzu, der fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf Centner dar, und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner gethan;

21. Und ich habe sie bewahrt, und habe andere fünf Centner gewonnen.

22. Er antwortete und sprach: Guter Knecht, du bist gerecht, denn du bist wenig gewesen, und hast wenig gewonnen.

23. Der aber einen Centner empfangen hatte, sprach: Herr, ich habe dich nicht gekannt, und siehe, ich habe eine Grube gemacht in die Erde, und habe dein Geld verborgen.

24. Er antwortete und sprach: Du böser Knecht, du solltest wissen, daß ich erndte, wenn ich säet, und ich bringe Frucht hervor.

25. So sollt du auch erndten, wenn du nicht verachtest mein Wort, und nicht verlässest mich.

26. Denn wer verachtet mich, und verlässest mich, der wird ich verachten, und will ich kommen, und ihn zerscheytern, und will ich seinen Lohn geben mit den Heuchlern.

27. Und der Tag wird kommen, da wird man sagen zu dem Menschen Sohn: Herr, Herr, erlöse uns!

28. Er antwortete und sprach: Ich erlöse euch, wenn ihr nicht werdet verlassen.

29. Denn wenn der Menschen Sohn kommen wird, wird er erlösen die Auserwählten.

* Matth. 8, 12. 13, 42. 25, 30. Aug.

L. Evang. am 27 Sonntag nach Trinitatis.

* Matth. 7, 23. 24, 42. Marc 13, 33. Aug.

II. * Marc. 13, 34. Luc. 19, 12.

III. * Jes. 13, 10. * Marc. 13, 24. Luc. 21, 25. * Apoc. 1, 7. * 1 Cor. 15, 52. 1 Thes. 4, 16. IV. * Marc. 13, 28. Luc. 21, 29. * Marc. 13, 31. Luc. 21, 32. * Marc. 13, 32. * Gen. 7, 17. Luc. 17, 20. * Luc. 17, 35. 36. * Marc. 13, 35. * Luc. 12, 39. * Luc. 12, 42.

siehe da, ich habe damit andere fünf Centner gewonnen.

21. Da sprach sein Herr zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude!

22. Da trat auch herzu, der zweien Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zweien Centner gethan; siehe da, ich habe mit denselbigen zweien andere gewonnen.

23. Sein Herr sprach zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude!

Aug.

Vermahnung: Das ein jeder Christ, besonders Kirchen-Lehrer, ihre von Gott verliehen Gaben (durch die andere raute Centner angedeutet) weil er lebet, wohl anlegen, und recht gebrauchen soll, Gott zu Ehren, und dem Nächsten zu Ruh, auf daß er am jüngsten Tag, für sein Treu und Fleiß, die Gnaden-Vergeltung von Gott erlangen möge: Wie Gleichniß-weise allhie von Christo angedeutet, v. 14-23.

24. Da trat auch herzu, der einen Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist, und schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammlest, da du nicht gestreuet hast!

25. Und fürchte mich, gieng hin, und verbarg deinen Centner in die Erden. Siehe, da hast du das Deine.

26. Sein Herr aber antwortete, und sprach zu ihm: Du Schalck und fauler Knecht, wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet hab, und sammle, da ich nicht gestreuet habe,

27. So solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn ich kommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen, mit Wucher.

28. Darum nehmet von ihm den Centner, und gebts dem, der zehen Centner hat.

* Matth. 13, 12. Marc. 4, 25. Luc. 8, 18.

29. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben! wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden!

30. Und den unnützen Knecht werft in die Finsterniß hinaus; da wird seyn Heulen und Zähneklappen.

III. Evang. am 26 Sonntag nach Trinitatis.

31. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

32. Und werden vor ihm alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schaafte von den Böcken scheidet,

33. Und wird die Schaafte zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

34. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vatters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!

* Jer. 58, 7. Ps. 18, 7.

35. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherbergt.

36. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen.

* Sir. 7, 18.

37. Denn werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeist? Oder durstig, und haben dich getränkt?

38. Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherbergt? Oder nackt, und haben dich bekleidet?

39. Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen?

40. Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

41. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

* Mt. 6, 9. Matth. 7, 23. Luc. 13, 27.

42. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt.

43. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

44. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedient?

45. Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Warlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

46. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.]

* Job. 5, 29. Aug.

Lehr: Das am jüngsten Gericht die Glaubigen und Guttätigen ins ewige Leben, die Unglaubigen aber und Unbarmherzigen in die ewige Pein gehen werden. v. 34-46.

Das sechs und zwanzigste Capitel

Hat sieben Theil. I. Eine Rede Christi an seine Jünger, wegen seines vorstehenden Leidens und Sterbens, v. 1. 2. II. Die Berathschlagung der Obersten des Volcks, v. 3. 4. 5. III. Die Geschichte von der Weibsderson, die den Herrn gesalbt, und was sich dabey begeben, v. 6-11. IV. Die Bosheit Judä, des Verräthers, welche er zu Jerusalem bey den Weibern hören und sehen lassen, v. 14. 15. 16. V. Die Vorbereitung des Osterlammes, und wie es Christus mit seinen Jüngern gesehen, wie auch die Einsetzung des heiligen Abendmahls, v. 17-29. VI. Was im Hinansgehen zum Garten, und im Garten selbst, geredt und gehandelt worden, v. 30-56. VII. Wie es im Hof des Hohenpriesters vorgegangen, v. 57-75.

Und es begab sich, da JESUS alle diese Rede vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:

I.

2. Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

* Marc. 14, 1.

Lehr: Das Christus sein vorstehendes Leiden eigentlich gewußt, und den Jüngern verkündigt, zeugt von seiner herrlichen Willkürigkeit für uns zu leiden und zu sterben, v. 1. 2.

Aug.

3. Da versammelten sich die Hohenpriester, und Schriftgelehrten, und die Ältesten im Volk, in den Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas,

II. * Job. 10, 47.

4. Und hielten Rath, wie sie Jesum mit Listen greifen und tödten.

Aug.

Lehr: Das es mit großer List zugehet, wenn die Kirchen-Feinde Christum, sein Wort und Kirche verfolgen, erscheinet aus dem Exempel der Juden, die wider Christum cathschlagen, v. 3. 4.

5. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

III. * Marc. 14, 3.

6. Da nun Jesus war zu Bethanien, im Haus Simonis des Aussätzigen,

7. Trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tisch saß.

8. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Wozu dienet dieser Unrath?

9. Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft und den Armen gegeben werden.

10. Da das Jesus merckte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein a gut Werk an mir gethan.

a Gut Werk) Da nehmet man, daß der Glaub allein das Werk gut macht; denn alle Vernunft hätte diß Werk verdammt, wie auch die Apostel selbst thaten. Denn die Werke sind die besten, die man nicht weiß, wie gut sie sind.

11. Ihr habt allezeit Arme bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

12. Daß sie diß Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß man mich b begraben wird.

Aug.

b Begraben) Lasset es doch gehen, es ist die Lege, die sie mir giebt, denn ich soll doch sterben.

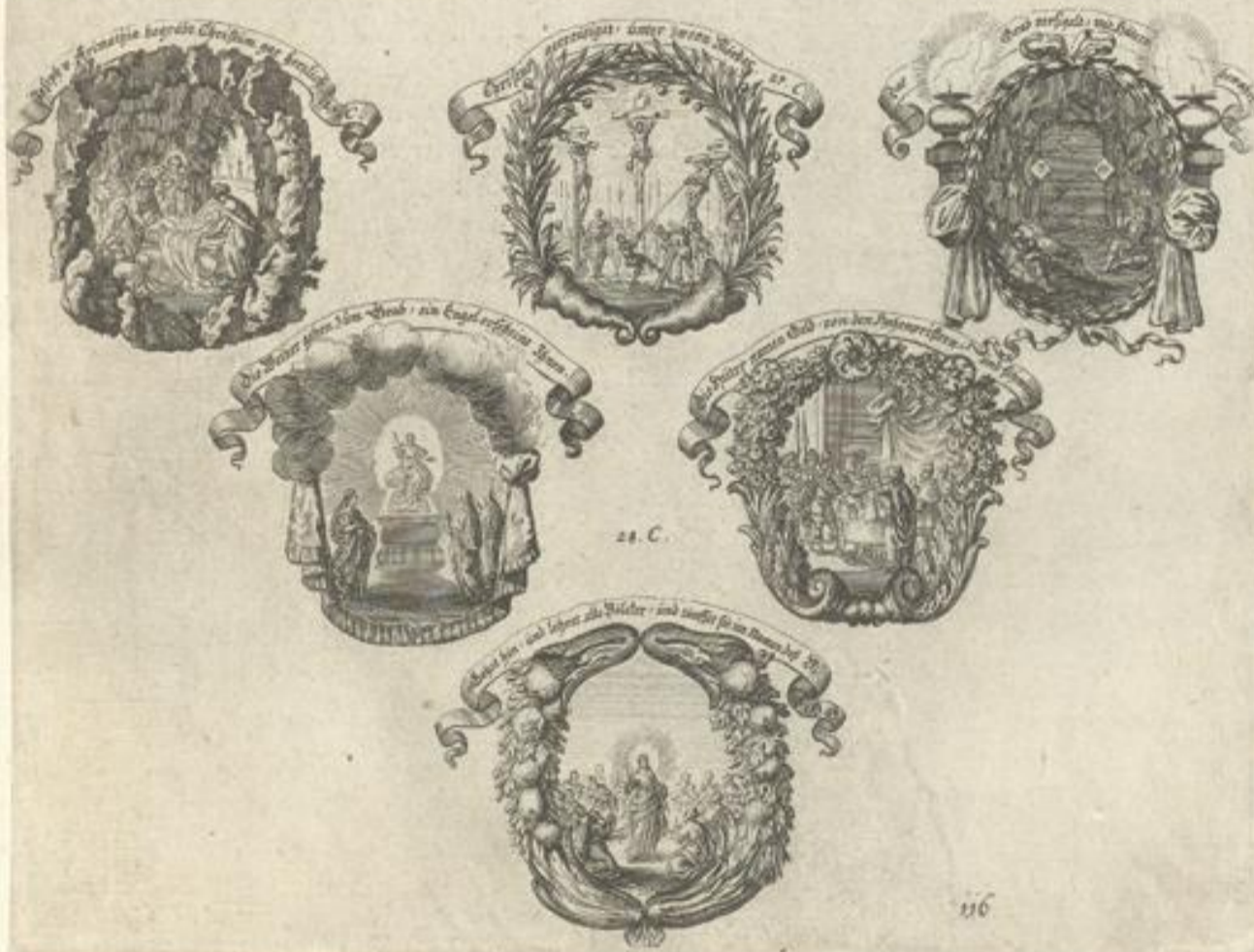
Cross) Das Christus der Herr seiner Glaubigen gute Werke, besonders der Lieb und Guttätigkeit, am jüngsten Tag herrlich rühmen, und (aus Gnaden) vergelten werde, wie er allhie das gute Werk dieses treueren Weibes lobet und gepriesen, v. 10-12.

Matth. 26. Cap. Jesus lässt zu, dass Er über Tische mit köstlichem Narden-wasser begossen wird:
 Sest sein H. Abendmahl ein. Seine Todts-Angst am Oelberg. gefangen für den Hohenpriester geführt.
 Seine Geflügung. Seine Dorn Krönung



Der Simon will sich noch der liebe Jesus laden,
 eh Er, als Gottes Laß, zum Leiden sich stellt ein.
 Das Nardenwasser mag so sehr Ihn nicht ergözen,
 als, was der Liebestrieb im Herzen möchte sein.
 Von diesem fremmen Weib die Ihms auf Haupt gegossen,
 drum, da der Jünger wiß, daß einen Urath heißet
 hats Ihn umb sovil mehr und chender verdrossen.

Daß die Aberwid Er Ihnen scharff verweist,
 Weil lieber Lebendig will Er gesalbet werden,
 als nach dem Todt zum Grab: Nimb lieber Christ! in acht,
 Wie lieb es Jesu sey; wann weil du lebst auf Erden:
 schon seine Glieder sind bey dir so wohl bedacht!
 Daß du von deiner Halb auch Ihnen magst was gönnen,
 was du den Armen thust, will Er dafür erkennen.



13. Wahrlich, ich sage euch: Wo diß Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat.

14. Da gieng * hin der Zwölften einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern,

15. Und sprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Und sie botten ihm dreißig Silberlinge.

16. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

17. Aber am ersten Tag der süßen Brod, * traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen?

18. Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem, und sprecht zu ihm: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist hie, ich will bey dir die Oestern halten, mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.

20. Und am Abend * sazte er sich zu Tisch mit den Zwölfen.

21. Und da sie assen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen.

22. Und sie wurden sehr betrübt, und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: Herr, bin ichs?

23. Er antwortete, und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

24. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre.

25. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests!

26. Da sie aber assen, * nahm Jesus das Brod, danckte, und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch, und danckte, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus;

28. Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden.

29. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks c trincken, bis an den Tag, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vatters Reich.

30. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Delberg.

31. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht * werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaaf der Heerde werden sich zerstreuen.

32. Wenn ich aber auferstehe, * will ich vor euch hingehen in Galiläam.

33. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch nicht nimmermehr ärgern.

34. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, * in dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreymahl verläugnen.

35. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit

dir sterben müßte, so will ich dich nicht verläugnen. Dergleichen sagten auch alle Jünger.

Vermahnung: Daß wir uns im Christlichen Leben für Vermeßlichkeit, (die sich an Petro befand) hüten, und mit Furcht und Zittern unsern Wandel führen sollen, damit wir beständig im Glauben, durch Christi Kraft, bleiben mögen. v. 33. 34. 35.

36. Da kam Jesus mit ihnen * zu einem Hof, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe, und bette.

37. Und nahm zu sich Petrum, und die zween Söhne Zebedai, und sieng an zu trauern und zu jagen.

38. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibet hie, und wachet mit mir.

39. Und gieng hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und bettete, und sprach: Mein Vatter! ist's möglich, so gebe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

40. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Könnest du denn nicht eine Stund mit mir wachen?

41. Wachet und bettet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Zum andernmahl gieng er aber hin, bettete und sprach: Mein Vatter, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn dann, so geschehe dein Will.

43. Und er kam, und fand sie aber schlafend, und ihre Augen waren voll Schlags.

44. Und er ließ sie, und gieng abermahl hin, und bettete zum drittenmahl, und redete dieselbigen Worte.

45. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stund ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46. Stehet auf, laffet uns gehen: Siehe, er ist da, der mich verräth.

47. Und als er noch redete: Siehe, da * kam Judas, der Zwölften einer, und mit ihm eine grosse Schaar mit Schwerten und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volcks.

48. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet.

49. Und alsbald trat er zu Jesu, und sprach: d Begrüßet seyß du, Rabbi! und küßte ihn.

50. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Da tratten sie hinzu und legten die Hände an Jesum, und grifen ihn.

51. Und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren, rechte die Hand aus, und zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sprach Jesus zu ihm, stecke dein Schwert an seinen Ort, denn * wer das Schwert e nimmt, der soll durchs Schwert f umkommen.

53. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vatter bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf g Legion Engel.

54. Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

55. Zu der Stund sprach Jesus zu den Schaaeren: Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwerten und mit Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich gefessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

Aug.

Marc.

Marc.

Geistlich

Geistlich

Marc.

Geistlich

Gen. 9.

Apoc. 13.

10.

56. Aber

IV. Marc. 14. 10. Luc. 22. 3-4.

Aug.

V.

1) Alte

Marc. 14. 12. Luc. 22. 7. 8.

Marc. 14. 17. Luc. 22. 14.

Joh. 13. 21.

Abend-

Marc. 14. 22. Luc. 22. 19.

1 Cor. 11. 23.

Aug.

VI.

Delberg.

Marc. 14. 27. Joh. 16. 32.

Sach. 13. 7.

Marc. 16. 7.

Joh. 13. 38.

56. Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet wurden die Schriften der Propheten. Da verliesen ihn alle Jünger, und flohen.

VII. 7) Iesus zu Caiphas geführt. Marc. 14, 53. Luc. 22, 54. Joh. 18, 13.

57. **D**ie aber Iesum gegriffen hatten, *führten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelten hatten.

58. Petrus aber folgte ihm nach von fern, bis in den Pallast des Hohenpriesters, und gieng hinein, und saße sich bey die Knechte, auf daß er sähe, wo es hinaus wolle.

59. Die Hohenpriester aber und Ältesten, und der ganze Rath, suchten falsche Zeugniß wider Iesum, auf daß sie ihn tödteten,

60. Und funden keins. Und niewohl viel falscher Zeugen herzu traten, funden sie doch keines. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen,

Joh. 2, 19.

61. Und sprachen: Er hat * gesagt: Ich kan den Tempel Gottes abbrechen, und in dreuen Tagen denselben bauen.

Jes. 57, 7.

62. Und der Hohenpriester stuhnd auf, und sprach zu ihm: * Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen?

63. Aber Iesus schwieg still. Und der Hohenpriester antwortete, und sprach zu ihm: Ich beschwöhre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der Sohn Gottes?

64. Iesus sprach zu ihm: Du sagst. Doch sage ich euch: Von nun an wirds geschehen, daß ihr * sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels.

Matth. 16, 27. Rom. 14, 10. 2 Cor. 5, 10.

65. Da zerris der Hohenpriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert; was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört.

66. Was düncket euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Jes. 50, 6.

67. Da * spewten sie aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht,

68. Und sprachen: Weissage uns, Christe! wer ist's, der dich schlug?

Marc. 14, 66. Luc. 22, 56.

69. Verrus aber * saß draussen im Pallast, und es trat zu ihm eine Magd, und sprach: Und du warst auch mit dem Iesu aus Galiläa.

Verrus verläugnet Iesum.

70. Er läugnete aber vor ihnen allen, und sprach: Ich weiß nicht, was du sagest.

71. Als er aber zur Thür hinaus gieng, sah ihn eine andere, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Iesu von Nazareth.

72. Und er läugnete abermahl, und schwuhr darzu: Ich kenne des Menschen nicht!

73. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da stuhnden, und sprachen zu Petro: Warlich, du bist auch einer von denen, denn deine Sprach verrath dich.

74. Da hub er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht!

75. Und alsbald krähte der Hahn. Da dachte Petrus an die Wort Iesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreymahl verläugnen. Und gieng heraus, und wäinete bitterlich.

Aug.

Vermahnung: Daß wir mit Petro über unsere Sünden (aus geknirschten und zer Schlagenen Herzen) bitterlich wäineten sollen, v. 75.

Das sieben und zwanzigste Capitel

hat sechs Theil. I. In das erschrockliche End des Verräthers Judas, v. 1-10. II. Was vor dem Landpfleger Pontio Pilato vorgelaufen, und wie er endlich das Urtheil über Christum ausgesprochen, v. 11-26. III. Die Vollstreckung desselben, und was sich bis zum Tod Christi begeben, v. 27-50. IV. Die Wunderwerck, so auf den Tod Christi gefolgt, v. 51-56. V. Das Begräbniß des Herrn, v. 57-61. VI. Wie das Grab versiegelt und bewacht worden, v. 62-66.

I. 4) Iesus vor Pilatum geführt. Marc. 15, 1.

Es Morgens aber hielten alle Hohenpriester, und die Ältesten des Volcks, einen Rath über Iesum, daß sie ihn tödteten.

2. Und bunden ihn, führten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.

3. Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tod, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreßsig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten,

4. Und sprach: Ich hab übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe.

5. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, * hub sich davon, gieng hin, und erhängte sich selbst.

Act. 1, 18.

Lehr: Daß die Reu über die Sünde ohne den wahren Glauben an Christum, dem Menschen nichts helfe, sondern vielmehr zur Verwerfung führe, ist an dem Exempel Judas, des Verräthers, zu sehen, v. 3. 4. 5.

Aug.

6. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gottes-Kasten legen, denn es ist Blut-Geld.

7. Sie hielten aber einen Rath, und * kauften einen Töpfers-Acker darum, zum Begräbniß der Pilger.

Act. 1, 19.

8. Daher ist derselbige Acker genannt der Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag.

9. Da ist erfüllet, das * gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel.

2. Sa. 11, 13.

10. Und haben sie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der Herr befohlen hat.

11. Iesus aber stuhnd * vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn, und sprach: Bist du der Jüden König? Iesus aber sprach zu ihm: Du sagst.

II. Marc. 15, 2. Luc. 23, 3. Joh. 18, 33.

12. Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts.

13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen?

14. Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Vermahnung: Christi hohe Gedult, da er fälschlich verklagt und gelästert ward, soll uns zur Nachfolge reizen, daß wir nicht aus eigener Rache wieder schelten, wenn wir gescholten werden, v. 12. 13. 14.

Aug.

15. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen sie wollten.

16. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen a sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas.

a Sonderlichen) Matthäus will sagen: Daß Pilatus den ärgsten Mörder habe wollen vorschlagen, damit die Jüden nicht für ihn bitten könnten; aber sie hätten ehe den Teufel selbst los gebetten, ehe sie Gottes Sohn hätten los lassen sehn.

17. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe, Barrabam oder Iesum, von dem gesagt wird, er sey b Christus?

b Christus) Pilatus redet höhnisch zu den Jüden, und spricht: Ihr saget, dieser sey Christus, das ist König, (wie ihrs nennet) ich sehe aber, daß er ein armer unschuldiger Mensch ist. Also auch Marc. 15, 9.

18. Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

19. Und da er auf dem Richt-Stuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heut viel erlitten im Traum von seinem wegen.

20. Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten das Volk, daß sie * um Barrabas bitten sollten, und Iesum umbrächten.

Marc. 15, 11. Luc. 23, 18.

21. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Sie sprachen: Barrabam.

22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Iesu, von dem gesagt wird, c er sey Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn creuzigen!

Joh. 18, 40.

c Er sey Christus) Johannes deutet diese Wort also: Soll ich euren König creuzigen?

23. Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Übels gethan? Sie schryen aber noch mehr, und sprachen: Laß ihn creuzigen!

24. Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu!

25. Da antwortete das ganze Volck, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder!

26. Da gab er ihnen Barrabam los; aber Jesum liess er geißeln, und überantwortete ihn, daß er gecreuziget würde.

27. Da nahmen die Kriegs-Knechte des Landvlegers Jesum zu sich in das Richthaus, und sammelten über ihn die ganze Schaar,

28. Und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an,

29. Und flochten eine dornene Cron, und saßten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knye vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen: Begrüsset seyest du, Jüden-König!

30. Und sperten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt.

31. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn creuzigten.

32. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen von Cyrene, mit Namen Simon; den zwungen sie, daß er ihm sein Creuz trug.

33. Und da sie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das ist verteutschet d. Schedelstätt: d. Schedelstätt heisst, da man die Uebelthäter richtet, als der Galgen, Rabenstein, ic. darum, daß viel Todten-Köpfe da liegen.

34. Gaben sie ihm Esig zu trincken, mit Gallen vermischt, und da ers schmeckte, wollt er nicht trincken.

35. Da sie ihn aber gecreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und wurfen das Loos darum, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen.

36. Und sie sassen allda, und hüteten sein.

37. Und oben zu seinen Häupten hefteten sie die Ursach seines Todes beschrieben, nemlich: Dief ist Jesus, der Jüden-König!

38. Und da wurden zween Mörder mit ihm gecreuziget, einer zur Rechten, und einer zur Linken.

39. Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe,

40. Und sprachen: * Der du den Tempel Gottes zerbrichst, und bauest ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Creuz!

41. Dergleichen auch die Hohenpriester spotteten sein, sammt den Schriftgelehrten und Ältesten, und sprachen:

42. Andern hat er geholfen, und kan ihm selber nicht helfen. Ist er der König Israel, so steig er nun vom Creuz, so wollen wir ihm glauben.

43. Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, löstest ihn. Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn!

44. Dergleichen schmähten ihn auch die Mörder, die mit ihm gecreuziget waren.

45. Und von der sechsten Stund an, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stund.

46. Und um die neunte Stund schrye Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabechani? Das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Trost: Daß Christus in seinem Leiden von Gott eine Zeitlang verlassen, damit wir nicht in Ewigkeit möchten von ihm verlassen, und seiner Gnade beraubt seyn, v. 46.

47. Etliche aber, die da stuhnden, da sie das hörten, sprachen sie: Der ruffet dem Elias.

48. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Esig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränckte ihn.

49. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihm helfe!

50. Aber Jesus schrye abermahl laut, und verschied.

51. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerris in zwen Stück, von oben an bis unten aus.

52. Und die Erde erbebt, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stuhnden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen.

53. Und giengen aus den Gräbern, nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Lehr: Daß viel Gräber der Heiligen im Tod Christi sich aufgethan, und mit ihm auferstanden, auch vielen zu Jerusalem erschienen, ist ein herrliches Zeugniß und Exempel, daß Christus durch seinen Tod dem Tod die Macht genommen und in Kraft seiner Auferstehung auch unsere Leiber sollen von den Todten auferwecket werden, v. 52. 53.

54. Aber der Hauptmann, und die bey ihm waren, und bewahrten Jesum, da sie sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und sprachen: Warlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

55. Und es waren viel Weiber da, die von fern zusahen, die da Jesu waren nachgefolgt aus Galiläa, und hatten ihm gedient.

56. Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedai.

57. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war,

58. Der gieng zu Pilato, und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollt ihn ihm geben.

59. Und Joseph nahm den Leib, und wickelt ihn in ein rein Leinwand,

60. Und legte ihn in sein eigen neu Grab, welches er hatte lassen in einen Felsen hauen; und wälzte einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und gieng davon.

Lehr: Wie Christus nach seinem Leiden zur Ruhe kommen, und sein Leib in ein Grab gelegt worden, bis an den Tag der Auferstehung; also gehets auch seinen Glaubigen, nach diesem Jammer-Leben ruhen sie in ihren Gräbern, als Schlaf-Kammern, bis zum künftigen Tag der allgemeinen Auferstehung, welches alles Christus Jesus ihnen erworben, v. 59. 60.

61. Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere Maria, die setzten sich gegen das Grab.

62. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato,

63. Und sprachen, Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen.

64. Darum befehle, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zu dem Volck: Er ist auferstanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger denn der erste.

65. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahrt, wie ihr wisset.

66. Sie giengen hin, und verwahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Lehr: Gottes Werk kan nicht von Menschen gehindert werden, ob sie sich gleich noch so sehr hierum (aus Blindheit und Verstockung) bemühen, wie die Hohenpriester und Pharisäer mit ihrer Verwahr- und Versiegung des Grabes, v. 62-66.

Das acht und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist die Erscheinung des Engels vor den Weibern bey dem Grab, v. 1-8. II. Die Erscheinung Christi selbst, da er sich den Weibern lebendig gezeigt, v. 9. 10. III. Was sich mit den Hütern des Grabes begeben, v. 11. 15. IV. Die herrliche Erscheinung, so in Galiläa, laut seiner Verheißung, geschehen, und was er ihnen befohlen, v. 16-20.

III. Matth. 15. 16. Joh. 19. 1.

Leiden Christi an dem creuz.

Mar. 15. 21. Luc. 23. 26.

Mar. 15. 22. Luc. 23. 33. Joh. 19. 17.

Ps. 22. 19.

Joh. 2. 19.

Ps. 22. 9. Cap. 27. 8.

Ps. 22. 2. Aug.

Psalm 69. 23.

IV.

Aug.

Hierwen det sichs und wird gar ein neh Wesen, ic.

Mar. 15. 47.

V. Christus begraben.

Mar. 15. 42. Luc. 23. 50.

Aug.

VI.

Aug.

I. Marc. 16, 1. Luc. 24, 1. Joh. 20, 1.

Ma Abend aber des Sabbats, welcher anbricht am Morgen des ersten Feiertags der Sabbaten, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu besuchen.

a Abend) Die Schrift fähret den Tag an am vergangenen Abend, und desselbigen Abends End ist der Morgen hernach. Also spricht hie S. Matthäus, Christus sey am Morgen auferstanden, der des Abends End und Anbruch des ersten Feiertags war. Denn sie zählten die sechs Tage nach dem hohen Ofterzeit alle heilig, und fiengen an am nächsten nach dem hohen Ofterzeit.

2. Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben. Denn der Engel des HERRN kam vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzte den Stein von der Thür, und sagte sich darauf.

3. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee.

Aug.

Lehr: Der helle schöne Glanz, und die schneeweiße Farbe der heiligen Engel, die beim Grab erschienen, zeugen von derselben innerlichen natürlichen Heiligkeit und Reinigkeit, v. 3.

4. Die Hüter aber erschraecten für Furcht, und wurden, als wären sie todt.

5. Aber der Engel antwortete, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten suchet.

6. Er ist nicht hie: Er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, und sehet die Stätte, da der HERR gelegen hat.

7. Und gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich hab's euch gesagt.

8. Und sie giengen eilend zum Grab hinaus, mit Furcht und grosser Freud, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten.

II.

9. **U**nd da sie giengen seinen Jüngern zu verkündigen: Siehe, da begegnete ihnen Jesus, und sprach: Send gegrüßet! Und sie traten zu ihm, und grifen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder.

10. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Lehr: Die Erscheinungen Christi nach seiner Auferstehung, sind derselben offenkundiges herrliches Zeugniß, v. 9. 10.

11. **U**nd sie aber hingiengen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war.

12. Und sie kamen zusammen mit den Ältesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Gelds genug,

13. Und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen.

14. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd.

15. Und sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehrt waren. Solches ist eine gemeine Rede worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

Lehr: Das Geld Schälte mache, und viel um äußerlichen Genießwillen wider die offenkundige Wahrheit reden und handeln, dessen ein Exempel an diesen geldsüchtigen Hütern, v. 12. 15.

16. **A**ber die eilf Jünger giengen in Galiläam auf einen Berg, dahin JESUS sie beschieden hatte.

17. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten.

18. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vatters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes,

20. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Trost: Daß Christus, wahrer Gott und Mensch, bis an der Welt Ende, bey seiner Kirche, wiewohl unsichtbarlich, sey, und in Gnaden sie regiere, schütze, und ewiglich erhöhe, laut seiner Verheißung, v. 20.

ENDE des Evangelii S. Matthäi.

Das Evangelium S. Marci

Kan füglich abgetheilet werden in zwey Theil.

I. Begreift dasjenige, was Christus gethan in Galiläa, bis zum 10. Cap.

II. Was er gethan in Judäa, und sonderlich zu Jerusalem bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat acht Theil. I. Ist das Predigamt Johannis des Täufers, v. 1-8. II. Die Taufe Christi, v. 9. 10. 11. III. Die Versuchung in der Wüste, v. 12. 13. IV. Die Berufung der vier Jünger, v. 14-20. V. Was Christus in der Schul zu Capernaum vorgehabt: Wie er gepredigt, und den Teufel aus einem Besessenen ausgetrieben, v. 21-28. VI. Wie die Schwieger Petri wieder gesund worden, v. 29. 30. 31. VII. Von allerlei Kranken, so an unterschiedlichen Orten von Christo geheilet worden, v. 32-39. VIII. Von einem Aussätzigen, v. 40-45.

I.

Ist der Anfang des Evangelii, von Jesu Christo, dem Sohn Gottes,

2. Als geschrieben stehet in den Propheten: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da bereite deinen Weeg vor dir.

Mal. 3, 1.

3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet den Weeg des HERRN, machet seine Steige richtig.

Jes. 40, 3.

4. Johannes, der war in der Wüsten, taufte und predigte von der Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden.

Matth. 3, 1.

5. Und es gieng zu ihm hinaus das ganze Jüdische Land, und die von Jerusalem, und ließen sich alle von ihm taufen im Jordan, und bekenneten ihre Sünde.

Luc. 3, 3.

6. Johannes aber war bekleidet mit Cameelhaa-

Joh. 1, 23.

ren, und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wild Honig,

7. Und predigte, und sprach: Es kommt einer nach mir, der ist stärker denn ich, dem ich nicht gnugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke, und die Riemen seiner Schuhe auflöse.

Lehr: Daß die Predigt von Christo, und die Taufe (neben dem heiligen Abendmahl) die Mittel seyen der Vergebung der Sünden und der ewigen Seligkeit, ist aus Johannis Exempel zu sehen, v. 4-7.

8. Ich taufe euch mit Wasser: aber er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

9. **U**nd es begab sich zu derselbigen Zeit, daß Jesus aus Galiläa von Nazareth kam, und ließ sich taufen von Johanne im Jordan.

Lehr: Daß sich Christus selbst, der es für sich nicht bedurfte, hat von Johanne taufen lassen, ist eine herrliche Bestätigung des Nutzens dieses Sacraments, indem er dasselbe hierdurch zum Mittel der Gerechtigkeit und Seligkeit gleichsam eingewenhet, v. 9.

10. Und alsbald stieg er aus dem Wasser, und sahe, daß sich der Himmel aufthat, und den Geist gleichwie eine Taube herab kommen auf ihn.

11. Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

12. **U**nd bald trieb ihn der Geist in die Wüsten.

13. Und war allda in der Wüsten vierzig Tage, und

Aug.

III.

Aug.

IV.

Joh. 17, 2. Marc. 16, 15.

Aug.

Matth. 3, 11.

Luc. 3, 16.

Joh. 1, 27.

Aug.

Joh. 1, 26.

II.

Aug.

Joh. 1, 33.

Matth. 3, 17.

III.

Matth. 4, 1.

Luc. 4, 1.

Das Evangelium S. Marci als ein Geistlicher Künst Cabinet.

Cap. 1. Johannes in der Wüsten. Taufet Christum. Ca. 2. Jesus macht einen Sachtbrüchigen gesund. Derufft Mattheum vom Sall. C. 3. Verordnet die Zwölff Apostel. 4. Hülfet das ungesüme Meer. C. 5. Treibet eine Legion Teuffel aus. 6. Macht lebendig das Döchterlein Jacci.



Was sein hübsch kurz und gut von Künst u. Mahlereien
in einem Cabinet heysammen möchte sehn,
Nun man wo man nur will mit grossem Lust Erfreuen,
im Evangelio S. Marci herzlich sehn.
Den ganzen Lebens-Lauff des Heylands hier auf Erden
wohl artig, kurz gefasst mit sonder Lieblichkeit
Ein Herz so Jesum liebt wird sehr belüftet werden.

wann es mit Andacht mag drauf wenden seine Zeit.
Was Jesus hat gerecht gethan und sich gelitten,
mahlt Marcus lebhaft ab gleich als mit Mengatur,
das liebe Gottes Lam mit seinen sanfften Ditten,
mahlt Er mit Milch u. Ditt. Ach mein Christ such doch nur
dass du dics alles wohl bildst in dein Herz hinein!
Dich Cabinetlein ach! wie lieb wirds Jesu sein.



und ward versucht von dem Satan, und war bey den Thieren, und die Engel dienten ihm.

Aug. Trost: Christus, unser Haupt, ist auf des Heiligen Geistes Antrieb in die Wüsten geführt, und vom Teufel versucht worden, auf das er hiemit seinen Glaubigen Stärke und Kraft wider den höllischen Feind erlangete, v. 12. 13.

IV. Matth. 4. 17. Luc. 4. 15. 14. Nachdem aber Johannes überantwortet ward, kam Jesus in Galiläam, und predigte das Evangelium vom Reich Gottes, 15. Und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbey kommen: Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

Aug. Lehr: Das zwey wesentliche Stücke unserer Bekehrung seyen, nemlich die Buß oder Reu über die erkannten Sünden, und der Glaub an das Evangelium, oder Gnaden-Predigt Christi, ist aus Johannis Predigt offenbar, v. 15.

16. Da er aber an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er Simon und Andream seinen Bruder, das sie ihre Netze ins Meer warfen, denn sie waren Fischer.

17. Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen.

18. Als bald verließen sie ihre Netze, und folgten ihm nach.

19. Und da er von dannen ein wenig vorbeß gieng, sahe er Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, das sie die Netze im Schif sickten, und bald rief er ihnen.

20. Und sie ließen ihren Vatter Zebedäum im Schif mit den Tagelöhnern, und folgten ihm nach.

V. Matth. 4. 23. Luc. 4. 31. 21. Und sie giengen gen Capernaum, und bald an den Sabbaten gieng er in die Schulen, und lehrte.

22. Und sie entsafteten sich über seiner Lehre: Denn er lehrte a gewaltiglich, und nicht wie die Schriftgelehrten.

a Gewaltiglich) Das ist: Seine Predigt war als eines, der es mit Ernst meinet, und was er sagte, das hatte eine Gewalt, und lehrte, als hätte es Hände und Füße. Nicht wie die Lumpen-Prediger, die daher speyen und geifern, das man darüber Unlust und Geuel gewinnt.

23. Und es war in ihrer Schul ein Mensch besessen mit einem unsaubern Geist, der schrye,

24. Und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist kommen uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes.

25. Und Jesus bedrohte ihn, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm.

26. Und der unsaubere Geist riß ihn, und schrye laut, und fuhr aus von ihm.

27. Und sie entsafteten sich alle, also, das sie untereinander sich befragten, und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebeut mit Gewalt den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm.

Aug. Lehr: Das Jesus die Teufel aus denen Besessenen mit göttlicher Gewalt getrieben, ist eine Anzeigung gewest, das er in die Welt kommen, des Teufels Macht und Reich zu verhöhren, und die Menschen daraus zu erlösen, v. 27.

28. Und sein Gerücht erschall bald umher in die Gränze Galiläa.

VII. Matth. 8. 14. Luc. 4. 38. 29. Und sie giengen bald aus der Schul, und kamen in das Haus Simonis und Andreas, mit Jacobo und Johanne.

30. Und die Schwieger Simonis lag und hatte das Fieber; und als bald sagten sie ihm von ihr.

31. Und er trat zu ihr, und richtete sie auf, und hielt sie bey der Hand; und das Fieber verließ sie bald, und sie diente ihnen.

Aug. Trost: Das Christus so willig gewesen, den Kranken zu helfen, (wie allhie Petri Schwieger) zeuget von seiner inbrünstigen Liebe, Freundschaft und Begier, allen Nothleidenden mit Trost und Hülfe beizuspringen, v. 30. 31.

VII. Matth. 8. 16. Luc. 4. 40. 32. Am Abend aber, da die Sonne untergangen war, brachten sie zu ihm allerlei Krancke und Besessene.

33. Und die ganze Stadt versammlete sich vor der Thür.

34. Und er half vielen Kranken, die mit mancherley Seuchen beladen waren, und trieb viel Teu-

fel aus, und ließ die Teufel nicht reden, denn sie kennten ihn.

Lehr: Das Christus die Teufel nicht hat von ihm, auch die Wahrheit reden und zeugen lassen wollen, erinnert uns, das auch, das wahr ist, und sehr gut scheint, vom Satan und seinen Werkzeugen, (abgöttischen, übergläubischen Wahrsägern) wir nicht annehmen, sondern selbige fliehen und meiden sollen, v. 34.

35. Und des Morgens vor Tag stuhnd er auf, und gieng hinaus. Und Jesus gieng in eine wüste Stätte, und bettete daselbst.

36. Und Petrus mit denen, die bey ihm waren, eilten ihm nach.

37. Und da sie ihn funden, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich.

38. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns in die nächste Städte gehen, das ich daselbst auch predige: Dann darzu bin ich kommen.

39. Und er predigte in ihren Schulen, in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

40. Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, knyete vor ihm, und sprach zu ihm: Willst du, so kans du mich wohl reinigen.

41. Und es jammerte Jesum, und reckte die Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereinigt!

42. Und als er so sprach, gieng der Aussatz als bald von ihm, und er ward rein.

Lehr: Die Heil- und Reinigung vom Aussatz ist ein Bild der geistlichen Reinigung von den Sünden, durch Christi Verdienst im Glauben, v. 40. 41. 42.

43. Und Jesus bedrohte ihn, und trieb ihn als bald von sich,

44. Und sprach zu ihm: Siehe zu, das du niemand nichts sagest, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Moses gebotten hat zum Zeugnis über sie.

45. Er aber, da er hinaus kam, hub er an, und sagte viel davon, und machte die Geschichte ruchtbar, also, das er hinfort nicht mehr konnte öffentlich in die Stadt gehen, sondern er war hauffen in den wüsten Dörtern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

Das andere Capitel

Hat vier Theil. I. Ist das Wunderwerk an einem Sichtsbrüchigen in Capernaum, v. 1. 13. II. Die Berufung Matthäi, v. 14. 15. III. Die Verantwortung Christi wider die Pharisäer, wegen Unterlassung der Fasten, v. 16. 22. IV. Verantwortung wegen der ausgerauten Lehren, v. 23. 28.

Und über etliche Tage gieng er wiederum gen Capernaum; und es ward ruchtbar, das er im Haus war.

2. Und als bald versammelten sich viel, also, das sie nicht Raum hatten, auch hauffen vor der Thür; und er sagte ihnen das Wort.

3. Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Sichtsbrüchigen von vieren getragen.

4. Und da sie nicht konnten bey ihm kommen, vor dem Volck, deckten sie das Dach auf, da er war, und grubens auf, und ließen das Bett hernieder, da der Sichtsbrüchige innen lag.

Vermahnung: Das wir unsern Nächsten in allen Dörtern, aus Liebe, behüßlich seyn sollen, obs gleich ohne Beschwörung nicht abgehbet, wie allhie die Träger dem Sichtsbrüchigen, v. 3. 4.

5. Da aber Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichtsbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünd sind dir vergeben!

6. Es waren aber etliche Schriftgelehrten, die saßen allda, und gedachten in ihrem Herzen: 7. Wie redet dieser solche Gottslasterung! Wer kan Sünde vergeben, denn allein Gott?

8. Und Jesus erkannte bald in seinem Geist, das sie also gedachten bey sich selbst, und sprach zu ihnen: Was gedencket ihr solches in euren Herzen?

9. Welches ist leichter zu dem Sichtsbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben: Oder, stehe auf, nimm dein Bett, und wandele?

10. Auf das ihr aber wißet, das des Menschen Sohn Macht hat, zu vergeben die Sünd auf Erden, sprach er zu dem Sichtsbrüchigen:

Das dritte Capitel

11. Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett, und gehe heim.

12. Und alsbald stehend er auf, nahm sein Bett, und gieng hinaus vor allen, also, daß sie sich alle entsetzten, und preissten GOTT, und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

13. Und er gieng wiederum hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie.

II. Matthäi Berufung. *Matth. 9, 9. Aug.

14. Und da JESUS vorüber gieng, sahe er Levi, den Sohn Alphai, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stehend auf, und folgte ihm nach.

Vermahnung: Daß man dem göttlichen Beruf gern folgen soll, wie Levi, (sonst Matthäus) v. 14.

15. Und es begab sich, da er zu Tisch saß in seinem Haus, saßen sich viel Zöllner und Sünder zu Tisch mit Jesu, und seinen Jüngern. Denn ihrer waren viel, die ihm nachfolgten.

III.

16. Und die Schriftgelehrten, und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trincket er mit den Zöllnern und Sündern?

*Matth. 9, 13. Luc. 5, 32. Aug.

17. Da das JESUS hörte, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin kommen zu ruffen den Sündern zur Buß, und nicht den Gerechten.

Trost: Daß Christus den armen Sündern zur Buße ruffe, und sie willig annehme, v. 17.

18. Und die Jünger Johannis und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen etliche, die sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannis und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?

19. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeit-Keut fasten, dieweil der Bräutigam bey ihnen ist? Also lang der Bräutigam bey ihnen ist, können sie nicht fasten.

20. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, denn werden sie fasten.

21. Niemand flicket einen Lappen von neuem Tuch an ein alt Kleid! denn der neue Lappen reißet doch vom Alten, und der Riß wird ärger.

22. Und niemand fasset Most in alte Schläuche, anders zerreißet der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um; sondern man soll Most in neue Schläuche fassen.

IV. *Matth. 12, 1. Luc. 6, 1.

23. Und es begab sich, da er wandelte am Sabbat, durch die Saat; und seine Jünger siengen an, indem sie giengen, Aehren auszurauen.

24. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu, was thun deine Jünger am Sabbat, das nicht recht ist?

25. Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David that, da es ihm noth war, und ihn hungerte, sammt denen, die bey ihm waren?

*1 Sam. 21, 6. 7. Erub. 29, 33. Lev. 24, 9.

26. Wie er gieng in das Haus Gottes, zur Zeit a Abjathar, des Hohenpriesters, und aß die b Schaubrod, die niemand + durfte essen, denn die Priester, und er gab sie auch denen, die bey ihm waren.

a Abjathar ist Abimelechs Sohn, darum sagt die Schrift, es sey unter Abjathar geschehen, daß sie zu einer Zeit Priester waren.

b Schaubrod) Das heißet Ebräisch Panis Facierum, Brod, das immer vor Augen seyn soll, wie das Wort Gottes immer vor unsern Augen Tag und Nacht seyn soll, Ps. 124, 5. Du bereitest vor mir einen Tisch, &c.

27. Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbats willen.

28. So ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbats.

Aug.

Lehr: Daß des Menschen Sohn (Christus) ein Herr des Sabbats, welchen GOTT selbst eingelegt, ist ein Zeugnis seiner wahren Gottheit, v. 28.

Hat fünf Theil. I. Ist das Wunderwerk an dem Menschen mit der verdorrten Hand, v. 1-5. II. Wie Christus entweichen müssen, und was sich dabei begeben, v. 6-12. III. Welche er zu Aostein erwählt, v. 13-20. IV. Der Undank, welcher ihm begegnet, und wie er sich verantwortet, v. 21-30. V. Was er seiner Mutter Freunde halben geantwortet, v. 31-35.

UND er gieng abermahl in die Schul. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand.

I. *Matth. 12, 9. Luc. 6, 6.

2. Und sie hielten auf ihn, ob er auch am Sabbat ihn heilen würde, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.

3. Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorrten Hand: Tritt hervor!

4. Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbat Gutes thun, oder Böses thun? Das Leben erhalten oder tödten? Sie aber schwiegen still.

Aug.

Lehr: Daß der Sabbat oder Feiertag durch die nöthigen Werke der Liebe gegen dem Nächsten nicht verunheiligt oder gebrochen werde, zeigt Christi Rede an, v. 4.

5. Und er sahe sie umher an mit Zorn, und war betrübt über ihren verstockten Herzen, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und die Hand ward ihm gesund wie die andere.

6. Und die Pharisäer giengen hinaus, und hielten alsbald einen Rath mit Herodis Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.

II. *Matth. 12, 14. Luc. 6, 11.

7. Jesus aber entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volcks folgte ihm nach aus Galiläa, und aus Judäa,

Aug.

Lehr: Daß der Nachstellung seiner Feinde durch geeignende Mittel entweichen, nach Christi Exempel, wohl erlaubt sey, v. 6, 7.

8. Und von Jerusalem, und aus Idumäa, und von jenseit des Jordans, und die um Tyro und Sidon wohnen, eine grosse Menge, die seine Thaten hörten, und kamen zu ihm.

9. Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schiffein hielten, um des Volcks willen, daß sie ihn nicht drängen.

10. Denn er hielt ihrer viel, also, daß ihn überfielen alle, die geplagt waren, auf daß sie ihn anrührten.

11. Und wenn ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrien und sprachen: Du bist Gottes Sohn!

12. Und er bedräute sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.

13. Und er gieng auf einen Berg, und rief zu sich, welche er wollte; und die giengen hin zu ihm.

III.

14. Und er ordnete die Zwölfe, daß sie bey ihm seyn sollten. Und daß er sie aussendete zu predigen,

*Matth. 10, 1. Luc. 6, 13. Aug. c. 9, 1.

Lehr: Wie die Apostel erst bey Christo (in seiner Schul) waren, und hernach zu predigen ausgesandt worden: Also muß man erst in Christi Schul (das ist aus seinem Wort) selbst die göttliche Wahrheit lernen, ehe man andere zu lehren sich senden und beruffen läset, v. 14.

15. Und daß sie Macht hätten, die Seuchen zu heilen, und die Teufel auszutreiben.

16. Und gab Simon den Namen Petrus, 17. Und Jacobum, den Sohn Zebedai, und Johannes, den Bruder Jacobi, und gab ihnen den Namen a Buehargem, das ist gesagt Donnerskinder.

a Buehargem) Das ist: Kinder des Donners, bedeutet, daß Johannes sonderlich das rechte Evangelium schreiben sollte, welches ist eine gewaltige Predigt, die alles erschreckt, bricht und umkehret, und die Erde fruchtbar machet.

18. Und Andream, und Philippum, und Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam, und Jacobum, Alphai Sohn, und Thaddäum, und Simon von Cana,

19. Und Judas Ischarioth, der ihn verrieth. 20. Und sie kamen zu Haus, und da kam abermahl das Volk zusammen, also, daß sie nicht Raum hatten zu essen.

21. Und da es hörten, die um ihn waren, giengen sie hinaus, und wollten ihn hal-

IV.

ten,

ten, denn sie sprachen: Er wird b von Sinnen kommen.

b Von Sinnen) Sie fürchten, er thät ihm zu viel mit Arbeiten, wie man spricht: Du wirst dir den Kopf toll machen.

22. Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herab kommen waren, sprachen: * Er hat den c Beelzebub, und durch den Obersten der Teufel treibet er die Teufel aus.

c Beelzebub) Ist so viel als eine Erksiege, Hummel oder Fliegenkönig. Denn also läßt sich der Teufel durch die Seinen verachten, als die großen Heiligen.

Trost: Wenn wir bey der Übung der Gottseligkeit von den Gottlosen geschmäht und verlästert werden, soll uns Christi Exempel trösten, welchem es nicht besser in der Welt ergangen, v. 22.

23. Und er rief sie zusammen, und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kan ein Satan den andern austreiben?

24. Wenn ein Reich mit ihm selbst untereinander uneins wird, mag es nicht bestehen.

25. Und wenn ein Haus mit ihm selbst untereinander uneins wird, mag es nicht bestehen.

26. Setet sich nun der Satan wider sich selbst, und ist mit ihm selbst uneins, so kan er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm.

27. Es kan niemand einem Starcken in sein Haus fallen, und seinen Hausrath rauben, es sey denn, daß er zuvor den Starcken binde, und alsdenn sein Haus beraube.

28. Wahrlich, ich sage euch: * Alle Sünden werden vergeben den Menschen = Kindern, auch die Gottslasterung, damit sie Gott lästern.

29. Wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts.

30. Denn sie sagten: Er hat einen unsaubern Geist.

31. Und es kam seine Mutter und seine Brüder, und stuhnden hauffen, schickten zu ihm, und lieffen ihm ruffen.

32. (Und das Volk saß um ihn) und sie sprachen zu ihm: * Siehe, deine Mutter und deine Brüder drauffen fragen nach dir.

33. Und er antwortete ihnen, und sprach: Wer ist meine Mutter, und meine Brüder?

34. Und er sahe rings um sich auf die Jünger, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder.

35. Denn wer Gottes Willen thut, der ist mein Bruder, und meine Schwester, und meine Mutter.

Vermahnung: Zum Gehorsam gegen Gottes Willen und Wort, damit wir Christo, (als Brüder und Schwestern,) lieb seyn und gehalten mögen, v. 35.

Das vierte Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist das Gleichniß vom Säemann, und unterschiedlichen Land, sammt der Auslegung, v. 1-20. II. Verheißung von der künftigen Ausbreitung des Evangelii, v. 21. 22. 23. III. Eine Warnung an die Jünger, daß sie sich hüten für Nachlässigkeit in dem Amt, v. 24. 25. IV. Gleichniß von der Fruchtbarkeit des Getreides, Saamens, und von dem Senfkor, v. 26-34. V. Die Geschichte, wie das Meer und der Wind gestillet worden, v. 35-41.

1. Und er sieng abermahl an * zu lehren am Meer; und es versammelte sich viel Volcks zu ihm, also, daß er mußte in ein Schiff treten, und auf dem Wasser sitzen, und alles Volk stuhnd auf dem Land am Meer.

2. Und er predigte ihnen lang durch Gleichnisse, und in seiner Predigt sprach er zu ihnen:

3. Höret zu. Siehe, es gieng ein Säemann aus zu säen.

4. Und es begab sich, indem er säete, fiel etliches an den Weeg, da kamen die Vögel unter dem Himmel und fraßens auf.

5. Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viel Erden hatte, und gieng bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erde hatte.

6. Da nun die Sonne aufgieng, verweckte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, verdorrte es.

7. Und etliches fiel unter die Dornen, und die

Dornen wuchsen empor, und erstickens, und es brachte keine Frucht.

8. Und etliches fiel auf ein gut Land, und brachte Frucht, die da zunahm und wuchs, und etliches trug dreßsigfältig, und etliches sechzigfältig, und etliches hundertfältig.

9. Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und da er allein war, fragten ihn um diese Gleichnisse, die um ihn waren, sammt den Zwölfen.

11. Und er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben das Geheimniß des Reichs Gottes zu wissen; denen aber drauffen widerfähret es alles durch Gleichnisse,

12. Auf daß * sie es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht verstehen, auf daß sie sich nicht dermahleins bekehren, und ihre Sünden ihnen vergeben werden.

13. Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr diese Gleichnisse nicht? Wie wollt ihr denn die andern alle verstehen?

14. Der * Säemann säet das Wort.

15. Diese sind aber, die an dem Weeg sind, wo das Wort gesäet wird, und sie es gehört haben, so kommt alsbald der Satan, und nimmt weg das Wort, das in ihr Herz gesäet war.

16. Also auch, die sind, die außs Steinichte gesäet sind, wenn sie das Wort gehört haben, nehmen sie es bald mit Freuden auf,

17. Und haben keine Wurzel in ihnen, sondern sind Wetterwendisch; wenn sich Trübsal oder Verfolgung ums Worts willen erhebet, so ärgern sie sich alsbald.

18. Und diese sind, die unter die Dornen gesäet sind, die das Wort hören.

19. Und die Sorge dieser Welt, und der * betrügerliche Reichthum, und viel andere Lüste, gehen hinein, und ersticken das Wort, und bleibet ohne Frucht.

Warnung: Für der Sorge dieser Welt, und dem betrügerlichen Reichthum, oder dem schädlichen Geiz, dadurch viel Leute, ob sie gleich Gottes Wort hören, doch nicht glaubig und selig werden, v. 19.

20. Und diese sind, die auf ein gut Land gesäet sind, die das Wort hören, und nehmens an, und bringen Frucht, etlicher dreßsigfältig, und etlicher sechzigfältig, und etlicher hundertfältig.

21. Und er sprach zu ihnen: * Zündet man auch ein Licht an, daß mans unter einen Scheffel, oder unter einen Tisch setze? Mit nichten, sondern daß mans auf einen Leuchter setze.

22. * Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimliches, das nicht hervor komme.

Lehr: Daß die Wahrheit göttliches Worts, ob sie gleich eine Zeitlang verborgen und unterdrückt wird, doch endlich ans Licht hervor komme, und herrlichen Glanz von sich gebe, v. 22.

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

24. Und sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret. * Mit welcherley Maas ihr messet, wird man euch wieder messen, und man wird noch zugeben euch, die ihr das höret.

25. Denn * wer da hat, dem wird gegeben, und wer nicht hat, von dem wird man nehmen, auch das er hat.

Lehr: Daß Gott den Liebhabern seines Worts, je mehr und mehr Gaben und Verständniß aus Gnaden gebe, v. 24. 25.

26. Und er sprach: * Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch Saamen außs Land wirft,

27. Und schläft, und siehet auf Nacht und Tag, und der Saame gehet auf und wächst, daß ers nicht weiß.

28. (Denn die Erde bringet von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Waißen in den Aehren.)

Lehr: Wie der Saame außs Land geworfen, durch Gottes Kraft aufget, wächst und Frucht bringet: Also ist Gottes Wort in den Herzen der Menschen kräftig zur geistlichen Fruchtbarkeit des Glaubens, in Gott wohlgefälligen Tugenden und Werken, v. 26. 27. 28.

Matth. 12, 24. Luc. 11, 15.

Aug.

Matth. 12, 31. Luc. 12, 10. Job. 5, 16.

V.

Matth. 12, 46. Luc. 8, 19.

Aug.

Matth. 13, 7. Luc. 8, 4.

* Jer. 6, 9. Matth. 13, 14. Luc. 8, 10. Joh. 12, 40.

* Matth. 13, 18.

* Luc. 12, 15. 1 Tim. 6, 17.

Aug.

II. Matth. 5, 15. Luc. 8, 16.

* Matth. 10, 26. Luc. 8, 17. Aug.

III. Matth. 7, 2. Luc. 6, 38.

* Matth. 13, 12. Luc. 8, 18. Aug.

IV. Matth. 13, 24.

Aug.

29. Wenn sie aber die Frucht bracht hat, so schicket er bald die Sichel hin, denn die Erndte ist da.

30. Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? Und durch welches Gleichniß wollen wir es vorbilden?

31. * Gleichwie ein Senfkorn, wenn das gesäet wird aufs Land, so ist's das Kleinste unter allen Saamen auf Erden.

32. Und wenn es gesäet ist, so nimmet es zu, und wird größer denn alle Kohl-Kräuter, und gewinnet grosse Zweige, also, daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

33. Und durch viel solche Gleichnisse sagt er ihnen das Wort, nachdem sie es hören konnten,

34. Und ohne Gleichnisse redete er nichts zu ihnen. Aber insonderheit legte er seinen Jüngern alles aus.

V. 35. **U**nd an demselbigen Tag, des Abends, sprach er zu ihnen: Lasset uns hinüber fahren.

36. Und sie ließen das Volk gehen, und nahmen ihn, wie er im Schif war, und es waren mehr Schiffe bey ihm.

37. Und es erhob sich ein grosser Windwirbel, und warf die Wellen in das Schif, also, daß das Schif voll ward.

Aug. Lehr: Wie sich im Schif Christi und der Jünger ein grosser Windwirbel und Ungewitter erhob: Also ist die Christliche Kirche, darinn Christus mit Gnaden wohnet, nicht ohne Verfolgung und Trübsal, v. 36. 37.

38. Und er war hinten auf dem Schif, und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf, und sprachen zu ihm: Meister, fragest du nichts darnach, daß wir verderben?

39. Und er stuhnd auf und bedrohte den Wind, und sprach zu dem Meer: Schweige und verstumme! Und der Wind legte sich, und ward eine grosse Stille.

40. Und er sprach zu ihnen: Wie seyd ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?

41. Und sie fürchten sich sehr, und sprachen untereinander: Wer ist der, denn Wind und Meer sind ihm gehorsam.

Das fünfte Capitel

Begreift zwey sonderbare Wunderwerck Christi. I. An einem Besessenen, und was sich dabei mit den Bergesen begeben, v. 1. 20. II. An dem verstorbenen Tochterlein Jairi: Da auch zugleich die Historia vom blutflüssigen Weib eingefüget wird, v. 21. 43.

T. **U**nd sie kamen jenseit des Meers, in die Gegend der Gadarener.

2. Und als er aus dem Schif trat, lief ihm alsbald entgegen, aus den Gräbern, ein besessener Mensch mit einem unsaubern Geist,

3. Der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten.

4. Denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen, und die Fesseln zerrieben, und niemand konnte ihn zähmen.

5. Und er war allezeit, beyde Tag und Nacht, auf den Bergen und in den Gräbern, schreye und schlug sich mit Steinen.

6. Da er aber Jesum sahe von ferne, lief er zu, und fiel vor ihm nieder, schreye laut, und sprach:

7. Was hab ich mit dir zu thun? O Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten! Ich beschwöhre dich bey Gott, daß du mich nicht quällest.

8. Er aber sprach zu ihm: Fahre aus, du unsauberer Geist, von dem Menschen.

9. Und er fragte ihn: Wie heiffest du? Und er antwortete, und sprach: Legion heisse ich, denn unser ist viel.

Aug. Lehr: Von der grossen Torarthen und Menge der höllischen bösen Geister; zeigt das Exempel dieses Besessenen, v. 3. 4. 9.

10. Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus derselbigen Gegend triebe.

11. Und es war daselbst an den Bergen eine grosse Heerd Sau an der Waide.

12. Und die Teufel baten ihn alle, und sprachen: Laß uns in die Sau fahren!

13. Und alsbald erlaubte ihnen Jesus. Da fuhren die unsaubern Geister aus, und fuhren in die Sau; und die Heerde stürzte sich mit einem Sturm ins Meer, (ihrer aber waren bey zwey tausend) und ersoffen im Meer,

14. Und die Sau-Hirten flohen und verkündigten das in der Stadt und auf dem Land. Und sie giengen hinaus, zu sehen, was da geschehen war,

15. Und kamen zu Jesu, und sahen den, so von den Teufeln besessen war, daß er saß und war bekleidet und vernünftig, und fürchten sich.

16. Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was dem Besessenen widerfahren war, und von den Säuen.

17. Und sie fiengen an, und baten ihn, daß er aus ihrer Gegend zöge.

18. Und da er in das Schif trat, bat ihn der Besessene, daß er möchte bey ihm seyn.

19. Aber Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus, und zu den Deinen, und verkündige ihnen, wie grosse Wohlthat dir der HERR gethan, und sich deiner erbarmet hat.

20. Und er gieng hin, und fieng an, auszuruhen in den zehen Städten, wie grosse Wohlthat ihm Jesus gethan hatte. Und jedermann verwunderte sich.

21. **U**nd da Jesus wieder herüber fuhr im Schif, versammelte sich viel Volcks zu ihm, und war an dem Meer.

22. Und siehe, * da kam der Obersten einer von der Schul, mit Namen Jairus; und da er ihn sahe, fiel er ihm zu Füßen,

23. Und bat ihn sehr, und sprach: Meine Tochter ist in den letzten Zügen; du wolltest kommen, und deine Hand auf sie legen, daß sie gesund werde, und lebe.

24. Und er gieng hin mit ihm. Und es folgte ihm viel Volcks nach, und sie drungen ihn.

25. Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahr gehabt,

26. Und viel erlitten von vielen Aerzten, und hatte all ihr Guth drob verzehret, und half sie nichts, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr.

27. Da sie von Jesu hörte, kam sie im Volk von hinten zu, und rührte sein Kleid an.

28. Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund.

Aug. Trost: Daß der wahre Glaube sey eine gewisse Zuversicht und Freudigkeit, von Christo Hülf und Heil zu erlangen, ist aus dem Exempel des Weibes, so mit dem zwölf-jährigen Blutgang befaßt, klärlich zu sehen, v. 25. 28.

29. Und alsbald vertrocknete der Brunn ihres Bluts; und sie fühlte es am Leib, daß sie von ihrer Plage war gesund worden.

30. Und Jesus fühlte alsbald an ihm selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte sich um zum Volk, und sprach: Wer hat meine Kleider angerührt?

31. Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehest, daß dich das Volk dringet, und spricht: Wer hat mich angerührt?

32. Und er sahe sich um, nach der, die das gethan hatte.

33. Das Weib aber fürchte sich, und zitterte: (Denn sie wußte, was an ihr geschehen war) kam und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm die ganze Wahrheit.

34. Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter, * dein Glaub hat dich gesund gemacht; gehe hin mit Frieden, und sey gesund von deiner Plage.

35. * Da er noch also redete, kamen etliche vom

Gesind

Gefind des Obersten der Schul, und sprachen: Deine Tochter ist gestorben, was mühest du weiter den Meister?

36. Jesus aber hörte bald die Rede, die da gesagt ward, und sprach zu dem Obersten der Schul: Fürchte dich nicht, glaube nur!

37. Und ließ niemand ihm nachfolgen, denn Petrum und Jacobum und Johannem, den Bruder Jacobi.

38. Und er kam in das Haus des Obersten der Schul, und sahe das Getümmel, und die da sehr wäinten und heulten.

39. Und er gieng hinein, und sprach zu ihnen: Was tummelt und wäinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.

40. Und er trieb sie alle aus, und nahm mit sich den Vatter des Kinds, und die Mutter, und die bey ihm waren, und gieng hinein, da das Kind lag.

41. Und er grif das Kind bey der Hand, und sprach zu ihr: Talitha kumi; das ist verdolmetscht, Mägdlein, ich sage dir, stehe auf!

42. Und alsbald stuhnd das Mägdlein auf und wandelte. Es war aber zwölf Jahr alt. Und sie entsetzten sich über die Maasse.

43. Und er verbott ihnen hart, daß es niemand wissen sollte, und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

Das sechste Capitel

Hat sechs Theil. I. Wie Christus zu Nazareth gelehrt, doch nicht viel ausgerichtet, v. 1-6. II. Wie er die Apostel ausgesandt zu predigen, v. 7-13. III. Das Urtheil Herodis von Christo, und wie Johannes enthauptet worden, v. 14-29. IV. Die wunderbare Abspeisung fünf tausend Mann, mit fünf Broden und zweyen Fischen, v. 30-45. V. Die nächtliche gefährliche Schiffsahrt der Jünger, v. 46-53. VI. Wie Christus allerlei Krankheiten geheilet, v. 54-55. 56.

Und er gieng aus von dannen, und kam in sein Vatterland, und seine Jünger folgten ihm nach.

2. Und da der Sabbat kam, hub er an zu lehren in ihrer Schul. Und viele, die es hörten, verwunderten sich seiner Lehre, und sprachen: Woher kommt dem solches, und was Weisheit ist's, die ihm gegeben ist, und solche Thaten, die durch seine Hände geschehen?

3. Ist er nicht der Zimmermann, Maria Sohn, und der Bruder Jacobi und Joses, und Juda und Simonis? Sind nicht auch seine Schwestern allhie bey uns? Und sie ärgerten sich an ihm.

Warnung: Daß wir uns an der Niedrigkeit, und geringer äußerlicher Gestalt der Kirchen Christi nicht ärgern sollen, wie allhie die zu Nazareth an Christo, v. 3.

4. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger denn im Vatterland, und daheim bey den Seinen.

5. Und er konnte allda nicht eine einige That thun, ohne wenig Siechen legte er die Hände auf, und heilte sie.

6. Und er verwunderte sich ihres Unglaubens. Und er gieng umher in die Flecken im Kreis, und lehrte.

7. Und er berief die Zwölfe, und hub an, und sandte sie, je zween und zween, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister,

8. Und gebott ihnen, daß sie nichts bey sich trügen auf dem Weeg, denn allein einen Staab, keine Tasche, kein Brod, kein Geld im Gürtel;

9. Sondern wären geschuhet, und daß sie nicht zween Röcke anzögen,

10. Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibet innen, bis ihr von dannen ziehet.

11. Und welche euch nicht aufnehmen noch hören, da gehet von dannen heraus, und schüttelt den Staub ab von euren Füßen, zu einem Zeugniß über sie. Ich sage euch, warlich, es wird Sodoma und Gomorra am jüngsten Gericht träglicher ergehen, denn solcher Stadt.

12. Und sie giengen aus, und predigten, man sollte Buße thun.

13. Und trieben viel Teufel aus, und salbten viel Siechen mit a Del, und machten sie gesund.

a. Dß Del machte die Kranken gesund. Aus welchem hernach ein Sacrament erdichtet ist, für die Sterbenden. Welches viel besser möchte Magdalenen-Salbe heißen, da sie Christum auch also zum Grab salbete, Matth. 26, v. 12.

Lehr: Daß die Apostel die Siechen oder die Kranken mit Del gesalbt (wie auch dessen Jac. 5, v. 14. gedacht wird) ist solches ein äußerliches Mittel gewesen, nach Christi Willen und Verordnung, dadurch sie gesund worden, und hilft solches nicht, das vermeinte Sacrament der letzten Delung im Pabstthum zu bestätigen, welches auch zur Gesundmachung nicht gebraucht, sondern an denen, die jetzt sterben wollen, und an deren Leben keine Hoffnung mehr da ist, gebraucht wird, v. 13.

14. Und es kam vor den König Herodes, (denn sein Name war nun bekannt,) und er sprach: Johannes der Täufer ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten.

15. Etliche aber sprachen: Er ist Elias; etliche aber: Er ist ein Prophet, oder einer von den Propheten.

16. Da es aber Herodes hörte, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe, der ist von den Todten auferstanden.

17. Er aber Herodes hatte ausgesandt, und Johannem gegriffen, und ins Gefängniß gelegt, um Herodias willen, seines Bruders Philippi Weib, denn er hatte sie gefrenet.

18. Johannes aber sprach zu Herode: Es ist nicht recht, daß du meines Bruders Weib habest.

19. Herodias aber stellte ihm nach, und wollt ihn tödten, und konnte nicht.

20. Herodes aber fürchte Johannem, denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war, und verwahrte ihn, und gehorchte ihm in vielen Sachen, und hörte ihn gern.

Lehr: Daß auch die Deuchler und Gottlose äußerlich bisweilen Gottes Wort gern hören, und desselben Dienern in etlichen Dingen gehorchen, erhellet aus Herodis Exempel, v. 20.

21. Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinem Jahrs-Tag ein Abendmahl gab den Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in Galiläa.

22. Da trat hinein die Tochter der Herodias, und tanzte, und gefiel wohl dem Herodi, und denen, die am Tisch saßen; da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, ich will dir's geben.

23. Und schwur ihr einen Eyd: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Helfte meines Königreichs.

24. Sie gieng hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannis des Täufers.

25. Und sie gieng bald hinein mit Eil zum Könige, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt sobald auf einer Schüssel, das Haupt Johannis des Täufers.

26. Der König ward betrübt, doch um des Eydes willen, und derer, die am Tisch saßen, wollt er sie nicht lassen eine Fehlbitt thun.

27. Und bald schickte hin der König den Hencker, und hieß sein Haupt herbringen. Der gieng hin, und enthauptete ihn im Gefängniß,

28. Und trug her sein Haupt auf einer Schüssel, und gabs dem Mägdlein, und das Mägdlein gabs ihrer Mutter.

29. Und da das seine Jünger hörten, kamen sie, und nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab.

30. Und die Apostel kamen zu Jesu zusammen, und verkündigten ihm das alles, und was sie gethan und gelehrt hatten.

31. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns besonders in eine Wüste gehen, und ruhet ein wenig, denn ihrer war viel, die ab- und zugtengen, und hatten nicht Zeit genug zu essen.

32. Und er fuhr da in einem Schif zu einer Wüsten besonders.

* Jac. 5, 14.

Aug.

III. * Matth. 14, 1. Luc. 9, 7.

* Matth. 14, 3. Luc. 3, 19.

* Gen. 18, 16.

Aug.

Johann. 6, 10.

IV. * Matth. 14, 13. Luc. 9, 10.

33. Und das Volk sahe sie wegfahren, und viele kannten ihn, und liefen daselbst hin mit einander zu Fuß, aus allen Städten, und kamen ihnen zuvor, und kamen zu ihm.

*Matth. 9, 36.

34. Und Jesus gieng heraus, und sahe das große Volk, und es jammerte ihn derselben, denn sie waren wie die Schaafe, die keinen Hirten haben. Und sieng an eine lange Predigt.

Aug.

Lehr: Daß uns Christus der Herr sein heiliges Wort predigen läßt, ist ein Werk seiner Barmherzigkeit gegen uns, wie ihn allhie das Volcks jammert, und denselben also eine Predigt thut, v. 34.

*Matth. 14, 15. Luc. 9, 12.

35. Da nun der Tag fast dahin war, traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Es ist wüst hie, und der Tag ist nun dahin,

*Luc. 9, 13.

36. Laß sie von dir, daß sie hingehen, umher in die Dörfer und Märkte, und kaufen ihnen Brod; denn sie haben nichts zu essen.

+Job. 6, 7.

37. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und +zwey hundert Pfennig werth Brod kaufen, und ihnen zu essen geben?

10. Fische in die Länge und 5. in die Breite.

38. Er aber sprach zu ihnen: Wie viel Brod habt ihr? Gehet hin, und sehet. Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zween Fische.

39. Und er gebott ihnen, daß sie sich alle lagerten bey Tisch vollen, auf das grüne Gras.

40. Und sie saßen sich nach Schichten, je hundert und hundert, funfzig und funfzig.

41. Und er nahm die fünf Brod, und zween Fische, und sahe auf gen Himmel, und danckte, und brach die Brod, und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und die zween Fische theilte er unter sie alle.

42. Und sie assen alle, und wurden satt.

43. Und sie huben auf die Brocken zwölf Körbe voll, und von den Fischen.

5000. Mann gespeiset. *Matth. 14, 22. Job. 6, 16, 17. V.

44. Und die da gessen hatten, der waren fünf tausend Mann.

45. Und alsbald trieb er seine Jünger, * daß sie in das Schif traten, und vor ihm hinüber fuhren gen Bethsaida, bis daß er das Volk von sich liesse.

Jesus wandelt auf dem Meer.

46. Und da er sie von sich geschafft hatte, gieng er hin auf einen Berg zu betten.

47. Und am Abend war das Schif mitten auf dem Meer, und er auf dem Land allein.

Aug.

48. Und er sahe, daß sie Noth liden im Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Wache der Nacht, kam er zu ihnen, und wandelte auf dem Meer.

Lehr: Daß Christus auf dem Meer, wie auf der trocknen Erden wandelt, zeigt an, daß ihm, als wahren Menschen, in Kraft der persönlichen Vereingung, alles unter seine Füße gethan, und untergeben worden, v. 48.

49. Und er wollte vor ihnen übergehen. Und da sie ihn sahen auf dem Meer wandeln, meynten sie, es wäre ein Gespenst, und schryen.

50. Denn sie sahen ihn alle, und erschracken. Aber alsbald redete er mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seyd getrost, ich bins, fürchtet euch nicht!

51. Und trat zu ihnen in das Schif, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten und verwunderten sich über die Maas.

*Matth. 14, 34. Job. 6, 21. VI.

52. Denn sie waren b nichts verständiger worden über den Broden; und ihr Herz war verstarrt.

b Nichts verständiger Das ist: Aus solchem Exempel sollten sie stark im Glauben worden seyn, daß sie sich nicht für einem Gespenst fürchten müßten.

53. Und * da sie hinüber gefahren waren, kamen sie in das Land Genesareth, und fuhren an.

54. Und da sie aus dem Schif traten, alsbald kannten sie ihn,

55. Und liefen alle in die umliegende Länder, und huben an die Krancken umherzuführen, auf Betten, wo sie hörten, daß er war.

56. Und wo er in die Märkte, oder Städte, oder Dörfer eingieng, da legten sie die Krancken auf den Marckt, und baten ihn, daß sie nur den Saum sei-

nes Kleides anrühren möchten. Und alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

Lehr: Daß auch das bloße Anrühren des Saums der Kleider Christi die Krancken gesund gemacht, ist eine Anzeigung der Fülle der göttlichen Kraft, die Christo nach seiner Menschheit mitgetheilet, v. 56.

Aug.

Das siebende Capitel

Hat drey Theil. I. Die Disputation der Pharisäer mit Christo wegen etlicher Ceremonien, v. 1-23. II. Das Wunderwerk an dem Tochterlein des Cananäischen Weibes, v. 24-30. III. An einem Tauben, der stumm war, v. 31-37.

Und es kamen zu ihm die Pharisäer, und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem kommen waren.

L. *Matth. 15, 1.

2. Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit a gemeinen, das ist, mit ungewaschenen Händen das Brod essen, versprachen sie es.

a Gemeinen Heilig nennet das Gefäß was ausgesondert war zum Gottesdienst. Dagegen gemein, was unrein und untüchtig zum Gottesdienst war.

3. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie waschen denn ihre Hände manchmahl. Halten also die Aussätze der Aeltesten.

4. Und wenn sie vom Marckt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und des Dings ist viel, das sie zu halten haben angenommen, von Trinct-Gefässen, und Krügen, und ehernen Gefässen, und Tischen zu waschen.

5. Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Aussätzen der Aeltesten, sondern essen das Brod mit ungewaschenen Händen?

6. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wohl fein hat von euch Heuchlern Jesaias * geweißt, wie geschrieben steht: Diß Volk ehret mich mit den Lippen, aber ihr Hertz ist fern von mir.

*Jes. 29, 13.

7. Vergeblich aber ißt, daß sie mir dienen, die weil sie lehren solche Lehre, die nichts ist denn Menschen-Gebott.

8. Ihr verlasset Gottes Gebott, und haltet der Menschen Aussätze, von Krügen, und Trinct-Gefässen zu waschen, und dergleichen thut ihr viel.

9. Und er sprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes Gebott aufgehoben, auf daß ihr eure Aussätze haltet.

Warnung: Für Heuchelen im äußerlichen Gottesdienst, und für Menschen-Gebotten oder Satzungen in der Christlichen Religion, wie die Pharisäer waren, v. 6, 9.

Aug.

10. Denn Moses hat gesagt: * Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren; und wer Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.

* Ex. 20, 12. Deut. 5, 16. Eph. 6, 2. + Ex. 21, 17. Gen. 20, 9. Ps. 103, 20, 20.

11. Ihr aber lehret: Wenn einer spricht zum Vater oder Mutter: b Corban, (das ist, wenn ichs opfere, so ist dir viel nützer,) der thut wohl.

b Corban heisset ein Opfer, und ist kurz gesagt so viel: Lieber Vater, ich gäbe dir gern, aber es ist Corban, ich lege es besser an, daß ichs Gott gebe, denn dir, und hilff dich auch selber.

12. Und so lasset ihr hinfort ihn nichts thun seinem Vater oder seiner Mutter.

13. Und hebt auf Gottes Wort durch eure Aussätze, die ihr aufgesetzt habt; und dergleichen thut ihr viel.

14. Und * er rief zu ihm das ganze Volk, und sprach zu ihnen: Höret mir alle zu, und vernehmet.

*Matth. 15, 10.

15. Es ist nichts ausser dem Menschen, das ihn könnte gemein machen, so es in ihn gehet; sondern das von ihme ausgehet, das ist, das den Menschen gemein machet.

16. Hat jemand Ohren zu hören, der höre.

17. Und da er von dem Volk ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger um diese Gleichniß.

18. Und er sprach zu ihnen: Seyd ihr denn auch so unverständlich? Vernehmet ihr noch nicht, daß alles, was aussen ist, und in den Menschen gehet, das kan ihn nicht gemein machen?

19. Denn es gehet nicht in sein Hertz, sondern in den Bauch, und gehet aus durch den natürlichen Gang, der alle Speise ausseget.

20. Und er sprach: Was aus dem Menschen gehet, das machet den Menschen gemein.

21. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, Hurerey, Mord,

22. Dieberey, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalks-Aug, Gottslasterung, Hofart, c Unvernunft.

c Unvernunft) Das ist: Grobheit und Unbescheidenheit gegen den Nächsten. Als die da Bauer-kindig, und stolziglich andere verachten.

23. Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus, und machen den Menschen gemein.

24. **U**nd er stuhnd auf, und gieng von dannen in die Gränze Tyri und Sidon, und gieng in ein Haus, und wollte es niemand wissen lassen, und kunnte doch nicht verborgen seyn.

25. Denn ein Weib hatte von ihm gehört, welcher Tochterlein einen unsaubern Geist hatte, und sie kam, und fiel nieder zu seinen Füßen.

26. (Und es war ein Griechisch Weib aus Syrophönice) und sie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe.

27. Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden, es ist nicht fein, daß man der Kinder Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.

28. Sie antwortete aber, und sprach zu ihm: Ja, HERR; aber doch essen die Hundlein, unter dem Tisch, von den Brotsamen der Kinder.

Vermahnung: Zu beständiger Hoffnung und Zuversicht auf Christum, wenn die Hülse lang aufgezo-gen wird, welche sich herrlich im Cananäischen Weib gefunden, v. 27. 28.

29. Und er sprach zu ihr: Um des Wortes willen, so gehe hin; der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren!

30. Und sie gieng hin in ihr Haus, und fand, daß der Teufel war ausgefahren, und die Tochter auf dem Bett liegend.

31. **U**nd da er wieder ausgieng von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte.

32. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war; und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte.

33. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spülte, und rührte seine Zung,

34. Und sahe auf gen Himmel, seufzte, und sprach zu ihm: Ephata, das ist, thue dich auf!

35. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht.

36. Und er verbott ihnen, sie sollten niemand sagen. Je mehr er aber verbott, je mehr sie es ausbreiteten.

37. Und wunderten sich über die Maassen, und sprachen: * Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Trost: Daß Christus, der HERR, alles wohl und gut mache, was vom Teufel an uns vererbt worden, wie ihn das Volck hie gepriesen, v. 37.

Das achte Capitel

hat sechs Theil. I. Ist die wunderbare Abspeisung der 4000. Mann mit sieben Broden, v. 1-10. II. Eine Antwort Christi gegen denen, welche ein Zeichen vom Himmel forderten, v. 11. 12. 13. III. Vermahnung an die Jünger, daß sie sich vor dem Sauerteig der Pharisäer und Schriftgelehrten hüten sollten, v. 14-21. IV. Wunderwerk an einem Blinden, v. 22-26. V. Gespräch Christi mit seinen Jüngern, vom Messia und von dem Leiden und Sterben desselben, v. 27-30. VI. Vermahnung an die Jünger zur Beständigkeit und Gedult, v. 31-38. 1.

Su * der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen:

2. Mich jammert des Volcks, denn sie haben nun dreyn Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen,

3. Und wenn ich sie ungesessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Weeg verschmachten; denn etliche wayen von fern kommen.

4. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen?

5. Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben.

6. Und er gebott dem Volck, daß sie sich auf die Erden lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und danckte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselben vorlegten. Und sie legten dem Volck vor,

7. Und hatten ein wenig Fischlein; und er danckte, und hieß dieselben auch vortragen.

Lehr: Daß die Speis und alles zeitliche, durch herrliche Dank-sagung und Gedett geheiligt und gesegnet werde, zeigt Christus mit seinem Danken über die Brod und Fischlein an, v. 6. 7.

8. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe.

9. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten. Und er ließ sie von sich.

10. Und alsbald trat er in ein Schif mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanutha.

11. **U**nd die Pharisäer giengen heraus, und siengen an, sich mit ihm zu befragen, versuchten ihn, und begehrt an ihm ein Zeichen vom Himmel.

Vermahnung: Daß wir mit denen Zeichen, mit welchen Christus seine göttliche Lehr bestätigt hat, uns begnügen lassen, nicht aber nach andern gaffen und fragen sollen, wie die Pharisäer, v. 11.

12. Und er seufzte in seinem Geist, und sprach: Was suchet doch diß Geschlecht Zeichen? Warlich, ich sage euch: * Es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben.

13. Und er ließ sie, und trat wiederum in das Schif, und fuhr herüber.

14. **U**nd sie hatten vergessen Brod mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr mit sich im Schif, denn ein Brod.

15. Und er gebott ihnen, und sprach: Schauet zu, und sehet euch vor, vor dem Sauerteig der Pharisäer, und vor dem Sauerteig Herodis.

16. Und sie gedachten hin und wieder, und sprachen untereinander: Das ist's, daß wir nicht Brod haben.

17. Und Jesus vernahm das, und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brod habt? Vernehmet ihr noch nichts, und send noch nicht verständig? Habt ihr noch ein verstarret Herz in euch?

18. Habt Augen, und sehet nicht, und habt Ohren, und höret nicht, und dencket nicht daran,

19. Da ich fünf Brod * brach unter fünf tausend, wie viel Körbe voll Brocken hubet ihr da auf? Sie sprachen: Zwölfe.

20. Da ich aber die sieben brach unter die vier tausend, wie viel Körbe voll Brocken hubet ihr da auf? Sie sprachen: Sieben.

21. Und er sprach zu ihnen: Wie, vernehmet ihr denn nichts?

Vermahnung: Daß wir Christi Wunderwerk, in Speis und Sättigung so vieles Volcks mit wenigem Vorrath, zu Stärkung unsers Vertrauens auf Gott, wegen zeitlicher Nahrung, anwenden und brauchen sollen, zeigen Christi Wort klärllich an, v. 17-21.

22. **U**nd er kam gen Bethsaida, und sie brachten zu ihm einen Blinden, und baten ihn, daß er ihn anrührte.

23. Und er nahm den Blinden bey der Hand, und führte ihn hinaus vor den Flecken, und spülte in seine Augen, und legte seine Hand auf ihn, und fragte ihn: Ob er etwas sähe?

24. Und er sahe auf, und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als sähe ich a Bäume.

a Bäume) Er siehet noch dunkel, wie man von fern Menschen für Bäume oder Stämme ansiehet. Also ist auch unser Anfang, Christum zu erkennen, schwach, wird aber immer stärker und gewisser.

25. Darnach legte er abermahl die Hände auf seine Augen, und hieß ihn abermahl sehen; und er ward wieder zurecht bracht, daß er alles scharf sehen kunnte.

b hieß ihn abermahl sehen) Das ist, er sprach: Wie siehest du nun?

II. Matth. 15, 21.

Aug.

III. Evang. am 12 sonntag nach Trinitatis. Matth. 15, 29. seqq.

Gen. 1, 31.

Aug.

I. Evang. am 7 sonntag nach Trinitatis. Matth. 15, 32.

Aug.

4000. gespeiset.

II.

Matth. 16, 1.

Aug.

Luc. 11, 29.

III. Matth. 16, 5.

Sauerteig.

Marc. 6, 41. Job. 6, 9. 13.

Aug.

IV.

Aug. 16, 13, 18. V. Matth. 16, 13, 18. Luc. 9, 18. VI. Matth. 16, 21, 31. Luc. 18, 31. VII. Matth. 10, 38, 43. Luc. 9, 23, 47. Aug. 16, 26. VIII. Matth. 10, 32, 33, 34. Luc. 9, 26, 37. IX. Matth. 16, 28, 29. Luc. 9, 27. X. Matth. 17, 1, 2. Luc. 9, 28, 29.

Lehr: Gleichwie dieser Blinde nicht alsbald gänzlich, sondern allmählich sehend worden, also wächst auch die geistliche Erleuchtung und der Glauben in uns, je mehr und mehr, wenn wir bey Gottes Wort bleiben, und uns darinnen üben, v. 23, 24, 25.
26. Und er schickte ihn heim, und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken, und sage es auch niemand drinnen.
27. Und Jesus gieng aus, und seine Jünger, in die Märkte der Stadt Casarea Philippi. Und auf dem Weeg fragte er seine Jünger, und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sey?
28. Sie antworteten: Sie sagen, du sehest Johannes der Täufer. Etliche sagen: Du sehest Elias; etliche, du sehest der Propheten einer.
29. Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sey? Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Du bist Christus.
Vermahnung: Daß man nicht allein das Gute lehren, sondern auch, obß gefast und gelernt, nachforschen und fragen soll, zeigt Christi Exempel, indem er seine Jünger examiniret, und fraget, v. 27, 29.
30. Und er bedräute sie, daß sie niemand von ihm sagen sollten.
31. Und hub an sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden, und verworfen werden von den Ältesten und Söhenpriestern und Schriftgelehrten, und getödet werden, und über drey Tage auferstehen.
32. Und er redete das Wort frey offenbar. Und Petrus nahm ihn zu sich, sieng an ihm zu wehren.
33. Er aber wandte sich um, und sahe seine Jünger an, und bedräute Petrum, und sprach: Gehe hinter mich, du Satan, denn du meynest nicht das göttlich, sondern das menschlich ist.
34. Und er rief zu sich dem Volck sammt seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.
Vermahnung: Daß wir uns selbst verläugnen, unsern eignen Willen ablegen, und nicht denselben, sondern Gottes Willen thun, auch unser Kreuz (und Trübsal, die uns Gott zuschicket) geduldig auf uns nehmen, und Christo nachfolgen sollen, v. 34.
35. Denn wer sein Leben will behalten, der wirds verlieren; und wer sein Leben verleiuret, um meinet und des Evangelii willen, der wirds behalten.
36. Was hilffs dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewünne, und nähme an seiner Seele Schaden?
37. Oder, was kan der Mensch geben, damit er seine Seele löse?
38. Wer sich aber mein und meiner Wort schämet, unter diesem ehebreyerischen und sundigen Geschlecht, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vatters, mit den heiligen Engeln.

1. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es stehen etliche hie, die werden den Tod nicht schmäcken, bis daß sie sehen das Reich Gottes mit Kraft kommen.

Das neunte Capitel
Hat sechs Theil. I. Die Geschichte von der Verklärung des Herrn, v. 2-10. II. Bericht von der Zukunft Eia, v. 11, 12, 13. III. Wunderwerk an einem Besessenen, der taub und stumm war, v. 14-29. IV. Weissagung Christi von seinem Leiden, Sterben, und Auferstehen, v. 30, 31, 32. V. Vermahnung zur Demuth, v. 33-37. VI. Warnung wider das Aergerniß, v. 38-50.

2. Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, Jacobum, und Johannem, und führte sie auf einen hohen Berg besonders alleine, und verklärte sich vor ihnen.
3. Und seine Kleider wurden hell und sehr weiß, wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kan so weiß machen.
4. Und es erschien ihnen Elias mit Mose, und hatten eine Rede mit Jesu.
5. Und Petrus antwortete, und sprach zu Jesu: Rabbi, wie ist gut seyn; lasset uns drey Hütten machen, dir eine, Mose eine, und Elias eine.

6. Er wußte aber nicht, was er redete; denn sie waren verstürzt.
7. Und es kam eine Wolcke, die überschattete sie, und eine Stimme fiel aus der Wolcken, und sprach: Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.
Lehr: Die drey Personen der einigen wahren Gottheit haben sich allhie herrlich offenbart: Gott der Vater in der Stimme, das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören: Gott der Sohn in seiner damals verklärten Menschheit: Gott der heilige Geist in der Wolcken welche die drey Apostel überschattet, v. 2-7.
8. Und bald hernach sahen sie um sich, und sahen niemand mehr, denn allein Jesum bey ihnen.
9. Da sie aber vom Berg herab giengen, verbott ihnen Jesus, daß sie niemand sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn auferstühnde von den Todten.
10. Und sie behielten das Wort bey sich, und befragten sich untereinander: Was ist doch das Aufersuchen von den Todten.
11. Und sie fragten ihn, und sprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias müsse zuvor kommen?
12. Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und alles wieder zu recht bringen, darzu des Menschen Sohn soll viel leiden und verachtet werden, wie denn geschrieben stehet.
13. Aber ich sage euch: Elias ist kommen, und sie haben an ihm gethan, was sie wollten, nachdem von ihm geschrieben stehet.
Lehr: Daß Elias in eigener Person vor dem jüngsten Tag auf Erden kommen werde, ist eine alte Jüdische (und iewo Baptistische) Tradition und irrige Meynung, welche Christus allhie widerleget, und die Weissagung Malachia von Johanne dem Täufer ausleget, v. 11, 12, 13.
14. Und er kam zu seinen Jüngern, und sahe viel Volcks um sie, und Schriftgelehrten, die sich mit ihnen befragten.
15. Und alsbald, da alles Volck ihn sahe, entsaßten sie sich, liefen zu, und grüßten ihn.
16. Und er fragte die Schriftgelehrten: Was befraget ihr euch mit ihnen?
17. Einer aber aus dem Volck antwortete, und sprach: Meister, ich hab meinen Sohn herbracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist.
18. Und wo er ihn erwischet, so reisset er ihn, und schäumet, und knirschet mit den Zähnen, und verdorret. Ich habe mit deinen Jüngern geredt, daß sie ihn austrieben, und sie könnens nicht.
19. Er antwortete ihm aber, und sprach: O du ungläubiges Geschlecht! wie lang soll ich bey euch seyn? Wie lang soll ich mich mit euch leiden? Bringet ihn her zu mir!
20. Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsbald, da ihn der Geist sahe, riß er ihn, und fiel auf die Erden, und wälzte sich, und schäumte.
21. Und er fragte seinen Vater: Wie lang ist, daß ihm das widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf.
22. Und oft hat er ihn in Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Kanst du aber was? so erbarme dich unser, und hilf uns!
23. Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben: Alle Ding sind möglich dem, der da glaubet.
24. Und alsbald schreye des Kinds Vater mit Thränen, und sprach: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben!
Vermahnung: Daß wir stetig um Vermehrung unsers Glaubens zu Christo seuffen sollen, wie dieser Vater des Missethüters, v. 24.
25. Da nun Jesus sahe, daß das Volck zulief, bedräute er den unsaubern Geist, und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht in ihn.
26. Da schreye er, und riß ihn sehr, und fuhr aus, und er ward, als wär er todt, daß auch viel sagten: Er ist todt.

27. Jesus aber ergrieff ihn bey der Hand, und richtete ihn auf, und er stuhnd auf.

28. Und da er heim kam, fragten ihn seine Jünger besonders: Warum kunnten wir ihn nicht austreiben?

29. Und er sprach: Diese Art kan mit nichten ausfahren, denn durch Betten und Fasten.

IV. 30. Und sie giengen von dannen hinweg, und wandelten durch Galiläam, und er wollte nicht, daß es jemand wissen sollte.

*Matth. 17, 22. Luc. 9, 44. 31. Er lehrte aber seine Jünger, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn tödten: Und wenn er getödtet ist, so wird er am dritten Tag auferstehen.

Aug. 32. Sie aber vernahmen das Wort nicht, und fürchten sich ihn zu fragen.

Lehr: Wie tumm und unverständlich wir von Natur seyn, göttliche Geheimniß zu vernehmen, erscheinet aus der Jünger Christi Exempel, v. 32.

V. 33. Und er kam gen Capernaum, und da er daheim war, fragte er sie: Was handeltet ihr mit einander auf dem Weg?

*Matth. 18, 1. Luc. 9, 46. c. 22, 24. 34. Sie aber schwiegen. Denn sie hatten mit einander auf dem Weg gehandelt, welcher der Größeste wäre?

35. Und er satzte sich, und rief den Zwölfen, und sprach zu ihnen: So jemand will der Erste seyn, der soll der Letzte seyn vor allen, und aller Knecht.

36. Und er nahm ein Kindlein, und stellte es mitten unter sie, und herzte dasselbe, und sprach zu ihnen:

*Matth. 10, 40. 37. Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

Aug. Vermahnung: Daß wir die uns gegebene und anvertraute Kinder, als Christum selbst, der sie herzlich liebet, aufnehmen, und zum Reich Gottes recht anführen und auferziehen sollen, v. 36. 37.

VI. *Luc. 9, 49. 38. Johannes aber antwortete ihm, und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb Teufel in deinem Namen aus, welcher uns nicht nachfolgte, und wir verbottens ihm, darum, daß er uns nicht nachfolgte.

*1. Cor. 12, 3. 39. Jesus aber sprach: Ihr sollts ihm nicht verbieten. Denn es ist niemand, der eine That thue in meinem Namen, und möge bald übel von mir reden.

40. Wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

*Matth. 10, 42. 41. Wer aber euch träncket mit einem Becher Wassers in meinem Namen, darum, daß ihr Christo angehöret, warlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unvergolten bleiben.

*Matth. 18, 6. Luc. 17, 2. 42. Und wer der Kleinen einen ärgert, die an mich glauben, dem wär es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und ins Meer geworfen würde.

*Matth. 5, 30. c. 18, 8. 43. So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwei Hände habest, und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer.

*Jes. 66, 24. 44. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.

45. Ärgert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahme zum Leben eingehest, denn daß du zwei Füße habest, und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer.

46. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.

47. Ärgert dich dein Aug, so wirfs von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes eingehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

48. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.

Aug. Lehr: Von der höllischen Qual, da der Verdammten Wurm (des

nagenden Gewissens) nicht stirbt, und ihr Feuer (in Ewigkeit) nicht verlöscht, welches dreymahl allhier mit großem Bedacht von Christo wiederholt wird, v. 44. 46. 48.

49. Es muß alles mit Feuer a gefalzen werden, und alles Opfer wird mit Saltz gesalzet.

a Gefalzen) Im Alten Testament ward alles Opfer gefalzen, und von allem Opfer ward etwas verbrannt mit Feuer. Das zeigt Christus hie an, und legt es geistlich aus, nemlich, daß durchs Evangelium als durch ein Feuer und Saltz, der alte Mensch gezeuget, verzehret, und wohl gefalzen werde. Denn unser Leib ist das rechte Opfer. Rom. 12, 1. Wo aber das Saltz tumm wird, und das Evangelium mit Menschlichen Lehre verderbet, da ist kein Würzen mehr des alten Markens, da wachsen denn Maden. Saltz beisset aber, darum ist noth, Gedult und Friede haben im Saltz.

50. Das Saltz ist gut, * so aber das Saltz tumm wird, womit wird man würzen? Habt Saltz bey euch, und habt Fried untereinander!

*Matth. 5, 13. Luc. 14, 34.

Das zehende Capitel

Hat sieben Theil. I. Ist eine Disputation der Pharisäer mit Christo wegen der Ehescheidung, v. 1-12. II. Wie er sich der kleinen Kindlein angenommen, v. 13-16. III. Die Beantwortung der Frag von dem Weeg, das ewige Leben zu erlangen: Und wie Christus darauf die Gefahr beschrieben, in welcher die Reichen dieser Welt stecken, v. 17-27. IV. Was die beständige Befenner für Vergeltung zu gewarten, v. 28-31. V. Weissagung Christi von seinem Leiden und Sterben, v. 32. 33. 34. VI. Gespräch mit den Kindern Zebedai, und welchen Bericht er hierauf den Jüngern insgemein gegeben, v. 35-45. VII. Das Wunderwerck an dem blinden Bartimäo, v. 46-52.

1. Und er machte sich auf, und kam von dannen an die Orter des Jüdischen Landes, jenseit des Jordans. Und das Volk gieng abermahl mit Haufen zu ihm, und wie seine Gewohnheit war, lehrte er sie abermahl.

I. *Matth. 19, 1.

2. Und die Pharisäer traten zu ihm, und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weib; und versuchten ihn damit.

3. Er antwortete aber, und sprach: Was hat euch Moses gebotten?

4. Sie sprachen: Moses hat zugelassen einen Scheidbrief zu schreiben, und sich zu scheiden.

*Deut. 24, 1.

5. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch solch Gebott geschrieben:

6. Aber von Anfang der Creatur hat sie Gott geschaffen ein Männlein und Fräulein.

*Gen. 1, 17.

7. Darum wird der Mensch seinen Vatter und Mutter lassen, und wird seinem Weib anhangen.

*Gen. 2, 14. Eph. 5, 31. *1. Cor. 6, 16.

8. Und werden seyn die zwey ein Fleisch, so sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch.

Vermahnung: Weil ein Ehemann und ein Eheweib nicht zwey, sondern ein Fleisch sind, wie sie Gott selbst nennet, sollen sie sich desto mehr hiedurch zur Einigkeit und Friedfertigkeit bewegen lassen, v. 8.

Aug.

9. Was denn Gott zusammen gefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10. Und daheim fragten ihn abermahl seine Jünger um dasselbe.

11. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem Weib, und freyhet eine andere, der bricht die Ehre an ihr.

12. Und so sich ein Weib scheidet von ihrem Mann, und freyhet einen andern, die bricht die Ehe.

13. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete; die Jünger aber fürchten die an, die sie trugen.

II. *Matth. 19, 13. Luc. 18, 15.

14. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

15. Warlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet, als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen.

Vermahnung: Daß wir den Kindern (in Einfalt des Christlichen Glaubens und der daraus entspringenden Demuth) gleich werden sollen, so wir anders ins Reich (der Herrlichkeit) Gottes kommen wollen, v. 14. 15.

Aug.

16. Und er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.

17. Und da er hinaus gegangen war auf den Weeg, lief einer vorn vor, knyete vor ihm, und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

III. *Matth. 19, 16. Luc. 18, 18.

18. Aber Jesus sprach zu ihm: Was heisset du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott.

*Erod. 20, 12. Deut. 5, 16. seqq.

19. Du weiffest je die Gebott wohl: * Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht tödten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsch Gezeugnis reden! Du sollst niemand teuschen, ehre deinen Vater und Mutter!

20. Er antwortete aber, und sprach zu ihm: Meister, das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

21. Und Jesus sah ihn an, und liebte ihn, und sprach zu ihm: a Eines fehlet dir, gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach, und nimm das Creutz auf dich!

a Eines Das ist: Es fehlet dir ganz und gar, denn du willst fromm seyn, und doch dem Gutth nicht lassen um meinetwillen, noch mit mir leiden. Darum ist Mammon gewisslich dein Gott, und hast ihn lieber denn mich.

22. Er aber ward Unmuths über der Rede, und gieng traurig davon; denn er hatte viel Güther.

*Matth. 19, 21. Luc. 18, 24.

23. Und Jesus sahe um sich, und sprach * zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die Reichen ins Reich Gottes kommen.

24. Die Jünger aber entsaßten sich über seiner Rede. Aber Jesus antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Lieben Kinder, wie schwerlich ist's, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, ins Reich Gottes kommen!

25. Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.

Aug.

Warnung: Daß man des Herzens Vertrauen nicht auf Reichthum setzen soll, denn man sonst nicht ins Reich Gottes kommen kan, v. 24. 25.

26. Sie entsaßten sich aber noch vielmehr, und sprachen untereinander: Wer kan denn selig werden?

27. Jesus aber sahe sie an, und sprach: Bey den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bey Gott; denn alle Ding sind möglich bey Gott.

IV. *Matth. 19, 27. Luc. 18, 28.

28. Da sagte Petrus zu ihm: * Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt.

29. Jesus antwortete, und sprach: Warlich, ich sage euch, es ist niemand, so er verlässet Haus, oder Brüder, oder Schwester, oder Vatter, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meinetwillen, und um des Evangelii willen,

30. Der nicht hundertfältig empfabt, jetzt in dieser Zeit, Häuser, und Brüder, und Schwester, und Mutter, und Kinder, und Aecker, mit b Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

Aug.

b Verfolgungen) Wer glaubt, der muß Verfolgung leiden, und alles daran setzen. Dennoch hat er gnug; wo er hinkommt, findet er Vatter, Mutter, Brüder, Güther, mehr denn er je verlassen konnt. Lehr: Daß Gott der Glandigen Gedult in Verfolgung, (und andern Elend) zeitlich und ewig aus Gnaden vergelte, v. 30.

31. * Viel aber werden die Letzten seyn, die die Ersten sind, und die Ersten seyn, die die Letzten sind.

*Matth. 19, 30. c. 20, 16. Luc. 13, 30. V.

32. Sie waren aber auf dem Weeg, und giengen hinauf gen Jerusalem, und Jesus gieng vor ihnen, und sie entsaßten sich, folgten ihm nach, und fürchten sich. Und Jesus nahm abermahl zu sich die Zwölfe, und sagte ihnen, was ihm widerfahren würde.

*Matth. 20, 17. Luc. 18, 31.

33. Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und sie werden ihn verdammen zum Tod, und überantworten den Heyden.

34. Die werden ihn verspotten, und geißeln, und verspeyen, und tödten; und am dritten Tag wird er auferstehen.

Aug.

Trost: Daß Christi Leiden, Tod und zugleich Auferstehung beysammen steht, erinnert uns des herrlichen seligen Ausgangs des Christen-Creuzes. Denn wie sie Christo im Leiden und Tod ähnlich werden: Also auch in der Auferstehung zum ewigen Leben, v. 31. 34.

35. Da giengen zu ihm Jacobus und Johannes, die Söhne Zebedai, und sprachen: Meister! wir wollen, daß du uns thust, was wir dich bitten werden.

VI. *Matth. 20, 20.

36. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch thue?

37. Sie sprachen zu ihm: Gib uns, daß wir sitzen, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit!

38. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet! Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincke, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde?

39. Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jesus aber sprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trincken, den ich trincke, und getauft werden mit der Taufe, da ich mit getauft werde;

40. Zu sitzen aber zu meiner Rechten, und zu meiner Linken, stehet mir nicht zu, euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist.

41. Und da das die Zehen hörten, wurden sie unwillig über Jacobum und Johannem.

*Matth. 20, 24. Luc. 12, 25.

42. Aber Jesus rief ihnen, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt.

43. Aber also soll es unter euch nicht seyn, sondern welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener seyn.

44. Und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll euer aller Knecht seyn.

45. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.

Vermahnung: Christi Demuth und tiefe Erniedrigung soll unser aller Lebens-Exempel, zu gleichmäßiger Tugend seyn, v. 43. 44. 45.

Aug.

46. Und sie kamen gen Jericho, und da er aus Jericho gieng, er und seine Jünger, und ein groß Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus, Timai Sohn, am Weeg und bettelte.

VII. *Matth. 20, 29. Luc. 18, 35.

47. Und da er hörte, daß es Jesus von Nazareth war, sieng er an zu schreyen, und zu sagen: Jesu, du Sohn David, erbarm dich mein!

Vermahnung: Daß wir in unsern Nöthen allein zu Christo, durchs Gebett, Zuflucht suchen sollen, wie der blinde Bartimäus, v. 46. 47.

Aug.

48. Und viel bedräuten ihn, er sollte stillschweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein!

49. Und Jesus stuhnd still, und ließ ihm rufen. Und sie riefen dem Blinden, und sprachen zu ihm: Sey getrost, stehe auf! er ruffet dir.

50. Und er warf sein Kleid von sich, stuhnd auf, und kam zu Jesu.

51. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thum soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, daß ich sehend werde.

52. Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaub hat dir geholfen! Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach auf dem Weeg.

Das eilfte Capitel

Das eilfte Capitel. I. Ist der Einzug Christi in die Stadt Jerusalem, v. 1. 11. II. Die Versuchung des Feigenbaums, v. 12. 13. 14. III. Wie er den Tempel gereinigt, v. 15. 18. IV. Vermahnung an seine Jünger zum starken Vertrauen gegen Gott, und zur brüderlichen Vergebung, v. 19. 25. V. Vertheidigung dessen, was in dem Tempel wider die Käufer und Verkäufer vorgenommen worden, v. 26. 33.

Und da sie nahe zu Jerusalem kamen gen Bethphage und Bethanien, an den Oelberg, sandte er seiner Jünger zween,

I. *Matth. 21, 1. Luc. 19, 29.

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und alsbald, wenn ihr hinein kommet, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie kein Mensch gefessen ist, löset es ab, und führet es her.

3. Und so jemand zu euch sagen wird: Warum thut ihr das? So sprecht: Der HERR bedarf sein: So wird ers bald hersenden.

4. Sie

Matth. 23. Cap. Jesus nimbt kleine Kinder zu seinem Gruss-Kuß und Segen auf. C. 11. Siehet zu Jerusalem ein under dem Jürüffen Hosianna. Verflücht einen Feigenbaum im vorbey gehen.



Hat Jesus jemand lieb: von uns: den armen Sündern.
Die seiner Liebe zwar von selbst wohl nicht sind wehr,
So ist die Liebe groß: vor andern: zu den Kindern
wan nur ein Herz da ist: so seiner Huld begehrt.
Die Mütter bringen hier: zu Jesu Ihre Kinder:
das Er sie segnen möcht: meint Ihr: mein Leser: nicht:
Die Kinder haben selbst: zu Jesu wol nicht minder

Verlangen: Herz und Sinn: hold selig hin gericht?
Und so umfängt Er sie: legt auf sie seine Hände,
Er küßt und segnet sie: O köstlich wolgethan!
Man Eltern eifrig sind: daß sich zu Jesu wenden
der Kinder Sinn und Herz: von Jarter Jugend an.
Daß sie gesegnet sind: wie kan man's eher wissen?
Aß man sie stat der Welt: Viel lieber Jesum küssen.



4. Sie giengen hin, und funden das Füllen gebunden an der Thür, aussen auf dem Weegscheid, und löstens ab.

5. Und etliche, die da stuhnden, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset?

6. Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus gebotten hatte; und die ließens zu.

7. Und sie führten das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider drauf, und er saß sich drauf.

8. Viel aber breiteten ihre Kleider auf den Weeg. Etliche hieben Ähren von den Bäumen, und streuten sie auf den Weeg.

9. Und die vorn vorgiengen, und die hernach folgten, schrien und sprachen: Hosanna, * gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn!

10. Gelobet sey das Reich unsers Vatters Davids, das da kommt in dem Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!

11. Und der Herr gieng ein zu Jerusalem, und in den Tempel, und er besah alles, und am Abend gieng er hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen.

12. Und des andern Tages, da sie von Bethanien giengen, hungerte ihn.

13. Und sahe einen Feigenbaum von fern, der Blätter hatte, da trat er hinzu, ob er etwas drauf fände. Und da er hinzu kam, fand er nichts denn nur Blätter; denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn sollten.

14. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand keine Frucht ewiglich. Und seine Jünger hörten das.

15. Und sie kamen gen Jerusalem, und Jesus gieng in den Tempel, sieng an, und trieb aus die Verkäufer und Käufer, in dem Tempel, und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Dauben-Krämer stieß er um,

16. Und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge.

17. Und er lehrte, und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern? Ihr aber habt eine Mörder-Gruben draus gemacht.

18. Und es kam vor die Schriftgelehrten, und Hohenpriester, und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchten sich aber vor ihm, denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehr.

19. Und des Abends gieng er hinaus vor die Stadt.

20. Und am Morgen giengen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurzel.

21. Und Petrus gedachte dran, und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorret!

22. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott!

23. Warlich, ich sage euch, wer zu diesem Berg spräche: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er sagte, so wirds ihm geschehen, was er saget.

24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebett, glaubet mir, daß ihrs empfangen werdet, so wirds euch werden.

25. Und wenn ihr stehet und bittet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vatter im Himmel euch vergebe eure Fehle.

Vernehmung: Daß, so wir wollen, daß unser Gebett von Gott erhört, und unsere Fehler vergeben werden, wie auch unter einander uns herzlich vergeben, und in Fried, Lieb und Einigkeit leben sollen, v. 25.

26. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vatter, der im Himmel ist, eure Fehle nicht vergeben.

27. Und sie kamen abermahl gen Jerusalem, und da er in den Tempel gieng, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten,

28. Und sprachen zu ihm: Aus waser Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust?

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, antwortet mir, so will ich euch sagen, aus waser Macht ich das thue.

30. Die Taufe Johannis war sie vom Himmel oder von Menschen? antwortet mir:

31. Und sie gedachten bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr denn ihm nicht geglaubt?

32. Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volck: Denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre.

33. Und sie antworteten, und sprachen zu Jesu: Wir wissens nicht! Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus waser Macht ich solches thue.

Lehr: Daß die Feinde der Wahrheit in ihrem eigenen Gewissen bisweilen überzeugt, doch dieselbe (aus Hochmuth und vergeblicher Einbildung sonderbarer Weisheit) nicht frey bekennen wollen, wie allhie die Juden, v. 30. 31. 32. 33.

Das zwölfte Capitel

hat sieben Theil. I. Das Gleichniß vom Weinberg, welches Christus den Obersten der Juden vorgelegt, v. 1-12. II. Die Antwort Christi, auf die Pharisäische Verführung vom Zinsgroßchen, v. 13-17. III. Das Gespräch mit den Sadducäern von der Auferstehung, v. 18-27. IV. Der Bericht von dem größten Gebott, v. 28-34. V. Widerlegung des falschen Wahns der Schriftgelehrten, als ob Messias nur allein Davids Sohn sey, v. 35. 36. 37. VI. Warnung für dem verdammlichen Gebrechen der Schriftgelehrten, v. 38. 39. 40. VII. Die Geschichte von den zweyen Schärffen der armen Wittwen, v. 41-44.

Und er sieng an zu ihnen durch Gleichnisse zu reden. Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter, und baute einen Thurn, und that ihn aus den Weingärttern, und zog über Land,

2. Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärttern, daß er von den Weingärttern nähme von der Frucht des Weinberges.

3. Sie nahmen ihn aber, und stäubten ihn, und ließen ihn leer von sich.

4. Abermahl sandte er zu ihnen einen andern Knecht, demselben zerwarfen sie den Kopf mit Steinen, und ließen ihn geschmährt von sich.

5. Abermahl sandte er einen andern, denselben tödteten sie, und viel andere, etliche stäubten sie, etliche tödteten sie.

6. Da hatte er noch einen einigen Sohn, der war ihm lieb, den sandte er zum letzten auch zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.

7. Aber dieselben Weingärtner sprachen untereinander: Dis ist der Erbe, kommt, laffet uns ihn tödten, so wird das Erbe unser seyn.

8. Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und wurfen ihn heraus vor den Weinberg.

Lehr: Wie boshaftig und undankbar sich die gottlosen Leute, gegen dem allgütigen Gott, für seine große Wohlthaten erweisen, lehret Christus in dem Gleichniß vom Weinberg, v. 1-8.

9. Was wird nun der Herr des Weinberges thun? Er wird kommen, und die Weingärtner umbringen, und den Weinberg andern geben.

10. Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist ein Eckstein worden.

11. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen.

Aug.

Joh. 12, 14.

Psalm 118, 25. Matth. 22, 9. Luc. 19, 38.

II. Matth. 21, 18. Aug.

III. Matth. 21, 12. Luc. 19, 45.

Jes. 56, 7. Jer. 7, 11. Aug.

IV.

Matth. 21, 20.

Matth. 7, 7. Luc. 11, 9. Joh. 14, 14. Matth. 6, 14.

Aug.

V. Matth. 21, 23. Luc. 20, 1.

Aug.

I. Jes. 57, 21. Matth. 21, 33. Luc. 20, 9.

Aug.

Psalm 118, 22. Jer. 28, 16. Matth. 21, 42. Act. 4, 11. Rom. 9, 33. 1 Pet. 2, 6, 7.

12. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, und fürchten sich doch vor dem Volck, denn sie vernahmen, daß er auf sie diese Gleichniß geredt hatte; und sie ließen ihn, und giengen davon.

11. Matth. 22, 15. Luc. 20, 20.

13. Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und Herodis Dienern, daß sie ihn fingen in Worten.

14. Und sie kamen, und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrest den Weeg Gottes recht: Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht geben?

15. Er aber merckte ihre Heuchelei, und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringet mir einen Groschen, daß ich ihn sehe.

Matth. 22, 20. Luc. 20, 24.

16. Und sie brachten ihm, da sprach er: * Weß ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers.

Rom. 13, 7.

17. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und sie verwunderten sich sein.

Aug.

Lehr: Falsche heuchlerische Leute, die aus bösem Herzen gute Worte geben, werden in ihren eigenen Reden mehrmahls verwickelt und zu Schanden gesetzt, wie allhie die Pharisäer, v. 13-17.

III. Matth. 22, 23. Luc. 20, 27.

18. Da traten die Sadducäer zu ihm, die da halten, es sey keine Auferstehung, die fragten ihn, und sprachen:

Aug.

Warnung: Für der Sadducäer abscheulichen Lehr, es sey keine Auferstehung, welche, daß sie auch bey vielen in der Christenheit sey, wo nicht mit Worten, doch mit dem ruchlosen Leben bezeuget wird, v. 18.

Deut. 25, 5.

19. Meister, Moses hat uns geschrieben, wenn jemand's Bruder stirbt, und läßt ein Weib, und läßt keine Kinder, so soll sein Bruder desselbigen Weib nehmen, und seinem Bruder Saamen erwecken.

20. Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein Weib, der starb, und ließ keinen Saamen.

21. Und der ander nahm sie, und starb, und ließ auch nicht Saamen. Der dritte desselben gleichen.

22. Und nahmen sie alle sieben, und ließen nicht Saamen. Zuletzt nach allen starb das Weib auch.

23. Nun in der Auferstehung, wenn sie auferstehen, welches Weib wird sie seyn unter ihnen, denn sieben haben sie zum Weib gehabt?

24. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Ist's nicht also? Ihr irret, darum, daß ihr nichts wisset von der Schrift, noch von der Kraft Gottes.

25. Wenn sie von den Todten auferstehen werden, so werden sie nicht freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.

26. Aber von den Todten, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht gelesen im Buch Mosi, bey dem Busch, wie Gott zu ihm sagte, und sprach: Ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaac, und der Gott Jacob.

Ex. 3, 6.

27. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott. Darum irret ihr sehr.

IV. Matth. 22, 35.

28. Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehört hatte, wie sie sich miteinander befragten, und sahe, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches ist das vornehmste Gebott vor allen?

Deut. 6, 4, 5.

29. Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste Gebott vor allen Gebotten ist das: * Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott!

30. Und du sollt Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seel, von ganzem Gemüth, und von allen deinen Kräften. Das ist das vornehmste Gebott.

Aug.

Lehr: Daß ein einiger Gott sey, den wir von ganzem Herzen lieben sollen, v. 29. 30.

Lev. 19, 18. Matth. 22, 39.

31. Und das ander ist ihm gleich: * Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Es ist kein ander grösser Gebott, denn diese.

32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrlich recht geredt, denn es ist ein Gott, und ist kein anderer ausser ihm.

33. Und denselbigen lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüth, von ganzer Seel, und von allen Kräften, und lieben seinen Nächsten, als sich selbst, das ist mehr denn Brand-Opfer und alle Opfer.

34. Da Jesus aber sahe, daß er vernünftiglich antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und es durft ihn niemand weiter fragen.

35. Und Jesus antwortete, und sprach, da er lehrte im Tempel: * Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sey Davids Sohn?

V. Matth. 21, 42. Luc. 20, 42. Psalm 110, 1.

36. Er aber, David, spricht durch den Heiligen Geist: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.

Aug.

Lehr: Daß Christo, zur Rechten Gottes sitzend, alle seine (und der Glaubigen) Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt, und ihm unterworfen seyn sollen, welches vollkommen am jüngsten Tage wird erfüllt werden, v. 36.

37. Da heisset ihn ja David seinen Herrn; woher ist er denn sein Sohn? Und viel Volcks hörte ihn gern.

38. Und er lehrte sie, und sprach zu ihnen: * Sehet euch vor, vor den Schriftgelehrten, die in langen Kleidern gehen, und lassen sich gern auf dem Marckt grüssen,

VI. Matth. 23, 2. Luc. 11, 43. 1, 20, 46.

39. Und sitzen gern oben an in den Schulen, und über Tisch im Abendmahl.

40. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden langes Gebett vor. Dieselben werden desto mehr Verdammniß empfangen.

Aug.

Lehr: Daß das äußerliche lange Gebett manchmahl ein Geld-Neige sey, und Mittel der Geiz-Handthierung an den Leuten, (2 Pet. 2, 3.) wie im Dabsthum, ist aus den Worten Christi, von der Schriftgelehrten Gebett, offenbar, v. 40.

41. Und Jesus setzte sich gegen dem Gottes-Kasten, und schaute, wie das Volck Geld einlegte in den Gottes-Kasten, und viel Reichen legten viel ein.

VII. Luc. 21, 1.

42. Und es kam eine arme Wittwe, und legte zwen Schärlein ein, die machen einen Heller.

43. Und er rief seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Wittwe hat mehr in den Gottes-Kasten gelegt, denn alle, die eingelegt haben.

Aug.

Lehr: Daß auch ein wenig, so aus treuem Herzen, nach Vermögen, zum Gottesdienst gegeben wird, Gott dem Herrn wohlgefalle, wie allhie der armen Wittwen Heller, v. 41. 42. 43.

44. Denn sie haben alle von ihrem Ubrigen eingelegt, diese aber hat von ihrem Armuth alles, was sie hat, ihre ganze Nahrung eingelegt.

Das dreyzehende Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist eine Weissagung, von dem Untergang des Tempels, v. 1. 2. II. Von den Trübsalen, so vor solchem Untergang würden hergehen, v. 3. 13. III. Von der Belagerung der Stadt Jerusalem, und wie man sich zur selben Zeit vorsehen soll, v. 14. 23. IV. Von der letzten Zeit, und dem jüngsten Gericht, v. 24. 32. V. Erinnerung, wie man sich hierauf gefast machen soll, v. 33. 37.

Und da er aus dem Tempel gieng, sprach zu ihm seiner Jünger einer: Meister, siehe, welche Steine, und welcher Bau ist das?

I. Matth. 24, 1. Luc. 21, 5.

2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Siehest du wohl allen diesen grossen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zubrochen werde.

Luc. 19, 44.

Lehr: Was Menschen-Hände gemacht, es sey so vest als es wolle, kan auch durch Menschen-Hände zerstöhret werden, wie vom herrlichen Tempel-Bau Christus weissaget, v. 1. 2.

3. Und da er auf dem Delberg saß gegen den Tempel, fragten ihn besonders Petrus, und Jacobus, und Johannes, und Andreas:

II

4. Sage uns, wenn wird das alles geschehen? Und was wird das Zeichen seyn, wenn das alles vollendet werden?

5. Jesus antwortete ihnen, und sieng an zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.

6. Denn es werden viel kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus, und * werden viel verführen.

7. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen, und Kriegs-Geschrey, so fürchtet euch nicht, denn es muß also geschehen, aber das Ende ist noch nicht da.

8. Es wird sich ein Volk über das andere empö- ren, und ein Königreich über das ander. Und wer- den geschehen Erdbeben hin und wieder, und wird seyn theure Zeit und Schrecken. Das ist der Noth Anfang.

9. Ihr aber sehet euch vor, denn sie werden euch überantworten vor die Rathhäuser und Schulen, und ihr müßet gestäupet werden, und vor Fürsten und Könige müßet ihr geführt werden, um mei- nettwillen, zu einem Zeugniß über sie.

10. Und das Evangelium muß zuvor ge- prediget werden unter allen Völkern.

11. * Wenn sie euch nun führen und überant- worten werden, so sorget nicht, was ihr reden sollt, und bedencket euch nicht zuvor; sondern was euch zur selbigen Stund gegeben wird, das redet: Denn ihr seyd's nicht, die da reden, sondern der Sei- lige Geist.

12. Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tod, und der Vatter den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die El- tern, und werden sie helfen tödten,

13. Und werden gehasset seyn von jedermann, um meines Namens willen. Wer aber beharret bis an das Ende, der wird selig.

Lehr: Daß treue Diener des Evangelii, wie auch andere Glaubige, von der falsch-glaubigen Kirchen verfolgt werden, ist nichts neues, weil es den Aposteln und Bekennern Christi von den Jüden auch also ergangen, wie Christus allhie weisaget, v. 9-13.

14. Wenn ihr aber * sehen werdet den Greuel der Verwüstung, von dem der Pro- phet Daniel gesagt hat, daß er siehet, da er nicht soll: (Wer es liest, der vernehme es!) Als denn wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge.

15. Und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder ins Haus, und komme nicht darein, et- was zu holen aus seinem Haus.

16. Und wer auf dem Feld ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen.

17. Wehe aber den Schwängern und Säugern zu der Zeit.

18. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter.

19. Denn in diesen Tagen werden solche Trüb- sal seyn, als sie nie gewesen sind bisher, von Anfang der Creaturen, die Gott geschaffen hat, und als auch nicht werden wird.

20. Und so der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch selig; aber um der Aus- erwählten willen, die er auserwählt hat, hat er diese Tage verkürzt.

21. Wenn nun * jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hie ist Christus, siehe, da ist er, so glaubet nicht.

22. Denn * es werden sich erheben falsche Christi, und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführten, so es möglich wäre.

Lehr: Daß auch falsche Propheten Zeichen und Wunder thun können, dadurch viel Menschen zur abgöttischen Lehre verführt werden, v. 22.

23. Ihr aber sehet euch vor. Siehe, ich hab's euch alles zuvor gesagt.

24. Aber zu der Zeit, nach diesem Trübsal, * werden Sonn und Mond ihren Schein verlihren,

25. Und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

26. Und denn werden sie sehen des Menschen

Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

27. Und denn wird er seine Engel senden, und wird versammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erden, bis zum En- de der Himmel.

28. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß: Wenn jetzt seine Zweige saftig werden, und Blät- ter gewinnet, so wisset ihr, daß der Sommer nah ist:

29. Also auch, wenn ihr sehet, daß solches ge- schicht, so wisset, daß es nah vor der Thür ist.

30. Warlich, ich sage euch: Dis Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dis alles geschehe.

31. * Himmel und Erden werden vergehen, + meine Wort aber werden nicht vergehen.

32. Von dem Tag aber und der Stund weiß nie- mand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vatter.

Warnung: Daß man nicht die Zeit, den Tag und die Stunde der Zukunft Christi zum Gericht, (weil solche allen Menschen unbes- wußt,) zu erforschen sich bemühen soll, v. 32.

33. **S**ehet zu, * wachet und bethet; denn ihr wisset nicht, wenn es Zeit ist.

Vermahnung: Daß wir allezeit (geistlich) wachen und betten sollen, damit wir, wenn der Herr kommt, bereit seyn mögen, v. 33.

34. Gleich als ein Mensch, der über Land zog, und ließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Berck, und gebott dem Thor- hüter, er sollte wachen.

35. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wenn der Herr des Hauses komme, ob er kom- met am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Nahen-Schrey, oder des Morgens.

36. Auf daß er nicht schnell komme, und finde euch schlafend.

37. Was ich aber euch sage, das sage ich al- len: Wachet.

Das vierzehende Capitel

Hat sechs Theil. I. Ist eine feindliche Berathschlagung der Hohen- priester und Schriftgelehrten wider Christum, v. 1. 2. II. Die Sal- dung Christi, im Haus Simonis, von einem Weib geschehen, und was sich dabey begeben, v. 3-9. III. Die Verrätherey Judä, v. 10-12. IV. Wie Christus das Osterlamm bereiten lassen, und mit seinen Jün- gern essen, auch was sich dabey begeben, v. 12-29. V. Was her- nach, und sonderlich im Garten vorgangen, v. 26-52. VI. Was im Hof des Hohenpriesters geschehen, v. 53-72.

Und * nach zweyen Tagen war Ostern, und die Tage der süßen Brod. Und die Hohen- priester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit Listn grifen, und tödteten.

Lehr: Daß Christus aufs Jüdische Ostern-Fest an sein Leiden gan- gen, ist eine Anzeigung, daß alle Ostern-Lämmer Altes Testaments Vorbilder auf dieses Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, gewesen, v. 1.

2. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volck werde.

3. **U**nd * da er zu Bethanien war, in Simonis des Aussätzigen Haus, und saß zu Tisch, da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit unge- fälschtem und köstlichem Narden-Wasser; und sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein Haupt.

Vermahnung: Gegen unserm Heiland Christum (in seinen Glauf- igen) uns dankbar in der That zu erweisen, sollen wir nichts spa- ren, auch das uns sonst lieb ist, wie diß Weib gethan, mit ihrem köstlichen Narden-Wasser, v. 3.

4. Da waren etliche, die wurden unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath?

5. Man könnte das Wasser mehr denn um drey- hundert a Groschen verkauft haben, und dasselbe den Armen geben. Und murrten über sie.

a Dieser Groschen einer würde bey uns machen fast dreysig Wei- ßische Löwen-Pfenninge, oder dritthalben unserer Groschen.

6. Jesus aber sprach: Lasset sie mit Frieden; was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gut Berck an mir gethan.

7. Ihr habt allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun. Mich aber habt ihr nicht allezeit.

8. Sie hat gethan, was sie kunnte; sie ist zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß.

* Evh. 57, 6, 2 Thess. 2r 3.

* Matth. 10, 19, Luc. 12, 11.

Aug.

III. Dan. 9, 27. Matth. 24, 15. Luc. 21, 20.

* Matth. 24, 23.

* Luc. 21, 8.

Aug.

IV. Jer. 13, 10. Hes. 32, 7. Joel 2, 10. Matth. 24, 29.

* Matth. 24, 35. + Jer. 40, 8.

Aug.

V. * Matth. 25, 13.

Aug.

I. Das lei- den, ster- ben, auf- erstehen, himmel- fahrt Christi, und sen- dung des h. Gei- stes, ge- hört ins Jahr der W. 4004 n. Ch. ge- burt 34. * Matth. 26, 2. Aug.

II. * Matth. 26, 6. Joh. 12, 3.

Aug.

9. Warlich, ich sage euch: Wo diß Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie jetzt gethan hat.

10. **U**nd * Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen, gieng hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn verrieth.

Lehr: Daß selten eine Gemeine und Versammlung sey, darinnen nicht Abtrünnige, Gottlose sich befinden, gleichwie in Christi Schul einer von den Zwölfen, Judas Ischarioth, zu seines HErrn Verräther worden, v. 10.

11. Da sie das hörten, wurden sie froh, und verhiessen ihm das Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn füglich verriethe.

12. **U**nd am ersten Tag der süßen Brod, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen, und bereiten, daß du das Osterlamm essest?

13. Und er sandte seiner Jünger zweien, und sprach zu ihnen: Gehet hin, in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser, folget ihm nach,

14. Und wo er eingehet, da sprecht zum Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm esse mit meinen Jüngern?

15. Und er wird euch einen grossen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist; daselbst richtet für uns zu.

16. Und die Jünger giengen aus, und kamen in die Stadt, und fundens, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

17. Am Abend aber * kam er mit den Zwölfen.

18. Und als sie zu Tisch saßen, und assen, sprach **JESUS**: Warlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen.

19. Und sie wurden traurig, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin ichs? Und der andere: Bin ichs?

20. Er antwortete und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, * der mit mir in die Schüssel tauchet.

21. Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben stehet. Weh aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie gebohren wäre!

22. Und indem sie assen, * nahm **JESUS** das Brod, danckte, und brachs, und gabs ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

23. Und nahm den Kelch, und danckte, und gab ihnen den; und sie truncken alle daraus.

Vermahnung: Daß aus dem gesegneten Kelch nicht nur ertliche, wie im Vabsthum allein die Priester, sondern alle Christen, die zum heiligen Abendmahl sich einfinden, trincken sollen, erscheinet aus dem Exempel der Jünger Christi, v. 23.

24. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut, des Neuen Testaments, das für viele vergossen wird.

25. Warlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trincken werde vom Gewächs des Weinstocks, bis auf den Tag, da ichs neu trincke, in dem Reich Gottes.

26. **U**nd da sie den Lobgesang gesprochen hatten, * giengen sie hinaus an den Delberg.

27. Und **JESUS** sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe werden sich zerstreuen.

28. Aber nachdem ich auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

29. Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich alle ärgerten, so wollt ich doch mich nicht ärgern.

30. Und **JESUS** sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir, heut in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich dreymahl verläugnen.

31. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich mit dir auch sterben müßte, wollt ich dich nicht verläugnen. Desselben gleichen sagten sie alle.

32. Und * sie kamen zu dem Hof, mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setet euch hie, bis ich hingehe, und bette.

33. Und nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, und sieng an zu zittern und zu zagen,

34. Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Todt, enthaltet euch hie, und wachet!

35. Und gieng ein wenig vorbas, fiel auf die Erden, und bettete, daß, so es möglich wäre, die Stund vorüber gieng,

36. Und sprach: Abba, mein Vatter, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht, was ich will, sondern was du willst!

37. Und * kam, und fand sie schlafend. Und sprach zu Petrus: Simon, schläfest du? Vermochtest du nicht eine Stund zu wachen?

Vermahnung: Daß Betrübte und Angefochtene die Einsamkeit lieben, und zu andern sich halten sollen, welches Christus selbst auch in seiner höchsten Betrübniß gethan, v. 33-37.

38. Wachet und bettet, daß ihr nicht in Versuchung fallet; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!

39. Und gieng wieder hin, und bettete, und sprach dieselbigen Wort.

40. Und kam wieder, und fand sie abermahl schlafend, denn ihre Augen waren voll Schlags, und wußten nicht, was sie ihm antworteten.

41. Und er kam zum drittenmahl, und sprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist gnug! die Stund ist kommen. Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünders Hände.

42. Stehet auf, lasset uns gehen. Siehe, der mich verrath, ist nahe!

43. Und alsbald, da er noch redete, * kam herzu Judas, der Zwölfen einer, und eine grosse Schaar mit ihm, mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten.

44. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet, und führet ihn gewiß.

45. Und da er kam, trat er bald zu ihm, und sprach zu ihm: Rabbi, Rabbi! und küßte ihn.

46. Die aber legten ihre Hand an ihn, und griffen ihn.

47. Einer aber von denen, die dabey stuhnden, zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Und **JESUS** antwortete und sprach zu ihnen: Ihr send ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fahen.

49. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und habe gelehrt, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber * auf daß die Schrift erfüllet werde.

50. Und die Jünger verließen ihn alle, und flohen.

51. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn.

52. Er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

53. **U**nd * sie führten **JESUM** zu dem Hohenpriester, dahin zusammen kommen waren alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten.

54. Petrus aber folgte ihm nach von fern, bis hinein in des Hohenpriesters Ballast, und er war da, und saß bey den Knechten, und wärmte sich bey dem Licht.

55. Aber die Hohenpriester, und der ganze Rath, suchten Zeugniß wider **JESUM**, auf daß sie ihn zum Tod brächten, und funden nichts.

III. *Matth. 16, 14. Luc. 22, 3, 4. Aug.*

IV. *1) Alte Dst. lamm. Matth. 26, 17. Luc. 22, 7, 8.*

Matth. 26, 20. Luc. 22, 14.

Vsaln 41, 10.

Abendmahl des HErrn. Matth. 16, 26. Luc. 22, 19. 1 Cor. 11, 23.

V. *2) Delberg. Matth. 26, 30. Luc. 22, 39. Zach. 13, 7. Job. 16, 32.*

Matth. 26, 36. Luc. 22, 41. Job. 18, 7.

Geilich leiden Christi im Garten.

Luc. 22, 45, 46.

Aug.

Matth. 26, 47. Luc. 22, 47. Job. 18, 7.

Geilich leiden Christi im Garten.

Matth. 26, 36.

IV. *1) Jesu gab in Caiphas Haus. Matth. 26, 57. Luc. 22, 54. Job. 18, 13, 14.*

Marc. 14. Cap. Judas verspricht sich zur Verätherung. Jesus in seiner Angst am Oelberg wird an diesem ort gefangen.
 Sieht vor dem Hohenpriester Caipha. wird von den dienern verspottet. Jesus wird hinaus geführt das Er geprügelt werde.
 C. 11. Pilatus stellet Ihn nach der Weisung für



Seht welch ein Mensch ist das! So spricht Pilatus zwar,
 da Jesus voller Blut von seinen Geißelwunden,
 und von der dornen-Cron / nun furegestellet war,
 dem tollern Jüden-Volck / und ihrer Blut-Hes-Händen.
 Doch dringt diß Marter-bild in Herzh so wenig ein,
 das gleich wohl sie fort! fort! dem Creud zu, inner schreyen,
 O! seht kan doch hierdurch der Blutdürst noch nicht sein.

Hier mag dich böse Doltz / sich der Beschreyung nicht schamen,
 Wann aber Jesus wird an jenem Oelberg-Lag
 sich in der Herrlichkeit als Richter wider Deinen;
 Seht welch ein Mensch ist das! Waisst wider hrissem mag
 wie? wird dich Doltz alsdann auch schreyen / oder schweigt
 In schreyen: ewig Weh! Weh! Weh! ohn underlah!
 O schrecklicher Marter-bild! Seht welch ein Mensch ist das!



56. Viel gaben falsche Zeugniß wider ihn, aber ihr Zeugniß stimmte nicht überein.

57. Und etliche stuhnden auf, und gaben falsche Zeugniß wider ihn, und sprachen:

* Joh. 2, 19. **Aug.** 58. Wir haben gehört, daß * er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sey.

Warnung: Daß man sich für falscher Auslegung und Verdrehung anderer Leute Reden, in oder außer Gericht hüten soll, wie solche Sünden bey den Worten Christi von den falschen Zeugen verübet. v. 57. 58.

59. Aber ihr Zeugniß stimmte noch nicht überein.

60. Und der Hohenprieester stuhnd auf unter sie, und fragte Jesum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen?

61. Er aber schwieg still, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohenprieester abermahl, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten?

* Matth. 24, 30. c. 26, 64. Luc. 22, 69. 62. Jesus aber sprach: Ich bins. Und * ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen mit des Himmels Wolcken.

63. Da zerriff der Hohenprieester seinen Rock, und sprach: Was dürfen wir weiter Zeugen?

64. Ihr habt gehört die Gottslästerung. Was düncket euch? Sie aber verdamnten ihn alle, daß er des Todes schuldig wäre.

65. Da fiengen an etliche ihn zu verspeyen, und zu verdecken sein Angesicht, und mit Häusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen: Weissage uns! Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

* Matth. 26, 69. Luc. 22, 65. 66. Und * Petrus war darnieden im Ballast, da kam des Hohenprieesters Mägde eine.

* Joh. 19, 16. 17. 67. Und da sie sahe Petrum sich wärmen, schaute sie ihn an, und sprach: Und du warest auch mit Jesu von Nazareth!

68. Er läugnete aber, und sprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest. Und er gieng hinaus in den Vorhof; und der Hahn krähete.

69. Und die Magd sahe ihn, und hub abermahl an zu sagen denen, die dabey stuhnden: Dieser ist der einer!

70. Und er läugnete abermahl. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermahl zu Petro, die dabey stuhnden: Warlich, du bist der einer; denn du bist ein Galiläer, und deine Sprach lautet gleich also.

71. Er aber sieng an sich zu verfluchen und schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

* Matth. 26, 34. Luc. 22, 34. Joh. 13, 38. 72. Und der Hahn krähte zum andernmahl. Da gedachte Petrus an das Wort, * das Jesus zu ihm sagte: Eh der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich dreymahl verläugnen. Und er hub an zu wäimen.

Das fünfzehende Capitel

hat vier Theil. I. Was vor Pilato und im Nichtthaus sich mit Christo begeben, v. 1-20. II. Was er gelitten, da er hinaus geführt worden, und am Creuz gehangen, v. 21-37. III. Die Wunderwerck, so auf seinen Tod erfolget, v. 38-41. IV. Das Begräbniß des Herrn, v. 42-47.

* Matth. 27, 1. Luc. 23, 1. Joh. 18, 28. 1. **Aug.** **S**id bald * am Morgen hielten die Hohenprieester einen Rath mit den Ältesten und Schriftgelehrten, darzu der ganze Rath, und bunden Jesum, und führten ihn hin, und überantworteten ihn Pilato.

* Matth. 27, 15. Luc. 23, 17. 2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du ein König der Juden? Er antwortete aber, und sprach zu ihm: Du sagst!

3. Und die Hohenprieester beschuldigten ihn hart.

4. Pilatus aber fragte ihn abermahl, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen.

5. Jesus aber antwortete nichts mehr, also, daß sich auch Pilatus verwunderte.

* Matth. 27, 15. Luc. 23, 17. 6. Er * pflegte aber ihnen auf das Oster-Fest einen Gefangenen los zu geben, welchen sie begehrten.

7. Es war aber einer, genant Barrabas, gefangen mit den Aufruhrischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten.

8. Und das Volck gieng hinauf, und bat, daß er thät, wie er pflegte.

9. Pilatus aber antwortete ihnen: * Wollet ihr, daß ich euch den a König der Juden los gebe? * Joh. 8, 39.

a König) Höhnisch redet Pilatus, als wollt er sagen: Klaget ihn, daß dieser arme Mensch König sey, so seid ihr toll und thöricht.

10. Denn er wußte, daß ihn die Hohenprieester aus Neid überantwortet hatten.

11. Aber die Hohenprieester reizten das Volck, daß er ihnen viel lieber den Barrabam los gäbe.

12. Pilatus aber antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich thue dem, den ihr beschuldiget, er sey ein König der Juden?

13. Sie schryen abermahl: Kreuzige ihn!

14. Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Übels gethan? Aber sie schryen noch vielmehr: Kreuzige ihn!

15. Pilatus aber gedacht dem Volck gnug zu thun, und gab ihnen Barrabam los, und überantwortete ihnen Jesum, daß er gezeisset und gecreuziget würde.

Lehr: Daß im Regierungs-Stand mehrmahls wider bessers Wissen und Gewissen, unrecht gehandelt werde, dessen ist Pilatus ein Exempel, v. 10-15.

16. Die * Kriegsknechte aber führten ihn hinein in das Nichtthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar. * Matth. 27, 27. Joh. 19, 1. seqq.

17. Und zogen ihm einen Purpur an, und flochten eine Dorn-Cron, und sahten sie ihm auf,

18. Und fiengen an ihn zu grüssen: Begrüßet seyst du, der Juden König!

19. Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr, und verspeyen ihn, und fielen auf die Knye, und betteten ihn an.

20. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus, und zogen ihm seine eigene Kleider an, und führten ihn hinaus, daß sie ihn creuzigten. c) Leiden Christi an dem creuz.

21. **U**nd * zwungen einen, der vorüber gieng, mit Namen Simon von Cyrene, der vom Feld kam, (der ein Vatter war Alexandri und Ruffi,) daß er ihm das Creuz trüge. * Matth. 27, 32. Luc. 23, 26.

22. Und sie * brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetscht, Schedelstätt. * Joh. 19, 17.

23. Und sie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trincken, und er nahm nicht zu sich.

24. Und da sie ihn gecreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, welcher was überkäme.

25. Und es war um die b dritte Stund, da sie ihn creuzigten,

b Dritte Stund) Das ist: Sie fiengen an zu handeln, daß er gecreuziget würde, aber um die sechste Stund ist er gecreuziget, wie die andern Evangelisten schreiben. Es meynen aber etliche, der Text sey die durch die Schreiber verrückt, daß an statt des Buchstabens r (welcher im Griechischen sechs bedeut, sey der Buchstab z gesetzt, welcher drey bedeut) weil sie einander nicht fast ungleich sind.

26. Und es war oben über ihn geschrieben, was man ihm Schuld gab, nemlich ein König der Juden.

27. Und sie creuzigten mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten, und einen zur Linken.

28. Da ward die Schrift erfüllet, die da * sagt: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet! * Jes. 53, 12.

29. Und * die vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Häupter, und sprachen: Pfüy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen!

30. Hilf dir nun selber, und steige herab vom Creuz.

31. Desselben gleichen die Hohenprieester verspotteten ihn untereinander, sammt den Schriftgelehrten, und sprachen: Er hat andern geholffen, und kan ihm selber nicht helfen.

32. Ist er Christus und König in Israel, so steig er

er nun vom Creutz, daß wirs sehen, und glauben; und die mit ihm gecreuzigt waren, schmäheten ihn auch.

33. Und nach der sechsten Stund ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stund.

34. Und um die neunte Stund rief JESUS laut, und sprach: * Eli, Eli, lama asabthani! Das ist verdolmetscht: Mein GOTT! Mein GOTT! warum hast du mich verlassen?

35. Und etliche, die darbey stuhnden, da sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er rufet dem Elias.

36. Da lief einer, und * füllte einen Schwamm mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränckte ihn, und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme?

Verwarnung: Daß Christus unser Herr mit Essig in seinem allergrößten Schmerzen getränkt, soll uns zur Mäßigkeit im Trinken anreizen, v. 36.

37. Aber Jesus schreye laut, und verschied.

38. Und der Vorhang im Tempel zerris in zwey Stücke, von oben an bis unten aus.

39. Der Hauptmann aber, der dabey stuhnd gegen ihm über, und sahe, daß er mit solchem Geschrey verschied, sprach er: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!

Lehr: Aus den Wundern, die sich bey dem Sterben Christi begeben, sollen wir lernen, daß der Sohn Gottes selbst (in seiner menschlichen Natur) gelitten und gestorben, wie der Hauptmann solches gelernt und bekennet, v. 39.

40. Und es waren auch Weiber da, die von fern solches schauten, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome;

41. Die * ihm auch nachgefolgt, da er in Galiläa war, und gedient hatten, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

42. Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbat,

43. Kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete, der wagte es, und gieng hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam Jesu.

Lehr: Wo der wahre Glauben im Herzen ist, da scheuet man keine Gefahr, auch mit der That Christum zu bekennen, und die Liebe gegen ihn (und seine glaubige Kirche) zu beweisen, wie Joseph von Arimathia, v. 43.

44. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war. Und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre?

45. Und als ers erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam.

46. Und er kaufte ein Leinwand und nahm ihn ab, und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das war in einen Felsen gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Thür.

47. Aber Maria Magdalena, und Maria Joses schauten zu, wo er hingelegte ward.

Das sechzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Begreift etliche Erscheinungen und Zeugnisse, daß Christus wahrhaftig auferstanden, v. 1-14. II. Wie Christus die Jünger völlig zum Amt verordnet, und was er ihnen darben befohlen und versprochen, v. 15-18. III. Die Auffahrt und das Sitzen zur rechten Hand Gottes: Auch was darauf bey den Aposteln erfolgt, v. 19-20.

1. Und da der Sabbat vergangen war, * kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specerey, auf daß sie kämen, und salbeten ihn.

2. Und sie kamen zum Grab an einem Sabbater sehr früh, da die Sonn aufgieng.

3. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür?

4. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war; denn er war sehr groß.

5. * Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsetzten sich.

6. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht! Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da, die Stätte, da sie ihn hinlegten!

7. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam; da werdet ihr ihn sehen, wie er * euch gesagt hat.

8. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grab; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.]

9. Jesus aber, da er auferstanden war, früh am ersten Tag der Sabbater, erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.

2. Und sie kamen zum Grab an einem Sabbater sehr früh, da die Sonn aufgieng.

3. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür?

4. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war; denn er war sehr groß.

5. * Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsetzten sich.

6. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht! Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da, die Stätte, da sie ihn hinlegten!

7. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam; da werdet ihr ihn sehen, wie er * euch gesagt hat.

8. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grab; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.]

9. Jesus aber, da er auferstanden war, früh am ersten Tag der Sabbater, erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.

Lehr: Nach großem Leid folget große Freud bey denen, die Christum lieb haben, wie Maria Magdalena, welche von sieben Teufeln zuvor befreit war, aber hernach am allerersten durch die Erscheinung der Auferstehung Jesu erfreuet worden, v. 9.

10. Und * sie gieng hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen, und wäinten.

11. Und dieselbige, da sie hörten, daß er lebte, und war ihr erschienen, glaubten sie nicht.

12. Darnach, da * zweyen aus ihnen wandelten, offenbarte er sich unter einer andern Gestalt, da sie auf das Feld giengen.

13. Und dieselbigen giengen auch hin, und verkündigten das den andern; denen glaubten sie auch nicht.

14. Zuletzt, da die Eilse zu Tisch saßen, * offenbarte er sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härte, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden,

15. Und sprach zu ihnen: * Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen.

16. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Lehr: Daß der Glaube an Christum selig mache, und der Unglaube verdamme, v. 16.

17. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In * meinem Namen werden sie Teufel austreiben, * mit neuen Zungen reden, * Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden.

19. Und der HERR, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward * er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes.

20. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HERR würcket mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.]

Lehr: Daß der Herr Jesus zur rechten Hand Gottes sitzend, mit den Dienern seines Wortes würcket, und zu ihrer Arbeit das Gebeyen gebe; wie von den Aposteln alhier berichtet wird, v. 20.

I. Evang. am Heil. D s e r t a g. * Matth. 28, 1. Joh. 20, 1.

* Matth. 28, 1. Luc. 24, 4. Joh. 20, 12.

* Matth. 26, 12. Mar. c. 14, 28.

Aug.

* Luc. 24, 10.

* Luc. 24, 18.

Evang. an Christi hundertjährigen Jahrestag. * Luc. 24, 17. Joh. 20, 19.

* Matth. 28, 19.

Aug.

* Act. 16, 18. * Act. 2, 4, 11. c. 10, 46. * Act. 28, 5.

III. * Luc. 24, 51. Act. 1, 9.

Aug.

ENDE des Evangelii S. Marci.

Das Evangelium S. Luca

Kan in vier Hauptstücke getheilet werden

I. Handelt von der Geburt Johannis und Jesu, bis zum 3. Cap.

II. Was Christus im Galiläischen Land verrichtet, vom 3. Cap. bis zum 11.

III. Was er auf der Reise nach Jerusalem gethan, vom 11. Cap. bis zum 19.

IV. Was im Jüdischen Land und in der Stadt Jerusalem gehandelt worden, vom 19. Cap. bis zum Ende.

Das

Das Evangelium S. Lucas, als ein Kunst Zimmer abgezeichnet.
 C. 1. Die Englische Verkündigung an die Heilige Jungfrau Maria, welche darauf die h. Elisabeth besucht. C. 2. Die Geburt Christi.
 C. 3. Christi Beschneidung. dessen Opferung und Löfang. Jesus als ein Knab unter den Lehrern. C. 4. Jesus ward betauft.



Ist wahr, daß Lucas auch ein Mahler ist gewesen,
 (Wer zweifelt wider spricht so gar doch endlich nicht.)
 So kan man sein Buch mit Andacht wird gelesen,
 Zumahlen was das Herr auch hat ein gute gesicht,
 Die Herlichste Gemahl vor seinen Augen sehen,
 von Jesu Nacht Geburt, und was von Kindheit an,
 an Ihm, wie auch von Ihm, ist wundersams geschehen.

Das man nichts Herlicher, nichts schöner wünsche kan,
 Die Jesumung ist ganz fest: Die Haltung Christ und Leben,
 Das Licht und Schatten sich vortreflich strecken ab,
 Da wird dem Seelen Aug vergnugung so gegeben,
 Das es gewiß davon der Himmels Dorschmalk hat:
 Dan nach verungnem Schick ist hierin auß geführt,
 Womit der Himmels Thal von Gott ist auß gesiert.



Das erste Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist die Worrede Lucä, v. 1-4. II. Die Beschreibung des alten Priesters Zacharia, und was ihm mit dem Engel begegnet, v. 5-25. III. Die Erscheinung des Engels vor Maria, v. 26-38. IV. Die Reise Maria zu Elisabeth, v. 39-56. V. Die Geburt Johannis, und was sich dabey begeben, v. 57-80.

I. **S**intemahl sichs viel unterwunden haben, zu stellen die Rede von den Geschichten, so unter uns ergangen sind.

2. Wie uns das gegeben haben, die es von Anfang selbst gesehen, und Diener des Wortes gewesen sind.

3. Hab ichs auch für gut angesehen, nachdem ich alles von Anbeginn erkundet habe, daß ichs zu dir, * mein guter Theophile, mit Fleiß ordentlich schreibe,

4. Auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, welcher du unterrichtet bist.

Lehr: Der heiligen Schrift Zweck ist, daß wir gewissen Grund erfahren und haben mögen der Lehre, dadurch wir die ewige Seligkeit erlangen, v. 3. 4.

II. **Z**u der Zeit Herodis, des Königs Judeä, war ein Priester, von der Ordnung * Abia, mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aaron, welche hieß Elisabeth.

6. Sie waren aber alle beyde fromm vor GOTT, und giengen in allen Gebotten und Satzungen des HERRN untadelich.

7. Und sie hatten kein Kind, denn Elisabeth war unfruchtbar, und waren beyde wohl betagt.

8. Und es begab sich, da er Priester-Amts pflegte vor GOTT, zur Zeit seiner Ordnung,

Lehr: Daß der Priester- und Ehestand, nebst rechtschaffener Gott-gefälligen Frömmigkeit, wohl besammen stehen können, ist aus Zacharia, des Priesters, Exempel zu sehen, v. 5. 6. 8.

9. Nach Gewohnheit des Priesterthums, und an ihm war, daß * er räuchern sollte, gieng er in den Tempel des HERRN.

10. Und die ganze Menge des Volcks war hauffen, und bettete unter der Stund des Räucherns.

11. Es erschien ihm aber der Engel des HERRN, und stuhnd zur rechten Hand am Räuch-Altar,

12. Und als Zacharias ihn sahe, erschrack er, und es kam ihn eine Furcht an.

13. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharia! denn dein Gebett ist erhört, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, des Namen sollt du Johannes heißen.

14. Und du wirst des Freud und Wonne haben, und viel werden sich seiner Geburt freuen.

15. Denn er wird groß seyn vor dem HERRN; Wein und starck Getränck wird er nicht trincken. Und wird noch im Mutterleib erfüllet werden mit dem Heiligen Geist.

16. Und er wird der Kinder von Israel viel zu GOTT ihrem HERRN bekehren.

17. Und er wird * vor ihm hergehen, im Geist und Kraft Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Unglaubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem HERRN ein bereit Volk.

18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wo- bey soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betagt.

19. Der Engel antwortete, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor GOTT stehet, und bin gesandt mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte.

20. Und siehe, du wirst erstummen, und nicht reden können, bis auf den Tag, da diß geschehen wird, darum, daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit.

21. Und das Volk wartete auf Zacharias, und verwunderte sich, daß er so lang im Tempel verzog.

22. Und da er heraus gieng, kunnt er nicht mit ihnen reden. Und sie merckten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winckte ihnen, und blieb stumm.

23. Und es begab sich, da die Zeit seines Amtes aus war, gieng er heim, in sein Haus.

24. Und nach den Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger, und verbarg sich fünf Monden, und sprach:

25. Also hat mir der HERR gethan, in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nehme.

26. **U**nd im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOTT in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth,

27. Zu einer Jungfrauen, * die vertrauet war einem Mann, mit Namen Joseph, vom Haus David, und die Jungfrau hieß Maria.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyst du, Holdselige, der HERR ist mit dir, du a Gebenedeyete unter den Weibern!

a Gebenedeyete) Das ist auf Teutsch, Hochgelobte.

29. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das?

30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast b Gnade bey GOTT funden!

b) Gnade funden) Das ist: Du hast einen gnädigen GOTT.

31. Siehe, * du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, des Namen sollt du Jesus heißen.

32. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden! und GOTT der HERR * wird ihm den Stuhl seines Vatters Davids geben.

33. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines * Königreichs wird kein Ende seyn.

34. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemahl ich von keinem Mann weiß.

35. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten! Darum auch das Heilige, das von dir geböhren wird, wird GOTTES Sohn genennet werden.

Lehr: Von dem kündlich-großen gottseligen Geheimniß, daß der Sohn Gottes wahrer Mensch worden, (vom Heiligen Geist empfangen, und von der Jungfrauen Maria geböhren,) v. 31-35.

36. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey.

37. Denn * bey GOTT ist kein Ding unmöglich.

38. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HERRN Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast! Und der Engel schied von ihr.]

39. **M**aria aber stuhnd auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürg endelich, zu der Stadt Juda,

40. Und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Elisabeth.

41. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörte, hupfte das Kind in ihrem Leib. Und Elisabeth war des Heiligen Geistes voll,

42. Und rief laut, und sprach: c Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes!

c Auf Teutsch: Gelobet bist du!

43. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HERRN zu mir kommt?

44. Siehe, da ich die Stimm deines Grusses hörte, hupfte mit Freuden das Kind in meinem Leib.

45. Und, O selig bist du! die du geglaubt hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HERRN.

46. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den HERRN!

47. Und mein Geist freuet sich GOTTES meines Seylandes!

48. Denn er hat seine elende Magd angete-

(M)

ben.

III. Evang. am tag der ver- kündi- gung Maria. Matth. 1, 18.

* Jer. 7, 14. Matth. 1, 21.

* Jer. 9, 7.

Dan. 4, 12. Mich. 4, 7.

Aug.

* Gen. 18, 14. Ps. 135, 5. 6. Jer. 32, 27.

IV. Evang. am tag Maria heimsit- zung.

* Act. 1, 1.

Aug.

II. * 1 Par. 25, 10.

Aug.

* Erub. 30, 7.

* Mal. 4, 5. Matth. 11, 14.

hen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind.

49. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und dessen Nam heilig ist.

Vermahnung: Dasi wir uns Gottes, unsers Heilandes, der so grosse Dinge in dem Werk der Erlösung an uns gethan hat, von Herzen freuen sollen, v. 47-49.

50. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

Jes. 51, 9. 51. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn.

52. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

Ps. 34, 11. 53. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

54. Er dencket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf.

Gen. 17, 7. Lev. 26, 42. 55. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich.

56. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach lehrte sie wiederum heim.]

V. Evang. am tag Johans des täuferis. 57. Und Elisabeth kam ihre Zeit, das sie gebären sollte, und sie gebahr einen Sohn.

58. Und ihre Nachbarn und Gefreundten hörten, das der HERR grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr.

59. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vatter, Zacharias.

60. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen.

61. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heisse.

62. Und sie winckten seinem Vatter, wie er ihn wollte heissen lassen.

63. Und er forderte ein Tafelcin, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwundereten sich alle.

64. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott.

65. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und diß Geschicht ward alles ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebürg.

66. Und alle, die es hörten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERRN war mit ihm.

67. Und sein Vatter Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagte, und sprach:

68. Gelobet sey der HERR, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

Ps. 132, 17. 69. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Seyls, in dem Haus seines Dieners Davids.

Jes. 35, 4. Jer. 23, 6. Hof. 1, 7. 70. Als er vor Zeiten geredt hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten,

71. Das er uns errettet von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen;

Gen. 17, 7. Ps. 74, 20. Ebr. 6, 13. 72. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund,

73. Und an den Eyd, den er geschwohren hat unserm Vatter Abraham, uns zu geben,

74. Das wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang,

1. Pet. 1, 15. 75. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

V. Evang. *Vermahnung:* Weil wir durch Christum von allen Feinden erlöset, sollen wir ihm zur schuldigen Dankbarkeit unser Lebenlang dienen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist, v. 74. 75.

Jes. 40, 3. Joh. 1, 23. 76. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HERRN hergehen, das du seinen Weeg bereitest,

77. Und dertänntniß des Seyls gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

dertänntniß des Seyls) Das sie wissen sollen, wie sie selig werden müssen; nicht durch die Werke des Gesetzes, sondern durch Vergebung der Sünden, ic.

78. Durch die hertzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der e Ausgang aus der Höhe.

e Ausgang) Christus, nach der Gottheit, ist der Ausgang aus der Höhe, vom Vatter.

79. Auf das er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weeg des Friedes.

80. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüsten, bis das er sollte hervor treten vor das Volk Israel.]

Das andere Capitel

hat vier Theil. I. Handelt von der Geburt Christi, und wie sie offenbaret worden, v. 1-20. II. Von der Beschneidung Christi, v. 21. III. Von der Darstellung des Kindleins im Tempel, und was sich dabei im Tempel mit Simeon und Hanna begeben, v. 22-41. IV. Von der Disputation des zwölf-jährigen Knabens Jesu, mit den Lehrern im Tempel, v. 42-52.

Es begab sich aber zu der Zeit, das ein Gebott von dem Kaiser Augusto ausgieng, das alle Welt geschätzt wurde.

a geschätzt) Schätzen ist hier, das ein jeglicher hat müssen ein Dert eines Gulden geben von jeglichem Haupt.

2. Und diese Schätzung war die allererste, und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Land-Vsleger in Syrien war.

3. Und jedermann gieng, das er sich schätzen lieffe, ein jeglicher in seine Stadt.

4. Da machte sich auch auf Joseph aus Galilaa, aus der Stadt Nazareth in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, das er von dem Haus und Geschlecht David war,

5. Auf das er sich schätzen lieffe mit Maria seinem vertrauten Weib, die war schwanger.

6. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, das sie gebären sollte.

7. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Bindeln, und legte ihn in eine Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberg.

8. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Feld, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde.

9. Und siehe, des HERRN Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie; und sie fürchten sich sehr.

10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht: Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird.

11. Denn euch ist heut der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HERR, in der Stadt David.

Trost: Das Christus nicht den Engeln, sondern uns Menschen, und zwar allen zu gut gebohren, v. 10. 11.

12. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Bindeln gewickelt, und in einer Krippen liegen.

13. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott, und sprachen:

14. Ehre sey Gott in der Höhe, und Fried auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.]

b Wohlgefallen) Das die Menschen davon Lust und Liebe haben werden, gegen Gott und untereinander, und dasselbe mit Dank annehmen, und darüber alles mit Freuden lassen und loben.

15. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschicht sehen, die da geschehen ist, die uns der HERR kund gethan hat.

16. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, darzu das Kind in der Krippen liegen.

17. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind gesagt war.

18. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

19. Maria aber behielt alle diese Wort, und bewegte sie in ihrem Herzen.

20. Und die Hirten kehrten wieder um, preisten und lobten Gott, um alles, das sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.]

21. Und da acht Tag um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleib empfangen ward.]

Trost: Der Name Jesus heißet so viel als ein Heiland und Helfer, weil uns durch sein heiliges Verdienst von des Teufels und der Hölle Gewalt geholfen, und das ewige Heil den Glaubigen gesendet wird, v. 21.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung, nach dem Gesetz Moses, kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem HERRN.

23. (Wie denn geschrieben stehet * in dem Gesetz des HERRN: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HERRN geheiligt heissen.)

24. Und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesagt ist * im Gesetz des HERRN: Ein paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

25. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottsfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war in ihm.

26. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HERRN gesehen.

27. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegte nach dem Gesetz,

28. Da nahm er ihn auf seine Arme, und lobte Gott, und sprach:

29. HERR, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesagt hast!

Lehr: Das der Gottsfürchtigen Tod eine Friedfahrt sey, dadurch sie in das ewige Leben mit Simeon kommen, v. 29.

30. Denn meine Augen haben deinen Seyland gesehen.

31. Welchen du bereitet hast vor allen Völkern,

32. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Israel.]

33. Und sein Vatter und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredt ward.

34. Und Simeon seegnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzet * zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.

35. (Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedancken offenbar werden.

36. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wohl betagt, und hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Mann, nach ihrer Jungfrauschaft.

37. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, diente Gott mit Fasten und Betten Tag und Nacht.

38. Dieselbige trat auch hinzu, zu derselbigen Stunde, und preisste den HERRN, und redete von ihm, zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

39. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HERRN, kehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth.

40. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.]

41. Und seine Eltern giengen * alle Jahr gen Jerusalem, auf das Oster-Fest.

42. Und da er zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes.

43. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Haus giengen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem; und seine Eltern wußtens nicht.

44. Sie meynten aber, er wäre unter den Gefehrten, und kamen eine Tagreise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten.

45. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wieder gen Jerusalem, und suchten ihn.

46. Und es begab sich nach dreien Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte.

47. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich seines Verstandes, und seiner Antwort.

48. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vatter und ich, haben dich mit Schmerzen gesucht.

48. Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vatters ist?

50. Und sie verstuhnden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.

51. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Herzen.

Vermahnung: Weil Christus, der Sohn Gottes, selbst seiner Mutter und Vaters unterthan und gehorsam gewesen, sollen vielmehr alle andere Menschen-Kinder ihren Eltern unterthan und gehorsam seyn, v. 51.

52. Und Jesus nahm zu, an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.]

Das dritte Capitel

hat drei Theil. I. Handelt von dem Amt und der Lehre Johannis des Täufers, v. 1-20. II. Die Taufe Christi, v. 21, 22. III. Sein Geschlecht-Register, v. 23-38.

In dem funfzehenden Jahr des Käyserthums Käyfers Liberii, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war, und Herodes, ein Vier-Fürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus, ein Vier-Fürst in Ituräa, und in der Gegend Trachonitis, und Lysanias, ein Vier-Fürst in Abilene,

2. Da Hannas und Caiphäs Hohepriester waren, da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüsten.

3. Und * er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Busse, zur Vergebung der Sünden.

4. Wie geschrieben stehet in dem Buch der Rede Jesaias, des Propheten, der da sagt: * Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet den Weeg des HERRN, und machet seine Steige richtig.

5. Alle Thal sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlechter Weeg werden.

6. Und alles Fleisch wird den Heyland Gottes sehen.

7. Da sprach er zu dem Volck, das hinaus gieng, daß es sich von ihm taufen liesse: * Ihr Otter-Gezücht! wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?

8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Bussse, und nehmet euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vatter. Denn ich sage euch: Gott kan dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.

Vermahnung: Daß wir unsere Bussse und Bekehrung zu Gott, durch rechtschaffene Früchte (der wahren Gottseligkeit) darthun und bezeugen sollen, v. 8.

9. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurtzel gelegt. Welcher Baum nicht gute

Deut. 16, 16.

IV. Evang. am 1. sten Sonntag nach Epiph. Im Jahr der welt n. Christi geb. 12.

Matth. 7, 28. Marc. 1, 22. Joh. 7, 15.

Aug.

I.

Johannes der Täufer fahet an zu predigen im Jahr der w. 3999. n. Christi geb. 29.

Jes. 40, 3. Matth. 3, 3. Marc. 1, 3. Joh. 1, 3.

Matth. 3, 7.

Aug.

II. Evang. am Heil. Neuen Jahrs-tag.

Aug.

III. Evang. am Tag der Reinigung Maria.

Ex. 13, 2.

Lev. 12, 8.

Aug.

Evang. am Sonntag nach dem Heil. Christe tag.

Jes. 8, 14.

Rom. 9, 31.

1. Pet. 2, 8.

Früchte bringet, wird abgehauen, und in das Feuer geworfen.

10. Und das Volk fragte ihn, und sprach: Was sollen wir denn thun?

11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: * Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, thue auch also.

12. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir thun?

13. Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr denn gesetzt ist.

14. Da fragten ihn auch die Kriegs-Leute, und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand a Gewalt noch Unrecht, und lasset euch begnügen an eurem Sold.

a Gewalt) Gewalt ist öffentlicher Frevel. Unrecht, wenn man mit bösen Tücken dem andern sein Recht verrückt, und seine Sache verkehret.

15. Als aber das Volk im Wahn war, und dachten alle in ihrem Herzen von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre?

16. Antwortete Johannes, und sprach zu allen: * Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht gnugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuh auslöse; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

17. In desselben Hand ist die Wurf-Schaukel, und er wird seine Tenne fegen, und wird den Wägen in seine Scheuren sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen.

18. Und viel anders mehr vermahnte und verkündigte er dem Volk.

19. Herodes * aber der Vier-Fürst, da er von ihm geirrt ward, um Herodias willen, seines Bruders Weib, und um alles Übels willen, das Herodes that,

20. Über das alles legte er Johannem gefangen.

21. **U**nd es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ, und * Jesus auch getauft war, und bettete, daß sich der Himmel aufthat,

Lehr: Daß bey der Taufe Christi sich der Himmel aufgethan, ist eine Anzeigung, daß uns Christus die Thür zum Himmel und ewigen Leben (durch sein heiliges Verdienst) aufgethan, darcin durch den Glauben an ihn zu kommen, v. 21.

22. Und der Heilige Geist fuhr hernieder, in leiblicher Gestalt auf ihn, wie eine Taube. Und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: * Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen hab!

23. **U**nd Jesus gieng in das dreysigste Jahr, und ward gehalten für einen Sohn Joseph, welcher war ein Sohn Eli,

24. Der war ein Sohn Mathath, der war ein Sohn Levi, der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Janna, der war ein Sohn Joseph,

25. Der war ein Sohn Mathathias, der war ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahum, der war ein Sohn Esli, der war ein Sohn Range,

26. Der war ein Sohn Maath, der war ein Sohn Mathathias, der war ein Sohn Simej, der war ein Sohn Joseph, der war ein Sohn Juda,

27. Der war ein Sohn Johanna, der war ein Sohn Nefia, der war ein Sohn Zorobabel, der war ein Sohn Salathiel, der war ein Sohn Neri,

28. Der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Addi, der war ein Sohn Kosam, der war ein Sohn Elmadam, der war ein Sohn Her,

29. Der war ein Sohn Jeso, der war ein Sohn Eliezer, der war ein Sohn Jorem, der war ein Sohn Mattha, der war ein Sohn Levi,

30. Der war ein Sohn Simeon, der war ein Sohn Juda, der war ein Sohn Joseph, der war ein Sohn Jonam, der war ein Sohn Eliakim,

31. Der war ein Sohn Melea, der war ein Sohn Menam, der war ein Sohn Mathathan, der war ein Sohn Nathan, der war ein Sohn David,

Von diesen schreibt Philo u. Josephus. Der Mattheus etliche aufsen läßt.

32. Der war ein Sohn Jesse, der war ein Sohn Dbed, der war ein Sohn Boas, der war ein Sohn Salmon, der war ein Sohn Nabasson,

33. Der war ein Sohn Aminadab, der war ein Sohn Neam, der war ein Sohn Esrom, der war ein Sohn Phares, der war ein Sohn Juda,

34. Der war ein Sohn Jacob, der war ein Sohn Isaac, der war ein Sohn Abraham, der war ein Sohn Tharah, der war ein Sohn Nachor,

35. Der war ein Sohn Saruch, der war ein Sohn Ragahu, der war ein Sohn Phaleg, der war ein Sohn Eber, der war ein Sohn Sala,

36. Der war ein Sohn Cainan, der war ein Sohn Arphachsad, der war ein Sohn Sem, der war ein Sohn Noe, der war ein Sohn Lamech,

37. Der war ein Sohn Mathusala, der war ein Sohn Enoch, der war ein Sohn Jared, der war ein Sohn Malaleel, der war ein Sohn Cainan,

38. Der war ein Sohn Enos, der war ein Sohn Seth, der war ein Sohn Adam, der war Gottes.

Lehr: Christi Geschlecht-Register gehet aufwärts bis auf Adam, dessen Kinder und Nachkommen aller Erlöser und Heiland ist Christus, v. 23-38.

Das vierte Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist die Versuchung Christi, v. 1-13. II. Die Predigt desselben, welche er zu Nazareth aus Jes. 61. von der Sendung des Messia gehalten, v. 14-22. III. Sonderbare Straf-Predigt wider die Undankbarkeit der Lands-Leute Christi, und was ihm dabei für Gefahr aufgestossen, v. 23-30. IV. Erzählung von Christi Lehr und Wunderwerk an einem Besessenen, v. 31-37. V. Von etlichen andern Wunderwerken, v. 38-44.

Jesus aber, voll Heiliges Geistes, kam wieder von dem Jordan, und ward vom Geist in die Wüsten geführt.

2. Und ward vierzig Tage lang von dem Teufel versucht. Und er aß nichts in denselben Tagen; und da dieselben ein Ende hatten, hungerte ihn darnach.

3. Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu dem Stein, daß er Brod werde.

4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: * Es stehet geschrieben: Der Mensch lebt nicht allein vom Brod, sondern von einem jeglichen Wort Gottes.

5. Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg, und weistete ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick,

6. Und sprach zu ihm: Diese Macht will ich dir alle geben, und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will.

7. So du nun mich willst anbetten, so soll es alles dein seyn.

8. Jesus antwortete ihm, und sprach: Hebe dich weg von mir, Satan; * es stehet geschrieben: Du sollt GOTT deinen HERRN anbetten, und ihm allein dienen.

Vermahnung: Daß wie kein erschoffen Ding, sondern GOTT anbetten, und ihm allein (nicht aber dem Teufel durch gottlos Leben) dienen sollen, v. 8.

9. Und er führte ihn gen Jerusalem, und stellte ihn auf des Tempels Zinnen, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich von himmen hinunter.

10. Denn es * stehet geschrieben: Er wird befehlen seinen Engeln von dir, daß sie dich bewahren,

11. Und auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stößest.

12. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Es ist gesagt: * Du sollt GOTT deinen HERRN nicht versuchen.

13. Und da der Teufel alle Versuchungen vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeitlang.

14. **U**nd * Jesus kam wieder, in des Geistes Kraft, in Galiläam, und das Gerücht erschall von ihm durch alle umliegende Dertter.

15. Und er lehrte in ihren Schulen, und ward von jedermann gepreiset.

16. Und

* 1 Joh. 3, 17.

* Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Joh. 1, 26. Act. 1, 5. c. 2, 2. c. 11, 16.

* Matth. 14, 3. Marc. 6, 17.

II. * Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Joh. 1, 32. Aug.

* 2 Petr. 1, 17.

III.

Aug.

I. * Matth. 4, 1. Marc. 1, 12.

* Deut. 8, 3. Marc. 4, 4.

* Deut. 6, 13. c. 10, 12.

Aug.

* Mattheus 21, 11.

* Deut. 6, 16.

II. * Matth. 4, 12. Marc. 1, 14. Joh. 4, 21.

16. Und * kam gen Nazareth, da er erzogen war, und gieng in die Schul, nach seiner Gewohnheit, am Sabbat-Tag, und stuhnd auf und wollte Lesen,

17. Da ward ihm das Buch des Propheten Jesaias gereicht. Und da er das Buch herum warf, fand er den Ort, * da geschrieben stehet:

18. Der Geist des HERRN ist bey mir, derhalben er mich gesalbt hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frey und ledig seyn sollen.

Lehr: Das Christus, der Gesalbte Gottes, von ihm gesandt sey, das Evangelium (das ist, die heilsame Lehre von der Gnade Gottes durch ihn selbst erworben) zu verkündigen, dadurch wir Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben erlangen, wie Jesaias ge- weissaget, v. 17. 18.

19. Und zu predigen das angenehme Jahr des HERRN.

20. Und als er das Buch zuthat, gab ers dem Diener, und sagte sich. Und aller Augen, die in der Schul waren, sahen auf ihn.

21. Und er fieng an zu sagen zu ihnen: Heut ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren.

22. Und sie gaben alle Zeugnis von ihm, und verwunderten sich der holdseligen Wort, die aus seinem Mund giengen, und sprachen: * Ist das nicht a Josephs Sohn?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freylich zu mir sagen diß Sprichwort: Arzt, hilf dir selber: Denn wie grosse Dinge haben wir gehört zu Capernaum geschehen? Thue auch also hie in deinem Vatterland.

24. Er aber sprach: Warlich, ich sage euch: * Kein Prophet ist angenehm in seinem Vatterland.

25. Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viel Wittwen in Israel zu Elias Zeiten, da der Himmel verschlossen war, drey Jahr und sechs Monden, da eine grosse Theurung war im ganzen Land.

26. Und zu der keiner ward Elias gesandt, denn allein gen Sarepta der Sidonier, zu einer Wittwe.

27. Und viel Aussätzige waren in Israel, zu des Propheten Elisai Zeiten, und der keiner ward gereiniget, denn allein * Naeman aus Syrien.

28. Und sie wurden voll Zorns, alle, die in der Schul waren, da sie das hörten,

29. Und stuhnden auf, und stießen ihn zur Stadt hinaus, und führten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebaut war, daß sie ihn hinab stürzten.

30. Aber er gieng mitten durch sie hinweg.

31. Und * kam gen Capernaum in die Stadt Galiläa, und lehrte sie an den Sabbaten,

32. Und sie verwunderten sich seiner Lehre, denn * seine Rede war gewaltig.

33. Und es war ein Mensch in der Schul, besessen mit einem unsaubern Teufel, und der schreye laut,

34. Und sprach: Halt! was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist kommen, uns zu verderben, ich weiß, wer du bist, nemlich der Heilige GOTTES.

35. Und Jesus bedräute ihn, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm! Und der Teufel warf ihn mitten unter sie, und fuhr von ihm aus, und that ihm keinen Schaden.

36. Und es kam eine Furcht über sie alle, und redeten mit einander, und sprachen: Was ist das für ein Ding? Er gebeut mit Macht und Gewalt den unsaubern Geistern, und sie fahren aus.

Lehr: Seine göttliche Macht und Gewalt hat Christus mit Lehrten und Wunder-Thun (besonders der Austreibung der bösen Geister) erwiesen, bekwegen wir uns in kindlicher Furcht verwundern sollen, wie die zu Capernaum, v. 32-36.

37. Und es erschall sein Geschrey in alle Dertter des umliegenden Landes.

38. Und er stuhnd auf aus der Schulen, und * kam in Simonis Haus. Und Simonis Schwieger war mit einem harten Fieber behaftet, und sie baten ihn für sie.

Lehr: Das Simon (Petrus) ein eigen Haus gehabt, darein Christus kommen, zeigt an, daß Christen mit gutem Gewissen ihr Eigenthum, an Haus, Hof, und Güthern haben können, v. 38.

39. Und er trat zu ihr, und gebott dem Fieber, und es verließ sie. Und bald stuhnd sie auf, und diente ihnen.

40. Und da die Sonn untergangen war, alle die, so Krancken hatten mit mancherley Seuchen, brachten sie zu ihm. Und * er legte auf einen jeglichen die Hände, und machte sie gesund.

41. Es führen auch die Teufel aus von vielen, schreyen und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes! Und er bedräute sie, und ließ sie nicht reden, denn sie wußten, daß er Christus war.

42. Da es aber Tag ward, gieng er hinaus an eine wüste Stätte, und das Volk suchte ihn, und kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen gieng.

43. Er sprach aber zu ihnen: * Ich muß auch andern Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes, denn darzu bin ich gesandt.

44. Und er predigte in den Schulen Galiläa.

Das fünfte Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist der wunderbare Fischzug Petri, v. 1-11. II. Die Heilung eines Aussätzigen, v. 12-16. III. Geschicht von einem Sichtbrüchigen, v. 17-26. IV. Der Verus Matthäi, v. 27-29. V. Die sonderbare Disputation vom Fasten, v. 30-39.

1. Er begab sich aber, * da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stuhnd am See Genezareth,

2. Und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze;

3. Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Land führete. Und er sagte sich, und lehrte das Volk aus dem Schif.

4. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut.

5. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.

6. Und da sie das thaten, beschloffen sie eine große Menge Fische; und ihr Netz zerris.

Lehr: Wenn man auf Christi Wort sein Netz auswirft, das ist, im Glauben an Christum und in Gottesfurcht seine Berufs-Arbeit verrichtet, so geräth es wohl, wie an Petro zu sehen, v. 5. 6.

7. Und sie winckten ihren Gefellen, die im andern Schif waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken.

8. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: HERR, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch!

9. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten.

10. Desselben gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedai, Simonis Gefellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fassen!

11. Und sie führten die Schiffe zu Land, und verließen alles, und folgten ihm nach.

12. Und es begab sich, da er in einer Stadt war, siehe, da * war ein Mann voll Aussätzes. Da der Jesus sahe, fiel er auf sein Angesicht,

Matth. 13, 53. Marc. 6, 1. Jes. 61, 1. Aug. Matth. 8, 16. Marc. 1, 34. Marc. 1, 28. Marc. 1, 28. Job. 4, 44. 1 Reg. 17, 1. 9. 2 Reg. 5, 14. Aug. Matth. 4, 13. Marc. 1, 21. Matth. 7, 28. 29. Marc. 1, 21. IV. Matth. 4, 13. Marc. 1, 21. Matth. 7, 28. 29. Marc. 1, 21.

Aug. V. Aug. Matth. 8, 16. Marc. 1, 34. Marc. 1, 28. I. Evang. am 5ten Sonntag nach Trinitatis. Matth. 4, 18. Marc. 1, 16. Aug. II. Matth. 8, 2. Marc. 1, 40.

sicht, und bat ihn, und sprach: HERR, willst du, so kauft du mich reinigen!

13. Und er streckte die Hand aus, und rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereinigt! Und alsbald gieng der Aussatz von ihm.

Aug.

14. Und er gebott ihm, daß ers niemand sagen sollte; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie Moses gebotten hat, ihnen zum Zeugniß.

Lehr: Wie willig unser Erlöser Christus sey, uns in Nöthen auf unser Gebett und Flehen zu helfen, weist die Reinigung dieses Aussätzigen, v. 12. 13.

Leb. 14.

10. 12.

15. Es kam aber die Sage von ihm je weiter aus, und kam viel Volks zusammen, daß sie ihn hörten, und durch ihn gesund wurden von ihren Kranckheiten.

16. Er aber entwich in die Wüsten, und bettete.

III.

17. Und es begab sich auf einen Tag, daß er lehrte, und fasten da die Pharisäer und Schriftgelehrten, die da kommen waren aus allen Märkten in Galiläa und Judäa, und von Jerusalem. Und die Kraft des HERRN gieng von ihm, und half jederman.

Matth.

9. 2.

Marc. 2.

1.

18. Und siehe, etliche Männer brachten einen Menschen auf einem Bett, der war gichtbrüchig, und sie suchten, wie sie ihn hinein brachten, und vor ihn legten,

19. Und da sie vor dem Volck nicht funden, an welchem Ort sie ihn hinein brachten, stiegen sie auf das Dach, und ließen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein, mitten unter sie, vor IESUM.

20. Und da er ihren Glauben sahe, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünde sind dir vergeben!

Aug.

21. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fiengen an zu denken, und sprachen: Wer ist der, daß er Gottslasterung redet? Wer kan Sünde vergeben, denn allein GOTT?

22. Da aber IESUS ihre Gedancken merckte, antwortete er, und sprach zu ihnen: Was dencket ihr in euren Herzen?

23. Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf, und wandle?

Lehr: Daß der Glaub im Herzen Grund (der auf Christum sehet und ihn bekennet) das Mittel sey, dadurch die Sünden von ihm vergeben werden, wie dem Gichtbrüchigen, v. 20.

24. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat auf Erden Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf, und hebe dein Bettlein auf, und gehe heim!

25. Und alsbald stuhnd er auf, vor ihren Augen, und hub das Bettlein auf, darauf er gelegen war, und gieng heim, und preiste GOT.

IV.

Matth.

9. 9.

Marc. 2.

14.

Aug.

26. Und sie entsahen sich alle, und preisten GOT, und wurden voll Furcht, und sprachen: Wir haben heut seltsame Dinge gesehen!

27. Und darnach gieng er aus, und sah einen Zöllner, mit Namen a Levis, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach!

28. Und er verließ alles, stuhnd auf, und folgte ihm nach.

Lehr: Von der heuchlerischen Scheinheiligkeit, daß sie die äußerlichen Kirchen-Gesäße, der rechten innerlichen Gottesfurcht und Liebe des Nächsten, vorziehen, wie solches aus dem Exempel der Pharisäer zu sehen, v. 27.

29. Und der Levis richtete ihm ein groß Mahl zu in seinem Haus, und viel Zöllner und andere fasten mit ihm zu Tisch.

V.

Matth.

9. 14.

Marc. 2.

14.

Aug.

30. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murten wider seine Jünger, und sprachen: Warum esset und trincket ihr mit den Zöllnern und Sündern?

Lehr: Daß, was von den Glaubigen Gutes gethan wird, von den Heuchlern und falschen Christen getadelt und gemeinert zu werden pflege, wie allhie den Jüngern Christi von den Pharisäern begegnet, v. 30.

31. Und IESUS antwortete, und sprach zu ihnen: Die Gesunden dürfen des Arztes nicht, sondern die Krancken.

Lehr: Daß, was von den Glaubigen Gutes gethan wird, von den Heuchlern und falschen Christen getadelt und gemeinert zu werden pflege, wie allhie den Jüngern Christi von den Pharisäern begegnet, v. 30.

32. Ich bin kommen zu rufen den Sündern zur Buße, und nicht den Gerechten.

Luc. 14.

33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten Johannis Jünger so oft, und betten so viel, desselben gleichen der Pharisäer Jünger; aber deine Jünger essen und trincken?

Matth. 9. 14. Marc. 2. 18.

34. Er aber sprach zu ihnen: Ihr möget die Hochzeit-Leute nicht zu Fasten treiben, so lang der Bräutigam bey ihnen ist.

35. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, denn werden sie fasten.

36. Und er sagte zu ihnen ein Gleichniß: Niemand sicket einen Lappen vom neuen Kleid auf ein alt Kleid; wo anders, so reißet das neue, und der Lappe vom neuen reimet sich nicht auf das alte.

Matth. 9. 16. Marc. 2. 21.

37. Und niemand fasset Most in alte Schläuche; wo anders, so zerreißen der Most die Schläuche, und wird verschüttet, und die Schläuche kommen um.

38. Sondern den Most soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beyde behalten.

39. Und niemand ist, der vom Alten trincket, und wolle bald des Neuen, denn er spricht: Der Alte ist milder.

Das sechste Capitel

Hat sechs Theil. I. Ist die Verantwortung wider die Pharisäer, theils, wenn die Jünger Lehren außgerauft, theils, da Christus selbst auf den Sabbat geheilt, v. 1-11. II. Die Erwählung der Jünger, und was dabei vorgelaufen, v. 12-16. III. Predigt Christi von unterschiedenen Punkten der Seligkeit, v. 17-26. IV. Sonderbare Gebott, wie man Feinde und Freunde lieben soll, v. 27-42. V. Gleichniß vom Baum und seinen Früchten, v. 43-44-45. VI. Ein Beschluß der Predigt, und starcke Anfechtung, v. 46-49.

UND es begab sich auf einen After-Sabbat, daß er durchs Getraid gieng, und seine Jünger rauffen Aehren aus, und assen, und rieben sie mit den Händen.

1. Matth. 12. 1. Marc. 2. 23.

2. Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, das sich nicht ziemet zu thun auf die Sabbater?

3. Und IESUS antwortete, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht das gelesen, das David that, da ihn hungerte, und die mit ihm waren?

2. Sam. 21. 6.

4. Wie er zum Haus Gottes eingieng, und nahm Schaubrod, und aß, und gab auch denen, die mit ihm waren, die doch niemand durste essen, ohne die Priester alleine?

1. Erub. 29. 31. Lev. 24. 9.

5. Und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist ein HERR auch des Sabbats.

1. Matth. 12. 9. Marc. 2. 28.

6. Es geschah aber auf einen andern Sabbat, daß er gieng in die Schul, und lehrte. Und da war ein Mensch, des rechte Hand war verdorrt.

7. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbat, auf daß sie eine Sach zu ihm funden.

Aug.

8. Er aber merckte ihre Gedancken, und sprach zu dem Menschen mit der dörrten Hand: Stehe auf, und tritt hervor! Und er stuhnd auf, und trat dahin.

9. Da sprach IESUS zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet sich zu thun auf die Sabbater, Gutes oder Böses; das Leben erhalten oder verderben?

10. Und er sahe sie alle umher an, und sprach zu dem Menschen: Strecke aus deine Hand! Und er thats. Da ward ihm seine Hand wieder zu recht bracht, gesund wie die andere.

11. Sie aber wurden ganz unsinnig, und bedeten sich miteinander, was sie mit ihm thun wollten.

12. ES begab sich aber zu der Zeit, daß er gieng auf einen Berg zu betten, und er blieb über Nacht in dem Gebett zu GOT.

II.

Aug. Vermahnung: Christi Beharrlichkeit im Gebett zu Gott, seinem himmlischen Vatter, soll uns zu herzlichem gleichmäßigem Gebett anreizen, v. 12.

***Matth.** 10, 1. **13.** Und da es Tag ward, * rief er seinen Jüngern, und erwählte ihrer zwölf, welche er auch Apostel nannte;

14. Simon, welchen er Petrum nannte, und Andream, seinen Bruder, Jacobum und Johannem, Philippum und Bartholomäum,

15. Matthäum und Thomam, Jacobum, Alphai Sohn, Simon, genannt Zelotes,

16. Judam, Jacobs Sohn, und Judam Ischariothen, den Verräther.

III. **17.** Und er gieng hernieder mit ihnen, und trat auf einen Platz im Feld, und der Haufe seiner Jünger, und * eine grosse Menge des Volcks, von allem Jüdischen Land, und Jerusalem, und Tyro und Sidon, am Meer gelegen,

18. Die da kommen waren ihn zu hören, und daß sie geheilet wurden von ihren Seuchen, und die von unsaubern Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund.

19. Und alles Volk beehrte ihn anzurühren, denn es gieng Kraft von ihm, und heilte sie alle.

20. Und er hub seine Augen auf über seine Jünger, und sprach: * Selig seyd ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer.

21. Selig seyd ihr, die ihr hie hungert, denn ihr sollt satt werden. Selig seyd ihr, * die ihr hie wäinet, denn ihr werdet lachen.

22. Selig seyd ihr, so euch die Menschen hassen, und euch absondern, und schelten euch, und verwerfen euren Namen, als einen böshaftigen, um des Menschen Sohns willen.

23. Freuet euch alsdenn, und hüpfet; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Desgleichen thaten ihre Väter den Propheten auch.

24. Aber dagegen weh euch Reichen! denn ihr habet euren Trost dahin.

25. * Weh euch! die ihr voll seyd, denn euch wird hungern. Weh euch! die ihr hie lachet, denn ihr werdet wäinen und heulen.

Aug. Warnung: Für der ippigen Welt: Freud und Lachen, welches endlich (nach Gottes Gericht) in ewiges Wäinen und Heulen verwandelt wird, v. 25.

26. Weh euch! wenn euch jedermann wohl redet. Desgleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten auch.

IV. **27.** Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: * Liebet eure Feinde. Thut wohl denen, die euch hassen!

28. Segnet die, so euch verfluchen! Bittet für die, so euch beländigen!

29. Und * wer dich schläget auf einen Backen, dem biete den andern auch dar. Und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre auch nicht den Rock.

30. Wer dich bittet, dem gieb. Und wer dir das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder.

31. Und * wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr.

32. Und * so ihr liebet, die euch lieben, was Dancks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber.

33. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Dancks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbe auch.

34. Und * wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Dancks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen.

35. Doch aber, liebet eure b Feinde, thut wohl, und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn; denn er ist gütig über die Undanckbaren und Böshaftigen.

b Wer seinen Feinden leihet oder wohlthut, der lehret sich selbst daß er nichts dafür darf hoffen noch gewarten. Das thut aber niemand, als ein Christ.

Vermahnung: Daß die Liebe gegen Freunde und Feinde in der That geübet werden soll, wenn man sich recht, als ein Kind des Allerhöchsten, erweisen will, v. 32-35.

36. Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vatter barmherzig ist.

37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben.

38. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedruckt, gerüttelt, und überflüssiges Maas wird man in euren Schooß geben. Denn * eben mit dem Maas, da ihr messet, wird man euch wieder messen.

39. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: * Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weeg weisen? Werden sie nicht alle beyd in die Gruben fallen?

40. Der c Jünger * ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen.

c Jünger) Das ist: Wann dem Jünger gehet wie dem Meister, so gehets recht.

41. * Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Aug, und des Balcken in deinem Aug wirst du nicht gemahr?

42. Oder, wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder! ich will den Splitter aus deinem Aug ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Aug? Du Heuchler, zuech zuvor den Balcken aus deinem Aug, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Aug ziehest.]

43. Denn * es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage, und kein fauler Baum, der gute Frucht trage.

44. Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man lieset nicht Feigen von den Dornen, auch so lieset man nicht Trauben von den Hecken.

45. Ein * guter Mensch bringet Gutes hervor, aus dem guten Schatz seines Herzens, und ein böshaftiger Mensch bringet Böses hervor, aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn weß das Sertz voll ist, def gehet der Mund über.

Vermahnung: Daß wir unser Herz durchs Wort Gottes in wahrem Glauben, zum guten Schatz bereiten lassen sollen, damit nicht Böses, sondern Gutes (und Gott-gesälliges) daraus hervor kommen möge, v. 45.

46. Was * heisset ihr mich aber Herr, Herr, und thut nicht, was ich euch sage?

47. Wer zu mir kommt, und höret meine Red, * und thut sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist.

48. Er ist * gleich einem Menschen, der ein Haus baute, und grub tief, und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da rieß der Strom zum Haus zu, und mochts nicht bewegen, denn es war auf den Fels gegründet.

49. Wer aber höret, und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute auf die Erden ohne Grund, und der Strom rieß zu ihm zu, und es fiel bald, und das Haus gewann einen großen Riß.

Lehr: Christi Wort und Willen wissen, dasselbe aber nicht thun, ist eben so viel, als ein Haus auf Erden ohne Grund bauen, v. 49.

Aug. **Evang.** im 4ten Sonntag nach Trinitatis.

***Matth.** 7, 2. **3.** **4.** **5.** **6.** **7.** **8.** **9.** **10.** **11.** **12.** **13.** **14.** **15.** **16.** **17.** **18.** **19.** **20.** **21.** **22.** **23.** **24.** **25.** **26.** **27.** **28.** **29.** **30.** **31.** **32.** **33.** **34.** **35.** **36.** **37.** **38.** **39.** **40.** **41.** **42.** **43.** **44.** **45.** **46.** **47.** **48.** **49.**

Das siebende Capitel

hat fünf Theil. I. Ist das Wunderwerk an dem Knecht des Hauptmanns zu Capernaum, v. 1-10. II. Erweckung des verstorbenen Sohns der Wittwen zu Nain, v. 11-17. III. Die Absendung der Jünger Johannes, und was sie für einen Bescheid bekommen, v. 18-23. IV. Der Lob-Epruch Johannes des Täufers, v. 24-35. V. Die Geschichte von der Sünderin, welche den Herrn gesalbt, v. 36-50.

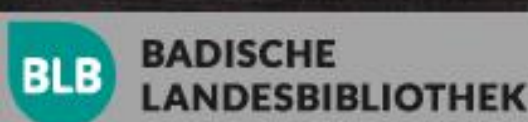
I. Nachdem er aber vor dem Volk ausgeredet hatte, gieng er gen Capernaum.

2. Und * eines Hauptmanns Knecht lag todt-franck, den er werth hielt.

3. Da er aber von Jesu hörte, sandte er die Aeltesten der Jüden zu ihm, und bat ihn, daß er käme, und seinen Knecht gesund machte.

4. Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn mit

Aug. ***Matth.** 8, 5.



Fleisch, und sprachen: Er ist sein werth, daß du ihm das erzeigest.

5. Denn er hat unser Volk lieb, und die Schul hat er uns erbaut.

6. Jesus aber gieng mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht fern von dem Haus waren, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm, und ließ ihm sagen: Ach Herr! bemühe dich nicht; ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest.

7. Darum ich auch mich selbst nicht würdig gehalten habe, daß ich zu dir käme, sondern sprich ein Wort, so wird mein Knab gesund.

8. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe Kriegsknechte unter mir, und spreche zu einem: Gehe hin! so gehet er hin; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Thue das! so thut ers.

9. Da aber Jesus das hörte, verwunderte er sich sein, und wandte sich um, und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch, solchen Glauben hab ich in Israel nicht funden.

Aug. Lehr: Eine schöne Frucht des Glaubens an Christum, ist die herrliche Demuth, die an dem glaubigen Hauptmann hervor leuchtet, v. 6-9.

10. Und da die Gesandten wiederum zu Haus kamen, funden sie den Kranken Knecht gesund.

II. Evang. am 16ten Sonntag nach Trinitatis.
11. **U**nd es begab sich darnach, daß er in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volks.

12. Als er aber nah an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr.

13. Und da sie der HERR sahe, jammerte ihn derselben, und sprach zu ihr: Weine nicht!

14. Und trat hinzu, und rührte den Sarg an, und die Träger stuhnden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf!

15. Und der Todte richtete sich auf, und sieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.

Aug. Lehr: Wie es Christo leicht gewesen, diesen Jüngling von den Todten mit einem Wort zu erwecken: Also wird er auch durch sein göttliches allmächtiges Wort, alle Todten am Jüngsten Tag auferwecken, v. 14. 15.

16. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOTT, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOTT hat sein Volk heimgesucht.

**Luc. 24. 19. Joh. 4. 19.*

17. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.]

*III. *Matth. 11. 2. seq.*

18. **U**nd es verkündigten Johanni seine Jünger das alles. Und er rief zu sich seiner Jünger zween,

19. Und sandte sie zu Jesu, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

20. Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

21. Zu derselbigen Stund aber machte er viel gesund von Seuchen und Plagen, und bösen Geistern, und vielen Blinden schenckte er das Gesicht.

22. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget Johanni, was ihr gesehen und gehört habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget.

**Jes. 35. 5. Matth. 11. 5. C. 13. 30.*

Aug. Vernehmung: Daß man keine Gelegenheit versäumen soll, die Seinigen zu Christo, und seinem heilsamen Erkenntnis zu bringen, wie Johannes seine Jünger, v. 19-22.

23. Und selig ist, der sich nicht ärgert an mir.

*IV. *Matth. 11. 7.*

24. **D**a aber die Botten Johannis hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Wind bewegt wird?

25. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in den königlichen Höfen.

26. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist, denn ein Prophet.

**Mat. 11.*

27. Er ist's, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weeg vor dir.

28. Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein grösserer Prophet denn Johannes der Täufer. Der aber kleiner ist im Reich Gottes, der ist grösser denn er.

29. Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner, gaben Gott recht, und liessen sich taufen mit der Taufe Johannis.

30. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath, wider sich selbst, und liessen sich nicht von ihm taufen.

**Matth. 11. 16.*

31. Aber der Herr sprach: * Wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und wem sind sie gleich?

32. Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markt sitzen, und rufen gegen einander, und sprechen: Wir haben euch gepuffen, und ihr habt nicht getanzt. Wir haben euch geklagt, und ihr habt nicht gewäint.

33. Denn Johannes der Täufer ist kommen, und aß nicht Brod, und tranck keinen Wein, so sagt ihr: Er hat den Teufel.

34. Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trincket, so saget ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund.

**Aug.*

Lehr: Daß glaubige Christen in ihrem Thun, der Gottlosen Lästungen und Ubedeuten nicht entgegen können, wie auch Johannes der Täufer, und Christus selbst nicht, v. 33. 34.

35. Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.

V.

36. **E**s bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm ässe. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tisch.

37. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tisch saß in des Pharisäers Haus, brachte sie ein Glas mit a Salben,

a Salben) Das ist, mit löstlichem Wasser.

38. Und trat hinten zu seinen Füßen, und wäunte, und sieng an seine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptz zu trucknen, und küste seine Füße, und salbte sie mit Salben.

**Aug.*

Lehr: Daß wahre Buß in reuiger Bewäumung seiner Sünden, und herzlichem Vertrauen auf Christum bestehe, so an der bußfertigen Sünderin zu sehen, v. 38.

39. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin.

40. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an.

41. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner: Einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere fünfzig.

42. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenckte ers beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben?

43. Simon antwortete, und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenckt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet.

44. Und er wandte sich zu dem Weib, und sprach zu Simon: Siehest du diß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen, diese aber hat meine Füße mit

mit

mit Thränen genezt, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet.

45. Du hast mir keinen Fuß gegeben, diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füße zu küssen.

46. Du hast mein Haupt nicht mit Del gesalbt, sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbt.

47. Derhalben sag ich dir: * Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig.

48. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben!

49. Da sangen an, die mit ihm zu Tisch saßen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünde vergiebt?

50. Er aber sprach zu dem Weib: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden!

Das achte Capitel

hat sechs Theil. I. Von den Reisen und Befeheten Christi, v. 1. 2. 3. II. Das Gleichniß von viererley Land, darauf der Saame geworfen wird, v. 4-18. III. Von der Mutter und Brüdern Christi, v. 19. 20. 21. IV. Das Ungewitter auf dem Meer, und wie es Christus gestillt, v. 22-25. V. Das Wunderwerk an dem Beissen bey den Gergesenern, v. 26-39. VI. Was sich mit der Tochter Jairs, und zugleich mit dem blutflüssigen Weib zugetragen, v. 40-56.

I. Und es begab sich darnach, daß er reiste durch Städte und Märkte, und predigte, und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes, und die Zwölf mit ihm.

2. Darzu etliche Weiber, die er gesund hatte gemacht von den bösen Geistern und Kranckheiten, nemlich * Maria, die da Magdalena heisset, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren.

3. Und Johanna, das Weib Chusa, des Pflegers Herodis, und Susanna, und viel andere, die ihm Handreichung thaten von ihrer Haab.

Vermahnung: Weil wir Christo in eigener Person nicht können Handreichung thun von unserer Haabe, wie diese gottselige Weiber, so sollen wir solches gegen die Armen erweisen, welches Christus, als ihm selbst gethan, achten will, (Matth. 25, 40.) v. 2. 3.

4. Da nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichniß:

5. Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen; und indem er säete, fiel etliches an den Weeg, und ward vertretten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf.

6. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrte es, darum, daß es nicht Saft hatte.

7. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickens.

8. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre?

10. Er aber sprach: Euch ist gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß * sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

11. Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes.

12. Die aber an dem Weeg sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden.

13. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

Vermahnung: Daß wir, wenn wir durch Gottes Wort glaubig worden sind, zur Zeit der Anfechtung (und Verfolgung) ja nicht abfallen sollen, v. 13.

14. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Bollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht.

15. Das aber auf dem guten Land, sind, die das

Wort hören, und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Gedult.]

16. Niemand aber * zündet ein Licht an, und bedeckets mit einem Gefäß, oder setzets unter eine Banck, sondern er setzts auf einen Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht sehe.

17. Denn * es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, auch nichts heimliches, das nicht kund werde, und an Tag komme.

18. So sehet nun drauf, wie ihr zuhöret. Denn * wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch das er meynt zu haben.

19. Es giengen aber hinzu * seine Mutter und Brüder, und kunnten vor dem Volck nicht zu ihm kommen.

20. Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draussen, und wollen dich sehen.

21. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Meine Mutter, und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und thun.

Vermahnung: Gottes Wort hören und thun, muß beyammen seyn, so wir Christi liebe Brüder (und Freunde) seyn wollen, v. 21.

22. Und es begab sich auf der Tage einen, daß er * in ein Schif trat, sammt seinen Jüngern, und er sprach zu ihnen: Lasset uns über den See fahren. Sie stießen vom Land.

23. Und da sie schiften, entschlief er. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen sie, und stuhnden in grosser Gefahr.

24. Da traten sie zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Meister, Meister, wir verderben! Da stuhnd er auf, und bedräute den Wind, und die Woge des Wassers; und es ließ ab, und ward eine Stille.

Lehr: Wie Christus im Schif geschlafen, und das Ungewitter eine Zeitlang wüthen lassen, ehe er wieder gestillt: Also läßt er seine Christenheit eine Zeitlang (als schlief er, und sahe nicht) unter dem Wind und Wellen der Anfechtung, bis er endlich wieder hülft und errettet, v. 23. 24.

25. Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchten sich aber, und verwunderten sich, und sprachen untereinander: Wer ist dieser? Denn er gebeut dem Wind, und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

26. Und sie schiften fort, * in die Gegend der Gadarener, welche ist gegen Galiläam über.

27. Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und that keine Kleider an, und blieb in keinem Haus, sondern in den Gräbern.

28. Da er aber Jesum sahe, schrey er, und fiel vor ihm nieder, und rief laut, und sprach: Was hab ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen.

29. Denn er gebott dem unsaubern Geist, daß er von dem Menschen ausführe, denn er hatte ihn lange Zeit geplagt. Und er war mit Ketten gebunden, und mit Fesseln gefangen, und zerris die Bande, und ward getrieben von dem Teufel in die Wüsten.

30. Und Jesus fragte ihn, und sprach: Wie heisset du? Er sprach: Legion; denn es waren viel Teufel in ihn gefahren.

31. Und sie baten ihn, daß er sie nicht hiesse in die Tiefe fahren.

32. Es war aber daselbst eine grosse Heerde Säu an der Wäide auf dem Berg, und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte in dieselbe zu fahren. Und er erlaubte ihnen.

Lehr: Daß die Teufel ohne Erlaubniß des Herrn Christi nicht haben können in die Säu fahren, ist eine Anzeigung ihrer Ohnmächtigkeit, wenn Gott ihnen nicht verhängt und zuläßt, v. 32.

33. Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen, und fuhren in die Säu, und die Heerde stürzte sich mit einem Sturm in den See, und ersoffen.

Matth. 9, 2.

Marc. 16, 9.

Aug.

Evang. am Sonntag Seraphina. Matth. 13, 3. Marc. 4, 2.

Jes. 6, 9. 10. Matth. 13, 14. Marc. 4, 12. Job. 12, 40. Act. 28, 26. Rom. 11, 8.

Aug.

Matth. 5, 15. Marc. 4, 21.

Matth. 10, 26. Marc. 4, 22. Luc. 12, 2.

Matth. 13, 12. c. 25, 29. Marc. 4, 25.

III. Matth. 12, 46. Marc. 3, 31.

Aug.

IV. Matth. 8, 23. Marc. 4, 36.

Aug.

V. Matth. 8, 28. Marc. 5, 1.

Aug.

34. Da aber die Hirten sahen, was da geschah, flohen sie, und verkündigten in der Stadt und in den Dörfern.

35. Da giengen sie hinaus zu sehen, was da geschehen war, und kamen zu Jesu, und funden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzend zu den Füßen Jesu, bekleidet und vernünftig, und erschrocken.

36. Und die es gesehen hatten, verkündigten ihnen, wie der Besessene war gesund worden.

37. Und es hat ihn die ganze Menge der umliegenden Länder der Gadarener, daß er von ihnen gieng, denn es war sie eine grosse Furcht ankommen. Und er trat in das Schif, und wandte wieder um.

38. Es hat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bey ihm möchte seyn. Aber Jesus liess ihn von sich, und sprach:

38. Gehe wieder heim, und sage, wie grosse Dinge die Gott gethan hat. Und er gieng hin, und predigte durch die ganze Stadt, wie grosse Dinge ihm Jesus gethan hatte.

40. Und es begab sich, da Jesus wieder kam, nahm ihn das Volk auf; denn sie warteten alle auf ihn.

41. Und siehe, da kam ein Mann, mit Namen Jairus, der ein Oberster der Schulen war, und fiel Jesu zu den Füßen, und bat ihn, daß er wolt in sein Haus kommen.

42. Denn er hatte eine einige Tochter bey zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und da er hingieng, drang ihn das Volk.

43. Und ein Weib hatte den Blutgang zwölf Jahr gehabt, die hatte alle ihre Nahrung an die Herste gewandt, und kunnte von niemand geheilet werden.

44. Die trat hinzu von hinten, und rührte seines Kleides Saum an; und alsbald bestuhnd ihr der Blutgang.

45. Und Jesus sprach: Wer hat mich angerührt? Da sie aber alle laugneten, sprach Petrus, und die mit ihm waren: Meister, das Volk drängt und drucket dich, und du sprichst: Wer hat mich angerührt?

46. Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich fühle, daß eine Kraft von mir gegangen ist.

47. Da aber das Weib sahe, daß nicht verborgen war, kam sie mit Zittern, und fiel vor ihn, und verkündigt vor allem Volk, aus was Ursach sie ihn hätte angerührt, und wie sie wäre alsbald gesund worden.

48. Er aber sprach zu ihr: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaub hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden!

49. Da er noch redete, kam einer vom Gesind des Obersten der Schul, und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Meister nicht.

50. Da aber Jesus das hörte, antwortete er ihm und sprach: Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gesund.

51. Da er aber in das Haus kam, liess er niemand hinein gehen, denn Petrum und Jacobum, und Johannem, und des Kindes Vatter und Mutter.

52. Sie wäinten aber alle, und klagten sie. Er aber sprach: Wäinet nicht; sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

53. Und sie verlachten ihn, wußten wohl, daß sie gestorben war.

54. Er aber trieb sie alle hinaus, nahm sie bey der Hand, und rief, und sprach: Kind, siehe auf!

55. Und ihr Geist kam wieder, und sie stuhnd alsbald auf. Und er befahl, man sollte ihr zu essen geben.

Lehr: Daß der Glaubigen Tod nur ein Schlaf vor Gott sey, daraus sie leicht können von Christo erwecket werden, wie allhie des Jairi Tochterlein, v. 52-55.

56. Und ihre Eltern entsazten sich. Er aber gebott ihnen, daß sie niemand sagten, was geschehen war.

Das neunte Capitel

Hat acht Theil. I. Ist die Aussendung der Apostel Christi, und derselben Predigt, auch wie es vor Herodem kommen, v. 1-9. II. Das Wunderwerk mit fünf Broden, v. 10-17. III. Das Gespräch, so Christus mit den Jüngern gehalten, v. 18-27. IV. Die Verklärung auf dem Berg, v. 28-36. V. Wunderwerk an einem Mousfüchtigen, v. 37-43. VI. Bericht Christi an seine Jünger von seinem vorsehen: zu werden, v. 44, 45. VII. Lehre Christi wider den Ehrgeiz und unzeitigen Eifer der Jünger, v. 46-56. VIII. Von der wahren Nachfolge Christi, v. 57-72.

1. Und er forderte aber die Zwölf zusammen, und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie Seuchen heilen künnten.

2. Und sandte sie aus zu predigen das Reich Gottes, und zu heilen die Krancken,

3. Und sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den Weeg, weder Stab noch Taschen, noch Brod, noch Geld; es soll auch einer nicht zween Röcke haben.

4. Und wo ihr in ein Haus gehet, da bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

5. Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derselben Stadt, und schüttelt auch ab den Staub von euren Füßen zu einem Zeugniß über sie.

6. Und sie giengen hinaus, und durchzogen die Märkte, predigten das Evangelium, und machten gesund an allen Enden.

Lehr: Das Evangelium Christi ist zur Apostel Zeit, und (nächst Christo auch) durch dieselbe, mit Wunderwerken also bestätigt, daß wir jeso, da eben solches Wort in reinem Verstand unter uns gepredigt wird, seiner neuen Wunder mehr bedürfen, v. 1-6.

7. Es kam aber vor Herodes, den Vierfürsten, alles, was durch ihn geschah, und er besorgte sich, dieweil von etlichen gesagt ward, Johannes ist von den Todten auferstanden.

8. Von etlichen aber: Elias ist erschienen; von etlichen aber: Es ist der alten Propheten einer auferstanden.

9. Und Herodes sprach: Johannem den hab ich enthawtet; wer ist aber dieser, von dem ich solches höre? Und begehrte ihn zu sehen.

10. Und die Apostel kamen wieder, und erzählten ihm, wie grosse Dinge sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich, und entwich besonders in eine Wüsten bey der Stadt, die da heisset Bethsaida.

11. Da des das Volk innen ward, zog es ihm nach. Und er liess sie zu sich, und sagte ihnen vom Reich Gottes, und machte gesund, die es bedurften. Aber der Tag sieng an sich zu neigen.

12. Da traten zu ihm die Zwölfe, und sprachen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß sie hingehen in die Märkte umher, und in die Dörfer, daß sie Herberg und Speise finden; denn wir sind hie in der Wüsten.

13. Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr denn fünf Brod und zween Fische, es sey denn, daß wir hingehen sollen, und speise kaufen für so groß Volk.

14. (Denn es waren bey fünf tausend Mann.) Er sprach aber zu seinen Jüngern: Lasset sie sich setzen bey Schichten, je fünfzig und fünfzig.

15. Und sie thaten also, und setzten sich alle.

16. Da nahm er die fünf Brod, und zween Fische, und sahe auf gen Himmel, und dankte darüber, brach sie, und gab sie den Jüngern, daß sie dem Volk vorlegten.

17. Und sie assen, und wurden alle satt, und wurden aufgehoben, daß ihnen überblieb von Brocken, zwölf Körbe.

Lehr: Daß Gottes und Christi Allmacht an die äußerlichen Mittel nicht verbunden, sondern überschweniglich mehr thun könne, als seiner natürliche Beschaffenheit mit sich bringet, ist aus dieser wunderthätigen Speisung fünf tausend Mann, mit fünf Gersten-Brod und zween Fischen, zu sehen, v. 14, 16, 17.

18. Und es begab sich, da er allein war und betete, und seine Jünger bey ihm, fragte

I. Matth. 10, 1. Marc. 6, 7.

II. Matth. 10, 9. Marc. 6, 8.

III. Act. 13, 51.

IV. Aug.

V. Matth. 14, 1. Marc. 6, 14.

VI. II. Matth. 14, 15. Marc. 6, 32.

VII. Matth. 14, 15. Marc. 6, 35. Job. 6, 5.

VIII. Aug.

III.

er sie, und sprach: * Wer sagen die Leute, daß ich sey?

19. Sie antworteten, und sprachen: Sie sagen, du seyst Johannes der Täufer; etliche aber, du seyst Elias; etliche aber, es sey der alten Propheten einer auferstanden.

20. Er aber sprach zu ihnen: Wer saget ihr aber, daß ich sey? Da antwortete Petrus, und sprach: Du bist der Christ Gottes!

21. Und er bedräute sie, und gebott, daß sie das niemand sagten,

22. Und sprach: Denn * des Menschen Sohn muß noch viel leiden, und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tag auferstehen.

23. Da sprach er zu ihnen allen: * Wer mir folgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach!

24. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verleuret um meinethwillen, der wird es erhalten.

25. Und was Nutz hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewünne, und verlöhre sich selbst, oder beschädigte sich selbst?

26. Wer * sich aber mein und meiner Wort schämet, des wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und seines Vatters, und der heiligen Engel.

Vermahnung: Daß wir uns Christi und seines Wortes nicht schämen, sondern vor jedermann dasselbe freudig bekennen sollen, damit er sich nicht hingegen unserer schäme, wann er kommen wird in seiner Herrlichkeit zum Gericht, v. 26.

27. Ich sage euch aber warlich, daß etliche sind von denen, die hie stehen, die den Tod nicht schmäcken werden, bis daß sie das Reich Gottes sehen.

28. **U**nd * es begab sich nach diesen Reden bey acht Tagen, daß er zu sich nahm Petrum, Johannem und Jacobum, und gieng auf einen Berg zu betten.

29. Und da er bettete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein Kleid ward weiß, und glänzte.

30. Und siehe, zween Männer redeten mit ihm, welche waren Moses und Elias.

31. Die erschienen in Klarheit, und redeten von dem Ausgang, welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem.

a Ausgang) Das ist: Was er für ein Ende nehmen würde.

32. Petrus aber, und die mit ihm waren, waren voll Schlags. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit, und die zween Männer bey ihm stehen.

33. Und es begab sich, da die von ihm wichen, sprach Petrus zu Jesu: Meister, wie ist gut seyn, lasset uns drey Hütten machen! Dir eine, Moysi eine, und Elias eine, und wußte nicht, was er redete.

34. Da er aber solches redete, kam eine Wolcke, und überschattete sie, und sie erschrocken, da sie die Wolcke überzog.

35. Und es fiel eine Stimm aus der Wolcken, die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören!

Vermahnung: Daß wir Gottes lieben Sohn, Christum Jesum, hören, und allein aus seinem Wort lernen sollen, wie wir, durch den Glauben an ihn, vor Gott gerecht und selig werden können, v. 35.

36. Und indem solche Stimm geschah, funden sie Jesum allein. Und sie verschwiegen, und verkündigten niemand nichts in denselbigen Tagen, was sie gesehen hatten.

37. **E**s begab sich aber den Tag hernach, daß sie von dem Berg kamen, kam * ihnen entgegen viel Volcks.

38. Und siehe, ein Mann unter dem Volck rief, und sprach: Meister, ich bitte dich, besiehe doch meinen Sohn, denn er ist mein einiger Sohn.

39. Siehe, der Geist ergreift ihn, so schreyet er alsbald, und reißet ihn, daß er schäumet, und mit Noth weicht er von ihm, wann er ihn gerissen hat.

Lehr: Von des Teufels Macht und Grausamkeit, wenn ihn Gott über die Menschen verhänget, zeigt das Exempel dieses Mondsüchtigen und Besessenen, v. 29.

40. Und ich habe deine Jünger gebetten, daß sie ihn austrieben, und sie konnten nicht.

41. Da antwortete Jesus, und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art! wie lang soll ich bey euch seyn, und euch dükten? Bringe deinen Sohn her.

42. Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel, und zerrete ihn. Jesus aber bedräute den unsaubern Geist, und machte den Knaben gesund, und gab ihn seinem Vatter wieder.

43. Und sie entsafteten sich alle über der Herrlichkeit Gottes.

Da sie sich aber alle verwunderten, über allem, das er that, sprach er zu seinen Jüngern:

44. Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede: Denn des Menschen Sohn * muß überantwortet werden in der Menschen Hände.

Vermahnung: Daß wir die Historien von dem bitteren Leiden Christi in unsere Ohren fassen, und im Herzen mit glaubiger Zuversicht stäts betrachten sollen, v. 44.

45. Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen; und sie fürchten sich, ihn zu fragen, um dasselbige Wort.

46. **E**s * kam auch ein Gedanken unter sie, welcher unter ihnen der Größeste wäre?

47. Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sahe, ergrieff er ein Kind, und stellte es neben sich.

48. Und sprach zu ihnen: Wer das Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinsten ist unter euch allen, der wird groß seyn.

49. Da * antwortete Johannes, und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen, und wir wehrten ihm, denn er folgte dir nicht mit uns.

50. Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

51. Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von himmen genommen werden, wendete er sein Angesicht stracks gen Jerusalem zu wandeln.

52. Und er sandte Boten vor ihm hin, die giengen hin, und kamen in einen Marckt der Samariter, daß sie ihm Herberg bestellten.

53. Und sie nahmen ihn nicht an, darum, daß er sein Angesicht gewendet hatte zu wandeln gen Jerusalem.

54. Da aber das seine Jünger, Jacobus und Johannes, sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle, und verzehre sie, wie * Elias that.

55. **J**ESUS aber wandte sich, und bedräute sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd?

56. Des Menschen Sohn ist nicht kommen der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

Vermahnung: Daß wir wider die Feinde der wahren Religion (als die Samariter waren) nicht aus unzeitigem Eifer mit Heftigkeit vorgehen, sondern Lieb und Sanftmuth an ihnen (zur Belehrung) erweisen sollen, v. 52-56.

57. **U**nd sie giengen in einen andern Marckt.

Es begab sich aber, da sie auf dem Weeg waren, * sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hingehst.

58. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

Trost: Der Armuth Christi, im Stand seiner Erniedrigung, indem er nicht gehabt, da er sein Haupt hinlegte, sollen sich alle verlassene Christen trösten, und mitem, daß sie durch den Glauben an

*Matth. 16, 23.
*Marc. 8, 27.
*Matth. 17, 22.
*Marc. 9, 31.
*Luc. 18, 32.
*Matth. 10, 38.
*Luc. 14, 24.
*Marc. 8, 34.
*Matth. 10, 32.
*Marc. 8, 38.
*Luc. 12, 8.
*2 Tim. 2, 12.
*Aug.
*Matth. 17, 1.
*Marc. 9, 2.
*IV.
*Matth. 17, 1.
*Marc. 9, 2.
*V.
*Matth. 17, 14.
*Marc. 9, 14.
*Luc. 9, 14.

Aug.
VI.
*Luc. 18, 32.
*Aug.
VII.
*Matth. 18, 1.
*Marc. 9, 34.
*Luc. 22, 24.
*Marc. 9, 38.
*2 Reg. 1, 10, 12.
*Aug.
VIII.
*Matth. 8, 19.
*Aug.



ihn den ewigen Reichthum der himmlischen Freud und Herrlichkeit erlangen werden, v. 58.

59. Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der * sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vatter begrabe.

60. Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin, und verkündige das Reich Gottes.

61. Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Haus sind.

62. JESUS aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug leget, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

Das zehende Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Erwählung der siebenzig Jünger, und wie sie der Herr ausgesandt, v. 1-16. II. Ihre Wiederkunft, und was ihnen Christus vorgepredigt, v. 17-24. III. Das Gespräch mit den Schriftgelehrten, v. 25-37. IV. Geschichte von Martha und Maria, v. 38-42.

I. **D**arnach sonderte der Herr andere siebenzig aus, und sandte sie, je zween und zween, vor ihm her, in alle Städte und Dör, da er wollte hinkommen,

2. Und sprach zu ihnen: * Die Erndte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; bittet den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter aussende in seine Erndte.

3. Gehet hin, siehe, * ich sende euch als die Lämmer mitten unter die Wölfe.

4. * Traget keinen Beutel noch Taschen, noch Schuh, und grüßet niemand auf der Strassen.

5. Wo ihr in ein Haus kommt, da sprecht zu erst: Friede sey in diesem Haus!

6. Und so daselbst wird ein Kind des Friedens seyn, so wird euer Friede auf ihm beruhen; wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

7. In demselbigen Haus aber bleibet, esset und trincket, was sie haben. Denn * ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Ihr sollt nicht von einem Haus zum andern gehen.

8. Und * wo ihr in eine Stadt kommt, und sie euch aufnehmen, da esset, was euch wird vorgetragen.

9. Und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch kommen.

Lehr: Wo Gottes Wort lauter und rein gelehrt wird, dahin ist das Reich der Gnade Gottes nahe kommen, welches mit herzlichem Dank soll angenommen werden, v. 9.

10. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, * da sie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gassen, und sprecht:

11. Auch den Staub, der sich an uns hängt hat von eurer Stadt, schlagen wir ab auf euch! doch sollt ihr wissen, daß euch das Reich Gottes nahe gewesen ist.

12. Ich sage euch: Es wird der Sodoma trüglicher ergehen an jenem Tage, denn solcher Stadt.

13. Wehe * dir Chorazin! wehe dir Bethsaida! Denn wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, die bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Aschen gefessen, und Buße gethan.

14. Doch es wird Tyro und Sidon trüglicher ergehen, am Gericht, denn euch.

15. Und du, Capernaum, die du bist an den Himmel erhaben bist, du wirst in die Hölle hinunter gestossen werden!

16. * Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

II. **D**ie Siebenzig aber kamen wieder mit Freuden, und sprachen: Herr, es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen.

18. Er aber sprach zu ihnen: Ich sahe wohl den Satanas vom Himmel fallen, als einen Blitz.

19. Sehet! ich hab euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes, und nichts wird euch beschädigen.

20. Doch darinn freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind: Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Vermahnung: Daß wir uns von Herzen freuen sollen, daß unsere Namen im Himmel geschrieben, und wir durch den Glauben an Christum, zum Erbtheil des ewigen Lebens auserwählt sind, wie Christus vermahnet, v. 20.

21. Zu der Stund * freute sich Jesus im Geist, und sprach: Ich preise dich, Vatter, und HERREN Himmels und der Erden! daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen, und hast es offenbart den Unmündigen, ja, Vatter, also war es wohlgefällig vor dir.

22. * Es ist mir alles übergeben von meinem Vatter. Und niemand weiß, wer der Sohn sey, denn nur der Vatter; noch wer der Vater sey, denn nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren.

23. Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: * Selig sind die Augen, die das sehen, das ihr sehet!

24. Denn ich sage euch, viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

25. **U**nd siehe, da stuhnd * ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

26. Er aber sprach zu ihm: Wie siehet im Gesetz geschrieben, wie liesest du?

27. Er antwortete, und sprach: * Du sollst Gott deinen HERRN lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seel, von allen Kräften, und von ganzem Gemuth, und + deinen Nächsten als dich selbst.

28. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben.

29. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster?

30. Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen.

31. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbe Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber.

32. Desselben gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber.

33. Ein Samariter aber reiste, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein,

34. Gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Del und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führte ihn in die Herberg, und pflegte sein.

35. Des andern Tages reiste er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wieder komme.

36. Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der a Nächste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war?

a Nächste) Der Nächste ist nicht allein der Wohlthat, sondern auch der Wohlthat bedarf; denn wir sind alle untereinander Nächsten.

37. Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.]

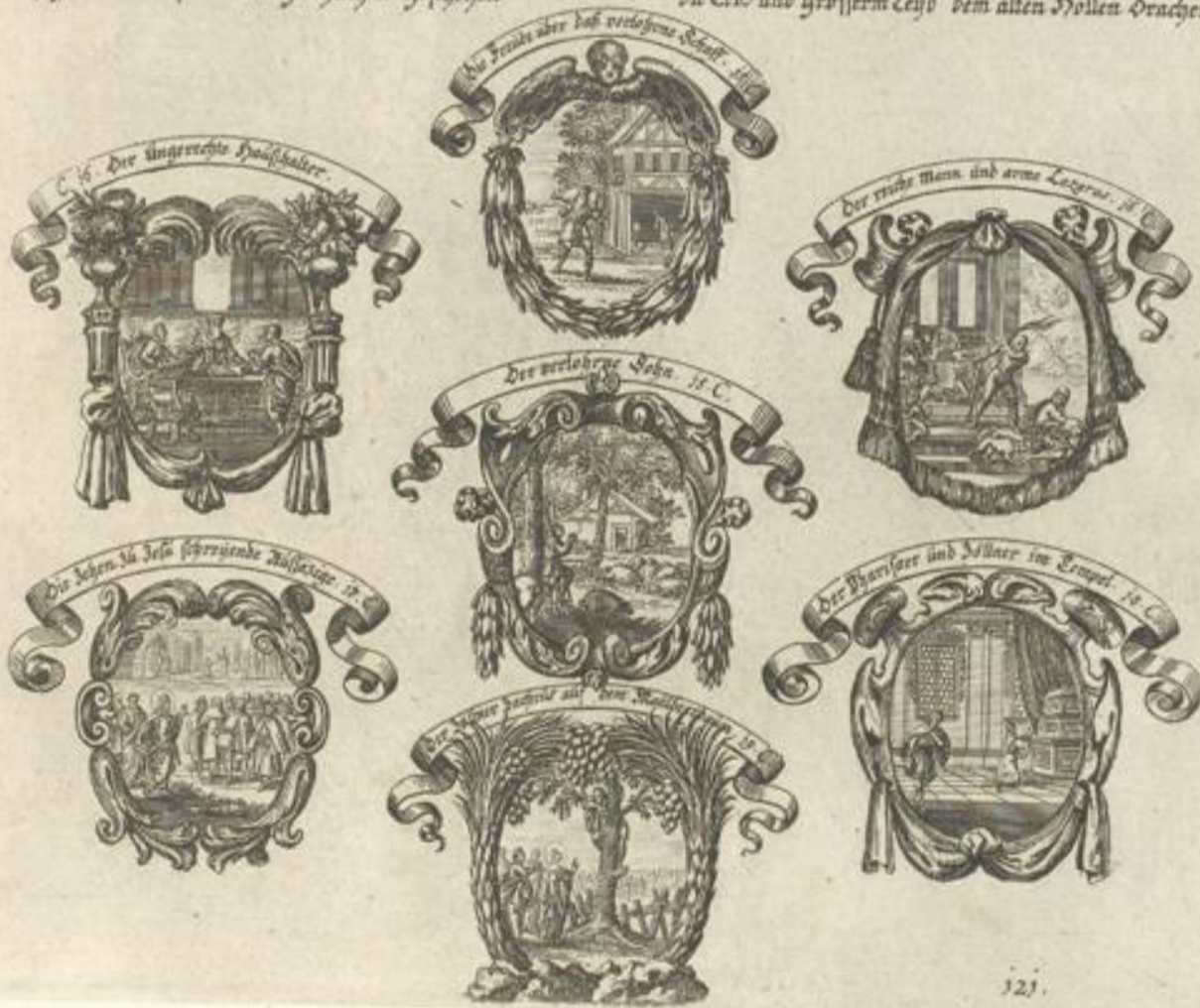
Vermahnung: Daß wir unsern Nächsten nicht nur mit der Gütigkeit, sondern in der That und Wahrheit lieben, und ihm alles Gutes erzeigen sollen, wie der Samariter dem armen Verwundten, v. 30.

Luc. 10. Cap. Jesus freut sich sehr, da seine Jünger nach geschehener Aussendung zum Predigen, mit Freuden widerkommen.
 10. C. Der Samariter kommt dem verwandten zu Hülffe. Jesus kommt zu Maria und Martha zu Gast.
 Schreibt einen neuen Trüffel aus. C. 11.



Das Leben Jesu war gewisslich nichts als Leiden,
 so lang auf dieser Welt sein Wandel sichtbar war,
 doch lässt Er sich einmahl nun aus die großen Freuden,
 da seine Jünger Ihn sich stellen wider dar,
 nach dem Er Sie gesandt zum Lehrampt aus zu gehen,
 doch nur im Jüden Land, wo Er Sie hingschafft,
 Sie sagen wunderfam, wie glücklich es geschehen

Das Ihre Predigt hab gehabt die Wunderkraft,
 das böse Geister selbst sein Ihm wort aewesen,
 so sehr sie sich gerehrt, doch gleichwohl nderthan,
 darüber kan man nun von Christi Frucht wasch lassen,
 die Er bedeuget hat mit Heuffen Himmel an,
 Ihn freut nur, wann Er kan die Menschen selig machen,
 zu Ernd und grössern Leyd dem alten Hölten Drachen.



IV. 38. **E**s begab sich aber, daß sie wandelten, gieng er in einen Marckt, da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus.
 39. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria, die setzte sich zu Jesu Füßen, und hörte seiner Rede zu.
 40. Martha aber machte ihr viel zu schaffen ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und sprach: Herr, fragst du nichts darnach, daß mich meine Schwester läßt allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife.
 41. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorg und Müh!
 42. Eines aber ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.

Aug. Vermahnung: Daß wir das gute Theil (mit Maria) erwählen, das ist, Christi Wort allein Zeitlichen vorziehen sollen, welches nicht von uns wird genommen werden, p. 42.

Das eilfte Capitel

hat fünf Theil. I. Die Art und Weise zu betten, v. 2-4. II. Die Predigt von der Wirkung des Gebetts, oder von der Erhöhung, v. 5-13. III. Wunderwerk an einem besessenen Stummen, und wie es verwandelt worden, v. 14-28. IV. Gespräch mit denen, welche ein Zeichen von Himmel begehrten, v. 29-36. V. Die Gasterei des Phariseers, dabei sich Christus eingestellt, und eine scharfe Predigt gethan, v. 37-54.

I. **U**nd es begab sich, daß er war an einem Ort, und bettete. Und da er aufgehört hatte, sprach seiner Jünger einer zu ihm: Herr, lehre uns betten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.

2. Er aber sprach zu ihnen: * Wenn ihr bettet, so sprecht: Unser Vatter im Himmel. Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Will geschehe auf Erden wie im Himmel.

Aug. Vermahnung: In unserm Gebett soll die allererste Betrachtung gleichsam zum Grund des Vertrauens gelegt werden, daß GOTT unser Vatter, und wir seine Gnaden-Kinder seyn, die er nicht kan noch wird verlassen, v. 2.

3. Gieb uns unser täglich Brod immerdar.
 4. Und vergieb uns unser Sünde, denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Ubel.

II. 5. **U**nd er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund hat, und gieng zu ihm zu Mitternacht, und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drey Brod!

6. Denn es ist mein Freund zu mir kommen von der Strassen, und ich habe nicht, das ich ihm vorlege.

7. Und er darinnen würde antworten, und sprechen: Mache mir keine Unruh; die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bey mir in der Kammer; ich kan nicht aufstehen und dir geben.

8. Ich sage euch, und ob er nicht aufstehet, und giebt ihm, darum, daß er sein Freund ist, so wird er doch, um seines unverschämten Geilens willen, aufstehen, und ihm geben, wie viel er bedarf.

9. Und ich sage euch auch: * Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

10. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgethan.

11. **W**o bittet unter euch ein Sohn den Vatter ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete? Und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete?

12. Oder, so er um ein Ey bittet, der ihm einen Scorpion dafür biete?

13. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vatter im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Aug. Vermahnung: Daß wir vor allen Dingen um den heiligen Geist (und dessen Regierung) zu Gott seuffen und betten sollen, weil den

selben Christus, als das allerhöchste Geschenk, vorstellt, welchen der Vatter im Himmel geben will denen, die ihn bitten, v. 13.

14. **U**nd er trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich.

15. Etliche aber unter ihnen sprachen: * Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel.

16. Die andern aber versuchten ihn, und begehreten ein Zeichen von ihm, vom Himmel.

17. Er aber vernahm ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüst, und ein Haus fället über das andere.

18. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Diemeil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.

19. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn!

20. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommet je das Reich Gottes zu euch.

21. Wenn ein starcker Gewapneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden.

22. Wenn aber ein Stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus.

Aug. Trost: Weil Christus den starcken Gewapneter, das ist, den Teufel überwunden, so hat derselbe keine Macht an denen, die durch den wahren Glauben sich an Jesum Christum halten, v. 21. 22.

23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlt, der zerstreuet.

24. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruh, und findet ihr nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.

25. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gefehrt und geschmückt.

26. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorhin.

27. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimm, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast!

28. Er aber sprach: Ja selig sind, die Gottes Wort hören, und bewahren!]

29. **D**as Volk aber drang hinzu, da sieng er an und sagte: * Dis ist eine arge Art, sie begehret ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben, denn nur das + Zeichen des Propheten Jonas.

30. Denn wie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, also wird des Menschen Sohn seyn diesem Geschlecht.

31. * Die Königin von Mittag wird auftreten vor dem Gericht, mit den Leuten dieses Geschlechts, und wird sie verdammen; denn sie kam von der Welt Ende, zu hören die Weisheit Salomonis; und siehe, hie ist mehr denn Salomo.

32. Die Leute von Ninive werden auftreten vor dem Gericht, mit diesem Geschlecht, und werden verdammen, denn sie thaten Buße nach der Predig Jonas; und siehe, hie ist mehr denn Jonas.

Aug. Warnung: Für Verachtung Christi und seines Evangelii, um welcher schwachen Sünde willen die Verdammnis am jüngsten Gericht über die Verräther kommen wird, v. 31. 32.

33. Niemand * zündet ein Licht an, und setzet es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht sehe.

III. Evangelium am 3. Sonntag in der Fasten, De cult. Matth. 12, 24. Marc. 3, 22.

Aug.

IV. Matth. 12, 39. + Jon. 2, 1. Jonas Zeichen.

1 Reg. 10, 1. 2 Bar. 9, 1.

Jon. 3, 5.

Aug. Matth. 5, 15. Marc. 4, 21.

34. Das Aug ist des Leibes Licht. Wenn nun dein Aug einfältig seyn wird, so ist dein ganzer Leib licht. So aber dein Aug ein Schalck seyn wird, so ist auch dein Leib finster.

35. So schau drauff, daß nicht das Licht in dir Finsterniß sey.

36. Wenn nun dein Leib ganz licht ist, daß er kein Stück vom Finsterniß hat, so wird er ganz licht seyn, und wird dich erleuchten, wie ein heller Bliß.

37. **U**er aber in der Rede war, hat ihn ein Pharisaer, daß er mit ihm das Mittag-Mahl aße. Und er gieng hinein, und saßte sich zu Tisch.

38. Da das der Pharisaer sahe, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hatte.

39. Der Herr aber sprach zu ihm: * Ihr Pharisaer haltet die Becher und Schüssel auswendig reinlich; aber euer Inwendiges ist voll Raubes und Bosheit!

40. Ihr Narren! meynet ihr, daß inwendig rein sey, wenn auswendig rein ist?

41. Doch gebt Almosen von dem, das da ist, siehe, so ist es euch alles rein.

42. Aber wehe euch Pharisaern! daß ihr verzehendet die Münz und Rauten, und allerley Kobl, und gehet vor dem Gericht über, und vor der Liebe Gottes. Dis sollte man thun, und jenes nicht lassen.

43. Wehe euch Pharisaern! daß * ihr gern oben an sitzet in den Schulen, und wollt gegrüßet seyn auf dem Markt.

44. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisaern, ihr Heuchler! daß * ihr seyd wie die verdeckten Todtengräber, darüber die Leute laufen, und kennen sie nicht.

45. Da antwortete einer von den Schriftgelehrten, und sprach zu ihm: Meister, mit den Worten schmähest du uns auch.

46. Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten! denn * ihr beladet die Menschen mit unträglichen Lasten, und ihr rühret sie nicht mit einem Finger an.

47. Wehe euch! denn * ihr bauet der Propheten Gräber, eure Väter aber haben sie getödtet;

48. So bezeuget ihr zwar, und bewilliget in eurer Väter Werck, denn sie tödteten sie, so bauet ihr ihre Gräber.

49. Darum spricht die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselbigen werden sie etliche tödten und verfolgen.

50. Auf daß gefordert werde von diesem Geschlecht aller Propheten Blut, das vergossen ist, sint der Welt Grund gelegt ist,

51. Von * Abels Blut an, bis auf das Blut + Zacharia, der umkam zwischen dem Altar und Tempel. Ja, ich sage euch, es wird gefordert werden von diesem Geschlecht.

52. Wehe euch Schriftgelehrten! denn ihr den Schlüssel des Erkenntniß habt, ihr kommet nicht hinein, und wehret denen, so hinein wollen.

Lehr: Daß viel sind, welche mit den Schriftgelehrten den Schlüssel des Erkenntniß haben, und doch nicht hinein in das Reich Gottes kommen, das ist, die in Gottes Wort viel gelernt, und doch wegen Hochmuth, Heuchelei und gottloses Leben, zur Seligkeit nicht gelangen, v. 52.

53. Da er aber solches zu ihnen sagte, siengen an die Schriftgelehrten und Pharisaer hart auf ihn zu dringen, und ihm mit mancherley Fragen den Mund zu stopfen.

54. Und laureten auf ihn, und suchten, ob sie etwas erzagen könnten aus seinem Mund, daß sie eine Sache zu ihm hätten.

Das zwölfte Capitel

Hat sechs Theil. I. Ist die Warnung für dem Sauerteig der Pharisaer, v. 1. 2. 3. II. Eine Ermahnung zur Gedult in dem Trübsal, v.

darin die Apostel gerathen wurden, v. 4-12. III. Bericht gegen diesen, welcher des Erbs halber Hülfen Christo suchet, dabey auch Christus für dem Heilig und Sauchforn treulich warnet, und erinnert, daß sie sich auf den jüngsten Tag allezeit sollen gefaßt machen, v. 13-48. IV. Weissagung von den Aergernissen, und Kotten, die sich über dem Evangelio erheben würden, v. 49-53. V. Wider die Heuchler, welche die Wunderwerk Christi nicht in acht nehmen wollten, v. 54-57. VI. Wider das nichtige Zanden, v. 58. 59.

Es lief das Volk zu, und kamen etliche viel tausend zusammen, also, daß sie sich unter einander traten. Da sieng er an, und sagte zu seinen Jüngern zum ersten: * Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisaer, welches ist die Heuchelei!

Warnung: Daß man sich vor der Heuchelei (da man sich in Worten, Werken und Werken, fromm stellet, und doch das Herz voll Bosheit steckt) hüten soll als vor einem bösen Sauerteig, dadurch alles im Menschen vor Gott verderbet wird, v. 1.

2. Es * ist aber nichts verborgen, das nicht offenbar werde, noch heimlich, daß man nicht wissen werde.

3. Darum, was ihr im Finsterniß saget, das wird man im Licht hören; was ihr redet ins Ohr, in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen.

4. **I**ch sage euch aber, meinen Freunden: * Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und darnach nichts mehr thun können!

5. Ich will euch aber zeigen, vor welchen ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat zu werfen in die Hölle! Ja, ich sage euch, vor dem Fürchtet euch!

Lehr: Daß die Seele des Menschen unsterblich sey, weil Gott der Ungläubigen und Boshaftigen Seelen, nach dem Tod, in die Hölle wirft, v. 5.

6. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zweien Pfening? Noch ist vor Gott derselben nicht eines vergessen.

7. Auch sind die Saar auf eurem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht, denn ihr seyd besser denn viel Sperlinge.

8. Ich sage euch aber: * Wer mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes.

9. * Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, der wird verläugnet werden vor den Engeln Gottes.

10. Und wer * da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden; wer aber lästert den Heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden.

11. * Wenn sie euch aber führen werden in ihre Schulen, und vor die Obrigkeit, und vor die Gewaltigen, so + forget nicht, wie, oder was ihr antworten, oder was ihr sagen sollt.

12. Denn der Heilige Geist wird euch zu derselbigen Stund lehren, was ihr sagen sollt.

13. **E**s sprach aber eines aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinen Bruder, daß er mit mir das Erb theile.

14. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erb-Schlichter über euch gesetzt?

15. Und sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geis; denn niemand lebet davon, daß er viel Güther hat.

16. Und er sagte ihnen ein Gleichniß, und sprach: Es war ein reicher Mensch, des Feld hatte wohl getragen.

17. Und er gedachte bey ihm selbst, und sprach: Was soll ich thun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle,

18. Und sprach: Das will ich thun: Ich will meine Scheunen abbrechen, und größer bauen, und

I.

Matth. 16, 6. Marc. 8, 15. Aug.

Matth. 10, 26. Marc. 4, 22. Luc. 8, 17.

II.

Matth. 10, 28.

Aug.

Matth. 10, 32.

Matth. 10, 33.

Matth. 12, 31. Marc. 3, 28. 1 Joh. 5, 16.

Matth. 10, 19. Marc. 13, 11. Luc. 21, 14.

III.

Matth. 24, 11.

Matth. 23, 37.

Matth. 23, 38.

Matth. 23, 39.

Matth. 23, 40.

Matth. 23, 41.

Matth. 23, 42.

Matth. 23, 43.

Matth. 23, 44.

und will darein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güther,

19. Und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seel, du hast einen grossen Vorrath auf viel Jahr; habe nun Ruh, is, trinck, und habe guten Muth!

20. Aber GOTT sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wess wirds seyn, das du bereitet hast?

21. Also gehet es, wer ihm Schätze sammlet, und ist nicht reich in GOTT.

22. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: **Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollet; auch nicht für euren Leib, was ihr anthun sollet.**

23. Das Leben ist mehr denn die Speise, und der Leib mehr denn die Kleidung.

24. Nehmet wahr der Naaben, die säen nicht, sie erndten auch nicht, sie haben auch keinen Keller, noch Scheunen, und GOTT nähret sie doch: Wie viel aber seyd ihr besser, denn die Vögel?

25. Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorget, der da könnte eine Ellen lang seiner Gröss zu setzen?

26. So ihr denn das Beringsste nicht vermögert, warum sorget ihr vor das andere?

27. Nehmet wahr der Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, so spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, das auch Salomon, in aller seiner Herrlichkeit, nicht ist bekleidet gewesen, als der eines.

28. So denn das Gras, das heut auf dem Feld steht, und morgen in den Ofen geworfen wird, GOTT also kleidet, wie vielmehr wird er euch kleiden, ihr Kleinglaubigen!

29. Darum auch ihr, fraget nicht darnach, was ihr essen oder was ihr trincken sollet, und fahret nicht hoch her.

30. Nach solchem allen trachten die Heyden in der Welt. Aber euer Vatter weiß wohl, das ihr des bedürft.

31. Doch trachtet nach dem Reich GOTTes, so wird euch das alles zufallen.

32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde! denn es ist euers Vatters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Lehr: Die glaubige Kirch ist eine kleine Heerde (des Erz-Hirten Christi) welcher der himmlische Vatter das Reich (der ewigen Herrsch.) zu geben Wohlgefallen hat, v. 32.

33. **a** Verkaufet, was ihr habt, und gebet Almosen. Machtet euch Sackel, die nicht veralten, **+** einen Schatz, der nimmer abnimmt im Himmel, da kein Dieb zukommt, und den keine Motten fressen.

a Verkaufen, verlassen, absagen, lassen, nichts besitzen, nicht Schätze sammeln, nichts haben, ic. ist alles gesagt auf die Meinung, das man nichts über GOTT und sein Wort lieben noch suchen soll, sondern wie S. Paulus sagt, 1 Cor. 7. 29. als besässen sie es nicht.

34. Denn *** wo euer Schatz ist, da wird auch euer Hertz seyn.**

35. *** Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen.**

36. Und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf das, wenn er kommt und anklopft, sie ihm bald aufthun.

37. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Warlich, ich sage euch, er wird sich ausschürzen, und wird sie zu Tisch setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen.

38. Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wirds also finden, selig sind diese Knechte.

39. *** Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Haus-Herr wüste, zu welcher Stund der Dieb käme, so wachte er, und ließ nicht in sein Haus brechen.**

40. Darum seyd ihr auch bereit; denn des

Menschen Sohn wird kommen zu der Stund da ihrs nicht meynet.

41. Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagest du diese Gleichniß zu uns, oder auch zu allen?

42. Der HERR aber sprach: *** Wie ein gross Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen sein Herr setzet über sein Gesind, das er ihnen zu rechter Zeit ihr Gebühr gebe.**

43. Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wenn er kommt!

44. Warlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güther setzen.

45. So aber derselbige Knecht in seinem Hergen sagen wird: Mein Herr verzeucht zu kommen, und fahet an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trincken, und sich voll zu saufen;

46. So wird desselbigen Knechts Herr kommen an dem Tag, da er sichs nicht versiehet, und zu der Stund, die er nicht weiß, und wird ihn zerschelten, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Unglaubigen.

47. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen.

48. Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenig Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen, und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.

49. Ich bin kommen, das ich ein b Feuer anzünde auf Erden, was wollt ich lieber, denn es brennete schon?

b Feuer) Er redet nach dem Sprichwort: Ich will ein Feuer anzünden, das ist: Ich will einen Unfried anrichten durchs Evangelium, ic. und wollt, es wäre schon geschehen. Aber ich muß zuvor mein Leben daran setzen, und mich verlanget darnach.

50. Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; und wie ist mir so bang, bis sie vollendet werde?

Lehr: Das Christo, wegen herzlichster Begierd, für uns zu leiden und zu sterben, (das er allhie eine Tauf nennet,) gleichsam bang gewesen, bis es vollendet worden, daraus ist seine grosse Liebe gegen uns zu erkennen, v. 50.

51. Meynet ihr, *** das ich herkommen bin, Friede zu bringen auf Erden? Ich sage nein, sondern Zwietracht.**

52. Denn von nun an werden fünf in einem Haus uneins seyn, drey wider zwey, und zwey wider drey.

53. Es wird seyn der Vatter wider den Sohn, und der Sohn wider den Vatter, die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider die Schwur, und die Schwur wider die Schwieger.

54. ER sprach aber zu dem Volck: Wenn ihr eine Wolcke sehet aufgehen vom Abend, so sprecht ihr bald: *** Es kommt ein Regen; und es geschicht also.**

55. Und wenn ihr sehet den Sudwind wehen, so sprecht ihr: Es wird heiss werden; und es geschicht also.

56. Ihr Heuchler, die Gestalt der Erden, und des Himmels c könnt ihr prüfen; wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht?

c Könt ihr sehen, wie es an den Creaturen gehet, warum sehet ihr nicht auch, wo es euch fehlet.

Vermahnung: Wenn uns GOTT durch sein Wort heimlicht, solten wir diese Gnaden-Zeit wohl prüfen, und in wahrer Belehrung uns recht in die Zeit schicken, v. 56.

57. Warum richtet ihr aber nicht an euch selber, was recht ist?

58. SD du aber *** mit deinem Widersacher vor den Fürsten gehst, so thue Fleiß auf dem Weeg, das du seiner los werdest, auf das er nicht etwa dich vor den Richter ziehe, und der Richter überantworte dich dem Stockmeister,**

* Luc. 11, 19.

* Matth. 6, 25-31. 1 Petr. 5, 7.

Aug.

* Matth. 19, 21.

+ 1 Tim. 6, 19.

* Matth. 6, 21.

* 1 Petr. 1, 13.

* Matth. 24, 23.

* Matth. 24, 25.

IV.

Aug.

* Matth. 10, 34.

V.

* Matth. 16, 2.

Aug.

VI. * Matth. 5, 25.



ster, und der Stockmeister werfe dich ins Gefängnis.

Aug. Warnung: Daß man sich süß vergeblicher Zänderen, auch vor der Obrigkeit, so viel immer möglich, hüten soll, v. 18.

59. Ich sage dir, du wirst von dannen nicht heraus kommen, bis du den allerletzten Schärf bezahlest.

Das dreyzehende Capitel

hat fünf Theil. I. Ist eine Buß-Predigt Christi, auf gegebene Gelegenheit oder Erziehung des Untergangs der Galiläer, und derrer zu Siloha, v. 19. II. Heilung eines kranken Weibes, wie der HERR daher Gelegenheit genommen von den Wercken des Sabbats zu predigen, v. 10-17. III. Etliche Gleichnisse von der Würckung und Kraft des Evangelii, v. 18-21. IV. Antwort auf die Frage, ob wenig Leute selig werden? v. 22-30. V. Dräuung wider Jerusalem, v. 31-35.

I. **S** waren aber zu derselben Zeit etliche daben, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus sammt ihrem Opfer vermischt hatte.

2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Meynet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlidten haben?

3. Ich sage nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also a umkommen.

a Umkommen) Die Jüden hielten dafür, wenn es zeitlich wohl gieng, der wäre vor GOTT angenehm. Und wiederum, wo es ihm übel gieng, so wäre er ein Sünder.

4. Oder meynet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurn in Siloha fiel, und erschlug sie, seyn schuldig gewesen, vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen?

Aug. Vermahnung: Wenn Unglücks-Fälle unter den Menschen (durch GOTTES Verhängnis) geschehen und erfahren werden, sollen wir uns an denselbigen spiegein, und zur Buße, damit uns nicht gleiches widerfahre, hiedurch bewegen lassen, v. 2. 3. 4.

5. Ich sage nein, sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen!

6. Er sagte ihnen aber diese Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und kam, und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht.

7. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drey Jahr lang alle Jahr kommen, und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum, und finde sie nicht: Hau ihn ab; was hindert er das Land?

8. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch diß Jahr, bis daß ich um ihn grabe, und betünge ihn,

9. Ob er wolte Frucht bringen; wo nicht, so hau ihn darnach ab.

II.

10. **U**nd er lehrte in einer Schul am Sabbat.

11. **U**nd siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Kranckheit, achtzehn Jahr, und sie war krumm, und kunnte nicht wohl aufsehen.

12. Da sie aber Jesus sahe, rufte er sie zu sich, und sprach zu ihr: Weib, sey los von deiner Kranckheit!

13. Und legte die Hände auf sie; und alsobald richtete sie sich auf, und preiste GOTT.

14. Da antwortete der Oberste der Schul, und ward unwillig, daß Jesus auf den Sabbat heilte, und sprach zu dem Volck: Es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll, in denselben kommt und lasset euch heilen, und nicht am Sabbatag.

15. Da antwortete ihm der Herr, und sprach: Du Heuchler! löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippen am Sabbat, und führet ihn zur Träncke?

16. Sollte aber nicht gelöst werden am Sabbat diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welche Satanas gebunden hatte, nun wohl achtzehn Jahr?

Aug. Lehr: Der Heuchler Art ist, am Feiertag (aus eingebildeter grossen Andacht) die Liebe und Gutthätigkeit gegen die Nothleidenden unterwegen zu lassen, v. 15. 16.

17. Und als er solches sagte, mußten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren; und

alles Volck freute sich über allen herrlichen Thaten, die von ihm geschahen.

18. **E**r sprach aber: Wem ist das Reich GOTTES gleich, und wem soll ichs vergleichen?

19. **E**s ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm, und warfs in seinen Garten, und es wuchs, und ward ein grosser Baum, und die Vögel des Himmels wohnten unter seinen Zweigen.

Aug. Lehr: Daß das gepredigte Wort GOTTES, und die hiedurch gepflanzte Christliche Kirch, erst ein geringes Ansehen hab, aber hernach durch GOTTES Kraft sich weit und fern ausbreite, wie ein kleines Senfkornlein, so aus der Erden wächst, endlich zu einem grossen Baum oder Gestäude wird, v. 18. 19.

20. **U**nd abermahl sprach er: Wem soll ich das Reich GOTTES vergleichen?

21. **E**s ist einem Sauerteig gleich, welchen ein Weib nahm, und verbarg ihn unter drey Scheffel Mehls, bis daß er gar sauer ward.

22. **U**nd er gieng durch Städte und Märkte, und lehrte, und nahm seinen Weeg gen Jerusalem.

23. **E**s sprach aber einer zu ihm: Herr, meynest du, daß wenig selig werden? Er aber sprach zu ihnen:

24. **R**inget darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet: b Denn viel werden (das sage ich euch) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können.

b Das sind, die ohne Glauben mit Wercken sich bemühen gen Himmel zu kommen.

Aug. Vermahnung: Daß die Pforten zum Himmelreich eng seyn, wegen der vielfältigen Ansechtungen und Trübsalen der wahren Christen, auch Verhinderungen an der Seligkeit in dieser Welt durch falsche Lehr und gottloses Leben) und daß wir darnach ringen (und in der Furcht GOTTES uns höchst bemühen) sollen, durch dieselbe einzugehen, v. 24.

25. **V**on dem an, wenn der Hauswirth aufgestanden ist, und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr denn anfahren draussen zu stehen, und an die Thür klopfen, und sagen: Herr, Herr, thue uns auf! Und er wird antworten, und zu euch sagen: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd.

26. **S**o werdet ihr denn anfahren zu sagen: Wir haben vor dir gessen und getruncken, und auf den Gassen hast du uns gelehrt.

27. **U**nd er wird sagen: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd! Weichet alle von mir, ihr Ubelthäter!

28. **D**a wird seyn Heulen und Zähneklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham, und Isaac, und Jacob, und alle Propheten im Reich GOTTES, euch aber hinaus gestossen.

29. **U**nd es werden kommen von Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittag, die zu Tisch sitzen werden im Reich GOTTES.

30. **U**nd siehe, es sind Letzten, die werden die Ersten seyn, und sind Ersten, die werden die Letzten seyn!

31. **I**n demselbigen Tag kamen etliche Pharisäer, und sprachen zu ihm: Hebe dich hinaus, und gehe von hinmen, denn Herodes will dich tödten.

32. **U**nd er sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget demselbigen Fuchs: Siehe, ich treibe Teufel aus, und mach gesund heut und morgen, und am dritten Tag werde ich ein Ende nehmen.

33. **D**och muß ich heut und morgen, und am Tag darnach wandeln, denn es thut nichts, daß ein Prophet umkomme ausser Jerusalem.

c Doch) Nicht siehe ich um Herodis willen, sondern ich muß sonst wandeln, mein Amt auszurichten.

34. **J**erusalem, Jerusalem! die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft hab ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt?

Aug. Lehr: Daß viel Leute ewiglich verderben und verdammt werden, ist die Schuld nicht GOTTES und Christi, (welche alle zu sich versammeln will, durch sein heiliges Wort) sondern der Menschen selbst, die nicht kommen noch folgen wollen, v. 34.

35. **S**ehet, euer Haus soll euch wüst gelassen wer-

III.
Matth. 13, 31.
Marc. 4, 31.
Aug.
Matth. 13, 33.
IV.
Matth. 7, 23.
Aug.
Matth. 25, 11, 12.
V.
Matth. 8, 11.
Matth. 10, 10.
Marc. 10, 31.
V.
Matth. 23, 37.
Aug.

werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: * Gelobet ist, der da kommt in dem Namen des HERRN!

Das vierzehende Capitel

hat fünf Theil. I. Ist ein Wunderwerk an einem Wasserfüchtigen bey der Mahlzeit, v. 1.6. II. Warnung, daß man nicht begehren soll oben an zu sitzen, v. 7.11. III. Bericht, welche Leute man laden soll, v. 12. 13. 14. IV. Gleichniß von dem grossen Abendmahl, v. 15.24. V. Unterricht für die, so Christo nachfolgen wollen, v. 25.35.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbat, das Brod zu essen; und sie hielten auf ihn.

2. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wasserfüchtig.

3. Und JESUS antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist's auch recht auf den Sabbat heilen?

4. Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen.

5. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Och oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbattag?

6. Und sie kunnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

7. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merckte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen:

8. Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey;

9. Und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müßest denn mit Scham unten an sitzen;

10. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tisch sitzen.

11. Denn * wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

12. Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreunde, noch deine Nachbarn, die da reich sind, auf daß sie dich nicht etwa wieder laden, und dir vergolten werde;

13. Sondern wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden;

14. So bist du selig: Denn sie habens dir nicht zu vergelten. Es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

15. Da aber solches hörte einer, der mit zu Tisch saß, sprach er zu ihm: Selig ist, der das Brod isset im Reich Gottes.

16. Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu,

17. * Und sandte seinen Knecht aus, zur Stund des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit.

18. Und sie fiengen an, alle nach einander sich zu entschuldigen. Der Erste sprach zu ihm: Ich hab einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

19. Und der Ander sprach: Ich hab fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

20. Und der dritte sprach: Ich hab ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen.

21. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein.

22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

23. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Landstrassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde.

24. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

25. Es gieng aber viel Volcks mit ihm, und er wandte sich, und sprach zu ihnen:

26. So jemand zu mir kommt, und * hasset nicht seinen Vatter, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch darzu sein eigen Leben, der kan nicht mein Jünger seyn.

27. Und * wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kan nicht mein Jünger seyn.

28. Wer ist aber unter euch, der einen Thurn bauen will, und setzet nicht zuvor, und überschlägt die Kost, ob ers habe hinaus zu führen?

29. Auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat, und kanns nicht hinaus führen, alle, die es sehen, sahen an seiner zu spotten,

30. Und sagen: Dieser Mensch hub an zu bauen, und kan es nicht hinaus führen.

31. Oder, welcher König will sich begeben in einen Streit, wider einen andern König, und setzet nicht zuvor und rathschläget: Ob er könnte mit zehen tausend begegnen dem, der über ihn kommt mit zwanzig tausend?

32. Wo nicht, so schicket er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Friede.

33. Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht a absaget allem, das er hat, kan nicht mein Jünger seyn.

34. Das * Salz ist ein gut Ding; wo aber das Salz tumm wird, womit wird man würzen?

35. Es ist weder auf das Land, noch in den Mist müß, sondern man wirds wegwerfen. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Das funfzehende Capitel

Begreift in sich drey Gleichnisse, darinnen Christus seine Barmherzigkeit gegen die arme büßfertige Sünder zu erkennen giebet. I. Von dem Hirten, welcher das verlohrene Schaf suchet, v. 1.7. II. Von dem Weib, die ihren Groschen findet, v. 8. 9. 10. III. Von dem verlohrenen Sohn, v. 11.23.

Es nahten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder; daß sie ihn hörten.

2. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.

3. Er sagte aber zu ihnen diß Gleichniß. Und sprach:

4. Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und * so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehge nach dem Verlohrnen, bis daß ers finde?

5. Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achsel mit Freuden.

Luc. 19. 38.

I. Evang. am 17ten Sonntag nach Trinitatis.

Aug.

II.

Matth. 23. 12. Luc. 18. 14.

Aug.

III.

Broo. 1. 9. Job. 4. 7.

Aug.

IV.

Evang. am 2ten Sonntag nach Trinitatis. Matth. 22. 3.

Aug.

V.

Matth. 10. 37.

Matth. 16. 24. Marc. 8. 24. Aug.

Matth. 5. 13. Marc. 9. 50.

I. Evang. am 2ten Sonntag nach Trinitatis.

Matth. 22. 13. 16.

(Q)

6. Und

6. Und wenn er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war.

Aug.

Lehr: Christus ist unser treuer Seelen-Hirt, der den Menschen, als verlohrenen Schafen, durch die Predigt seines Wortes nachgeheth, und wegen derer Findung oder Bekehrung zu Gott sich freuet, v. 6.

7. Ich sage euch: Also wird auch Freud im Himmel seyn, über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen.

II.

8. **D**er, welcher Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verloreth, die nicht ein Licht anzünde, und lehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde?

9. Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte!

10. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Busse thut.

Aug.

Vermahnung: Daß auch vor den Engeln Gottes, über die Sünder, die Busse thun, Freude ist, soll alle Menschen zu rechtschaffenem Busse und Bekehrung reizen, v. 10.

III.

11. **U**nd er sprach: Ein Mensch hatte zweien Söhne.

12. Und der Jüngste unter ihnen sprach zu dem Vatter: Gib mir, Vatter, das Theil der Güther, das mir gehöret. Und er theilte ihnen das Guth.

13. Und nicht lang darnach sammlete der jüngste Sohn alles zusammen, und zog fern über Land; und daselbst bracht er sein Guth um mit Brassen.

14. Da er nun all das Seine verzehret hatte, ward eine grosse Theurung durch dasselbige ganze Land; und er fieng an zu darben,

15. Und gieng hin, und hängte sich an einen Bürger desselben Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, der Säu zu hüten.

16. Und er begehrete seinen Bauch zu füllen mit Trebern, die die Säu assen, und niemand gab sie ihm.

17. Da schlug er in sich, und sprach: Wie viel Tagelöhner hat mein Vatter, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger.

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vatter gehen, und zu ihm sagen: Vatter, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir,

19. Und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße; mach mich als einen deiner Tagelöhner.

20. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vatter. Da er aber noch fern von dannen war, sahe ihn sein Vatter, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küßte ihn.

21. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vatter, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir, ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße!

Aug.

Trost: Wie der Vatter des verlohrenen Sohns sich über ihn erbarmet, als er umkehrte und um Gnade gebetten, also erbarmet sich Gott der himmlische Vatter über alle bußfertige Sünder, v. 20, 21.

22. Aber der Vatter sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor, und thut ihn an, und gebet ihm einen Finger-Reif an seine Hand, und Schuh an seine Füße,

23. Und bringet ein gemästet Kalb her, und schlachtet: Lasset uns essen und fröhlich seyn:

24. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verlohren, und ist funden worden. Und fiengen an fröhlich zu seyn.

25. Aber der älteste Sohn war auf dem Feld; und als er nahe zum Haus kam, hörte er das Gesäng und den Reigen,

26. Und rief zu sich der Knechte einen, und fragte, was das wäre?

27. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist kommen, und dein Vatter hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat.

28. Da ward er zornig, und wollte nicht hinein gehen. Da gieng sein Vatter heraus, und bat ihn.

29. Er antwortete aber, und sprach zum Vatter: Siehe, so viel Jahr diene ich dir, und habe deine Gehobbott noch nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre,

30. Nun aber dieser dein Sohn kommen ist, der sein Guth mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet.

31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bey mir, und alles, was mein ist, das ist dein.

32. Du solltest aber fröhlich und gutes Muths seyn: Denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verlohren, und ist wieder funden.

Das sechzehende Capitel

hat vier Theil. I. Ist das Gleichniß von dem ungerechten Haushalter, v. 1-8. II. Bericht, und gleichsam eine Erklärung des vorhergehenden Gleichnißes, wie man die Güther recht brauchen soll, und die wider den Geiz der Pharisäer, v. 9-14. III. Eine Predigt vom Gesäß und dessen Erfüllung, und benebens insonderheit vom Ehrdruck, v. 15-18. IV. Vom reichen Mann, und armen Lazaro, v. 19-31.

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güther umbracht.

I. Evangelium am 9. Sonntag nach Trinitatis.

2. Und er fordert ihn, und sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten! denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn.

3. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln.

4. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

5. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6. Er sprach: Hundert Tonnen Dels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreib flugs fünfzig.

7. Darnach sprach er zu dem Andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig.

8. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht.

Vermahnung: Daß wir als Kinder des Lichts, in wahren Gottesdienst und Christenthum klüglich und eifrig uns bezeigen sollen, wie die Kinder dieser Welt (gottlose Leute) in ihrem Eßan, v. 8.

Aug.

9. **U**nd ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten!

II.

a Mammon ist Ebräisch, und heißet Reichthum. Vermahnung: Daß man von den zeitlichen Güthern, (welche alle die Mammon, das ist, eine Menge genennet werden) den Armen Gutes thun soll, damit wir in die ewige Hütten (ins ewige Leben) aus Gnaden aufgenommen werden mögen, v. 9.

Aug.

10. Wer im Geringssten treu ist, der ist auch im Grossen treu; und wer im Geringssten unrecht ist, der ist auch im Grossen unrecht.

11. So ihr nun in dem b ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen?

b Ungerechten) Mammon heißet unrecht, darum, daß er unrechtem Brauch unterworfen ist. Freund, darum, daß er nicht bleibet, wie das geistliche Guth, das ewig unser und wahrhaftig ist. Treu seyn in dem Mammon ist sein Göttlich brauchen, zu des Nächsten Nutz. Wer das nicht thut, wird viel weniger im Geistlichen treu seyn, ja er wird keines haben.

12. Und so ihr in dem Fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

Matth. 6, 24.

13. * Kein Hausknecht kan zweyen Herren dienen,

nen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOTT sammt dem Mammon dienen!

14. Das alles hörten die Pharisäer auch, die waren geizig, und spotteten Sein.

15. **U**nd er sprach zu ihnen: Ihr seyd, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen; aber GOTT kennet eure Herzen: Denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor GOTT.

16. Das Gesätz und die Propheten weis sagten bis auf Johannem; und von der Zeit an wird das Reich Gottes durchs Evangelium gepredigt und jedermann dringet mit Gewalt hinein.

Lehr: Von der Kraft des göttlichen Worts, und heiligen Evangelii, in Bewegung der Menschen Herzen, daß sie mit Gewalt ins Reich Gottes bringen, das ist, wahre Buße thun, und nach der Gnade Gottes, und dem ewigen Leben heftig begierig auch im Christlichen Leben eifertig sich erweisen, wie an Johannis Predigt zu sehen, v. 16.

17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erden vergehen, denn daß ein Titul vom Gesätz abfalle.

18. Wer sich scheidet von seinem Weib, und freyhet eine andere, der bricht die Ehe, und wer die Abgeschiedene von dem Mann freyhet, der bricht auch die Ehe.

19. **E**s war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichen Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.

20. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären,

21. Und begehrte sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tisch fielen; doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären.

22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

23. Als er nun in der Höll und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von fern, und Lazarum in seinem Schooß,

24. Rief und sprach: Vatter Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Weim in dieser Flamme!

Lehr: Von der ewigen unaußsprechlichen Höllen-Weim, in welche gewiß alle Reiche, Geizige, Hoffärtige und Wollüstige mit diesem reichen Mann nach diesem Leben kommen, v. 19-24.

25. Abraham aber sprach: Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget!

26. Und über das alles, ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft bevestigt, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren!

27. Da sprach er: So bitte ich dich, Vatter, daß du ihn sendest in meines Vatters Haus:

28. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal!

29. Abraham sprach zu ihm: c Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören!

c Sie haben) Sie ist verboten den Voltergeistern und erscheinenden Todten zu glauben.

30. Er aber sprach: Nein, Vatter Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun!

31. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstühnde!]

Das siebenzehende Capitel

Hat drei Theil. I. Etliche Puncten, welche Christus in seinen Predigten außsprühet, als vom Aergerniß, von brüderlicher Straf und Veröhnung, vom Glauben, v. 1-10. II. Die Geschicht von zehn Aussätzigen, v. 11-19. III. Von dem Gnaden-Reich des Messia auf Erden, wie auch von desselben letzten Zukunft zum Gericht, v. 20-27.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Aergernisse kommen! Weh aber dem, durch welchen sie kommen!

2. Es war ihm nützer, daß man einen Mühlstein an seinen Sals hangete, und würfe ihn ins Meer, denn daß er dieser Kleinen einen ärgere!

3. Hüter euch! So dein Bruder an dir sündiget, so strafe ihn, und so er sich bessert, vergieb ihm.

4. Und wenn er siebenmahl des Tages an dir sündigen würde, und siebenmahl des Tages wieder käme zu dir, und spräche: Es räuet mich; so sollst du ihm vergeben.

5. Und die Apostel sprachen zu dem HERRN: Stärke uns den Glauben.

6. Der HERR aber sprach: Wenn ihr Glauben habt als ein Senfkorn, und saget zu diesem Maulbeerbaum: Reiß dich aus, und verseze dich ins Meer, so wird er euch gehorsam seyn.

7. Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pfüget, oder das Vieh wendet, wenn er heimkommt vom Feld, daß er ihm sage: Gehe bald hin, und esse dich zu Tisch?

8. Ist nicht also, daß er zu ihm saget: Nichte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich, und diene mir, bis ich esse und trincke; darnach sollst du auch essen und trincken?

9. Dancket er auch demselbigen Knecht, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meyne es nicht.

10. Also auch ihr, wenn ihr alles a gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren.

a Gethan) Sie redet Christus auf das allereinfältigste von äußerlichen Wercken auf Menschen-Weise. Denn sonst kan vor GOTT niemand thun, was er schuldig ist, der ihm an den Wercken nicht begnügen läßt.

Lehr: Daß wir mit unsern unvollkommenen guten Wercken nicht das geringste GOTT dem HERRN abverdien können, und wenns möglich wäre, daß wir alles gethan hätten, das wir zu thun schuldig, doch sprechen sollen, wir sind unnütze Knechte, v. 10.

11. **U**nd es begab sich, da er reiste gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam.

12. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stuhnden von fern,

13. Und erhuben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser!

14. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein.

15. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte er um, und preiste GOTT mit lauter Stimme,

16. Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und danckte ihm. Und das war ein Samariter.

17. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden, wo sind aber die neun?

Lehr: Daß allezeit und aller Orten die wenigsten GOTT dem HERRN für seine Wohlthaten, (mit Worten und Wercken) sich dankbar erweisen, wie allhie unter zehen, die Christus vom Aussätz geheilt, nur ein einiger umgekehret, GOTT gepreist, und Christo gedanckt, v. 15, 16, 17.

18. Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOTT die Ehre, denn dieser Fremdlinger?

19. Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaub hat dir geholfen!]

20. **D**a er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wenn kommt das Reich Gottes? Antwortet er ihnen, und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden.

b Außerlichen) Das ist: Gottes Reich siehet nicht in Wercken, die an Stätte, Speise, Kleider, Zeit, Person gebunden sind, sondern im Glauben und Liebe seyn.

1. Matth. 18, 7.

Marc. 9, 42.

Matth. 17, 20. c. 21, 21.

Aug.

II. Evangelium am 14 Sonntag nach Trinitatis.

Luc. 14, 2.

Aug.

III.



21. Man wird auch nicht sagen: Siehe, hie oder da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

22. Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschen Sohns, und werdet ihn nicht sehen.

*Matth. 24, 23. Marc. 13, 21. Luc. 21, 8.

23. * Und sie werden zu euch sagen: Siehe hie, siehe da! Gehet nicht hin, und folget auch nicht. 24. Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzet, und leuchtet über alles, das unter dem Himmel ist: Also wird des Menschen Sohn an seinem Tag seyn.

25. Zuvor aber muß er viel leiden, und verworfen werden von diesem Geschlecht.

*Matth. 24, 37.

26. Und * wie es geschah zu Zeiten Noá, so wirds auch geschehen in den Tagen des Menschen Sohns.

*Gen. 7, 7.

27. Sie assen, sie truncken, sie freyten, sie lieffen sich freyen, bis auf den Tag, da Noah in die Arche gieng, und kam die Sündfluth, und brachte sie alle um.

*Gen. 19, 24. 25.

28. Desselben gleichen, wie es geschah zum Zeiten Loth: Sie assen, sie truncken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten.

*Gen. 19, 24. 25.

29. An dem Tag aber, da Loth aus Sodoma gieng, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um.

*Gen. 19, 24. 25.

30. Auf diese Weise wirds auch gehen an dem Tag, wenn des Menschen Sohn soll offenbahret werden.

*Matth. 24, 17.

31. An demselben Tag, * wer auf dem Dach ist, und sein Hausrath in dem Haus, der steige nicht hernieder, dasselbige zu holen. Desselben gleichen, wer auf dem Feld ist, der wende nicht um nach dem, das hinter ihm ist.

*Gen. 19, 26. Matth. 10, 39. Marc. 8, 35. Matth. 14, 40. 41.

32. * Bedencket an des Loths Weib. 33. † Wer da suchet seine Seele zu erhalten, der wird sie verlihren; und wer sie verlihren wird, der wird ihr zum Leben helfen.

*Matth. 14, 40. 41.

34. Ich sage euch: * In derselbigen Nacht werden zween auf einem Bett liegen; einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden.

*Matth. 14, 40. 41.

35. Zwo werden mahlen mit einander; eine wird angenommen, die andere verlassen werden.

*Matth. 14, 40. 41.

36. Zween werden auf dem Feld seyn; einer wird angenommen, der andere verlassen werden.

*Matth. 14, 40. 41.

37. Und sie antworteten und sprachen zu ihm: HERR, wo da? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Was ist, da sammeln sich auch die Adler.

*Matth. 14, 40. 41.

Das achtzehende Capitel

hat sechs Theil. I. Ist ein Gleichniß vom ungerechten Richter, welches lehret, wie man ohn Aufhören betten soll, und wie träftig das glaubig Gebett sey, v. 1-8. II. Das Gleichniß vom Pharisäer und Zöllner, auf vorhergehenden Zweck gerichtet, v. 9-14. III. Eine Verheißung für die kleine Kinder, v. 15-17. IV. Antwort auf die Frage: Was man thun müsse, daß man das ewige Leben erlange? Dabey auch Christus von der Gefahr des Reichthums geprediget, v. 18-30. V. Verheißung von seinem Leiden und Sterben, v. 31-34. VI. Geschichte von einem Blinden, v. 35-43.

1. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß davon, daß * man allezeit betten und nicht laß werden sollte,

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchte sich nicht vor Gott, und scheute sich vor keinem Menschen.

3. Es war aber eine Wittve in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher!

4. Und er wollte lang nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue;

5. Diemeil aber mir diese Wittve so viel Mühe

1. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß davon, daß * man allezeit betten und nicht laß werden sollte,

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchte sich nicht vor Gott, und scheute sich vor keinem Menschen.

3. Es war aber eine Wittve in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher!

4. Und er wollte lang nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue;

5. Diemeil aber mir diese Wittve so viel Mühe

macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme, und a übertäube mich.

6. Da sprach der Herr: Höret hie, was der ungerechte Richter sagt!

7. Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Gedult darüber haben?

8. Ich sage euch: Er wird sie retten in einer Kürtze. Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meynest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

Trost: Daß Gott seine Auserwählten und Glaubigen, die zu ihm Tag und Nacht rufen, gewißlich zu rechter Zeit rette, und seine Gnade und Hülf ihnen erweise, v. 7. 8.

9. Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst verachteten die andern, ein solch Gleichniß:

10. Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu betten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner.

11. Der Pharisäer stuhnd, und bettete bey sich selbst also: Ich dancke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Rauber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

12. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Behenden von allem, das ich habe.

13. Und der Zöllner stuhnd von fern, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig!

14. Ich sage euch, dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus b vor jenem: Denn * wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

b Vor jenem) Das ist, jener ist nicht gerecht, sondern verdammt heimgangen, welche Art zu reden bey den Hebräern gebräuchlich. Und sind dergleichen Exempel zu finden, Ps. 118, 8. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, vor dem Vertrauen auf Fürsten, das ist, nicht auf Fürsten. Also auch Matth. 21. Huren und Buden werden vor euch ins Himmelreich kommen, vor euch, das ist, ihr nicht.

Lehr: Daß die, so sich vor Gott demüthigen, ihre Sünden heiliglich bereuen, und um Gnade bitten, vor Gott gerecht (und ewig selig) werden, wie allhie der bußfertige Zöllner, v. 13. 14.

15. Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie solt anrühren. Da es aber die Jünger sahen, bedräuten sie die.

16. Aber Jesus rief sie zu sich, und sprach: Laßet die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

17. Warlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen.

Lehr: Daß auch kleine Kinder (welche durch das Sacrament der Taufe wiedergeboren) den Glauben an Christum haben, weil das Reich Gottes ihr ist, in welches niemand, ohne den Glauben eingehen kan, v. 16. 17.

18. Und * es fragte ihn ein Oberster, und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

19. Jesus aber sprach zu ihm: Was heiffest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott.

Lehr: Daß Gott allein (wesentlich und vollkommen) gut sey, welches auch von Christo, als dem eingeborenen Sohn Gottes, zu sagen, darum er diesem Obersten hart zugeredt, warum er ihn einen guten Meister heisset, da er ihn doch nicht als wahren Gott mit dem Vater erkennete, v. 18. 19.

20. * Du weißest die Gebott wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugniß reden. Du sollst deinen Vatter und deine Mutter ehren.

21. Er aber sprach: Das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

22. Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Es fehlet dir noch c eines, verkaufe alles, was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, und folge mir nach.

c Eines)

1. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß davon, daß * man allezeit betten und nicht laß werden sollte,

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchte sich nicht vor Gott, und scheute sich vor keinem Menschen.

3. Es war aber eine Wittve in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher!

4. Und er wollte lang nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue;

5. Diemeil aber mir diese Wittve so viel Mühe

1. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß davon, daß * man allezeit betten und nicht laß werden sollte,

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchte sich nicht vor Gott, und scheute sich vor keinem Menschen.

3. Es war aber eine Wittve in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher!

4. Und er wollte lang nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue;

5. Diemeil aber mir diese Wittve so viel Mühe

1. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß davon, daß * man allezeit betten und nicht laß werden sollte,

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchte sich nicht vor Gott, und scheute sich vor keinem Menschen.

3. Es war aber eine Wittve in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher!

4. Und er wollte lang nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue;

5. Diemeil aber mir diese Wittve so viel Mühe

Aug.

II. Evangelium am 11. Febr. nach Trinitatis.

Matth. 23, 12. Luc. 14, 11.

Aug.

III. Matth. 19, 13. Marc. 10, 13.

Aug.

IV. Matth. 19, 16. Marc. 10, 17.

Aug.

Er. 20, 12. 1000.

c. Eines) Das ist: Es fehlet dir alles, wie droben Matth. 19, 21. Verkauften aber ich, wie droben Luc. 12, 33.

23. Da er das hörte, ward er traurig; denn er war sehr reich.

24. Da aber Jesus sahe, daß er traurig war worden, sprach er: * Wie schwerlich werden die Reichen ins Reich Gottes kommen!

25. Es ist leichter, daß ein Kameel gehe durch ein Nadelohr, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes komme.

26. Da sprachen, die das hörten: Wer kan denn selig werden?

27. Er aber sprach: Was bey den Menschen unmöglich ist, das ist bey Gott möglich.

28. Da sprach Petrus: * Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt.

29. Er aber sprach zu ihnen: Warlich, ich sage euch: Es ist niemand, der ein Haus verlässet, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kind, um des Reichs Gottes willen,

30. Der es nicht vielfältig wieder empfahe in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. * **E**n nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.

Lehr: Von der Freudigkeit und Begierd Christi für uns zu leiden und zu sterben, weil er alles sein Leiden vorher eigentlich gewußt, und doch nach Jerusalem, da es geschehen sollte, williglich gangen v. 31.

32. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet, und geschmähet und verspoyet werden,

33. Und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tag wird er wieder auferstehen.

34. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

35. **E**s geschah aber, da er nah zu Jericho kam, * saß ein Blinder am Weeg, und bettelte.

36. Da er aber hörte das Volck, das durch hingien, forschte er, was das wäre?

37. Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth gieng vorüber.

38. Und er rief, und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein!

39. Die aber vorn angiengen, bedräuten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein!

40. Jesus aber stuhnd still, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn,

41. Und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll, er sprach: Herr, daß ich sehen möge!

Vermahnung: Daß wir Christum mit ganzem Herzen um die geistliche Erleuchtung anrufen sollen, wie dieser Blinde um die leibliche, v. 38-41.

42. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend; dein Glaub hat dir geholfen!

43. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach, und pries Gott. Und alles Volck, das solches sahe, lobte Gott.]

Das neunzehende Capitel

hat fünf Theil. I. Ist die Geschichte von der Bekehrung Zachai, v. 1-10. II. Das Gleichniß von den zehen Pfunden, ic. v. 11-28. III. Der Eintritt Christi gen Jerusalem, v. 29-40. IV. Die Dräuung wider die Stadt, und wie es Christus mit Weinen verkündiget, v. 41-44. V. Vertreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, v. 45-48.

Und er zog hinein, und gieng durch Jericho. 2. Und siehe, da war ein Mann genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich,

3. Und begehrte Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volck, denn er war klein von Person.

4. Und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeer-Baum, auf daß er ihn sähe; denn allda solt er durchkommen.

5. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sah er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, dann ich muß heute zu deinem Haus einkehren.

6. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden.

7. Da sie das sahen, murrten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrte.

8. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr! die Helfte meiner Güther gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

9. Jesus aber sprach zu ihm: Seit ist diesem Haus Seyl widerfahren, sintemahl er auch Abrahams Sohn ist.

Trost: Für bußfertige Sünder und demüthige Herzen, daß ihnen Christus Trost und Seyl aus der Fülle seiner Gnaden widerfahren lassen wolle, wie Zachäus, v. 9.

10. Denn * des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen, und selig zu machen, das verlohren ist.]

11. **D**a sie nun zuhörten, sagte er weiter ein Gleichniß, darum, daß er nahe bey Jerusalem war, und sie meynten, das Reich Gottes sollte alsbald offenbart werden,

12. Und sprach: * Ein Edler zog fern in ein Land, daß er ein Reich einnähme, und denn wieder käme.

13. Dieser forderte zehen seiner Knecht, und gab ihnen zehen Pfund, und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wieder komme.

14. Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten Botschaft nach ihm, und ließen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.

15. Und es begab sich, da er wieder kam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß er dieselbigen Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein jeglicher gehandelt hätte.

16. Da trat herzu der Erste, und sprach: Herr, dein Pfund hat zehen Pfund erworben.

17. Und er sprach zu ihm: Ey du frommer Knecht, dieweil du bist im Beringsten treu gewesen, sollt du Macht haben über zehen Städte.

18. Der andere kam auch, und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen.

19. Zu dem sprach er auch: Und du sollt seyn über fünf Städte.

20. Und der dritte kam, und sprach: Herr, siehe da, hie ist dein Pfund, welches ich hab im Schweistuch behalten.

21. Ich fürchte mich vor dir, denn du bist ein harter Mann, du nimmst, das du nicht gelegt hast, und erndtest, das du nicht gesäet hast.

22. Er sprach zu ihm: Aus deinem Mund richte ich dich, du Schalck! Wüßtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, das ich nicht gelegt habe, und erndte, das ich nicht gesäet habe;

Warnung: Daß wir unsere von Gott verliehene Gaben nicht zurücl legen, und unfruchtbar seyn lassen sollen, wie dieser Schalcks-Knecht, v. 20-22.

23. Warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbanck gegeben? Und wenn ich kommen wäre, hätte ichs mit Bucher erfordert.

24. Und er sprach zu denen, die dabey stuhnden: Nehmet das Pfund von ihm, und gebets dem, der zehen Pfund hat.

25. Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehen Pfund.

26. Ich sage euch aber: * Wer da hat, dem wird gegeben werden: Von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, das er hat.

27. Doch jene, meine Feinde, die nicht wollten,

(N) daß

*Matth. 19, 23. Marc. 10, 23.

*Matth. 19, 27. Marc. 10, 28.

V. Eoangelium am fast-nachtsonntag. *Matth. 20, 17. Aug.

VI. *Matth. 20, 30. Marc. 10, 46.

Aug.

I. Eoangelium am tag der kirchweybung.

Aug.

*Matth. 18, 11.

II.

*Matth. 25, 14.

Aug.

*Matth. 13, 12. Luc. 25, 29.

daß ich über sie herrschen sollte, bringet her, und erwürget sie vor mir.

28. Und als er solches sagte, zog er fort, und reisete hinauf gen Jerusalem.

III. Matth. 21, 1. Marc. 11, 1. Joh. 12, 12.

29. **U**nd * es begab sich, als er nahete gen Bethphage und Bethanien, und kam an den Delberg, sandte er seiner Jünger zween,

30. Und sprach: Gehet hin in den Marckt, der gegen euch liegt, und wenn ihr hinein kommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist, löset es ab, und bringets.

31. Und so euch jemand fraget, warum ihrs ablöset? So sagt also zu ihm: Der Herr bedarf sein.

32. Und die Gesandten giengen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hatte.

33. Da sie aber das Füllen ablöseten, sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab?

34. Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein.

35. Und sie brachten zu Jesu, und warfen ihre Kleider auf das Füllen, und saßen Jesum drauf.

36. Da er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weeg.

37. Und da er nahe hinzu kam, und zog den Delberg herab, sieng an der ganze Hauf seiner Jünger mit Freuden **ODER** zu loben mit lauter Stimm, über alle Thaten, die sie gesehen hatten,

38. Und sprachen: Gelobet sey der da kommt ein König in dem Namen des Herrn! Friede sey im Himmel, und Ehr in der Höhe!

Aug.

Vermahnung: Daß wir Christum, der durch sein Wort und Sacrament zu uns kommt, mit willigem Herzen annehmen, und ihn (samt dem Vater und Heiligen Geist) mit Freuden loben und preisen sollen, wie der Hauf der Jünger Christi gethan, v. 37. 38.

39. Und etliche der Pharisäer im Volck sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger!

40. Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

IV. Evangelium am 10. Sonntag nach Trinitatis.

41. **U**nd als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und wäunte über sie,

42. Und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedencken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet! Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen.

43. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten angiffen,

Matth. 24, 2. Marc. 13, 2. Luc. 21, 6. Aug.

44. Und werden dich schleifen, und * keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennst hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.

Warnung: Für Verachtung der gnädigen Heimlichung Gottes durch sein heiliges Wort, worauf große schreckliche Strafen in dieser und künftigen Welt erfolgen, wie an den undankbaren Juden zu sehen, v. 44.

45. **U**nd er gieng in den Tempel, und * sieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften,

Matth. 21, 12. Marc. 11, 15. Jer. 7, 12. Aug.

46. Und sprach zu ihnen: * Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bett-Haus; † ihr aber habt gemacht zur Mörder-Gruben.

Warnung: Für Entheiligung derer zum Gottesdienst gewidmeten Oerter, durch weltliche Geschäfte, und ander unordiges Wesen, wie hierum Christus im Tempel zu Jerusalem geiffert, v. 45. 46.

47. Und lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volck, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten,

48. Und funden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volck hing ihm an, und hörte ihn.]

Das zwanzigste Capitel

Hat sechs Theil. I. Zu die Antwort auf die Frage: Warum Christus sich unterfangen dörfen solche Werke zu thun, derer bisher gedacht worden? v. 7-8. II. Gleichniß vom Weinberg und untreuen Weingärtnern, v. 9-18. III. Bericht von der Frage: Ob man dem Kaiser

Schloß geben soll? v. 19-26. IV. Ein Gespräch mit den Sadducern von der Auferstehung der Todten, v. 27-40. V. Bericht: Wer Christus sey? v. 41-44. VI. Warnung, daß man sich vor den Schriftgelehrten soll vorsehen, v. 45. 46. 47.

Und * es begab sich der Tage einen, da er das Volck lehrte im Tempel, und predigte das Evangelium, da traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten, mit den Ältesten,

I. Matth. 21, 23. Marc. 11, 27.

2. Und sagten zu ihm, und sprachen: Sage uns, aus waser Macht thust du das? Oder, wer hat dir die Macht gegeben?

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, sagt mirs:

4. Die Taufe Johannis, war sie vom Himmel oder von Menschen?

5. Sie aber gedachten bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt?

6. Sagen wir aber, von Menschen: So wird uns alles Volck steinigen: Denn sie stehen darauf, daß Johannes ein Prophet sey.

7. Und sie antworteten: Sie wüßten nicht, wo sie her wäre.

8. Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht; aus waser Macht ich das thue.

Lehr: Daß offenbare verstockte Feinde der Wahrheit nicht werth seyn, daß man auf ihre Frage antworte, weil doch damit nichts bey ihnen ausgerichtet wird, wie allhie Christus gegen die Juden sich erwielet, v. 7-8.

Aug.

9. **E**r sieng aber an zu sagen dem Volck diese Gleichniß: * Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit.

II. Jer. 2, 21. Matth. 21, 33. Marc. 12, 1.

10. Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinbergs; aber die Weingärtner stäubten ihn, und ließen ihn leer von sich.

11. Und über das sandte er noch einen andern Knecht; sie aber stäubten denselbigen auch, und höhnten ihn, und ließen ihn leer von sich.

12. Und über das sandte er den dritten; sie aber verwundeten den auch, und stießen ihn hinaus.

13. Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden, vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen.

14. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bey sich selbst, und sprachen: Das ist der Erb; kommt, laffet uns ihn tödten, daß das Erb unser sey.

15. Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs denselbigen thun?

16. Er wird kommen, und diese Weingärtner umbringen, und seinen Weinberg andern austhun. Da sie das hörten, sprachen sie: Das sey fern!

Aug.

Lehr: Daß aus Gottes gerechtem Zorn, sein Gnaden-Reich von den halsstarrigen Juden genommen, und den Heiden, (durch die Predigt des Evangelii) gegeben worden, zeigt Christus in seinem Gleichniß vom Weinberg, v. 15. 16.

17. Er aber sahe sie an, und sprach: Was ist denn das, das geschrieben stehet: * Der Stein, denn die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein worden?

III. Matth. 21, 42. Marc. 12, 10. Act. 4, 11. III.

18. Welcher auf diesen Stein fället, der wird zerschnellen; auf welchen er aber fället, den wird er zermalmen.

19. **U**nd die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselbigen Stund, und fürchten sich vor dem Volck: Denn sie vernahmen, daß er auf sie diese Gleichniß gesagt hatte,

20. Und sie hielten auf ihn, und * sandten Laurer aus, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede siengen, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit, und Gewalt des Landpflegers.

Matth. 22, 15. Marc. 12, 13.

21. Und sie fragten ihn, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrest, und

und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht.

Aug.

Lehr: Das auch oft die ärgsten Feinde Göttlichen Worts von der Wahrheit derselbigen zeugen müssen, wie allhie die Phariseer von Christi Aufrichtigkeit und rechter Lehre, v. 21.

22. Ist's recht, daß wir dem Kaiser den Schof geben, oder nicht?

23. Er aber merckte ihre List, und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich?

24. Zeiget mir den Groschen, wess Bild und Uberschrift hat er? Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers.

* Rom. 13, 7.

25. Er aber sprach zu ihnen: * So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

26. Und sie kunnten sein Wort nicht tadeln vor dem Volk, und verwunderten sich seiner Antwort, und schwiegen still.

IV. * Matth. 22, 23. Marc. 12, 18. * Deut. 25, 5.

27. Da traten zu ihm etliche der Sadducäer, (welche da halten, es sey keine Auferstehung,) und fragten ihn,

28. Und sprachen: Meister, * Moses hat uns geschrieben, so jemand's Bruder stirbt, der ein Weib hat, und stirbt Erb-los, so soll sein Bruder das Weib nehmen, und seinem Bruder einen Saamen erwecken.

29. Nun waren sieben Brüder: Der erste nahm ein Weib, und starb Erb-los.

30. Und der ander nahm das Weib, und starb auch Erb-los.

31. Und der dritte nahm sie. Desselbigen gleichen alle sieben, und lieffen keine Kinder, und starben.

32. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

33. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie seyn unter denen? Denn alle sieben haben sie zum Weib gehabt.

34. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freyen, und lassen sich freyen.

35. Welche aber würdig seyn werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freyen noch sich freyen lassen.

36. Denn sie können hinfort nicht sterben, denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

Aug.

Lehr: Das in der Auferstehung von den Todten die Auserwählten den Engeln gleich seyn werden, nehmlich an Unsterblichkeit, Herrlichkeit, Klarheit, Stärke, Schönheit, Geschwindigkeit und besonders in dem seligen Anschauen Gottes, dessen Kinder sie sind, v. 36.

37. Das aber die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet bey dem Busch, da er den Herrn heisset * Gott Abraham, und Gott Isaac, und Gott Jacob.

* Exod. 3, 6.

38. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott, denn sie leben ihm alle.

39. Da antworteten etliche der Schriftgelehrten, und sprachen: Meister, du hast recht gesagt!

40. Und sie durften ihn fürter nichts mehr fragen.

V. * Matth. 22, 41. Marc. 12, 35. * Psalm 110, 1.

41. Er sprach aber zu ihnen: * Wie sagen sie, Christus sey Davids Sohn?

42. Und er selbst, David, spricht im * Psalm-Buch: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

Lehr: Das in dem einigen göttlichen Wesen mehr denn eine Person sey, erscheinet aus dem Gespräch, dessen David im 110. Psalm gedenket: Der Herr sprach zu meinem Herrn, das ist: Gott der Vater sprach zu seinem eingebornen Sohn, der Davids Herr war, ob er gleich auch sein Sohn war, nehmlich nach der menschlichen Natur, die er annahm, und aus seinem Geschlecht zu seiner Zeit gebornen werden sollte, v. 42.

43. Bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.

VI. * Matth. 23, 3. Luc. 11, 43.

44. David nennet ihn einen Herrn, wie ist er denn sein Sohn?

45. Da aber alles Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern:

46. * Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die da wollen einher treten in langen Kleidern, und

lassen sich gern grüssen auf dem Markt, und sitzen gern oben an in den Schulen und über Tisch.

47. * Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden lange Gebett vor, die werden desto schwerere Verdammniß empfangen.

Lehr: Das nicht alle im Herzen fromm und gottselig seynd, die in langen Kleidern einher treten, und gern in den Schulen oben an sitzen, und lange Gebett vorwenden, beweiset das Exempel der Schriftgelehrten, v. 46. 47.

* Matth. 23, 14. Marc. 12, 40. Aug.

Das ein und zwanzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist der Lobfpruch einer armen Wittwen, welche zwey Schärfflein in den Gottes-Kassen eingelegt, v. 1-4. II. Weissagung von dem Untergang der Stadt Jerusalem, und den vorhergehenden Zeichen, v. 5-24. III. Weissagung vom End der Welt, da ungleichem die Zeichen erzehlet werden, v. 25-38.

1. Er sahe aber auf und * schaute die Reichen, wie sie ihre Opfer einlegten in den Gottes-Kassen.

1. * Marc. 12, 41.

2. Er sahe aber auch eine arme Wittwe, die legte zwey Schärfflein ein.

3. Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Wittwe hat mehr, denn sie alle, eingelegt.

4. Denn diese alle haben aus ihrem Ueberflus eingelegt, zum Opfer Gottes, sie aber hat von ihrem Armuth, alle ihre Nahrung, die sie hat, eingelegt.

Vermahnung: Das man in den Gottes-Kassen von dem Seinigen einlegen, und zu Erhaltung Kirchen und Schulen geben soll, doch mit willigen treuem Herzen, wie diese arme Wittwe, v. 1-4.

Aug.

5. Und * da etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre von feinen Steinen und Kleinodien, sprach er:

II. * Matth. 24, 1. 2. Marc. 13, 1.

6. Es wird die Zeit kommen, in welcher des alles, das ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde.

7. Sie fragten ihn aber, und sprachen: Meister, wenn soll das werden, und welches ist das Zeichen, wenn das geschehen wird?

8. Er aber sprach: Sehet zu, * lasset euch nicht verführen, denn viel werden kommen in meinem Namen, und sagen: Ich sey es; und die Zeit ist herbey kommen, folget ihnen nicht nach.

* Eph. 5, 6. Col. 2, 8.

9. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen, so entsetzet euch nicht: Denn solches muß zuvor geschehen; aber das End ist noch nicht so bald da.

10. Da sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben über das andere, und ein Reich über das andere.

11. Und werden geschehen grosse Erdbebungen hin und wieder, theure Zeit und Pestilenz, auch werden Schröcknisse und grosse Zeichen vom Himmel geschehen.

12. Aber vor diesem allem * werden sie die Hände an euch legen, und verfolgen, und werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse, und vor Könige und Fürsten ziehen, um meines Namens willen.

* Matth. 10, 17. Marc. 13, 9.

13. Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugniß.

14. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht fürget, wie ihr euch verantworten sollt.

15. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen, noch widerstehen, alle euere Widerwärtigen.

16. Ihr werdet aber * überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Befreunden und Freunden, und sie werden eurer etliche tödten.

* Matth. 10, 21.

17. Und ihr werdet gehasset seyn von jedermann, um meines Namens willen.

18. Und ein Haar von eurem Haupt soll nicht umkommen.

19. a Fasset eure Seele mit Gedult!

a Fasset Das ist: Lasset eure Seele nicht ungedultig werden. Vermahnung: Wenn wir um des Namens Christi willen, und wegen desselbigen göttlicher Nachfolge, von jedermann gehasset werden, sollen wir unsere Seele mit Gedult fassen, und der himmlischen Gnaden-Vergeltung im ewigen Leben uns trösten, v. 17. 19.

Aug. * Matth. 24, 15. Marc. 13, 14.

20. Wenn * ihr aber sehen werdet Jerusalem belä-

belägert, mit einem Heer, so mercket, daß herbey kommen ist ihre Verwüstung.

21. Alsdenn wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebürg; und wer mitten drinnen ist, der weiche heraus; und wer auf dem Land ist, der komme nicht hinein.

22. Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist.

23. Weh aber den Schwängern und Säugern in denselbigen Tagen; denn es wird grosse Noth auf Erden seyn, und ein Zorn über diß Volk.

24. Und sie werden fallen durch des Schwerts Schärfe, und gefangen geführt unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heyden, bis daß der b Heyden Zeit erfüllet wird.

25. **U**nd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen,

und auf Erden wird den Leuten bang seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwo-gen werden brausen,

26. Und die Menschen werden verschmachten, für Furcht und für Warten der Dinge die da kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden.

27. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

28. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nabet.

29. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume.

30. Wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nah ist.

31. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet an-gehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist.

32. Warlich, ich sage euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe.

33. Himmel und Erden vergehen, aber meine Wort vergehen nicht.

34. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschwehret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.

35. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen, über alle, die auf Erden wohnen.

36. So seyd nun wacker allezeit, und bettet, daß ihr würdig werden möget, zu entsiehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.]

37. Und er lehrte des Tages im Tempel; des Nachts aber gieng er hinaus, und blieb über Nacht am Delberg.

38. Und alles Volk machte sich früh auf zu ihm im Tempel ihn zu hören.

Das zwey und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist der Rathschlag der Vreister wider Christum, und ihre Handlung mit dem Verräther Juda, v. 1-6. II. Wie Christus das Osterlamm mit seinen Jüngern essen, und was sich dabei begeben, sonderlich die Einsetzung des heiligen Nachtmahls, v. 7-38. III. Der Verlauf im Garten, v. 39-53. IV. Was sich im Haus des Hohenpriesters begeben, v. 54-71.

Es war aber nahe das * Fest der süßen Brod, das da Ostern heißet.

2. Und die Hohenpriester und Schrift-gelehrten trachteten, wie sie ihn tödteten, und suchten sich vor dem Volk.

3. **E**s * war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen.

4. Und er gieng hin, und redete mit den Hohen-priestern, und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollt ihnen überantworten.

5. Und sie wurden froh, und gelobten ihm Geld zu geben.

6. Und er versprach sich, und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Warnung: Daß, wenn man zu ungerechten Händeln aus Geiz bewogen und getrieben wird, solches vom Satan geschehe, wie an Juda zu sehen, v. 2-6.

7. **E**s * kam nun der Tag der süßen Brod, auf welchem man mußte opfern das Osterlamm.

8. Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wirs essen.

9. Sie sprachen aber zu ihm: Wo willst du, daß wirs bereiten?

10. Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hin- ein kommt in die Stadt, wird euch ein Mensch be- gegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet,

11. Und saget zu dem Haus-Herrn: Der Mei- ster läßt dir sagen: Wo ist die Herberg, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern?

12. Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es.

13. Sie giengen hin, und funden, wie er ih- nen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

14. Und da die Stund kam, * saßte er sich nie- der, und die zwölf Apostel mit ihm.

15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt diß Osterlamm mit euch zu essen, che denn ich leide!

16. Denn ich sage euch, daß ich hinfort a nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes.

17. Und er nahm den Kelch, danckte und sprach: Nehmet denselbigen, und theilet ihn unter euch.

18. Denn ich sage euch: Ich werde nicht trin- cken von dem Gewächs des Weinstocks, bis daß Reich Gottes komme.

19. Und * er nahm das Brod, danckte und brachs, und gabs ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß.

20. Desselben gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament, in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

21. Doch siehe, die * Hand meines Verräthers ist mit mir über Tisch.

22. Und zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie es beschlossen ist. Doch wehe demselben Men- schen, durch welchen er verrathen wird.

23. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde?

24. Es erhob sich auch ein Zancel unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden?

25. * Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren.

26. Ihr aber nicht also; sondern der Größ- feste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener.

27. Denn welcher ist der Größste? Der zu Tisch sißet? Oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tisch sißet? Ich aber bin unter euch, wie ein Diener.

28. Ihr aber seyd's, die ihr beharret habt bey mir, in meinen Anfechtungen.

29. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vatter beschieden hat,

30. Daß

III. Evang. am 2ten Sonntag des Adv. *Matth. 24, 29. Marc. 13, 24.

* Rom. 8, 23.

* Rom. 13, 13.

Aug.

I. *Matth. 26, 2. Marc. 14, 1. Joh. 13, 1. *Matth. 26, 14. Marc. 14, 10.

Aug.

II. 1) Altes Testament. *Matth. 26, 17. Marc. 14, 12.

*Matth. 26, 20. Marc. 14, 18.

Abendmahl d. Herrn. *Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. 1 Cor. 10, 23.

*Matth. 26, 21. Marc. 14, 18. Joh. 13, 18.

Evang. am S. Bartho- lomäus- tag. *Matth. 20, 25. Marc. 10, 43.

Luc. 22. Cap. Christus verweist seinen Jüngern den Ehrgeiz: Seine Angst am Golberg; Ihn Verrieth Jüder mit einem Kuß.
 Petrus verläugnet Jesum in Caiphas Pallast. Jesus steht vor dem Caepha. C. 23. Wird von Herode verspottet.
 Pilatus stellt Ihn dem Volke für.



So sanft als Demüth voll war Jesus je von Herden,
 Die Jünger aber: Dorn und Hochmüthig übervoll,
 Erfüllen Jesum wohl mit tiefen Herden-Schmerzen,
 Da sie vor Ehrgeiz sich erweisen schier recht toll,
 Und danken da Er geht will an sein Leiden gehen:
 Wer under Ihnen soll der Höchste und Größte sein,
 Wie Weh dem Heyland sey durch diesen Danck geschehen!

Das bildet sich gar leicht: wer Jesum Lieb hat, ein.
 Ach aber wie so schön kan Ihnen diß verweisen
 Des Heylands sanfter Münd! Er kündet Ihnen an:
 Den Herrschafft, Gnad u: Macht soll keiner etwas heißen.
 Er soll der größte sein dem kleinsten underthan,
 Wohlan so ist ein Herr so Jesus hoch erhebt,
 Ein solches welches stets nach wahrer Demüth strebt.



30. Das ihr essen und trincken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und * sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.]

31. Der HERR aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen.

32. Ich aber habe für dich gebetten, daß dein Glaub nicht aufhöre; und wenn du dermahleins dich bekehrst, so stärke deine Brüder.

Lehr: Daß der Satan der Glaubigen begehre, sie (gleich als in einem Sieb) zu sichten wie den Weizen, das ist, durch Anfechtung oder Antrieb zu Sünden, aus dem Stand der Gnade Gottes, in denselben Jern und die ewige Strafe zu stürzen, darwider herzlich zu betten, v. 31. 32.

33. Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß, und in den Tod zu gehen.

34. Er aber sprach: Petre, ich sage dir, der Hahn wird heut nicht krähen, ehe denn du dreymahl verläugnet hast, daß du mich kennest.

35. Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.

36. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselben gleichen auch die Taschen; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert.

37. Denn ich sage euch: Es muß noch auch das vollendet werden an mir, * das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende.

38. Sie sprachen aber: HERR, siehe, hie sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: b Es ist genug!

b Es ist genug) Das ist: Es gilt nicht mehr mit dem leiblichen Schwert fechten, sondern es gilt hinfort leiden, um des Evangelii willen, und Kreuz tragen. Denn man kan wider den Teufel nicht mit Eisen fechten, darum ist noth, alles daran zu setzen, und nur das geistliche Schwert, das Wort Gottes zu fassen.

39. Und er gieng hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oelberg. * Es folgten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort.

40. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Bettet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallt.

41. Und er rief sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, bettete,

42. Und sprach: Vatter! willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Will geschehe!

43. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärckte ihn.

44. Und es kam, daß er mit dem Tod rang, und bettete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erden.

Lehr: Von dem innerlichen unansprechlich-heftigen Seelen-Leiden Christi am Oelberg, dadurch ein herrlicher Anfang unserer Erlösung von der ewigen Hölle-Vein gemacht worden, dessen wir uns in unserer letzten Todes-Noth zu getrosten haben, v. 43. 44.

45. Und er stuhnd auf von dem Gebett, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend für Traurigkeit,

46. Und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und bettet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallt.

47. Da er aber noch redete, siehe, die * Schaar und einer von den Zwölfen, genannt Judas, gieng vor ihnen her, und nahte sich zu Jesu, ihn zu küssen.

48. Jesus aber sprach zu ihm: Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuss?

49. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen?

50. Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab.

51. Jesus aber antwortete, und sprach: Lass sie doch c so fern machen. Und er rührte sein Ohr an, und heilte ihn.

c So fern) Lass sie ihren Rathwillen üben, so fern ihnen verhängt wird, es hat alles seinen Richter, daß wir es nicht dürfen selbst rächen.

52. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und d Hauptleuten des Tempels, und den Ältesten, die über ihn kommen waren: * Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen.

d Hauptleuten) Das waren die, welche sammt ihren unterhabenden Soldaten von den Jüden um den Tempel bestellt waren, Friede zu halten vor dem Vöbel.

53. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dist ist eure Stund, und die Nacht der Finsterniß.

54. Sie griffen ihn aber, und * führten ihn, und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgte von fernem.

55. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Ballast, und setzten sich zusammen, und Petrus setzte sich unter sie.

56. Da sah ihn eine Magd sitzen bey dem Licht, und sah eben auf ihn, und sprach zu ihm: Dieser war auch mit ihm.

57. Er aber verläugnete ihn, und sprach: Weib, ich kenne kein!

58. Und über eine kleine Weile sah ihn eine andere, und sprach: Du bist auch der einer. Petrus aber sprach: Mensch, ich bins nicht!

59. Und über eine Weile, bey einer Stund, befrähtigte es eine andere, und sprach: Warlich, dieser war auch mit ihm: Denn er ist ein Galiläer.

60. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und als bald, da er noch redete, krähete der Hahn.

Vermahnung: Daß man sich nicht ohne Noth zu gottloser Gesellschaft halten soll, damit man nicht von ihnen zu schweren Sünden veranlassen und gebracht werde, wie es Petro ergangen, da er sich unter das böse Gesindlein in des Hohenpriesters Ballast setzte, v. 55-60.

61. Und der Herr wandte sich, und sahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, als er zu ihm gesagt hatte: * Ehe denn der Hahn krähet wirst du mich dreymahl verläugnen.

62. Und Petrus gieng hinaus, und wäinte bitterlich.

63. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und schlugen ihn,

64. * Berdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, und fragten ihn, und sprachen: Weissage, wer ist, der dich schlug?

65. Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

66. Und * als es Tag ward, sammleten sich die Ältesten des Volcks, die Hohenpriester, und Schriftgelehrten, und führten ihn hinauf vor ihren Rath,

67. Und sprachen: Bist du Christus? sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sag ichs euch, so glaubet ihrs nicht.

68. Frag ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich doch nicht los.

69. Darum, von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.

70. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins.

71. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehört aus seinem Mund.

Das drey und zwanzigste Capitel

Hat sieben Theil. I. Die Anklage vor Pilato, v. 1-5. II. Wie Christus zu Herode sey spöttisch abgerichtet worden, v. 6-12. III. Was Herode vor Pilato sich begeben biß zum End-Urtheil, v. 13-25. IV. Was im Hinausführen geredt und gehandelt worden, v. 26-32. V. Die Kreuzigung Christi, und was bey derselben vorgelaufen sey, v. 33-45. VI. Der Tod Christi, und was darauf erfolgt, v. 46-49. VII. Die Begräbniß, v. 50-56.

Und der ganze Hauf stuhnd auf, und führten ihn vor Pilatum.

2. Und siengen an ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoss dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König!

Matth. 19, 28.

Aug.

Matth. 26, 34. Marc. 14, 30. Joh. 13, 18.

Jes. 53, 12.

III. Matth. 26, 36. Marc. 14, 32. Joh. 18, 1. 2) Geistlich leiden Christi im Garten.

Aug.

Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Joh. 18, 3.

Matth. 26, 55.

IV. 1) Jesus ins Caiaphas Haus gebracht. Matth. 26, 57. Marc. 14, 53. Joh. 18, 15.

Aug.

Matth. 26, 34. Marc. 14, 30. Joh. 13, 38.

Matth. 26, 67. Marc. 14, 65.

Matth. 27, 1. Marc. 15, 1. Joh. 18, 28.

I. 1) Jesus vor Pilatum geführt.

Matth. 27, 11. Marc. 15, 2. Joh. 18, 33.

3. Pilatus aber * fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete ihm, und sprach: Du sagests.

4. Pilatus sprach zu den Hohenpriestern, und zum Volck: Ich finde keine Ursach an diesem Menschen.

5. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volck erregt, damit, daß er gelehrt hat hin und her im ganzen Jüdischen Land, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Aug. Lehr: Christus ist fälschlich vor Pilato verklagt worden, auf daß wir von der wahrhaftigen Anlag des Gefäßes, vor dem gerechten Gott, wegen unserer Sünden möchten (durch den Glauben an ihn) befreiet werden, v. 25.

II. 6. **U**nd aber Pilatus Galiläam hörte, fragte er: Ob er aus Galiläa wäre?

7. Und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrikeit gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

8. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh: Denn er hätte ihn längst gern gesehen, denn er hatte viel von ihm gehört, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen.

9. Und er fragte ihn mancherley; er antwortete ihm aber nichts.

10. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stuhnden, und verklagten ihn hart,

11. Aber Herodes mit seinem Hofgesind verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weiß Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato.

Aug. Lehr: Wie Christi Diener mit dem göttlichen Wort, welches sie bekennen und predigen, an hoher Herren Höfen pflegen gehalten zu werden, erhellet aus dem, wie Christus selbst an Herodis Hof verspottet worden, v. 11.

12. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

III. 13. **P**ilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten und das Volck zusammen,

14. Und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mirbracht, als der das Volck abwende; und siehe, ich hab ihn vor euch verhört, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget,

15. Herodes auch nicht: Denn ich hab euch zu ihm gesandt; und siehe, man hat nichts auf ihnbracht, das des Todes werth sey.

16. Darum will ich ihn züchtigen und los lassen.

17. Denn er mußte ihnen einen nach Gewohnheit des Festes los geben.

18. Da schrye der ganze Hauf, und sprach: Hinweg mit diesem, und * gieb uns Barrabam los!

Matth. 27, 23. Marc. 15, 13. Joh. 18, 40.

19. Welcher war um einer Aufruhr, die in der Stadt geschah, und um eines Mords willen, ins Gefängnis geworfen.

Aug. Lehr: Daß von dem gemeinen Volck gemeiniglich die Bösen und Gottlosen den Frommen und Glaubigen vorgezogen und höher gehalten werden, weist das Exempel Barrabä und Christi, v. 18. 19.

20. Da rief Pilatus abermahl zu ihnen, und wollte Jesum los lassen.

21. Sie riefen aber und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!

22. Er aber sprach zum drittenmahl zu ihnen: Was hat denn dieser Übels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und los lassen.

23. Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrey, und forderten, daß er gecreuziget würde. Und ihr und der Hohenpriester * Geschrey nahm überhand.

Joh. 19, 12.

24. Pilatus aber urtheilte, daß ihre Bitte geschähe,

25. Und ließ den los, der um Aufruhrs und Mords willen war in das Gefängnis geworfen, um welchen sie baten; aber Jesum übergab er ihrem Willen.

IV. Matth. 27, 32.

26. **U**nd als sie ihn hinführten, ergrieffen sie einen, * Simon von Cyrenen, der kam

vom Feld, und legten das Creuz auf ihn, daß er Jesu nachtrüge.

Marc. 15, 21.

27. Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volcks und Weiber, die klagten und bewäinten ihn!

28. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, wäinet nicht über mich, sondern wäinet über euch selbst, und über eure Kinder!

29. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: * Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leibe, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäugt haben!

Joh. 5, 41.

30. Denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: * Fallet über uns, und zu den Hügel: Decket uns!

Joh. 6, 16.

31. Denn so man das thut am grünen Soltz, was will am dürren werden?

Lehr: Weil Christus, der grüne fruchtbare Lebensbaum, so schreckliche Marter erlidten, was will es denn mit allen Gottlosen, als dürrer unfruchtbaren Hölzern, einmahl werden, wenn sie sich allhie nicht bekehren? v. 31.

Aug. 17.

32. Es wurden aber auch hingeführt zween andere Ubelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

33. **U**nd als sie kamen an die Stätte, * die da heißet Schädelstätt, creuzigten sie ihn daselbst, und die Ubelthäter mit ihm, einen zur Rechten, und einen zur Linken!

V. 1) Leiden Christi an dem creuz. Matth. 27, 33. Marc. 15, 22. Joh. 19, 17. Ps. 22, 19.

34. Jesus aber sprach: Vatter, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Und * sie theilten seine Kleider, und warfen das Loos darum.

35. Und das Volck stuhnd und sahe zu. Und die Obersten sammt ihnen spotteten sein, und sprachen: Er hat andern geholfen, er helfe ihm selber, ist er Christ, der Auserwählte Gottes.

36. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Essig, 37. Und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

38. Es war auch oben über ihm geschrieben die Überschrift mit Griechischen und Lateinischen und Ebräischen Buchstaben: Dis ist der Juden König.

39. Aber der Ubelthäter einer, die da gehendct waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst, und uns!

40. Da antwortete der ander, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist?

41. Und zwar, wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt.

42. Und sprach zu Jesu: **HERR**, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommest!

Lehr: Buss ist nichts zu spät in diesem Leben, wenn sie nur rechtschaffen ist, wie des einen unter den gecreuzigten Ubelthätern, v. 40. 41. 42.

Aug. 17.

43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heut wirst du mit mir im Paradies seyn!

44. Und es war um die sechste Stund, und * es ward eine Finsternis über das ganze Land bis an die neunte Stund!

Matth. 27, 45. Marc. 15, 33.

45. Und die Sonne verlohr ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerris mitten entzwey!

46. **U**nd Jesus rief laut, und sprach: Vatter, * ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt, verschied er.

VI. Ps. 31, 6.

Lehr: Daß Christus nicht zum Schein, sondern wahrhaftig gestorben, weil sein Geist (oder Seel) in die Hände des himmlischen Vatters aufgenommen, und vom Leib, der hernach begraben, geschieden, v. 46.

Aug. 17.

47. Da aber der Hauptmann sahe, was da geschah, preiste er Gott, und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen!

47. Und alles Volck, das dabey war, und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

49. Es stuhnden aber alle seine Verwandte von fern,

fern, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolgt, und sahen das alles.

VII. Christus begraben. Matth. 27, 57. Marc. 15, 43. Aug.

50. Und siehe, * ein Mann, mit Namen Joseph, ein Rathsherr, der war ein guter frommer Mann,

51. Der hatte nicht bewilligt in ihren Rath und Handel, der war von Arimathia, der Stadt der Juden, der auch auf das Reich Gottes wartete.

Lehr: Gottesfurcht und Frömmigkeit hat ihr Lob in der Kirchen Gottes, so lang die Welt stehet, wie des Josephs, v. 50. 51.

52. Der gieng zu Pilato, und bat um den Leib Jesu.

53. Und nahm ihn ab, wickelte ihn in ein Leinwand, und legte ihn in ein gehauen Grab, darinnen niemand je gelegen war.

54. Und es war der Rüsttag, und der Sabbat brach an.

55. Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm kommen waren aus Galiläa, und beschauten das Grab, und wie sein Leib gelegt ward.

56. Sie lehrten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbat über waren sie still nach dem Gesätz.

Das vier und zwanzigste Capitel

hat vier Theil. I. Ist die Erscheinung der Engel vor den Weibern, v. 1-12. II. Das Gespräch Christi mit den zweyen Jüngern, die gen Emahus giengen, v. 13-35. III. Die Erscheinung Christi vor den Jüngern, am Tag der Auferstehung, und was er dabei geredt, v. 36-49. IV. Die Himmelfahrt Christi, v. 50-53.

I. Matth. 28, 1. Marc. 16, 1. Joh. 20, 1.

1. **M**er * an der Sabbater einem, sehr früh, kamen sie zum Grab, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten, und etliche mit ihnen.

2. Sie funden aber den Stein abgewälzt von dem Grab.

3. Und giengen hinein, und funden den Leib des Herrn Jesu nicht.

4. Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten bey sie zweyen Männer mit glänzenden Kleidern.

5. Und sie erschracken, und schlugen ihre Angesichte nieder zu der Erden. Da sprachen die zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten?

6. Er ist nicht hie, er ist auferstanden. Bedencket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war,

Matth. 17, 22. Marc. 9, 11. Luc. 9, 22.

7. Und sprach: * Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreuziget werden, und am dritten Tag auferstehen.

8. Und sie gedachten an seine Wort.

9. Und sie giengen wieder vom Grab, und verkündigten das alles den Eilfen, und den andern aken.

10. Es war aber Maria Magdalena, und Johanna, und Maria Jacobi, und andere mit ihnen, die solches den Aposteln sagten.

Aug.

Vermahnung: Was wir von Christo wissen und versichert sind sollen wir auch andern verkündigen, und von ihrem Unglauben sie abzubringen uns bemühen, wie die Weiber, welche durch die Engel gewissen Unterricht empfangen von der Auferstehung Christi, und es den Jüngern alsbald gesagt, v. 9. 10.

11. Und es dauchten sie ihre Wort eben als wären Märlein, und glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber stuhnd auf, und lief zum Grab, und bückte sich hinein, und sahe die leinene Tücher allein liegen, und gieng davon, und es nahm ihn Wunder, wie es zugienge.

II. Evang. an dem Ostermontag. Marc. 16, 12.

13. **U**nd siehe, * zweyen aus ihnen giengen an demselbigen Tag in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweegs weit, des Name heißet a Emahus.

14. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.

15. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahte Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.

16. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

17. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig?

18. Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist?

19. Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volck.

20. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben, zum Verdammnis des Todes, und gecreuziget.

21. Wir aber hoften, er sollte Israel erlösen. Und über dis alles ist heut der dritte Tag, daß solches geschehen ist.

22. Auch haben uns erschrocket etliche Weiber der Unfern, die sind früh bey dem Grab gewesen,

23. Haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe.

24. Und etliche unter uns giengen hin zum Grab, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht.

25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens! zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben.

26. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

27. Und sieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren.

Lehr: Daß in Mose und aller Propheten Schriften von Christo, dessen Leiden, Sterben, Auferstehung, und allem andern geweissagt und dasselbe so richtig erfüllt worden, ist eine starcke Grund-Seule unsers Christlichen Glaubens, v. 25. 26. 27.

28. Und sie kamen nahe zu dem Flecken, da sie hingiengen; und er stellte sich, als wollt er fürter gehen.

29. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt! Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben.

30. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brod, danckte, brachs und gabs ihnen.

31. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkantten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

32. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Weeg, als er uns die Schrift öfnete?

33. Und sie stuhnden auf zu derselbigen Stund, lehrten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilf versammelt, und die bey ihnen waren,

34. Welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen.

35. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Weeg geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.]

36. **D**a sie aber davon redeten, * trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch!

37. Sie erschracken aber, und fürchten sich, meynten, sie sähen einen Geist.

38. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedachten in eure Herzen?

39. Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber; fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

40. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße.

41. Da sie aber noch nicht glaubten für Freuden,

III. Evang. an dem Ostermontag. Marc. 16, 14. Joh. 20, 19. Cor. 13, 5.

und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen?

42. Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims.

43. Und er nahm's, und aß vor ihnen.

44. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war: Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesäß Moses, in den Propheten, und in den Psalmen.

45. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstühnden;

46. Und sprach zu ihnen: Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tag,

47. Und predigen lassen in seinem Namen, Buß und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.]

Lehr: Das in der Kirchen Ehrlich die Lehre von der Buß und Vergebung der Sünden, das ist, Gesäß und Evangelium, allzeit müssen bleiben, und gepredigt werden, v. 47.

48. Ihr aber seyd des alles Zeugen.

49. Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vatters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.

50. Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien, und hub die Hände auf, und segnete sie.

Lehr: Nachdem der himmlische Hohepriester, Christus, das vollkommene Opfer seines Leidens am Creutz ausgerichtet, so segnet er hernach seine Jünger, (welches auch alle Glaubigen angehet,) gleichwie der Hohepriester im Alten Testament nach dem Opfer den Segen sprechen mußte, v. 50.

51. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.

52. Sie aber bettetten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude.

53. Und waren allweg im Tempel, preisten und lobten GOTT.

ENDE des Evangelii S. Lucä.

Das Evangelium S. Johannis

Kann in zwey Haupt = Stücke abgetheilet werden.

I. Begreift die Geschichte, was sich innerhalb dreyen Oster-Festen, oder dreyen Jahren des Predig-Amtes Christi begeben, bis zum 11. Cap.

II. Was mit den letzten Ostern, oder in dem vierten Jahr vorgangen, vom 11. Capitel bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein Beweis Johannis, daß Christus wahrer GOTT sey, v. 1-14. II. Etliche Zeugnisse Johannis von Christo, v. 15-37. III. Der Anfang des Predig-Amtes Christi, und wie er seine Jünger berufen, v. 38-51.

IM Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOTT, und GOTT war das Wort.

2. Dasselbige war im Anfang bey GOTT.

3. Alle Ding sind durch dasselbige gemacht, und ohn dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.

4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5. Und das Licht scheinete in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen.

6. Es ward ein Mensch von GOTT gesandt, der hieß Johannes.

7. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugte, auf daß sie alle durch ihn glaubten.

8. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugte von dem Licht.

9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht.

11. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOTTes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben,

13. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOTT gebohren sind.

14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vatter voller Gnäd und Wahrheit.]

Lehr: Das Christus wahrer GOTT und das selbstständige ewige Wort des Vatters, das ist, sein eingebornener Sohn sey, welcher hernach Fleisch, das ist wahrer Mensch worden, und also in zweyen Naturen diese einzige Person bestehet, v. 1, 3, 10, 14.

15. Johannes zeuget von ihm, ruffet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe, nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist. Denn er war ehe, denn ich.

16. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen b Gnäd um Gnäd.

b Gnäd um Gnäd) Unsere Gnäd ist uns gegeben um Christi Gnäd, die ihm gegeben ist, daß wir durch ihn das Gesäß erfüllen, und den Vatter erkennen, damit Heuchelen aufhöre, und wir wahrer rechtschaffene Menschen werden.

17. Denn das Gesäß ist durch Mosen gegeben; die Gnäd und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden.

18. Niemand hat GOTT je gesehen, der eingebornene Sohn, der in des Vatters Schooß ist, der hat es uns verkündigt.

19. Und diß ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du?

20. Und er bekannte und läugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus.

21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein.

22. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst?

23. Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten. Richtet den Weeg des HERRN, wie der Prophet Jesaias gesagt hat.

24. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern,

25. Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet?

26. Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet.

27. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.

1. Evang. am 1ten Wehrtstag. Gen. 1, 1.

Matth. 1, 1. Marc. 1, 4. Luc. 3, 3.

Gen. 1, 1. Job. 3, 19.

Ebr. 1, 2. 1, 3.

Matth. 1, 16. Luc. 1, 31. c. 2, 7.

Aug.

Joh. 15, 26. Act. 1, 4.

IV.

Aug.

Marc. 16, 19. Act. 1, 9.

Aug.

II.

Joh. 4, 12. 1 Tim. 6, 16.

Evang. am 4ten Sonntag des We.

Joh. 4, 12. 1 Tim. 6, 16.

Jes. 40, 1. Matth. 3, 3. Marc. 1, 1. Luc. 3, 4.

Matth. 3, 11. Marc. 1, 7. Luc. 3, 16. Act. 1, 5.

Das Evangelium S. Johannis als eine Künst-Kammer.

Cap. 1. Johannes der Täufer zeigt auf Jesus als auf das Lam Gottes. C. 2. Jesus macht auf der Hochzeit zu Cana aus Wasser guten Wein. Schmeißt die Krümer aus dem Tempel. C. 3. Nicodemus wird von Jesus bey Nacht unterwisen. C. 4. Jesus redet mit dem Weib von Samaria bey den Brunnen.



Ist uns von Gott erlaubt, für eine Künst-Vächten,
 was über alle Künst, verstand und Weisheit steigt,
 So ist auch wohl erlaubt, wer lust hat, zubeachten,
 was hier in diesem Buch Johannes sagt und zeigt.
 Er schreibt mit Himmels Gold, was in der höchsten Höhe
 Gott selbst hat offenbahret von seines Sohns Person,
 Der Er ein Mensch gebohren, für uns als Mensch Gott seze.

Als Gottes liebes Lam, so aller Sünden Lohn,
 Durch seinen Tod am Creud, erlösete, laide, Hülfe,
 wie Er in Knechts gestalt verdeckt der Gottheit Kraft,
 Dieß daß der Schlangenhochst verknirscht da liegen wülfe,
 und sey der große Hehl der Sünderwelt verschafft.
 Will aber jemand hier die Augenlust recht haben,
 Mit Adlers Augen wie Ihn Gott dabü begaben.



Fragment of a table from the adjacent page, showing a grid structure with some illegible text and numbers.

28. Difi geschah zu c Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte.

c. Oder Bethbara) Judic. 7, 24. ut mysterium consonet.

29. Des andern Tages siehet Johannes Jesum zu ihm kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

Aug. Lehr: Das Christus (den Amt nach) das Lamm Gottes sey, welches der Welt Sünde trägt, das ist, unser Versöhn-Dyfer vor Gott, durch dessen Verdienst wir Vergebung der Sünden, und das ewige Leben durch den Glauben erlangen, wie dessen die Opfer-Lämmer, zu der Zeit des alten Bundes, Vorbilde gewesen, v. 29.

30. Dieser ist, von dem ich euch gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war ehe, denn ich.

31. Und ich kannte ihn nicht, sondern auf das er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen zu taufen mit Wasser.

*Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. 11. Luc. 3, 21. 22.

32. Und Johannes zeugte, und sprach: * Ich sahe, daß der Geist herab fuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf ihm.

33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbe sprach zu mir: Über welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, derselbige ist, der mit dem Heiligen Geist taufet.

34. Und ich sah es, und zeugte, daß dieser ist Gottes Sohn.

35. Des andern Tages stuhnd abermahl Johannes und zween seiner Jünger.

36. Und als er sahe Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm!

37. Und zween seiner Jünger hörten ihn reden, und folgten Jesu nach.

III. 38. Jesus aber wandte sich um, und sahe sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi, (das ist verdolmetscht, Meister) wo bist du zur Herberg?

39. Er sprach zu ihnen: Kommt, und sehet. Sie kamen und sahen, und blieben denselbigen Tag bey ihm. Es war aber um die zehende Stund.

40. Einer aus den zweyen, die von Johanne hörten, und Jesu nachfolgten, war Andreas, der Bruder Simonis Petri.

41. Derselbige findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den d Messias funden, (welches ist verdolmetscht, der Gesalbte.) d Messias) Christus Griechisch, Gesalbter Deutsch, und Messias Hebraisch, ist ein Ding.

42. Und führte ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sahe, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn, du sollst Kephas heißen, das wird verdolmetscht, ein Fels.

43. Des andern Tages wollte Jesus wieder in Galiläam ziehen, und findet Philippum, und spricht zu ihm: Folge mir nach.

44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreas und Peters.

45. Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den funden, von welchem Moses im Gesäß, und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn, von Nazareth.

* Gen. 49, 10. Deut. 18, 18. Jes. 40, 11. Jer. 23, 5. Aug. Hes. 34, 23.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kan von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm, und siehe es!

Vermahnung: Wann wir Christum haben kennen lernen, sollen wir auch andere zu demselben führen und bringen, wie Andreas Simon, seinen Bruder, und Philippus den Nathanael, v. 40. 41. 45. 46.

47. Jesus sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.

48. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe denn dir Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe ich dich.

49. Nathanael antwortet, und spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel!

50. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du

glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch grössers denn das sehen.

51. Und spricht zu ihm: Warlich, warlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herab fahren, auf des Menschen Sohn.

* Gen. 28, 12.

Das andere Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist die Geschichte von der Hochzeit zu Cana, v. 1. 12. II. Wie Christus den Tempel zu Jerusalem von dem Mißbrauch gereinigt, v. 13. 25.

Und am dritten Tag ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da.

I. Evang. am 2ten Sonntag nach Epiphon. Im Jahr der welt 4001. n. Christi geb. 31. Aug.

2. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

Lehr: Das der Herr Jesus selbst, sammt seiner Mutter und Jüngern auf einer Hochzeit zu Cana in Galiläa gewesen, gereicht dem Ehestand zu sonderbarer grossen Ehre, daß es ein heiliger Gott wohlgefälliger Stand sey, v. 1. 2.

3. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein.

4. Jesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stund ist noch nicht kommen.

a Forte, Was gehet es mich und dich an?

5. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das thut.

6. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gieng je in einen zwey oder drey b Maas. b Maas) Metreta im Griechischen, zwe Metreten machen bey uns schier einen Eomer Weins.

7. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an.

8. Und er spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachten.

9. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpft hatten, ruffet der Speisemeister dem Bräutigam,

10. Und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten den guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn denn geringern; du hast den guten Wein bisher behalten.

11. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

12. Darnach zog er hinab, gen Capernaum, er, seine Mutter, seine Brüder, und seine Jünger, und blieben nicht lang daselbst.

13. Und der Juden Ostern war nah, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem,

II. Das andere Passcha.

14. Und fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schaaf und Dauben feil hatten, und die Wechsel.

15. Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, sammt den Schaafen und Ochsen, und verschüttete den Wechseln das Geld, und stieß die Tische um,

* Luc. 19, 45.

16. Und sprach zu denen, die da Dauben feil hatten: Traget das von dannen, und machet nicht meines Vatters Haus zum Kaufhaus.

17. Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben siehet: Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.

* Psalm 69, 10.

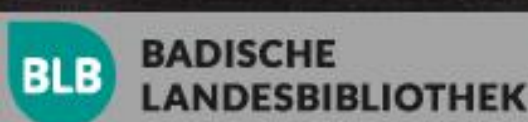
18. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Was zeigest du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest?

19. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tag will ich ihn aufrichten.

* Matth. 26, 61. c. 27, 40. Marc. 14, 58. c. 15, 29.

20. Da sprachen die Jüden: Dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbaut, und du willst ihn in dreyen Tagen aufrichten.

21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibs.



22. Da er nun auferstanden war von den Todten, gedachten seine Jünger dran, daß er dis gesagt hatte, und glaubten der Schrift, und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

23. Als er aber zu Jerusalem war, in den Ostern auf dem Fest, glaubten viel an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er that.

24. Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht, denn er kannte sie alle,

25. Und bedurfte nicht, daß jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen. Denn er wußte wohl, was im Menschen war.

Aug. Lehr: Von der göttlichen Allwissenheit Christi, indem er alles, was im Menschen war, wohl wußte, und seines Zeugniß von jemand bedurfte, v. 25.

Das dritte Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist das Gespräch mit Nicodemus, da die Hauptfrag ist, wie man das ewige Leben erlangen möge? v. 1-21. II. Eine Disputation zwischen den Jüden und Jüngern Johannis, von der Reinigung und Tauf, und wie sie von Johanne erörtert worden, v. 22-36.

1. Evang. am Sonntag Trinitatis. Nicodemus.

Jesus war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden.

2. Der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

3. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Warlich, warlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen!

4. Nicodemus spricht zu ihm: a Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden?

a Vernunft, Natur, freyer Wille, ic. weiß nichts von Gottes Gnaden und Werken, in sie scheuet es, schweige, daß sie es begehren sollte, wie dieser Text klarlich beweiset.

5. Jesus antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

Aug. Lehr: Daß wir in der heiligen Taufe (die allhie Wasser genennet wird) durch des heiligen Geistes Kraft wiedergeboren, und also tüchtig gemacht werden, in das Reich Gottes zu kommen, v. 5.

6. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist.

7. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt hab, ihr müßet von neuem gebohren werden.

* Psalm 137.

8. Der Wind b bläset, wo er will, und du hörest sein Säusen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

b Bläset) Die zwei Stücke gehören zusammen, Wort und Geist, gleichwie im Wind die zwei Stücke bey einander sind, Säusen und Wehen.

9. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen?

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht?

11. Warlich, warlich, ich sage dir, wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.

12. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

13. Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

* Num. 21. 8. scq.

14. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat; also muß des Menschen Sohn erhöhet werden,

15. Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.]

Evang. an dem Pfingst.

16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß

alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet. Wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes.

19. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Werke waren böse.

20. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden.

21. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.]

22. Danach kam Jesus und seine Jünger in das Jüdische Land und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen, und taufte.

23. Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bey Salim, denn es war viel Wassers daselbst; und sie kamen dahin, und ließen sich taufen.

24. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängniß gelegt.

25. Da erhob sich eine Frag unter den Jüngern Johannis sammt den Jüden, über der Reinigung,

26. Und kamen zu Johanne, und sprachen zu ihm: Meister, der bey dir war jenseit dem Jordan, von dem du zeugtest; siehe, der taufet, und jedermann kommt zu ihm.

27. Johannes antwortete, und sprach: Ein Mensch kan nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

28. Ihr selbst seyd meine Zeugen, daß ich gesagt hab, ich sey nicht Christus, sondern vor ihm hergesandt.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbe meine Freud ist nun erfüllt.

30. Er muß wachsen; ich aber muß abnehmen.

31. Der von oben herkommt, ist über alle; wer von der Erden ist, der ist von der Erden, und redet von der Erden; der vom Himmel kommet, der ist über alle,

32. Und zeuget, was er gesehen und gehört hat; und sein Zeugniß nimmt niemand an.

33. Wer es aber annimmt, der versiegelt, daß Gott wahrhaftig sey.

c Versiegelt) Das ist: Er empfünDET als ein Siegel in sein Herz gedruckt, nemlich, den Glauben, wie Gott wahrhaftig sey, und bekenntes auch äußerlich. Als er saget, Cap. 7. v. 17. Wer des Vatters Willen thut, der erkennet, ob diese Lehr aus Gott sey, ic.

34. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort. Denn Gott giebt den Geist nicht d nach dem Maas.

d Nach dem Maas) Obwohl des Geistes Gaben und Werke nach dem Maas ausgeheilet werden, Rom. 12. 3. und 1 Cor. 12. 47. Ist doch der Geist selbst in allen Christen reichlich und ohne Maas ausgegossen, daß er alle Sünd und Tod verschlinget über die Maas, Tit. 3. 6.

35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm alles in seine Hand gegeben.

36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Lehr: Wie allein die, so an Christum, (wahren Gott und Menschen) glauben, das ewige Leben in gewisser Hoffnung haben; also kan ohne den Glauben an Christum, kein Mensch in das ewige Leben kommen, v. 36.

Das vierte Capitel

Hat zwei Theil. I. Was Christus auf seiner Reist aus Judäa durch Samaritan in der Stadt Sichar gethan, und wie er daselbst von den Samaritanern empfangen worden, v. 1-42. II. Wie man ihn zu Nazareth und andern Orten in Galiläa aufgenommen, und wie des Königs Sohn vom Fieber erlediget worden, v. 43-54.

1. **N**un der Herr innen ward, daß vor die Pharisäer kommen war, wie Jesus mehr Jünger machte, und * taufte, denn Johannes,
 2. **W**iewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger.
 3. **B**erließ er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläam.
 4. **E**r mußte aber durch Samariam reisen.
 5. **D**a kam er in eine Stadt Samaria, die heißet Sichar, nahe bey dem Dörstein, das * Jacob seinem Sohn Joseph gab.
 6. **E**s war aber daselbst Jacobs Brunn. Da nun Jesus müd war von der Reis, saßte er sich also auf den Brunn; und es war um die sechste Stund.
 7. **D**a kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Sieh mir Trinken:
 8. **D**enn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften.
 9. **S**pricht nun das Samaritisch Weib zu ihm: Wie bittest du von mir Trinken, so du ein Jud bist, und ich ein Samaritisch Weib? Denn die Jüden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.
 10. **J**esus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du erkennst die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir saget: Sieh mir Trinken? Du hättest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.
 11. **S**pricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunn ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?
 12. **B**ist du mehr denn unser Vatter Jacob, der uns diesen Brunn gegeben hat? Und er hat daraus getruncken, und seine Kinder und sein Vieh.
 13. **J**esus antwortete, und sprach zu ihr: Wer diß Wassers trincket, den wird wieder dürsten.
 14. **W**er aber des Wassers trincken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.
 15. **S**pricht das Weib zu ihm: Herr, gib mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen.
 16. **J**esus spricht zu ihr: Gehe hin, ruffe deinem Mann, und komm her.
 17. **D**as Weib antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt, ich habe keinen Mann.
 18. **F**ünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du recht gesagt.
 19. **D**as Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.
 20. **U**nser Vatter haben auf diesem Berg angebetet; und ihr saget, * zu Jerusalem sey die Stätte, da man anbetten soll.
 21. **J**esus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berg, noch zu Jerusalem, werdet den Vatter anbetten.
 22. **I**hr * wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbetten, denn das Seyl kommt von den Jüden.
 23. **A**ber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbetter werden den Vatter anbetten im Geist und in der Wahrheit: Denn der Vatter will auch haben, die ihn also anbetten.
 24. **G**ott ist ein Geist, und die ihn anbetten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbetten.
 25. **S**pricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißet. Wenn derselbige kommen wird, so wird ers uns alles verkündigen.

26. **J**esus spricht zu ihr: Ich bins, der mit dir redet.
 27. **U**nd über dem kamen seine Jünger; und es nahm sie Wunder, daß er mit dem Weib redete: Doch sprach niemand: Was fragest du, oder was redest du a mit ihr?
 28. **D**a ließ das Weib ihren Krug stehen, und gieng hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten:
 29. **K**ommet, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich gethan hab, ob er nicht Christus sey?
 30. **D**a giengen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm.
 31. **I**ndes aber ermahnten ihn die Jünger, und sprachen: Rabbi, is!
 32. **E**r aber sprach zu ihnen: Ich hab b eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von.
 33. **D**a sprachen die Jünger unter einander: Hat ihm jemand zu essen gebracht?
 34. **J**esus spricht zu ihnen: Meine Speis ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werck.
 35. **S**aget ihr nicht selbst, es sind noch vier Monden, so kommt die Erndte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld, denn * es ist schon weiß zur Erndte.
 36. **U**nd wer da schneidet, der empfähet Lohn, und sammet Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich mit einander freuen, der da säet, und der da schneidet.
 37. **D**enn hie ist der Spruch wahr: Dieser säet, der andere schneidet.
 38. **I**ch hab euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet: c Andere haben gearbeitet, und ihr send in ihre Arbeit kommen.
 39. **E**s glaubten aber an ihn viel der Samariter aus derselbigen Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugte, er hat mir gesagt alles, was ich gethan habe.
 40. **A**ls nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bey ihnen blieb; und er blieb zween Tage da.
 41. **U**nd viel mehr glaubten um seines Worts willen,
 42. **U**nd sprachen zum Weib: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen. Wir haben selber gehört und erkannt, daß dieser ist warlich Christus, der Welt Heyland.
 43. **N**ach zweyen Tagen zog er aus von dannen, und zog in Galiläam.
 44. **D**enn er selber, **J**ESUS, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt.
 45. **D**a er nun in Galiläam kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten alles, was er zu Jerusalem aufs Fest gethan hatte: Denn sie waren auch zum Fest kommen.
 46. **U**nd * **J**ESUS kam abermahl gen Cana in Galiläa, da er das Wasser zu Wein gemacht.
 47. **U**nd es war ein Königlicher, des Sohn lag franck zu Capernaum. Dieser hörte, daß **J**ESUS kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohn: Denn er war todt-franck.
 48. **U**nd Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.
 49. **D**er Königliche sprach zu ihm: **H**ERR, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt!

* Joh. 7. 22.
 * Gen. 28. 22. Jos. 24. 32.
 * Deut. 12. 5. 6. 1 Reg. 8. 29. 30.
 * 2 Reg. 17. 29. 30.
 * 2 Cor. 3. 17.
 * Matth. 13. 57. Marc. 6. 4. Luc. 4. 24.
 * Job. 2. 9.
 * Evang. am 21. Sonntag nach Trinitatis.

Aug.
 * Matth. 9. 17. Luc. 10. 2.
 II.
 * Matth. 13. 57. Marc. 6. 4. Luc. 4. 24.
 * Job. 2. 9.
 * Evang. am 21. Sonntag nach Trinitatis.

50. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet! Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin.

51. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet!

52. Da forschte er von ihnen die Stund, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stund verließ ihn das Fieber.

53. Da merckte der Vatter, daß es um die Stund wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte, dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

Aug. Lehr: Was der Glaub oder die herrliche Zuversicht auf Christi Wort und Verheißung für Kraft und Macht habe, bezeuget der Königliche, v. 47:53.

54. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galilaam kam.]

Das fünfte Capitel

hat wovon Theil. I. Ist die Geschichte von dem Kranken, welchen Jesus bey dem Teich Bethesda gesund gemacht, v. 1:55. II. Eine ernstliche Straf-Bredigt wider die gottlosen Juden, v. 16:47.

I. **D**arnach war ein Fest der Juden; und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.

2. Es ist aber zu Jerusalem bey dem Schaafhaus ein Teich, der heist auf Ebräisch a Bethesda, und hat fünf Hallen.

a Bethesda) Das heisset auf Teutsch so viel als ein Spithal, darinnen man den armen Leuten Barmherzigkeit erzeiget und Wohlthat, welches bey dem Teich war, da die Opfers-Schaafe gehalten wurden, und die Kranken daselbst solcher Wohlthat im Teich warteten.

3. In welchen lagen viele Krancke, Blinde, Lahme, Dürre, die warteten, wenn sich das Wasser bewegte.

4. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich, und bewegte das Wasser. Welcher nun der erste, nachdem das Wasser bewegt ward, hinein stieg, der ward gesund, mit welcherley Seuche er behaftet war.

5. Es war aber ein Mensch daselbst acht und drenßig Jahr krank gelegen.

6. Da Jesus denselbigen sahe liegen, und vernahm, daß er so lang gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

7. Der Krancke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wenn das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich lasse. Und wenn ich komme, so steigt ein anderer vor mir hinein.

8. Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bett und gehe hin.

9. Und alsbald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bett, und gieng hin. Es war aber des selbigen Tages der Sabbat.

**Erod. 20, 11. Jer. 17, 21.*

10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war worden: Es ist heut *Sabbat; es ziemet dir nicht das Bett zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bett, und gehe hin.

12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett, und gehe hin?

13. Der aber gesund war worden, wußte nicht, wer er war: Denn Jesus war gewichen, da so viel Volcks an dem Ort war.

14. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgeres widerfahre!

Aug. Vermahnung: Wenn wir von Krankheiten genesen und gesund werden, sollen wir zusehen, daß wir fort nicht mehr sündigen, (oder in Sünde wider das Gewissen gerathen,) damit uns nichts ärgeres (aus Gottes Zorn und gerechtem Gericht) widerfahre, v. 14.

15. Der Mensch gieng hin, und verkündigte es den Juden, es sey Jesus, der ihn gesund gemacht habe.

II. **D**arnach verfolgten die Juden Jesus, und suchten ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbat.

17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vatter b würcket bissher, und ich würcke auch.

b Würcket) Das ist: Mein Vatter hält den Sabbat nicht, darum halt ich ihn auch nicht, sondern würcke immerdar, wie mein Vatter.

18. Darum trachteten ihm die Juden nun vielmehr nach, daß sie ihn tödteten, daß er nicht allein den Sabbat brach, sondern sagte auch, Gott sey sein Vatter, und machte sich selbst Gott gleich.

19. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Der Sohn kan nichts von ihm selber thun, denn was er siehet den Vatter thun. Denn was derselbig thut, das thut gleich auch der Sohn.

20. Der Vatter aber hat den Sohn lieb, und zeiget ihm alles, was er hat, und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Denn wie der Vatter die Todten auferwecket, und machet sie lebendig, also auch der Sohn machet lebendig, welche er will.

22. Denn der Vatter richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben;

23. Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vatter ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vatter nicht, der ihn gesandt hat.

24. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommet nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen.

25. Warlich, warlich, ich sage euch: Es kommt die Stund, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohns Gottes hören, und die sie hören werden, die werden leben.

26. Denn wie der Vatter das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber.

27. Und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er c des Menschen Sohn ist.

c Des Menschen Sohn ist) Das Gericht muß öffentlich vor allen Menschen gehalten werden, darum muß der Richter auch ein Mensch seyn, den man sehen könne, und doch auch Gott, weil er Gottes Richterstuhl besitzen soll.

28. Verwundert euch des nicht: Denn es kommt die Stund, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören,

29. Und * werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Ufels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

**Don. 12, 2. Matth. 25, 46.*

Lehr: Von der Gewisheit der künftigen Auferstehung aller Menschen, der Glaubigen, die da Gutes gethan haben, zu dem ewigen Leben; der Unglaubigen aber, und die Ufels gethan (und die in ihrer Unbussfertigkeit bis an ihr Ende verbleiben,) zu dem ewigen Tod oder höllischen Feuer, v. 28, 29.

30. Ich kan nichts von mir selber thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vatters Willen, der mich gesandt hat.

31. So ich von mir selber zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr.

32. Ein ander ist's, der von mir zeuget, und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, das er von mir zeuget.

33. Ihr schicket zu Johanne, und er * zeuget von der Wahrheit.

**Job. 19.*

34. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menschen, sondern solches sage ich, auf daß ihr selig werdet.

35. Es war ein brennend und scheinend Licht, ihr aber wolltet eine kleine Weil frölich seyn von seinem Licht.

36. Ich aber hab ein grösser Zeugniß denn Johannis Zeugniß. Denn die Werke, die mir der Vatter gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselbigen Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vatter gesandt habe.

37. Und der Vatter, der mich gesandt hat,

**Der:*

der selbige hat von mir gezeugt. Ihr habt nie weder seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen.

38. Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend: Denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.

39. Suchet in der Schrift, denn ihr meynet, ihr habet das ewige Leben darinnen, und sie ist's, die von mir zeuget.

40. Und ihr wollt nicht zu mir kommen, das ihr das Leben haben möchtet.

41. Ich nehme nicht Ehre von Menschen.

42. Aber ich kenne euch, das ihr nicht Gottes Lieb in euch habt.

43. Ich bin kommen in meines Vatters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.

44. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.

45. Ihr sollt nicht meinen, das ich euch vor dem Vatter verklagen werde; es ist einer, der euch verklaget, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

46. Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir, denn er hat von mir geschrieben.

47. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Das sechste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist das Wunderwerk in der Wüsten an den fünf tausend Menschen, die gespeist worden, v. 1-15. II. Die gefährliche Schifffahrt der Jünger bey der Nacht, und wie sie Christus errettet, v. 16-24. III. Das Gespräch Christi mit den Jüden, von der geistlichen Nahrung seines Fleisches und Blutes, v. 25-65. IV. Der Ausgang dieser Predigt, v. 66-71.

1. **N**ach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tyberias in Galiläa.

2. Und es zog ihm viel Volcks nach, darum, das sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that.

3. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und sazte sich daselbst mit seinen Jüngern.

4. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest.

5. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, das viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, das diese essen?

6. (Das sagt er aber ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte.)

7. Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfening werth Brods ist nicht genug unter sie, das ein jeglicher ein wenig nehme.

8. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri:

9. Es ist ein Knab hie, der hat fünf Gersten-Brod und zween Fische; aber was ist das unter so viele?

10. Jesus aber sprach: Schaffet, das sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann.

11. Jesus aber nahm die Brod, danckte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten: Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

12. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, das nichts umkomme.

13. Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten-Broden, die überblieben denen, die gespeiset wurden.

14. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

15. Da Jesus nun merckte, das sie kommen würden, und ihn haschen, das sie ihn zum König

machten, entwich er abermahl, auf den Berg, er selbst allein.]

16. **I**n dem Abend aber giengen die Jünger hinab an das Meer,

17. Und traten in das Schif, und kamen über das Meer gen Capernaum, und es war schon finster worden, und Jesus war nicht zu ihnen kommen.

18. Und das Meer erhob sich von einem grossen Wind.

19. Da sie nun gerudert hatten bey fünf und zwanzig oder dreyszig Feldweeges, sahen sie Jesum auf dem Meer daher gehen, und nahe bey das Schif kommen, und sie fürchten sich.

20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bins, fürchtet euch nicht.

21. Da wollten sie ihn in das Schif nehmen, und alsobald war das Schif am Land, da sie hinfuhren.

22. Des andern Tages sahe das Volck, das disseit des Meers stuhnd, das kein ander Schif daselbst war, denn das einige, darein seine Jünger getreten waren, und das Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schif getreten war, sondern allein seine Jünger waren weggefahren.

23. Es kamen aber andere Schiffe von Tyberias, nahe zu der Städte, da sie das Brod gessen hatten, durch des Herrn Dancksagung.

24. Da nun das Volck sahe, das Jesus nicht da war, noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capernaum, und suchten Jesum.

25. **U**nd da sie ihn funden jenseit des Meers, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wenn bist du herkommen?

26. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Warlich, warlich, ich sage euch: Ihr suchet mich nicht darum, das ihr Zeichen gesehen habt, sondern das ihr von dem Brod gegessen habt, und seyd satt worden.

27. a Würdet Speise, die nicht vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird: Denn denselbigen hat Gott der Vatter b versiegelt.

28. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, das wir Gottes Werk würcken?

29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, das ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

30. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du für ein Zeichen, auf das wir sehen und glauben dir? Was würckest du?

31. **U**nsere Vätter haben Manna gessen in der Wüsten, wie geschrieben stehet: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen.

32. Da sprach Jesus zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch, Moses hat euch nicht Brod vom Himmel gegeben, sondern mein Vatter giebt euch das rechte Brod vom Himmel.

33. Denn dis ist das Brod Gottes, das vom Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben.

34. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gieb uns allweg solch Brod.

35. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens: Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten.

36. Aber ich hab's euch gesagt, das ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht.

37. Alles, was mir mein Vatter giebt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen.

Matth. 3, 17. Deut. 4, 12.

Joh. 12, 43.

Genes. 3, 15. C. 22, 18. C. 49, 10. Deut. 18, 15.

1. Evang. am 4ten Sonntag in der Fasten, zu latein Palare.

Lev. 23, 5. Deut. 16, 16. Matth. 14, 15. Marc. 6, 34. Luc. 9, 10.

Aug.

II.

Matth. 24, 22. Marc. 6, 45.

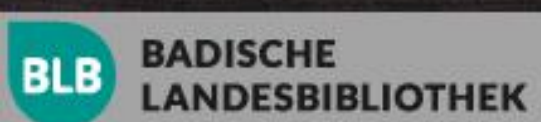
Aug.

III.

Joh. 3, 23.

Ex. 16, 11, 14. Num. 11, 7. Ps. 78, 24. Cap. 16, 20.

Ex. 24, 28.



38. Denn ich bin vom Himmel kommen, nicht daß ich meinen Willen thue, sondern des, der mich gesandt hat.

39. Das ist aber der Wille des Vatters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verlehre von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ichs auferwecke am Jüngsten Tag.

40. Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.

41. Da murrten die Jüden darüber, daß er sagte: Ich bin das Brod, das vom Himmel kommen ist,

*Matth. 13. 55. Marc. 6. 3.

42. Und sprachen: * Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, des Vatter und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel kommen?

43. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Murret nicht untereinander.

44. Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vatter, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.

*Jes. 54. 13.

45. Es stehet * geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von GOTT gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vatter, und lernet, der kommt zu mir.

*Job. 1. 18.

46. Nicht, daß * jemand den Vatter habe gesehen, ohne der vom Vatter ist, der hat den Vatter gesehen.

47. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben.

48. Ich bin das Brod des Lebens.

*Erod. 16. 15.

49. Eure Vätter * haben Manna gessen in der Wüsten, und sind gestorben.

50. Dis ist das Brod, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.

51. Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen, wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Aug.

Lehr: Das Christi Fleisch (oder menschliche Natur) in Kraft der persönlichen Vereinigung, ein lebendig-machendes Fleisch, und also wahre göttliche Eigenschaft ihm mitgetheilt sey, ist aus diesen Worten klar zu erkennen, v. 32. 50. 51.

Dis Cap. redet nicht von dem Sacrament des brods u. weins, sondern von dem geistl. Essen, d. l. glauben, daß Christus, Gott u. Mensch, sein Blut für uns vergossen hat.

52. Da zankten die Jüden untereinander, und sprachen: Wie kan dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

53. Jesus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch, werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns, und trincken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

54. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tag auferwecken.

55. Denn mein Fleisch ist die rechte Speis, und mein Blut ist der rechte Tranck.

56. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm.

57. Wie mich gesandt hat der lebendige Vatter, und ich lebe um des Vatters willen; also wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinwillen.

58. Dis ist das Brod, das vom Himmel kommen ist. Nicht, wie eure Vätter haben Manna gessen, und sind gestorben. Wer dis Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.

59. Solches sagte er in der Schul, da er lehrte zu Capernaum.

60. Biel nun seiner Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kan sie hören?

61. Da Jesus aber bey sich selbst merckte, daß seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das?

*Job. 3. 13.

62. c Wie wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren * dahin, da er vor war?

c Wie) Aergert euch, daß ich jetzt rede auf Erden, was will denn werden, wenn ich vom Himmel regieren werde, und die Wort vollführen, und darcin greifen werde.

63. Der Geist ist, der da lebendig machet, das Fleisch ist kein nutz. Die Wort, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.

64. Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und welcher ihn verrathen würde.

65. Und er sprach: Darum hab ich euch gesagt: Niemand kan zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem Vatter gegeben.

66. Von dem an giengen seiner Jünger viel hinter sich, und wandelten fort nicht mehr mit ihm.

67. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?

68. Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

IV.

Vermahnung: Daß wir durch herzlich Jüchlichkeit und glaubiges Verlangen nirgend hin, als zu Christo gehen sollen, durch dessen Wort das ewige Leben erlangt wird, v. 68.

Aug.

69. Und wir haben geglaubt, und erkannt, daß * du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

*Matth. 16. 16. Marc. 8. 29.

70. Jesus antwortete ihm: Hab ich nicht euch zwölf erwählt, und euer einer ist ein Teufel?

Luc. 9. 10.

71. Er redete aber von dem Juda, Simon Ischarioth, derselbe verrieth ihn hernach, und war der Zwölfen einer.

Das siebende Capitel

hat drei Theil. I. Ist der Streit zwischen Christo und seinen Bluts-Freunden, von der Reise nach Jerusalem, v. 29. II. Was auf dem Fest daselbst im Tempel, sich zwischen ihm und den Jüden begab, v. 10-31. III. Was bey und nach dem Rathschlag der Pharisäer wider Christum erfolget, v. 32-53.

Er nach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umher ziehen, darum, daß ihm die Jüden nach dem Leben stellten.

I.

2. Es war aber nahe der Jüden * Fest der Laub-rüst.

*Erod. 23. 14.

3. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe in Judäam, auf daß auch deine Jünger sehen die Werke, die du thust.

4. Niemand thut etwas im Verborgnen, und will doch frey offenbar seyn. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt.

5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

6. Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hie; eure Zeit aber ist allweeg.

7. Die Welt kan euch nicht hassen; mich aber hasset sie: Denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.

Aug.

Lehr: Wer von der Welt zeuget, daß ihre Werke böse sind, (und den gottlosen Welt-Kindern in ihrem argen Thun und Wesen abhät und widerspricht) den hasset die Welt, wie auch unserm Haupt Christo begegnet, v. 7.

8. Gehet ihr hinauf auf dieses Fest, ich will noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest: Denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt.

9. Da er aber das zu ihnen gesagt, blieb er in Galiläa.

10. Als aber seine Brüder waren hinauf gegangen, da gieng er auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich.

II.

11. Da suchten ihn die Jüden am Fest, und sprachen: Wo ist der?

12. Und es war ein groß Gemurmel von ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist fromm.

Die andern aber sprachen: Nein, sondern er verführt das Volk.

Aug.

Lehr: Daß von eiferigen göttlichen Predigern allezeit zweyerley Urtheil unter den Leuten zu fallen pflegen, da etliche sagen, er ist fromm, die andern aber, nein, sondern er verführt das Volk, wie es auch dem HERRN des Predig-Amis ergangen, v. 12.

13. Niemand aber redete frey von ihm, um der Furcht willen vor den Jüden.

14. Aber mitten im Fest, gieng Jesus hinauf in den Tempel, und lehrte.

11. Sie aber sprach: Herr, niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht. Gehe hin, und sündige fort nicht mehr!

Aug.

Lehr: Das das Predigamt vom weltlichen Stand und Amt der Berricht- und Übung nach, weit unterschieden, zeigt Christi Rede, da er die Ehebrecherin nicht mit weltlicher Strafe belegte, sondern sie nicht mehr sündigen heisst, v. 10. 11.

III.

Joh. 1.

9.

12. Da redete Jesus abermahl zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Aug.

Lehr: Wenn wir unserm Heiland Christo, als dem himmlischen großen Licht der Welt (im Glauben im gottseligen Leben und in der Gedult) nachfolgen, so werden wir nicht im Finsterniß, (des Unglaubens, und in der Furcht des ewigen Todes) wandeln, sondern das Licht des ewigen Lebens haben, v. 12.

13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst, dein Zeugnis ist nicht wahr.

14. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugnis wahr, denn ich weiß, von wamen ich kommen bin, und wo ich hingehe. Ihr aber wisset nicht, von wamen ich komme, und wo ich hingehe.

15. Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand.

16. So ich aber richte, so ist mein Gericht recht: Denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

Deut.

17. 6.

c. 19. 15.

Matth.

18. 16.

1 Cor.

13. 1.

Ebr. 10.

28.

17. Auch stehet in eurem Gesäß geschrieben, daß zweyer Menschen Zeugnis wahr sey.

18. Ich bins, der ich von mir selbst zeuge, und der Vater, der mich gesandt hat, zeugt auch von mir.

19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater.

20. Diese Worte redete Jesus an dem Gottes-Hasten, da er lehrte im Tempel. Und niemand grief ihn: Denn seine Stund war noch nicht kommen.

21. Da sprach Jesus abermahl zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben. Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

22. Da sprachen die Jüden: Will er sich denn selbst tödten, daß er spricht: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd von unten her, ich bin von oben herab. Ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24. So hab ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden: Denn so ihr nicht glaubet, daß ichs sey, so werdet ihr sterben in euren Sünden.

25. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen a Erstlich der, der ich mit euch rede.

a Erstlich) Das ist, ich bin euer Prediger. Wenn ihr das zu erst glaubet, so werdet ihr erfahren, wer ich sey, und sonst nicht.

26. Ich habe viel von euch zu reden, und zu richten, aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich vor der Welt.

27. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte.

28. Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, denn werdet ihr erkennen, daß ichs sey, und nichts von mir selber thue, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich.

29. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater lässet mich nicht allein, denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

30. Da er solches redete, glaubten viel an ihn.

31. Da sprach nun Jesus zu den Jüden, die an ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger,

32. Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.

33. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Saamen, sind nie keinnahl jemand's Knechte gewesen, wie sprichst du denn, ihr sollt frey werden?

34. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Warlich, warlich, ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht.

35. Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Haus, der Sohn bleibet ewiglich.

36. So euch nun der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey.

37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Saamen seyd; aber ihr suchet mich zu tödten: Denn meine Rede fahet nicht unter euch.

38. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von eurem Vater gesehen habt.

39. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn + ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke.

40. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe; das hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thut eures Vatters Werke. Da sprachen sie: Wir sind nicht unehlich geboren; wir haben einen Vater, Gott.

42. Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebetet ihr mich. Denn ich bin ausgegangen und komme von Gott. Denn ich bin nicht von mir selber kommen, sondern er hat mich gesandt.

43. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnet ja meine Wort nicht hören.

44. Ihr seyd von dem Vater dem Teufel, und nach eures Vatters Lust wollt ihr thun. Derselbe ist ein Mörder von Anfang, und ist + nicht bestanden in der Wahrheit: Denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ++ ist ein Lügner, und ein Vater derselben.

45. Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht.

46. Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?

47. Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott.

48. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel?

49. Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich.

50. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet.

51. Warlich, warlich, ich sage euch: So jemand b mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

b Mein Wort) Das ist vom Wort des Glaubens oder vom Evangelio gesagt.

52. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

53. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben? Was machst du aus dir selbst?

54. Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer Gott,

55. Und

Rom. 6, 16. 2 Petr. 2, 19.

Matth. 7, 9. Act. 17, 26.

Joh. 1, 8. Gen. 1, 4. 2 Petr. 2, 4. 1 Petr. 2, 22.

Evangelium am 5. Sonntag in der fasten Jubica. 1 Joh. 4, 6.

55. Und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn; Und so ich würde sagen; Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd; aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

56. c Abraham euer Vatter ward froh, daß er meinen Tag sehen sollt; und er sahe ihn, und freute sich.

c Abraham) Alle Heiligen von der Welt Anfang haben denselben Glauben an Christum gehabt, den wir haben, und sind rechte Christen.

57. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen?

58. Jesus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.

59. **D**ie huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Lehr: Wie die Welt Christo, und seinen treuen Nachfolgern, für ihre gut gemeinte Lehr und Ermahnung lobne, ist allhie zu sehen, v. 59.

Das neunte Capitel

Hat drei Theil. I. Die wunderbare Heilung eines Blinden von Mutterleib an, v. 1-7. II. Wie die Jüden solches Werk Christi examinirt und ausgelegt, v. 8-34. III. Das Gespräch Christi mit den geheilten Blinden, da sie ihn ausgestossen, auch wie ers den Pharisäern selbst vorgehalten, v. 35-47.

1. **U**nd Jesus gieng vorüber, und sah einen, der blind geboren war.

2. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Meister, wer hat gesündigt? Dieser, oder seine Eltern, daß er ist blind geboren?

3. Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt, noch seine Eltern, sondern daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm.

4. Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, so lang es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kan.

5. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt.

6. Da er solches gesagt, spüzte er auf die Erden, und machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierte den Koth auf des Blinden Augen,

7. Und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloha, (das ist verdolmetscht, gesandt,) und wasche dich. Da gieng er hin, und wusch sich, und kam sehend.

Lehr: Daß Christus den Speichel seines Mundes zur Gesundmachung dieses natürlich-gebohrnen Blinden gebraucht, ist eine Anzeigung, daß er nicht allein nach seiner Gottheit, sondern auch nach seiner lebendigmachenden Menschheit, Göttliche Wunderwerk thut, darum auch das Wasser im Teich Siloha, welches so viel heisset, als gesandt, (womit auf die Sendung des Sohns Gottes im Fleisch gezielet wird,) hat müssen hierzu gebraucht werden, v. 6. 7.

8. **D**ie Nachbarn, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein a Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht, der da saß und bettete?

a Bettler war) Etliche Texte haben hic also: Daß er blind war.

9. Etliche sprachen: Er ist's. Etliche aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bins.

10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan?

11. Er antwortete und sprach: Der Mensch, der Jesus heisset, machte einen Koth, und schmierte meine Augen, und sprach: Gehe hin zu dem Teich Siloha, und wasche dich. Ich gieng hin, und wusch mich, und ward sehend.

12. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbige? Er sprach: Ich weiß nicht.

13. Da führten sie ihn zu den Pharisäern, der weyland blind war.

14. (Es war aber Sabbat, da Jesus den Koth machte, und seine Augen öfnete.)

15. Da fragten sie ihn abermahl, auch die Pharisäer, wie er wäre sehend worden? Er aber sprach zu ihnen: Koth legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich, und bin nun sehend.

16. Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, dieweil er den Sabbat nicht hält. Die andern aber sprachen: Wie

kan ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen.

17. Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, daß er hat deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

18. Die Jüden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen, und sehend worden wäre, bis daß sie riefen den Eltern des, der sehend war worden,

19. Fragten sie, und sprachen: Ist das euer Sohn, welchen ihr saget, er sey blind gebohren? Wie ist er denn nun sehend?

20. Seine Eltern antworteten ihnen, und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind gebohren ist.

21. Wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht; oder wer ihm seine Augen hat aufgethan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fraget ihn; laßt ihn selbst für sich reden.

22. Solches sagten seine Eltern, denn sie fürchten sich vor den Jüden: Denn die Jüden hatten sich schon vereinigt, so jemand ihn für Christum bekennete, daß derselbige in den Bann gethan würde.

23. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fraget ihn.

24. Da riefen sie zum andernmahl dem Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Sieh **GOTT** die Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25. Er antwortete, und sprach: Ist er ein Sünder, das weiß ich nicht; eines weiß ich wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend.

26. Da sprachen sie wieder zu ihm: Was that er dir? Wie that er deine Augen auf?

27. Er antwortete ihnen: Ich hab's euch jetzt gesagt; habt ihr's nicht gehört? Was wollt ihr's abermahl's hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden?

28. Da fluchten sie ihm, und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger.

29. Wir wissen, daß **GOTT** mit Mose geredt hat, diesen aber wissen wir nicht, von wannen er ist.

30. Der Mensch antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist ein wunderbarlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sey, und er hat meine Augen aufgethan!

31. Wir wissen aber, daß **GOTT** die Sünder nicht höret; sondern so jemand gottsfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er.

Vermahnung: Daß wir in wahrer Bußfertigkeit (Erkänntniß unserer Sünden, Glauben an Christum, und stätem Vorsatz Christlich zu leben) **GOTT** anrufen und betten sollen, weil **GOTT** die (unbußfertigen) Sünder nicht erhöret, sondern die Gottsfürchtigen, v. 31.

32. Von der Welt an ist's nicht erhöret, daß jemand einem gebohrnen Blinden die Augen aufgethan habe.

33. Wäre dieser nicht von **GOTT**, er könnte nichts thun.

34. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden gebohren, und lehrest uns? Und stießen ihn hinaus.

35. **E**s kam vor Jesus, daß sie ihn ausgestossen hatten, und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes?

36. Er antwortete, und sprach: Herr, welcher ist's, auf daß ich an ihn glaube?

37. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's?

38. Er aber sprach: Herr, ich glaube! und bettete ihn an.

Lehr: Daß Christus der (einige und ewige) Sohn Gottes sey, zeigt er selbst mit wahrhaftigen Mund, darum wir an ihn glauben, und ihn anbeten sollen, wie dieser geheilte Blinde, v. 35-38.

39. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht auf diese Welt kommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden.

40. Und solches hörten etliche der Pharisäer, die

(X) bey

III.

Aug.

* Job. 12, 46.

Aug.

Aug.

III.

Aug.

bey ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?

41. Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprecht: Wir sind sehend, bleibt eure Sünde.

Das zehende Capitel

Hatzwey Theil. 1. Ist eine Predigt Christi von seinem Amt und Wohlthaten, in einem Gleichniß vom Hirten und Schaafstall, v. 1-21. II. Eine heftige Unterredung zwischen ihm und den Jüden, von seinem Amt, ob er der wahre Messias sey? Und wie sie hierbey Gewalt brauchen wollen, v. 22-42.

I. Evangelium am Pfingsttag.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in dem Schaafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder.

2. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirt der Schaafe.

3. Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme. Und er rufet seinen Schaafen mit Namen, und führet sie aus.

4. Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme.

5. Einem fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

6. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen. Sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte.

7. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen.

8. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen; aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorcht.

9. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.

10. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, wüрге und umbringe.

11. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.]

Aug.

Trost: Daß wir von Christo das Leben und volle Gnüge (im Himmel) seiner Verheißung nach, haben sollen, das soll unser höchster Trost in allem Creutz und im Tod selbst seyn, v. 11.

Evangelium am 2. Sonntag nach Ostern. Misericordias Domini. * V. 23. 1. Joh. 4. 11. Joh. 3. 4. u. 23.

12. Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt läßet sein Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirt ist, des die Schaaf nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schaafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe.

13. Der Miedling aber fleucht, denn er ist ein Miedling, und achtet der Schaafet nicht.

14. Ich bin ein guter Hirt, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen.

15. Wie mich mein Vatter kennet, und ich kenne den Vatter, und ich lasse mein Leben für die Schaafe.

16. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stall, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde, und ein Hirt werden.

17. Darum liebet mich mein Vatter, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wieder nehme.

18. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich hab es Macht zu lassen, und hab es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebott hab ich empfangen von meinem Vatter.

19. Da ward aber eine Zwietracht unter den Jüden über diesen Worten:

20. Viel unter ihnen sprachen: Er hat den Teufel, und ist unsinnig; was höret ihr ihm zu?

21. Die andern sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen. Kan der Teufel auch der Blinden Augen aufthun?

22. Es war aber Kirchweh zu Jerusalem, und war Winter.

23. Und Jesus wandelte im Tempel, in der Halle Salomonis.

24. Da umringten ihn die Jüden, und sprachen zu ihm: a Wie lang hältst du unsere Seelen auf? Bist du Christus, so sage es uns frey heraus.

a Wie lang) Das reden sie aus falschem Herzen, daß sie ihn verklagen und umbringen möchten, wo er sich Christum bekenntete, wider das Verbot.

25. Jesus antwortete ihnen: Ich hab es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue in meines Vatters Namen, die zeugen von mir.

26. Aber ihr glaubet nicht, denn ihr seyd meine Schaafe nicht, als ich euch gesagt habe.

27. Denn meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.

28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

29. Der Vatter, der sie mir gegeben hat, ist grösser denn alles, und niemand kan sie aus meines Vatters Hand reißen.

30. Ich und der Vatter sind eins.

Lehr: Daß Christus Eins (dem Göttlichen Wesen nach) mit dem Vatter sey, v. 30.

31. Da huben die Jüden abermahl Steine auf, daß sie ihn steinigten.

32. Jesus antwortete ihnen: Viel guter Werke hab ich euch erzeigt von meinem Vatter; um welches Werk unter denselbigen steiniget ihr mich?

33. Die Jüden antworteten ihm, und sprachen: Um des guten Wercks willen steiniget wir dich nicht: Sondern um der Gottlästerung willen, und daß du ein Mensch bist, und machst dich selbst einen GOTT.

34. Jesus antwortete ihnen: Stehet nicht geschrieben in eurem Gesäß: Ich hab gesagt, ihr seyd Götter?

35. So er die Götter nennet, zu welchem das Wort Gottes geschah, und die Schrift kan doch nicht gebrochen werden,

36. Sprecht ihr denn zu dem, den der Vatter geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst GOTT, darum, daß ich sage: Ich bin Gottes Sohn?

37. Thue ich nicht die Werke meines Vatters, so glaubet mir nicht.

38. Thue ich sie aber, glaubet doch den Wercken, wollt ihr mir nicht glauben; auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vatter in mir ist, und ich in ihm.

39. Sie suchten abermahl ihn zu greifen: Aber er entgieng ihnen aus ihren Händen,

40. Und zog hinweg jenseit des Jordans, an den Ort, da Johannes vorhin getauft hatte, und blieb allda.

41. Und viel kamen zu ihm, und sprachen: Johannes that kein Zeichen; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr.

42. Und glaubten allda viel an ihn.

Das eilfte Capitel

Hatzwey Theil. 1. Ist die Geschichte von dem Kranken, gesordenen, und von Christo wieder auferweckten Lazaro, v. 1-46. II. Die Zusammenkunft der Phariseer, und was sie wider Christum geschlossen, v. 47-57.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken Maria, und ihrer Schwester Martha.

2. (* Maria aber war, die den HERRN gesalbt hatte mit Salben, und seine Füße getruicket mit ihrem Haar, derselbigen Bruder, Lazarus, lag krank.)

3. Da sandten seine Schwestern zu ihm, und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank!

4. Da

H. Marc. 4. 59.

Aug.

2. Joh. 8.

I.

2. Joh. 7.

1. Joh. 3.

1. Joh. 10.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

1. Joh. 12.

4. Da Jesus das hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tod, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde.

5. Jesus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum.

6. Als er nun hörte, daß er krank war, blieb er zween Tage an dem Ort, da er war.

7. Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder in Judäam ziehen.

8. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenesmahl wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen?

9. Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößet sich nicht: Denn er siehet das Licht dieser Welt.

10. Wer aber des Nachts wandelt, der stößet sich: Denn es ist kein Licht in ihm.

11. Solches sagte er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke.

12. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wirds besser mit ihm.

13. Jesus aber sagte von seinem Tod; sie meyneten aber, er redete vom leiblichen Schlaf.

14. Da sagt's Jesus ihnen frey heraus: Lazarus ist gestorben.

15. Und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber lasset uns zu ihm ziehen.

16. Da sprach Thomas, der genennt ist Zwilling, zu den Jüngern: Lasset uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben.

17. Da kam Jesus, und fand ihn, daß er schon vier Tag im Grab gelegen war.

18. (Bethania aber war nahe bey Jerusalem bey funfzehn Feldweeges.)

19. Und viel Juden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten, über ihrem Bruder.

20. Als Martha nun hörte, daß Jesus kommt, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen.

21. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

22. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.

23. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen.

24. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am Jüngsten Tag.

25. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbe.

26. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das?

27. Sie spricht zu ihm: Herr, ja ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist.

28. Und da sie das gesagt hatte, gieng sie hin, und rief ihrer Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und rufet dir.

29. Dieselbige, als sie das hörte, stuhnd sie eilend auf, und kam zu ihm.

30. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen kommen.

31. Die Juden, die bey ihr im Haus waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstuhnd, und hinaus gieng, folgten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grab, daß sie daselbst wäine.

32. Als nun Maria kam, da Jesus war, und

sah ihn, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: Herr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

33. Als Jesus sie sahe wäinen, und die Juden auch wäinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist, und betrubte sich selbst,

34. Und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es.

35. Und Jesu giengen die Augen über.

36. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt.

37. Etliche aber unter ihnen sprachen: Kunnte der, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe?

38. Jesus aber ergrimmete abermahl in ihm selbst, und kam zum Grab. Es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt.

39. Jesus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinckt schon: Denn er ist vier Tage gelegen.

40. Jesus spricht zu ihr: Hab ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?

41. Da huben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hub seine Augen empor, und sprach: Vatter, ich dancke dir, daß du mich erhöret hast.

42. Doch ich weiß, daß du mich allezeit erhörest, sondern um des Volcks willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie glauben, du habest mich gesandt.

43. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimm: Lazare, komm heraus!

44. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllt mit einem Schweiß-Tuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen.

45. Viel nun der Juden, die zu Maria kommen waren, und sahen, was Jesus that, glaubten an ihn.

46. Etliche aber von ihnen giengen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.

47. Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir: Dieser Mensch thut viel Zeichen.

48. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben. So kommen dann die Römer, und nehmen uns Land und Leute.

49. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts,

50. Bedencket auch nichts: Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.

51. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselben Jahrs Hoherpriester war, weissagte er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk.

52. Und nicht für das Volk allein, sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammenten brächte.

53. Von dem Tag an rathschlagten sie, wie sie ihn tödteten.

54. Jesus aber wandelte nicht mehr frey unter den Juden, sondern gieng von dannen, in eine Gegend,

Joh. 9. 6. 7.

Aug.

II.

Joh. 18. 14.

Aug.

Luc. 14. 14. Joh. 5. 29. Joh. 14. 6.



gend, nahe bey der Wüsten, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern.

55. Es war aber nahe die Ostern der Juden, und es giengen viel hinauf gen Jerusalem, aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten.

56. Da stuhnden sie, und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: Was düncket euch, daß er nicht kommt auf das Fest?

57. Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebott ausgehen: So jemand wüßte, wo er wäre, daß ers anzeigte, daß sie ihn griffen.

Das zwölftte Capitel

hat vier Theil. I. Ist die Gastung zu Bethania, und wie Maria, Lazarus Schwester, Christum gesalbt, v. 1. 11. II. Der Eintritt Christi gen Jerusalem, v. 12. 19. III. Von den Griechen, welche mit Christo reden wollen, und wie er daher Gelegenheit genommen von seinem Leiden und Sterben, und vom Zustand aller rechtschaffenen Nachfolger zu predigen, v. 20. 26. IV. Von der äussersten Verstockung und Ungläubigkeit der Juden, v. 27. 50.

I. **S**echs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferweckt hatte von den Todten.

2. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente; Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tisch saßen.

3. Da nahm Maria ein Pfund Salben, von ungefältschter köstlicher Narden, und salbte die Füße Jesu, und trucknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salben.

4. Da sprach seiner Jünger einer, Judas Simonis Sohn, Ischariotes, der ihn hernach verrieth:

5. Warum ist diese Salbe nicht verkauft um drey hundert a Groschen, und den Armen gegeben?

6. Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward.

Aug. Lehr: Was an Christum (zu Erhaltung seiner Kirchen und Worts) angewendet wird, wird allezeit von den Ungläubigen und Heuchlern angefehndet, und als übel angewendet gehalten, wie der Dieb und Verräther Judas gegen Maria lobliches Werk sich erwies, v. 4. 5. 6.

7. Da sprach Jesus: Lasset sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tag meiner Begräbniß.

8. Denn Arme habt ihr allezeit bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Da erfuhr viel Volcks der Juden, daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesus willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erweckt hatte.

10. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten.

11. Denn um seinetwillen giengen viel Juden hin, und glaubten an Jesum.

II. **D**es andern Tags, viel Volcks, das auf das Fest kommen war, da es hörte, daß Jesus kommet gen Jerusalem,

13. Nahmen sie Palmen-Zweige, und giengen hinaus ihm entgegen, und schryen: + Hosanna! Gelobet sey, der da kommt in dem Namen des HERRN, ein König von Israel.

14. Jesus aber überkam eine Eselin, und ritt darauf, wie denn geschrieben stehet:

15. Fürchte dich nicht, du Tochter Zion: Siehe, dein König kommt reitend auf einem Esels-Füllen.

16. Solches aber verstuhnden seine Jünger zuvor nicht, sondern da Jesus verklärt ward, da dachten sie daran, daß solches war von ihm geschrieben, und solches ihm gethan hatten.

Aug. Lehr: Daß man auf einmahl und zugleich nicht alles fassen und verstehen könne, was uns im Göttlichen Wort vorgelegt, sondern hierzu Zeit gehöre, und von Tag zu Tag das heilsame Erkenntniß in den Glaubigen wachse, ertheinet aus dem Exempel der Jünger Christi, v. 1. c. 16.

17. Das Volck aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grab rief, und von den Todten auferweckte, rühmte die That.

18. Darum gieng ihm auch das Volck entgegen, da sie hörten, er hätte solches Zeichen gethan.

19. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt lauft ihm nach.

20. **E**s waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbetteten auf das Fest.

21. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn, und sprachen: Herr wir wollten Jesum gern sehen.

22. Philippus kommt, und sagt's Andreas, und Philippus und Andreas sagten weiter Jesu.

23. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

24. Warlich, warlich, ich sage euch: Es seyndenn, daß das Weizen-Korn in die Erde falle, und erstirbe, so bleibets allein: Wo es aber erstirbet, so bringets viel Früchte.

25. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben.

Vermaahnung: Daß wir auf dieser Welt, um Christi willen, unser Leben lassen, und so es seyn soll, um seines Namens Bekännniß willen lassen sollen, damit wir es durch den angelegten gewaltsamen Tod, erhalten (das ist, durchdringen) mögen zu dem ewigen Leben, v. 25.

26. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

27. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stund! Doch darum bin ich in diese Stund kommen.

28. Vater, verkläre deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich hab ihn verklärt, und will ihn abermahl verklären.

29. Da sprach das Volck, das darbey stuhnd, und zuhörte: Es donnert. Die andern sprachen: Es redet ein Engel mit ihm.

30. Jesus antwortete, und sprach: Diese Stimm ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um eurentwillen.

31. Jetzt geht das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden.

32. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen.

33. Das sagt er aber, zu deuten, welches Todes er sterben würde.

34. Da antwortete ihm das Volck: Wir haben gehört im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagest du denn: Des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn?

35. Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.

36. Glaubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

37. **S**olches redete Jesus, und gieng weg, und verbarg sich vor ihnen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen that, glaubten sie doch nicht an ihn;

38. Auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä, den er sagt: Herr, wer glaubet unserm Predigen? Und wem ist der Arm des HERRN offenbaret?

39. Darum kunnten sie nicht glauben: Denn Jesaias sagt abermahl:

40. Er hat ihre Augen verblindt, und ihr Hertz verstockt, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Hertzgen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hülf.

III.

Evangelium am S. Lorenzen tag. 1. Cor. 15. 17. Matth. 10. 39. Marc. 8. 35. Aug.

IV.

Jes. 53. 1. Rom. 10. 16.

Jes. 6. 9. 10. Matth. 13. 14. Marc. 4. 12.

Joh. 11. Cap. Jesus erweckt Lazarum aus dem Grab, nach dem Er schon Vier Tag darinnen gelegen ist.
 12. C. wird über Tisch von Maria gesalbet. Ziehst du Jerusalem ein. 13. C. Jesus wäscht den Aposteln die Füße.
 19. C. Jesus stirbt am Creuz. 20. C. Erscheint zuerst der Maria Magdalene.



So laßt daß Jesus sich den Todt von himmen rafften
 den lieben Lazarum, den Er für seinen Freund
 Vor andern Menschen hielt, und mag daß nicht verschaffen
 das Er ihn schonen müß, ob Er gleich selbst drab want.
 Er kömt zwar, aber erst, nach dem Er schon begraben,
 auch die verwaschung sich mit dem Gesanthe zeigt an,
 Müßt eysfrig, das Er muß, daß Leben wider haben.

und zeigt, was die Kraft, von seiner Gottheit kan,
 Wann aber möglich wer den Lazarum dustragen,
 ob Er nicht lieber wücht im Grab geladen sein,
 Da seine Seele schon in Himmel wer actragen.
 Er würde irgend wohl gewiß nicht sagen: Nein,
 daß wer einmahl dringt ein in Gottes Freuden Saal,
 Dem ist ja nimmer wohl in diesem Jammerthal.



41. Solches sagte Jesajas, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm.
 42. Doch der Obersten glaubten viel an ihn: aber um der Pharisäer willen bekantten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden.
 43. Denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey GOTT.
 44. Jesus aber rief, und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.
 45. Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat.
 46. Ich bin kommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht im Finsterniß bleibe.
 47. Und wer meine Wort höret, und glaubet nicht, den werd ich nicht richten: Denn ich bin nicht kommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache.
 48. Wer mich verachtet, und nimmet meine Wort nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am Jungsten Tag.
 49. Denn ich habe nicht von mir selber geredt, sondern der Vatter, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebott gegeben, was ich thun und reden soll.
 50. Und ich weiß, daß sein Gebott ist das ewige Leben. Darum, daß ich rede, das rede ich also, wie mir der Vatter gesagt hat.

* Joh. 1, 9, 8, 12.

Warnung: Für unglaublicher Veracht- und Verwerfung des Wortes Christi, welches alle Ungläubigen am Jungsten Tag richten (ins ewige Feuer stürzen) den Gläubigen aber das ewige Leben schenken wird. v. 48-50.

Das drenzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Handelt vom Fußwaschen, und wohin es von Christo angesehen gewesen, v. 1-20. II. Vom Verräther Juda, v. 21-30. III. Was nach dem Abschied Juda Christus von seiner künftigen Verklärung, von dem Gebott der Lieb, und vom Fall Petri geredt, v. 31-38.

I. Evangelium am Grünen Donnerstag. Im Jahr der welt 4004. nach Christi geb. 34. * Matth. 26, 2. Marc. 14, 1. Luc. 22, 1.

Der dem * Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gieng zum Vatter, wie er hatte geliebt die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.
 2. Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth,
 3. Wusste JESUS, daß ihm der Vatter hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOTT kommen war, und zu GOTT gieng,
 4. Stuhnd er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich.
 5. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurz, damit er ungürtet war.
 6. Da kam er zu Simon Petro. Und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen?
 7. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht, du wirst aber hernach erfahren.
 8. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Wird ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil mit mir.
 9. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände, und das Haupt.
 10. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein; aber nicht alle.
 11. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.
 12. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und sagte sich wieder nieder, und

sprach abermahl zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?
 13. Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch.
 14. So ich nun, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen hab, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen.
 15. Ein Beyspiel hab ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.
 16. Warlich, warlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr, noch der a Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat.
 17. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut.

Vermahnung: Daß wir dem Beyspiel und Exempel Christi, das er uns mit seiner Lieb und Demuth gegeben, mit höchstem Fleiß nachfolgen, und nicht allein sein Wort und Willen wissen, sondern auch thun sollen, dann so ist man selig, wie er spricht, v. 15, 17.

18. Nicht sag ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählt habe; sondern daß die Schrift * erfüllet werde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen.

19. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ichs bin.

20. Warlich, warlich, ich sage euch: * Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

21. **D**a solches Jesus gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugte, und sprach: * Warlich, warlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verrathen!

22. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ward ihnen bang, von welchem er redete.

23. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tisch saß, an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte,

24. Dem winkte Simon Petrus, daß er erforschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte?

25. Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist's?

26. Jesus antwortete, der ist's, dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth.

27. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald.

Lehr: Daß Jesus über der schrecklichen That der Verrätheren Juda im Geist betrübt worden, ist eine Anzeigung, daß er nicht daran einige Ursach sey, sondern der Satan, v. 21, 27.

28. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tisch, worzu ers ihm sagte.

29. Etliche meynten, dieweil Judas * den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist, auf das Fest, oder daß er den Armen etwas gäbe.

30. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er so bald hinaus. Und es war Nacht.

31. **D**a er aber hinaus gegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verklärt, und GOTT ist verklärt in ihm.

32. Ist GOTT verklärt in ihm, so wird ihn GOTT auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

33. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch. Ihr werdet mich suchen, und wie * ich zu den Juden sagte: Wo ich hingeh, da könnet ihr nicht hinkommen.

34. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebott geb ich euch, * daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet.

b Neu Gebott) Ich will euch nicht beschwehren mit vielen Gesäßen wie Moses im Alten Testament, sondern das sollen alle Gesäße im Neuen Testament seyn, daß ihr euch liebet untereinander: Darum ist's ein neu und des Neuen Testaments Gebott, von allen alten abgetsondert.

Vermahnung: Wenn wir Christi Jünger seyn wollen, sollen wir

* Matth. 10, 24. Luc. 6, 40.

Aug.

* Ps. 41, 10.

* Matth. 10, 40. Luc. 10, 16.

II.

* Matth. 26, 21. Marc. 14, 18. Luc. 22, 21.

Aug.

* Joh. 12, 6.

III.

* Joh. 7, 34.

* Lev. 19, 18. Matth. 22, 39. Joh. 4, 21.

c. 15, 12. Aug.

einander

einander herzlich liebhaben, wie Christus uns geliebt (und aus Liebe sich in den Tod für uns gegeben) hat, v. 34.

35. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Lieb untereinander habt.

36. Spricht Simon Petrus zu ihm: HERR, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir dißmahl nicht folgen, aber du wirst mir hernachmahls folgen.

37. Petrus spricht zu ihm: HERR, warum kan ich dir dißmahl nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen.

38. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Warlich, warlich, ich sage dir: * Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dremahl habest verläugnet.

Matth. 26, 34. Marc. 14, 30. Luc. 22, 34.

Das vierzehende Capitel

Hat drei Theil. I. Ist eine Trost-Predigt Christi, von den Wohnungen in des Vatters Haus, welche er dem Betrübniß der Jünger entgegen gesetzt, v. 1-4. II. Ein Gespräch Christi und seiner Jünger, von dem Erkenntniß des wahren Gottes, v. 5-12. III. Verheißung der Sendung des Heiligen Geistes: Und zugleich Anmahnung zur Lieb und Gehorsam gegen die Gebott Christi, v. 15-31.

I. Evangelium am Tage Dni Ippri u. Jacobi.

UND er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an GOTT, so glaubet ihr auch an mich.

2. In meines Vatters Haus sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.

3. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.

Aug.

Trost: Christus hat nicht allein (durch sein Leiden und Sterben) die Stätte, ins himmlischen Vatters Haus, bereitet und erworben, sondern wird auch (am jüngsten Tag) wieder kommen, und uns, die wir an ihn glauben, zu sich nehmen, daß wir seyn, wo er ist: Welches unser Trost, wider Sünde, Tod, Teufel und Höll ist, v. 2. 3.

4. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weeg wisset ihr auch.

II.

5. Spricht zu ihm Thomas: HERR, wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weeg wissen?

6. Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weeg, und die Wahrheit, und das Leben, niemand kommt zum Vatter, denn durch mich.

Aug.

Lehr: Daß wir allein zum Vatter (in sein ewiges Reich durch Christum, und sein Verdienst, im Glauben ergriffen) kommen können, und er allein der Weeg hierzu, die Wahrheit (in seinem Wort,) ja das Leben selbst sey, v. 6.

7. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vatter. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen.

8. Spricht zu ihm Philippus: HERR, zeige uns den Vatter, so gnüget uns.

9. Jesus spricht zu ihm: So lang bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vatter: Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vatter?

10. Glaubest du nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist? Die Wort, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke.

11. Glaubet mir, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist. Wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.

12. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird grössere, denn diese thun, denn ich gehe zum Vatter.

III.

13. UND was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vatter geehret werde in dem Sohn.

Matth. 7, 7. 11. Marc. 11, 24. Joh. 16, 23.

14. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebott.

16. Und ich will den Vatter bitten, und er soll euch einen andern a Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich.

a Tröster) Paracletus heisset ein Advocat, Vorgesprecher oder Bestand vor Gericht, der den Schuldigen tröstet, stärcket und hilft. Also

thut der Heilige Geist auch im Gewissen vor Gottes Gericht, wider die Sünde und des Teufels Anlag.

17. Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kan empfangen, denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn.

18. Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch.

19. Es ist noch um ein kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

20. An demselbigen Tag werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vatter bin, und ihr in mir, und ich in euch.

21. Wer meine Gebott hat, und hält sie, der ist, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vatter geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, b was ist, daß du uns willst dich offenbaren, und nicht der Welt.

b Was ist) Wie gehet das zu? Was soll das seyn?

23. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen.

Evangelium am Tag Dni Ippri u. Jacobi.

Trost: Welche Menschen Christum lieb haben und sein Wort halten, (an ihn glauben, und nach seinem Willen leben,) die will der himmlische Vatter hinwiederum lieben, und will die Heilige Drey-Einigkeit bey und in ihnen Wohnung machen, sich im Geist durch den Glauben mit ihnen vereinigen, und Göttlichen Trost, Schutz und Gnad, auch endlich die ewige Seligkeit schenken, v. 23.

Aug.

24. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vatters, der mich gesandt hat.

25. Solches hab ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin;

26. Aber der Tröster, der Heilige Geist, * welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen, derselbe wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.

Joh. 15, 26. Act. 1, 4.

27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

28. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt hab: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt hab: Ich gehe zum Vatter, denn der Vatter ist grösser denn ich.

29. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet.

30. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden. Denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir:

31. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vatter liebe, und ich also thue, wie mir der Vatter gebotten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.]

c Also thue) Die Welt muß lernen, daß allein Christus für uns den Willen des Vatters thue, Rom. 5, 19.

Das funfzehende Capitel

Begreift eine Rede Christi, zu seinen Jüngern, da er vom Tisch nunmehr aufgestanden, und jetzt fast im Hingehen war zu dem Ort seines angehenden Leidens (Cap. 14, 31.) da er denn noch ein wenig (wie unter lieben Freunden, die sich ungern scheiden, zu geschehen pfleget) still gestanden, in seiner Rede aus herzlichlicher Liebe gegen seine Jünger fortgesprachen, und was in diesem und folgenden zweyen Capiteln beschrieben ausgedehet hat. Und hat dieses Capitel vier Theil. I. Ist eine Ver-mahnung an die Jünger, zu recht Christlicher Beständigkeit, daß sie in Christo, als in einem Weinstock eingepfropfet verbleiben, v. 1-8. II. Das Gebott von der brüderlichen Liebe, v. 9-17. III. Bericht, wie man den Haß der Welt überwinden soll, v. 18-26. IV. Wiederholung des Verprechens von der Sendung des Heiligen Geistes, v. 26. 27.

ICH bin ein rechter Weinstock, und mein Vatter ein Weingärtner.

I. Christus der rechte Weinstock.

2. Einen jeglichen Neben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

3. Ihr seyd jetzt * rein um des Worts willen, das ich zu euch geredt habe.

4. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kan keine Frucht bringen, von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock: Also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir.

5. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben: Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht: Denn ohne mich kennet ihr nichts thun.

6. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeroffen wie eine Rebe, und verdorret, und man sammlet sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen.

Vermahnung: Zur geistlichen Fortsetzung und Beständigkeit im Glauben und gottseligen Leben, damit wir nicht im Wüthigen von Christo aus seinem Gnaden-Reich ausgeschlossen, und in das höllische Feuer als unfruchtbare verdorrte Reben und Reiser verworfen werden, v. 5. 6.

7. So ihr in mir bleibet, und meine Wort in euch bleiben, * werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

8. Darinn wird mein Vatter geehret, daß ihr viel Frucht bringet, und werdet meine Jünger.

9. Gleichwie mich mein Vatter liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet a in meiner Liebe.

10. So ihr meine Gebott haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vatters Gebott halte, und bleibe in seiner Liebe.

11. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freud in euch bleibe, und eure Freud vollkommen werde.

12. Das * ist mein Gebott, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe.

13. Niemand hat grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben läset für seine Freunde.

14. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

15. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd: Denn ein Knecht weiß nicht was sein Herr thut. Euch aber hab ich gesagt, daß ihr Freunde seyd: Denn alles, was ich habe von meinem Vatter gehört, hab ich euch kund gethan.

16. Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich hab euch erwählt und gesetzt, daß ihr * hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auf daß, so ihr den Vatter bittet in meinem Namen, daß ers euch gebe.

17. Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet.

18. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.

19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb: Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich hab euch von der Welt erwählt, darum hasset euch die Welt.

20. Gedencet an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der * Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten.

21. Aber das alles werden sie euch thun, um meines Namens willen: Denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

22. Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie b keine Sünde. Nun aber können sie nichts vortwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

23. Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie b keine Sünde. Nun aber können sie nichts vortwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vatter.

24. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und hasseten doch beyde mich und meinen Vatter.

25. Doch daß erfüllet werde der * Spruch in ihrem Gesätz geschrieben: Sie hasseten mich ohn Ursach.

26. Wenn aber der * Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vatter, der Geist der Wahrheit, der vom Vatter ausgehet, der wird zeugen von mir.

27. Und ihr werdet auch zeugen: Denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Lehr: Von der Gottheit, Person und Amt des Heiligen Geistes, welcher in der Christlichen Kirchen durchs Wort von Christo zeuget, und dadurch die Glandigen wider alle Anfechtungen tröstet, v. 26. 27.

Das sechzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Begreift die Ursachen, warum Christus vom künftigen Jammer und Verfolgung seinen Jüngern so seifig gepredigt, v. 1-4. II. Die Frucht oder Nutzbarkeit des Hingangs zum Vatter, oder seines Leidens: Da denn auch zugleich die Verheissung der Sendung des Heiligen Geistes und seines Amtes eingeschlossen wird, v. 5-15. III. Ein Trost für die Jünger wider alle Trübsal, v. 16-28. IV. Beschluß der ganzen Predigt, v. 29-33.

28. Solches hab ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert.

29. * Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOTT einen Dienst daran.

30. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vatter noch mich erkennen.

31. Aber solches hab ich zu euch geredt, auf daß wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencet, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

32. Wenn die Kirche Christi, und deren glaubige Gliedmassen von den Falschen und Aberglaubischen verfolgt, gemartert, getödtet werden, sollen wir uns daran nicht ärgern, sondern an Christi Weissagung hieoon gedencen, v. 1. 2. 3. 4.

33. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin?

34. Sondern dieweil ich solches zu euch geredt hab, ist euer Herz voll Traurens worden.

35. Aber ich sag euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehet. Denn so ich nicht hingehet, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.

36. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen, a um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.

37. Um die Sünde) Welt, Natur, Vernunft, ic. weiß nicht, daß Unglaube Sünde, und Glaube Gerechtigkeit sey, und Gottes Gericht verdamme alles, was sie und der Teufel wider die Christen urtheilen, unter dem Schein göttlichen Diensts und Namens. Darum strafft der Heilige Geist im Evangelio, es sey alles Sünde, was nicht Glaub ist.

38. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich fort nicht sehet.

39. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

40. Vermahnung: Daß das Predig. Amt hoch und werth gehalten werden soll, als das Amt des Heiligen Geistes, den Christus mit seinem Hingang zum Vatter (durch sein Leiden und Tod) erworben, und in die Christenheit gesendet, durch vorgedachtes Amt die Welt um der Sünden willen zu strafen, zur wahren Gerechtigkeit zu bringen, und vom Fürsten dieser Welt, dem Teufel, zu erretten, v. 7-11.

41. Ich hab euch noch viel zu sagen; aber ihr könnets jetzt nicht tragen.

42. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

43. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen.

44. Alles, was der Vatter hat, das ist mein,

Joh. 13. 10.

Aug.

Matth. 7. 7. c. 21. 22. Luc. 11. 9. 10.

II.

Gebott Christi von der Liebe.

Joh. 13. 34. 1. Ioh. 4. 21.

Aug.

Matth. 28. 19.

III. Evangelium am tag Simonis u. Judä. Aug.

Matth. 10. 24. Luc. 6. 40. Joh. 13. 16.

Ps. 35. 19.

IV. Evang. am sonntag nach der himmelfahrt Christi. Exaudi. Joh. 14. 26. Aug.

I.

Matth. 24. 9. Marc. 13. 9. Luc. 21. 12.

Aug.

II. Evang. am 4ten sonntag nach O. stern, Cantate.

Der Tröster wird die weltstrafen.

Aug.

darum hab ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.]

III. Evange- lium am 3. sonnt. nach O- stern, Jubilate.

16. **U**ber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vatter.

17. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das? Das er saget zu uns: Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und das ich zum Vatter gehe?

18. Da sprachen sie, was ist das, das er saget: Über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

19. Da merckte Iesus, das sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, das ich gesagt habe: Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen.

20. Warlich, warlich, ich sage euch: Ihr werdet wäinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

21. Ein Weib, wenn sie gebiehet, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stund ist kommen. Wenn sie aber das Kind geböhren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, das der Mensch zur Welt geböhren ist.

22. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Aug.

Trost: Wie der Jünger Christi Wäinen, Heulen und Traurigkeit in Freude verkehret worden, als sie ihn von den Todten auferstanden gesehen: Also wird dieses noch viel vollkommener Weise den gläubigen, frommen Christen widerfahren, in der künftigen Auferstehung zu dem ewigen Leben, da die Freude nicht soll von ihnen genommen werden, v. 20. 22.

23. Und an demselben Tag werdet ihr mich nichts fragen.]

Evange- lium am 5. sonnt. nach O- stern, Vocem Ju- cunditatis.

Warlich, warlich, ich sage euch: * So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben.

24. Bisher habt ihr nichts gebetten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, das eure Freude vollkommen sey.

*Matth. 7. 11. Marc. 11. 24. Luc. 11. 9. Joh. 14. 13.

25. Solches hab ich zu euch durch Sprichwort geredt. Es kommt aber die Zeit, das ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vatter.

26. An demselben Tag werdet ihr bitten, in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, das ich den Vatter für euch bitten will:

27. Denn er selbst, der Vatter, hat euch lieb, darum, das ihr mich liebet, und glaubet, das ich von GOTTE ausgegangen bin.

* Joh. 17. 8.

28. Ich * bin vom Vatter ausgegangen und kommen in die Welt; wiederum verlass ich die Welt und gehe zum Vatter.

IV.

29. **S**prechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort.

30. Nun wissen wir, das du alle Dinge weiffest, und bedarfst nicht, das dich b jemand frage. Darum glauben wir, das du von GOTTE ausgegangen bist.]

*Matth. 26. 31. Marc. 14. 27.

31. Iesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr.

32. Siehe, es kommt die Stund, und ist schon kommen, das ihr * zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein laffet; aber ich bin nicht allein, denn der Vatter ist bey mir.

33. Solches hab ich mit euch geredt, das ihr in mir Friede habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Aug.

Trost: Wenn die Gnaden-Kinder Gottes in der Welt Angst haben, und viel Schmach und Elend erdulden müssen, so sollen sie getrost seyn, weil sie in Christo, dem Überwinder der Welt, (welchem sie durch den

Glauben geistlicher Weise vereinigt) Friede mit GOTTE sammt der Hoffnung des ewigen Lebens haben, v. 33.

Das siebenzehende Capitel

Begreift das schöne Gebett Christi, welches er, als der himmlische Hohepriester, für seine Kirche gethan, dessen Kraft bis ans Ende der Welt währet, in dreuen Theilen. I. Handelt er von sich selbst, und seiner Verklärung, v. 1-5. II. Bittet er für seine Jünger, v. 6-19. Und III. für alle Gläubige, das sie GOTTE der Vatter im Wort der Wahrheit heiligen, aus aller Trübsal erretten, und ewig selig machen wolle, v. 20-26.

Solches redete Iesus und hub seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vatter, die Stund ist hie, das du deinen Sohn verklärst, auf das dich dein Sohn auch verkläre:

I.

2. Gleichwie du ihm * Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf das er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast.

* Joh. 8. 7. Matth. 28. 18. Joh. 17. 15. Cor. 2. 8.

3. Das ist aber das ewige Leben, das sie dich, das du allein wahrer GOTT bist, und den du gesandt hast, Iesum Christum, erkennen.

4. Ich habe dich verklärt auf Erden, und vollendet das Werck, das du mir gegeben hast, das ich thun sollte.

5. Und nun verkläre mich du, Vatter, bey dir selbst mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war.

Aug.

Lehr: Das Christus im Stand seiner Erhöhung mit rechter Göttlicher Klarheit, die er von Ewigkeit bey dem Vatter, als sein eingeböhrtener Sohn gehabt (nach und in seiner menschlichen Natur) verklärt, und also dieselbige zu völligem Gebrauch der Göttlichen Macht, Gewalt und Herrlichkeit hiedurch kommen, ist aus Christi Gebetts-Worten sehr hell und klar, v. 5.

6. **I**ch habe deinen Namen offenbart den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten.

II.

7. Nun wissen sie, das alles, was du mir gegeben hast, sey von dir.

8. Denn die Wort, die du mir gegeben hast, hab ich ihnen gegeben, und sie habens angenommen, und erkannt wahrhaftig, * das ich von dir ausgegangen bin, und glauben, das du mich gesandt hast.

* Joh. 16. 28.

9. Ich bitte für sie, und bitte a nicht für die Welt, sondern für die, so du mir gegeben hast, denn sie sind dein.

a Nicht für die Welt) Das ist: Ich bitte nicht, das du der Welt und Ungläubigen Vornehmen und Thun dir laffest gefallen, gleichwie Moses, Num. 16. 15. bittet, das GOTTE des Korah Opfer nicht soll annehmen. Und Ps. 59. 6. Sey der keinem gnädig, die so verwegn Ubelthäter sind. Sonst soll man für die Welt bitten, das sie bekehret werde.

10. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verklärt.

11. Und ich bin nicht mehr in der Welt, sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vatter, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, das sie eines seyen, gleich wie wir.

12. Diweil ich bey ihnen war, in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die hab ich bewahrt, und ist keiner von ihnen verlohren, ohne das verlohrene Kind, * das die Schrift erfüllet würde.

* Gal. 109. 8.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf das sie in ihnen haben meine Freude vollkommen.

14. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie: Denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, das du sie von der Welt nimmest, sondern das du sie bewahrest für dem Ubel.

16. Sie sind nicht von der Welt, gleich wie auch ich nicht von der Welt bin.

17. Heilige sie in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit.

Aug.

Lehr: Das GOTTE, um Christi heilige Fürbitte willen seine Gläubigen (wie die Apostel) zwar in der Welt, so lang es ihm gefällt, aber nicht von der Welt seyn lasse, sondern sie darinnen für dem Ubel bewahre, und durch die Wahrheit seines Wortes heilige, zu der ewigen Herrlichkeit, v. 14-17.

18. Gleich

18. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.

19. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seyen in der Wahrheit.

20. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden.

21. Auf daß sie alle eines seyen, gleichwie du Vatter in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns eines seyen, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.

22. Und ich hab ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyen, gleichwie wir eines sind.

23. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyen in eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest.

24. Vatter, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Denn du hast mich geliebt, ehe denn die Welt gegründet ward.

25. Gerechter Vatter, die Welt kennet dich nicht; Ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.

26. Und ich hab ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen.

Das achtzehende Capitel

Handelt von dem Leiden Christi, in dreuen Theilen. I. Ist eine Beschreibung dessen, was sich im Garten mit dem Herrn begeben, v. 1-12. II. Was im Haus des Hohenpriesters geschah, v. 13-27. III. Wie es vor Pontio Pilato hergegangen, v. 28-40.

1. Da Jesus solches geredt hatte, * gieng er hinaus, mit seinen Jüngern über den Bach Kidron, da war ein Garten, darein gieng Jesus und seine Jünger.

2. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern.

3. Da nun Judas zu sich genommen hatte die Schaar, und der Hohenpriester und Phariseer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen, und mit Waffen.

4. Als nun Jesus wußt alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: Jesus von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins! Judas aber, der ihn verrieth, stuhnd auch bey ihnen.

6. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins; wichen sie zurück und fielen zu Boden.

7. Da fragte er sie abermahl: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesus von Nazareth.

8. Jesus antwortete: Ich hab's euch gesagt, daß ich's sey, suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen.

9. Auf daß das * Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

10. Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus.

11. Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vatter gegeben hat?

12. Die Schaar aber und der Oberhauptmann

und die Diener der Juden, nahmen Jesum und bunden ihn.

13. Und * führten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahres Hohenpriester war.

14. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volk. (Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.)

15. Simon Petrus aber folgte Jesu nach, und ein ander Jünger. Derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast.

16. Petrus aber stuhnd draussen vor der Thür. Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein.

17. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bins nicht.

18. Es stuhnden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stuhnd bey ihnen, und wärmte sich.

19. Aber der Hohenpriester fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre.

20. Jesus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt. Ich hab allezeit gelehrt in der Schul, und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgnen geredt.

21. Was fragest du mich darum? Frage die darun, die gehört haben, was ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe.

22. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die darbey stuhnden, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Solltest du dem Hohenpriester also antworten?

23. Jesus antwortete: Hab ich übel geredt, so beweise es, daß es böse sey; hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich?

24. Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.

25. * Simon Petrus aber stuhnd und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verläugnete aber, und sprach: Ich bins nicht.

26. Spricht des Hohenpriesters Knecht einer, ein Bekreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bey ihm?

27. Da verläugnete Petrus abermahl; und als bald krächte der Hahn.

28. * führten sie Jesum von Caipha vor das Richthaus. Und es war früh, und sie giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Osiern essen möchten.

29. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für Klage wider a diesen Menschen?

30. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter, wie hätten dir ihn nicht überantwortet?

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gefäß. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten.

32. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches * er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

11. 2.) Jesus führt zu Hannas, darnach zu Caiphas. Matth. 26, 57. Marc. 14, 53. Luc. 22, 54.

Aug.

Petrus verläugnet Christum. Matth. 26, 58. Marc. 14, 54. Luc. 22, 55.

III. 1.) Jesus vor das Richthaus geführt. Matth. 27, 2. Marc. 15, 1. Luc. 13, 1.

Matth. 20, 19.

III. Gebett für die ganze Kirche.

Aug.

I. Das Leiden, sterben, auferstehung u. himmelfahrt Christi. Im Jahr der welt 4004. nach Christi geb. 34. i.) Garten. Matth. 26, 36. Marc. 14, 32. Luc. 22, 39. 12 Sam. 15, 28.

Aug.

Joh. 17, 12.

Petrus.

Matth. 27, 11. Marc. 15, 2. Luc. 23, 3.

33. Da * gieng Pilatus wieder hinein in das Nichthaus, und rief Jesu, und sprach zu ihm: Bist du der Juden König?

34. Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt?

35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüd? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan?

36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagests, ich bin ein König. Ich bin darzu geböhren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimm.

Aug.

Lehr: Von dem Reich Christi, des himmlischen Königs, daß es nicht von dieser Welt, oder irdisch und leiblich sey, sondern ein geistlich himmlisches Reich, welches durch Zeugniß der Wahrheit, oder die Predigt des heiligen Evangelii, regieret und verwaltet wird, wie Christus selber vor Pilato dieses bekräftiget, v. 36. 37.

38. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist b Wahrheit? Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und sprach zu ihnen: * Ich finde keine Schuld an ihm.

Matth. 27, 23. Marc. 15, 14. Luc. 23, 14.

b Was ist Wahrheit? Ist eine Spott-Rede, als wollt er sagen: Willst du von der Wahrheit reden, so bist du verlohren.

39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern los gebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König los gebe?

Act. 3, 4.

40. Da schreyen sie wieder allesammt, und sprachen: Nicht diesen, * sondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder.

Das neunzehende Capitel

hat drey Theil. I. Ist der fernere Verlauf mit Christo vor Pilato, bis das Urtheil gesprochen worden, v. 1. 5. II. Wie er hinaus geführt, und gecreuziget worden, v. 16-30. III. Was sich nach seinem Tod begeben, v. 31-42.

I. Matth. 27, 26. Marc. 15, 15. Luc. 23, 22.

1. Nahm Pilatus Jesum, und * geißelte ihn.

2. Und die Kriegs-Knechte flochten eine Krone von Dornen! und setzten sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpur-Kleid an,

3. Und sprachen: Sey gegrüßet, lieber Juden-König! Und gaben ihm Backenstreich.

4. Da gieng Pilatus wieder hinaus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

Aug.

5. Also gieng Jesus heraus, und trug ein dornene Cron und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, Welch ein Mensch!

Lehr: Mit seiner schmählischen Dornen-Cron hat uns Christus die Cron der Ehren und Herrlichkeit erworben, v. 25.

6. Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schreyen sie, und sprachen: Creuzige, creuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm:

Lev. 24, 15, 16. Job. 5, 18.

7. Die Juden antworteten ihm: Wir * haben ein Gefäß, und nach dem Gefäß soll er sterben, denn er hat + sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

8. Da Pilatus das Wort hörte, fürchte er sich noch mehr.

9. Und gieng wieder hinein, in das Nichthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.

10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu creuzigen, und Macht hab dich los zu geben?

11. Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde.

12. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schreyen und sprachen:

Lasset du diesen los, so bist du des Käyfers Freund nicht: Denn wer sich zum König macht, der ist wider den Käyfer.

13. Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus, und setzte sich auf den Nichtstuhl, an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha.

14. Es war aber der Rüsttag in Ostern, um die sechste Stund, und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König!

15. Sie schreyen aber: Weg, weg mit dem, creuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Käyfer.

16. Da überantwortete er ihn, daß er gecreuziget würde.

17. Und er trug sein Creuz, und gieng hinaus * zur Stätte, die da heisset Schädelsstätt, welche heisset auf Ebräisch Golgatha.

18. Allda creuzigten sie ihn, und mit ihm zween andere zu beyden Seiten, Jesum aber mitten inne.

19. Pilatus aber schrieb eine Überschrift, und setzte sie auf das Creuz, und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.

20. Diese Überschrift lasen viel Juden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jesus gecreuziget ist. Und es war geschrieben auf Ebräisch, Griechische und Lateinische Sprach.

21. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreib nicht der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König.

22. Pilatus antwortete, was ich geschrieben habe, das hab ich geschrieben.

23. Die Kriegs-Knechte aber, da sie Jesum gecreuziget hatten, * nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theil, einem jeglichen Kriegs-Knecht einen Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungeneht, von oben an gewirckt, durch und durch.

24. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum losen, wess er seyn soll. Auf das erfüllet würde die Schrift, die da sager: * Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thaten die Kriegs-Knechte.

25. Es stuhnden aber bey dem Creuz Jesus seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena.

26. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn.

27. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

28. Darnach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß * die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet.

29. Da stuhnd ein Gefäß voll Esigs. Sie aber füllten einen Schwamm mit Esig, und legten ihn um einen Ysopen, und hielten es ihm dar zum Mund.

30. Da nun Jesus den Esig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und neigte das Haupt und verschied.

Lehr: Daß im Tod Christi alles vollkommen ausgerichtet sey, was zum Verlöbn-Amt Christi, und dem Werk der Erlösung gehöret, und durch die Propheten Altes Testaments verkündigt worden, zeigt das letzte Wort Christi: Es ist vollbracht. Darauf er verschied, v. 30.

31. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Creuz blieben den Sabbat über, (denn desselben Sabbat Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden.

II. 4.) Jesu 90. creuzigt. Matth. 27, 33. Marc. 15, 22. Luc. 23, 33. Überschrift über dem Creuz Jesu. Marc. 15, 24. Luc. 23, 44. Marc. 15, 24. Luc. 23, 44. Marc. 15, 24. Luc. 23, 44. Mutter Jesu. Marc. 15, 24. Luc. 23, 44. 5.) Christi stirbt. Aug.



Weil Jesus von dem Tode mit Freuden auferstanden,
 so muß sein Volk klein auch nicht mehr traurig sein.
 Drum ist Er eh manns mein, zu Ihrem Trost vorhanden,
 drinat durch verschlossene Thür in stellt sich mitten ein.
 Freud' Freude sey mit Euch! Des ist sein stilles grüssen,
 die Wunden deut' Er auch darbey hold selig für,
 Aus welchen man sein blut vorhin wohl sehen fließen.

Und Thoma: verdriffst du, kom du getrost zu mir,
 Kom, lege deine Hand und Finger in die Wunden,
 und fühle ob Ich sey? Doch zweiffle weiter nicht
 Dein Heyland habe dich, und du mich auch gefunden;
 Auch sey dein Glaubens grund forthin nicht dein Gesicht.
 Er macht den Heiligen zwar Jesus gerne Freuden,
 Wann Sie den Eigensinn sich lassen mit verleyden.



32. Da kamen die Kriegs-Knechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreuzigt war.

33. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht;

34. Sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

Ausz. Lehr: Das große Wunder, daß Blut und Wasser aus der eröffneten Seiten Christi nach seinem Tod geflossen, ist eine Bedeutung der zwey Sacramenta, der Taufs und Nachtmahls, dadurch die himmlische Wohlthaten durch Christi Leiden und Tod erworben, uns mitgetheilt und gesendet werden. (1 Joh. 5. 8.) v. 34.

35. Und der das gesehen hat, der hats bezeugt, und sein Zeugniß ist wahr: Und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet.

Er. 12, 46. Num. 9, 12.

36. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.

Jach. 12, 10.

37. Und abermahl spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

6.) Jesu be-graben. Matth. 27, 57. Marc. 15, 43. Luc. 23, 50. Joh. 3, 2.

38. Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Jüden, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubte es.

39. Es kam aber auch Nicodemus, der vormahls bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen, untereinander, bey hundert Pfunden.

40. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und bunden ihn in leinene Lächer mit Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

41. Es war aber an der Stätte, da er gecreuzigt war, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, in welches niemand je gelegt war.

42. Daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Jüden, dieweil das Grab nah war.

Das zwanzigste Capitel

Hat fünf Theil. I. Von der Auferstehung Christi, daß sie warhaftig geschehen, ob schon Petrus und Johannes anfangs gewweifelt, v. 1-10. II. Wie der Engel bey dem Grab gesehen worden, und die erste Erscheinung Christi vor Maria Magdalena, v. 11-18. III. Die andere Erscheinung vor den Jüngern, im Abwesen Thomä, v. 19-25. IV. Die dritte Erscheinung, da Thomas zugegen gewesen, v. 26-29. V. Beschluß dieser wunderbaren Erscheinung, v. 30, 31.

Man der Sabbater einem, kommt Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zum Grab, und siehet, daß der Stein vom Grab hinweg war.

1. 7.) Christi Auferstehung von den toden. **Matth. 28, 1. Marc. 16, 1. Luc. 24, 1.**

Lehr: Weil der Herr Jesus an der Sabbater einem, das ist auf dem ersten Tag in der Wochen, von den Todten auferstanden, so haben die lieben Apostel billig (aus Christlicher Freyheit) denselben Tag zum oerdentlichen Feiertag jeder Wochen im ganzen Jahr verordnet, v. 1.

2. Da lauft sie, und kommt zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

3. Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grab.

4. Es liefen aber die zween mit einander, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grab,

5. Gucktet hinein, und siehet die Leinen gelegt; er gieng aber nicht hinein.

6. Da kam Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt,

7. Und das Schweis-Luch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt, an einem sondern Ort.

8. Da gieng auch der ander Jünger hinein, der am ersten zum Grab kam, und sahe, und a glaubets.

a (Glaubets) Daß er war weggenommen, wie Magdalena zu ihnen gesagt hatte.

9. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte.

10. Da giengen die Jünger wieder zusammen.

11. **M**aria aber stuhnd vor dem Grab und wäinete draussen. Als sie nun wäinete, gucket sie in das Grab,

II.

12. Und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zum Haupten, und den andern zum Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten.

Matth. 16, 5. Luc. 24, 4.

13. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was wäinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

14. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist.

Jesu erstet. 1.) Maria Magdalenä.

15. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was wäinest du? Wen suchest du? Sie meynte, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen? So sage mir, wo hast du ihn hingelegt? So will ich ihn holen.

2.) Maria Magdalenä. **Marc. 16, 9.**

16. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heisset Meister.

17. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahen zu meinem Vatter. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vatter, und zu eurem Vatter, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Wf. 68, 19.

b Nicht aufgefahen) Weil sie noch nicht glaubet, daß er Gott war, wolte er sich nicht lassen anrühren; denn Anrühren bedeutet glauben. Und S. Johannes sonderlich vor andern Evangelisten auf die geistliche Deutungen acht hat, so doch S. Matth. am 28, 9. schreibt: Er habe sich lassen die Weiber anrühren.

Trost: Höchstlich ist, daß nach vollbrachtem Werk unserer Ver-söhnung mit Gott, Christus Gott seinen und unsern Vatter, seinen und unsern Gott nennet. Derselbe wird uns zeitlich und ewig aus Gnaden (um Christi willen) versorgen, v. 17.

Ausz.

18. Maria Magdalena kommt, und verkündiget den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

III.

19. **M**an Abend aber desselbigen Sabbats, da die Jünger versamlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch!

Evangelium am 1. sonnt. nach Ostem. Quasi-modogeniti.

20. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.

2.) Jesus offenbar sich auf den abend. **Marc. 16, 14. Luc. 24, 36.**

21. Da sprach Jesus abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vatter gesandt hat, so sende ich euch.

Trost: Eine herrliche Frucht des Verdienstes und Auferstehung Christi ist der Friede mit Gott, und im Gewissen, welchen Christus seinen Jüngern (sammt allen Glaubigen) allhie gewünscht, und sie damit beschenkt, v. 19-21.

Ausz.

22. Und da er das sagte, bließ er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den S. Geist.

23. Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24. Thomas aber der Zwölften einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam.

Evangelium am S. Thomästag.

25. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht glauben.

26. **U**nd über acht Tage waren abermahl seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen: Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch!

IV.

27. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände, und reiche

deine

deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern glaubig.

28. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Aug.

Trost: Herrlichen Trost giebt auch armen Sündern, daß der gute Hirte Christus Jesus dem verlorenen Schaaf Thoma, so fleißig nachgegangen, bis er gefunden, das ist, ihm aus seinem häßlichen Unglauben, durch seine Erscheinung und Jured geholfen, und zum glaubigen seligen Kind Gottes gemacht, v. 26-29.

V.

30. Auch viel andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch.

31. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sey Christ der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Aug.

Lehr: Daß der heiligen Schrift (welche von Christo, dem Sohn Gottes und Maria, zeuget) Zweck und Nutzen sey, daß wir daraus den Glauben, und durch den Glauben das ewige Leben haben, v. 31.

Das ein und zwanzigste Capitel

Hat drey Theil. I. In die Erscheinung Christi an dem Meer Tiberias, v. 1-14. II. Das Gespräch Christi mit Petrus, und wie dieser seine Bekanntschaft gethan, v. 15-24. III. Beschluß des ganzen Buchs, v. 25.

1.

1. Offendbarung Christi an dem Meer Tiberias. Joh. 1, 45. Matth. 4, 21. Marc. 1, 19.

1. **N**ach offenbarte sich Jesus abermahl den Jüngern, an dem Meer bey Tiberias. Er offenbarte sich aber also:

2. * Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael von Cana aus Galiläa, und die + Söhne Zebedai, und andere zween seiner Jünger.

3. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten in das Schiff alsbald, und in derselbigen Nacht fiengen sie nichts.

4. Da es aber jetzt Morgen war, stuhnd Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war.

5. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

Luc. 9.

6. Er aber sprach zu ihnen: * Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und kunntens nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische.

7. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörte, daß der Herr war, gürtet er das Hemd um sich, (denn er war nackt) und warf sich ins Meer.

8. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff, denn sie waren nicht fern vom Land, sondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.

9. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische drauf, und Brod.

10. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.

11. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz auf das Land, voll grosser Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerris doch das Netz nicht.

Aug.

Lehr: Dieser reiche Fischzug, den Christus seinen Jüngern beschreibet, zeuget von seiner Göttlichen Allmacht und Herrschaft, auch über das Meer, und alles, was drinnen ist, v. 6-11.

12. Spricht Jesus zu ihnen: Kommet, und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß der Herr war.

13. Da kommt Jesus, und nimmt das Brod, und giebt's ihnen, desselben gleichen auch Fische.

14. Das ist nun das drittemahl, daß Jesus offenbart ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

15. **N**ach sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe! Spricht er zu ihm: Waide meine Lämmer!

II.

16. Spricht er aber zum andernmahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Waide meine Schaaf!

17. Spricht er zum drittenmahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus war traurig, daß er zum drittenmahl zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: Herr, du weißest alle Dinge, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Waide meine Schaaf!

Aug.

Lehr: Daß Christus Petri Liebe gegen ihm, und das Amt der Schaaf-Waidung, so genau zu dreyemahlen beysammen sehet, deutet an, daß die Heerde Christi, oder die Christliche Kirche, denn recht gewaidet, gelehret und regieret werden könne, wenn die verordnete Seelen-Hirten Christum herzlich lieben, und nebenst seiner Lehr ein unsträfliches Leben führen, v. 15, 16, 17.

18. Warlich, warlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten, und führen, wo du nicht hin willst.

19. Das sagte er aber zu * deuten, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

* 2 Petr. 1, 14.

20. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch * an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ihs, der dich verräth?

Evangelium am 10. Joh. 13, 23.

21. Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser?

22. Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach.

23. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht; sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

24. Dis ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dis geschrieben. Und wir wissen, daß sein Zeugnis wahrhaftig ist.]

25. **E**s sind * auch viel andere Dinge, die Jesus gethan hat, welche, so sie sollten eins nach dem andern geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreifen, die zu beschreiben wären.

III. Joh. 20, 30.

Vermahnung: Gott herzlich Dank zu sagen, daß er die Histori von Christo, durch seine Diener, so viel uns in diesem Leben zu wissen vonnöthen, kurz und deutlich verzeichnen lassen: Die andern vielfältigen Wort und Thaten Christi wollen wir vernehmen, und uns dert erfreuen in dem ewigen Leben, v. 25.

Aug.

ENDE des Evangelii S. Johannis.

Act. 1. Kap. Christus fährt sichtbarlich den Himmel auf: in Gegenwart seiner Apostel.
 C. 1. Der Heilige Geist wird über die Apostel sichtbarlich und mit grossen Wunder aus gegossen.
 C. 2. Petrus tritt darauf mit den andern Aposteln für das Volk und predigt von Jesu.



So geht nun Jesus fort gen Himmel von der Erden:
 Laß die Apostel hier in dieser Welt zurück,
 In stiesser Hoffnung zwar, doch auch in Angstbeschwerden,
 Bis er nach Herzenswunsch zu rechter Zeit sich schickh.
 Daß da diß liebe Volk mit Worten hält zusammen,
 Der Heilig wehrte Geist sich über die ergießt
 Und schwebet sichtbarlich in schönen Feuer-Flammen

Da durch des Mariens Weib mit Veruden wird verlesst.
 Die Sprachen aller Welt hört man von Ihren Tungen;
 Und Petrus sonderlich redt so die Juden an:
 Das schon diß erste mahl es Ihm so wohl gelungen:
 Dreytausend werden gleich dem Glauben Ingethan.
 Die Weisheit aller Welt hat doch nicht so vil Krafft:
 Als Gottes guter Geist hat seinem Wort ver schafft.



Der andere Theil
des Evangelii N. Luca,
von der Apostel Geschichte.

Dies Buch kan abgetheilet werden in zwey Haupt = Stücke.

I. Begreift die Handlungen der Apostel und der gantzen Kirchen zu Jerusalem, mit der Priesterschaft und dem Volck daselbst, wie auch an den benachbarten Orten, bis zum 13. Capitel.

II. Die Handlung Pauli und seiner Gefehr-

den mehrentheils mit den Ausländischen, Asianern, Macedoniern, Griechen, Melitenfern, und endlich mit den Italianern: Wiewohl auch etliches eingefuget wird, was Paulus mit den Juden vorgehabt, vom 13. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Wie Christus nach seiner Auferstehung mit den Jüngern gewandelt, auch was er ihnen befohlen, und vorher gesagt, v. 1-8. II. Die Himmelfahrt Christi, und was sich dabei begeben, v. 9-14. III. Die Erwählung Matthia an die Stell Judas des Verräthers, v. 15-26.

Und die erste Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, das Jesus anfieng, beyde zu thun und zu lehren,

2. Bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählt) durch den Heiligen Geist Befehl a gethan hatte,

3. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeigt hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

4. Und als er sie versamlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf * die Verheißung des Vatters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir.

5. Denn * Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

6. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel.

7. Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat,

8. Sondern ihr werdet die Kraft des * Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet b meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judaa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

9. **U**nd da er solches gesagt, * ward er aufgenom- men, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

10. Und als sie ihm nachsahen, gen Himmel fahren, siehe, da stuhnden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern,

11. Welche auch sagten: Ihr Männer von Galilaa, was sehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.]

12. Da wandten sie um gen Jerusalem, von dem Berg, der da heisset der Delberg, welcher ist nah bey Jerusalem, und liegt einen Sabbaterweg davon.

13. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jaco-

bus, Alphai Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi.

14. Diese alle waren stäts bey einander einmüthig, mit Betten und Flehen, sammt den Weibern, und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

15. **U**nd in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hause bey hundert und zwanzig.)

16. Ihr Männer und Brüder! es mußte * die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist, durch den Mund David, von Juda, der ein + Vorgänger war derer, die Jesum hingen.

17. Denn er war mit uns gezählt, und hatte diß Amt mit uns überkommen.

18. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und * sich erhenckt, und ist mitten entzwen geborsten, und all sein Eingeweid ausgeschüttet.

19. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also daß * derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprach, Hakeldama, das ist, ein Blut-Acker.

20. Denn es stehet geschrieben im * Psalmbuch: Ihre Behausung müsse wüßt werden, und sey niemand, der darinnen wohne. + Und sein Bischtum empfah ein ander.

21. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen,

22. Von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeug seiner Auferstehung mit uns werden.

23. Und sie stellten zween, Joseph, genant Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam,

24. Betteten und sprachen: Herr, aller Herzen Kündiger! zeige an, welchen du erwählt hast unter diesen zweyen,

25. Daß einer empfah diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort.

26. Und sie wurfen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und ward zugeordnet zu den elf Aposteln.]

Das andere Capitel

Hat drey Theil. I. Ist die Sendung des H. Geistes, wie es der Herr zuvor versprochen, v. 1-13. II. Die Verantwortung Petri, v. 14-36. III. Die Belehrung eines grossen Hausens, v. 37-47.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander.

2. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen.

I. Epistel an Chri- sthümel- fahrtst- tag.

* Luc. 24, 43. Joh. 14, 26. 1. 15, 26. * Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joh. 1, 26.

Aug.

* Act. 11, 15. 1. 19, 6.

II. Christi hümel- fahrt. im J. der W. 4004 n. Chr. geb. 34. * Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. Aug.

III. Epistel am S. Mat- thias- tag.

* Ps. 41, 10.

+ 1. Joh. 18, 8.

Judas erhenckt sich. * Matth. 27, 5. Aug.

* Matth. 27, 7-8. Sach. 11, 13.

* Ps. 69, 26. + Ps. 109, 8.

Matthias zum Apostel erwählt.

I. Epistel am Heil. Pfingst- tag. sendung des Heil. Geistes im J. der W. 4004 n. Chr. geb. 34.

(A a)

3. Und

3. Und man sah an ihnen die Zungen zertheilt, als wären sie feurig, und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.

4. Und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Lehr: Gleichwie Wind und Feuer die allerkräftigste und mit ihrer Macht durchdringende Creaturen Gottes sind; also hat Gott der Heil. Geist bey der Ausgießung über die Apostel, in diesen zweyen Dingen, als Werkzeugen sich offenbaren wollen, die durchdringende große Kraft des Wortes Gottes, welches durch sie sökt in aller Welt ausgebreitet werden, (entweder in Befehr- und Seligmachung der Gläubigen, oder der Widerspenstigen Umkehrung und Verderben) hiemit anzuzeigen, v. 2. 3. 4.

5. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist.

6. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstücht, denn es hörte ein jeglicher, das sie mit seiner Sprach redeten.

7. Sie entsafteten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa?

8. Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprach, darinnen wir geborenen sind?

9. Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia,

10. Phrygia und Pamphylia, Egypten und an den Enden der Libyen, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom,

11. Juden und Juden-Genossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden.

12. Sie entsafteten sich alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?

13. Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.]

II. Petri predigt am Heil. Pfingsttag. 14. Da trat Petrus auf mit den Eilfen, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und lasset meine Wort zu euren Ohren eingehen.

15. Denn diese sind nicht truncken, wie ihr meynet, sintemahl es ist die dritte Stund am Tag.

16. Sondern das ist, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist:

17. Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott: Ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Junglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben.

a Alles Fleisch) Beide in und ausser dem Gefäß. Denn in Christo sind sie alle gleich, ohn alle Werke und Verdienst zur Gnade beruffen.

18. Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde, will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

19. Und ich will Wunder thun oben im Himmel, und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer, und Rauchdampf.

20. Die Sonne soll sich verkehren in Finsterniß, und der Mond in Blut, ehe denn der große und offenbarliche Tag des Herrn kommt.

21. Und soll geschehen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden.

22. Ihr Männer von Israel, höret diese Wort: Jesum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch mit Thaten und Wunder und Zeichen beweist, welche Gott durch ihn that unter euch, (wie denn auch ihr selbst wisset.)

23. Denselbigen (nachdem er aus bedachtem Rath und Vernehmung Gottes ergeben war) habt

ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürgt.

24. Den hat Gott auferweckt, und aufgelöst die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, das er sollte von ihm gehalten werden.

25. Denn David spricht von ihm: Ich habe den Herrn allezeit vorgefetzt vor mein Angesicht, denn er ist an meiner Rechten, auf das ich nicht beweget werde.

26. Darum ist mein Hertz frölich, und meine Zunge freuet sich, denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung.

27. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, das dein Heiliger die Verwesung sehe.

28. Du hast mir kund gethan die Weege des Lebens, du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht.

29. Ihr Männer, lieben Brüder, lasset mich frey reden zu euch von dem Erzvatter David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bey uns bis auf diesen Tag.

30. Als er nun ein Prophet war, und wußte, das ihm Gott verheissen hatte mit einem Eyd, das die Frucht seiner Lenden sollt auf seinem Stuhl sitzen.

31. Hat ers zuvor gesehen, und geredt von der Auferstehung Christi, das seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist, und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat.

32. Diesen Jesum hat Gott auferweckt, des sind wir alle Zeugen!

33. Nun er durch die Rechte Gottes erhöht ist, und empfangen hat die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vatter, hat er ausgegossen dis, das ihr sehet und höret.

34. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht aber: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten.

Lehr: Das Petrus seine Rede vor dem Volck gethan mit dreyen schönen Sprüchen der heiligen Schrift, nemlich aus dem Propheten Joel und zweyen Psalmen Davids, erwiesen, damit gebet er uns vor zum Exempel, das wir alle Lehren und Reden, so die Christliche Religion betreffen, aus der heiligen Schrift bewähren sollen, v. 16. 25. 34.

35. Bis das ich deine Feinde lege zum Schmel deiner Fusse!

36. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, das Gott diesen Jesum, den ihr gekreuzigt habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.

37. Da sie aber das hörten, giengs ihnen durchs Hertz, und sprachen zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun?

38. Petrus sprach zu ihnen: Thut b Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.

b Buße) Siehe, diese werden durchs Wort, ohne Werk, fromm, und müssen da ihre vorige Heiligkeit büßen.

Lehr: Das die Tauf ein heiliges Mittel der Vergebung der Sünden, (und also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, auch des ewigen Lebens) sey, ist aus Petri Vermahnung an das Volck zu sehen, v. 38.

39. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller die fern sind, welche Gott unser Herr, herzu ruffen wird.

40. Auch mit vielen andern Worten bezeugte er, und ermahnte, und sprach: Lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten.

41. Die nun sein Wort gern annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzu gethan, an dem Tag bey drey tausend Seelen.

42. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehr, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebett.

43. Es kam auch allen Seelen Furcht an, und geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44. Alle aber, die glaubig waren worden, waren bey einander, und hielten alle Dinge gemein.

45. Ihre Güther und Haabe verkauften sie, und theilten sie aus unter alle, nach dem jedermann noth war.

46. Und sie waren täglich und stäts bey einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brod hin und her in Häusern,

47. Nahmen die Speis, und lobten GOTT mit Freuden und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bey dem ganzen Volck. Der HERR aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine.

Das dritte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist das Wunderwerk der Heilung eines Lahm gebornen von Petro, die Gelegenheit hierzu, das Werk selbst, und was es ausgerichtet, v. 1-10. II. Die Predigt Petri, von dem Geheimniß des Heils durch Christum, von der Juden Undankbarkeit, und warum sie Buße thun solten, v. 11-26.

I. Petrus aber und Johannes giengen mit einander hinauf in den Tempel, um die neunte Stund, da man pfleget zu betten.

2. Und es war ein Mann, lahm von Mutterleib, der ließ sich tragen, und sie setzten ihn täglich vor des Tempels Thür, die da heißet die Schöne, daß er bettelte das Almosen von denen, die in den Tempel giengen.

3. Da er nun sahe Petrum und Johannem, daß sie wollten zum Tempel hinein gehen, bat er um ein Almosen.

4. Petrus aber sahe ihn an mit Johanne, und sprach: Siehe uns an!

5. Und er sahe sie an, wartete, daß er etwas von ihnen empfienge.

6. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, siehe auf, und wandle!

Aug. Lehr: Diese und andere Wunderthaten durch die Apostel vollbracht, sind eine Bestätigung der Lehre von dem HERRN Christo, daß wir allein durch den Glauben an ihn, die Gerechtigkeit und das ewige Leben erlangen, darum sie auch im Namen Jesu Christi von Petro verrichtet, v. 6.

Lahmer gesund gemacht. 7. Und grief ihn bey der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsobald stuhnden seine Schenckel und Knöchel feste,

8. Sprang auf, kunnte gehen und stehen, und gieng mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobte GOTT.

9. Und es sah ihn alles Volck wandeln, und GOTT loben.

10. Sie kannten ihn auch, daß ers war, der um das Almosen gefessen hatte, vor der schönen Thür des Tempels. Und sie wurden voll Wunders und Entsetzens, über dem, das ihm widerfahren war.

II. Als aber dieser Lahmer, der nun gesund war, sich zu Petro und Johanne hielt, lief alles Volck zu ihnen in die Halle, die da heißet Salomonis, und wunderten sich.

E. Petri predigt. 12. Als Petrus das sahe, antwortete er dem Volck: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber, oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht, durch unsere eigene Kraft oder a Verdienst?

a Verdienst) Heiligkeit oder Würdigkeit. 13. Der GOTT Abraham, und Isaac, und Jacob, der GOTT unserer Vätter, hat sein Kind Jesum verklärt, welchen ihr überantwortet und verläugnet habt vor Pilato, da derselbe urtheilte ihn loos zu lassen.

*Matth. 27, 20. Marc. 15, 11. Luc. 23, 18. Joh. 18, 40. 14. Ihr aber verläugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder schenckte.

15. Aber den b Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat GOTT auferweckt von den Todten, des sind wir Zeugen.

b Fürsten) Der das Haupt und der erste ist, so von den Todten aufweckt, und durch den wir alle lebendig werden. Aug. Lehr: Daß die Juden nicht einen blossen Menschen, sondern den

Fürsten des Lebens, das ist, des lebendigen GOTTES Sohn selbst, nach seiner Menschheit getödtet, ist ein Beweis, daß Christus mit seinem Tod dem Tod und Teufel die Macht über die Menschen genommen, und das ewige Leben ihnen erworben habe, dessen sie durch den Glauben an ihn theilhaftig werden, v. 14. 15.

16. Und durch den Glauben an seinen Namen, hat er an diesem, den ihr sehet und kennet, bestätigt seinen Namen; und der Glaub c durch ihn hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen.

c Durch ihn) Denn durch Christum glauben wir an GOTT.

17. Nun, lieben Brüder, ich weiß, daß ihrs durch Unwissenheit gethan habt, wie auch * eure Obersten.

* 1 Cor. 2, 8.

18. GOTT aber, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigt hat, wie Christus leiden soltt, hats also erfüllt.

19. So thut nun Buß und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden,

20. Auf daß da komme die Zeit der d Erquickung, vor dem Angesicht des HERRN, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesum Christ.

d Erquickung) Und nicht zum Schrecken oder Schande.

21. Welcher muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da hernieder bracht werde alles, was GOTT geredt hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an:

22. Denn Moses hat * gesagt zu den Vättern: Einen Propheten wird euch der HERR euer GOTT erwecken, aus euren Brüdern, gleich wie mich, den solt ihr hören in allem, das er zu euch sagen wird.

* Deut. 18, 15.

23. Und es wird geschehen, welche Seele denselbigen Propheten nicht hören wird, die soll vertilget werden aus dem Volck.

24. Und alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viel ihr geredt haben, die haben von diesen Tagen verkündigt.

25. Ihr seyd der Propheten und des e Bundes Kinder, welchen GOTT gemacht hat mit euren Vättern, da * er sprach zu Abraham: Durch deinen Saamen sollen gesegnet werden alle Völcker auf Erden.

* Genes. 12, 3. c. 22, 18.

e Bundes) Er schweiget des Bundes Moses und des Gesäges, und nemet den Bund Abrahä, welcher war ein Bund der Gnaden und nicht der Werke.

26. Euch zuvörderst hat GOTT auferweckt sein Kind Jesum, und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein jegliches sich bekehre von seiner Bosheit.

f Bosheit) Ausser dem Glauben heißet er alle Heiligkeit eitel Bosheit: Denn er redet zu allen Juden, beuden Frommen und Bösen.

Das vierte Capitel

Hat zwey Theil. I. Was die Apostel gelidten, wenn sie nemlich gefangen, und hernach vor die Versammlung gestellt, endlich wieder fortgelassen worden, v. 1-12. II. Was die Apostel gethan, wenn sie das Evangelium gepredigt, fleißig gebettet, und Einigkeit erhalten, v. 13-17.

Als sie aber zum Volck redeten, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann des Tempels, und die Sadducäer,

2. (Die verdros, daß sie das Volck lehrten und verkündigten an Jesu die Auferstehung von den Todten.)

L. Petrus und Johannes eingeseget.

3. Und legten die Hände an sie, und setzten sie ein bis an den Morgen; denn es war jetzt Abend.

4. Aber viel unter denen, die dem Wort zuhörten, wurden glaubig, und ward die Zahl der Männer bey fünf tausend.

5000. bekehret.

5. Als es nun kam auf den Morgen, versammelten sich ihre Obersten, und Ältesten, und Schriftgelehrten, gen Jerusalem,

6. * Hannas, der Hohepriester, und Caiphas, und Johannes, und Alexander, und wie viel ihrer waren vom Hohenpriester-Geschlecht,

Hannas Act. 5, 17.

7. Und stellten sie vor sich, und fragten sie: Aus welcher Gewalt, oder in welchem Namen habt ihr das gethan?

Verant-
wortung
und be-
känntnis
S. Petri
2c.

W. 118,
22,
Jes. 28,
16,
Matth.
21, 42,
Luc. 20,
14.

Aug.

8. Petrus voll des Heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volcks, und ihr Aeltesten von Israel!

9. So wir heut werden gerichtet über dieser Wohlthat, an dem francken Menschen, durch welche er ist gesund worden:

10. So sey euch, und allem Volck von Israel kund gethan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gecreuzigt habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, siehet dieser allhie vor euch gesund!

11. Das ist der Stein von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein worden ist.

12. Und ist in keinem andern Heyl, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

^a Kein anderer Name) Das heist der Werck Gerechtigkeit rein und sein aufgehoben.

^b Lehe: Das in keinem andern, ausser dem Herrn Jesu, Heyl und Hülfe, wider die Sünde, Tod, Teufel und Verdammnis zu finden, und in keinem andern Namen (auch nicht durch einigs gutes Werck) ohn im Namen Jesu, und durch sein heiliges Verdienst im Glauben ergriffen, wir selig werden sollen und können, v. 12.

13. Sie sahen aber an die Freudigkeit Petri und Johannis, und verwunderten sich: Denn sie waren gewis, daß es ungelehrte Leute und Layen waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren.

14. Sie sahen aber den Menschen, der gesund war worden, bey ihnen stehen, und hatten nichts darwider zu reden.

15. Da hießen sie sie hinaus gehen aus dem Rath, und handelten mit einander, und sprachen:

16. Was wollen wir diesen Menschen thun? Denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund und offenbar allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir könnens nicht läugnen.

17. Aber auf daß es nicht weiter einreisse unter das Volck, lasset uns ernstlich sie bedräuen, daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Namen sagen.

18. Und riefen ihnen, und gebotten ihnen, daß sie sich aller Dinge nicht hören liessen, noch lehrten in dem Namen Jesu.

19. Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, obs vor Gott recht sey, daß wir euch mehr gehorchen, denn Gott?

20. Wir könnens ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehört haben.

21. Aber sie dräuten ihnen, und liessen sie gehen, und funden nicht, wie sie sie peinigten, um des Volcks willen; denn sie lobten Gott alle über dem, was geschehen war.

22. Denn der Mensch war über vierzig Jahr alt, an welchem diß Zeichen der Gesundheit geschehen war.

II.

23. Und als man sie hatte lassen gehen, kamen sie zu den Jhren, und verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Aeltesten gesagt hatten.

Gebett
der Apo-
stel.

24. Da sie das hörten, huben sie ihre Stimm auf einmütiglich zu Gott, und sprachen: Herr! der du bist der Gott, der Himmel und Erden, und das Meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hat;

W. 2, 1.

25. Der du durch den Mund Davids, deines Knechts, * gesagt hast: Warum empören sich die Heyden, und die Völcker nehmen vor, das umsonst ist?

26. Die Könige der Erden treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich zu Hauße wider den Herrn, und wider seinen Christ.

27. Warlich, ja sie haben sich versammelt über dein heiliges Kind Jesum, welchen du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus, mit den Heyden, und dem Volck Israel,

28. Zu thun, was deine Hand und dein Rath, zuvor bedacht hat, das geschehen sollte.

29. Und nun, Herr, sieh an ihre Dräuen, und gib deinen Knechten, mit allerley Freudigkeit zu reden dein Wort,

30. Und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit und Zeichen und Wunder geschehen, durch den Namen deines heiligen Kindes Jesu.

31. Und da sie gebettet hatten, bewegte sich die Stätte, da sie versammelt waren, und wurden alle des Heiligen Geistes voll, und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.

^c Lehe: Einmütiglich in der Versammlung aus Glaubigem Herzen um den heiligen Geist, und dessen Kraft durchs Wort zu Gott betten, ist ihm angenehm, und wird auch solches Gebett gewis erhört, wie diß der ersten Christlichen Kirchen Exempel bezeuget, v. 24-29-31.

32. Der Menge aber der Glaubigen, war ein Herz und eine Seele. Auch keiner sagte von seinen Güthern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemein.

33. Und mit grosser Kraft b gaben die Apostel Zeugnis von der Auferstehung des HERREN JESU, und war grosse Gnade bey ihnen allen.

^b Kraft) Mit grossem Rath, sehr leblich und freudig.

34. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wie viel ihrer waren, die da Aecker oder Häuser hatten, verkauften sie dasselbe, und brachten das Geld des verkauften Guths,

35. Und legten es zu der Apostel Füße; und man gab einem jeglichen, was ihm noth war.

36. Josef aber, mit dem Zuname von den Aposteln genant Barnabas, (das heisset ein Sohn des Trostes) vom Geschlecht ein Levit aus Cypren,

37. Der hatte einen Acker, und verkaufte ihn, und brachte das Geld, und legte es zu der Apostel Füße.

Das fünfte Capitel

^d Hat drei Theil. I. Ist die Sünde Ananias und Saphira, und ihre Strafe, v. 1-11. II. Der damalige Zustand der Kirchen und die Wunderwerck der Apostel, v. 12-16. III. Eine neue Verfolgung der Kirchen. Und wie die Apostel gefangen gelegt, doch wieder durch den Rath Gamalielis erledigt worden, v. 17-42.

S In Mann aber, mit Namen Ananias, sammt seinem Weib Saphira, verkaufte seine Güther,

2. Und entwandte etwas vom Geld, mit Wissen seines Weibes, und brachte eines Theils und legets zu der Apostel Füße.

3. Petrus aber sprach: Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du dem Heiligen Geist logest, und entwendtest etwas vom Geld des Ackers?

4. Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest, und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.

5. Da aber Ananias diese Wort hörte, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und es kam eine grosse Furcht über alle, die diß hörten.

^e Diß Stück gilt den falschen Geistlichen, so der Kirchen Güther begehren aus Geiz, und nichts dafür thun.

6. Es stuhnden aber die Jünglinge auf, und thaten ihn beyseits, und trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Und es begab sich über eine Weile, bey dreien Stunden, kam sein Weib hinein, und wußte nicht, was geschehen war.

8. Petrus aber antwortete ihr: Sage mir, habt ihr den Acker so theuer verkauft? Sie sprach: Ja, so theuer.

9. Petrus aber sprach zu ihr: Warum sendt ihr denn eins worden, zu versuchen den Geist des Herrn? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür, und werden dich hinaus tragen.

10. Und alsbald fiel sie zu seinen Füßen, und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge, und

funden

Aug.

Barna-
bas.

L
Ananias

Saphi-
ra, Ana-
nias

funden sie todt, trugen sie hinaus, und begruben sie bey ihrem Mann.

Aug. Vermahnung: Wenn man zum Gottesdienst, oder zur Erhaltung der Nothleidenden giebt, soll es mit aufrichtigem Herzen geschehen, und nicht aus ungläubigem falschen betrüglischen Gemüth, wie hierum Ananias und sein Weib Sapphira, durch Gottes Gericht das Leben lassen müssen, v. 1-10.

11. Und es kam eine grosse Furcht über die ganze Gemeine, und über alle, die solches hörten.

12. **ES** geschahen aber viel Zeichen und Wunder im Volck durch der Apostel Hände. Und waren alle in der Halle Salomonis einmüthiglich.

13. Der andern aber durfte sich keiner zu ihnen thun, sondern das Volck hielt gross von ihnen.

14. Es wurden aber je mehr zugethan, die da glaubten an den HERRN, eine Menge der Männer und der Weiber.

15. Also, daß sie die Kranken auf die Gassen heraus trugen, und legten sie auf Betthen und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, daß sein Schatten ihrer etliche überschattete.

16. Es kamen auch herzu viel von den umliegenden Städten gen Jerusalem, und brachten die Kranken, und die von unsaubern Geistern gepeiniget waren, und wurden alle gesund.

Aug. Lehre: Christi Wort, da er von seinen Jüngern gesagt: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größer denn diese thun (Joh. 14. 11.) sind allhie in den trefflichen Wunderwerken, so durch die Apostel geschehen, als wahrhaftig erfüllt worden, v. 15. 16.

17. **ES** stuhnd aber auf der h Hohepriester, und alle, die mit ihm waren, (welches ist die Secte der Sadducäer,) und wurden voll Eifers, (h Hohepriester) Nota, Hannas ist ein Sadducäer, der bis Jahr Hohepriester war.

18. Und legten die Hände an die Apostel, und warfen sie in das gemeine Gefängnis.

19. Aber der Engel des HERRN that in der Nacht die Thür des Gefängnis auf, und führte sie heraus, und sprach:

20. Gehet hin, und trettet auf, und redet im Tempel zum Volck alle Wort dieses Lebens.

21. Da sie das gehört hatten, giengen sie früh in den Tempel, und lehrten. Der Hohepriester aber kam, und die mit ihm waren, und riefen zusammen den Rath, und alle Ältesten der Kinder von Israhel, und sandten hin zum Gefängnis, sie zu holen.

22. Die Diener aber kamen dar, und funden sie nicht im Gefängnis; kamen wieder, und verkündigten,

23. Und sprachen: Das Gefängnis funden wir verschlossen, mit allem Fleiß, und die Hüter hauffen stehen vor den Thüren; aber da wir aufthaten, funden wir niemand darinnen.

24. Da diese Rede hörten der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels, und andere Hohepriester, wurden sie über ihnen betreten, was doch das werden wollte.

25. Da kam einer dar, der verkündigte ihnen: Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volck.

26. Da giengen hin der Hauptmann mit den Dienern, und holten sie, nicht mit Gewalt, denn sie fürchten sich vor dem Volck, daß sie nicht gesteiniget würden.

27. Und als sie sie brachten, stellten sie sie vor den Rath. Und der Hohepriester fragte sie,

28. Und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst gebotten, daß ihr nicht sollet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre, und wollt dieses Menschen Blut über uns führen.

Petrus. 29. Petrus aber antwortete und die Apostel, und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

Vermahnung: Daß man in Gewissens-Sachen, besonders die seligmachende Religion betreffend, Gott mehr gehorchen soll, denn den Menschen, v. 29.

30. Der Gott unserer Väter hat Jesum auf-erweckt, welchen ihr erwürgt habt, und an das Holz gehangen.

31. Den hat Gott durch seine rechte Hand erhö-
het, zu einem Fürsten und Heyland, zu geben Israhel Buß und Vergebung der Sünd.

32. Und wir sind seine Zeugen über diese Wort, und der Heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen.

33. Da sie das hörten, giengs ihnen durchs Herz, und gedachten sie zu tödten.

34. Da stuhnd aber auf im Rath ein Phariseer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volck, und hieß die Apostel ein wenig hinaus thun,

35. Und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israhel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollet.

36. Vor diesen Tagen stuhnd auf Theudas, und gab vor, er wäre etwas, und hiengen an ihm eine Zahl Männer, bey vier hundert, der ist erschlagen, und alle, die ihm zusielen, sind zerstreut und zu nicht worden.

37. Darnach stuhnd auf Judas aus Galiläa, in den Tagen der Schakung, und machte viel Volcks abfällig ihm nach; und er ist auch umkommen, und alle, die ihm zusielen, sind zerstreut.

38. Und nun sag ich euch: Lasset ab von diesen Menschen, und lasset sie fahren. Ist der Rath oder das Berck aus den Menschen, so wirds untergehen;

39. Ist aber aus Gott, so könnet ihrs nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen.

40. Da fielen sie ihm zu, und riefen den Aposteln, stäubten sie, und gebotten ihnen, sie solten nicht reden in dem Namen Jesu, und ließen sie gehen.

41. Sie giengen aber fröhlich von des Raths Angesicht, daß sie würdig gewesen waren, um seines Namens willen, Schmach zu leiden.

42. Und hörten nicht auf, alle Tage im Tempel, und hin und her in den Häusern zu lehren, und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.

Das sechste Capitel

Hat drei Theil. I. Ist die Erwählung der Kirchen-Väter, und Vorficher der Almosen, v. 1-7. II. Die Disputation etlicher Juden mit Stephanus, v. 8-9. 10. III. Die falsche Anklage, v. 11-15.

In den Tagen aber, da der Jünger viel wurden, erhob sich ein Murren unter den Griechen, wider die Hebräer, darum, daß ihre Wittwen übersehen wurden in der täglichen Handreichung.

2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir das Wort Gottes unterlassen, und zu Tisch dienen.

3. Darum, ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach sieben Männern, die ein gut Gerücht haben, und voll Heiligen Geistes und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurft.

Vermahnung: Daß zu Verwaltung des gemeinen Kirchen-Guths, oder anders, so in milden Sachen gesteuert und gegeben, Männer bestellt werden solten, die ein gut Gerücht haben, und der Gottseligkeit ergeben sind, v. 3.

4. Wir aber wollen anhalten am Gebett, und am Amt des Worts.

5. Und die Rede gefiel der ganzen Menge wohl, und erwählten Stephanum, einen Mann voll Glaubens, und Heiligen Geistes, und Philippum, und Prochorum, und Nicanor, und Timon, und Parmenam, und Nicolaum, den Judengenossen von Antiochia.

Aug.

Gamaliel

Theudas

Judas aus Galiläa

Judas aus Galiläa

Aug.

Stephanus

Stephanus



Und nun komme her, * ich will dich in Egypten senden.

35. Diesen Mosen, welchen sie verläugneten, und sprachen: * Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? Den sandte GOTT zu einem Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busch.

36. Dieser führte sie aus, und * that Wunder und Zeichen in Egypten, im + rothen Meer, und in der Wüsten vierzig Jahr.

37. Dis ist Moses, der zu den Kindern von Israel * gesagt hat: Einen Propheten wird euch der HERR euer GOTT erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich, den sollt ihr hören.

38. Dieser ist's, der in der Gemeine in der Wüsten mit dem Engel war, der * mit ihm redete auf dem Berg Sina, und mit unsern Vätern. Dieser empfing das lebendige Wort uns zu geben,

39. Welchem nicht wollten gehorsam werden eure Väter, sondern stießen ihn von sich, und wandten sich um mit ihren Herzen gen Egypten,

40. Und sprachen zu Aaron: * Mache uns Götter, die vor uns hingehen, denn wir wissen nicht, was diesem Mose, der uns aus dem Land Egypten geführt hat, widerfahren ist.

41. Und machten ein Kalb zu der Zeit, und opferten den Gözen Opfer, und freuten sich der Werck ihrer Hände.

42. Aber GOTT wandte sich, und gab sie dahin, daß sie dienten des Himmels Heer, wie denn geschrieben stehet * in dem Buch der Propheten: Habt ihr vom Haus Israel, die vierzig Jahr in der Wüsten mir auch je Opfer und Vieh geopfert?

43. Und ihr nahmet die Hütten Moloch an, und das Gestirn eures Gottes Nemphan, die Bilde, die ihr gemacht hattet, sie anzubetten, und ich will euch wegwerfen jenseit Babylonien.

44. Es hatten unsere Väter die Hütten des Zeugniss in der Wüsten, wie er ihnen das verordnet hatte, da er zu Mose * redete, daß er sie machen sollte nach dem Vorbild, das er gesehen hatte.

45. Welche unsere Väter auch annahmen, und * brachten sie mit Josua in das Land, das die Heiden innen hatten, welche GOTT ausstieß vor dem Angesicht unserer Väter, bis zur Zeit David,

46. Der fand Gnade bey GOTT, und bat, daß er * eine Hütten finden möchte dem GOTT Jacob.

47. * Salomon aber baute ihm ein Haus.

48. Aber + der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der + Prophet spricht:

49. Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde meiner Füße Schämel. Was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen? spricht der HERR. Oder, welches ist die Statte meiner Ruhe?

50. Hat nicht meine Hand das alles gemacht?

51. Ihr Halsstarrige und Unbeschnittene an Herzen und Ohren, ihr widerstreibet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr.

52. Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolgt, und sie getödtet? die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräther und Mörder worden seyd.

53. Ihr habt das Gesäß empfangen durch der Engel Geschäfte, und habts nicht gehalten.

Vermahnung: Daß denen halsstarrigen Unbusfertigen in ihren Sünden nicht geliebtest, sondern dieselben (und die damit verdiente Strafe) ihnen mit rechtem Eifer vorgehalten werden sollen, wie von Stephano gegen die Juden geschehen, v. 51. 52. 53.

54. **D**A sie solches hörten, giengs ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn.

55. Als er aber voll Heiliges Geistes war, sah er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOTT-

tes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.

56. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn.

57. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus,

58. Und steinigten Stephanum, der anrief, und sprach: HERR Jesu, nimm meinen Geist auf!

59. Er knyete aber nieder, und schrye laut: HERR, behalt ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Vermahnung: Daß wir am letzten End unsern Geist (oder Seele) dem HERRN Jesu befehlen, und allen Feinden herzlich vergeben sollen, wie Stephanus gethan, v. 58. 59.

Das achte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist die Predigt des Evangelii zu Samaria, erstlich durch Philippum, und darnach durch Petrum und Johannem, v. 1-25. II. Die Geschichte von dem Cämmerer aus Moabland, wie er getauft worden, v. 26-40.

Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tod. Es erhob sich aber zu der Zeit eine grosse Verfolgung über die Gemeine zu Jerusalem, und sie zerstreuten sich alle in die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apostel.

2. Es beschickten aber Stephanum gottsfürchtige Männer, und hielten eine grosse Klage über ihn.

3. Saulus aber zerstörte die Gemeine, gieng hin und her in die Häuser, und zog hervor Männer und Weiber, und überantwortete sie ins Gefängnis.

4. Die nun zerstreuet waren, giengen um, und predigten das Wort.

5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samaria, und predigte ihnen von Christo.

6. Das Volk aber hörte einmüthiglich und fleissig zu, was Philippus sagte, und sahen die Zeichen, die er that.

7. Denn die unsaubern Geister fuhren aus vielen Besessenen mit grossem Geschrey! Auch viel Sichtsbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht.

8. Und ward eine grosse Freude in derselbigen Stadt.

9. Es war aber ein Mann, mit Namen Simon, der zuvor in derselbigen Stadt Zauberey trieb, und bezauberte das Samaritische Volk, und gab vor, er wäre etwas grosses.

10. Und sie sahen alle auf ihn, beyde Klein und Groß, und sprachen: Der ist die Kraft Gottes, die da groß ist.

11. Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberey bezaubert hatte.

12. Da sie aber Philippi Predigten glaubten von dem Reich Gottes, und von dem Namen Jesu Christi, liessen sich taufen beyde Männer und Weiber.

13. Da ward auch der Simon glaubig, und ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippo. Und als er sahe die Zeichen und Thaten, die da geschehen, verwunderte er sich.

14. Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem.

15. Welche, da sie hinab kamen, betteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfangen.

16. (Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Christi Jesu.)

17. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfangen den Heiligen Geist.

18. Da aber Simon sahe, daß der Heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bott er ihnen Geld an,

19. Und sprach: Gebet mir auch die Macht,

Steph. bittet für seine Feinde, so ihn steinigten. Aug.

1. Saulus

Philippus prediget Christum zu Samaria.

Simon, der Zauberer.

Epistel an dem Pfingsttags. Petrus und Johannes in Samariam gesandt.



das, so ich jemand die Hände auflege, derselbige den Heiligen Geist empfahe.

20. Petrus aber sprach zu ihm: Das du verdammst werdest mit deinem Geld, das du meynest, Gottes Gabe werde durchs Geld erlanget.

Aug. ^a Nun wird aber im Vabsthum alles ums Geld verkauft. ^b Lehr: Das irrige böse Vorgeben, als wenn Gottes Gabe durch Geld erlanget werde, (wie im Vabsthum durch den Ablass, und sonst in vielerley Weeg geschicht) kommt nicht von Simon Petro her, sondern von Simon dem Zauberer, v. 9. 19. 20.

21. Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort, denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott.

22. Darum thue Buße für diese deine Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Herzens.

23. Denn ich sehe, das du bist voll bitter Galle, und verknüpft mit Ungerechtigkeit.

24. Da antwortete Simon, und sprach: Bittet ihr den Herrn für mich, das der keines über mich komme, davon ihr gesagt habt.

25. Sie aber, da sie bezeugt und geredt hatten das Wort des Herrn, wandten sie wieder um gen Jerusalem, und predigten das Evangelium vielen Samarischen Flecken.

II. 26. **U**ber der Engel des Herrn redete zu Philippo, und sprach: Stehe auf, und gehe gegen Mittag, auf die Strassen, die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza, die da wüst ist.

Cämmerer aus Mohrenland. 27. Und er stund auf, und gieng hin. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Cämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland, welcher war über alle ihre Schatz-Cammern, der war kommen gen Jerusalem, anzubetten,

28. Und zog wieder heim, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Jesaiam.

29. Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu, und mache dich bey diesen Wagen.

30. Da lief Philippus hinzu, und hörte, das er den Propheten Jesaiam las, und sprach: Verstehst du auch, was du liesest?

31. Er aber sprach: Wie kan ich, so mich nicht jemand anleitet? Und ermahnte Philippum, das er austräte, und setzte sich bey ihm.

Jes. 53. 7. 32. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: Er ist wie ein Schaaf zur Schlachtung geführt, und still, wie ein Lamm vor seinem Scheerer, also hat er nicht aufgethan seinen Mund,

33. In seiner Niedrigkeit ist sein Gericht erhalten. Wer wird aber seines Lebens Läng ausreden? Denn sein Leben ist von der Erden weggenommen.

^b Lebens Läng) Das ist, wie lang er regieren soll, das ist, ewiglich. 34. Da antwortete der Cämmerer Philippo, und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? von ihm selber, oder von jemand anders?

Philipp. prediget dem Cämmerer das Evangel. *Aug.* 35. Philippus aber that seinen Mund auf, und fieng von dieser Schrift an, und predigte ihm das Evangelium von Jesu.

^a Lehr: Das in der Heiligen Schrift, vermittelt guter Erklärung, so aus der Heiligen Schrift selbst herzunchmen, ein jeder von den nöthigen Glaubens-Artickeln, einen rechten reinen Verstand lassen könne, (und hierzu keines Menschen-Tands außser der Schrift vornehmten sey,) ist aus Philippi Auslegung über den Spruch Jes. 53. zu sehen, v. 30. 35.

36. Und als sie zogen der Strassen nach, kamen sie an ein Wasser, und der Cämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser, was hinderts, das ich mich taufen lasse?

37. Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzem Herzen, so mag's wohl seyn. Er antwortete, und sprach: Ich glaube, das Jesus Christus Gottes Sohn ist.

38. Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser, beyde Philippus und der Cämmerer, und er taufte ihn.

39. Da sie aber herauf stiegen aus dem Wasser,

ruckte der Geist des Herrn Philippum hinweg, und der Cämmerer sahe ihn nicht mehr; er zog aber seine Strasse frölich.

40. Philippus aber ward funden zu Aesod, und wandelte umher, und predigte allen Städten das Evangelium, bis das er kam gen Casarien.

Das neunte Capitel

^a Hat drey Theil. I. Ist die Bekehrung Pauli, wann, wo, und wie er beruffen worden, und was darauf erfolget, v. 1. 30. II. Der Zustand der Kirchen in Judaa, Samaria und Galilaa, v. 31. III. Zwey Wunderwerck Petri, da er den Nichtbrüchigen Eneam wieder gesund gemacht, und Tabeam von den Todten auferweckt, v. 32. 43.

Saulus aber a * schnaubte noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des Herrn, und gieng zum Hohenpriester,

^a Schnaubte) War heftig, stürmisch, und strüete. 2. Und bat ihn um Brief gen Damascum an die Schulen, auf das, so er etliche dieses Weegs fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem.

3. Und da er auf dem Weeg war, und nahe bey Damascum kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.

4. Und er fiel auf die Erden, und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich?

5. Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest! Es wird dir schwehr werden wider den Stachel lecken.

^b Alhie wird Paulus ohne Werck beruffen. 6. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, das ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollt.

^c Paulus, ob er wohl ohne Mittel beruffen und erleuchtet, wird er doch zu Anania gesendet, das er Zeugen habe. 7. Die Männer aber, die seine Befehden waren, stundten und waren erstarrt, denn sie hörten seine Stimm, und sahen niemand.

8. Saulus aber richtete sich auf von der Erden; und als er seine Augen aufthat, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führten ihn gen Damascum,

9. Und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und tranck nicht.

10. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesicht: Anania! Und er sprach: Sie bin ich, Herr!

11. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Riactige, und frage in dem Haus Juda nach Saulo, mit Namen von Tharsen; denn siehe, er bethet,

12. Und hat gesehen im Gesicht einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, das er wieder sehend werde.

^d Deumach wird er nicht gesendet, das er beruffen, sondern das er gesund gemacht werde. 13. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört von diesem Mann, wie viel Übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem.

14. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen.

15. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, das er meinen Namen trage vor den Heyden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel.

^e Lehr: Ein Zeugniß der verborgenen wunderbaren Weisheit und zugleich Barmherzigkeit Gottes ist, das Saulus, der gemüthliche Eiferer und Verfolger der Christenheit zum auserwählten Rüstzeug und Befehner Christi gemacht worden, v. 1. 15.

16. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß, um meines Namens willen.

17. Und Ananias gieng hin und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul! der Herr hat mich gesandt, (der dir erschienen ist auf dem Weeg, da du

I. Epistel am tag S. Pauli bekehr. *Gal. 1. 17. Act. 22. 5.* *Pauli bekehrung.* *1 Cor. 15. 8. 2 Cor. 12. 2.*

Ananias

Aug.

berla-

Act. 9. Cap. Petrus redt Saulum du seiner Bekehrung statlich an auf dem Wege.
 C. 10. Petrus kömt zu dem Hauptman Cornelio und bekehret mit seiner selbst grosser verwunderung Ihn und die bey Ihn waeren.
 C. 11. Herodes wäret wider Christum und lässt Jacobum enthaupten.



Cornelius ein Heyd und Hauptmann, doch gerühret
 du rechter Seelen Sorg, und Lust zu seinen Heil
 erhält das Petrus wird durch Gottes Rath geführt
 du Ihn und in sein Haus, da wird Ihn nun zum Theil
 Was Petrus wohl zuvor nicht meinte, dan sein Lehren
 von Christi Lehr und Tode bringt so ins Herz Ihn ein
 Das Er und seine Leut darüber sich bekehren

und wollen Christo gleich wie Er anhängig sein.
 In Gottes Gnaden Geist wird sie ergossen
 das Petrus, der sie Taufft, sich hoch verwundern müß,
 Weil Gott auch Heyden Reichs zu seinen Reichs genossen
 darumb macht Er darnach den grossen Satz und Schluß:
 Kein Mensch kein Hinder ist, den Gott so gar sehr hasst,
 Das Er Ihn gar verwirft, wann Er sich ziehen laßt.



herkamest,) daß du wieder sehend, und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest.

18. Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend,

19. Und stuhnd auf, und ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärckte sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco.

20. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbig Gottes Sohn sey.

21. Sie entsetzten sich aber alle, die es hörten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstöhete alle, die diesen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Höhenpriestern?

22. Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohnten, und bewährts, daß dieser ist der Christ.]

23. Und nach vielen Tagen * hielten die Jüden einen Rath zusammen, daß sie ihn tödteten.

24. Aber es ward Saulo kund gethan, daß sie ihm nachstellten. Sie hüteten aber Tag und Nacht an den Thoren, daß sie ihn tödteten.

25. Da nahmen ihn die Jünger bey der Nacht, und thaten ihn durch die Mauern, und ließen ihn in einem Korb hinab.

26. Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er sich bey die Jünger zu machen; und sie fürchten sich alle vor ihm, und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre.

27. e Barnabas aber nahm ihn zu sich, und führte ihn zu den Aposteln, und erzählte ihnen, wie er auf der Strassen den HERN gesehen, und er mit ihm geredt, und wie er zu Damasco den Namen Jesu frey gepredigt hätte.

e Siehe, also hat Paulus ein Zeichen haben müssen, um der falschen Brüder willen.

28. Und er war bey ihnen, und gieng aus und ein zu Jerusalem, und predigte den Namen des HERN Jesu frey.

29. Er redete auch und befragte sich mit den Griechen; aber sie stellten ihm nach, daß sie ihn tödteten.

30. Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn gen Cäsarien, und schickten ihn gen Tharsen.

31. **S**D hatte nun die Gemeine Friede durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria, und baute sich, und wandelte in der Furcht des HERN, und ward erfüllt mit Trost des Heiligen Geistes.

Lehr: Wo man in der Furcht des HERN wandelt, da wird man auch (im Creutz und Trübsal) erfüllt mit Trost des Heiligen Geistes, wie von der Gemeine der Heiligen siehet, v. 31.

32. **E**S geschah aber, da Petrus durchzog alenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lidida wohnten.

33. Dasselbst fand er einen Mann, mit Namen Eneas, acht Jahr lang auf dem Beth gelegen, der war gichtbrüchig.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Enea, Jesus Christus mache dich gesund! siehe auf, und bette dir selber. Und alsbald stuhnd er auf.

Lehr: Daß die Wunderwerck, durch die Apostel geschehen, Christo Jesu, als der Haupt-Ursach (indem er, als GOTT und Mensch, durch die Apostel gewürckt) zuschreiben, ist aus Petri Wort an dem kranken Enea zu sehen, v. 34.

35. Und es sahen ihn an alle, die zu Lidida und zu Saronia wohnten, die f bekehrten sich zu dem HERN.

36. Zu Joppe aber war eine g Jüngerin, mit Namen Tabea, welches verdolmetscht heißet ein Rehe. Die war voll guter Wercke und Almosen, die sie that.

g Jüngerin) Erst ist sie glaubig und eine Jüngerin, darnach that sie viel Gutes.

37. Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie krank ward, und starb. Da wuschen sie dieselbe, und legten sie auf den Söller.

38. Nun aber Lidida nahe bey Joppen ist, da die

Jünger hörten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zu ihm, und ermahnten ihn, daß er sich nicht lässe verdrüssen zu ihnen zu kommen.

39. Petrus aber stuhnd auf, und kam mit ihnen. Und als er dar kommen war, führten sie ihn hinauf auf den Söller, und traten um ihn alle Wittwen, wäinten und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe machte, weil sie bey ihnen war.

40. Und da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte, knyete er nieder, bettet und wandte sich zu dem Leichnam, und sprach: Tabea, stehe auf! Und sie that ihre Augen auf, und da sie Petrum sahe, sagte sie sich wieder.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf, und rief den Heiligen, und den Wittwen, und stellte sie lebendig dar.

42. Und es ward kund durch ganz Joppen; und viel b wurden glaubig an den HERN.

b Durchs Wort, ohne Gefäß und Werck.
43. Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb, bey einem Simon, der ein Gerber war.

Das zehende Capitel

Begreift die Handlung Petri mit Cornelio, in dreyen Theilen. I. In die Gelegenheit hierzu, v. 1-24. II. Das Gespräch Petri mit Cornelio, v. 25-43. III. Was die Rede Petri ausgerichtet, v. 44-48.

ES war aber ein Mann zu Cäsarien, mit Namen a Cornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heißet die Welsche, a Siehe, dieser Cornelius ist ein Heid, und unbeschnitten, und ohne Gefäß, und hat doch des künftigen Christi Glauben, der ihn lehret gute Wercke thun, ob er wohl ein Krieger ist. Und wird erleuchtet zum Glauben des erschienenen Christi.

2. Gottselig und gottsfürchtig, sammt seinem ganzen Haus, und gab dem Volck viel Almosen, und bettete immer zu GOTT.

3. Der sahe in einem Gesicht offenbarlich, um die neunte Stund am Tag, einen Engel Gottes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm: Corneli!

4. Er aber sah ihn an, erschrack und sprach: Herr! was ist's? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebett und deine Almosen sind hinauf kommen ins Gedächtniß vor GOTT.

Lehr: Daß das liebe Gebett und Almosen, oder Barmherzigkeit gegen die Armen geübt, GOTT dem HERN zwen angenehme geistliche Opfer sind, bezeuget der Engel, der dem gottsfürchtigen Hauptmann Cornelio erschienen, v. 4.

5. Und nun sende Männer gen Joppen, und laß fordern Simon, mit dem Zunamen Petrus,

6. Welcher ist zur Herberg bey einem Gerber, Simon, des Haus am Meer liegt, der wird dir sagen, was du thun sollt.

7. Und da der Engel, der mit Cornelio redete, hinweg gegangen war, rief er zween seiner Hausknechte, und einen gottsfürchtigen Kriegsknecht von denen, die auf ihn warteten,

8. Und erzählte es ihnen alles, und sandte sie gen Joppen.

9. Des andern Tags, da diese auf dem Weeg waren, und nahe zur Stadt kamen, stieg Petrus hinauf * auf den Söller zu betten, um die sechste Stund.

10. Und als er hungerig war, wollt er anbeissen. Da sie aber ihm zubereiteten, ward er entzückt,

11. Und sahe den Himmel aufgethan, und herniederfahren zu ihm ein Gefäß, wie ein groß leinen Tuch, an vier Zipfel gebunden, und ward niedergelassen auf die Erden.

12. Darinnen waren allerley vierfüßige Thiere der Erden, und wilde Thiere, und Gewürme, und Vögel des Himmels.

13. Und geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petre, schlachte und is!

14. Petrus aber sprach: O nein, Herr! denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gessen.

15. Und die Stimme sprach zum andernmahl zu ihm: Was GOTT gereinigt hat, das mache du nicht gemein.

Tabea wird von dem tod auferwecket.

L

Aug.

Matth. 6, 6.

Petrus entzückt.

Saulus prediget Christum bald nach seiner Belehrung.

* 2 Cor. 11, 32.

Saulo stellen die Jüden nach.

II.

Aug.

III. Petrus.

Eneas.

Aug.

(C)

16. Und

16. Und das geschah zu drey-mahl. Und das Gefäß ward wieder aufgenommen gen Himmel.

17. Als aber Petrus sich in ihm selbst bekümmerte, was das Gesicht wäre, das er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer, von Cornelio gesandt, nach dem Haus Simonis, und stuhnden an der Thür,

18. Rieffen, und forschten, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda zur Herberg wäre?

Petrus wird gefordert zu Cornelio.

19. Indem aber Petrus sich besinnet über dem Gesicht, sprach der Geist zu ihm: Siehe, die Männer suchen dich.

20. Aber stehe auf, steig hinab, und zeuch mit ihnen, und zweifle nichts: Denn ich habe sie gesandt.

21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Cornelio zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe, ich bins, den ihr suchet, was ist die Sache, darum ihr hie seyd?

22. Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein frommer und gottsfürchtiger Mann, und gutes Gerüchts bey dem ganzen Volck der Jüden, hat einen Befehl empfangen vom heiligen Engel, daß er dich sollte fordern lassen in sein Haus, und Worte von dir hören.

23. Da rief er ihnen hinein, und beherbergte sie. Des andern Tages zog Petrus aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppen giengen mit ihm.

24. Und des andern Tages kamen sie ein gen Cäsarien. Cornelius aber wartete auf sie, und rief zusammen seine Verwandten und Freunde.

II.

25. Und als Petrus hinein kam, gieng ihm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Füßen, und bettete ihn an.

26. Petrus aber richtet ihn auf, und sprach: Stehe auf, ich bin auch ein Mensch.

27. Und als er sich mit ihm besprochen hatte, gieng er hinein, und fand ihrer viel, die zusammen kommen waren.

28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein ungewohnt Ding ist, einem Jüdischen Mann sich zu thun, oder zu kommen zu einem Fremdlinge. Aber Gott hat mir gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen.

29. Darum hab ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich bin hergefördert. So frage ich euch nun: Warum ihr mich habt lassen fordern?

30. Cornelius sprach: Ich habe vier Tage gefastet bis an diese Stunde, und um die neunte Stunde bettete ich in meinem Hause, und siehe, da trat ein Mann vor mir in einem hellen Kleid,

31. Und sprach: Corneli, dein Gebett ist erhört, und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott.

32. So sende nun gen Joppen, und laß herrufen einen, Simon, mit dem Zunamen Petrus, (welcher ist zur Herberge in dem Hause des Herbers Simon, an dem Meer,) der wird dir, wenn er kommt, sagen.

33. Da sandte ich von Stund an zu dir, und du hast wohl gethan, daß du kommen bist. Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.

Erstet an dem Ostermontag Petrus prediget Cornelio.

34. Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet,

35. Sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm.

36. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israhel gesandt hat, und verkündigt gen lassen den Frieden, durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles.)

37. Die durchs ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galilaa nach der Taufe, die Johannes predigte.

38. Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm.

39. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen.

40. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tag, und ihn lassen offenbar werden,

41. Nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm geessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

42. Und er hat uns gebotten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten.

43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Lehr: Alle Propheten und Schriften des Alten Testaments zeugen von Jesu Christo, daß wir von ihm allein Vergebung der Sünden (und also auch Leben und Seligkeit) durch den Glauben empfangen, v. 42.

44. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten.

45. Und die Glaubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward;

46. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch prieseten. Da antwortete Petrus:

Lehr: Daß unter der Predigt Petri der Heilige Geist, mit seinen wunderbaren Gaben, auf die Zuhörer kommen, ist ein Beweis der Kraft des gepredigten Wortes Gottes, daß dadurch der Heilige Geist den Glauben, und alle desselben Früchte, in der Zuhörer Herzen wüchset und vermehret, v. 44. 45. 46.

47. Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?

48. Und befahl sie zu taufen in dem Namen des HERRN. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage da bliebe.

Das eilfte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist die Schlußrede Petri wegen der Bekehrung des Cornelii, v. 1-8. II. Der Fortgang des Evangelii in Phönice, in Cypren und Antiochia, da auch sonderlich Barnabä und Agabi gedacht worden, v. 19-30.

1. Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem Jüdischen Land waren, daß auch die Heyden hätten Gottes Wort angenommen.

2. Und da Petrus hinauf kam gen Jerusalem, zankten mit ihm, die aus der Beschneidung waren,

3. Und sprachen: Du bist eingegangen zu den Männern, die Vorhaut haben, und hast mit ihnen geessen.

4. Petrus aber hub an, und erzehlets ihnen nach einander her, und sprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe im Gebett, und ward entzückt, und sahe ein Gesicht, nemlich ein Gefäß hernieder fahren, wie ein groß leinen Tuch mit vier Zipfeln, und niedergelassen vom Himmel, und kam bis zu mir.

6. Darcin sahe ich, und ward gewahr, und sahe vierfüßige Thiere der Erden, und wilde Thiere, und Gewürme, und Vögel des Himmels.

7. Ich hörte aber eine Stimme, die sprach zu mir: Stehe auf, Petre, schlachte und is!

8. Ich aber sprach: O nein, Herr! denn es ist nie kein Gemeines noch Unreines in meinen Mund gegangen.

9. Aber die Stimme antwortete mit zum andern-mahl vom Himmel: Was Gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein.

10. Das geschah aber drey-mahl, und ward alles wieder hinauf gen Himmel gezogen.

11. Und

Erstet an dem Ostermontag Jer. 31. 5. 6. Jer. 31. 34. Jer. 31. 16. Dan. 9. 24. Jer. 17. 14. Mich. 7. 18. Aug. III.

Aug.

1.

2.

7.

8.

9.

10.

11.

Das zwölftte Capitel

11. Und siehe, von Stund an stuhnden drey Männer vor dem Hause, darinnen ich war, gesand von Casarien zu mir.

12. Der Geist aber sprach zu mir: Ich sollte mit ihnen gehen, und nicht zweifeln. Es kamen aber mit mir diese sechs Brüder, und wir giengen in des Mannes Haus.

13. Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: Sende Männer gen Joppen, und laß fordern den Simon, mit dem Zunamen Petrus,

14. Der wird die Worte sagen, dadurch du selig werdest, und dein ganzes Haus.

15. Indem aber ich anfing zu reden, fiel der Heilige Geist auf sie, a gleichwie auf uns am ersten Anfang.

16. Da gedachte ich an das Wort des HERN, als er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden.

17. So nun Gott ihnen gleiche Gaben gegeben hat, wie auch uns, die da glauben an den HERN Jesum Christ: Wer war ich, daß ich konnte Gott wehren?

18. Da sie das hörten, schwiegen sie stille, und lobten Gott, und sprachen: So hat Gott auch den Henden Buss gegeben zum Leben!

19. Die aber zerstreuet waren in dem Trübsal, so sich über Stephano erhob, giengen umher, bis gen Rhönicen und Cypren, und Antiochia, und redeten das Wort zu niemand, denn allein zu den Jüden.

20. Es waren aber etliche unter ihnen, Männer von Cypren und Cyrenen, die kamen gen Antiochia, und redeten auch zu den Griechen, und predigten das Evangelium vom HERN Jesu.

21. Und die Hand des HERN war mit ihnen, und eine grosse Zahl war glaubig, und b bekehrte sich zum HERN.

22. Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeine zu Jerusalem, und sie sandten Barnabam, daß er hingienge, bis gen Antiochia.

23. Welcher, da er hinkommen war, und sahe die Gnade Gottes, ward er froh, und ermahnete sie alle, daß sie mit vestem Herzen an dem HERN bleiben wollten.

24. Denn er war ein frommer Mann, voll Heiligen Geistes und Glaubens. Und es ward ein groß Volck dem HERN zugethan.

25. Barnabas aber zog aus gen Tharsen, Saulum wieder zu suchen,

26. Und da er ihn fand, führte er ihn gen Antiochia. Und sie blieben bey der Gemeine ein ganzes Jahr, und lehrten viel Volcks; daher die Jünger am ersten zu Antiochia Christen genennet wurden.

27. In denselbigen Tagen kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochia.

28. Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stuhnd auf, und deutete durch den Geist eine grosse Theurung, die da kommen sollte über den ganzen Kreis der Erden, welche geschah unter dem Kaiser Claudio.

29. Aber unter den Jüngern beschloß ein jeglicher, nachdem er vermochte, zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in Judaa wohnten.

30. Wie sie denn auch thäten, und schickten zu den Aeltesten durch die Hand Barnabá und Sauli.

hat drey Theil. I Ist die Tyrannen Herodis Agrippa, des Ennells Herodis Aitalonit, wider den Apostel Jacobum, v. 1. 2. II. Was er wider Petrum vorgemommen, wie derselbe ins Gefängniß geleget, und wieder erlediget worden, v. 3. 10. III. Was sich auf die Erledigung Petri begeben, v. 11. 25.

In dieselbe Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, sie zu peinigen.

2. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwert.

Lehr: Das Christ Kirchen ohne Verfolgung (nach Gottes wunderbarer Verordnung) nicht sein könne, ist aus dieser Herodischen (nicht aber herodischen, sondern) greulichen ungerechten That zu sehen. v. 1. 2.

3. **U**nd da er sahe, daß es den Jüden gestel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brod.

4. Da er ihn nun grief, legte er ihn ins Gefängniß und überantwortete ihn vier a Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volck vorzustellen.

5. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten; aber die Gemeine bettete b ohne Aufhören für ihn zu Gott.

6. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses.

7. Und siehe, der Engel des HERN kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.

8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach!

9. Und er gieng hinaus, und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel, sondern es dauchte ihn, er sähe ein Gesicht.

10. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet, die that sich ihnen von ihr selbst auf, und traten hinaus, und giengen hin, eine Gassen lang, und alsbald schied der Engel von ihm.

11. **U**nd da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HERN seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

12. Und als er sich besinnete, kam er vor das Haus Mariá, der Mutter Johannis, der mit dem Zunamen Marcus hieß, da viel bey einander waren, und betteten.

13. Als aber Petrus an die Thür des Thors klopfte, trat hervor eine Magd zu horchen, mit Namen Rhode.

14. Und als sie Petrus Stimme erkamte, that sie das Thor nicht auf für Freuden, lief aber hinein, und verkündiget ihnen, Petrus stühnde vor dem Thor.

15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig! Sie aber bestühnde darauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist c sein Engel.

16. Petrus aber klopfte weiter an. Da sie aber aufthäten, sahen sie ihn, und entsetzten sich.

17. Er aber winckte ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzehlte ihnen, wie ihn der HERN

I. Ersüßet am tag Petri u. Sauli.

Aug.

II. Herodes tödtet Jacobum, u. fängt Petrum. Im J. der welt 4013. nach Chr. geb. 43. Gemeine bettet für Petrum.

Aug.

III.

Aug.

Matth. 1. 11. Marc. 1. 8. Luc. 3. 16. Act. 1. 5.

II. Act. 8. 1.

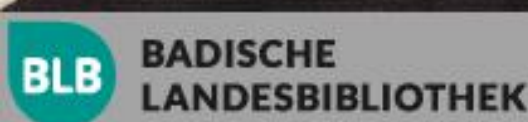
Barnabas.

Zu Antiochia werden die Jünger am ersten Christen genennet.

Agabus.

Theurung zur zeit des Kaisers Claudio.

Aug.



hätte aus dem Gefängniß geführet, und sprach: Verkündiget diß Jacobo und den Brüdern. Und gieng hinaus, und zog an einen andern Ort.

18. Da es aber Tag ward, ward nicht eine kleine Bekümmerniß unter den Kriegs-Knechten, wie es doch mit Petro gangen wäre.

19. Herodes aber, da er ihn forderte, und nicht fand, ließ er die Hüther rechtfertigen, und hieß sie wegführen, und zog von Judäa hinab gen Cäsarien, und hielt allda sein Wesen;

20. Denn er gedachte wider die von Tyro und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm, und überredeten des Königs Cämmerer, Blasum, und baten um Friede, darum, daß ihre Lande sich nähren mußten von des Königes Lande.

21. Aber auf einen bestimmten Tag that Herodes das königliche Kleid an, setzte sich auf den Richt-Stuhl, und that eine Rede zu ihnen.

22. Das Volk aber rief zu: Das ist Gottes Stimme, und nicht eines Menschen.

23. Als bald schlug ihn der Engel des HERN, darum, daß er die Ehre nicht GOTT gab; und ward gefressen von den Würmern, und gab den Geist auf.

24. Das Wort Gottes aber wuchs, und mehrerte sich.

25. Barnabas aber und Saulus kamen wieder gen Jerusalem, und überantworteten die Handreichung, und nahmen mit sich Johannem, mit dem Zunamen Marcus.

Warnung: Daß man für Unbarberzigkeit, Hochmuth, und Ehrgeiz sich treulich vorsehen soll, derowegen über Herodem ein so erschrockliches Göttliches Gericht ergangen, daß er von den Würmern elendiglich gefressen worden. v. 21. 22. 23.

Das dreyzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Wie Paulus und Barnabas, von Antiochia, unter die Henden abgeordnet worden, das Evangelium zu predigen. v. 1-4. II. Was sie zu Salamin gethan. v. 5. III. Was zu Papho vorgangen, wie der Land-Vogt Sergius Paulus bekehret, und hingegen Bar Jehu geblendet worden. v. 6-12. IV. Was sich zu Antiochia begeben, wie Paulus in der Schul geprediget, und endlich aus der Stadt gestossen worden. v. 13-22.

I. **S**waren aber zu Antiochia in der Gemeine, Propheten und Lehrer, nemlich, Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Cyrenen, und Manahan, mit Herodes dem Vier-Hürsten erzogen, und Saulus.

2. Da sie aber dem HERN dienten, und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondern mir aus Barnabam und Saulum zu dem Werk, darzu ich sie berufen habe.

3. Da fasteten sie und betteten, und legten die Hände auf sie, und ließen sie gehen.

4. Und wie sie ausgesandt waren, vom Heiligen Geist, kamen sie gen Seleucia, und von dannen schiften sie gen Cypern.

Lehr: Wie das Werk der Heiligung, also auch die Sendung der Kirchendiener, zu predigen das Wort Gottes (dadurch die Heiligung geschicht) wird GOTT dem Heiligen Geist zugeschrieben, der die ganze Christenheit auf Erden beruset, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben. v. 3. 4.

II. **U**nd da sie in die Stadt Salamin kamen, verkündigten sie das Wort Gottes in der Juden Schulen. Sie hatten aber auch Johannem zum Diener.

Warnung: Daß wir unser Amt, darzu wir ordentlich berufen, mit höchster Treu ausrichten sollen, wie Paulus und Barnabas zu Salamin gethan. v. 5.

III. **U**nd da sie die Inseln durchzogen, bis zu der Stadt Paphos, funden sie einen Zauberer, und falschen Propheten, einen Juden, der hieß a Bar Jehu.

a Bar Jehu) Das ist, auf Teutsch, ein Sohn Gottes, denn die Ebraische Sprache nennet GOTT Jehu, das ist der Name Tetragrammaton, davon die Juden viel Wunder dichten. Also wird dieser Zauberer sich auch desselben Namens gebraucht haben, wie jetzt die Zauberer des Creuzes, und andere heilige Wort und Zeichen brauchen.

7. Der war bey Sergio Paulo, dem Landvogt, einem verständigen Mann. Derselbige rief zu sich Barnabam und Saulum, und begehrte das Wort Gottes zu hören.

8. Da stuhnd ihnen wider der Zauberer b Elimas, (denn also wird sein Name gedeutet,) und trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben wendete.

b Elimas) Lautet auf Ebraisch fast, als habe er sich El Mesia, das ist, Gottes König genennet, oder ein Gesalbter Gottes. Denn die Juden, und sonderlich solche Leute, pflegen hohe Göttliche Namen zu führen.

9. Saulus aber, der auch Paulus heißet, voll Heiligen Geistes, sahe ihn an,

10. Und sprach: O du Kind des Teufels! voll aller List und aller Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit! du hörest nicht auf abzuwenden die rechten Wege des HERN.

Lehr: Die Feinde, Verlehrer, Verlästerer des Göttlichen Worts, werden in dem Exempel Elimas, des Zauberers, mit abscheulichen Namen, vom Heiligen Geist durch Paulum, bezeichnet, daß sie sind Kinder des Teufels, voll aller List und aller Schalkheit, und Feinde aller Gerechtigkeit. v. 10.

11. Und nun siehe, die Hand des HERN kommt über dich, und sollt blind seyn, und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Und von Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und Finsterniß, und gieng umher und suchte Handleiter.

12. Als der Landvogt die Geschicht sahe, glaubte er, und verwunderte sich der Lehre des HERN.

c Landvogt) Der ist auch ohne Gefäß und Verdienst, ein Christ und heilig, so er doch ein Heud und weltlicher Herr ist.

13. **D**a aber Paulus und die um ihn waren, von Papho schiften, kamen sie gen Bergen im Land Pamphylia. Johannes aber wiew von ihnen, und zog wieder gen Jerusalem.

14. Sie aber zogen durch von Bergen, und kamen gen Antiochiam, im Lande Pisidia, und giengen in die Schul am Sabbath-Tage, und saßen sich.

15. Nach der Lection aber des Gesäßes und der Propheten, sandten die Obersten der Schule zu ihnen, und ließen ihnen sagen: Lieben Brüder, wollt ihr etwas reden, und das Volk ermahnen, so saget an.

16. Da stuhnd Paulus auf, und winckte mit der Hand, und sprach: Ihr Männer von Israel, und die ihr GOTT fürchtet, höret zu!

17. Der GOTT dieses Volcks hat erwählet unsere Väter, und erhöhet das Volk, da sie Fremdlinge waren im Lande Egypti, und mit einem hohen Arm führete er sie aus demselbigen.

18. Und bey vierzig Jahren lang dultete er ihre Weise in der Wüsten.

19. Und vertilgte sieben Völcker in dem Lande Canaan, und theilte unter sie, nach dem Loos, jener Lande.

20. Darnach gab er ihnen Richter bey d drey hundert und funfzig Jahr lang, bis auf den Propheten Samuel.

d Drey hundert) Etliche Texte haben vier hundert, aber die Historien und Rechnung der Jahre leidens nicht. Ist des Schreibers Irrthum, der vier für drey geschrieben hat, welches leicht ist geschehen im Griechischen.

21. Und von da an baten sie um einen König; und GOTT gab ihnen Saul, den Sohn Kish, einen Mann aus dem Geschlecht Ben Jamin vierzig Jahr lang.

22. Und da er denselben wegthäte, richtete er auf über sie David zum König, von welchem er zeugete: Ich habe funden David, den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem Herzen, der soll thun allen meinen Willen.

23. Aus dieses Saamen hat GOTT, wie er verheissen hat, gezeuget Jesum, dem Volk Israel zum Heyland.

24. Als denn Johannes zuvor dem Volk Israel predigte die Tauf der Busse, ehe denn er anfieng.

25. Als aber Johannes seinen Lauf erfüllet, sprach er: Ich bin nicht der, dafür ihr mich haltet, aber siehe, er kommt nach mir, des ich nicht werth bin, daß ich ihm die Schuhe seiner Füße auflöse.

26. Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des

Geschlechts

* Hes. 28. 2. Dan. 5. 20.

* Act. 11. 29.

* Act. 15. 37. Aug.

I. Barnabas.

Saulus.

* Rom. 1. 1.

* Act. 14. 23.

Aug.

II.

Aug.

III.

Sergius

Aug.

IV.

Paulus prediget zu Antiochia in Pisidia.

* Ez. 12. 17.

* Ez. 16. 15.

* Jos. 14. 2. Judic. 3. 16.

* 1. Sam. 8. 6. 1. 10. 11.

* 1. Sam. 16. 11. 1. 17. 89. 21.

* 2. Sam. 7. 12. Matth. 11. 6.

* Matth. 23. 1. Marc. 11. 4.

* Job. 1. 20.

* 1. Marc. 11. 7. Euclid.

am D-
ster
dienst-
tag.

Geschlechts Abraham, und die unter euch GOTT fürchten, euch ist das Wort dieses Heyls gesandt.
27. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, diemeil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten (welche auf alle Sabbathen gelesen werden) haben sie diesen mit ihren Urtheilen erfüllet.

e Nicht kenneten) Da siehe, daß man wohl kan viel von Christo plaudern, und dennoch denselben läugnen und tödten.

28. Und wiewohl sie keine Ursach des Todes an ihm funden, * baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten.

*Matth.
27, 22.
Marc.
14, 13.
Luc. 23,
23.

29. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab.

*Marc.
16, 6.
Luc. 24,
6.

30. Aber * GOTT hat ihn auferwecket von den Todten.

Joh. 20,
9.

31. Und er ist erschienen viel Tag denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk.

32. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vätern geschehen ist,

33. Daß dieselbige GOTT uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er IESUM auferwecket hat.] Wie denn im andern * Psalm geschrieben siehet: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget.

*Ps. 27,
Ebr. 1, 5.

34. Daß er ihn aber hat von den Todten auferwecket, daß er fort nicht mehr soll verwesen, spricht er * also: Ich will euch die Gnade, David verheissen, treulich halten.

*Jes.
55, 3.

35. Darum spricht er auch * am andern Ort: Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

*Ps. 10,
10.

36. Denn David, da er zu seiner Zeit gedienet hatte, dem Willen GOTTes, ist er entschlafen, und zu seinen Vätern gethan, und hat die Verwesung gesehen.

37. Den aber GOTT auferwecket hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.

38. So sey es nun euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden, durch diesen, und von dem allen, durch welches ihr nicht kunntet im Besatz Mose gerecht werden.

39. Wer aber an diesen glaubet, der ist gerecht.

*Hab.
1, 5.

40. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, das * in den Propheten gesagt ist:

41. Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch, und werdet zu nicht, denn ich thue ein Werck zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, so es euch jemand erzehlen wird.

42. Da aber die Jüden aus der Schule giengen, baten die Heyden, daß sie zwischen Sabbathis ihnen die Wort sagten.

43. Und als die Gemeine der Schule von einander giengen, folgten Paulo und Barnaba nach viel Jüden und Gottsfürchtige Jüden-Genossen. Sie aber sagten ihnen, und vermahnnten sie, daß sie bleiben sollten in der Gnade GOTTes.

44. Am folgenden Sabbath aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort GOTTes zu hören.

45. Da aber die Jüden das Volk sahen, wurden sie voll Neids, und widersprachen dem, das von Paulo gesagt war, widersprachen und lästerten.

46. Paulus aber und Barnabas sprachen frey öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort GOTTes gesagt werden. Nun ihr es aber von euch stoffet, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens: Siehe, so * wenden wir uns zu den Heyden.

*Matth.
10, 6.

Aug.

Lehr: Daß die Ungläubigen und Gottlosen, denen GOTTes Wort geprediget wird, verdammet werden, ist die Schuld keinesweges GOTTes, sondern ihrer selbst, diemeil sie GOTTes Wort, (dardurch sie bekehret und

selig werden können,) von sich stossen, und sich selbst also nicht werth achten des ewigen Lebens, v. 46.

47. Denn also * hat uns der HERR gebotten: Ich habe dich den Heyden zum Licht gesetzt, daß du das Seyl seyest bis an das Ende der Erden.

*Jes.
42, 6.
c. 49, 6.

48. Da es aber die Heyden höreten, wurden sie froh, und prieseten das Wort des HERRN, und wurden f glaubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

f Diese werden auch durchs Wort bekehret, ohne Gefäß und Werk.

49. Und das Wort des HERRN war ausgebreitet durch die ganze Gegend.

50. Aber die Jüden bewegten die andächtigen und ehrbaren Weiber, und der Stadt Obersten, und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam, und stießen sie zu ihren Gränzen hinaus.

51. Sie aber * schüttelten den Staub von ihren Füßen über sie, und kamen gen Iconien.

*Matth.
10, 14.
Marc.
6, 11.

52. Die Jünger aber wurden voll Freuden und Heiligen Geistes.

Luc. 9, 5.
Act. 18, 6

Das vierzehende Capitel

Erzehlet, was ferner Paulus und Barnabas auf ihrer Reise ausgerichtet und erliden. I. Zu Iconien, v. 1-7. II. Zu Lystra, v. 8-20. III. Zu Derben, und denn wieder zu Lystra und Antiochia, v. 21, 22, 23. IV. Zu Bergem, v. 24, 25. V. Zu Antiochia, v. 26, 27, 28.

GS geschah aber zu Iconien, daß sie zusammen kamen, und predigten in der Jüden Schulen, also, daß eine grosse Menge der Jüden und der Griechen glaubig ward.

I.

2. Die ungläubige Jüden aber erweckten und entrüsteten die Seelen der Heyden wider die Brüder.

3. So hatten sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit, und lehrten frey im HERRN, welcher bezeugete das Wort seiner Gnade, und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände.

4. Die Menge aber der Stadt spaltete sich, etliche hieltens mit den Jüden, und etliche mit den Aposteln.

Lehr: Daß wo GOTTes Wort anfähet geprediget zu werden, sich zween Haufen jederzeit finden, derer, nemlich, die es mit den halbsarrigen Widersprechern, und die es mit treuen Lehrern halten, wie den Aposteln zu Iconien begegnet, v. 4.

Aug.

5. Da sich aber ein Sturm erhob der Heyden und der Jüden, und ihrer Obersten, sie zu schmähen und sie zu steinigen,

6. Wurden sie des innen, und entflohen in die Städte des Landes Lycaonia, gen Lystram und Derben, und in die Gegend umher,

7. Und predigten daselbst das Evangelium.

8. **U**nd es war ein Mann zu Lystra, der mußte sitzen, denn er hatte böse Füße, und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte,

II.

9. Der hörte Paulum reden. Und als er ihn ansähe, und merckte, daß er glaubte, ihm möchte geholfen werden,

10. Sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrecht auf deine Füße! Und er sprang auf, und wandelte.

Lahmer
gesund
gemacht

11. Da aber das Volk sahe, was Paulus gethan hatte, huben sie ihre Stimme auf, und sprachen auf Lycaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich worden, und zu uns hernieder kommen,

12. Und nenneten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurius, diemeil er das Wort führte.

13. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze vor das Thor, und wollte opfern sammt dem Volk.

14. Da das die Apostel, Barnabas und Paulus höreten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprangen unter das Volk, schreyen,

15. Und sprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen, gleichwie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt, von diesen falschen zu dem

predigt
S. Pauli
und
Barnabas
zu Lystra.

* Gen. 1, 1. Pf. 133, 6. Pf. 146, 6. Apoc. 14, 7.

lebendigen GOTT, * welcher gemacht hat Himmel und Erden, und das Meer, und alles, was darinnen ist.

16. Der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heyden wandeln ihre eigene Wege.

17. Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Sertzen erfüllet mit Speise und Freuden.

Aug.

Lehr: Das sich Gott in der Natur nicht unbezeuget lasse, durch fruchtbare Zeiten und unsere leibliche Unterhaltung, also das man ihn aus diesen und andern Wercken der Regierung der Welt, als den allmächtigen, allweisen und allgütigen Gott erkennen kan und soll, v. 17.

18. Und da sie das sagten, stillten sie kaum das Volk, das sie ihnen nicht opferten.

19. Es kamen aber dahin Juden von Antiochia und Iconien, und überredeten das Volk, und steinigten Paulum, und schleiften ihn zur Stadt hinaus, meyneten, er wäre gestorben.

Paulus gesteiniget. 2 Cor. 11, 25. III.

20. Da ihn aber die Jünger umringten, stünd er auf, und gieng in die Stadt.

Und auf den andern Tag gieng er aus mit Barnaba, gen Derben,

21. Und predigten derselben Stadt das Evangelium, und unterwiesen ihrer viel und zogen wieder gen Lystram, und Iconien, und Antiochiam,

22. Stärckten die Seelen der Jünger, und ermahneten sie, das sie im Glauben blieben, und das wir durch viel Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen.

Aug.

Vermahnung: Zur Beständigkeit im Glauben, und in der Gedult, weil wir (nach göttlicher Ordnung und Willen) durch viel Trübsal müssen in das Reich Gottes (in die zukünftige Herrlichkeit des ewigen Lebens) gehen, v. 22.

Apostelamt.

23. Und sie ordneten ihnen hin und her Ältesten in den Gemeinen, bettetten, und fasteten, und befohlen sie dem HERRN, an dem sie glaubig worden waren.

IV.

24. Und zogen durch Byssidiam, und kamen in Pamphyliam,

25. Und redeten das Wort zu Pergen, und zogen hinab gen Attaliam.

Aug.

Vermahnung: Das man auch keine Beschwehlichkeit der Reise, (da es Noth und dem Beruf gemäß) sich verdrissen lassen soll, wann man zu Gottes Ehre was Gutes ausdrücken kan, wie Paulus und Barnabas bis nach Attaliam gezogen, welche Stadt 85 Meilen von Antiochia (von dar sie ausgezogen) gelegen, v. 24. 25.

V.

26. Und von dannen schiften sie gen Antiochiam, von dannen sie verordnet waren, durch die Gnade Gottes, zu dem Werck, das sie hatten ausgerichtet.

27. Da sie aber dar kamen, versammelten sie die Gemeine, und verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hätte, und wie er den Heyden hätte die Thür des Glaubens aufgethan.

Aug.

Vermahnung: Das man Gottes Werck und Wohlthaten, bevorab in Befehrung der Leute durchs Wort des heiligen Evangelii, in der Gemeine verkündigen und ihm dafür öffentlich danken solle, wie Paulus und Barnabas, v. 27.

28. Sie hatten aber ihre Wesen allda nicht eine kleine Zeit bey den Jüngern.

Das funfzehende Capitel

hat zwey Theil. I. In die Beschreibung des Concilii, und der Versammlung der Apostel zu Jerusalem über der Strittigkeit, so sich zu Antiochia angesponnen, ob auch die Heyden, die sich bekehret hätten, sollten beschneiden werden? Item, von der Rechtfertigung des Menschen vor Gott, v. 1. 34. II. Wie Paulus und Barnabas in einem Zwiespalt gerathen wegen Johannis Marci, v. 35-41.

1. Gal. 5, 2.

Und etliche kamen herab von Judäa, und lehrten die Brüder: * Wo ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weise Mosis, so könnet ihr nicht selig werden.

2. Da sich nun eine Aufruhr erhob, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Zanc mit ihnen hatten, ordneten sie, das Paulus und Barnabas, und etliche andere aus ihnen, hinauf zögen gen Jerusalem, zu den Aposteln und Ältesten, um dieser Frage willen.

3. Und sie wurden von der Gemeine geleitet,

und zogen durch Phönicien und Samariam, und erzehlten den Wandel der Heyden, und machten grosse Freude allen Brüdern.

4. Da sie aber dar kamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der Gemeine, und von den Aposteln, und von den Ältesten, und sie verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hatte.

5. Da traten auf etliche von der Pharisäer Secten, die glaubig waren worden, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten zu halten das Gesetz Mose.

6. Aber die Apostel und Ältesten kamen zusammen, diese Rede zu besehen.

7. Da man sich aber lange gezancket hatte, stünd Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, ihr wisset, das Gott lange vor dieser Zeit unter uns erwählet hat, das durch meinen Mund die Heyden das Wort des Evangelii hören und glaubten,

8. Und GOTT, der Herzenkundiger, zeuget über sie, und gab ihnen den Heiligen Geist, gleich auch wie uns,

9. Und machte a keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, und * reinigte ihre Sertzen durch den Glauben.

a Keinen Unterschied) Das heisset ohne Gesetz und Verdienst selig werden.

10. Was versucht ihr denn nun Gott, mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Vätter, noch wir haben mögen tragen?

11. Sondern wir glauben durch die Gnade des HERRN JESU Christi selig zu werden gleicher Weise, wie auch sie.

Lehr: Das einerley Weeg und Weise im Alten und Neuen Testament in den Himmel zu kommen und selig zu werden, nemlich durch die Gnade unsers HERRN JESU Christi, im Glauben ergriffen, v. 11.

12. Da schwieg die ganze Menge still, und hörten zu Paulo und Barnaba, die da erzehlten, wie grosse Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte unter den b Heyden.

b Heyden) Die doch unbeschneiden und ohne Gesetz waren.

13. Darnach, als sie geschwiegen waren, antwortete Jacobus, und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder, höret mir zu!

14. Simon hat erzehlet, wie aufs erste GOTT heimgesucht hat und angenommen ein Volk aus den Heyden, zu seinem Namen.

15. Und da stimmen mit der Propheten Rede, als * geschrieben stehet:

16. Darnach will ich wieder kommen, und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Rükken will ich wieder bauen, und will sie aufrichten,

17. Auf das, was übrig ist von Menschen, nach dem HERRN frage, darzu alle Heyden, über welche mein c Name genennet ist, spricht der HERR, der das alles thut.

c Name) Das ist, die mit meinem Namen genenwet werden, als ein Volk Gottes, eine Gemeine Christi, ein Diener des HERRN.

18. Gott sind alle seine Wercke bewußt von der Welt her.

19. Darum beschliesse ich, das man denen, so aus den Heyden zu GOTT sich bekehren, nicht Unruhe mache;

20. Sondern schreibe ihnen, das sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter, und von Hurerey, und vom Ersticken, und vom Blut.

21. Denn Moses hat von langen Zeiten her in allen Städten, die ihn predigen, und wird alle Sabbather Tag in den Schulen gelesen.

22. Und es dauchte gut die Apostel und Ältesten, sammt der ganzen Gemeine, aus ihnen Männer erwählen, und senden gen Antiochiam, mit Paulo und Barnaba, nemlich Judam, mit dem Zunamen Barsabas, und Silan, welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern.

23. Und sie gaben Schrift in ihre Hand also:

Wir,

Concilium zu Jerusalem. Im J. der welt 4019. nach Chr. geb. Petrus. Act. 11, 18.

Act. 10, 43.

Aug.

Jacobus.

* Amos 9, 11.

Aug.

Wir, die Apostel und Ältesten und Brüder, wünschen Heyl den Brüdern aus den Heyden, die zu Antiochia, und Syria, und Cilicia sind!

24. Dieweil wir gehöret haben, daß etliche von den d Unfern sind ausgegangen, und haben euch mit Lehren irre gemacht, und eure Seelen zerrütet, und sagen: Ihr sollt euch beschneiden lassen, und das Gesäß halten, welchen wir nichts befohlen haben;

d Werck, daß der Heilige Geist die Werck, und Gesäß-Lehrer nicht sendet, sondern nennet sie Verwirrer und Betrüber der Christen.

25. Hat es uns gut gedaucht, einmüthiglich versammelt, Männer erwählen, und zu euch senden, mit unserm liebsten Barnaba und Paulo,

26. Welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben, für den Namen unsers HERN Jesu Christi.

27. So haben wir gesandt Judam und Silan, welche auch mit Worten dasselbige verkündigen werden.

28. Denn es gefällt dem Heiligen Geist und uns, euch keine Beschwehrung mehr aufzulegen, denn nur diese nöthige Stücke:

29. Daß ihr euch enthaltet vom Gözen-Opfer und vom Blut, und vom Ersticken, und von Hurerey, von welchen, so ihr euch enthaltet, thut ihr recht; gehabt euch wohl!

30. Da diese abgefertiget waren, kamen sie gen Antiochia, und versammelten die Menge, und überantworteten den Brief.

31. Da sie den lasen, wurden sie des e Trostes froh.

e Trostes) Vom Gesäß frey zu seyn.

32. Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermahnten die Brüder mit vielen Reden, und stärckten sie.

33. Und da sie verzogen eine Zeitlang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu den Aposteln.

34. Es gefiel aber Sila, daß er da bliebe.

ii. 35. Paulus aber und Barnabas hatten ihr Wesen zu Antiochia, lehrten und predigten des HERN Wort, sammt vielen andern.

36. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnaba: Laß uns wieder umziehen, und unsere Brüder besuchen durch alle Städte, in welchen wir des HERN Wort verkündigt haben, wie sie sich halten.

37. Barnabas aber gab Rath, daß sie mit sich nähmen Johannem mit dem Zunamen Marcus.

38. Paulus aber achtete es billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphylia, und war nicht mit ihnen gezogen zu dem Werck.

39. Und sie kamen scharf an einander, also, daß sie von einander zogen, und Barnabas zu sich nahm Marcum, und schifte gen Cypern.

40. Paulus aber erwählte Silan, und zog hin, der Gnade Gottes befohlen von den Brüdern.

Aug. Lehr: Daß wohl auch unter Christi treuen Dienern und glaubigen Gottes-Kindern, aus menschlicher Schwachheit, Zwiespalt, Zand und Hader entstehen kan, welches doch bald durch brüderliche Vernehmung geschlichtet werden soll, welches sonder Zweifel auch von Paulo und Barnaba (die wegen einer Person scharf zusammen kommen) vor ihrer Abreise geschehen, v. 37-40.

41. Er zog aber durch Syrien und Cilicien, und stärckte die Gemeine.

Das sechzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Was Paulus gethan zu Lystra, wie er Timotheum zum Gehörden angenommen, v. 1-5. II. Was Paulo begegnet, da er in Asia und Bithonia predigen wollen, v. 6-7. III. Was zu Troada geschehen, v. 8-12. IV. Was Paulus und Silas in Philippis gethan, wie Lydia beschret, und der unsaubere Geist von einer Magd getrieben, auch hernach die Apostel gefänglich eingezogen worden, v. 13-40.

I. **W** kam aber gen Derben und Lystra, und und siehe, ein a Jünger war daselbst, mit Namen Timotheus, eines Jüdischen Weibes Sohn, die war glaubig, aber eines Griechischen Vatters.

I. 1. Theil. 3, 2.

a Jünger) Welcher ohne Gesäß und unbeschneidet, ein rechter Heid und doch ein Christ worden.

2. Der hatte ein gut Gerücht bey den Brüdern, unter den Lystranern und zu Iconien.

3. Diesen wollte Paulus lassen mit sich ziehen, und nahm und beschneidet ihn um der Jüden willen, die an demselbigen Ort waren: Denn sie wußten alle, daß sein Vatter war ein Griech gewesen.

4. Als sie aber durch die Städte zogen, überantworteten sie ihnen zu halten den b Spruch, welcher von den Aposteln und den Ältesten zu Jerusalem beschloffen war.

b Spruch) Von der Freyheit vom Gesäß, Act. 15, 20. 28.

Lehr: Was zur Ehre Gottes, und der Kirchen Erbauung, mit gutem Anrath geschloffen, soll auch mit Fleiß werckstellig gemacht, und an Ort und Enden, da sichs gehört, eingeführet werden, wie allhie Paulus der Apostel Spruch zu Jerusalem beschloffen, den Gemeinden, wo es hinkommen, überantwortet, und zu halten anbefohlen, v. 4.

5. Da wurden die Gemeinen im Glauben bevestigt, und nahmen zu an der Zahl täglich.

6. **U** sie aber durch Phrygiam und das Land Galatiam zogen, ward ihnen gewehret, von dem Heiligen Geist, zu reden das Wort in Asia.

7. Als sie aber kamen an Myssiam, versuchten sie durch Bithyniam zu reisen; und der Geist ließ ihnen nicht zu.

Lehr: Dem wunderbaren, allweisen Willen Gottes des Heiligen Geistes ist zuzuschreiben, daß ein Ort dem andern in der Predigt des Evangelii, der unterschiedenen Zeit nach, vorgezogen wird, wie allhie Paulo und Timotheo vom Heiligen Geist gewehret worden, zu derselben Zeit in Asia und Bithonia das Wort zu reden, v. 6. 7.

8. **U** sie aber vor Myssiam überzogen, kamen sie hinab gen Troada.

9. Und Paulo erschien ein Gesicht bey der Nacht, das war ein Mann aus Macedonia, der stuhnd und bat ihn, und sprach: Komm hernieder in Macedonia, und hilf uns.

10. Als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald zu reisen in Macedonia, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.

Lehr: Wer recht nützlich und erbaulich Gottes Wort lehren will, der muß gewis seyn, daß ihn der Herr (obgleich nicht unmittelbar) hiezu berufen, wie Timotheus allhie, v. 10.

11. Da fuhren wir aus von Troada, und stracks Laufs kamen wir gen Samothraciam, des andern Tages gen Neapolin.

12. Und von dannen gen Philippis, welche ist die Haupt-Stadt des Landes Macedonia, und eine Freystadt. Wir hatten aber in der Stadt unser Wesen etliche Tage.

13. **D**es Tages der Sabbather giengen wir hinaus vor die Stadt, an das Wasser, da man pflegte zu betten, und saßen uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammen kamen.

14. Und ein Gottsfürchtig Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin, aus der Stadt der Thyatirer, hörte zu; welcher that der Herr das Herz auf, daß sie darauf acht hatte, was von Paulo geredet ward.

15. Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnete sie uns, und sprach: So ihr mich achtet, daß ich glaubig bin an den Herrn, so kommet in mein Haus und bleibet da. Und sie zwang uns.

Lehr: Daß von Gott dem Herrn das Herz aufgethan werden müsse, wenn man außs gepredigte Wort acht haben, und glaubig an den Herrn werden soll, wie Lydia, der Purpurkrämerin, v. 14. 15.

16. Es geschah aber, da wir zu dem Gebett giengen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsager-Geist, und trug ihren Herren viel Genieß zu mit Wahrsagen.

17. Dieselbige folgte allenthalben Paulo und uns nach, schreye und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weeg der Seligkeit verkündigen.

18. Solches that sie manchen Tag. Paulo aber that das wehe, und wandte sich um, sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselbigen Stunde.

Timotheus von Paulo beschnitten.

Aug.

II.

Aug.

III.

Paulo erscheint ein Gesicht.

Aug.

Philippis.

IV.

Lydia.

Aug.

Magd mit dem Wahrsager-Geist.

19. Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Genießes war ausgefahren, nahmen sie Paulum und Silan, zogen sie auf den Markt vor die Obersten,

20. Und führten sie zu den Hauptleuten, und sprachen: Diese Menschen machen unsere Stadt irre, und sind Jüden,

21. Und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemet anzunehmen, noch zu thun, weil wir Römer sind.

Paulus u. Silas gestäubt, 2 Cor. 11, 25. 1 Thess. 2, 2.

22. Und das Volk ward erregt wider sie; und die Hauptleute ließen ihnen die Kleider abreißen, und hießen sie stäupen.

23. Und da sie sie wohl gestäubet hatten, warfen sie sie ins Gefängniß, und gebotten dem Kerckermeister, daß er sie wohl bewahrete.

und in den Kercker geworfen.

24. Der nahm solch Gebott an, und warf sie in das innerste Gefängniß, und legte ihre Füße in den Stock.

25. Um die Mitternacht aber betteten Paulus und Silas, und lobeten GOTT. Und es hörten sie die Gefangenen.

26. Schnell aber ward ein grosses Erdbeben, also, daß sich bewegten die Grundveste des Gefängniß. Und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan, und aller Bande los.

27. Als aber der Kerckermeister aus dem Schlafe fuhr, und sahe die Thüren des Gefängniß aufgethan, zog er das Schwert aus, und wollte sich selbst erwürgen: Denn er meynte, die Gefangenen wären entflohen.

28. Paulus aber rief laut, und sprach: Thue dir nichts Übels; denn wir sind alle hie!

29. Er fordert aber ein Licht, und sprang hinein und ward zittern, und fiel Paulo und Sila zu den Füßen,

30. Und führte sie heraus, und sprach: Lieben Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde?

31. Sie sprachen: Glaube an den HERRN IESUM, so wirst du und dein Haus selig!

32. Und sagten ihm das Wort des HERRN, und allen, die in seinem Hause waren.

33. Und er nahm sie zu sich in derselbigen Stunde der Nacht, und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen, und alle die Seinen alsobald,

34. Und führte sie in sein Haus, und setzte ihnen einen Tisch, und freute sich mit seinem ganzen Hause, daß er an GOTT glaubig worden war.

c Dieser Mann wird ja auch ohne Werk und Gesäß fromm durch den Glauben.

35. Und da es Tag ward, sandten die Hauptleute Stadt-Diener, und sprachen: Laß die Menschen gehen.

36. Und der Kerckermeister verkündigte diese Rede Paulo: Die Hauptleute haben her gesandt, daß ihr los seyn sollet. Nun ziehet aus, und gehet hin mit Friede.

37. Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohne Recht und Urtheil öffentlich gestäubet, die wir doch Römer sind, und in das Gefängniß geworfen, und sollten uns nun heimlich austossen? Nicht also, sondern lasset sie selbst kommen, und uns hinaus führen.

38. Die Stadt-Diener verkündigten diese Wort den Hauptleuten. Und sie fürchten sich, da sie hörten, daß sie Römer wären,

Matth. 23, 34.

39. Und kamen, und ermahnten sie, und führten sie heraus, und baten sie, daß sie auszögen aus der Stadt.

Lydia.

40. Da giengen sie aus dem Gefängniß, und giengen zu der Lydia. Und da sie die Brüder gesehen hatten, und getröstet, zogen sie aus.

Das siebenzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Was Paulus gethan und gelidten zu Thessalonich, v. 1-9. II. Was sich begeben zu Berrhoen, v. 10-14. III. Zu Athen, v. 15-17.

Da sie aber durch Amphipolin und Apolloniam reiseten, kamen sie gen Thessalonich, da war eine Juden-Schul.

L. 1. Thess. 2, 2.

2. Nachdem nun Paulus gewohnt war, gieng er zu ihnen hinein, und redete mit ihnen auf drey Sabbathen aus der Schrift,

3. Thät sie ihnen auf, und legeth ihnen vor, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Todten, und daß dieser IESUS, den ich (sprach er) euch verkündige, ist der Christ.

Lehr: Daß aus den Zeugnissen der Schriften Altes Testaments deutlich und sattsam bewähret werden könne, daß unser IESUS sey der Christ, oder rechte Messias, und also auch wahrer GOTTES Sohn, wie eben solches Paulus den Jüden daraus vorgelegt, und die Schrift ihnen also aufgethan oder erkläret, v. 2. 3.

Aug.

4. Und etliche unter ihnen fielen ihm zu, und gesselten sich zu Paulo und Sila, auch der Gottsfürchtigen Griechen eine grosse Menge, darzu der vornehmsten Weiber nicht wenig.

5. Aber die halsstarrigen Jüden neideten, und nahmen zu sich etliche boshaftige Männer Bödel-Volcks, machten eine Rotte, und richteten einen Aufruhr in der Stadt an, und traten vor das Haus Jasons, und suchten sie zu führen unter das gemeine Volk.

Jason vor die Obersten geschleift

6. Da sie aber sie nicht funden, schleiften sie den Jason, und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt, und schryen: Diese, die den ganzen Welt-Kreis erregen, sind auch herkommen.

7. Die herberget Jason! Und diese alle handeln wider des Königs Gebott, sagen: Ein anderer sey der König, nemlich, IESUS.

8. Sie bewegten aber das Volk, und die Obersten der Stadt, die solches hörten.

9. Und da sie Verantwortung von Jason und den andern empfangen hatten, ließen sie sie los.

10. Die Brüder aber fertigten alsobald ab, bey der Nacht, Paulum und Silan, gen Berrhoen. Da sie dar kamen, giengen sie in die Juden-Schul.

11. Berrhoen.

11. Denn sie waren die Edelsten unter denen zu Thessalonich, die nahmen das Wort auf ganz williglich, und forscheten täglich in der Schrift, ob sichs also hielte.

Vernehmung: Daß unser Glaub auf die (heilige göttliche) Schrift, als den einzigen Grund der seligen Wissenschaft, müsse gegründet seyn, wie dorer zu Berrhoen war, die das Wort der Apostel ganz williglich aufnahmen, und (zu Erlangung der Gewisheit ihres Glaubens) täglich in der Schrift forscheten, ob sichs also hielte, v. 11.

Aug.

12. So glaubten nun viel aus ihnen, auch der Griechischen ehrbaren Weiber und Männer nicht wenig.

13. Als aber die Jüden von Thessalonich erfuhren, daß auch zu Berrhoen das Wort GOTTES von Paulo verkündiget würde, kamen sie, und bewegten auch allda das Volk.

14. Aber da fertigten die Brüder Paulum alsobald ab, daß er gieng bis an das Meer; Silas aber und Timotheus blieben da.

15. Die aber Paulum geleiteten, führten ihn bis gen Athene, und als sie Befehl empfangen an den Silam und Timotheum, daß sie aufs schierste zu ihm kämen, zogen sie hin.

III. Athen.

16. Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er sahe die Stadt so gar abgöttisch.

1. Thess. 3, 1.

17. Und er redete zwar zu den Jüden und Gottsfürchtigen in der Schule, auch auf dem Markt alle Tage, zu denen, die sich herzu funden.

18. Etliche aber der Epicurer und Stoiker Philosophi zankten mit ihm, und etliche sprachen: Was will dieser Lotterbube sagen? Etliche aber: Es siehet, als wollt er neue Götter verkündigen. Das macht, er hatte das Evangelium von IESU und von der Auferstehung ihnen verkündiget.

a Spermologus) Im Griechischen heißts Lotterbuben, Lotriack-Krämer, Frenhart und des Gesindes, das mit unnützem Gewäsch hin und wieder im Lande sich nährt.

Act. 17. Cap. Paulus predigt das Evangelium zu Athen: und macht hierzu Gelegenheit von einem Altar, dessen überschrieb ist: dem Unbekanten Gott. *C. 18. Lebt zu Corinthe: sich selbst die Nahrung zu erwerben: sein Teppichmacher Handwerk.*



So löm't nün Paulus an: wo sich recht fest gesetzt
 der Teuffel in dem Nest der Ertz-abgötterey;
 Da Noth weltweishheit auch die Leute sehr eräodet:
 weil wer sie lehet und hört: meint das Er gar klug sey.
 Den Unbekanten Gott auch nach Gebühr zu ehren
 war ein Altar erbaut. Da Paulus den trifft an:
 Will Er: wer dieser sey: gend Luffter brünstig lehren

Die Weisen zu Athen. Doch das Er mehr nicht kan
 Als gar sehr wenige zu seinem Jesu bringen;
 dem Teuffel gibt man gend den Dümmeu willen ein.
 Und Jesus mag mit Zwang nicht in die Herden dringen;
 So mag dan: wer so will: des Teuffels lieber sein.
 So geh' O Paule dann nur nach Corinthus hin:
 Mach Teppich: Lehr daselbst: da bringts dir mehr gewin.



19. Sie nahmen ihn aber, und führten ihn auf den Nicht-Platz, und sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sey, die du lehrest?

20. Denn du bringest etwas Neues vor unsere Ohren, so wollten wir gerne wissen, was das sey?

21. Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren gericht auf nichts anders, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören.

22. Paulus aber stuhnd mitten auf dem Nicht-Platz, und sprach: Ihr Männer von Athene, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken allzuaberglaubig seyd.

23. Ich bin herdurch gegangen, und habe gesehen eure Gottesdienste, und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekanntem Gott! Nun verkündige ich euch denselben, dem ihr unwissend Gottesdienst thut.

24. GOTT, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen ist, sintemahl er ein HERR ist Himmels und der Erden, * wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht.

25. Sein wird auch nicht von Menschen-Händen gepflegt, als der jemand bedürfte, so er selber jedermann Leben und Odem allenthalben giebt.

26. Und hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lang und weit sie wohnen sollen;

27. Daß sie den HERRN suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar, er ist nicht fern von einem jeglichen unter uns;

28. Denn in ihm leben, weben und sind wir. Als auch etliche Poeten bey euch gesagt haben: Wir sind seines b Geschlechts.

29. So wir denn göttliches Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, * die Gottheit sey gleich den güldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Gedanken gemacht.

30. Und zwar hat GOTT die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebeut er allen Menschen, an allen Enden, Buße zu thun.

31. Darum, daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchem er richten will den Kreis des Erdbodens, mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nach dem er ihn hat von den Todten auferwecket.

32. Da sie hörten die Auferstehung der Todten, da hattens etliche ihren Spott, etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören.

33. Also gieng Paulus von ihnen.

34. Etliche Männer aber hiengen ihm an, und wurden c glaubig, unter welchen war Diomysius, einer aus dem Rath, und ein Weib, mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

35. Er aber gieng in die Schul, und redete mit den Juden.

36. Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit bey ihnen bliebe. Und er verwilligte nicht,

37. Sondern machte seinen Abschied mit ihnen, und sprach: Ich muß allerdings das künftige Fest zu Jerusalem halten, * wills GOTT, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Epheso, und grüßete die Gemeine. Und zog hinab gen Antiochia,

38. Und verzog etliche Zeit, und reisete aus, und durchwanderte nach einander das Galatische Land, und Phrygiam, und stärckte alle Jünger.

39. GS kam aber gen Ephesum ein Jude, mit Namen * Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

40. Er kam aber gen Ephesum ein Jude, mit Namen * Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

41. Er kam aber gen Ephesum ein Jude, mit Namen * Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

42. Er kam aber gen Ephesum ein Jude, mit Namen * Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

arbeitete, (sie waren aber des Handwercks Tepigmacher.)

4. Und er lehrte in der Schul auf alle Sabbathen, und beredete beyde Jüden und Griechen.

5. Da aber Silas und * Timotheus aus Macedonia kamen, drang Paulum der Geist, zu bezeugen den Jüden Jesum, daß er der Christ sey.

6. Da sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus, und sprach zu ihnen: Euer Blut sey über euer Haupt; ich gehe von nun an rein zu den Heiden.

7. Und machte sich von dannen, und kam in ein Haus eines, mit Namen Just, der gottsfürchtig war, und desselben Haus war zu nächst an der Schul.

8. * Crispus aber, der Oberste der Schulen, glaubte an den HERRN, mit seinem ganzen Hause, und viel a Corinther, die zuhörten, wurden glaubig, und ließen sich taufen.

9. Es sprach aber der HERR durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht.

10. Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich untersehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.

11. Er sah aber daselbst ein Jahr und sechs Monaten, und lehrte sie das Wort Gottes.

12. Da aber Gallion Landvogt war in Achaja, empöreten sich die Jüden einmüthiglich wider Paulum, und führten ihn vor den Nichtstuhl,

13. Und sprachen: Dieser überredet die Leute GOTT zu dienen, dem Gesäß zuwider.

14. Da aber Paulus wollte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Jüden: Wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre, lieben Jüden, so hörte ich euch billig.

15. Weil es aber eine Frage ist von der Lehre, und von den Worten, und von dem Gesäß unter euch, so sehet ihr selber zu, ich gedencke darüber nicht Richter zu seyn.

16. Und trieb sie von dem Nichtstuhl.

17. Da ergriffen alle Griechen Cossihenem, den Obersten der Schulen, und schlugen ihn vor dem Nichtstuhl, und Gallion nahm sichs nicht an.

18. Paulus aber blieb noch lang daselbst, darnach machte er seinen Abschied mit den Brüdern, und wollte in Syrien schiffen, und mit ihm Priscilla und Aquila, und * er beschor sein Haupt zu Kenchrea, denn er hatte ein Gelübde.

19. Er aber gieng in die Schul, und redete mit den Jüden.

20. Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit bey ihnen bliebe. Und er verwilligte nicht,

21. Sondern machte seinen Abschied mit ihnen, und sprach: Ich muß allerdings das künftige Fest zu Jerusalem halten, * wills GOTT, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Epheso, und grüßete die Gemeine. Und zog hinab gen Antiochia,

22. Und verzog etliche Zeit, und reisete aus, und durchwanderte nach einander das Galatische Land, und Phrygiam, und stärckte alle Jünger.

23. GS kam aber gen Ephesum ein Jude, mit Namen * Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

24. Er kam aber gen Ephesum ein Jude, mit Namen * Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

25. Er kam aber gen Ephesum ein Jude, mit Namen * Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

26. Er kam aber gen Ephesum ein Jude, mit Namen * Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

27. Er kam aber gen Ephesum ein Jude, mit Namen * Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

28. Er kam aber gen Ephesum ein Jude, mit Namen * Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

Paulus ein tepigmacher.

* 2. Best. 3, 6.

* Matth. 10, 14. Marc. 6, 11. Luc. 9, 51.

Act. 13, 51. Justus. Crispus. * 1. Cor. 1, 14.

* Aug. 1, 10.

Gallion.

II.

* Num. 6, 9. 18. Act. 21, 24.

* Aug. 1, 15.

* Cor. 4, 19. Ebr. 6, 3. Jac. 4, 15.

III. Apollo. * 1. Cor. 3, 6.

Bezieht S. Pauli zu Athen.

* Act. 7, 48.

Neatus.

* Jer. 40, 18.

* Aug.

Diomysius und Damaris.

I. Corinthus.

Aquila.

Priscilla. Claudius.

Das achtzehende Capitel

Hat drei Theil. I. Wie es Paulo ergangen zu Corinthe, v. 1-17. II. Was Paulus in seiner Reise, nach Antiochia zu, an unterschiedlichen Orten gethan, v. 18-23. III. Was Apollo zu Epheso vorgehabt, v. 24-28.

1. Arnach schied Paulus von Athene, und kam gen Corinthen,

2. Und fand einen Juden, mit Namen Aquila, der Geburt aus Ponto, welcher war neulich aus Belschland kommen, sammt seinem Weib Priscilla (darum, daß der Kaiser Claudius geborten hatte, allen Jüden, zu weichen aus Rom.)

3. Zu denselbigen gieng er ein, und dieweil er aleiches Handwercks war, blieb er bey ihnen und

25. Dieser war unterweiset den Weeg des HERN, und redete mit brünstigem Geist, und lehrte mit Fleiß von dem HERN, und wußte allein von der Taufe Johannis.

Paula. Priscilla.

26. Dieser sieng an frey zu predigen in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla höreten, nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm den Weeg Gottes noch fleißiger aus.

27. Da er aber wollte in Achajam reisen, b schrieben die Brüder, und vernahmeten die Jünger, daß sie ihn aufnahmen. Und als er dar kommen war, half er viel denen, die glaubig waren worden.

Aug.

b Schrieben) Daß man den Schleichern nicht soll glauben, ohne Briefe.
Vernahmung: Sich der Glaubensgenossen treulich annehmen, sie zu unterweisen, und allerlei Gutes ihnen zu bezeigen, wie sich Paula und Priscilla, wie auch andere Christen, gegen Apollo verhalten, v. 25-27.

28. Denn er überwand die Jüden beständiglich, und erwiese öffentlich durch die Schrift, daß JESUS der Christ sey.

Das neunzehende Capitel

hat zwen Theil. I. Die Handlung Pauli zu Epheso, was er mit etlichen unberichteten Jüngern vorgehabt, wie er Wunderwerck gethan, und dieselbe in einer Predigt vertheidiget, die zauberische Leute bekehret, und ihm vorgesezt nach Jerusalem zu reisen, v. 1-22. II. Die Verfolgung wider Paulum, so durch Demetrium, den Goldschmied, erweckt worden, v. 23-40.

I. Ephesus

ES geschah aber, da Apollo zu Corinthen war, daß Paulus durchwandelte die obern Länder, und kam gen Ephesum, und fand etliche Jünger;

2. Zu denen sprach er: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, da ihr glaubig worden seyd? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehöret: Ob ein Heiliger Geist sey?

3. Und er sprach zu ihnen: Worauf seyd ihr denn getauft? Sie sprachen: Auf Johannis Taufe.

** Matth. 3. 11. Marc. 1. 8. Luc. 3. 16. Act. 1. 5.*

4. Paulus aber sprach: * Johannes hat getauft mit der Taufe der Buss, und sagte dem Volck, daß sie sollten glauben an den, der nach ihm kommen sollte, das ist, an JESUM, daß der Christus sey.

5. Da sie das höreten, ließen sie sich taufen auf den Namen des HERN JESU.

** Act. 2. 4. c. 10. 46.*

6. Und da Paulus die Hände auf sie legte, * kam der Heilige Geist auf sie, und † redeten mit Jüngern, und weiffagten.

7. Und alle der Männer waren bey zwölffen.

8. Er gieng aber in die Schul, und predigte frey drey Monden lang, lehrte und beredete sie von dem Reich Gottes.

9. Da aber etliche verstockt waren, und nicht glaubten, und übel redeten von dem Weege vor der Menge, wiech er von ihnen, und sonderte ab die Jünger, und redete täglich in der Schulen eines, der hieß Tyrannus.

Tyrannus.

10. Und dasselbe geschah zwen Jahr lang, also, daß alle, die in Asia wohnten, das Wort des HERN JESU höreten, beyde Jüden und Griechen.

11. Und **GOTT** würckte nicht geringe Thaten durch die Hände Pauli,

12. Also, daß sie auch von seiner Haut die Schweistüchlein und Koller über die Krancken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.

13. Es unterwunden sich aber etliche der umlaufenden Jüden, die da Beschwöhner waren, den Namen des HERN JESU zu nennen über die da böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschwöhren euch bey JESU, den Paulus prediget.

14. Es waren ihrer aber sieben Söhne eines Jüden, Sceva des Hohenpriesters, die solches thäten.

15. Aber der böse Geist antwortete und sprach: JESUM kenne ich wohl, und Paulum weiß ich wohl; wer seyd ihr aber?

16. Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie, und ward ihrer mächtig, und warf sie unter sich, also, daß sie nacket und verwundet aus demselbigen Haus entflohen.

17. Dasselbe aber ward kund allen, die zu Epheso wohnten, beyde Jüden und Griechen, und siel eine Furcht über sie alle, und der Name des HERN JESU ward hochgelobet.

18. Es kamen auch viel derer, die glaubig waren worden, und bekantten und verkündigten, was sie a ausgerichtet hatten.

a Auserichtet) Mit Predigen, Lehren und andern Früchten des Evangelii.

19. Viel aber, die da vorwitzige Künste getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen, und verbrannten sie öffentlich, und überrechneten, was sie werth waren, und funden des Geldes b funfzig tausend Groschen.

b Das macht über sechsthalf tausend Gulden. Ein Groschen gilt 70. Löwenpfennige.
Lehr: Daß abergläubische, zauberische und vorwitzige Kunst-Bücher, als die dem Christenthum ganz zuwider, verbrannt und gänzlich abgeschafft, und unter Christen nicht gelidten werden sollen, v. 19.

20. Also mächtig wuchs das Wort des HERN, und nahm überhand.

21. Da das ausgerichtet war, sagte ihm Paulus vor im Geist, durch Macedoniam und Achajam zu reisen, und gen Jerusalem zu wandeln, und sprach: Nach dem, wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.

22. Und sandte zween, die ihm dieneten, Timotheum und Erastum, in Macedoniam, er aber verzog eme Weile in Asia.

23. **E**S erhob sich aber um dieselbige Zeit nicht eine kleine Bewegung über diesem Weege.

24. Denn einer, mit Namen Demetrius, ein Goldschmied, der machte der Diana silberne Tempel, und wendete denen vom Handwerck nicht geringen Gewinnst zu.

25. Dieselbigen versammlet er, und die Bearbeiter desselbigen Handwercks, und sprach: Lieben Männer, ihr wißet, daß wir grossen Zugang von diesem Handel haben.

26. Und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu Epheso, sondern auch fast in ganz Asia, dieser Paulus viel Volcks abfällig machet, überredet und spricht: Es sind nicht Götter, welche von Händen gemacht sind.

27. Aber es will nicht allein unserm Handel dahin gerathen, daß er nichts gelte, sondern auch der Tempel der grossen Göttin Diana wird für nichts geachtet, und wird darzu ihre Majestät untergehen, welcher doch ganz Asia und der Weltkreis Gottesdienst erzeiget.

28. Als sie das höreten, wurden sie voll Zorns, schryen und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser!

29. Und * die ganze Stadt ward voll Getümmels. Sie stürmeten aber einmüthiglich zu dem Schauplatz, und ergriffen Gajum und Aristarchum aus Macedonia, Paulus Gefehrden.

30. Da aber Paulus wollte unter das Volck gehen, ließens ihm die Jünger nicht zu.

31. Auch etliche der Obersten in Asia, die Paulus gute Freund waren, sandten zu ihm, und ermahnten ihn, daß er sich nicht gäbe auf den Schauplatz.

32. Etliche schryen sonst, etliche ein anders, und war die Gemein irre, und das mehrere Theil wußte nicht, warum sie zusammen kommen waren.

33. Etliche aber vom Volck zogen Alexandrum hervor, da ihn die Jüden hervor stießen. Alexander aber winckte mit der Hand, und wollte sich vor dem Volck verantworten.

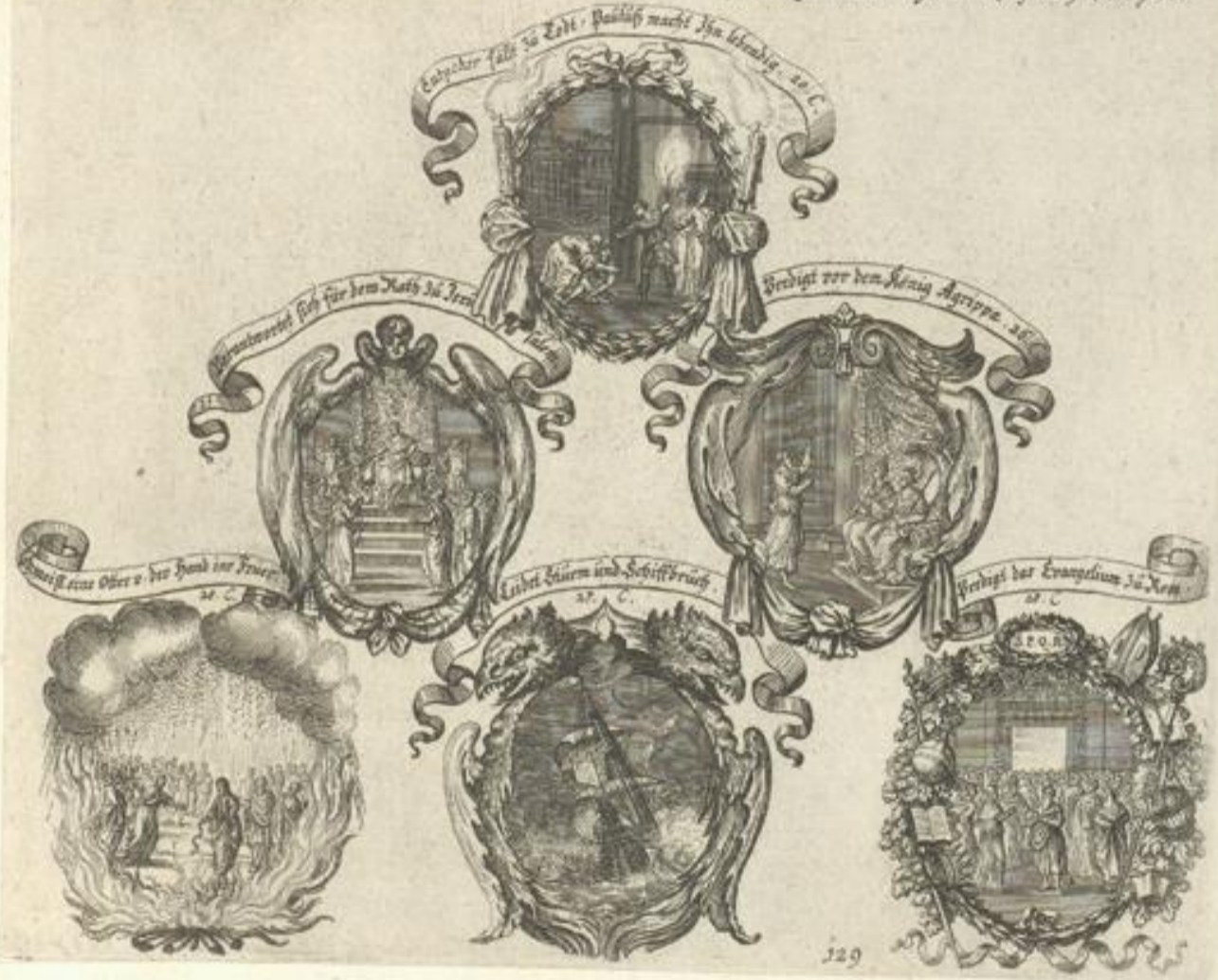
34. Da sie aber innen wurden, daß er ein Jude war, erhob sich eine Stimme von allen, und schryen ben zwo Stunden: Groß ist die Diana der Epheser!

Act. 19. Cap. Paulus predigt in der Stadt Epheso. Demetrius der Goldschmid erzezt wegen des Bildes der Diane eine Aufrühr: welche durch den Censor mit genauer Mühe gestillet wird.



Dianae Bild und Weibervener Tempel
 In Epheso: wo selbst sich Paulus auch einlässt,
 Gibt mehr als irgend sonst, ein merkwürdiges Exempel,
 wie ob Angewandter der Leuffel halt so fest.
 Er sagt kein Paulus an von Jesu was du lehren;
 der haten wehret sich gleich, und sagt du wüßten an;
 In dem Demetrius das Volk sich macht empören.

Das Paulus kaum dem Todt entlassen werden kan,
 Daß Er der Goldschmid war gewohnt klein nachzumachen
 des Bildes Haar und Dild, und sag so vil gepin
 macht Paulus daß man mus der Bilden Ehrheit lachen;
 so wer des Leuffels Werd und sein gewin dahin
 Irnt nicht; ob etwas güts am Geden dienst kan sein?
 Nicht wenig; daß Er trägt dem Heydentum wohl ein.



35. Da aber der Cansler das Volk gestillet hatte, sprach er: Ihr Männer von Epheso, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus sey eine Pflegerin der grossen Göttin Diana, und des himmlischen Bildes?

36. Weil nun das un widersprechlich ist, so sollt ihr ja stille seyn, und nichts unbedächtiges handeln.

37. Ihr habt diese Menschen hergeführt, die weder Kirchen-Räuber, noch Lasterer eurer Göttin sind.

38. Hat aber Demetrius, und die mit ihm sind vom Handwerk, zu jemand einen Anspruch, so hält man Gericht, und sind Landvögt da, lasset sie sich unter einander verklagen.

39. Wollt ihr aber etwas anders handeln, so mag man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeine.

40. Denn wir stehen in der Fahr, daß wir um dieser heutigen Empörung verklagt möchten werden, und doch keine Sache vorhanden ist, damit wir uns solcher Aufruhr entschuldigen möchten. Und da er solches gesagt, ließ er die Gemeine gehen.

Vermahnung: Daß Aufruhr im Volk mit Gelindigkeit und sanftmüthigem Zureden oft mehr als durch Gewalt gestillet werden kan, wie der Cansler zu Epheso solches Mittel, bey der entstandenen Aufruhr des Volcks, gebraucht, v. 35-40.

Das zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Die Reise Pauli von Epheso nach Troada, v. 1-6. II. Was er allda gethan, wie er gepredigt und Eutychum vom Tod erwecket, v. 7-12. III. Die Reise Pauli von Troada gen Miletum, v. 13-16. IV. Was Paulus zu Miletu gethan, wie er die Aeltesten zu Epheso dahin berufen, und das Valeser von ihnen genommen, v. 17-38.

1. **N**un die Empörung aufgehöret, rief Paulus die Jünger zu sich, und seegnete sie, und gieng aus, zu reisen in Macedoniam.

2. Und da er dieselbigen Länder durchzog, und sie ermahnet hatte, mit vielen Worten, kam er in Griechenland, und verzog allda drey Wonden.

3. Da aber ihm die Jüden nachstellten, als er in Syrien wolte fahren, ward er zu Rath wieder umzuwenden durch Macedoniam.

4. Es zogen aber mit ihm bis in Asiam, Sopater von Berchoen; von Thessalonica aber Aristarchus und Secundus, und Gajus von Derben, und Timotheus; aus Asia aber Tychicus und Trophimus.

5. Diese giengen voran, und harreten unser zu Troada.

Lehr: Ein Exempel herzlichlicher Liebe und treuer Freundschaft ist bey den sieben Personen zu sehen, die Paulum in seiner Reise wegen der Verfolgung begleitet; wo findet man aber jetzt solche? v. 4. 5.

6. Wir aber schifften nach den Ostertagen von Philippen bis an den fünften Tag, und kamen zu ihnen gen Troada, und hatten da unser Wesen sieben Tage.

7. **A**uf einem Sabbath aber, da die Jünger zusammen kamen, das Brod zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wolte des andern Tages ausreisen, und verzog das Wort bis zu Mitternacht.

Lehr: Was für grosse Andacht und Eifer zu Gottes Wort muß in diesen Christlichen Leuten gewesen seyn, die Paulo bis zu Mitternacht zugehöret? Jetzt kan man kaum eine Stunde auswarten, und ist doch wenig oder gar keine Andacht darbey, v. 7.

8. Und es waren viel Fackeln auf dem Söller, da sie versamlet waren.

9. Es saß aber ein Jüngling, mit Namen Eutychus, in einem Fenster, und sanck in einen tiefen Schlaf, dieweil Paulus redete, und ward vom Schlaf überwogen, und fiel hinunter vom dritten Söller, und ward todt aufgehoben.

10. Paulus aber gieng hinab, und fiel auf ihn, umfieng ihn, und sprach: Machtet kein Getümmel, denn seine Seele ist in ihm.

11. Da gieng er hinauf, und brach das Brod, und biess an, und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach, und also zog er aus.

12. Sie brachten aber den Knaben lebendig, und wurden nicht wenig getröstet.

13. **W**ir aber zogen voran auf dem Schiff, und fuhren gen Asson, und wolten daselbst Paulum zu uns nehmen: Denn er hatte es also befohlen, und er wolte zu Fuisse gehen.

14. Als er nun zu uns schlug zu Asson, nahmen wir ihn zu uns, und kamen gen Mitylenen.

15. Und von dannen schifften wir, und kamen des andern Tages hin gen Chion, und des folgenden Tages stießen wir an Samon, und blieben in Troasylon. Und des nächsten Tages kamen wir gen Mileto.

16. Denn Paulus hatte beschlossen von Epheso überzuschiffen, daß er nicht müste in Asia Zeit zubringen; denn er eilte auf dem Pfingsttage zu Jerusalem zu seyn, so es ihme möglich wäre.

Vermahnung: Daß in unserm Amt- und Lebens-Lauf, (besonders auf angestellten nöthigen Reisen) alles sein ordentlich und bedachtsam, damit der vorgesezte Zweck schleunig erhalten werde, vorgenommen und verrichtet werden soll, wie Paulus gethan, v. 16.

17. **A**ber von Mileto sandte er gen Ephesum, und ließ ferdern die Aeltesten von der Gemeine.

18. Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset von dem ersten Tage an, da ich bin in Asiam kommen, wie ich allezeit bin bey euch gewesen.

19. Und dem Herrn gedienet mit aller Demuth, und mit vielen Thränen und Anfechtungen, die mir sind widerfahren von den Jüden, so mir nachstellten.

20. Wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, das ich euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und sonderlich.

21. Und habe bezeuget, beyde den Jüden und Griechen, die Busse zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum.

22. Und nun siehe, ich, im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird,

23. Ohne daß der Heilige Geist in allen Städten bezeuget, und spricht: Bande und Trübsal warten mein daselbst.

24. Aber ich achte der keines, ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes.

25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, alle die, durch welche ich gezogen bin, und geprediget habe das Reich Gottes.

26. Darum zeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut.

27. Denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes.

28. So habt nun acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen, zu waiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.

29. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen werden.

30. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehre reden, die Jünger an sich zu ziehen.

31. Darum sendt wacker, und dencket daran, daß ich nicht abgelassen habe, drey Jahr, Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen.

32. Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch Gott, und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist euch zu erbauen, und zu geben das Erbe, unter allen, die geheiligt werden.

33. Ich habe euer keines Silber, noch Gold, noch Kleid begehret.

(E e 2) 34. Denn

III

Aug.

IV. Ermahnung Paulian die Aeltesten.

Aug.

1.

Sopater, Aristarchus, Secundus, Gajus, Timotheus, Tychicus, Trophimus. Aug.

II. Act. 2. 46.

Aug.

Eutychus von dem Tod erweckt, v.

12. 1. Ebell. 2. 9. 3. 8.

34. Denn ihr wiisset selber, daß * mir diese Hände zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet haben.

35. Ich hab's euch alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse, und die Schwachen aufnehmen, und gedencken an das Wort des HERRN JESU, das er gesagt hat: Geben ist seliger denn Nehmen.

Aug.

Lehr: Daß der Rath und Wille Gottes, unsere Schickung betreffend, bestehe in der Buss, und dem Glauben an unsern HERRN JESUM, dessen Frucht der Fleiß im Beruf, wie auch die Liebe und Gütthätigkeit gegen dem Nächsten ist, wie Pauli Wort mit sich bringen, v. 21. 27. 35.

36. Und als er solches gesagt, knyete er nieder, und bettete mit ihnen allen.

37. Es ward aber viel Wäinens unter ihnen allen, und fielen Paulo um den Hals, und küßeten ihn,

38. Am allermeisten betrübt über dem Wort, das er sagte: Sie würden sein Angezicht nicht mehr sehen. Und geleiteten ihn in das Schiff.

Das ein und zwanzigste Capitel

Hat zwei Theil. I. Die Reise Pauli von Miletu naher Jerusalem, und was ihm unterwegs begegnet, da er heimlich theils zu Tyro theils zu Casarea abgemahnet worden, er sollte nicht dahin ziehen, v. 1. 15. II. Was Paulus zu Jerusalem vorgehabt und erlitten, da er seine Verurtheilungen unter den Händen den Brüdern erzelet, und dem Argwohn vorgebaut, als wollte er das Gefäß verachten: Darauf er dennoch von den Jüden in Verhaft gebracht worden, v. 16. 40.

I.

Es nun geschah, daß wir, von ihnen gewandt, dahin fuhren, kamen wir stracks Laufs gen Co, und am folgenden Tage gen Rhodis, und von dannen gen Patara.

2. Und als wir ein Schiff funden, das in Rhodien fuhr, traten wir darein, und fuhren hin.

3. Als wir aber Cypren ansichtig wurden, liefen wir sie zur linken Hand, und schiffen in Syrien, und kamen an zu Tyro, denn daselbst sollte das Schiff die Waare niederlegen.

Tyros.

4. Und als wir Jünger funden, blieben wir daselbst sieben Tage, die sagten Paulo durch den Geist, er sollte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen.

5. Und es geschah, da wir die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus, und wandelten, und sie geleiteten uns alle, mit Weib und Kindern, bis hinaus vor die Stadt, und knyeten nieder am Ufer, und betteten.

6. Und als wir einander geseegneten, traten wir ins Schiff, jene aber wandten sich wieder zu den Thren.

Aug.

Vernehmung: Daß Christliche Freunde, bey ihrem Abschied und Trennung, einander herzlich geseegen, und durch Gebett Gott anbesuchen sollen, wie Paulo von seinen Freunden zu Tyro geschehen, v. 5. 6.

7. Wir aber vollzogen die Schiff-Fahrt von Tyro, und kamen gen Ptolemaida, und grüßeten die Brüder, und blieben einen Tag bey ihnen.

8. Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulo waren, und kamen gen Casarien, und giengen in das Haus Philippi, des * Evangelisten, der einer von den sieben war, und blieben bey ihm.

Philippus. Act. 6. 5.

9. Derselbige hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen, und weiffagten.

Agabus weiffagt von St. Pauli gefängnis. Act. 11. 27.

10. Und als wir mehr Tage da blieben, * reifete herab ein Prophet aus Judaa, mit Namen Agabus, und kam zu uns.

11. Der nahm den Gürtel Pauli, und band seine Hände und Füße, und sprach: Das saget der Heilige Geist: Den Mann, des der Gürtel ist, werden die Jüden also binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heyden Hände.

12. Als wir aber solches hörten, baten wir ihn, und die desselbigen Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge.

13. Paulus aber antwortete: Was macht ihr, daß ihr wäinet, und brechet mir mein Hertz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des HERRN JESU.

14. Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir, und sprachen: Des HERRN Wille geschehe!

15. Und nach denselbigen Tagen a entledigten wir uns, und zogen hinauf gen Jerusalem.

a Entledigten) Das ist: Wir legten unser Gerathlein ab, und liefsens da, daß wir desto fertiger gehen könnten.

16. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Casarien, und führten uns zu einem, mit Namen Mnason aus Cypren, der ein alter Jünger war, bey dem wir herbergen sollten.

17. Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gerne auf.

18. Des andern Tages aber gieng Paulus mit uns ein zu Jacobo, und kamen die Aeltesten alle dahin.

19. Und als er sie begrüßet hatte, erzählte er eines nach dem andern, was Gott gethan hatte unter den Heyden durch sein Amt.

20. Da sie aber das hörten, lobten sie den HERRN, und sprachen zu ihm: Bruder, du siehest wie viel tausend Jüden sind, die glaubig worden sind, und sind alle Eiferer über dem Gesäß;

21. Sie sind aber berichtet worden wider dich, daß du lehrest von Mose abfallen alle Jüden, die unter den Heyden sind, und sagest: Sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach derselben Weise wandeln.

22. Was ist's denn nun? Allerding muß die Menge zusammen kommen, denn es wird vor sie kommen, daß du kommen bist.

23. So thue nun das, das wir dir sagen:

24. * Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübd auf sich, dieselbige nimm zu dir, und laß dich reinigen mit ihnen, und wage die Kost an sie, daß sie ihr Haupt beschneeren, und alle vernehmen, daß nicht sey, weß sie wider dich berichtet sind, sondern daß du auch einher gehest, und haltest das Gesäß.

* Num. 6. 9. 18. Act. 18. 18.

25. Denn den Glaubigen aus den Heyden haben wir geschrieben, und beschlossen, daß sie der keines halten sollen, denn nur * sich bewahren für dem Höhen-Opfer, für Blut, für Erstüctem, und für Hurerey.

Act. 15. 20. 29.

26. Da nahm Paulus die Männer zu sich, und * ließ sich des andern Tages sammt ihnen reinigen, und gieng in den Tempel, und ließ sich sehen, wie er ausschielte die Tage der Reinigung, bis daß für einen jeglichen unter ihnen das Opfer geopfert ward.

Act. 24. 18.

27. Als aber die sieben Tage sollten vollendet werden, sahen ihn die Jüden aus Asia im Tempel, und erregten das ganze Volck, legten die Hände an ihn, und schreyen:

28. Ihr Männer von Israel, helfet, diß ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret, wider diß Volck, wider das Gesäß, und wider die se Stätte; auch darzu hat er die Griechen in den Tempel geführt, und diese heilige Stätte gemein gemacht.

Setzen geschrey der Jüden über den Tempel.

Lehr: Daß manchemal ein guter Rath das vorgesezte Ziel nicht erreiche, sondern einen unglücklichen Ausgang gewinne, ist an Jacobo und der Aeltesten Rath von Pauli Verhalten zu sehen, v. 20. 28.

Aug.

29. Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimum den Epheser gesehen, denselbigen meyneten sie, Paulus hätte ihn in den Tempel geführt.

30. Und die ganze Stadt ward bewegt, und ward ein Zulauf des Volcks, sie griffen aber Paulum, und zogen ihn zum Tempel hinaus, und als bald wurden die Thüren zugeschlossen.

31. Da sie ihn aber tödten wollten, kam das Geschrey hinauf vor den obersten Hauptmann der Schaar, wie das ganze Jerusalem sich empörete.

32. Der nahm von Stund an die Kriegsknechte und Hauptleute zu sich, und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und die Kriegsknechte sahen, hörten sie auf Paulum zu schlagen.

33. Als aber der Hauptmann nahe herzu kam, nahm er ihn an, und hieß ihn binden mit zwei Ketten, und fragte: Wer er wäre, und was er gethan hätte?

34. Einer aber rief diß, der ander das im Volck. Da er aber nichts gewiß erfahren kunnte, um des Getummels willen, hieß er ihn in das Lager führen.

35. Und als er an die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte tragen vor Gewalt des Volcks.

36. Denn es folgte viel Volcks nach, und schrye: Weg mit ihm!

37. Als aber Paulus jezt zum Lager eingeführt ward, sprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit dir reden? Er aber sprach: Kanst du Griechisch?

38. Bist du nicht der Egypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat, und führest in die Wüsten hinaus vier tausend Meuchelmörder?

Act. 22. 3.

39. Paulus aber sprach: Ich bin ein Jüdischer Mann von Tharsen, ein Bürger einer namhaften Stadt in Cilicia. Ich bitte dich, erlaube mir zu reden zu dem Volck:

40. Als er aber ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stufen, und winkte dem Volck mit der Hand. Da nun eine grosse Stille ward, redete er zu ihnen auf Hebräisch, und sprach:

Das zwey und zwanzigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist die Verantwortung Pauli gegen dem Volck, welche erstlich begreift eine Erzehlung seines vorigen Eifers für die Jüdische Religion, wider die Christen, darnach den Bericht von seiner Belehrung, 2c. v. 1. 21. II. Was auf diese Rede Pauli, ehe sie gar zu Ende gebracht, sich begeben, v. 22. 30.

I. **I**hr Männer, lieben Brüder und Väter, höret meine Verantwortung an euch.

2. Da sie aber höreten, daß er auf Hebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sprach:

Act. 21. 39.

3. Ich bin ein Jüdischer Mann, geboren zu Tharsen in Cilicia, und erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamalielis, gelehret mit allem Fleiß im väterlichen Gesäß, und war ein Eiferer um GOTT, gleichwie ihr alle seyd, heutiges Tages.

Act. 8. 3.

4. Und habe diesen Weeg verfolgt bis an den Tod. Ich band sie, und überantwortete sie ins Gefängniß, beyde Mann und Weib.

c. 9. 2.

5. Wie mir auch der Hohepriester, und der ganze Hauf der Ältesten Zeugniß giebt; von welchen ich Briefe nahm an die Brüder, und reifete gen Damascum, daß ich, die daselbst waren, gebunden führete gen Jerusalem, daß sie gepeiniget würden.

Act. 26. 12.

6. Es geschah aber, da ich hinzog, und nahe bey Damascum kam, um den Mittag, umblickte mich schnell ein groß Licht vom Himmel.

Act. 9. 3.

7. Und ich fiel zum Erdboden, und hörte eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgst du mich?

8. Ich antwortete aber: Herr, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin JESUS von Nazareth, den du verfolgest.

Aug.

Lehr: Wer die gläubige gottseligen Bekenner Christi verfolget, der verfolget Christum selbst, der in ihnen durch den Glauben wohnet, wie Christus Saulo verkündiget, v. 7. 8.

9. Die aber mit mir waren, sahen das Licht, und erschracken; die Stimme aber des, der mit mir redete, hörten sie nicht.

10. Ich sprach aber: Herr, was soll ich thun? Der HERR aber sprach zu mir: Stehe auf, und gehe in Damascum, da wird man dir sagen von allem, das dir zu thun verordnet ist.

11. Als ich aber für Klarheit dieses Lichts nicht sehen kunnte, ward ich bey der Hand geleitet, von denen, die mit mir waren, und kam gen Damascum.

Ananias

12. Es war aber ein gottsfürchtiger Mann nach dem Gesäß, Ananias, der ein gut Gerücht hatte bey allen Jüden, die daselbst wohnten,

13. Der kam zu mir, und trat bey mich, und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf! Und ich sahe ihn an zu derselbigen Stunde.

14. Er aber sprach: GOTT unserer Väter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen solltest, und sehen den Gerechten, und hören die Stimme aus seinem Munde.

15. Denn du wirst sein Zeuge zu allen Menschen seyn, des, das du gesehen und gehöret hast.

16. Und nun, was verzeuchst du? Stehe auf, und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünde, und ruffe an den Namen des HERRN.

17. Es geschah aber, da ich wieder gen Jerusalem kam, und bettete im Tempel, daß ich entzuckt war, und sahe ihn.

18. Da sprach er zu mir: Eile, und mache dich behend von Jerusalem hinaus, denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von mir.

Act. 9. 2.

19. Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte, und stäubte die, so an dich glaubten, in den Schulen hin und wieder.

Act. 7. 58.

20. Und da das Blut Stephani, deines Zeugen, vergossen ward, stuhnd ich auch darneben, und hatte Wohlgefallen an seinem Tode, und verwarhte denen die Kleider, die ihn tödteten.

21. Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heyden senden.

II.

22. **S**ie hörten ihm aber zu, bis auf das Wort, und huben ihre Stimme auf, und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erden; denn es ist nicht billig, daß er leben soll.

23. Da sie aber schryen, und ihre Kleider abwarfen, und den Staub in die Luft warfen,

Aug.

Lehr: Daß viel halbsarrige ruchlose Leute durch GOTTES Wort, das sie hören, nicht gewonnen, sondern vielmehr (aus eigener Schuld, vom Teufel) verhärtet und wider treue Prediger erbittert werden, ist aus der Juden Exempel, die Pauli Verantwortung angehört, offenbar, v. 22. 23.

24. Hieß ihn der Hauptmann in das Lager führen, und sagte, daß man ihn stäupen und erfragen sollte, daß er erführe, um welcher Ursach willen sie also über ihn riefen.

25. Als er ihn aber mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der dabey stuhnd: Istis auch recht bey euch, einen Römischen Menschen ohne Urtheil und Recht geißeln?

26. Da das der Unterhauptmann hörte, gieng er zu dem Oberhauptmann, und verkündigte ihm, und sprach: Was willst du machen? Dieser Mensch ist Römisch.

27. Da kam zu ihm der Oberhauptmann, und sprach zu ihm: Sage mir, bist du Römisch? Er aber sprach: Ja.

28. Und der Oberhauptmann antwortete: Ich habe diß Bürgerrecht mit grosser Summa zuweegen gebracht. Paulus aber sprach: Ich aber bin auch Römisch geboren.

29. Da traten alsobald von ihm ab, die ihn erfagen sollten. Und der Oberhauptmann fürchte sich, da er vernahm, daß er Römisch war, und er ihn gebunden hatte.

30. Des andern Tages wollt er gewiß erkundigen, warum er verklagt würde von den Jüden, und lösete ihn von den Banden, und hieß die Hohenpriester und ihren ganzen Rath kommen, und führete Paulum hervor, und stellte ihn unter sie.

Das drey und zwanzigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist die Gefahr, in welche Paulus gerathen, wenn ihn der Hauptmann vor den Rath zu Jerusalem gestellt, v. 1. 9. II. Die Erledigung Pauli aus der Gefahr, auch mit was Gelegenheit er gen Cäsarien gebracht worden, v. 10. 15.

Paulus aber sahe den Rath an, und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor GOTT, bis auf diesen Tag.

I.

Lehr: Daß ein gut Gewissen dem unschuldigen Menschen in seinen Nöthen und Ängsten ein großer Trost sey, wie allhie Paulus in seiner Rede an den Jüdischen Rath voran gesetzt, v. 1.

Aug.

Ananias

2. Der Hohepriester aber, Ananias, befahl denen, die um ihn stuhnden, daß sie ihn aufs Maul schlugen,

3. Da sprach Paulus zu ihm: **GOTT** wird dich schlagen, du getünchte Wand! Sitzest du, und richtest mich nach dem Gesäße, und heiffest mich schlagen wider das Gesäße?

4. Die aber umher stuhnden, sprachen: Schiltest du den Hohenpriester Gottes?

* Er. 22.
28.

5. Und Paulus sprach: Lieben Brüder, ich wußte es nicht, daß er der Hohepriester ist, denn es * siehet geschrieben: Dem Obersten deines Volks sollt du nicht fluchen.

Pharisäer und Sadducäer auf rührisch. * Psil. 3.

6. Als aber Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer war, und das andere Theil Pharisäer, rief er im Rath: Ihr Männer, lieben Brüder, * ich bin ein Pharisäer, und eines Pharisäers Sohn, ich werde angeklaget um der Hoffnung und Auferstehung willen der Todten.

Act. 26.
5.

7. Da er aber das sagte, ward eine Aufruhr unter den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge zerpalte sich.

* Matth. 22, 23.

8. Denn * die Sadducäer sagen, es sey keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisäer aber bekennens beydes.

9. Es ward aber ein groß Geschrey, und die Schriftgelehrten, der Pharisäer Theil, stuhnden auf, stritten, und sprachen: Wir finden nichts Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist, oder ein Engel, mit ihm geredet, so können wir mit **GOTT** nicht streiten.

II.

10. **D**a aber die Aufruhr groß ward, besorgte sich der oberste Hauptmann, sie möchten Paulum zerreißen, und hieß das Kriegsvolk hinab gehen, und ihn von ihnen reißen, und in das Lager führen.

11. Des andern Tages aber, in der Nacht, stuhnd der **HERR** bey ihm, und sprach: Sey getroßt, Paulus, denn wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast, also mußt du auch zu Rom zeugen.

Aug.

Lehr: Daß Christus der Herr seine treue Diener, die in Verfolgung und Gefährlichkeit um Bekänntnis seiner Ehre und Lehre willen kommen, um gewisser ihme bewußter Ursachen willen nicht also bald daraus errette, aber doch auch sie ohne cränckenden Trost nicht lasse, ist St. Paulus ein Exempel, v. 11.

12. Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Juden zusammen, und verbannten sich, weder zu essen noch zu trincken, bis daß sie Paulum getödtet hätten.

13. Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund machten,

14. Die traten zu den Hohenpriestern und Ältesten, und sprachen: Wir haben uns hart verbannet, nichts anzubeissen, bis wir Paulum getödtet haben.

15. So thut nun kund dem Oberhauptmann, und dem Rath, daß er ihn morgen zu euch führe, als wöltet ihr ihn bas verhören; wir aber sind bereit ihn zu tödten, ehe denn er vor euch kommt.

16. Da aber Paulus Schwester Sohn den Anschlag hörte, kam er dar, und gieng in das Lager, und verkündigets Paulo.

17. Paulus aber rief zu sich einen von den Unterhauptleuten, und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem Oberhauptmann, denn er hat ihm etwas zu sagen.

18. Der nahm ihn an, und führte ihn zum Oberhauptmann, und sprach: Der gebundene Paulus rief mir zu sich, und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.

19. Da nahm ihn der Oberhauptmann bey der Hand, und wick an einen sondern Ort, und fragte ihn: Was ists, das du mir zu sagen hast?

20. Er aber sprach: Die Juden sind eins worden, dich zu bitten, daß du morgen Paulum vor den Rath bringen laßest, als wöltten sie ihn bas verhören.

21. Du aber traue ihnen nicht, denn es halten auf ihn mehr denn vierzig Männer unter ihnen, die haben sich verbannet, weder zu essen noch zu trincken, bis sie Paulum tödten, und sind jetzt bereit, und warten auf deine Verheißung.

22. Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von sich, und gebott ihm, daß ers niemand sagte, daß er ihm solches eröffnet hätte.

23. Und rief zu sich zween Unterhauptleute, und sprach: Rüstet zwey hundert Kriegsknechte, daß sie gen Casarien ziehen, und siebenzig Reuter, und zwey hundert Schützen, auf die dritte Stunde der Nacht.

24. Und die Thiere richtet zu, daß sie Paulum darauf setzen, und bringen ihn bewahret zu Felix dem Landpfleger.

25. Und schrieb einen Brief, der hielt also:

26. Claudius Lysias, dem theuren Landpfleger Felix, Freude zuvor!

Felix.

27. Diesen Mann hatten die Juden gegriffen, und wöltten ihn getödtet haben. Da kam ich mit dem Kriegsvolk darzu, und rief ihn von ihnen, und erfuhr, daß er ein Römer ist.

28. Da ich aber mich wolte erkundigen der Ursache, darum sie ihn beschuldigten, führte ich ihn in ihren Rath.

29. Da befand ich, daß er beschuldiget ward von den Fragen ihres Gesäzes, aber kein Anklage hatte des Todes oder der Bande werth.

30. Und da vor mich kam, daß etliche Juden auf ihn hielten, sandte ich ihn von Stund an zu dir, und entbott den Klägern auch, daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl!

31. Die Kriegsknechte, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulum, und führten ihn bey der Nacht gen Antipatriden.

32. Des andern Tages aber ließen sie die Reuter mit ihm ziehen, und wandten wieder um zum Lager.

33. Da die gen Casarien kamen, überantworteten sie den Brief dem Landpfleger; und stellten ihm Paulum auch dar.

34. Da der Landpfleger den Brief las, fragte er: Aus welchem Land er wäre? Und da er erkundet, daß er aus Cilicia wäre, sprach er:

35. Ich will dich verhören, wenn deine Verkläger auch da sind. Und hieß ihn verwahren in dem Righthaus Herodis.

Das vier und zwanzigste Capitel

hat zwen Theil. I. Ist der Gerichts-Proceß, welcher zu Casarea mit Paulo vor dem Landpfleger Felice und den Juden angestellt worden, v. 1-22. II. Bericht, was Felix absonderlich mit Paulo gehandelt, v. 23-27.

Der fünf Tag zog hinab der Hohepriester Ananias mit den Ältesten, und mit dem Redner Tertullo, die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum.

I. Tertullus klagt Paulum.

2. Da er aber beruffen ward, fieng an Tertullus zu verklagen, und sprach:

3. Daß wir in großem Friede leben unter dir, und viel redlicher Thaten diesem Volck widerfahren, durch deine Vorsichtigkeit, allertheurer Felix! das nehmen wir an allweege und allenthalben, mit aller Danckbarkeit.

4. Auf daß ich aber dich nicht zulang aufhalte, bitte ich dich, du wölest uns kürzlich hören nach deiner Gelindigkeit.

5. Wir haben diesen Mann funden schädlich, und der Aufruhr erregt allen Juden auf dem ganzen Erdboden, und einen Vornehmsten der Secte der Nazarener,

6. Der auch versucht hat den Tempel zu entweihen; welchen wir auch griffen, und wöltten ihn gerichtet haben nach unserm Gesäße.

7. Aber Lysias, der Hauptmann, unterkam das, und führte ihn mit grosser Gewalt aus unsern Händen,

8. Und

8. Und hieß seine Verkläger zu dir kommen: Von welchem du kauft, so du es erforschen willst, dich des alles erkundigen, um was wir ihn verklagen.

9. Die Juden aber redeten auch darzu, und sprachen: Es hielte sich also.

10. Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du in diesem Volk nun viele Jahre ein Richter bist, will ich unerschrocken mich verantworten.

11. Denn du kannst erkennen, daß nicht mehr denn zwölf Tage sind, daß ich bin hinauf gen Jerusalem kommen anzubetten.

12. Auch haben sie mich nicht funden im Tempel mit jemand reden, oder einen Aufruhr machen im Volk, noch in den Schulen, noch in den Städten.

13. Sie können mir auch nicht beybringen, des sie mich verklagen.

14. Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heißen, diene also dem GOTT meiner Väter, daß ich glaube allem, was geschrieben steht im Gesäß und in den Propheten.

15. Und habe die Hoffnung zu GOTT, auf welche auch sie selbst warten, nehmlich, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten.

16. In demselbigen aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde gegen GOTT und den Menschen.

17. Aber nach vielen Jahren bin ich kommen, und habe ein Almosen bracht meinem Volk, und Opfer.

18. Darüber funden sie mich, daß ich mich reinigen ließ im Tempel, ohne alle Rumor und Getümmel.

19. Das waren aber etliche Juden aus Asia, welche sollten hie seyn vor dir, und mich verklagen, so sie etwas zu mir hätten.

20. Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes an mir funden haben, dieweil ich stehe vor dem Rath.

21. Ohne um des einigen Worts willen, da ich unter ihnen stehend, und rief: Über der Auferstehung der Todten, werde ich von euch heute angeklaget.

22. Da aber Felix solches hörte, zog er sie auf, denn er wußte fast wohl um diesen Weeg, und sprach: Wenn Lysias, der Hauptmann, herab kommt, so will ich mich eures Dinges erkundigen.

23. Er befahl aber dem Unterhauptmann Paulum zu behalten, und lassen Ruhe haben, und niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix, mit seinem Weib Drusilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulum, und hörte ihn von dem Glauben an Christo.

25. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gericht, erschrockt Felix, und antwortete: Gehe hin auf dismahl; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen ruffen.

26. Er hoffte aber darneben, daß ihm von Paulus sollte Geld gegeben werden, daß er ihn los gäbe, darum er ihn auch oft fordern ließ, und besprach sich mit ihm.

27. Da aber zwey Jahr um waren, kam Por-

tius Festus an Felix Statt. Felix aber wollte den Juden eine Wohlthat erzeigen, und ließ Paulum hinter sich gefangen.

Das fünf und zwanzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Die Reise Festi von Casarien gen Jerusalem, und die Biederkunst, v. 1-6. II. Die Verantwortung Pauli vor Festo, v. 7-12. III. Wie Paulus vor dem König Agrippam kommen, v. 13-27.

1. Da nun Festus ins Land kommen war, zog er über drey Tage hinauf von Casarien gen Jerusalem.

2. Da erschienen vor ihm die Hohenpriester, und die Bornehmsten der Juden, wider Paulum, und ermahnten ihn,

3. Und baten um Gunst wider ihn, daß er ihn fordern ließ gen Jerusalem, und stellten ihm nach, daß sie ihn unterweegen umbrächten.

4. Da antwortete Festus, Paulus würde ja behalten zu Casarien; aber er würde in Kürze wieder dahin ziehen.

5. Welche nun unter euch (sprach er) können, die laffet mit hinab ziehen, und den Mann verklagen, so etwas an ihm ist.

6. Da er aber bey ihnen mehr denn zehen Tage gewesen war, zog er hinab gen Casarea.

7. Und des andern Tages setzte er sich auf den Nichtstuhl, und hieß Paulum holen.

8. Da derselbe aber dorkam, traten umher die Juden, die von Jerusalem herab kommen waren, und brachten auf viel und schwere Klagen wider Paulum, welche sie nicht mochten beweisen.

9. Dieweil er sich verantwortete: Ich habe weder an der Juden Gesäß, noch an dem Tempel, noch an dem Käyser mich versündigt.

10. Festus aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen, und antwortete Paulo, und sprach: Willst du hinauf gen Jerusalem, und daselbst über diesem dich vor mir richten lassen?

11. Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Käysers Gericht, da soll ich mich lassen richten. Den Juden habe ich kein Leyd gethan, wie auch du auß beste weißest.

12. Habe ich aber jemand Leyd gethan und des Todes werth gehandelt, so weigere ich mich nicht zu sterben: Ist aber der keines nicht, des sie mich verklagen, so kan mich ihnen niemand ergeben. Ich beruffe mich auf den Käyser.

13. Da besprach sich Festus mit dem Rath, und antwortete: Auf den Käyser hast du dich beruffen, zum Käyser sollt du ziehen.

14. Aber nach etlichen Tagen, kam der König Agrippas und Bernice gen Casarien, Festum zu empfangen,

15. Und da sie viel Tage daselbst gewesen waren, legte Festus dem König den Handel von Paulo vor, und sprach: Es ist ein Mann von Felix hinterlassen gefangen.

16. Um welches willen die Hohenpriester und Aeltesten der Juden vor mir erschienen, da ich zu Jerusalem war, und baten, ich sollte ihn richten lassen.

17. Welchen ich antwortete: Es ist der Römer Weise nicht, daß ein Mensch ergeben werde umzubringen, ehe denn der Verklagte habe seine Kläger gegenwärtig, und Raum empfahe, sich der Anklage zu verantworten.

18. Vermahnung: Daß man in Gerichten sich nicht übereilen, sondern beyde Theile, Kläger und Beklagten, gegen einander wohl verhören, und der Anklage sich zu verantworten Raum geben soll, haben auch die Heyden, die Christum nicht kennen, gewußt und gethan, wie allhie von den Römern steht, v. 16.

19. Vermahnung: Daß man in Gerichten sich nicht übereilen, sondern beyde Theile, Kläger und Beklagten, gegen einander wohl verhören, und der Anklage sich zu verantworten Raum geben soll, haben auch die Heyden, die Christum nicht kennen, gewußt und gethan, wie allhie von den Römern steht, v. 16.

20. Vermahnung: Daß man in Gerichten sich nicht übereilen, sondern beyde Theile, Kläger und Beklagten, gegen einander wohl verhören, und der Anklage sich zu verantworten Raum geben soll, haben auch die Heyden, die Christum nicht kennen, gewußt und gethan, wie allhie von den Römern steht, v. 16.

21. Vermahnung: Daß man in Gerichten sich nicht übereilen, sondern beyde Theile, Kläger und Beklagten, gegen einander wohl verhören, und der Anklage sich zu verantworten Raum geben soll, haben auch die Heyden, die Christum nicht kennen, gewußt und gethan, wie allhie von den Römern steht, v. 16.

22. Vermahnung: Daß man in Gerichten sich nicht übereilen, sondern beyde Theile, Kläger und Beklagten, gegen einander wohl verhören, und der Anklage sich zu verantworten Raum geben soll, haben auch die Heyden, die Christum nicht kennen, gewußt und gethan, wie allhie von den Römern steht, v. 16.

23. Vermahnung: Daß man in Gerichten sich nicht übereilen, sondern beyde Theile, Kläger und Beklagten, gegen einander wohl verhören, und der Anklage sich zu verantworten Raum geben soll, haben auch die Heyden, die Christum nicht kennen, gewußt und gethan, wie allhie von den Römern steht, v. 16.

24. Vermahnung: Daß man in Gerichten sich nicht übereilen, sondern beyde Theile, Kläger und Beklagten, gegen einander wohl verhören, und der Anklage sich zu verantworten Raum geben soll, haben auch die Heyden, die Christum nicht kennen, gewußt und gethan, wie allhie von den Römern steht, v. 16.

Paulus verantwortet sich.

Aug.

Act. 21. 26.

Act. 23. 6.

II.

Felix u. Drusilla.

Aug.

I. Fortius Festus zog gen Jerusalem. Im J. d. 4028. nach Ehr. geb. 58.

Aug.

II.

Aug.

III. Agrippas und Bernice.

Aug.

17. Da sie aber her zusammen kamen, machte ich keinen Aufschub, und hielt des andern Tages Gericht, und hieß den Mann vorbringen.

18. Von welchem, da die Verkläger auftraten, brachten sie der Ursachen keine auf, der ich mich versähe.

19. Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn, von ihrem Aberglauben, und von einem verstorbenen a Jesu, von welchem Paulus sagte: Er le bete.

a Wie spöttlich und verächtlich redet dieser stolze Heyde von Christo und unserm Glauben.

20. Da ich aber mich der Frage nicht versühnd, sprach ich: Ob er wollte gen Jerusalem reisen, und daselbst sich darüber lassen richten?

21. Da aber Paulus sich berief, daß er auf des Käyfers Erkenntniß behalten würde, hieß ich ihn behalten, bis daß ich ihn zum Käyser sende.

22. Agrippas aber sprach zu Festo: Ich möchte den Menschen auch gern hören. Er aber sprach: Morgen sollt du ihn hören.

23. Und am andern Tage, da Agrippas und Bernice kamen mit großem Gepränge, und giengen in das Richthaus, mit den Hauptleuten und vornehmsten Männern der Stadt, und da es Festus hieß, ward Paulusbracht.

24. Und Festus sprach: Lieber König Agrippa, und alle ihr Männer, die ihr mit uns hie send, da sehet ihr den, um welchen mich die ganze Menge der Juden angelanget hat, beyde zu Jerusalem, und auch hie, und schreyen: Er solle nicht länger leben.

25. Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts gethan hatte, das des Todes werth sey, und er auch selber sich auf den Käyser berief, habe ich beschloffen, ihn zu senden.

26. Von welchem ich nichts gewisses habe, das ich dem Herrn schreibe. Darum hab ich ihn lassen hervor bringen vor euch, allermeist aber vor dich, König Agrippa, auf daß ich nach gescheneher Erforschung haben möge, was ich schreibe.

27. Denn es düncket mich ungeschickt Ding seyn, einen Gefangenen zu schicken, und keine Ursach wider ihn anzeigen.

Das sechs und zwanzigste Capitel

Hat zwen Theil. I. Ist die Rede Pauli vor dem König Agrippa, welche den Eingang und die Erzählung von Pauli Leben und Wandel, und von seiner Lehre, in sich begreift, v. 1. 23. II. Was auf diese Rede erfolget, v. 24. 32.

Agrippas aber sprach zu Paulo: Es ist dir erlaubet für dich zu reden. Da verantwortete sich Paulus, und rechte die Hand aus:

2. Es ist mir sehr lieb, lieber König Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten soll, alles, des ich von den Juden beschuldiget werde.

3. Allermeist, weil du weißest alle Sitten, und Fragen der Juden, darum bitt ich dich, du wollest mich geduldriglich hören.

4. Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter diesem Volck zu Jerusalem zubracht ist, wissen alle Juden.

5. Die mich vorhin gekannt haben, wann sie wollten bezeugen: Denn ich bin ein Pharisäer gewesen, welche ist die strengste Sect unsers Gottesdienstes.

6. Und nun stehe ich, und werde angeklaget über der Hoffnung an die Verheißung, so geschehen ist von GOTT zu unsern Vätern.

7. Zu welcher hoffen die zwölf Geschlechter der Unsern zu kommen, mit Gottesdienst Tag und Nacht emsiglich. Dieser Hoffnung halben werde ich, lieber König Agrippa, von den Juden beschuldiget.

8. Warum wird das für unglaublich bey euch gerichtet, daß GOTT Todten auferwecket?

9. Zwar * ich meynte auch bey mir selbst, ich mußte viel zuwider thun dem Namen Jesu von Nazareth.

10. Wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe, da ich viel Heiligen in das Gefängniß verschloß, darüber ich Macht von den Hohenpriestern empfieng, und wenn sie erwürget wurden, half ich das Urtheil sprechen,

11. Und durch alle Schulen peinigete ich sie oft, und zwang sie zu lästern, und war überaus unsinnig auf sie, verfolgte sie auch bis in die fremden Städte.

12. Über welchem, da * ich auch gen Damasco reisete mit Macht und Befehl von den Hohenpriestern,

13. Mitten am Tage, lieber König, sahe ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonnen Glantz, mich und die mit mir reiseten, umleuchtete.

14. Da wir aber alle zur Erden niedersielen, hörte ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf Ebräisch: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es wird dir schwehr seyn wider den Stachel zu lecken.

15. Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest; aber stehe auf, und tritt auf deine Füße.

16. Denn darzu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener, und Zeugen des, das du gesehen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen.

17. Und will dich erretten von dem Volck und von den Heyden, unter welche ich dich jetzt sende.

18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOTT, zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe sammt denen, so geheiliget werden, durch den Glauben an mich.

19. Daher, lieber König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht unglaublich;

20. Sondern verkündigte, zuerst denen zu Damasco, und zu Jerusalem, und in alle Gegend Jüdisches Landes, auch den Heyden, daß sie Busse thäten, und sich bekehrten zu GOTT, und thäten rechtschaffene Werke der Busse.

Lehr: Eine schöne Beschreibung der Busse findet sich hie, daß sie sey eine Bekehrung von der Finsterniß (der angeborenen Blindheit, Unwissenheit, Irthum und Sünde) zum Licht (des seligmachenden Erkenntniß Gottes in Christo) und von der Gewalt des Satans zu GOTT, zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe (des ewigen Lebens) durch den Glauben. Dabey sich auch die rechtschaffene Werke der Busse befinden, v. 18. 20.

21. Um deswillen haben mich die Juden im Tempel gegriffen, und * unterstuhnden mich zu tödten.

22. Aber durch Hilfe Gottes ist mirs gelungen, und stehe bis auf diesen Tag, und zeuge, beyde den Kleinen und Großen, und sage nichts auffer dem, das * die Propheten gesagt haben, daß es geschehen sollte, und Moses,

23. Daß Christus sollte leiden, und der * erste seyn aus der Auferstehung von den Todten, und verkündigen ein Licht dem Volck und den Heyden.

24. **D**a er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Paule, du rasest; die grosse Kunst macht dich rasend.

25. Er aber sprach: Mein theurer Feste, ich rase nicht, sondern ich rede wahre und vernünftige Worte.

Lehr: Die Christum bekennen und predigen, werden von den Ungläubigen für rasende oder unsinnige Worten gehalten, aber den Gläubigen sind es wahre und vernünftige Worte, was sie aus Gottes Wort vorbringen, wie solches Festi, des Landpflegers, und Pauli Wort andeuten, v. 24. 25.

26. Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm sey der

feines

L. Agrippas.

Pharisäer-sect.

Act. 8. 3. C. 22. 4.

Act. 9. 2.

Aug.

Act. 21. 30.

Act. 24. 44.

1. Cor. 15. 20. Apoc. 1. 5.

II. Festus.

Aug.

keines nicht verborgen, denn solches ist nicht im Winkel geschehen.

27. Glaubest du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubest.

28. Agrippas aber sprach zu Paulo: Es fehlt nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde.

29. Paulus aber sprach: Ich wünschte vor Gott, es fehlte an viel oder an wenig, daß nicht allein du, sondern alle, die mich heute hören, solche würden wie ich bin, ausgenommen diese Bande.

30. Und da er das gesagt, stehend der König auf, und der Landpfleger und Bernice, und die mit ihnen saßen,

31. Und entwiechen beyseits, redeten mit einander, und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan, das des Todes oder der Bande werth sey!

32. Agrippas aber sprach zu Festo: Dieser Mensch hätte können los gegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Das sieben und zwanzigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Was sich vor der grossen Gefahr auf dem Meer begeben, und an welche Oerter Paulus mit seinen Gefährten kommen v. 1-40. II. Wie die Gefahr angehen, und auf einen Schiffbruch ausgelassen, v. 41-44.

1. **W**as aber beschlossen war, daß wir in Belschland schiffen sollten, übergaben sie Paulum, und etliche andere Gefangene, dem Unterhauptmann, mit Namen Julio, von der Kaiserlichen Schaar.

2. Da wir aber in ein Adramitisch Schiff traten, daß wir an Asiam hinschiffen sollten, fuhren wir vom Lande, und es war mit uns Aristarchus aus Macedonia, von Thessalonich.

3. Und kamen des andern Tages an zu Sidon. Und Julius hielte sich freundlich gegen Paulum, erlaubte ihm zu seinen guten Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

4. Und von dannen stießen wir ab, und schiften unter Cypern hin, darum, daß uns die Winde entgegen waren,

5. Und schiften auf dem Meer vor Cilicia und Pamphylia über, und kamen gen Myra in Lycia.

6. Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schiff von Alexandria, das schifte in Belschland, und lud uns darauf.

7. Da wir aber langsam schiften, und in viel Tagen kaum gegen Sidum kamen, (denn der Wind wehrte uns) schiften wir unter Creta hin, nach der Stadt Salmone.

8. Und zogen kaum vorüber, da kamen wir an eine Stätte, die heisset Gutfurt, darbey war nahe die Stadt Lasea.

9. Da nun viel Zeit vergangen war, und nunmehr gefährlich war zu schiffen, darum, daß auch die Fasten schon vorüber war, vermahnte sie Paulus,

10. Und sprach zu ihnen: Lieben Männer, ich sehe, daß die Schiff-Fahrt will mit Beleydigung, und großem Schaden ergehen, nicht allein der Last und des Schiffes, sondern auch unsers Lebens.

11. Aber der Unterhauptmann glaubte dem Schiffherren und dem Schiffmann mehr, denn dem, das Paulus sagte.

12. Und da die Anfuhrer ungelegen war zu wintern, bestuhnden ihre das mehrten Theil auf dem Rath, von dannen zu fahren, ob sie könnten kommen gen Rhonice zu wintern, welches ist eine Anfuhrer an Creta, gegen dem Wind Südwest und Nordwest.

13. Da aber der Sudwind wehete, und sie meyneten, sie hätten nun ihre Vornehmen, erhuben sie sich gen Asson, und fuhren an Creta hin.

14. Nicht lange aber darnach erhub sich, wider ihre Vornehmen eine Windsbraut, die man nennet Nordost.

15. Und da das Schiff ergriffen ward, und kunn-

te sich nicht wider den Wind richten, gaben wirs dahin, und schwebten also.

16. Wir kamen aber an eine Insel, die heisset Creta; da kunnten wir kaum einen Kahn ergreifen.

17. Den huben wir auf, und brauchten der Hülfe, und bunden ihn unten an das Schiff; denn wir fürchten, es möchte in die a Syrtten fallen, und lieffen das Gefäß hinunter, und fuhren also.

a Syrtten) Sind Wirbel an sandigten Orten, vorn an Africa.

18. Und da wir groß Ungewitter erlidten hatten, da thäten sie des nächsten Tages einen Auswurf.

19. Und am dritten Tage wurfen wir mit unsern Händen aus die Bereitschaft im Schiffe.

20. Da aber in vielen Tagen weder Sonn noch Gestirn erschien, und nicht ein klein Ungewitter uns wider war, war alle Hoffnung unsers Lebens dahin.

21. Und da man lange nicht geessen hatte, trat Paulus ins Mittel unter sie, und sprach: Lieben Männer, man sollte mir gehorchet, und nicht von Creta aufgebrochen haben, und uns dieses Leydes und Schadens überhebt haben.

Lehr: Daß aus Veracht- und Hintanfegung gutes Raths, groß Unheil zu entstehen pflege, zeigt Pauli Wort, v. 9-12. 21.

22. Und nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seyd: Denn keines Leben aus uns wird unkommen, ohne das Schiff.

23. Denn diese Nacht ist bey mir gestanden der Engel GOTTES, des ich bin, und dem ich diene,

24. Und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus, du mußt vor den Kaiser gestellet werden; und siehe, Gott hat dir geschenket alle, die mit dir schiffen.

25. Darum, lieben Männer, seyd unverzagt: Denn ich glaube Gott, es wird also geschehen, wie mir gesagt ist.

26. Wir müssen aber ansfahren an eine Insel.

27. Da aber die vierzehende Nacht kam, und wir in Adria fuhren, um die Mitternacht, wädhneten die Schiffsleute, sie kämen etwa an ein Land.

28. Und sie senckten den Bleywurf ein, und funden zwanzig Klafter tief, und über ein wenig von dannen senckten sie abermahl, und funden funfzehnen Klafter.

29. Da fürchten sie sich, sie würden an harte Oerter anstossen, und warfen hinten vom Schiffe vier Ancker, und wünschten, daß es Tag würde.

30. Da aber die Schiffsleute die Flucht suchten aus dem Schiff, und den Kahn niederlieffen in das Meer, und gaben vor, sie wollten die Ancker vorne aus dem Schiff lassen,

31. Sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, und zu den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiff bleiben, so könnet ihr nicht bey dem Leben bleiben.

32. Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem Kahn, und lieffen ihn fallen.

33. Und da es anfieng licht zu werden, ermahnte sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heut der vierzehende Tag, daß ihr wartet und ungeessen blieben seyd, und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum ermahne ich euch Speise zu nehmen, euch zu laben. Denn es wird euer keinem ein Haar vom Haupt entfallen.

35. Und da er das gesagt, nahm er das Brod, danckte Gott vor ihnen allen, und brachs, und fieng an zu essen.

36. Da wurden sie alle gutes Muths, und nahmen auch Speise.

37. Unserer waren aber allzusammen im Schiff zwey hundert und sechs und siebenzig Seelen.

38. Und da sie satt wurden, erleichterten sie das Schiff, und wurfen das Getraid in das Meer.

39. Da es aber Tag ward, kannten sie das Land nicht. Eines Anfuhrers aber wurden sie gewahr,

(Bg)

der

Aug.

Matth. 10, 30. Luc. 12, 7.

1.

Julius.

Aristarchus.

* 2 Cor. 11, 26.

der hatte ein Ufer, dahin wollten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre.

40. Und da sie die Anker aufgehoben, ließen sie sich dem Meer, und löseten die Ruderbände auf, und richteten den Segelbaum nach dem Winde, und trachteten nach dem Ufer.

II. Schiffbruch.

41. **U**nd da wir fuhrn an einen Ort, der auf beyden Seiten Meer hatte, stieß sich das Schiff an, und das Vordertheil blieb feste stehen unbeweglich, aber das Hintertheil zerbrach von der Gewalt der Wellen.

42. Die Kriegsknechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht jemand, so heraus schwimme, entflöhe.

43. Aber der Unterhauptmann wollte Paulum erhalten, und wehrete ihrem Vornehmen, und hieß, die da schwimmen konnten, sich zuerst in das Meer lassen, und entgehen an das Land;

44. Die andern aber, etliche auf den Brettern, etliche auf dem, das vom Schiff war. Und also geschah es, daß sie alle erhalten zu Lande kamen.

Aug.

Lehr: Von der Wahrheit und gewisser Erfüllung der göttlichen Verheißungen, wie allhie im Schiffbruch alle (nehmlich 276. Seelen, v. 37.) erhalten zu Lande kamen, wie Paulo von GOTT durch den Engel (v. 23. 24.) versprochen war, v. 44.

Das acht und zwanzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Was Paulus in der Insul Melite verrichtet, wie er die Otter unterlegt hingeschleudert und die Kranken geheilet, v. 1. 10. II. Die fernere Reise Pauli, von Melite nach Rom, und wie er daselbst ankomen und empfangen worden, v. 11. 16. III. Die Handlung Pauli zu Rom: Wie er seine Unschuld den Jüden entdecket, und sie in der Christlichen Religion unterrichtet, auch wie lang er daselbst geblieben, v. 17. 21.

I. Melite.

Und da wir auskamen, erfuhren wir, daß die Insul Melite hieß.

2. Die Leutlein aber erzeigten uns nicht geringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an, und nahmen uns alle auf, um des Regens, der über uns kommen war, und um der Kälte willen.

Paulo fährt eine Otter an die Hand.

3. Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammen raffelte, und legte es aufs Feuer, kam eine Otter von der Hitze, und fuhr Paulo an seine Hand.

4. Da aber die Leutlein sahen das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie untereinander: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn, welchen die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meer entgangen ist.

*Luc. 10. 19.

5. Er aber schlenckerte das Thier ins Feuer, und ihm widerfuhr nichts Übels.

6. Sie aber warteten, wenn er schwellen würde, oder todt niederfallen. Da sie aber lang warteten, und sahen, daß ihm nichts ungeheuers widerfuhr, verwunderten sie sich, und sprachen: Er wäre ein Gott!

Publius

7. An denselbigen Orten aber hatte der Oberste in der Insul, mit Namen Publius, ein Vorwerk, der nahm uns auf, und herbergte uns drey Tage freundlich.

8. Es geschah aber, daß der Vatter Publii am Fieber und an der Ruhr lag: Zu dem gieng Paulus hinein, und bettete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund.

Aug.

9. Da das geschah, kamen auch die andern in der Insul herzu, die Kranckheiten hatten, und ließen sich gesund machen.

10. Und sie thaten uns grosse Ehre; und da wir auszogen, luden sie auf, was uns noth war.

II.

Lehr: In der schönen Tugend der Gutthätigkeit gegen freunde Leute werden viel Christen von den Heyden übertroffen und beschämnet, wie solche in der Insul Melite gewesen, v. 1. 2. 7. 10.

11. **N**ach dreyen Monden aber schiften wir aus in einem Schiff von Alexandria, welches in der Insul gewintert hatte, und hatte ein Panier der a Zwilling.

Syracusa.

a Zwilling) Die nun ein Gehirn am Himmel heißen, wurden bey den Heyden gehalten für Götter, die den Schiffleuten gnädig wären, und hießen Castor und Pollux.

12. Und da wir gen Syracusa kamen, blieben wir drey Tage da.

13. Und da wir umschiften, kamen wir gen Region; und nach einem Tage, da der Sud-Wind sich

erhub, kamen wir des andern Tages gen Puteolen.

14. Da funden wir Brüder, und wurden von ihnen gebetten, daß wir sieben Tage da blieben. Und also kamen wir gen Rom.

15. Und von dannen, da die Brüder von uns höreten, giengen sie aus uns entgegen, bis gen Appifer, und Tretabern. Da die Paulus sahe, danckte er GOTT, und gewann eine Zuversicht.

Paulus kommt gen Rom.

16. Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmann. Aber Paulo ward erlaubt zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknecht, der sein hütete.

Aug.

Lehr: Gott beschreibet seinen Glaubigen zuweilen treue gewogene Freunde, die ihnen willfahren und Gutes thun, wie allhie Paulo den Unterhauptmann (Julium Cap. 27. v. 1. 3.) welcher ihm die Freyheit gab zu bleiben, wo er wollte, v. 16.

17. **E**s geschah aber nach dreyen Tagen, daß Paulus zusammen rief die Vornehmsten der Jüden. Da dieselbigen zusammen kamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder! Ich habe nichts gethan wider unser Volk, noch wider väterliche Sitten, und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hande.

III. Paulus redet mit den Jüden zu Rom.

18. Welche, da sie mich verhöret hatten, wollten sie mich los geben, dieweil keine Ursach des Todes an mir war.

19. Da aber die Jüden darwider redeten, ward ich genöthiget, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht als hätte ich mein Volk etwas zu verklagen.

20. Um der Ursache willen habe ich euch gebetten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte: Denn, um der Hoffnung willen Israels bin ich mit dieser Kette umgeben.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinet halben, noch kein Bruder ist kommen, der von dir etwas Arges verkündiget oder gesagt habe.

22. Doch wollen wir von dir hören, was du haltest. Denn von dieser Secten ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen.

Paulus prediget in Rom von Christo.

23. Und da sie ihm einen Tag bestimmten, kamen viel zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte, und bezeugte das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jesu, aus dem Gesäß Mose, und aus den Propheten, von frühe Morgens an, bis an den Abend.

Aug.

Vermahnung: Pauli Fleiß, da er das Reich Gottes ausgelegt und bezeuget, und von Jesu, aus dem Gesäß Mose und aus den Propheten, von frühe Morgens an, bis an den Abend geprediget, soll alle Kirchen-Lehrer anreizen, beides zu stäter Forschung in der heiligen Schrift und auch zu fleißiger Verrichtung ihres Lehr-Amtes, v. 23.

24. Und etliche fielen zu dem, das er sagte; etliche aber glaubten nicht.

25. Da sie aber unter einander mißhellig waren, giengen sie weg, als Paulus ein Wort redete, das wohl der Heilige Geist gesagt hat, durch den Propheten Jesaiam zu unsern Vätern,

Jer. 6.

26. Und gesprochen: Gehe hin zu diesem Volk, und sprich: Mit den Ohren werdet ihr hören, und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen, und nicht erkennen;

Matth. 13. 14. Marc. 4. 12.

27. Denn das Hertz dieses Volcks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit Ohren, und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermahleins sehen mit den Augen, und hören mit den Ohren, und verständiq werden im Hertz, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.

Luc. 8. 10. Joh. 12. 40. Rom. 11. 8.

28. So sen es euch kund gethan, daß den Heyden gesandt ist diß Heyl Gottes, und sie werdens hören.

29. Und da er solches redete, giengen die Jüden hin, und hatten viel Fragens unter ihnen selbst.

30. Paulus aber blieb zwey Jahr in seinem eignen Bedinge, und nahm auf alle, die zu ihm einkamen.

31. Predigte das Reich Gottes, und lehrte von dem Herrn Jesu, mit aller Freudigkeit, unverbotten.

ENDE der Apostel Geschichte.

Die

Die Epistel St. Pauli an die Römer

Kan in drey Haupt = Stücke getheilet werden.

I. Werden die Ursachen und wesentliche Stücke der wahren Gerechtigkeit des Menschen vor GOTT, *z.* eingeführet bis zum 5. Cap.
 II. Ist eine Erzählung der Früchte der Gerechtigkeit: Sonderlich wie es mit der Hoff-

nung und Nachfolge Christi beschaffen im Leben und Leiden, vom 5. Cap. bis zum 12.
 III. Beschreibung der Amtswercke, die ein gerechtfertigter Mensch verrichten soll, vom 12. Capitel bis zum Ende.

Das erste Capitel

hat vier Theil. I. Ist der Titel und Überschrift, v. 1-7. II. Der Eingang, v. 8-15. III. Beweis, daß die Seligkeit, davon in dem Evangelio gelehret wird, könne nicht erlangt werden, ohne durch den Glauben an Christum, v. 16. 17. IV. Beweis, daß kein Mensch aus den Wercken des Gefäßes der Natur die Gerechtigkeit und das Heil erlange, v. 18-32.

Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, * ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes,

2. Welches er zuvor verheissen hat, durch seine Propheten, in der Heiligen Schrift,

3. Von seinem Sohn, der geboren ist von dem Saamen David, nach dem Fleisch,

4. Und kräftiglich erweist ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da heiligt, sint der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nehmlich, Jesus Christus unser Herr.

a Nach dem Geist) Der Geist Gottes ist gegeben nach Christi Aufstehung, von da an heiligt er die Christen, und verkündet Christum in aller Welt, daß er Gottes Sohn sey, mit aller Macht in Worten, Wundern und Zeichen.

Aug. Lehr: Wunder schön werden die zwey höchsten Geheimnisse und Artikel des Christlichen Glaubens, bald Anfangs in einander geslochten, nehmlich von der Heiligen Dreieinigkeit, und denn von Christi Person und Amt. Jenes, indem Gottes (des Vatters) und seines Sohns und des Geistes, der da heiligt, gedacht wird. Dieses, indem der Sohn Gottes vom Saamen David nach dem Fleisch geboren, (der Person nach) und Jesus Christus unser Herr, (nach dem Amt) genennet wird, v. 3. 4.

5. Durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apostel-Amt, unter allen Heyden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter seinem Namen;

6. Welcher ihr zum Theil auch seyd, die da berufen sind von Jesu Christo.

7. Allen, die zu Rom sind, den Liebsten Gottes, und berufenen Heiligen. Gnade sey mit euch, und Friede von GOTT unserm Vatter, und dem Herrn Jesu Christo!

8. **A**ufs erste, dancke ich meinem Gott, durch Jesum Christ, euer aller halben, daß man von eurem Glauben in aller Welt saget.

9. Denn GOTT ist mein Zeuge, (welchem ich diene in meinem Geist, am Evangelio von seinem Sohn) daß ich ohn Unterlaß euer gedencke,

Aug. Lehr: Gott zum Zeugen (mit Paulo) anrufen, ist Christen nicht verboten, doch solls nicht ohne grosse Ursach, noch aus Leichtfertigkeit, geschehen, v. 9.

10. Und allezeit in meinem Gebett stehe, ob sichs einmahl zutragen wollte, daß ich zu euch käme, durch Gottes Willen.

11. Denn mich * verlanget euch zu sehen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gaben, euch zu stärken.

12. Das ist, daß ich sammt euch getröstet würde, durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, lieben Brüder, daß ich mir oft hab vorgesezt, zu euch zu kommen, (bin aber verhindert bisher) daß ich auch unter euch Frucht schafte, gleichwie unter andern Heyden.

14. Ich bin ein Schuldner, beyde der Griechen und der Ungriechen, beyde der Weisen und der Unweisen.

15. Darum, so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

16. **D**enn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht. Denn es ist eine

Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich, und auch die Griechen.

Aug. Lehr: Daß das Evangelium (die heilsame tröstliche Lehre) von Christo sey eine Kraft, oder ein kräftiges Mittel, die da (vor GOTT) gerecht und selig machet alle, die daran glauben, v. 16.

17. Sintemahl darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt, welche kommt *b* aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

b Aus Glauben) Alle Gottselige, von Anfang bis zum Ende der Welt, werden durch einetley Glauben gerecht, denn Christus ist gestern, heut, und in Ewigkeit.

18. **D**enn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottloses Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

c Offenbaret) Es wird vom Himmel offenbaret, (sonst wüßte alle Welt davon nichts) daß kein Mensch fromm sey vor Gott, sondern allesamt gottlos, Sünder, ungerecht, das ist, Kinder des Zorns, c. 3. 10. da ist nicht, der gerecht sey, *z.* Und wann sie schon von Gott etwas wissen, oder hören, sind sie doch so böß, daß sie ihm weder danken noch dienen. Daher sie auch müssen zur Strafe in allerley Vaster fallen, *z.*

19. Denn daß man weiß, daß Gott sey, ist ihnen offenbar: Denn Gott hat es ihnen offenbaret,

20. Damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Wercken, nehmlich an der Schöpfung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben.

Aug. Lehr: Daß man Gottes einiges unsichtbares Wesen, und die ewige Kraft aus den Wercken der Schöpfung in der Welt abnehmen und lernen könne, (welches auch von den Heyden allhie gesagt wird) wiewohl unvollkommen, v. 20.

21. Diweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott, noch gedancet! sondern sind in ihrem Dichten eitel worden, und ihr unverständiges Hertz ist verfinstert.

d Dichten) Wo nicht der Glaube ist, da fällt die Vernunft von einem auf andere, bis sie gar verblendet wird in ihrem Dichten, wie denn allen weisen und klügigen Köpfen geschieht.

22. Da sie sich für weis hielten, sind sie zu Narren worden.

23. Und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bilde, gleich dem vergänglichen Menschen, und der Vogel, und der vierfüßigen und der kriechenden Thiere.

24. Darum hat sie auch GOTT dahin gegeben in ihrer Hertzten Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigene Leibe an ihnen selbst;

25. Die Gottes e Wahrheit haben verwandelt in die Lügen, und haben geehret und gedienet dem Geschöpf mehr denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit, Amen!

e Gottes Wahrheit) Das ist: Aus dem rechten Gott haben sie Götzen gemacht.

26. Darum hat sie GOTT auch dahin gegeben in schändliche Luste: Denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Brauch in den unnatürlichen.

27. Desselben gleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Brauch des Weibes, und sind an einander erhibet in ihren Lüsten, und haben Mann mit Mann Schande gewürcket, und den Lohn ihres Irthums (wie es denn seyn sollte) an ihnen selbst empfangen.

28. Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkannten, hat sie Gott auch

I. Überschrift. Act. 9. 15. c. 13. 2.

Aug.

II. Überschrift. Gruß.

III. Ehrerbietung.

Aug.

Rom. 15. 23.

III. Evangelium.

Aug.

Hab. 2. Gal. 3. 11.

Ebr. 10. 18.

IV.

Aug.

Eph. 4.

dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taug.

29. Voll alles Ungerechten, Hurerey, Schalkheit, Geitzes, Bosheit, voll Hasses, Mordes, Haders, Lists, giftig, Ohrenbläser,

30. Verleumder, Gottes Verächter, Freveler, hoffärtig, g rühmredig, h schädlich, den Eltern ungehorsam,

f Gottes Verächter sind die rechten Epicureer, die da leben, als sey kein Gott.

g Ruhmredig) Die viel rühmen und gerühmet wollen seyn, als wären sie etwas sonderliches, und sind es doch nicht.

h Schädlich) Die Tag und Nacht trachten andern Leuten Schaden und Verd zu thun, sind auch geschickt und geschwind solche Practicken zu finden.

31. i Unvernünftige, Treulose, k Störriige, l Unversöhnliche, Unbarmherzige,

i Unvernünftige) Das man heisset einen groben Mann: Hanns Unvernunft, mit dem Kopf hindurch, ic.

k Störriig) Unbrüderlich, wöllisch, hündisch, die weder Lust noch Liebe zu Weibern, Kindern, Brüdern, Schwestern, ja Eltern haben.

l Unversöhnliche) Die nicht vergeben können, nicht zu versöhnen sind.

32. Die Gottes Gerechtigkeit wissen, daß, die solches thun, des Todes würdig sind, thun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das andere Capitel

Hat zwen Theil. I. Ist ein fetterer Beweis wider die Heyden und Juden, daß sie sich mit ihren Wercken zur Gerechtigkeit nichts zu behelphen, v. 1-16. II. Eine sonderliche Widerlegung der Jüdischen Einwürfe, welche sich wegen Erfüllung des Gesetzes und wegen der Beschneidung, besser zu seyn düncken ließen, als die Heyden, v. 17-29.

I. Matth. 7, 2. Luc. 6, 37.

Arum, o Mensch! kanst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, * der da richtet! Denn worinnen du einen andern richtest, verdammest du dich selbst; sintemahl du eben dasselbe thust, das du richtest.

2. Denn wir wissen, daß Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun.

3. Denckest du aber, o Mensch! der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbe, daß du dem Urtheil Gottes entrinnen werdest?

4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Gedult und a Langmüthigkeit? Weisest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Busse leitet?

a Langmüthigkeit) Auf Lateinisch tardus ira, und ist dem Ebräischn nach gerecht, Arrech appaim. Und ist eine Tugend eigentlich, die langsam zornet, und strafet das Unrecht. Aber Gedult ist, die das Ubel trägt an Gult, Leib und Ehre, ob es gleich mit Unrecht geschehe. Güte ist die leidliche Wohlthat unter einander, und freundliches Wesen.

5. Du aber, nach deinem verstockten und unbusfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes.

Aug. Lehr: Gottes Güte leitet (locket, treibet und reizet) zur Busse, auch diejenigen, welche ihnen selbst, nach ihren verstockten Herzen, den Zorn Gottes und die ewige Strafe häufen, darum ist er ja gar nicht eine Ursach ihrer Sünden oder ewigen Verderrbens, v. 4. 5.

Matth. 16, 17. 2 Cor. 5, 10.

6. Welcher * geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken,

7. Nehmlich, Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben;

8. Aber denen, die da zänckisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn,

9. Trübsal und Angst, über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen.

10. Preis aber, und Ehre, und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden, und auch den Griechen.

Deut. 10, 17. 2 Bar. 19, 7.

11. Denn * es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

12. Welche ohne Gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne Gesetz verlohren werden; und welche am Gesetz gesündigt haben, die werden durchs Gesetz verurtheilet werden.

Matth. 7, 21. Jac. 1, 22.

13. Sintemahl vor Gott nicht, die das Gesetz hören, gerecht sind, sondern, die * das Gesetz thun, werden gerecht seyn.

14. Denn so die Heyden, die das Gesetz nicht haben, und doch b von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselben, diereil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz,

b Von Natur) Das natürliche Gesetz ist: Was du dir willst gethan und überhaben seyn, von einem andern, das thue und überhebe du auch einem andern. Darinnen das ganze Gesetz Moiss begriffen ist, wie Christus sagt, Matth. 7, 12. An welchem Gesetz die Heyden auch nicht mehr denn das äußerliche Werk thun, wie die Juden an Moiss Gesetz. Und das Vertragen und Entschuldigen ist, daß eine Sünde größer ist denn die andere, wider das Gesetz.

15. Damit, daß sie beweisen: Des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihrem Herzen, sintemahl ihr Gewissen sie bezeuget, darzu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen,

16. Auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesum Christ richten wird, laut meines Evangelii.

17. Sehe aber zu, du heisset ein Jude, und verlässest dich aufs Gesetz, und rühmest dich Gottes.

18. Und weissest seinen Willen, und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun sey,

19. Und vermisses dich, zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die im Finsterniß sind,

20. Ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz.

21. Nun lehrest du andere, und lehrest dich selber nicht. Du predigest, man soll nicht stehlen, und du stiehlest.

22. Du sprichst, man soll nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe. Dir greuelst vor den Gößen, und c raubest Gott, was sein ist.

c Raubest) Du bist ein Gottesdieb, denn Gottes ist die Ehre, die nehmen ihm alle Werkheiligen.

23. Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Ubertretung des Gesetzes.

Warnung: Viel sind, die andere lehren, und lehren sich selbst nicht, die sich des Gesetzes (der Wissenschaft göttliches Wortes) rühmen, und schänden Gott durch (muthwillige) Ubertretung des Gesetzes, dafür sich zu hüten, v. 21, 23.

Aug.

24. Denn * eurenthalben wird Gottes Name gelästert unter den Heyden, als geschrieben stehet.

Jes. 52, 5. Jer. 36, 20.

25. Die Beschneidung ist wohl nutz, wenn du das Gesetz hältst: Hältest du aber das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut worden.

26. So nun die d Vorhaut das Recht im Gesetz hält, meynest du nicht, daß seine Vorhaut werde für eine Beschneidung gerechnet?

d Vorhaut) So heisset St. Paulus die Heyden, darum, daß sie unbeschneidet sind.

27. Und wird also, das von Natur eine Vorhaut ist, und das Gesetz vollbringet, dich richten, der du unter dem Buchstaben und Beschneidung bist, und das Gesetz übertrittest.

28. Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist; auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschieht:

29. Sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im c Geist, und nicht im Buchstaben geschieht; welches Lob ist nicht aus den Menschen, sondern aus Gott.

c Geist heisset, was Gott im Menschen über die Natur wärket. Buchstaben heisset, alles Thun der Natur ohne Geist.

Das dritte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Widerlegung etlicher Einwürfe, v. 1-8. II. Der Beschluß über die bisher geführte Disputation, daß nemlich weder Juden noch Heyden die Gerechtigkeit mit den Wercken des Gesetzes erlangen, diereil sie beyderseits das Gesetz übertreten, v. 9-23. III. Beweis, daß die Gerechtigkeit aus dem Glauben komme, v. 24-31.

Was haben denn die Juden Vortheils? oder was nuhet die Beschneidung?

2. Zwar fast viel. Zum ersten: Ihnen ist vertrauet, was a Gott geredet hat.

a Gott) Wenn sie nicht wären gewesen, so hätte man die heilige Schrift nicht

3. Daß

3. Das aber etliche nicht glauben an dasselbe, was liegt daran? Sollt * ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben?

4. Das sey ferne! Es bleibe vielmehr also, das GOTT sey wahrhaftig, und * alle Menschen b falsch. Wie + geschrieben stehet: Auf das du gerecht seyest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst.

b falsch) Gott hält gewis. Wer aber auf Menschen trauet, der fehlet.

5. Ist aber also, das unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit preiset, was wollen wir sagen? Ist denn Gott auch ungerecht, das er darüber zürnet? (Ich rede also auf Menschen-Weise.)

6. Das sey ferne; Wie könnte sonst * GOTT die Welt richten?

7. Denn so die Wahrheit Gottes durch meine Lügen c herrlicher wird zu seinem Preis, warum sollte ich denn noch als ein Sünder gerichtet werden?

c herrlicher wird) David spricht, Ps. 51, 6. Dir allein hab ich gesündigt, und übel vor dir gethan, auf das du gerecht seiest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst, ic. Das lautet, als sollte man Sünde thun, auf das Gott gerecht sey, wie hie St. Paulus auch anzeigt. Und ist doch nicht also, sondern wir sollen die Sünde erkennen, die uns Gott Schuld giebt, auf das er also in seinem Gefäß wahrhaftig und gerecht bekennet werde. Aber über diesem Erkenntnis janken die Werkheiligen mit Gott, und wollen ihre Werke nicht Sünde seyn lassen, und muß also Gott ihr Lügner und in seinen Worten gerichtet seyn. So will nun St. Paulus, das nicht die Sünden Gott preisen, (sonst wäre es besser sündigen denn Gutes thun) sondern der Sünden Bekantnis preiset Gott und seine Gnade. Also bleibt Gott wahrhaftig, und alle Menschen lügenhaftig, die solches nicht bekennen wollen, und ihr Unglaube macht Gottes Glaube nicht zu nicht, denn er gewinnt doch, und bleibet wahrhaftig.

8. Und nicht vielmehr also thun, wie wir gelästert werden, und wie etliche sprechen, das wir sagen sollen: Lasset uns Uebels thun, auf das Gutes daraus komme? Welcher Verdammnis ist ganz recht.

9. Was sagen wir denn nun? Haben wir einen Vortheil? Gar keinen! Denn wir haben droben bewiesen, das * beyde Juden und Griechen alle unter der Sünde sind.

10. Wie denn * geschrieben stehet: Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht einer.

11. Da ist nicht, der verständig sey; da ist nicht, der nach Gott frage.

12. Sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig worden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht einer.

13. * Ihr Schlund ist ein offen Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich, + Ottern-Gift ist unter ihren Lippen.

14. * Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit.

15. * Ihre Füße sind eilend Blut zu vergießen.

16. In ihren Weegen ist eitel Unfall und Zertzeleyd.

17. Und den Weeg des Friedens wissen sie nicht.

18. * Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.

19. Wir wissen aber, das, was das Gefäß saget, das saget es denen, die unter dem Gefäß sind, auf das aller Mund verstopfet werde, und alle Welt Gott schuldig sey.

20. Darum, das * kein Fleisch durch des Gefäßes Werk vor ihm gerecht seyn mag. Denn durch das Gefäß kommt Erkenntnis der Sünden.

21. Nun aber ist, ohne Zuthun des Gefäßes, * die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbaret und bezeuget durch das Gefäß und die Propheten.

22. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christ zu allen, und auf alle, die da glauben.

23. Denn es ist hie kein Unterschied. d Sie sind allzumahl Sünder, und mangeln des

e Ruhms, den sie an GOTT haben sollten.

d Werk die, da er saget: Sie sind allzumahl Sünder, ic. Ist das Hauptstück und der Mittelpay dieser Epistel, und der ganzen Schrift, nemlich, das alles Sünde ist, was nicht durch das Blut Christi erlöset, im Glauben gerecht wird. Darum faße diesen Text wohl, denn hie liegt danieder aller Werke Verdienst und Ruhm, wie er selbst hie saget, und bleibet allein lauter Gottes Gnade und Ehre.

e Ruhms) Können in der Wahrheit nicht sagen: Du bist mein Gott, ob sie wohl mit dem Munde viel von ihm rühmen.

f Lehr: Das alle Menschen, keiner ausgenommen, Sünder sind, und also durch des Gefäßes Werk (als die unvollkommen und mit Sünden besetzt) niemand vor Gott gerecht werden könne, v. 20-23.

24. Was werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist.

25. Welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben, in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, das er Sünde vergiebt, welche f bis anhero blieben war, unter göttlicher Gedult,

f Bis anhero) Die Sünde konnte weder Gefäß, noch sein gut Werk wegnemen: Es mußte Christus und die Vergebung thun.

g Trost: Das wir ohne Verdienst gerecht werden, aus Gottes Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, durch den Glauben an ihn, v. 24-25.

26. Auf das er zu diesen Zeiten darbiete die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, auf das er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesu.

27. Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welches Gefäß? Durch der Werke Gefäß? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gefäß.

28. So halten wir es nun, das der Mensch gerecht werde ohne des Gefäßes Werke, allein durch den Glauben.

29. Oder ist Gott allein der Juden Gott? Ist er nicht auch der Heyden Gott? Ja freylich auch der Heyden Gott.

30. Sientemahl es ist ein einiger Gott, der da gerecht machet die Beschneidung aus dem Glauben, und die Vorhaut durch den Glauben.

31. Wie? Heben wir denn das Gefäß auf durch den Glauben? Das sey ferne; sondern wir richten das Gefäß auf.

g Richten auf) Der Glaube erfüllet alle Gefäße, die Werke erfüllen keinen Titel des Gefäßes.

Das vierte Capitel

Hat fünf Theil. 1. Ist der Beweis mit dem Exempel Abrahams, das die Rechtfertigung nicht komme aus den Werken des Gefäßes, v. 1-8. 2. Wird eben aus solchem Exempel angezeiget, es habe eine gleiche Beschaffenheit mit der Rechtfertigung der Juden und Heyden, v. 9-12. 3. Wiederholung der Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens, v. 13-17. 4. Ein Lobspruch über den Glauben Abrahams, v. 18-22. 5. Wie das Exempel Abrahams auf alle Menschen zu richten, welche vor Gott wollen gerecht werden, v. 23, 24, 25.

Was sagen wir denn von unserm Vatter Abraham, das er funden habe nach dem Fleisch?

2. Das sagen wir: Ist Abraham durch die Werke gerecht, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott.

3. Was saget aber die * Schrift: Abraham hat Gott geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

4. Dem aber, der mit Werken umgeheth, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht.

5. Dem aber, der nicht mit Werken umgeheth, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

6. Nach welcher Weise auch David sagt: Das die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, a ohne Zuthun der Werke, da er spricht:

a Sie erweist er mit zweyen Exempeln, das Verdienst nichts sey, sondern allein Gottes Gnade.

7. * Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind.

2 Tim. 1, 13. Ps. 116, 11. Ps. 51, 6. Genes. 18, 25. Gal. 3, 22. Ps. 14, 1. Ps. 53, 4. Ps. 5, 10. Ps. 140, 4. Ps. 10, 7. Ps. 1, 16. Ps. 59, 7. Ps. 36, 2. Gal. 2, 16. Rom. 1, 17.

Aug. III. Aug. III. Aug. III. I. Abraham. VI. Genes. 15, 6. Gal. 3, 6. Jac. 2, 23. Ps. 32.

haben, mit gleicher Ubertretung, wie Adam, welcher ist ein Bild des, der zukünftig war.

c Bild) Wie Adam uns mit fremder Sünde, ohne unsere Schuld, verderbet hat: Also hat uns Christus mit fremder Gnade, ohne unser Verdienst, selig gemacht.

15. Aber nicht hält sich mit der Gab, wie mit der Sünd: Denn so an eines Sünde viel gestorben sind, so ist vielmehr Gottes Gnade und Gab vielen reichlich widerfahren, durch Jesum Christ, der der einzige Mensch in Gnaden war.

16. Und nicht ist die Gabe allein über eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben: Denn das Urtheil ist kommen aus einer Sünd zur Verdammnis; die Gab aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit.

17. Denn so um des einigen Sünd willen der Tod geherrscht hat durch den einen, vielmehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gab zur Gerechtigkeit herrschen im Leben, durch einen Jesum Christ.

d Durch einen) Mercke, daß er hier von der Erbsünde redet, welche kommen ist aus Adams Ungehorsam, daher alles sündlich ist, was an uns ist.

18. e Wie nun durch eines Sünd die Verdammnis über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen.

e Wie Adams Sünd unser eigen worden ist: Also ist auch Christi Gerechtigkeit unser eigen worden.

19. Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind; also auch durch eines Gehorsam werden viel Rechte.

20. Das Gesäß aber ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden,

21. Auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat zum Tod; also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christ.

Trost: Je mächtiger die Sünd ist, und je mehr ihre Kraft zur Verdammnis im Gewissen geföhlet wird, je mächtiger ist Gottes Gnade, dadurch dieselben um Christ willen vergeben, und das Herz des bußfertigen Sünders getrübet und aufgerichtet wird, v. 21.

Das sechste Capitel

Begreift eine andere Frucht der Rechtfertigung, nemlich die Heiligung, oder den neuen Gehorsam, in zweyen Theilen. I. Ist eine Antwort auf den Einwurf, als ob diese Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben zur Sünd Ursach gebe, v. 12-17. II. Eine Vermahnung, so aus der vorhergehenden Antwort folget, daß die Christen die Sünd nicht sollen herrschen lassen, v. 12-23.

1. Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünd beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde?

2. Das sey fern! Wie, sollten wir in Sünden wollen leben, der wir abgestorben sind?

3. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind a in seinen Tod getauft?

a In seinen Tod) Daß wir auch (wie er) sterben: Denn wir sterben der Sünde nicht gar ab, das Fleisch sterbe denn auch leiblich.

4. So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vatters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Vermahnung: Die Lehr von der Gerechtigkeit und Seligkeit, die aus Gnaden allein durch den Glauben an Christum kommt, soll uns nicht zur Sünde reizen, (als daß dadurch die Gnade desto mächtiger wird) sondern uns davon abhalten, weil wir in der Tauf derselben abgesetzt, und mit Christo gleichsam gestorben, daß, wie Christus von den Todten auferwecket, also auch wir in einem neuen Leben wandeln sollen, v. 1-4.

5. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden, zu gleichem Tod, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn.

6. Diemeil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gecreuzigt ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

7. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde.

8. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden.

9. Und wissen, daß Christus von den Todten erweckt, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen.

10. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mahl, daß er aber lebet, das lebet er Gott.

11. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu unserm Herrn.]

12. **S**o laffet nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lusten.

b Verste) Die Heiligen haben noch böse Luste im Fleisch, denen sie nicht folgen.

13. Auch begeben nicht der Sünd eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begeben euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

Vermahnung: Daß wir in der Heiligung, die bey der Gerechtigkeit des Glaubens sich befindet, uns selbst und alle unsere Glieder Gott dem Herrn zu Waffen der Gerechtigkeit geben, das ist, mit denselben Gott nach seinem Willen gehorsamen, und wider den Teufel, die Welt, und das sündige Fleisch (die uns immer zur Sünde reizen) streiten sollen, v. 13.

14. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, c sintemahl ihr nicht unter dem Gesäß seyd, sondern unter der Gnade.

c So lang die Gnade regieret, bleibet das Gewissen frey, und zwinget die Sünd im Fleisch, aber ohne Gnade regieret sie, und das Gesäß verdammt das Gewissen.

15. Wie nun? Sollen wir sündigen, diemeil wir nicht unter dem Gesäß, sondern unter der Gnade sind? Das sey fern!

16. Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begeben zu Knechten, in Gehorsam, des Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd, es sey der Sünde zum Tod, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?

17. Gott sey aber gedanckt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd.

18. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünd, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit.

19. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: Also begeben auch nun eure Glieder zu Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden.

20. Denn da ihr der Sünden Knecht waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit.

21. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet: Denn das Ende derselben ist der Tod.

22. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das End aber das ewige Leben.

23. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu unserm Herrn.]

Das siebende Capitel

Hat drey Theil. I. Ein Bericht, daß die Gerechtfertigten nicht seyn unter dem Gesäß, das ist, sie sind von dem Gesäß, so fern es ist eine Kraft der Sünden, und ein Fluch, ic. erledigt, v. 1-6. II. Antwort auf den Einwurf, als ob das Gesäß daher böse wäre an sich selbst, v. 7-13. III. Sonderbarer Beweis, daß das Gesäß an sich selbst gut sey: Weil solches auch die Gerechtfertigten rühlen, wenn der Geist und das Fleisch in ihnen kämpfet, welches Paulus mit seinem eigenen Exempel darthut, und schreut, daß das Gesäß nicht allein einen äußerlichen, sondern auch einen innerlichen Gehorsam erfordert, v. 14-25.

1. Wisset ihr nicht, lieben Brüder, (denn ich rede mit denen, die das Gesäß wissen,) daß das Gesäß herrschet über den Menschen, so lang er lebet?

(H 2) 2. Denn

Gnade. Job. 17.

Gesäß.

Trost.

1.

Epistel am 6. Sonntag nach Trinitatis.

Gal. 3. 27.

Ev. 4. 23. Col. 3. 8. Petr. 2. 1.

1. 2. Ebr. 12. 1.

Aug.

II.

Aug.

Job. 8. 34. 2. Petr. 2. 19.

Epistel am 7. Sonntag nach Trinitatis.

1.

1 Cor. 7. 39.

2. Denn ein Weib, das unter dem Mann ist, dieweil der Mann lebet, ist sie verbunden an das Gefäß; so aber der Mann stirbet, so ist sie los vom Gefäß, das den Mann betrifft.

3. Wo sie nun bey einem andern Mann ist, weil der Mann lebet, wird sie eine Ehebrecherin geheissen; so aber der Mann stirbet, ist sie frey vom Gefäß, das sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie bey einem andern Mann ist.

4. Also auch, meine Brüder, ihr seyd getödtet a dem Gefäß, durch den Leib Christi, das ihr bey einem andern seyd, nehmlich bey dem, der von den Todten auferweckt ist, auf das wir Gott Frucht bringen.

^a Dem Gefäß Der alte Mensch hat das Gewissen mit Sünden zu eigen, wie ein Mann sein Weib. Aber wenn der alte Mensch stirbt, durch die Gnade, wird das Gewissen frey von Sünden, das ihm auch das Gefäß nicht mehr die Sünde aufrücken, und dem alten Menschen unterthänig machen kan.

5. Denn da wir im Fleisch waren, da waren die sündlichen Lüste (welche durchs Gefäß sich erregten) kräftig in unsern Gliedern, dem Tod Frucht zu bringen.

6. Nun aber sind wir von dem Gefäß los, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also, das wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens.

Aug.

Lehr: Gleichwie die Ungläubigen unter dem Gefäß sind, das ist, nicht allein ihren sündlichen Lüssen, die im Gefäß verbotten, frey und ohne Scheu Folge leisten, sondern auch der Anlag und Verdammung des Gefäßes unterworfen: Also hingegen sind die Gläubigen durch Gottes Gnad vom Gefäß los, sie dienen nicht der Sünde, sondern Gott in einem neuen Leben, und haben sich der Verdammnis nicht zu befahren, v. 5. 6.

II.

7. Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gefäß Sünde? Das sey fern! Aber die Sünde erkannt ich nicht, ohne durchs Gefäß. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gefäß nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten!

* Et. 20. 17. Deut. 5. 21.

8. Da nahm aber die Sünde Ursach am Gebott, und erregte in mir allerley Lust. Denn ohne das Gefäß war die Sünde todt.

Aug.

Lehr: Was Sünde sey, und was für ein greuliches und in dem Herzen und ganzer Natur des Menschen verwerbliches Ding sie seye, kan nicht, ohn aus Gottes Gefäß (darinn die böse Lust des Herzens, als aller Sünden böse Brunnquell, vorgestellt und verbotten wird) erkannt werden, v. 7. 8.

9. Ich aber lebte etwa ohne Gefäß. Da aber das Gebott kam, ward die Sünde wieder lebendig.

10. Ich aber starb, und es befand sich, das das Gebott mir zum Tod gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war.

11. Denn die Sünde nahm Ursach am Gebott, und betrog mich, und tödtete mich durch dasselbige Gebott.

* 1 Tim. 8.

12. Das Gefäß ist je heilig, und das Gebott heilig, recht und gut.

13. Ist dann, das da gut ist, mir ein Tod worden? Das sey fern! Aber die Sünd, auf das sie erscheine, wie sie Sünd ist, hat sie mir durch das Gute den Tod gewürckt, auf das die Sünde würde überaus sündig durchs Gebott.

III.

14. Denn wir wissen, das das Gefäß geistlich ist; ich bin aber fleischlich, unter die Sünde verkauft.

15. Denn ich weiß nicht, was ich thue, denn ich thue nicht, das ich will, sondern das ich hasse, das thue ich.

16. So ich aber das thue, das ich nicht will, so willige ich, das das Gefäß gut sey.

17. So thue ich nun dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet.

18. Denn ich weiß, das in mir, das ist in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes. Wollen hab ich wohl, aber Vollbringen das Gute, finde ich nicht.

19. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.

20. So ich aber thue, das ich nicht will, so thue

ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet.

21. So finde ich mir nun ein Gefäß, der ich will das Gute b thun, das mir das Böse anhanget.

^b Thun Thun heisset hier nicht das Werk vollbringen, sondern die Lüste fühlen, das sie sich regen. Vollbringen aber ist, ohne Lust leben, ganz rein, das geschieht nicht in diesem Leben.

22. Denn ich habe Lust an Gottes Gefäß, nach dem c inwendigen Menschen.

^c Inwendigen Inwendiger Mensch heisset hier der Geist aus Gnaden geboren, welcher in den Heiligen streitet wider den äußerlichen, das ist, Verunft, Sinn und alles, was Natur am Menschen ist.

23. Ich sehe aber ein ander Gefäß in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gefäß in meinem Gemüth, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gefäß, welches ist in meinen Gliedern.

24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses d Todes?

^d Todes Tod heisset er hier den Jammers und die Mühs in dem Streit mit der Sünde. Wie Erod. 10. 17. Pharaon spricht: Nimm diesen Tod (das waren Heuschrecken) von mir.

25. Ich dancke Gott, durch Jesum Christ unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüth dem Gefäß Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gefäß der Sünden.

Lehr: Das auch die wiedergebörne Gläubigen noch Sünde (die wahrhaftig Sünde, und vor Gott verdammlisch ist) in sich haben, von welcher sie gereinigt, auch wider ihren Willen Böses thun, darwider sie doch immerdar streiten, betten, und Gott zu dienen, sich mit Fleiß bemühen, wie Paulus mit seinem Exempel beweiset, v. 18. 19. 22. 24. 25.

Aug.

Das achte Capitel

Hat drey Theil. I. Wird berichtet, das die Rechtfertigung der Menschen, (da er durch den Glauben von der ewigen Verdammnis quit und ledig gesprochen wird) gleichwohl von der Heiligung und neuem Gehorsam nicht zu trennen, v. 1. 11. II. eine Ermahnung zur Heiligung, welche aus dem vorhergehenden folget, v. 12. 17. III. Etliche Trost-Puncten, so dem Creuz dieser Welt entgegen zu setzen: Darunter er vornehmlic die Liebe Gottes gegen uns, v. 18. 39.

So ist nun nichts a Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

^a Verdammliches Obwoh noch Sünd im Fleisch wütel, so verdammt es doch nicht, darum, das der Geist gerecht ist, und darwider streitet. Wo derselbige nicht ist, da wird das Gefäß durchs Fleisch geschwächt, und überdeckt, das unmöglich ist, das dem Menschen das Gefäß helfen sollte, dann nur zur Sünd und Tod. Darum sandte Gott seinen Sohn, und lud auf ihn unsere Sünden, und half uns also das Gefäß erfüllen durch seinen Geist.

2. Denn das Gefäß des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frey gemachet von dem Gefäß der Sünden und des Todes.

3. Denn das dem Gefäß unmöglich war (sintemahl es durch das Fleisch geschwächt ward,) das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdamnte die Sünde im Fleisch durch Sünde,

4. Auf das die Gerechtigkeit vom Gefäß erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

5. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt, die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt:

6. Aber b fleischlich gesinnt seyn, ist der Tod, und geistlich gesinnt seyn, ist Leben und Friede.

^b Fleischlich gesinnt seyn, ist, das man nichts nach Gott fraget, oder sein nicht achtet, und nichts davon verliedet.

7. Denn fleischlich gesinnt seyn, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemahl es dem Gefäß Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht.

8. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen.

Lehr: Das der Glauben dadurch wir vor Gott gerecht gemacht werden, von der Erneuerung, (da man nicht fleischlich, sondern geistlich gesinnt ist, nicht nach dem Fleisch wandelt, sondern nach dem Geist, nicht den sündlichen Lüssen sicherlich nachhänget, sondern denselben widerstrebet, und ein Gott wohlgefälliges Leben führet,) nicht könne getrennet werden, v. 1. 4. 8.

9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

10. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib

Aug.

zwar

zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.

11. So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferweckt hat, eure sterbliche Leibe lebendig machen, um deswillen, daß sein Geist in euch wohnet.

12. **S**ind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben;

13. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

14. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

15. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

16. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.

17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.]

Trost: Daß die Gerechtfertigten und erneuerten Gnaden-Kinder Gottes von dem Heiligen Geist, der in ihnen wohnet, regiret, zum Guten getrieben, zum heyllichen Gehelt gereizet, und mit der Hoffnung des himmlischen Erbes, in Creuz und Leiden getröstet werden, v. 14-17.

18. **D**enn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden.

19. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes.

20. Sientemahl die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung.

21. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes.

22. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und c ängstet sich noch immerdar.

23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst, nach der Kindtschaft, und warten auf unser Leibes Erlösung.]

Vermahnung: Daß wir uns bey uns selbst sehnen sollen nach dem himmlischen Erb, und (in Hoffnung und Gedult) warten auf unser Leibes Erlösung von allem Ubel, Elend und Jammer, die am jüngsten Tag geschehen wird, v. 22, 23.

24. Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung, denn wie kan man des hoffen, das man siehet?

25. So aber wir des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Gedult.

26. Derselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir betten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.

27. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey, denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt.

28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind.

29. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbild seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborene sey unter vielen Brüdern.

30. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen. Welche er aber berufen hat,

die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

31. Was wollen wir denn weiter sagen: Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn?

32. Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollt er uns mit ihm nicht alles schencken?

33. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht.

34. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

35. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert?

36. Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind gehalten für Schlacht-Schafe.

37. Aber in dem allem überwinden wir weit, um deswillen, der uns geliebt hat.

38. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39. Weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.]

Das neunte Capitel

hat drei Theil. I. Der Eingang auf die folgende Lehr, von der Verwerfung der Jüden, v. 1-5. II. Ein Beweis, daß die Verwerfung der Jüden nicht streite mit der Verheißung, welche dem Abraham geschehen, da zugleich unterschiedlichen Einwürfen begegnet wird, v. 6-23. III. Wird der Verus der Heyden mit etlichen Zeugnissen der Schrift bestätigt, v. 24-33.

Ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht, des mir Zeugniß giebt mein Gewissen im Heiligen Geist,

2. Daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen habe.

3. Ich habe gewünscht verbannet zu seyn von Christo, für meine Brüder, die meine Befreundete sind nach dem Fleisch.

4. Die da sind von Israel, welchen gehöret die Kindtschaft, und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheißung.

5. Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen!

Lehr: Herrliche Beschreibung der Person unsers Heilandes, daß er ist aus den Vätern herkommen nach dem Fleisch, (und also wahrer Mensch geböhren,) und auch ist Gott über alles, hochgelobet in Ewigkeit, v. 5.

6. **A**ber nicht sage ich solches, daß Gottes Wort darum aus sey, denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind;

7. Auch nicht alle, die Abrahams Saamen sind, sind darum auch Kinder, sondern in Isaac soll dir der Saame genennet seyn.

8. Das ist, nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für Saamen gerechnet.

9. Denn dis ist ein Wort der Verheißung, da er spricht: Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben.

10. Nicht allein aber istis mit dem also, sondern auch da Rebecca von dem einigen Isaac, unserm Vater, schwanger ward,

11. Ehe die Kinder geböhren waren, und weder Gutes noch Böses gethan hatten, auf daß der

II. Epistel am 8. Sonntag nach Trinitatis.

* Gal. 4. 7.

† c. 4. 6.

* Gal. 4. 5.

Aug.

II. Epistel am 4. Sonntag nach Trinitatis.

Aug.

Epistel am St. Jacobi tag.

* Bf. 44. 23.

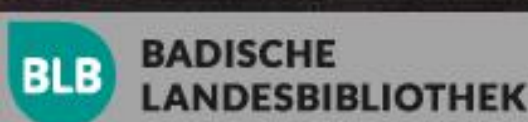
L

Aug.

II.

* Genes. 21, 12. Gal. 4. 28.

* Genes. 18, 10.



Vorsatz Gottes bestühnde nach der Wahl, ward zu ihr gesagt,

12. Nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden des Berufers, also: Der Größste soll dienstbar werden dem Kleinen.

* Genes. 25, 23. Mal. 1, 2.

13. Wie denn * geschrieben siehet: Jacob hab ich geliebt, aber Esau hab ich gehaßt.

14. Was wollen wir denn hie sagen? Ist denn GOTT ungerecht? Das sey fern!

* Erod. 33, 19.

15. Denn er * spricht zu Mose: Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und welches ich mich erbarme, des erbarme ich mich.

16. So liegt es nun nicht an jemand's Willen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

* Erod. 9, 16.

17. Denn die * Schrift sagt zum Pharao: Eben darum hab ich dich erweckt, daß ich an dir meine Macht erzeige, auf daß mein Name verkündigt werde in allen Landen.

18. So erbarmet er sich nun, welches er will, und verstockt, welchen er will.

19. So sagest du zu mir: Was schuldiget er denn uns? Wer kan seinem Willen widerstehen?

* Jer. 45, 2.

20. Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit GOTT rechten willst? * Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machest du mich also?

* Jer. 18, 6.

* Sap. 15, 7.

21. Hat nicht ein Töpfer Macht, aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren, und das andere zu Unehren?

22. Derhalben, da GOTT wollte Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht, hat er mit grosser Gedult getragen die Gefässe des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdammnis,

Aug.

Lehr: Weil GOTT mit grosser Gedult und Langmützigkeit verträgt die Ungläubigen und Gottlosen, als Gefässe des Zorns, die da zugerichtet sind (nehmlich von dem bösen Feind, nicht aber die er zugerichtet hat) zur Verdammnis, so folget, daß GOTT an der Verdammnis derselben ganz und gar keine Schuld habe, v. 22.

23. Auf daß er kund thäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefässen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit.

III.

24. Welche er berufen hat, nemlich uns, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.

* Hof. 2, 23.

25. Wie er denn auch durch * Hoseam spricht: Ich will das mein Volk heißen, das nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht die Liebe war.

* Hof. 1, 10.

26. Und soll geschehen an dem Ort, da zu ihnen gesagt war: * Ihr seyd nicht mein Volk, sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genennet werden.

* Jer. 10, 22, 23.

27. Jesaias aber * schreyet vor Israel: Wenn die Zahl der Kinder Israel würde seyn wie der Sand am Meer, so wird doch das übrig selig werden.

28. Denn es wird ein Verderben und Steuren geschehen zur Gerechtigkeit, und der Herr wird dasselbige a Steuren thun auf Erden.

a Steuren) Obwohl das mehrere Theil dahin fällt und ungläubig bleibet, wird er sie doch nicht alle lassen also fallen, sondern die übrigen erhalten, und durch sie sein Wort und Gnade desto reichlicher ausbreiten, dadurch sie gerecht und herrlich werden.

* Jer. 1, 9.

29. Und wie * Jesaias davon sagt: Wenn uns nicht der Herr Zebaoth hätte lassen Saamen überbleiben, so wären wir wie Sodoma worden, und gleich wie Gomorra.

30. Was wollen wir nun hie sagen? Das wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht haben nach der Gerechtigkeit gestanden, haben die Gerechtigkeit erlangt. Ich sage aber von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.

31. Israel aber hat dem Befehl der Gerechtigkeit nachgestanden, und hat das Befehl der Gerechtigkeit nicht überkommen.

32. Warum das? Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Werken des

Gefässes suchen. Denn sie haben sich gestossen an den Stein des b Anlaufens.

b Anlaufens) Christus macht ohne Werk gerecht, dem glauben sie nicht, also stossen sie sich an ihm, und ärgern sich.

Lehr: Daß, die nicht aus dem Glauben an Christum, sondern aus den Werken des Gefässes, die Gerechtigkeit suchen, sich an dem Stein des Anlaufens Christo stossen, und also die Gerechtigkeit und Seligkeit nicht überkommen, v. 31. 32.

33. Wie geschrieben siehet: Siehe da, ich lege in Zion einen * Stein des Anlaufens, und einen Fels der Vergerniß, und wer an ihn glaubet, der soll nicht zu Schanden werden.

Das zehende Capitel

Hat drey Theil. 1. Ist ein Bericht, daß die Juden die wahre Gerechtigkeit verworfen, da zugleich der Unterschied zwischen der Gerechtigkeit des Gefässes und Evangelii angedeutet wird, v. 1. 13. II. Von dem Mittel zur Seligkeit, welches ist der Glauben aus der Predigt und dem Gehör, v. 14. 15. III. Etliche Zeugnis aus den Propheten, von der Juden Halsstarrigkeit, und dem Beruf der Heiden, v. 16. 21.

1. **S**ieben Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und siehe auch GOTT für Israel, daß sie selig werden.

2. Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, daß sie eifern um GOTT, aber mit Unverständnis.

3. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor GOTT gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt, nicht unterthan.

4. Denn Christus ist des Gefässes Ende; wer an den glaubet, der ist gerecht.

5. Moses aber schreibet wohl von der Gerechtigkeit, die aus dem Gefäss kommt: * Welcher Mensch dich thut, der wird a darinnen leben.

a Darinnen leben) Das ist: Er merket durch äußerliche Werk die äußerliche Strafe des Gefässes: Aber das ist nichts vor GOTT.

6. * Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauf b gen Himmel fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum herab holen.)

b Wer nicht glaubet, daß Christus gestorben und auferstanden ist, und von Sünden gerecht zu machen, der spricht: Wer ist gen Himmel gefahren und in die Tiefe gefahren? Das thun aber die, so mit Werken und nicht mit Glauben wollen gerecht werden, ob sie wohl mit dem Munde auch also sagen, aber nicht im Herzen! Der Nachdruck siehet in diesen Worten: Im Herzen.

7. Oder, wer will hinab in die Tiefe fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum von den Todten holen.)

8. * Aber was sagt sie? Das Wort ist dir nahe, nemlich in deinem Munde, und in deinem Herzen. Das ist das Wort vom Glauben, das wir predigen.

9. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der HERR sey, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn GOTT von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig.

10. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

Lehr: Daß der Glaube im Herzen, dadurch wir vor GOTT gerecht werden, und das freudige Bekennnis Christi mit dem Munde (und auch mit der That selbst oder in der Nachfolge Christi) bekräftigen seyn müsse, wenn wir selig werden wollen, v. 9. 10.

11. Dann die * Schrift spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden.

12. Es ist hie kein Unterschied unter Juden und Griechen; es ist aller zumahl ein HERR, reich über alle, die ihn anrufen.

13. Denn * wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden.

14. **W**ie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

15. Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden?

Lehr: Die von GOTT gesetzte Ordnung der Seligkeit ist diese, daß von denen gesandten oder berufenen Dienern der Kirchen das göttliche Wort geprediget, und von den Menschen solches angehört wird, daraus der Glaube erwächst, und in solchem Glauben GOTT, (im Besit und in der Wahrheit, oder aus Antrieb des Heiligen Geistes, in wahrer Gottseligkeit) angerufen wird, v. 14. 15.

Aug.

* Psalm

118, 22.

Jer. 8,

14.

Jer. 28,

16.

Matth.

20, 42.

Mar.

12, 10.

Luc. 20,

17.

1 Pet. 2,

7.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

34.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

44.

45.

46.

47.

48.

49.

50.

51.

52.

53.

54.

55.

56.

57.

58.

59.

60.

61.

62.

63.

64.

65.

66.

67.

68.

69.

70.

71.

72.

73.

74.

75.

76.

77.

78.

79.

80.

81.

82.

83.

84.

85.

86.

87.

88.

89.

90.

91.

92.

93.

94.

95.

96.

97.

98.

99.

100.

101.

102.

103.

104.

105.

106.

107.

108.

109.

110.

111.

112.

113.

114.

115.

116.

117.

118.

119.

120.

121.

122.

123.

124.

125.

126.

127.

128.

129.

130.

131.

132.

133.

134.

135.

136.

137.

138.

139.

140.

141.

142.

143.

144.

145.

146.

147.

148.

149.

150.

151.

152.

153.

154.

155.

156.

157.

158.

159.

160.

161.

162.

163.

164.

165.

166.

167.

168.

169.

170.

171.

172.

173.

174.

175.

176.

177.

178.

179.

180.

181.

182.

183.

184.

185.

186.

187.

188.

189.

190.

191.

192.

193.

194.

195.

196.

197.

198.

199.

200.

201.

III. **Wie** denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen?

16. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn **Jesaias** spricht: **HERR**, wer glaubet unserm Predigen?

Lehr: Daß (leider) nicht alle dem Evangelio, das gepredigt wird, gehorsamen, und werden **Jesaias** Wort: **HERR**, wer glaubet unserm Predigen? Zu aller Zeit wahr befunden, v. 16.

17. So kommt der Glaube aus der Predigt; das Predigen aber durch das Wort **GOTTES**.

18. Ich sage aber: Haben sie es nicht geboret? Zwar, es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Wort.

19. Ich sage aber: Hat es **Israel** nicht erkannt? Der erste **Moses** spricht: Ich will euch eifern machen über dem, das nicht mein Volk ist, und über einem unverständigen Volk will ich euch erzürnen.

20. **Jesaias** aber darf wohl sagen: Ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben.

21. Zu **Israel** aber spricht er: Den ganzen Tag hab ich meine Hände ausgestreckt zu dem Volk, das ihm nicht sagen läßt, und widerspricht.

Das eilfte Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist eine Lehre, daß gleichwohl die Verwerfung der Juden, sich nicht auf alle durch und durch erstreckt, sondern noch etliche erhalten werden, v. 1. 6. II. Beweis, wie hartnäckig die Juden gewesen, aus der Weissagung **Jesaias** und **David**s, v. 6. 10. III. Der Ausgang dieser Verwerfung der Juden, daß hierauf den Heyden das Heyl widerfahren, v. 11. 16. IV. Ermahnung an die Heyden, daß sie nicht freventlich sich wider die Juden rühmen sollen, weil noch Hoffnung sey, daß derselben etliche sollen bekehret werden, v. 17. 22. V. Eine starke Verwunderung **Pauli**, über der großen Weisheit und dem Gericht **GOTTES**, v. 23. 26.

I. **S**age ich nun: Hat denn **GOTT** sein Volk verstossen? Das sey ferne! Denn ich bin auch ein **Israeliter**, von dem Saamen **Abraham**, aus dem Geschlecht **Benjamin**.

2. **GOTT** hat sein Volk nicht verstossen, welches Er zuvor a versehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift sagt von **Elia**? Wie er tritt vor **GOTT** wider **Israel**, und spricht:

a Verschen) Es ist nicht alles **GOTTES** Volk, was **GOTTES** Volk heißet, darum wird es auch nicht alles verstossen, ob der mehrere Theil auch verstossen wird.

3. **HERR**, sie haben deine Propheten getödtet, und haben deine Altäre ausgegraben; und ich bin allein überblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben.

4. Aber was saget ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir lassen überbleiben sieben tausend Mann, die nicht haben ihre Knye gebeugt vor dem **Baal**.

5. Also gehets auch jetzt zu dieser Zeit, mit diesen Überbliebenen nach der Wahl der Gnaden.

Lehr: Daß **GOTT** an allen Orten, wo sein Wort (ob gleich nicht allerdingß rein und unverfälscht) gepredigt wird, seine Aus erwählten habe; die ihm ohne Abgötterey dienen, und bekant sind, erscheinet aus der Göttlichen Antwort **Elia** gegeben, und auch aus dem Exempel des Jüdischen Volcks; zu **Pauli** Zeiten, v. 4. 5.

6. Ist aber aus Gnaden, so ist nicht aus Verdienst der Werke, sonst würde Gnade nicht Gnade seyn.

II. Ist aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts, sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.

7. Wie denn nun? Das **Israel** suchet, das erlanget er nicht, b die Wahl aber erlanget es, die andern sind verstockt.

b Die Wahl) Das ist: Die erwählt sind im Volk **GOTTES**.

8. Wie geschrieben stehet: **GOTT** hat ihnen gegeben einen erbitterten Geist, Augen, daß sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht hören bis auf den heutigen Tag.

9. Und **David** spricht: Laß ihren Tisch zu

einem Strick werden, und zu einer Berührung, und zum Vergerniß, und ihnen zur Vergeltung.

10. Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und beuge ihren Rücken allezeit.

Lehr: Geistliche Verblendung, Verbitterung, Verhärtung, wie es an sich selbst ein Werk des Teufels, und des Menschen bösen Willens ist; also wird es **GOTT**, als der aus gerechtem Gericht solches verhänget, zugeschrieben, v. 8. 9. 10.

11. **S**age ich nun, sind sie darum angelaufen, daß sie fallen sollten? Das sey ferne! Sondern aus ihrem Fall ist den Heyden das Heyl widerfahren, auf daß sie denen nacheffern sollten.

Lehr: Daß **GOTT** allezeit seine Kirche und Gnaden-Reich auf Erden habe, erscheinet auch aus dem, daß da von den Juden solches um ihrer Verstockung willen genommen, alsobald es zu den Heyden aus **GOTTES** Gnade kommen, v. 11.

12. Denn so ihr Fall der Welt Reichthum ist, und ihr Schade ist der Heyden Reichthum, wie vielmehr, wenn ihre Zahl voll würde?

13. Mit euch Heyden rede ich: Denn dieweil ich der Heyden Apostel bin, will ich mein Amt preisen;

14. Ob ich möchte die, so mein Fleisch sind, zu eifern reizen, und ihrer etliche selig machen.

15. Denn so ihr Verlust der Welt Versöhnung ist, was wäre das anders, denn das Leben von den Todten c nehmen?

c Nehmen) Von den Todten das Leben holen ist nichts. Wie sollte denn der Heyden Leben daher kommen, daß die Juden gefallen und todt sind? Vielmehr sollen die todtten Juden von der Heyden Exempel zum Leben gereizet werden.

16. Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Reig heilig; und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.

17. **S**aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen sind, und du, da du ein wilder Delbaum warest, bist unter sie gepfropfet, und theilhaftig worden der Wurzel und des Safts im Delbaum.

18. So rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmest du dich aber wider sie, so sollt du wissen, daß du die Wurzel nicht trägest, sondern die Wurzel trägt dich.

19. So sprichst du: Die Zweige sind zerbrochen, daß ich hinein gepfropfet würde.

20. Ist wohl geredt. Sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen, du stehest aber durch den Glauben. Sey nicht stolz, sondern fürchte dich.

21. Hat **GOTT** der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone.

22. Darum schau die Güte und den Ernst **GOTTES**; den Ernst an denen, die gefallen sind; die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest, sonst wirst du auch abgehauen werden.

23. Und jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepfropfet werden; **GOTT** kan sie wohl wieder einpfropfen.

24. Denn so du aus dem Delbaum, der von Natur wild war, bist ausgehauen, und wider die Natur in den guten Delbaum gepfropfet, wie vielmehr werden die natürlichen eingepfropfet in ihren eigenen Delbaum?

25. Ich will euch nicht verhalten lieben Brüder, dieses Geheimniß, auf daß ihr nicht stolz seyd; Blindheit ist **Israel** eines Theils widerfahren, so lange bis die Fülle der Heyden eingegangen sey,

26. Und also das ganze **Israel** selig werde; wie geschrieben stehet: Es wird kommen aus **Zion**, der da erlöse, und abwende das gottlose Wesen von **Jacob**.

27. Und diß ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünde werde wegnehmen.

28. Nach dem Evangelio halte ich sie für Feinde, um eurent willen; aber nach der Wahl habe ich sie lieb um der Bätter willen.

III. **Jes.** 52, 7. **Jes.** 53, 1. **Joh.** 12, 38. **Aug.** **Vf.** 19, 5. **Deut.** 32, 21. **Jes.** 65, 1. **Jes.** 65, 2. **1 Reg.** 19, 10. **1 Reg.** 19, 18. **Aug.** **Jes.** 6, 10. **Matth.** 13, 13. **Marc.** 4, 12.

Enc. 8, 10. **Joh.** 12, 40. **Act.** 28, 28. **Vf.** 69, 23. 24. **Aug.**

III.

Aug.

IV.

Jes. 59, 20.

II. Epistel am 4. Sonntag nach Epiphani. Ex. 20. 14. 15. Deut. 5. 18. Lev. 19. 18.

8. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet: Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt.

9. Denn das da gesagt ist: * Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Gezeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebott mehr ist, das wird in diesem Wort verfaßt: + Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11. Und weil wir solches wissen, nehmlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, (sintemahl unser Heyl jetzt näher ist, denn da wirs glaubten.)

12. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herben kommen: So laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.

13. * Laßet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Freßen und Sauffen, nicht in Kammerm und Unzucht, nicht in Hader und Reid; Warnung: Für Freßen, Sauffen, Unzucht, Hader, Reid, u. welches Werke der Finsterniß sind, dadurch man sich in die ewige Höllen-Finsterniß stürzet, v. 12. 13.

14. Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und c wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

c Wartet Das ist, martert den Leib nicht über Macht mit unerträglicher Heißheit, Wachen, Fasten, Feiern, wie die Heuchler thun.

Das vierzehende Capitel

Handelt von den Milteldingen, und rechtem Gebrauch der Christlichen Freyheit, in zweyen Theilen. I. Ist die Warnung, daß die Starckglaubige, welche in der Lehre von der Christlichen Freyheit wohl gegründet sind, nicht verachten sollen die Schwachglaubigen, so solchen Bericht noch nicht haben, bis sie denselben hören, v. 1. 12. II. Daß hingegen diese (die Schwachglaubige) jene nicht freventlich, um der Milteldinge willen, richten oder verdammen sollen, v. 13. 23.

Aug. III. Epistel am 1. Sonntag des Adw.

Luc. 21. 34. Gal. 5. 16. 1 Pet. 2. 11. Aug.

I. **S**chwachen im Glauben nehmet auf, und a verwirret die Gewissen nicht.

a Verwirret) Zweyerley Christen sind: Etliche stark im Glauben, etliche schwach. Jene verachten die Schwachen allzumehr, diese ärgern sich an den Starcken allzumehr. So sollen sie nun beyde sich nach der Lieb richten, daß keiner den andern beleidige noch richte, sondern thun und lassen, wie es dem andern nützlich und noth ist.

2. Einer glaubet, er möge allerley essen; welcher aber schwach ist, der isset Kraut.

3. Welcher isset, der verachte den nicht, der da nicht isset; und welcher nicht isset, der richte den nicht, der da isset: Denn Gdt hat ihn aufgenommen.

4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fällt seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet werden, denn Gdt kan ihn wohl aufrichten.

5. Einer hält einen Tag für den andern; der andere aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sey in seiner Meynung b gewis.

b Gewis) Das ist: Er wancle und zweifelse nicht in seinem Gewissen, sondern sey sicher, daß vor Gdt keine Sünde sey, er esse oder esse nicht.

6. Welcher auf die Tage hält, der thut dem Herrn; und welcher nichts darauf hält, der thut auch dem Herrn. Welcher isset, der isset dem Herrn, denn er dancket Gdt; welcher nicht isset, der isset dem Herrn nicht, und dancket Gdt.

7. Denn unser keiner lebet ihm selber, und keiner stirbet ihm selber.

8. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn: Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Tropf: Die Glaubigen leben nicht ihnat selbst, sondern dem Herrn Jesu, und sterben auch demselben, sind also sein im Leben und Tode, der sie auch wieder aus demselben erwecken, und ins ewige Leben versetzen wird, v. 8.

9. Denn darzu ist Christus auch geböhren und auch auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige Herr sey.

Aug.

10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du ander, was verachtest du deinen Bruder? * Wir werden alle vor dem Richtstuhl Christi dargestellet werden.

11. Nach dem + geschrieben stehet: So wahr als ich lebe, spricht der Herr, c mir sollen alle Knye gebeugt werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen.

c Mir) So muß Christus rechter Gdt seyn, weil solches soll vor seinem Richtstuhl geschehen.

12. So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gdt Rechenschaft geben.

13. Warum laßet uns nicht mehr einer den andern richten, sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergerniß darstelle.

14. Ich weiß und bin gewis in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein ist an ihm selbst, ohne der es rechnet für gemein, demselbigen ist es gemein.

d Gemein ist eben so viel als unrein, also das da nicht gewehet oder geheiligt ist.

15. So aber dein Bruder über deiner Speise betrübt wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe: Lieber, * verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist.

16. Darum schaffet, daß euer e Schatz nicht verlästert werde.

e Schatz) Das Evangelium ist unser Schatz, daß derselbe verlästert wird, machen die, so der Christlichen Freyheit frech brauchen, den Schwachen zum Aergerniß.

17. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trincken, sondern Gerechtigkeit und Friede, und Freude in dem Heiligen Geist.

Lehr: Die Wohlthaten, welche im Gnaden-Reich Gottes durchs Wort und Sacramenta ausgeheilet, und mit dem Glauben angenommen werden, sind nicht leiblich, (als Essen, Trincken, ic.) sondern geistlich, nemlich die wahre Gerechtigkeit, der Friede mit Gdt, und die innerliche Freude des Heiligen Geistes, worauf die unaussprechliche, vollkommene Freude des ewigen Lebens folgen wird, v. 17.

18. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gdt gefällig, und den Menschen werth.

19. Darum laßet uns dem nachstreben, das zum Friede dienet, und was zur Besserung unter einander dienet.

20. Lieber, * verstöhre nicht um der Speise willen Gottes Werk. Es ist zwar + alles rein; aber es ist nicht gut dem, der es isset mit einem Anstoß seines Gewissens.

21. Es ist viel besser, du esset kein Fleisch, und trinckest keinen Wein, oder das, daran * sich dein Bruder stößet, oder ärgert, oder schwach wird.

22. Hast du den Glauben, so habe ihn bey dir selbst, vor Gdt. Selig ist, der ihm selbst kein Gewissen machet, in dem, das er annimmt.

23. Wer aber darüber zweifelt, und isset doch, der ist verdammt, denn es gehet nicht f aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

f Aus dem Glauben) Werde, daß ist ein gemeiner Hauptbruch wider alle Werke, ohne Glauben gethan. Und hüte dich für falschen Glauben, so hier erdichtet sind von vielen Lehrern.

Das funfzehende Capitel

Wiederholet den Inhalt des vorhergehenden Capitels, daß die Beichteten und Starcken im Glauben, die Schwachglaubige in den Milteldingen dulden sollen, und diß in dreyen Theilen. I. Ist ein Beweis von dem Exempel Christi selbst, v. 1. 13. II. Von dem Apostel-Paul, daß er sich billig dessen erinnere, v. 14. 21. III. Von seinem Abwesen, dadurch der Unterricht in solchen Fällen verhindert worden, welchem Hinderniß er mit seiner Reise zu begegnen begehret, v. 22. 33.

Sey aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben.

a Schwachen) Diß Capitel redet von den Gebrechlichen am Leben, als die in öffentliche Sünde oder Fehle fallen. Das man die auch tragen und nicht wegwerfen soll, bis sie stärker werden, gleichwie das vorige Capitel die schwachen Gewissen lehret zu handeln.

2. Es stelle sich aber ein jealicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle, zum Guten, zur Besserung.

3. Denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte, sondern, wie * geschrieben stehet:

Act. 17. 31. 2 Cor. 5. 10. 1 Pet. 4. 5. Phil. 2. 10.

II.

1 Cor. 8. 11. 13.

Aug.

Act. 10. 15. Tit. 1. 15.

1 Cor. 8. 13.

I.

Walm 69. 10.

Die Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen.

Epistel am 2. Sonntag des Adv. Aug.

4. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf das wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben.

Lehr: Das die heilige göttliche Schrift uns darum gegeben, das wir durch derselben Lehr und Unterweisung in den Trübsalen dieses Lebens, darzu die Glaubigen von Gott gesetzt, Gedult, Trost und Hoffnung des ewigen Lebens haben, v. 4.

* 1 Cor. 1. 10. Phil. 3. 16.

5. Gott aber der Gedult und des Trostes gebe euch, das ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach Jesu Christ,

6. Auf das ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vatter unsers Herrn Jesu Christi.

7. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lob.

8. Ich sage aber, b das Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheissung, den Völkern geschehen.

b Summa Summarum dieser Epistel. Bede Jüden und Heyden sollen selig werden, 10.

c Diener Das ist: Apostel, Prediger, Boten zu den Jüden, und nicht zu den Heyden persönlich gesandt.

* Psalm 18. 40. 2 Sam. 22. 40. Deut. 32. 43. * Psalm 117. 1. * Jes. 11. 10.

9. Das die Heyden aber Gott loben, um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen.

10. Und abermahl * spricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volck.

11. Und abermahl: Lobet den Herrn, alle Heyden, und preiset ihn, alle Völker.

12. Und abermahl * spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen.

13. Gott aber der Hoffnung, erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, das ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des Heiligen Geistes.

II.

14. Ich weiß aber fast wohl von euch, lieben Brüder, das ihr selber voll Gürtigkeit seyd, erfüllet mit aller Erkenntnis, das ihr euch unter einander könnet ermahnen.

d Das ist: Ob ihr meines Schreibens nicht bedürft, so treibet mich doch mein Amt, das ich von Gottes Gnade habe, euch und jedermann zu lehren und zu ermahnen.

15. Ich hab's aber dennoch gewagt, und euch etwas wollen schreiben, lieben Brüder, euch zu erinnern um der Gnade willen, die mir von Gott gegeben ist.

16. Das ich soll seyn ein Diener Christi unter die Heyden, zu opfern das Evangelium Gottes, auf das die Heyden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den Heiligen Geist.

17. Darum kan ich mich rühmen in Jesu Christo, das ich Gott e diene.

e Das ist, das ich sein Diener bin.

18. Denn ich dürfte nicht etwas reden, wo das selbe nicht Christus durch mich würckete, die Heyden zum Gehorsam zu bringen, durch Wort und Werke,

Aug.

Lehr: Was die Diener des göttlichen Wortes nach und aus demselben in der Christenheit reden und ausrichten, das würcket Christus durch sie, darum auch solches, als Christi Wort und Gnaden-Werk, anzunehmen, v. 18.

19. Durch Kraft der Zeichen und Wunder, und durch Kraft des Geistes Gottes, also, das ich von Jerusalem an, und umher, bis an Illyricum, alles mit dem Evangelio Christi erfüllet habe,

20. Und mich sonderlich gelissen, das Evangelium zu predigen, wo Christi Name nicht bekannt war, auf das ich nicht auf einen fremden Grund bauete;

f Nicht bekannt Weil ihr zuvor gelehrt seyd, hab ich desto weniger gezeit zu euch, weil sonst Raum war, da Christus noch nicht gepredigt war.

* Jes. 52. 15.

21. Sondern wie * geschrieben stehet: Welchen nicht ist von ihm verkündigt, die sollens se-

hen; und welche nicht gehört haben, sollens verstehen.

22. Das ist auch die Sache, darum * ich vielmahl verhindert bin, zu euch zu kommen.

III. Rom. 1. 17. 1. Theil. 2. 18.

23. Nun ich aber nicht mehr Raum hab in diesen Ländern, hab aber Verlangen zu euch zu kommen, von vielen Jahren her.

24. Wenn ich reisen werde in Hispanien, will ich zu euch kommen. Denn ich hoffe, das ich dadurch reisen, und euch sehen werde, und von euch dorthin geleitet werden möge, so doch, das ich zuvor mich ein wenig mit euch ergöße.

25. Nun aber fahre ich hin gen Jerusalem, den Heiligen zu Dienst.

26. Denn die aus Macedonia und Achaja haben williglich eine gemeine Steuer zusammen gelegt, den armen Heiligen zu Jerusalem.

27. Sie habens h williglich gethan, und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heyden sind ihrer geistlichen Güther theilhaftig worden, ist's billig, das sie ihnen auch in leiblichen Güthern Dienst beweisen.

h Mercke die Apostolische Art, wie höflich und sauberlich suchet St. Paulus diese Steuer bey den Römern.

28. Wenn ich nun solches ausgerichtet, und ihnen diese Frucht i versiegelt habe, will ich durch euch in Hispanien ziehen.

i Versiegelt Das ist: Treulich und wohl verwahrt überantwortet.

29. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, das ich mit vollem Segen des Evangelii Christi kommen werde.

30. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christ, und durch die Liebe des Geistes, das ihr mir helfet kämpfen, mit Betten für mich zu Gott,

31. Auf das ich errettet werde von den Unglaubigen in Judaa, und das mein Dienst, den ich gen Jerusalem thue, angenehm werde den Heiligen.

Lehr: Das rechtschaffene Gebett, zu Gott gethan, ist ein geistlicher Kampf wider geistliche und leibliche Feinde, das wir von denselben durch Gottes Kraft errettet werden, v. 30. 31.

32. Auf das ich mit Freuden zu euch komme, durch den Willen Gottes, und mich mit euch erquickte.

33. Der Gott aber des Friedens sey mit euch allen, Amen!

Das sechzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Bittet Paulus, das die Römer ihnen das Weib Phöben sollen lassen befohlen seyn, v. 1. 2. II. Ist ein Register derselben, die man ihm grüssen sollte, v. 3. 16. III. Ist eine Warnung wider Sanct und Aergernis, v. 17. 20. IV. Erzählung derer, die den Römern sammt dem Paulo ihren Gruß anbieten, v. 21. 27.

Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöben, welche ist am Dienst der Gemeine zu Kenchrea,

I.

2. Das ihr sie aufnehmet in dem Herrn, wie sich ziemet den Heiligen, und thut ihr Beystand in allem Geschäft, darinnen sie euer bedarf: Denn sie hat auch vielen Beystand gethan, auch mir selbst.

Vermahnung: Das wir gern diejenigen, so es werth und bedürftig, bestermassen andern, ihnen Gutes zu thun, anbefehlen sollen, wie Paulus die Phöben, v. 1. 2.

Aug.

3. Grüßet die * Priscam, und den Aquilam, meine Gehulffen in Christo Jesu.

II. Act. 18. 2.

4. Welche haben für mein Leben ihre Häse dargegeben, welchen nicht allein ich dancke, sondern auch alle Gemeine unter den Heyden.

5. Auch grüßet die Gemeine in ihrem Haus. Grüßet Epänetum, meinen Liebsten, welcher ist der Erstling unter denen aus Achaja, in Christo.

6. Grüßet Mariam, welche viel Müh und Arbeit mit uns gehabt hat.

7. Grüßet den Andronicum und den Junian, meine Befreundte und meine Mitgefängene, welche sind berühmte Apostel, und vor mir gewesen in Christo.

8. Grüß

8. Grüßet Amplian, meinen Lieben in dem HERRN.
 9. Grüßet Urban, unsern Gehülffen in Christo, und Stachyn, meinen Lieben.
 10. Grüßet Apellen, den Bewährten in Christo. Grüßet, die da sind von Aristobuli Befind.
 11. Grüßet Herodionem, meinen Befreundten. Grüßet, die da sind von Narcissus Befind, in dem HERRN.
 12. Grüßet die Tryphena, und die Tryphosa, welche in dem HERRN gearbeitet haben. Grüßet die Persida, meine Liebe, welche in dem HERRN viel gearbeitet hat.
 13. Grüßet Rufum, den Auserwählten in dem HERRN, und seine und meine Mutter.
 14. Grüßet Assyncritum und Phlegontem, Herman, Patroban, Hermen, und die Brüder bey ihnen.
 15. Grüßet Philologum, und die Julian, Nereum und seine Schwester, und Dympan, und alle Heiligen bey ihnen.
 16. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch die Gemeinen Christi.
 Vermahnung: Das wir gern andere grüßen, und hiemit alles Gutes ihnen anwünschen sollen, wie Paulus gethan, v. 3. 16.
 17. Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehr, die ihr gelernt habt, und weichet von denselbigen.
 Warnung: Das wir weichen sollen von denen, die Zertrennung (in der Lehr) und Aergerniß (im Leben) anrichten, v. 17.
 18. Denn solche dienen nicht dem HERRN Jesu Christo, sondern ihrem Bauch, und durch süsse Wort und prächtige Rede verführen sie die unschuldige Herzen.

19. Denn euer Gehorsam ist unter jedermann auskommen. Derhalben freue ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr weis seyd aufs Gute, aber einfältig aufs Böse.
 20. Aber der GOTT des Friedens zertrette den Satan unter eure Füße in kurzem. Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi sey mit euch.
 21. ES grüßen euch Timotheus, mein Gehülff, und Lucius, und Jason, und Sopater, meine Befreundten.
 22. Ich Tertius grüße euch, der ich diesen Brief geschrieben hab in dem HERRN.
 23. Es grüßet euch Gajus, mein und der ganzen Gemeine Wirth. Es grüßet euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus, der Bruder.
 24. Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi sey mit euch allen, Amen!
 25. Dem aber, der euch stärken kan, laut meines Evangelii und Predigt von Jesu Christo, durch welche das Geheimniß offenbaret ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist, das nun aber offenbaret, auch kund gemacht durch der Propheten Schriften aus Befehl des ewigen GOTTES, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heyden,
 27. Demselbigen GOTT, der allein weis ist, sey Ehre, durch Jesum Christ, in Ewigkeit, Amen.
 Lehr: Dem GOTT, der allein weis ist, sey Ehr durch Jesum Christ, in Ewigkeit, Amen! v. 27.

IV. Timotheus. Act. 16, 1, 2.

Ev. 3, 20. Col. 1, 26.

Aug.

An die Römer.

Gesandt von Corintho, durch Phöben, die am Dienst war der Gemeine zu Kenchrea.

ENDE der Epistel St. Pauli an die Römer.

Die erste Epistel St. Pauli an die Corinthher

Kan in zwey Hauptstücke getheilet werden.

I. Begreift etliche Lehren, so auf die drey Hauptstände absonderlich gerichtet, bis zum 8. Capitel.
 II. Handelt von der öffentlichen Versammlung der Christen, da allerhand Aergerniß

se und Mißbräuche gestraft, auch benehens die unterschiedliche Gaben GOTTES erzehlet werden, sammt dem Trost von der Auferstehung, vom 8. Capitel bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist die Überschrift v. 1. 2. 3. II. Der Eingang v. 4-9. III. Bericht wider zwey Paster, so sich über dem Predig. Amt gefünden: Eines, da die Leute, so sonst in der Religion ganz einig, gleichwohl um der Lehrer willen sich entzweyen: Das andere, wenn man über der menschlichen Weisheit, und eitel Wohlredenheit, an den falschen Lehren sich hoch verwundert, v. 30-31.

Paulus berufen zum Apostel Jesu Christi, durch den Willen GOTTES, und Bruder Sothenes,

2. Der Gemeine GOTTES zu Corinthen, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, sammt allen denen, die anrufen den Namen unsers HERRN Jesu Christi, an allen ihren und unsern Orten.

3. Gnade sey mit euch, und Friede von GOTT unserm Vatter, und dem HERRN JESU Christo.

Lehr: Das Gnad und Fried von GOTT dem Vatter, und dem HERRN Jesu Christo zugleich, von Paulo gewünschet wird, ist nicht allein ein Zeugniß der einigen wahren Gottheit im Vatter und Sohn, sondern wird auch der Artikel von unserer Erlösung, die allein durch Jesum Christum geschehen, (um welches willen wir Gnade von GOTT und Friede mit GOTT erlangen) hiemit beschätiget, v. 3.

4. Ich dancke meinem GOTT allezeit euerthalben, für die Gnade GOTTES, die euch gegeben ist in Christo Jesu,

5. Das ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehr, und in aller Erkenntniß.

6. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist,

7. Also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HERRN Jesu Christi.

Vermahnung: Danken sollen wir GOTT allezeit, wenn wir sehen, daß durch sein Wort in der Menschen Herzen seine Erkenntniß, wahre Buß und ein Christliches Leben gewircket wird, wie von Paulo GOTT hievör gedandlet wird, v. 4-7.

8. Welcher auch euch wird vest behalten, bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HERRN Jesu Christi.

9. Denn GOTT ist treu, durch welchen ihr berufen seyd, zur a Gemeinschaft seines Sohns Jesu Christi, unsers HERRN.

a Gemeinschaft Das ist: Ihr seyd Miterben und Mitgenossen aller Güter Christi.

10. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch den Namen unsers HERRN Jesu Christi, daß ihr allzumahl einerley Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch seyn, sondern b haltet vest an einander in einem Sinn, und in einerley Meynung.

b Das ist: Das ihr euch nicht lasset trennen.
 11. Denn mir ist vorkommen, lieben Brüder, durch die aus Cloes Befinde, von euch, daß Zanck unter euch sey.

12. Ich sage aber davon, daß unter euch einer spricht: Ich bin Paulisch; der ander, ich bin Apollisch; der dritte, ich bin Kephisch; der vierte, ich bin Christisch.

13. Wie? ist Christus nun zertrennet? Ist denn

Aug.

III.

Rom. 15, 5.

Act. 18, 24.

Aug.
 III.
 Dis ist wider alleley menschenlehre gesagt.
 Aug.

I.
 Unterschrift.
 Sothenes.
 Überschrift.

Grüß.
 Rom.
 1, 7.

Aug.
 II.
 Epistel am 18. Sonntag nach Trinitatis.

denn Paulus für euch gecreuzigt? Oder send ihr in Pauli Namen getauft?

14. Ich dancke Gott, daß ich niemand unter euch getauft hab, ohne Crispum und Gajum,

15. Daß nicht jemand sagen möge, ich hätte auf meinen Namen getauft.

16. Ich hab aber auch getauft des Stephana Hausgesind, darnach weiß ich nicht, ob ich etliche andere getauft habe.

17. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen, nicht mit klugen Worten, auf daß nicht das Creutz Christi zu nicht werde.

18. Denn das Wort vom Creutz ist eine Thorheit denen, die verlohren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft.

19. Denn es siehet geschrieben: Ich will umbringen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerten.

20. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?

21. Denn die weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben.

22. Sientemahl die Juden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen.

23. Wir aber predigen den gecreuzigten Christum, den Juden eine Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit.

24. Denen aber, die berufen sind, beyde Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit.

25. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind; und die göttliche Schwachheit stärker, denn die Menschen sind.

26. Sehet an, lieben Brüder, euren Beruf: Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen;

27. Sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er die Weisen zu Schanden mache. Und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er zu Schanden mache, was stark ist.

28. Und das Unedle vor der Welt, und das Verachtete hat Gott erwählt, und das da nichts ist, daß er zu nicht mache, was etwas ist.

29. Auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme.

30. Von welchem auch ihr herkommet, in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung:

31. Auf daß (wie geschrieben siehet) wer sich rühmet, der rühme sich des HERRN.

Das andere Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein Bericht, welche Art zu leben Paulus nicht gebraucht habe, v. 1-5. II. Was die einfältige Weise Gottes Wort zu predigen auf sich habe, v. 6-9. III. Woher Paulo die himmlische Weisheit eröffnet worden, v. 10-16.

1. Ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt.

2. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich

etwas wüßte unter euch, ohn allein Jesum Christum den Gekreuzigten.

3. Und ich war bey euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit grossem Zittern.

4. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft.

5. Auf daß euer Glaube a bestehe nicht auf Menschen-Weisheit, sondern auf Gottes Kraft.

6. A wir aber von reden, das ist dennoch Weisheit bey den Vollkommenen, nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen,

7. Sondern wir reden von der heimlichen verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit.

8. Welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat. Denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den HERRN der Herrlichkeit nicht gecreuzigt,

9. Sondern wie geschrieben siehet: Das kein Aug gesehen hat, und kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Hertz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.

10. Uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit.

11. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch, niemand weiß, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes.

12. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, wie reichlich wir von Gott begnadet sind.

13. Welches wir auch reden nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kan, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich.

14. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen. Denn es muß geistlich gerichtet seyn.

15. Der geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet.

16. Denn wer hat des HERRN Sinn erkannt? Oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Das dritte Capitel

Hat zwen Theil. I. Ist abermahl eine Straf-Predigt wider diejenigen, so unter einer Religion um der Lehre willen sich entzweyten, und unterschiedliche Namen führten, v. 1-7. II. Von denen, so durch der Welt Weisheit sich abführen lassen, v. 18-23.

1. Ich, lieben Brüder, kunnte nicht mit euch reden, als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo.

2. Milch hab ich euch zu trincken gegeben, und nicht Speis: Denn ihr kunttet noch nicht, auch konnet ihr noch jetzt nicht, die weil ihr fleischlich seyd.

3. Denn

* Cor. 2

1.

2. Pet. 1

16.

* Rom.

1. 16.

* Jes. 29

14.

16.

* Jes. 33

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

* 1 Cor. 1

17.

2. Pet. 1

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

16.

3. Denn sintemahl Eifer und Zanck und Zwietracht unter euch sind, seyd ihr denn nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise?

4. Denn so einer sagt: Ich bin Paulisch; der ander, ich bin Apollisch; seyd ihr denn nicht fleischlich?

5. Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig worden, und dasselbe, wie der HERR einem jeglichen gegeben hat.

6. Ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen; aber GOTT hat das Gedenen gegeben.

7. So ist nun weder der da pflanzt, noch der da beegisset, etwas, sondern GOTT, der das Gedenen giebt.

Aug. Lehr: Das die Diener der Kirchen durch Pflanzung und Begießen, das ist: Unterricht aus Gottes Wort, in Belehrung und Erleuchtung der Menschen nichts ausrichten würden, wenn nicht Gott in ihren Herzen das Gedenen dazü gäbe, v. 6. 7.

8. Der aber pflanzt, und der da beegisset, ist einer wie der ander: Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen, nach seiner Arbeit.

Matth. 16, 27.

9. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter, ihr seyd Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäu.

10. Ich von Gottes Gnaden, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue!

11. Einen andern Grund kan zwar niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Iesus Christus.

12. So aber jemand auf diesen Grund bauet, a Gold, Silber, Edelgestein, Holz, Heu, Stoppeln,

a Gold, Silber) Das ist vom Predigen und Lehren gesagt, die zu des Glaubens Befestigung oder Geringerung gelehret werden. Man besiehet seine Lehr im Sterben, jüngsten Tag und allen Dörthen, es wird verachtet, es sey denn lauter Gottes Wort. Das befindet sich alles im Heuhen wohl.

13. So wird eines jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wirds klar machen, denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherley eines jeglichen Werk sey, wird das Feuer bewahren.

14. Wird jemand's Werk bleiben, das er darauf gebauet hat, so wird er Lohn empfangen.

15. Wird aber jemand's Werk verbrennen, so wird er des Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer.

1 Cor. 6, 19. 2 Cor. 6, 16.

16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet?

17. So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben. Denn der Tempel Gottes ist heilig, der seyd ihr.

ii.

18. Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch düncket weiß zu seyn, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er mög weiß seyn.

Hiob 5, 13.

Aug.

19. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bey Gott. Denn es stehet geschrieben: Die Weisen erhaschet er in ihrer Klugheit.

Vermahnung: Weil die rechte göttliche Weisheit in der Welt für Thorheit geachtet, und hingegen dieser Welt Weisheit Thorheit bey Gott ist, so sey man nur geen einfältig, oder ein Narr in dieser Welt, daß man (vor Gott) weiß, gerecht und selig seyn möge, v. 18. 19.

Psalm 94, 11.

20. Und abermahl: Der Herr weiß der Weisen Gedanken, daß sie eitel sind.

21. Darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist alles euer.

b Alles euer) Darum hat kein Mensch Macht über die Christen Gesetze zu machen, die Gewissen zu binden.

22. Es sey Paulus oder Apollo, es sey Cephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünftige, alles ist euer.

23. Ihr aber seyd Christi; Christus aber ist Gottes.

Das vierte Capitel

Hat zwen Theil. I. Ein Bericht wider die, welche Paulum und an-

dere Apostel für gering hielten, v. 1-13. II. Wiltörung der vorbergehenden Straf-Predigt, v. 14-21.

Safür halte uns jedermann, nehmlich, für Christi Diener und Haushalter über Gottes a Geheimnisse.

a Geheimnisse) Das ist das Evangelium, darinnen die göttlichen Güther verborgen und vorgetragen werden.

Vermahnung: Das wir die Lehrer und Prediger gebühlich ehren sollen, weil sie Christi Diener und (geistliche) Haushalter sind über Gottes Geheimnisse, das ist, über das heilige Wort Gottes, darinnen desselben Geheimnisse uns offenbaret, und die himmlische Wohlthaten vorgetragen werden, v. 1.

2. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

3. Mir aber ist's ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tag; auch richte ich mich selbst nicht.

4. Ich bin mir wohl nicht bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget, der HERR ist's aber, der mich richtet.

5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.]

I. Epistel am 3. Sonntag des Ado. 2 Cor. 6, 4. Aug.

6. Solches aber, lieben Brüder, hab ich auf mich und Apollo gedeutet, um eurentwillen, daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den andern um jemand's willen aufblase.

7. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

8. Ihr seyd schon satt worden, ihr seyd schon reich worden, ihr herrschet ohn uns, und wolltet Gott, ihr herrschetet, auf daß auch wir mit euch herrschen möchten.

b Reich) Ironia. Er spottet ihr, und meinet das Widerspiel.

9. Ich halte aber, Gott hab uns Apostel für die Allgeringsten dargestellt, als dem Tod übergeben: Denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt, und den Engeln und den Menschen.

10. Wir sind Narren um Christi willen; ihr aber seyd klug in Christo: Wir schwach, ihr aber stark: Ihr herrlich, wir aber verachtet.

11. Bis auf diese Stund leiden wir Hunger und Durst, und sind nacket, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte,

12. Und arbeiten und wircken mit unsern eigenen Händen. Man schilt uns, so segnen wir. Man verfolget uns, so dulden wirs. Man lästert uns, so stehen wir.

Matth. 7, 1. Rom. 2, 11.

Act. 18, 3. C. 20, 14. 2 Thess. 3, 8.

13. Wir sind statts als ein c Fluch der Welt, und ein Feg-Opfer aller Leute.

c Fluch, Feg-Opfer) Fluch, auf Griechisch Katharma, Feg-Opfer, Periplasma, Lateinisch Piaculum, hieß ein Mensch, der eine solche böse That begangen hatte, daß man meinte, Gott würde Land und Leut darum verfluchen und verderben. Darum wenn sie denselben abthaten, meinten sie, sie hätten den Fluch weggethan, und das Land gereinigt. Solcher Fluch war der Prophet Jonas, da er ins Meer geworfen ward. Zuweilen nahmen sie auch einen unschuldigen Menschen, wenn so große Mlag im Land war, und meinten, sie segten das Land von solcher Mlag mit solchem Tod oder Opfer, wurfen ihn ins Meer, und sprachen: Du seyst unser Feg-Opfer, das wir genesen und erlöset werden. Also meonet die Welt, daß die Apostel, und des Evangelii Prediger, die ärgsten und schändlichsten Leute auf Erden seyen. Wenn sie der los wären, so stünde es wohl, und wären alles Unaliets und Fluchs los, hätten damit großen Dienst gethan, Joh. 16, 2.

14. Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme, sondern ich vermähne euch, als meine liebe Kinder.

15. Denn ob ihr gleich zehen tausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viel Väter; denn ich hab euch gezeugt in Christo Iesu durchs Evangelium.

Lehr: Das des göttlichen Wort's Diener der gläubigen Zuhörer geistliche Väter sind, als die sie vermittelst des heiligen Geistes Kraft, in Christo Iesu, durchs Evangelium geistlicher Weise (zum ewigen Leben) gezeugt haben, wie Paulus die gläubigen Corinthier, v. 15.

Aug.

16. Darum ermähne ich euch, seyd meine Nachfolger.



Timotheus.
*Act. 18.
21.
Jac. 4.
15.
Hebr. 6.
3.

17. Aus derselben Ursach hab ich Timotheum zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem HERN: Das er euch erinere meiner Weege, die da in Christo sind, gleich wie ich an allen Enden, in allen Gemeinen, lehre.
18. Es blähen sich etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen.
19. Ich will aber gar kürlichlich zu euch kommen, so der HERR will, und erlernen, nicht die Wort der Aufgeblasenen, sondern die Kraft.
20. Denn das Reich GOTTES stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.
21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Ruthen zu euch kommen, oder mit Lieb und sanftmüthigem Geist?

Das fünfte Capitel

Hat drei Theil. I. Ist eine Beschreibung einer grossen Aergernis unter den Corinthern, v. 1. 2. II. Bericht, welches der Apollonische Proceß hier wider sey, v. 3-8. III. Wohin oder von welchem Verbrechen solcher Proceß eigentlich soll verstanden werden, v. 9-13.

I.
*Eph. 18.
8.
Aug.
II.
*Col. 2.
5.

1. **G**ehet ein gemein Geschrey, das Hurerey unter euch ist, und eine solche Hurerey, da auch die Heyden nicht von zu sagen wissen, das einer seines Vatters Weib hab.
Lehr: Das die Ehe, welche wider die göttliche Gebott von verbotener Blutsfreund- und Schwägerchaft im 3. Mos. 18. geiffet wird, Blutschand sey, welche wider die Natur streitet, und auch die vernünftigen Heyden davon nicht zu sagen wissen, sondern davon sich, nach dem Befehl der Natur, enthalten, v. 1.
2. Und ihr seyd aufgeblasen, und habt nicht vielmehr Leyd getragen, auf das, der das Werck gethan hat, von euch gethan würde.
3. Ich zwar, als der ich mit dem Leib nicht da bin, doch mit dem Geist gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig beschloffen, über den, der solches also gethan hat,
4. In dem Namen unsers HERN JESU Christi, in eurer Versammlung mit meinem Geist, und mit der Kraft unsers HERN JESU Christi,
5. Ihn zu übergeben dem Satan, zum Verderben des Fleisches, auf das der Geist selig werde am Tag des HERN JESU.

Aug.
Epistel am Heil. Oftertag
*Gal. 5.
9.

6. Euer Ruhm ist nicht fein! Wisset ihr nicht, das ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuere?
7. Darum feget den alten Sauerteig aus, auf das ihr ein a neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert.
a Neuer Teig) Es ist noch übrige Sünd in den Heiligen, die auszu-segen ist, darum spricht er: Ihr seyd ungesäuert, das ist, heilig. Aber schaffst, das ihr alles außsetzet und ganz rein, ein ganz neuer Teig werdet.
8. Darum lasset uns Oftern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.]
9. Ich hab euch geschrieben in dem Brief, das ihr nichts sollt zu schaffen haben mit den Hurern.

III.

10. Das meyne ich gar nicht von den Hurern in dieser Welt, oder von den Geizigen, oder von den Räubern, oder von den Abgöttischen, sonst müßtet ihr die b Welt räumen.
b Welt räumen) Wer nicht unter bösen Leuten seyn wollte, der müßte die ganze Welt meiden. Darum will er, das man böse Christen meiden soll, das sie nicht den Namen führen, oder sich bessern müssen, denn die Unchristen haben den Namen nicht.
11. Nun aber hab ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben, nehmlich, so jemand ist, der sich lasset einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein Geiziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lasterer, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber, mit demselbigen sollt ihr auch nicht essen.

Aug.

Lehr: Weil unter denen, die als Unchristen sollen gehalten, und mit welchen auch nicht geessen werden soll, sich (nach Pauli Bericht)

auch die Geizigen und Trunkenbolde befinden, hilf GOTT! wie wenig rechte Christen werden denn in Teutschland seyn, als darinnen diese Laster (nebst vielen andern) im höchsten Schwang geben, v. 11.
12. Denn was gehen mich die draussen an, das ich sie sollte richten? Richtet ihr nicht, die dahinnen sind?
13. GOTT aber wird, die draussen sind, richten. Thut von euch selbst hinaus, wer da böß ist.

Das sechste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Straf-Vredigt wider die, so unnötiger Weise vor der heidnischen Obrigkeit einander beklagen, v. 1-11. II. Wider die Hurerey, v. 12-20.

Sie darf jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem andern, hadern vor den Unrechten, und nicht vor den Heiligen?

2. Wisset ihr nicht, das die Heiligen die Welt richten werden? So denn nun die Welt soll von euch gerichtet werden, seyd ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu richten?
3. Wisset ihr nicht, das wir über die Engel richten werden, wie vielmehr über die zeitliche Güther?
4. Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen Güthern Sachen habt, so nehmet ihr die, so bey der Gemeine a verachtet sind, und setzet sie zu Richtern.
a Verachtet) Das sind die Heyden, die man nicht lasset mit den Christen zu Christlichen Sachen, als Sacrament, ic.
5. Euch zur Schande muß ich das sagen. Ist so gar kein Weiser unter euch? Oder doch nicht einer, der da könnte richten zwischen Bruder und Bruder?
6. Sondern ein Bruder mit dem andern hadert, darzu vor den Unglaubigen.
7. Es ist schon ein Fehl unter euch, das ihr mit einander rechtet. Warum lasset ihr euch nicht viel lieber unrecht thun? Warum lasset ihr euch nicht viel lieber vervorthen?
8. Sondern ihr thut unrecht, und vervorthet, und solches an den Brüdern.
9. Wisset ihr nicht, das die Ungerechten werden das Reich GOTTES nicht ererben? Lasset euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder,
10. Noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbold, noch die Lasterer, noch die Räuber, werden das Reich GOTTES ererben.
Lehr: Das vorgedachte Sünder (wenn sie in Unbussfertigkeit darinnen verharren) nicht ins Reich GOTTES kommen, sondern ewig verdammunt werden; darum bey Zeiten davon abzusehen, v. 10.
11. Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HERN JESU, und durch den Geist unsers GOTTES.
12. Ich hab es alles Macht, es frommet aber nicht alles. Ich hab es alles Macht, es soll mich aber nichts gefangen nehmen.
13. Die Speise dem Bauch, und der Bauch der Speise; aber GOTT wird diesen und jene hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerey, sondern dem HERN, und der HERR dem Leib.
14. GOTT aber hat den HERN auferweckt, und wird uns auch a auferwecken durch seine Kraft.
15. Wisset ihr nicht, das eure Leiber Christi Glieder sind? Sollt ich nun die Glieder Christi nehmen, und Hurerey-Glieder daraus machen? Das sey fern!
Warnung: Für Hurerey, dadurch man seinen Leib Christo dem HERN entnimmt, und Hurerey-Glieder daraus machet, v. 15.
16. Oder wisset ihr nicht, das, wer an der Hurerey hanget, der ist ein Leib mit ihr? Denn sie werden (spricht er) zwey in einem Fleisch seyn.
17. Wer aber dem HERN anhanget, der ist ein b Geist mit ihm.
b Wie jene ein Fleisch sind.
18. Flihet die Hurerey. Alle Sünde, die der Mensch thut, sind außser seinem Leib; wer aber huret, der sündigt an seinem eigenen Leib.
19. Oder wisset ihr nicht, das euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist,

I.
*Matth.
19. 28.
*Matth.
5. 39.
*Luc. 6.
29.
*Rom. 12.
19.
*Matth.
5. 32.
*Aug.
19. 14.
*Tit. 3.
3.
II.
*Rom.
6. 5.
*Aug.
*Gen. 24.
*Matth.
19. 5.
*Cor. 3.
16.

welchen ihr habt von GOTT, und seyd nicht euer selbst?

* 1 Cor. 7. 21. 1 Pet. 1. 18. 19.

20. Denn ihr * seyd theuer erkauf. Darum, so preiset GOTT an eurem Leib, und in eurem Geist, welche sind GOTTes.

Das siebende Capitel

Hat zwen Theil. 1. Ist eine Antwort auf etliche Fragen vom ehelichen Leben, welche die Corinthen durch eine Schrift dem heiligen Apostel vorgelegt, v. 1. 7. 11. Von den noch ledigen Personen, und Wittwen, auch endlich insonderheit von den Jungfrauen, v. 8. 40. (Ist also in diesem Capitel stetig in acht zu nehmen, daß 1) Paulus ingemein von den Christen, und nicht insonderheit von dem geistlichen Stand rede. 2) Daß er den ledigen Stand mit diesem Beding rühme, wenn der Mensch die Gaben hat außser der Ehe ohne Brunst zu leben, v. 2. 7. 9. 34. Und damit man niemand hiemit einen Strick an den Hals werfe, v. 35.

1. **D**u dem ihr aber mir geschrieben habt, antworte ich: Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre.

2. Aber um der Hurerey willen hab ein jeglicher sein eigen Weib, und ein jegliche hab ihren eigenen Mann.

* 1 Pet. 3. 7.

3. * Der Mann leiste dem Weib die schuldige Freundschaft; desselben gleichen das Weib dem Mann.

4. Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann; desselben gleichen der Mann ist seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib.

5. Entziehe sich nicht eines dem andern, es sey denn aus beyder Bewilligung, eine Zeitlang, daß ihr zu Fasten und Betten Musse habt; und kommet wiederum zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche um eurer Unkeuschheit willen.

6. Solches sage ich aber aus Vergunst, und nicht aus Gebott.

7. Ich wollte aber lieber, alle Menschen wären wie ich bin. Aber ein jeglicher hat seine eigene Gab von GOTT, einer sonst, der ander so.

Aug.

Lehr: Daß ehelich werden nicht allein allen, so zu diesem Stand tüchtig, erlaubt, sondern auch, wenn sie sich nicht enthalten können, das Gewissen zu befriedigen, nothwendig sey, v. 1. 7.

11. **I**ch sage zwar den Ledigen und Wittwen: Es ist ihnen gut, wenn sie auch bleiben wie ich.

9. So sie aber sich nicht enthalten, so laß sie freyen: Es ist besser freyen denn Brunst leiden.

* Matth. 5. 32. c. 19. 9. Luc. 16. 18.

10. Den Ehelichen aber gebiete * nicht ich, sondern der HERR, daß das Weib sich nicht scheide von dem Mann.

11. So sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit dem Mann a versühne, und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse.

a Keine Ursach scheidet Mann und Weib, ohne der Ehebruch, Matth. 19. 9. Darum in andern Jorns-Sachen müssen sie entweder eins werden, oder ohne Ehe bleiben, wo sie sich darüber scheiden.

12. Den andern aber sage ich, nicht der HERR: So ein Bruder ein ungläubig Weib hat, und dieselbe läset es ihr gefallen, bey ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr.

13. Und so ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und er läset es ihm gefallen, bey ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm.

14. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durchs Weib, und das ungläubige Weib wird b geheiligt durch den Mann, sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.

b Geheiligt) Gleichwie den Reinen ist alles rein, Tit. 1. 15. Also ist einem Christen ein unchristlich Gemahl auch rein, daß er ohne Sünde bey ihm seyn mag, und die Kinder nicht zu verwirren, als unrein, die er nicht leiden soll oder möge. Denn Ehe-oder Kinder-Sorg bleibet recht, es sey heidnisch oder christlich.

15. So aber der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden, es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen: Im Fried aber hat uns GOTT beruffen.

Aug.

Lehr: Wenn sich ein Ehegatt aus Bosheit vom andern selbst absondert, und ihn verläßt, kan der ander, so bösslich verlassen worden, durch ordentliche geziemte Mittel, ohne Verletzung des Gewissens, frey gesprochen werden, v. 15.

16. Was weißest du aber, du Weib, ob du den Mann werdest selig machen? Oder du Mann, was weißest du, ob du das Weib werdest selig machen?

17. Doch wie einem jeglichen GOTT hat ausgetheilt. Ein jeglicher, wie ihn der HERR beruffen hat, also wandle er. Und also schaffe ichs in allen Gemeinen.

18. Ist jemand beschnidren beruffen, der zeuge keine Vorhaut. Ist jemand beruffen in der c Vorhaut, der lasse sich nicht beschneiden.

c Vorhaut) Das ist: Niemand dringe darauf, daß Vorhaut oder Beschneidung noth sey, sondern lasse es beydes ohne Noth und frey seyn jedermann.

19. Die * Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern GOTTes Gebott halten.

* Gal. 5. 6. c. 6. 15. * Eph. 4. 1.

20. Ein jeglicher * bleibe in dem Beruf, darinnen er beruffen ist.

21. Bist du ein Knecht beruffen, Sorge dir nicht; doch kanst du frey werden, so brauche des viel lieber.

22. Denn wer ein Knecht beruffen ist in dem HERRN, der ist ein Befreyter des HERRN: Desselben gleichen, wer ein Freyer beruffen ist, der ist ein Knecht Christi.

23. Ihr * seyd theuer erkauf, werdet nicht der Menschen Knechte.

* 1 Cor. 6. 20. 1 Pet. 1. 19.

24. Ein jeglicher, lieben Brüder, worinnen er beruffen ist, darinnen bleibe er bey GOTT.

25. Von den Jungfrauen aber hab ich kein Gebott des HERRN; ich sage aber meine Meynung, als ich Barmherzigkeit erlangt habe von dem HERRN, treu zu seyn.

26. So meyne ich nun, solches sey gut um der gegenwärtigen Noth willen, daß es dem * Menschen gut sey, also zu seyn.

* 1 Cor. 10. 2.

27. Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du aber los vom Weib, so suche kein Weib.

28. So du aber freyest, sündigest du nicht; und so eine Jungfrau freyest, sündiget sie nicht; doch werden solche leibliche Trübsal haben. Ich verschonte aber euer gern.

29. Das sag ich aber, lieben Brüder, die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meynung, die da Weiber haben, daß sie seyen, als hätten sie keine; und die da wäimen, als wäinten sie nicht;

30. Und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die da kausen, als besäßen sie es nicht;

31. Und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen: Denn das Wesen dieser Welt vergehet.

32. Ich wollt aber, daß ihr ohne Sorg wäret. Wer ledig ist, der sorget, was dem HERRN angehöret, wie er dem HERRN gefalle.

33. Wer aber freyest, der sorget, was der Welt angehöret, wie er dem Weib gefalle. Es ist ein Unterschied zwischen einem Weib und einer Jungfrau.

34. Welche nicht freyest, die sorget, was dem HERRN angehöret, daß sie heilig sey, beyde am Leib und auch am Geist. Die aber freyest, die sorget, was der Welt angehöret, wie sie dem Mann gefalle.

35. Solches aber sage ich zu eurem * Nutz, nicht daß ich euch einen d Strick an den Hals werfe, sondern darzu, daß es fein ist, und ihr stäts und unverhindert dem HERRN dienen könnet.

* Daß ihr erwäh. len kößt, was euch das beste ist.

d Strick) St. Paulus will niemand die Ehe verbieten, wie sehr durch Gesäß und Gelübd geschicht, bey Wäffen, Mönchen und Nonnen.

36. So aber jemand sich läßt düncken, es wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrauen, weil sie eben wohl mannbar ist, und es will nicht anders seyn, so thue er, was er will; er sündiget nicht; er lasse sie freyen.

37. Wenn einer aber ihm vest vornimmt, weil er ungezwungen ist, und seinen e freyen Willen hat, und beschleußt solches in seinem Herzen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der thut wohl.

e Freyen Willen) Das ist: Daß sie darcin willige. Ungezwungen ist er, denn es zwinget ihn GOTTes Gebott nicht darzu.

38. Endlich, welcher verheyrathet, der thut wohl; welcher aber nicht verheyrathet, der thut f. besser.

^{f. Besser} Nicht, daß er oder seine Tochter vor GOTT damit höher werde, vor welchem allein der Glaub hebet, sondern wie er droben sagt, daß sie das GOTTES warten kan in diesem Leben.

* Rom. 7. 2.

39. Ein * Weib ist gebunden an das Gefäß, so lang ihr Mann lebet; so aber ihr Mann entschläft, ist sie frey, sich zu verheyrathen, welchem sie will, allein daß es in dem HERN geschehe.

40. Seliger ist sie aber, wo sie also bleibet, nach meiner Meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geist GOTTES.

Das achte Capitel

Hat wen Theil. I. Handelt von dem Essen des Gözen-Dyfers, auf was Ursach man es sicken soll, v. 1-7. II. Von dem Mißbrauch der Ehrlichen Freyheit, und wie man in den Mitteldingen also verfahren soll, damit niemand geärgert werde, v. 8-13.

I. Er frohet ihr.

ON dem Gözen-Dyfer aber wissen wir, denn wir haben alle das Wissen. Das Wissen a bläset auf; aber die Liebe bessert.

^{a bläset auf} Sie läset er an die Liebe zu preisen gegen den Schwachgläubigen.

2. So aber sich jemand düncken läset, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll.

3. So aber jemand GOTT liebet, derselbe ist von ihm erkannt.

4. So wissen wir nun von der Speise des Gözen-Dyfers, daß ein Göz nichts in der Welt sey, und daß kein ander GOTT sey, ohne der einige.

5. Und wiewohl es sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel oder auf Erden, (in-temahl es sind viel Götter, und viel Herren.)

Aug.

^{Lehr:} Daß nur ein einiger wahrhaftiger GOTT sey, obgleich etliche Creaturen (als Engel und Obrigkeit) auch Götter genennet werden, wegen der Hoheit und Amts-Gewalt, die ihnen GOTT mitgetheilt, v. 4. 5.

6. So haben wir doch nur einen GOTT, den Vatter, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm, und einen HERR IESUM CHRIST, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

7. Es hat aber nicht jedermann das Wissen: Denn etliche machen ihnen noch ein Gewissen über den Gözen, und essens für Gözen-Dyfer, damit wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, beslecket.

II.

8. ^{II.} Wer die Speis fordert uns nicht vor GOTT. Essen wir, so werden wir darum nicht besser seyn; essen wir nicht, so werden wir darum nichts weniger seyn.

9. Sehet aber zu, daß diese eure Freyheit nicht gerathe zu einem Anstos der Schwachen.

Aug.

^{Vermahnung:} Daß wir die Christliche Freyheit im Gebrauch der Mittelinge, (die von GOTT weder verbotten noch gebotten,) also brauchen sollen; damit niemand unter den Menschen geärgert werde, wie von etlichen Corinthern geschah, in Genußung dessen, was den Gözen geopfert war, v. 8. 9.

10. Denn, so dich (der du das Erkänntnis hast) jemand sähe zu Tische sitzen im Gözen-Haus, wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verur-sachet, das Gözen-Dyfer zu essen?

* Rom. 14. 15.

11. Und wird also * über deinem Erkänntnis der schwache Bruder umkommen, um welches willen doch Christus gestorben ist.

12. Wenn ihr aber also sündiget an den Brüdern, und schlaget ihr schwaches Gewissen, so sündiget ihr an Christo.

* Rom. 14. 21.

13. Darum, * so die Speise meinen Bruder ärgerte, wollt ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

Das neunte Capitel

Handelt von dem Exempel Pauli, in werten Theilen. I. Von seiner Person, v. 1. 2. 3. II. Von seinem Thun und Lassen, daß er mächtig lebe, und noch lediges Standes sey, sonderlich aber, daß er das Evangelium predige ohne Befoldung, v. 4-27.

I.

IN ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frey? Hab ich nicht unsern HERRN IESUM CHRISTUM gesehen? Seyd ihr nicht mein Werck in dem HERN?

2. Bin ich andern nicht ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel. Denn das Siegel meines Amtes seyd ihr in dem HERN.

^{Lehr:} Das Werck lobet den Messer, und was einer in seinem Beruf für Fleiß anwendet, beweiset der Ausgang, wie Pauli Apostel-Amtes-Siegel und Kennzeichen der Corinther Belehrung war, v. 2.

3. Wenn man mich fraget, so antworte ich also:

4. Haben wir nicht Macht zu essen, und zu trincken?

5. Haben wir nicht auch Macht eine Schwester zum Weib mit umher zu führen, wie die andern Apostel, und des HERN Bruder, und Cephas?

6. Oder haben allein ich und Barnabas nicht Macht, solches zu thun?

7. Welcher reiset (zeucht in Krieg) jemahls auf seinen eigenen Sold? Welcher pflanzet einen Weinberg, und isset nicht von seiner Frucht? Oder welcher wäidet eine Heerde, und isset nicht von der Milch der Heerde?

8. Rede ich aber solches auf Menschen-Weise? Saget nicht solches das Gefäß auch?

9. Denn im Gefäß Moisis * stehet geschrieben: Du sollt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. a Sorget GOTT für die Ochsen?

^{a Sorget} GOTT sorget für alle Dinge, aber er sorget nicht, daß für die Ochsen geschrieben werde, denn sie können nicht lesen.

10. Oder saget ers nicht allerdings um unfert-wissen? Denn es ist ja um unfertwissen geschrieben. Denn der da pflüget, soll auf Hoffnung pflügen, und der da drischet, soll auf Hoffnung dreschen, daß er seiner Hoffnung theilhaftig werde.

11. So wir * euch das Geistliche säen, isst ein groß Ding, ob wir euer Leibliches erndten?

12. So aber andere dieser Macht an euch theilhaftig sind, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben solcher Macht b nicht gebraucht, sondern wir vertragen allerley, daß wir nicht dem Evangelio Christi eine Hinderniß machen.

^{b Nicht gebraucht} Siehe, der Apostel verachtet so fast der Schwachheit an den andern, daß er auch alles bei sich enthält, da er Macht, als ein Apostel, dazu auch der andern Apostel Exempel darzu hat.

13. Wisset ihr nicht, daß * die da opfern, essen vom Dyfer? Und die des Altars pflegen, genießen des Altars?

14. Also hat auch der HERR befohlen, daß * die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren.

^{Vermahnung:} Daß Zuhörer und Pfarrkinder schuldig sind ihre vorgesezte Seelen-Herden mit Nahrung zu versorgen, welches sie auch gern und willig thun sollen, v. 7. 11. 14.

15. Ich aber habe der keines gebraucht. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also sollte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zu nicht machen.

16. Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen: Denn ich muß es thun, und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte.

17. Thue ich es gern, so wird mir gelohnet; thue ichs aber ungerne, so ist mir das Amt doch befohlen.

18. c Was ist denn nun mein Lohn? Nehmlich, daß ich predige das Evangelium Christi, und thue dasselbige frey umsonst, auf daß ich nicht meiner Freyheit mißbrauche am Evangelio.

^{c Was ist mein Lohn} St. Paulus will nicht rühmen sein Verdien, denn das ist er schuldig, sondern daß er umsonst predige, ohne Sold, das hält er für einen sonderlichen Lohn und Ruhm.

19. Denn wiewohl ich frey bin von jedermann, habe ich mich doch selbst jedermann zum Knecht gemacht, auf daß ich ihrer viel gewinne.

20. Den Juden bin ich worden als ein Jüd, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gefäß sind, bin ich worden, als unter dem Gefäß, auf daß ich die, so unter dem Gefäß sind, gewinne.

21. Denen, die ohne Gefäß sind, bin ich als ohne Gefäß worden, (so ich doch nicht ohne Gefäß bin vor GOTT, sondern bin in dem Gefäß Christi) auf daß ich die, so ohne Gefäß sind, gewinne.

22. Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerley worden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache.

23. Solches aber thue ich um des Evangelii willen, auf daß ich sein theilhaftig werde.

24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihrs ergreiffet.

25. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: Jene also, daß sie eine vergänglichliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche.

26. Ich laufe, aber also, nicht als d außs Unge- wisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streicht;

^a Außs Unge- wisse) Gleichwie ein Kämpfer, der zur Seiten neben ausläuft, des Ziels muß sehen, und der da sichtet und Fehlstreiche thut, der streicht vergeblich in die Luft: Also gehet es allen, die fast viel gute Werke ohne Glauben thun. Denn sie sind ungewis, wie sie mit Gott daran sind, darum sind es eitel Fehlläufe, Fehlstreiche und Fehlwerte.

27. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Das zehende Capitel

Begreift eine Warnung, daß man sich vor dem Gözen-Opfer hüten solle, in dreien Theilen. I. Wird begegnet dem Einwurf der bekehrten Corinthen, wenn sie vermeynen, daß es krafft der Taufe und des Abendmahls, im übrigen mit ihnen keine Noth haben würde, ob sie schon das Gözen-Opfer gebrauchten, da ihnen Paulus etliche Vorbildungen aus dem Alten Testament vorhält, mit Erweisung, gleichwie die Juden selbige Gnaden- Zeichen mißbrauchten, und aber endlich hart gestraft worden: Das also auch Gott diejenige heimsuchen werde, so vom Gözen-Opfer essen, v. 1. 14. II. Wird erwiesen, aus dem Exempel des Heiligen Abendmahls, daß die Christen, so desselben theilhaftig werden, vom Gözen-Opfer mit gutem Gewissen nicht essen können, v. 15. 22. III. Bericht, wie man in solchem Fall ohne Aergerniß verfahren soll, v. 23. 33. 1.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durch das Meer gegangen,

2. Und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken und mit dem Meer,

3. Und haben alle einerley geistliche Speise gessen,

4. Und haben alle einerley geistlichen Trancck getruncken. Sie trincken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus.

5. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.]

6. Das ist aber uns zum Vorbild geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat.

7. Werdet auch nicht abgöttisch, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben steht: Das Volk satzte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen.

8. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend.

9. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht.

10. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber.

11. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbild; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist.

Warnung: Weil Paulus für Abgötterey, Hurerey, Versuchung Gottes, und Ungedults Murren, aus dem Grund, die Seinen warnet, weil das Ende der Welt auf sie kommen sey, wie viel mehr sollen wir uns dafür warnen lassen, und vorsehen, die wir sechshundert Jahr hernach leben, und in die letzte Grundsuppen der bösen Welt gerathen, v. 7. 11.

12. Darum, wer sich lasset düncken, er stehe, a mag wol zusehen, daß er nicht falle.

^a Darum verachte keiner den andern, wie stark oder schwach er sey, wer weiß, wie lang er selbst bleibet.

13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht lasset versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.]

14. Darum, meine Liebsten, fliehet von dem Gözendienst!

15. **W**as mit den Klugen rede ich, richtet ihr, was ich sage.

16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Lehr: Das das gesegnete Brod im H. Abendmahl die Gemeinschaft des Leibs Christi, und der gesegnete Kelch, die Gemeinschaft des Bluts Christi genennet wird, erweist kräftiglich die wahre Gegenwart desselben Leibs und Bluts Christi, und derselben mündliche Sacramentliche Genießung im H. Abendmahl, v. 16.

17. Denn ein Brod ist, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind.

18. Sehet an den Israel nach dem Fleisch, welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars?

19. Was soll ich dann nun sagen? Soll ich sagen, daß der Göz etwas sey? Oder daß das Gözen-Opfer etwas sey?

20. Aber ich sage, daß die Henden, was sie opfern, das opfern sie den Teufeln, und nicht Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft seyn sollt.

21. Ihr könnet nicht zugleich trincken des Herrn Kelch, und der Teufel Kelch. Ihr könnet nicht zugleich theilhaftig seyn des Herrn Tisches, und der Teufel Tisches.

22. Oder wollen wir den Herrn trogen? Sind wir stärker denn er?

23. **I**ch hab es zwar alles Macht; aber es frommet nicht alles. Ich hab es alles Macht; aber es bessert nicht alles.

24. Niemand suche, was sein ist, sondern ein jeglicher was des andern ist.

25. Alles, was feil ist auf dem Fleisch-Markt, das esset, und forschet nichts, auf daß ihr des Bewissens verschonet.

26. Denn die Erde ist b des Herrn, und was darinnen ist.

^b Des Herrn) Christus ist Herr und frey, also auch alle Christen in allen Dingen.

27. So aber jemand von den Unglaubigen euch ladet, und ihr wolt hingehen, so esset alles, was euch vorgetragen wird, und forschet nicht, auf daß ihr des Bewissens verschonet.

28. Wo aber jemand würde zu euch sagen, das ist Gözen-Opfer, so esset nicht um des willen, der es anzeigt, auf daß ihr des Bewissens verschonet. (Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist.)

29. Ich sage aber vom Gewissen nicht dein selbst, sondern des andern. Denn warum solt ich meine Freyheit c lassen urtheilen von eines andern Gewissen?

^c Lassen urtheilen) Er mag mich urtheilen, aber mein Gewissen soll darum unangeurtheilet und ungefangen seyn, ob ich ihm äußerlich weiche zum Dienste.

30. Denn so ichs mit Dancksagung genieße, was sollt ich denn verlastert werden, über dem, dafür ich dancke?

31. **I**hr esset nun, oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre.

Vermahnung: Das wir alles, was wir thun, auch im Essen und Trincken, zu Gottes Ehr, und in seiner Furcht verrichten sollen, v. 31.

32. **S**eyd nicht ärgerlich, weder den Juden noch den Griechen, noch der Gemeine Gottes.

33. Gleichwie ich auch jederman in allerley mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommet, daß sie selig werden.

1. **S**eyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.

(M m)

Das

Epistel am sonntag Septuagesima.

L. * Exod. 13, 21. 22. * Ex. 14, 22.

* Ex. 16, 15. * Ex. 17, 6.

* Num. 26, 64. * Num. 21, 34. * Ex. 32, 6.

* Num. 25, 1. 9.

* Num. 21, 5. 6.

* Num. 14, 2. 36.

Aug.

II.

Aug.

* Lev. 17, 7. * Lev. 32, 17. * Ps. 106, 37.

III. * 1 Cor. 6, 12.

* 1 Cor. 10, 33. * Phil. 2, 4.

* Ex. 19, 5. * Ps. 24, 1.

* Col. 3, 17.

Aug.

* 2 Cor. 6, 3.

Cap. 11

Das eilfte Capitel

Handelt von zweyen Mißbräuchen, so in der Kirchen zu Corintho eingeschlichen. I. Von den Gebarden des Leibs, sonderlich am Haupt, da die Mannsbilder mit bedecktem, die Weiber aber mit blossen Haupt erscheinen, v. 2. 16. II. Von dem heiligen Nachtmahl: Da sie vermeynen, dasselbe auf die Weise der gemeinen Gastrey zu halten, v. 17. 34.

- I. 2. **I**ch lobe euch, lieben Brüder, daß ihr an mich gedencket in allen Stücken, und haltet die Weise, gleichwie ich euch gegeben habe.
- 3. Ich lasse euch aber wissen, daß Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt; der * Mann aber ist des Weibes Haupt; **G**ott aber ist Christus Haupt.
- 4. Ein jeglicher Mann, der da bettet oder weis-saget, und hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt.
- 5. Ein Weib aber, das da bettet oder weis-saget mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt, denn es ist eben so viel, als wäre sie beschoren.
- 6. Will sie sich nicht bedecken, so schneide man ihr auch das Haar ab. Nun es aber übel stehet, daß ein Weib verschnittene Haar habe, oder be-schoren sey, so lasset sie das Haupt bedecken.
- 7. Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sintemal * er ist Gottes Bild und Ehre! Das Weib aber ist des Mannes Ehr.
- 8. Denn der Mann ist nicht vom Weib, son-derm das Weib ist vom Mann.
- 9. Und der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern das Weib um des Man-nes willen.
- 10. Darum soll das Weib a eine Macht auf dem Haupt haben, um der Engel willen.
- 11. Doch ist weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann, in dem **H**Erren.
- 12. Denn wie das Weib von dem Mann, also kommt auch der Mann durchs Weib; aber alles von **G**ott.
- 13. Richtet bey euch selbst, ob es wohl stehet, daß ein Weib unbedeckt vor **G**ott bette?
- 14. Oder lehret euch auch nicht die Natur, daß einem Mann eine Unehre ist, so er lange Haar zeuget?
- 15. Und dem Weib eine Ehre, so sie lange Haar zeuget? Das Haar ist ihr zur Decke gegeben.
- 16. Ist aber jemand unter euch, der Lust zu zanken hat, der wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeine **G**ottes auch nicht.
- II. 17. **I**ch muß aber diß befehlen, ich kans nicht loben, daß ihr nicht auf bessere Weise, sondern auf ärgere Weise zusammen kommet.
- 18. Zum ersten, wenn ihr zusammen kommet in der Gemeine, höre ich, es seyen Spaltungen un-ter euch, und zum Theil glaube ichs.
- 19. Denn es müssen Rotten unter euch seyn, auf daß die, so rechtschaffen sind, of-fenbar unter euch werden.
- 20. Wenn ihr nun zusammen kommet, so hält man da nicht des **H**Erren Abendmahl.
- 21. Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein eigenes vorhin, und einer ist hungerig der ander ist truncken.
- 22. Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trincken möget? Oder verachtet ihr die Ge-meine **G**ottes, und beschämet die, so da nichts haben? Was soll ich euch sagen, soll ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch nicht.
- 23. Ich hab es von dem **H**Erren empfan-gen, das ich euch gegeben habe. Denn * der **H**Err **J**esus in der Nacht, da er verra-then ward, nahm er das Brod,

* Erbei. 51. 23.

* Gen. 1. 27.

Aug.

Epistel am Bes. nē Don. nerstag. * Matth. 26, 26.

24. Danket und brachs, und sprach: Neh-met, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

25. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

26. Denn so oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trincket, solt ihr des **H**Erren Tod verkündigen, bis daß er kommet.

27. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des **H**Erren trincket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des **H**Erren.

Warnung: Daß wir nicht unwürdig (im Un glauben und Unbus-fertigkeit) von dem Brod (im **H**. Abendmahl) essen, oder von dem Kelch des **H**Erren trincken sollen, damit wir nicht an dem Leib und Blut des **H**Erren **J**esu (als welches daselbst gessen und getruncken wird) schuldig, und also **G**ott unwert, und verflucht seyn mö-gen, v. 27.

28. Der Mensch b * prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trincke von die-sem Kelch.

b Prüfe) Das ist: Ein jeglicher sehe zu, wie er glaube in diesem Abendmahl, was und wozu er empfahe.

29. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht, da-mit, daß er c nicht unterscheidet den Leib des **H**Erren.

c Nicht unterscheidet) Der Christus Leichnam handelt, und damit umgehet, als achte er nicht mehr denn andere Speis.

30. Darum sind auch so viel Schwache und Krancke unter euch, und ein gut Theil schlafen.

31. Denn so wir uns selber richteten, so wurden wir nicht gerichtet.

32. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem **H**Erren gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdam-met werden.]

33. Darinn, meine lieben Brüder, wenn ihr zusammen kommet zu essen, so harre einer des andern.

34. Hungert aber jemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gericht zusammen kommet. Das andere will ich ordnen, wenn ich komme.

Mar. 14. 22. Luc. 22. 19.

Aug.

* 2 Cor. 13. 5.

Das zwölftte Capitel

Handelt von den geistlichen Gaben, in dreyen Theilen. I. Ist der Eingang, v. 1. 2. 3. II. Erzehlung der geistlichen Gaben v. 4. 11. III. Erklärung mit dem Gleichniß vom menschlichen Leib: Welches dahin gerichtet ist, daß keiner um seiner Gaben willen den andern verachten soll, v. 12. 31.

In den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder nicht verhalten.

2. Ihr wisset, a daß ihr Heyden send ge-wesen, und hingegangen zu den stummen Gö-zen, wie ihr geführt wurdet.

a Daß ihr Heyden) Das ist: Da ihr Heyden waret, wußtet ihr nichts, weder von Christo noch von dem **H**. Geist. Nun aber soltet ihr des Geistes Gaben wissen, ohne welche niemand Christum erken-net, sondern vielmehr versucht.

3. Darum thue ich euch kund, daß * niemand **J**esum verflucht der durch den Geist **G**ottes re-det. Und niemand kan **J**esum einen **H**Erren heißen, ohne durch den Heiligen Geist.

Lehr: Daß niemand **J**esum einen **H**Erren heißen, weniger an ihn recht glauben könne, ohne durch den Heiligen Geist, der **J**esu-sum im Wort verkläret, und dessen seliges Erkantnis ins Herz giebt, vers. 3.

4. **G**es * sind b mancherley Gaben, aber es ist ein Geist.

b Mancherley) Es ist in allen Christen ein Geist, Weisheit, Er-kantnis, Glaube, Kraft, ic. Aber solches gegen einander üben und beweisen, ist nicht jedermans, sondern von Weisheit reden, die da lehren **G**ott erkennen. Von Erkantnis reden, die da lehren auf-ferlich Wesen und Christliche Freyheit. Glauben beweisen die ihn of-fentlich bekennen, mit Worten und Wercken, als die Märtyrer. Geister unterscheiden, die da prüfen die Prophezen und Lehren.

5. Und es sind mancherley Nemter, aber es ist ein **H**Ern.

6. Und es sind mancherley Kräften, aber es ist ein **G**ott, der da würcket alles in allen.

I. Epistel am 10. Sonntag nach Trinit.

* 2 Cor. 13. 14.

Aug.

II. Epistel am St. Matth. 12, 6.

Lehr:

Aug. Rom. 12. 3. Rom. 12. 4. Evb. 4. 12. 6. 5. 30. Aug.

Lehr: Das der Heilige Geist der Herr und Gott genennet wird, bestätigt vestiglich seine wahre Gottheit, v. 4. 5. 6.

7. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes, zum gemeinen Nutz.

8. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis, nach demselbigen Geist;

9. Einem andern der Glaub, in demselbigen Geist; einem andern die Gaben gesund zu machen, in demselbigen Geist;

10. Einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen.

11. Dis aber alles würket derselbige einig Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nach dem er will.]

12. **D**enn * gleichwie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihr viel sind, sind sie doch ein Leib: Also auch Christus.

13. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seyen Juden oder Griechen, Knecht oder Freyen, und sind alle zu einem Geist c getränct.

c Getränct) Wir trincken einerley Sacrament, das wir auch einerley Geist empfangen, gleichwie wir einerley Tauf empfangen, das wir ein Leib seyen.

14. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.

15. So aber der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht: Sollte er um deswillen nicht des Leibes Glied seyn?

16. Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Aug, darum bin ich nicht des Leibes Glied: Sollt es um deswillen nicht des Leibes Glied seyn?

17. Wenn der ganze Leib Aug wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz das Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?

18. Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, ein jegliches, sonderlich am Leib, wie er gewollt hat.

19. So aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib?

20. Nun aber sind der Glieder viel, aber der Leib ist einer.

21. Es kan das Aug nicht sagen zu der Hand: Ich darf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich darf euer nicht;

22. Sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns düncken die Schwächsten seyn, sind die Nöthigsten.

23. Und die uns düncken die Unehelichsten seyn, denselben legen wir am meisten Ehre an, und die uns übel ansehen, die schmücket man am meisten.

24. Denn die uns wol ansehen, die bedürftens nicht. Aber Gott hat den Leib also vermengt, und dem dürftigen Glied am meisten Ehre gegeben.

25. Auf das nicht eine Spaltung im Leib sey, sondern die Glieder für einander gleich sorgen.

26. Und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.

27. Ihr seyd aber * der Leib Christi, und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil.

28. Und Gott hat gesetzt in der Gemeine, aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherley Sprachen.

29. Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? Sind sie alle Wunderthäter?

30. Haben sie alle Gaben gesund zu machen? Reden sie alle mit mancherley Sprachen? Können sie alle auslegen?

Gliedes und des ganzen Leibes Wohlstand anwendet: Also sind auch am geistlichen Leib Christi (welches die Christliche Kirche ist) viel Glieder, nemlich die Glaubigen, und haben dieselbe auch unterschiedliche Gaben, Aemter und Geschäfte, damit einer dem andern dienen, und also zur Erhaltung der Kirch seine Gabe anwenden soll, wie Paulus lehret, v. 14. 20.

31. Strebet aber nach den besten Gaben. Und ich will euch noch einen köstlichern Weeg zeiaen.

Das dreyzehende Capitel

Nähmet die Liebe, in dreyen Theilen. I. Wird bewiesen, wie nöthig sie sey, in der Handlung gegen dem Nächsten, v. 1. 2. 3. II. Wie nützlich die Lieb sey, und was sie ausrichte, v. 4. 7. III. Wie vortreflich sie sey, oder wie sie etlichen andern Gaben, was die Erhaltung des Friedens unter den Menschen belanget, vorzuziehen, v. 8. 13.

Denn ich mit Menschen, und mit Engeln Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wär ich ein thönend Erz, oder eine klingende Schelle.

2. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis, und hätte allen Glauben, also, das ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.

a Allen Glauben) Wiewohl der Glaube allein gerecht machet, als St. Paulus allenthalben treibet, doch wo die Liebe nicht folget, wäre der Glaub gewislich nicht recht, ob er gleich Wunder thät.

3. Und wenn ich alle meine Haab den Armen gäb, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nutz.

b Ungebarlich) Wie die zornigen, störrigen, und ungedultigen Köpfe thun.

4. **D**ie Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht,

5. Sie stellet sich nicht b ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden.

c Unrecht) Sie lachet nicht in die Faust, wenn den Frommen Gewalt und Unrecht geschieht, wie Simeon thät, da David für Absalon sohe, 2 Sam. 16. 7.

6. Sie freuet sich nicht, c wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet.

d Höret nimmermehr auf) Das ist: Sie lässet nicht ab, Gutes zu thun, man thue ihr Lieb oder Leid, sondern hält vest an mit Wohlthun, und wird nicht anders.

7. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie dultet alles.

e Stückerck) Wiewol wir im Glauben alles haben und erkennen, was Gott ist, und uns giebt, so ist doch dasselbe Erkennen noch Stückerck und unvollkommen gegen der zukünftigen Klarheit.

8. **D**ie Liebe d höret nimmermehr auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntnis aufhören wird.

f Die größest) Liebe macht nicht gerecht, sondern der Glaube, Rom. 1. 17. Weil aber der Glaub und die Hoffnung gegen Gott handeln und nur Gutes empfangen, darzu aufhören müssen, die Liebe aber gegen dem Nächsten handelt, und nur Gutes thut, darzu ewig bleibet, ist sie größer, das ist, weit thätiger und wahrhaftiger.

9. Denn unser Wissen ist e Stückerck, und unser Weissagen ist Stückerck.

g Die größest) Liebe macht nicht gerecht, sondern der Glaube, Rom. 1. 17. Weil aber der Glaub und die Hoffnung gegen Gott handeln und nur Gutes empfangen, darzu aufhören müssen, die Liebe aber gegen dem Nächsten handelt, und nur Gutes thut, darzu ewig bleibet, ist sie größer, das ist, weit thätiger und wahrhaftiger.

10. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückerck aufgehören.

h Die größest) Liebe macht nicht gerecht, sondern der Glaube, Rom. 1. 17. Weil aber der Glaub und die Hoffnung gegen Gott handeln und nur Gutes empfangen, darzu aufhören müssen, die Liebe aber gegen dem Nächsten handelt, und nur Gutes thut, darzu ewig bleibet, ist sie größer, das ist, weit thätiger und wahrhaftiger.

11. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge: Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war.

12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werd ichs erkennen, gleichwie ich erkenne hin.

13. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist f die größest unter ihnen.]

i Die größest) Liebe macht nicht gerecht, sondern der Glaube, Rom. 1. 17. Weil aber der Glaub und die Hoffnung gegen Gott handeln und nur Gutes empfangen, darzu aufhören müssen, die Liebe aber gegen dem Nächsten handelt, und nur Gutes thut, darzu ewig bleibet, ist sie größer, das ist, weit thätiger und wahrhaftiger.

Lehr: Von der Christlichen Liebe Vortreflichkeit, und das sie alle andere Tugenden übertrifft, weil sie nicht müd wird, oder aufhöret, sondern bis ins ewige Leben währet, auch daselbst recht vollkommen seyn wird, v. 8. 13.

Das vierzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Wird die Gabe mit Zungen zu reden, gehalten gegen der Gabe zu weissagen, als welche tener weit vorzuziehen, v. 1. 12.

I. Epistel am sonntag Quinquagesima. Matth. 17. 20.

Aug. II

Aug. III

Aug.

II. Bericht

II. Bericht, wie man die Gabe der Sprachen nützlich gebrauchen möge, v. 13-28. III. Bericht, wie man recht in der Gab zu weislichen verfahren solle, v. 29-40.

I.

Strebet nach der Liebe, Fleisiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr weisagen möget.

2. Denn der mit der Zungen redet, der redet nicht den Menschen, sondern Gott. Denn ihm höret niemand zu, im Geist aber redet er die Geheimnisse.

3. Wer aber weisaget, der redet den Menschen zur Besserung, und zur Ermahnung, und zur Tröstung.

Aug.

Vermahnung: Daß die Weissagung oder Erklärung der heiligen Schrift, und Unterweisung des Volcks in der Kirche, den Menschen zur Besserung, Ermahnung und Tröstung, gerichtet werden soll, v. 3.

4. Wer mit a Zungen redet, der bessert sich selbst; wer aber weisaget, der bessert die Gemeine.

a Zungen redet) Mit Zungen reden, ist Psalmen oder Propheten in der Gemeine lesen oder singen, und sie nicht auslegen, wiewol sie der Lesere versteht. Weisagen ist den Sinn von Gott nehmen und andern geben mögen. Auslegen, ist den Sinn andern vorgeben. Also meinet St. Paulus, mit Zungen reden, bessert die Gemeine nicht, weisagen aber und auslegen bessert die Gemeine. Im Geist, heisset bey ihm selber.

5. Ich wollte, daß ihr alle mit Zungen reden könntet, aber vielmehr, daß ihr weisagetet. Denn der da weisaget, ist grösser, denn der mit Zungen redet, es sey denn, daß ers auch auslege, daß die Gemeine davon gebessert werde.

6. Nun aber, lieben Brüder, wenn ich zu euch käme, und redete mit Zungen, was war ich euch nutz? So ich nicht mit euch redete, entweder durch Offenbarung, oder durch Erkenntnis, oder durch Weissagung, oder durch Lehr?

7. Hält sich doch also auch in den Dingen, die da lauten, und doch nicht leben, es sey eine Pfeife oder eine Harfe, wenn sie nicht unterschiedliche Stimmen von sich geben, wie kan man wissen, was gepuffen oder geharft ist?

8. Und so die Fosaun einen undeutlichen Thon gibt, wer will sich zum Streit rüsten?

9. Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet, so ihr nicht eine deutliche Rede gebet, wie kan man wissen, was geredt ist? Denn ihr werdet in den Wind reden.

10. Zwar es ist mancherley Art der Stimm in der Welt, und derselben ist doch keine undeutlich.

11. So ich nun nicht weiß der Stimme Deutung, werd ich unteutsch seyn dem, der da redet, und der da redet, wird mir unteutsch seyn.

12. Also auch ihr, sintemal ihr euch fleisiget der geistlichen Gaben, trachtet darnach, daß ihr die Gemeine bessert, auf daß ihr alles reichlich habt.

II.

13. **D**arum welcher mit Zungen redet, der bette also, daß ers auch au slege.

14. So ich aber mit der Zungen bette, so bettet mein Geist; aber mein Sinn bringet niemand Frucht.

15. Wie soll es aber denn seyn? Nämlich also: Ich will betten mit dem Geist, und will betten auch im Sinn. Ich will Psalmen singen im Geist, und will auch Psalmen singen b mit dem Sinn.

b Mit dem Sinn) Mit dem Sinn reden, ist eben so viel, als auslegen und den Sinn den andern erklären. Aber im Geist reden, ist den Sinn selbst verstehen, und nicht auslegen.

16. Wenn du aber seegnest im Geist, wie soll der, so an statt des Lajen stehet, Amen sagen, auf deine Dancksagung, sintemal er nicht versteht, was du sages?

17. Du dancksages wohl fein, aber der andere wird nicht davon gebessert.

18. Ich dancke meinem Gott, daß ich mehr mit Zungen rede, denn ihr alle.

19. Aber ich will in der Gemeine lieber fünf Wort reden mit meinem c Sinn, auf daß ich auch andere unterweise; denn sonst zehen tausend Worte mit Zungen.

*Matth.

c Sinn) Das ist: Den Sinn mit Predigen auslegen.
20. **L**ieben Brüder! werdet nicht Kinder an

dem Verständnis, sondern an der Bosheit seyd Kinder, an dem Verständnis aber seyd vollkommen.

Vermahnung: Daß wir den Kindern in der Einfalt, die ohne Bosheit ist, nicht aber in der Unwissenheit nachzufolgen, sondern am Verständnis (aus Gottes Wort) vollkommen zu seyn, uns demüthigen sollen, v. 20.

21. Im Gesetz siehet * geschrieben: Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden, zu diesem Volck, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der Herr.

22. Darum, so sind die Zungen d zum Zeichen, nicht den Glaubigen, sondern den Unglaubigen; die Weissagung aber nicht den Unglaubigen, sondern den Glaubigen.

d Zum Zeichen) Durch mancherley Zungen werden die Unglaubigen, zum Glauben belehret, wie durch andere Zeichen und Wunder. Aber durch Weissagung werden die Glaubigen gebessert und gestärket, als durch Zeichen, daran sie ihren Glauben prüfen, und erfahren daß er recht sey.

23. Wenn nun die ganze Gemeine zusammen kam an einem Ort, und redeten alle mit Zungen, es kämen aber hinein Lajen oder Unglaubige, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig?

24. So sie aber alle weisagten, und käme denn ein Unglaubiger oder Laje hinein, der würde von denselben allen gestrafet und von allen gerichtet.

25. Und also wird das Verborgene seines Herzens offenbar, und er würde also fallen auf sein Angesicht, Gott anbetten und bekennen, daß Gott warhaftig in euch sey.

26. Wie ist ihm denn nun, lieben Brüder? wenn ihr zusammen kommt, so hat ein jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung, laffet es alles geschehen zur Besserung.

27. So jemand mit der Zungen redet, oder zween, oder aufs meiste drey, eins ums ander, so lege es einer aus.

28. Ist er aber nicht ein Ausleger, so schweige er unter der Gemeine; rede ihm aber selber und Gott.

29. **D**ie Weissagung aber laffet reden, zween oder drey, und die andern laffet richten.

30. So aber eine Offenbarung geschicht einem andern, der da sizet, so schweige der Erste.

31. Ihr könntet wohl alle weisagen, einer nach dem andern, auf daß sie alle lernen, und alle ermahnet werden.

32. Und die Geister der Propheten sind den Propheten e unterthan.

e Unterthan) Etliche meinen, weil sie den Verstand und des Geistes Gaben haben, sollen sie niemand weichen noch schweigen, daraus denn Secten und Zwietracht folgen. Aber St. Paulus spricht die: Sie sollen und mögen wohl weichen, sintemal die Gaben des Geistes in ihrer Macht stehen, ihr nicht zu brauchen wider die Einigkeit, daß sie nicht sagen dürfen, der Geist treibe und zwinde sie.

33. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedes, wie in allen Gemeinen der Heiligen.

34. Eure * Weiber laffet schweigen unter der Gemeine; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern unterthan seyn, wie auch † das Gesetz saget.

35. Wollen sie aber etwas lernen, so laffet sie daheim ihre Männer fragen. Es stehet den Weibern übel an, unter der Gemeine reden.

36. Oder ist das Wort Gottes von euch gekommen? Oder ist's allein zu euch kommen?

37. So sich jemand laffet düncken, er sey ein Prophet, oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe; denn es sind des Herrn Gebott.

38. Ist aber jemand unwissend, der sey unwissend.

39. Darum, lieben Brüder, fleisiget euch des Weissagens, und wehret nicht mit Zungen zu reden.

40. Laffet alles ehrlich und ordentlich zugehen.

Aug.

*Jes. 28.

11.

III.

*1 Tim.

2: 11.

†Gen. 31

16.

Lehr:

Aug. Lehr: Damit alles ehrlich und ordentlich (zur Besserung des Nächsten, und Erhaltung guter Einigkeit) in Kirchen, Versammlungen zugehe, sollen auch hierzu von denen, die hierzu beruffen, gute Anstalten gemacht werden, v. 40.

Das fünfzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein Beweis des Artickels von der Auferstehung der Todten, v. 1. 34. II. Bericht, mit welcherley Körper wir auferstehen werden, v. 35. 50. III. Etliche Stücke, so man den dieser Lehr auch zu betrachten: Wie es denen ergehen werde, welche der jüngste Tag lebendig auf Erden wird betreffen, und warum man vest glauben soll, daß Gott das Sterbliche in das Unsterbliche werde verwandeln, v. 51. 58.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet,

2. Durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündigt habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet.

3. Denn ich hab euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, a nach * der Schrift.

a Nach der Schrift) Denn vor der Vernunft, ausser der Schrift, ist alles tödlich zu hören.

4. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tag, nach * der Schrift.

5. Und daß er gesehen worden ist von Rephas, darnach * von den Zwölfen.

6. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern, auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen.

7. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln.

8. Am letzten, nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden.

9. Denn * ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, † daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe.

10. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.]

11. Es sey nun ich oder jene, also predigen wir, und also habt ihr geglaubt.

12. So aber Christus geprediget wird, daß er sey von den Todten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sey nichts?

13. Ist aber die Auferstehung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden.

14. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaub vergeblich.

15. Wir würden auch erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeugt hätten, er hätte Christum auferweckt, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen.

16. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.

17. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaub eitel; so send ihr noch in euren Sünden.

18. So sind auch die, so in Christo entschlaffen sind, verlohren.

19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen.

20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der * Erstling worden unter denen, die da schlaffen.

21. Sintemal * durch einen Menschen der

Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt.

22. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben; also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

Lehr: Wie durch Adams Fall der Tod über alle Menschen kommen: Also wird durch Christi Verdienst die Auferstehung zu dem ewigen Leben allen Glaubigen wiederfahren, v. 21. 22.

23. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung. Der * Erstling Christus; darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird.

24. Darnach das Ende, wenn er das Reich Gottes und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft und alle Obrigkeit und Gewalt.

25. * Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege.

26. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod.

27. Denn er * hat ihm alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber sagt, daß es alles unterthan sey, ist's offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm alles unterthan hat.

28. Wenn aber alles ihm unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn, dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß Gott sey alles in allem.

29. Was machen sonst, die sich taufen lassen über den Todten, so allerdinge die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen b über den Todten?

b Über den Todten) Die Auferstehung der Todten zu bestärken, ließen sich die Christen taufen über den Todtengräbern, und deuteten auf dieselbigen, daß eben dieselbigen würden auferstehen.

30. Und was stehen wir alle Stunden in der Fahr?

31. Bey unserm Ruhm, den ich hab in Christo Jesu unserm Herrn? Ich sterbe täglich.

32. Hab ich menschlicher Meinung zu Epheso mit den wilden Thieren gefochten? Was hilfts mich, so die Todten nicht auferstehen? * Lasset uns essen und trincken; denn Morgen sind wir todt.

33. Lasset euch nicht verführen. Böse c Geschwätz verderben gute Sitten.

c Geschwätz) Das ist böse Gesellschaft, da oft gar ärgerliche Worte gefallen wider den Glauben, und verderben gute Gewissen.

34. Wachtet recht auf, (werdet doch einmal recht nüchtern) und sündiget nicht; denn etliche wissen nichts von Gott: Das sag ich euch zur Schande.

35. Möchte aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen, und mit welcherley Leib werden sie kommen?

36. Du Narr! das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn.

37. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein blos Korn, nemlich Weizen oder der andern eines.

38. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von dem Samen seinen eignen Leib.

39. Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch, sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anders des Viehes, ein anders der Fische, ein anders der Vögel.

40. Und es sind himmlische Körper und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die Himmlischen, und eine andere die Irdischen.

41. Eine andere Klarheit hat die Sonn, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern, nach der Klarheit.

42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich.

43. Es wird gesäet in Unehr, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet

I. Epistel am 11. Sonntag nach Trinit.

*Jes. 53. 8. 9.

*Wf. 16. 10. Hof. 6. 2.

*Luc. 24. 36. Joh. 20. 19.

*Ephes. 3. 8.

† Act. 9. 1.

*Col. 1. 18. *Gen. 3. 19.

Aug.

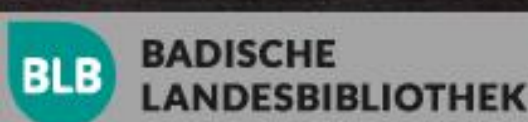
*1. Thess. 4. 14.

*Psalm. 110. 1. Ebr. 1. 13.

*Wf. 8. 7. Ebr. 2. 8.

*Jes. 22. 13. G. 56. 12. Cap. 2. 6.

II.



in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft.

44. Es wird gesäet ein d natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib.

a Natürlicher Leib) Der isset, trincket, schläfet, dāuet, zu- und abnimmt, Kinder zeuget ic. Geistlich, der solches keines darf, und doch ein wahrer Leib vom Geist lebendig ist, wie man aus Gen. 2, 7. verstehen kan.

*Gen. 2, 7. 45. Wie * es geschrieben stehet: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben.

Lehr: Das die Leiber der seligen Auferstandenen mit Unverweslichkeit, Herrlichkeit und Klarheit, himmlischer Kraft und Macht, und also geistlichen (oder Englischen) Eigenschaften, werden im ewigen Leben begabt seyn, v. 24. 45.

46. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche, darnach der Geistliche.

47. Der erste Mensch ist von der Erden und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel.

48. Welcherley der Irdische ist, solcherley sind auch die Irdischen; und welcherley der Himmlische ist, solcherley sind auch die Himmlischen.

49. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.

50. Davon sag ich aber, lieben Brüder, das Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben, auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.

III. 51. **S**ihe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlaffen, wir werden aber alle verwandelt werden,

52. Und dasselbe plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird * die Posaunen schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

53. Denn dis Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dis Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

54. Wenn aber dis Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dis Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, das * geschrieben stehet:

Lehr: Das eben diejenige Leiber, welche wir in diesem Leben gehabt, auferstehen werden, doch mit herrlichen Eigenschaften, als einem schönen Kleid, angezogen, v. 53. 54.

55. **e** Der Tod ist verschlungen in den Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

e Das ist: Der Tod ligt darnieder, und hat nun keine Macht mehr, sondern das Leben ligt oben, und spricht: Sie gewonnen, wo bist du nun Tod?

56. Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.

57. **G**ott aber sey Dank, * der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

58. Darum, meine lieben Brüder, seyd veste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werck des Herrn, sintemal ihr wisset, das eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Das sechzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Ist ein Bericht von der Steuer für die Armen, v. 1. 2. II. Etliche Sachen, die Person Pauli betreffend, v. 3. 9. III. Erinnerung wegen Timothei und Apollo, wie auch eine Vermahnung zur Bekändigkeit und Liebe, v. 10. 18. IV. Unterschiedliche Begrüßungen, v. 19. 24.

I. **S**on der * Steuer aber, die den Heiligen geschicht, wie ich den Gemeinen in Galatia befohlen hab; also thut auch ihr.

2. Auf einen jeglichen Sabbather lege bey sich selbst ein jeglicher unter euch, und sammle, was ihn gut duncket, auf das nicht, wenn ich komme, denn allererst die Steuer zu sammeln sey.

Lehr: Das man allezeit, doch vornehmlich an Sabbathen und Festtagen für die Armen sammeln, und ihnen Gutes thun soll, v. 2.

3. **W**enn ich aber darkommen bin, welche ihr durch Briefe dafür anseheth, die will ich senden, das sie hinbringen eure Wohlthat gen Jerusalem.

4. So es aber werth ist, das ich auch hinreise, sollen sie mit mir reisen.

5. Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Macedoniam ziehe; denn durch Macedoniam werd ich ziehen.

6. Bey euch aber werd ich vielleicht bleiben, oder auch wintern, auf das ihr mich geleitet, wo ich hinziehen werde.

7. Ich will euch jetzt nicht sehen im Vorüberziehen; denn ich hoffe, ich wolle etliche Zeit bey euch bleiben, so es der Herr zulasset.

8. Ich werde aber zu Epheso bleiben, bis auf Pfingsten.

9. Denn mir ist eine grosse a Thür aufgethan, die viel Frucht würcket, und sind viel Widerwärtige da.

a Thür) Grosse Thür aufgethan, mennet er, das viel Zubörer da sind, als gehe das Evangelium mit Gewalt zum Thor ein, und sie fleißig am Evangelio hangen, so es zu Jerusalem kaum ein Fenster oder Riß fand.

Vermahnung: Wo man fleißig ist, Gottes Wort zu lernen, (obgleich auch viel Widerwärtige da sind,) da soll ein Kirchen-Belehrer desto lieber bleiben, und das Seine mit Ernst verrichten, wie Paulus zu Epheso, v. 8. 9.

10. **S**o Timotheus kommt, so sehet zu, das er ohne Furcht bey euch sey: Denn er treibet auch das Werck des Herrn, wie ich.

11. Das ihn nun nicht jemand verachte. Geleitet ihn aber im Fried, das er zu mir komme: Denn ich warte sein mit den Brüdern.

12. Von Apollo, dem Bruder, aber wisset, das ich ihn sehr viel ermahnet habe, das er zu euch käme, mit den Brüdern, und es war allerdings sein Will nicht, das er jetzt käme. Er wird aber kommen, wenn es ihm gelegen seyn wird.

13. Wachtet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd stark.

Vermahnung: Das wir (im Geist) wachen, im Glauben stehen, und im geistlichen Kampf wider den Teufel, Welt und Fleisch männiglich und stark seyn sollen, v. 13.

14. Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

15. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder! Ihr kennet das Haus Stephanas, das sie sind die Erstlinge in Achaja, und haben sich selbst verordnet zum Dienst der Heiligen,

16. Auf das auch ihr solchen unterthan seyd, und allen, die mit mir würcken und arbeiten.

17. Ich freue mich über der Zukunft Stephanas und Fortunati, und Achaici: Denn wo ich euer Mangel hatte, das haben sie erstattet.

18. Sie haben erquicket meinen und euren Geist. Erkennet, die solche sind.

19. **G**es grüßen euch die Gemeinen in Asia: Es grüßet euch sehr in dem Herrn Aquilas und Priscilla, samt der Gemeine in ihrem Haus.

20. Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet euch unter einander * mit dem heiligen Kuß.

21. Ich Paulus grüße euch mit meiner Hand.

22. So jemand den Herrn Jesum Christ nicht lieb hat, der sey b Anathema, Maharam, Motha.

b Bann auf teutsch, Anathema auf griechisch, Maharam auf ebräisch, ist ein Ding, Motha aber heißet der Tod. Will nun St. Paulus sagen: Wer Christum nicht liebet, der ist verbannt zum Tod! Siehe Levit. 6.

23. Die Gnade des Herrn Jesu Christi sey mit euch.

24. Meine Liebe sey mit euch allen in Christo Jesu, Amen!

Die erste Epistel an die Corinthen gesandt von Philippen, durch Stephanan und Fortunatum, und Achaicum und Timotheum.

Ende der ersten Epistel St. Pauli an die Corinthen.

Die

II. III. Timotheus. IV. Aquilas Priscilla. Rom. 16. 16. Cor. 13. 12. 1. Pet. 5. 14. Aug.

I. Rom. 12. 13. Aug.

Die ander Epistel St. Pauli an die Corinthen

Kan in vier Haupt-Stücke getheilet werden.

- I. Ist gleichsam der Eingang, da Paulus ihm auf vorhergehende Straf-Predigt wieder einen guten Willen bey den Corinthen suchet, bis zum 3. Capitel.
- II. Handelt von der Predigt des Evangelii, was sie ausrichte, und wie die falsche Apostel zu widerlegen, vom 3. Cap. bis zum 6.
- III. Vermahnung zu einem gottseeligen Leben, und zur Wohlthätigkeit gegen die Armen, vom 6. Cap. bis zum 10.
- IV. Vertheidigung der Person und Lehre Pauli wider die falschen Apostel, vom 10. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist der Eingang und Gruß, v. 1. 2. II. Dancksagung für die Göttliche Errettung, v. 3. 11. III. Vertheidigung des geführten Wandels Pauli bey den Corinthen, v. 12. 13. 14. IV. Ursach, warum er seine Zukunft bisher verschoben, v. 15. 22.

I. **W** Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus, der Gemeine Gottes zu Corinthen, samt allen Heiligen in ganz Achaja.

Aug. Vermahnung: Das St. Paulus ihm Timotheum besetzt, indem er an die Kirch zu Corintho schreibt, ist ein Zeichen seiner Demuth, welcher nachzufolgen, v. 1.

Ep. 1. 2. **G**nade sey mit euch, und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

II. 3. **G**elobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes: Der uns tröstet in allem unserm Trübsal,

4. Das wir auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott.

Aug. Lehr: Das Gott die Glaubigen in große Trübsal, Noth und Gefahr kommen lässet, und sie doch darinnen tröstet, geschicht unter andern deswegen, das sie andere, die in gleiche Trübsal kommen, auch kräftiglich trösten können, v. 4.

5. Denn gleichwie wir des Leydens Christi viel haben; also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

6. Wir haben aber Trübsal oder Trost, so geschicht es euch zu gut. Ihs Trübsal, so geschicht es euch zu Trost und Heil, (welches Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Gedult, dermassen, wie wir leiden!) Ihs Trosts, so geschicht es euch auch zu Trost und Heil.

7. Und stehet unser Hoffnung vest für euch, die weil wir wissen, das, wie ihr des Leydens theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn.

Act. 19. 8. Denn wir wollen euch nicht verhalten, lieben Brüder, unsern Trübsal, der uns in Asia widerfahren ist, da wir über die Massen beschwert waren, und über Macht, also, das wir uns auch des Lebens erwegeten,

9. Und bey uns beschloffen hatten, wir müsten sterben. Das geschah aber darum, das wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stellten, sondern auf Gott, der die Todten auferwecket.

10. Welcher uns von solchem Tod erlöset hat, und noch täglich erlöset, und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen,

11. Durch Hülff eurer Fürbitt für uns, auf das über uns, für die Gabe, die uns gegeben ist, durch viel Personen, viel Dancks geschehe.

III. 12. **D**enn unser Ruhm ist der, nemlich, das Zeugnis unsers Gewissens, das wir in Einfältigkeit und Göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bey euch.

Aug. Lehr: Das man das Zeugnis eines guten Gewissens haben, und dessen wider die Verläumder und Lasterer sich rühmen könne, solle man auch in Einfältigkeit und Göttlicher Lauterkeit in der Gnade Gottes, auf der Welt wandeln, und sein Amt mit Fleiß ausrichten, wie Paulus, v. 12.

13. Denn wir schreiben euch nichts anders, denn

das ihr leset, und auch befindet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis ans End also befinden.

14. Gleich wie ihr uns zum Theil befunden habt. Denn wir sind euer Ruhm, gleich wie auch ihr unser Ruhm seyd auf des Herrn Jesu Tag.

15. **U**nd auf solch Vertrauen gedachte ich je- nesmal zu euch zu kommen, auf das ihr abermal eine Wohlthat empfanget,

16. Und ich durch euch in Macedoniam reise, und wiederum aus Macedonia zu euch käme, und von euch geleitet würde in Judäam.

17. Hab ich aber eine Leichtfertigkeit gebraucht, da ich solches gedachte? Oder sind meine Anschläge fleischlich? Nicht also, sondern bey mir ist ja, ja, und nein ist nein.

18. Aber, o ein treuer Gott! das unser Wort an euch nicht ja und nein gewesen ist.

19. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt ist, durch mich und Silvanum und Timotheum, der war nicht ja und nein, sondern es war ja in ihm.

20. Denn alle Gottes Verheissungen sind ja in ihm, und sind a Amen in ihm, Gott zu Lob durch uns.

Aug. a Amen) Das ist gewiß und wahrhaftig. Trost: Weil alle Verheissungen Gottes Ja und Amen (gewiß und vest) in Christo sind, sollen wir auch mit wahrer Zuversicht darauf uns verlassen, und um Christi willen, der Gnade Gottes und des ewigen Lebens uns trösten, v. 20.

21. Gott ist aber, der uns bevestiget, samt euch in Christum, und uns gesalbt,

22. Und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

Das andere Capitel

Hat vier Theil. I. Ist ein Bericht, warum er für nöthig geachtet, einen Brief vorher zu senden, ehe er selbst käme, v. 1. 2. II. Erinnerung, das man den gewissen Blutschänder, der sich nun bekehret, wiederum aufnehmen solle, v. 3. 11. III. Erziehung, wie sorgfältig Paulus für die Kirche zu Corintho gewesen, bis er Titum gefunden, und durch ihn erfahren, was sein Brief bey den Corinthen gedruckt, v. 12. 13. IV. Dancksagung für das Gedeyen Gottes bey dem Evangelio, v. 14. 17.

23. **I**ch ruffe aber Gott an zum Zeugen, auf meine Seele, das ich euer verschont habe, in dem, das ich nicht wieder gen Corinthen kommen bin.

24. Nicht, das wir Herren seyen über euren Glauben, sondern wir sind Gehulffen eurer Freude: Denn ihr stehet im Glauben.

1. **I**ch gedachte aber solches bey mir, das ich nicht abermal in Traurigkeit zu euch käme.

2. Denn so ich euch traurig mache, wer ist, der mich frölich mache, ohne der da von mir betrübet wird?

3. Und dasselbe hab ich euch geschrieben, das ich nicht, wenn ich käme, traurig seyn müste, über welche ich mich billig sollte freuen. Sintemal ich mich des zu euch allen versehe, das meine Freude euer aller Freude sey.

Aug. Lehr: Gleichwie treue Prediger und andere fromme Christen billig traurig werden, wenns unordentlich in der Kirchen zugehet, und dem ruchlosen Wesen zusehen wird: Also werden sie wieder erfreuet, wenn das unordige Wesen abgeschaffet wird, wie Paulus dahin zielte in der Kirchen zu Corintho, v. 3.

IV.

Silvanus und Timotheus.

Aug.

I.

Cap. 2.

Aug.

4. Denn

4. Denn ich schreibe euch in grosser Trübsal und Angst des Herzens mit viel Thränen, nicht, daß ihr soltet betrübt werden, sondern auf daß ihr die Liebe erkennet, welche ich hab, sonderlich zu euch.

II. 5. **S**o aber jemand eine Betrübniß hat angerichtet, der hat nicht a mich betrübt, ohne zum Theil, auf daß ich nicht euch alle beschwere.

a Mich) Das ist: Er hat mich nicht über euch betrübt, sondern euch, denn was ich betrübt gewesen bin, das ist nicht um meinen Willen, sondern um euret Willen geschehen.

6. Es b ist aber gnug, daß derselbige von vielen also gestraft ist,

b Ist gnug) Sie redet er von dem, den er droben in der 1. Epistel Cap. 5, 1. strafet, und dem Teufel wolte geben. Befiehlt, man soll ihn wieder annehmen nach geschehener Strafe.

7. Daß ihr nun fort ihm destomehr vergebet, und tröstet, auf daß er nicht in allzu grosser Traurigkeit versinke.

8. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset.

9. Denn darum hab ich euch auch geschrieben, daß ich erkennete, ob ihr rechtschaffen seyd, gehorsam zu seyn in allen Stücken.

10. Welchem ihr aber etwas vergebet, dem vergebe ich auch. Denn auch ich, so ich etwas vergebe jemand, das vergebe ich um eurentwillen an Christi Statt,

Vermahnung: Daß die, so aus der Gemeinschaft der Christlichen Kirchen, wegen ihrer Gottlosigkeit ausgeschlossen, aus Lieb und Erbarmung gern wieder aufgenommen, getrübt, und ihnen ihre Sünden vergeben werden sollen, wenn rechte Buße an ihnen gemercket wird, wie Paulus wegen des gewissen Blutschänders allhie Ermahnung thut, v. 6: 10.

III. 11. Auf daß wir nicht übervorthelt werden vom Satan. Denn uns ist nicht unbewußt, was er im Sinn hat.

12. **D**a ich aber gen Troada kam, zu predigen das Evangelium Christi, und mir eine Thür aufgethan war in dem HErrn,

Lehr: Daß von Gott dem HErrn die Thür aufgethan, das ist: Bedenken und Kraft darzu gegeben werde, wenn das Evangelium gepredigt wird, v. 12.

13. Hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, da ich Titum, meinen Bruder, nicht fand, sondern ich machte meinen Abschied mit ihnen, und fuhr aus in Macedonien.

IV. 14. **A**ber Gott sey gedancket, der uns allzeit den Geruch seiner Erkenntniß durch uns, an allen Orten.

15. Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi, beyde unter denen, die selig werden, und unter denen, die verlohren werden.

16. Diesen ein Geruch des Todes zum Tod; jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig?

Lehr: Von der wunderbaren Macht und kräftigen Würdung des Wortes Gottes, indem es den Bußfertigen ein guter Geruch des Lebens zum (ewigen) Leben; Den Unbußfertigen aber, (wegen eigener Widerspenstigkeit und wider Gottes Meinung) ein Geruch des Todes zum (ewigen) Tod und Verdammniß ist, v. 15: 16.

17. Denn wir sind nicht, wie etlicher viel, die das Wort Gottes c verfälschen, sondern als aus Lauterkeit; und als aus Gott vor Gott reden wir in Christo.

c Verfälschen) Um des Bauchs und Geizes willen, wie ein Kretschmar den Wein fälschet.

Das dritte Capitel

Hat vier Theil. I. Ist ein Abwendung des Negwohnß, da etliche ihn möchten für ehrgeizig anrufen, weil er die Würdung seiner Predigt bey den Corinthern rühmte, v. 1. 2. 3. II. Bericht, wo solche Würdung herkomme, v. 4. 5. 6. III. Wie das Gesäg und Evangelium gegen einander zu halten, und dieses jenem weit vorzuziehen, v. 7. 11. IV. Warum gleichwol die Jüden das Gesäg dem Evangelio vorziehen, oder dieses ganz verwerfen, v. 12. 18.

I. **S**eben wir darn abermal an uns selbst zu preisen? Oder bedürfen wir, wie etliche, der Lobe-Briefe an euch, oder Lobe-Briefe von euch?

Vermahnung: Daß man sein Amt und Werk nicht zu eigenem Lob und Ehr, sondern allein zu Gottes Ehr ausrichten soll, v. 1.

2. Ihr seyd unser Brief, in unser Herz geschrieben, der erkant und gelesen wird von allen Menschen.

3. Die ihr offenbar worden seyd, daß ihr ein Brief Christi seyd, durch unser Predigant zubereitet, und durch uns geschrieben, nicht mit Dinten, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.

4. **I**n solch a Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott.

a Vertrauen) Daß wir euch zum Briefe bereitet haben.

5. Nicht daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott.

Lehr: Daß wir von uns selbst aus menschlichen Kräften, in geistlichen Dingen ganz nicht tüchtig sind, etwas zu denken, und viel weniger zu thun, und zu vollbringen, sondern daß wir tüchtig, ist von Gott, v. 5.

6. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des b Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstab tödtet, aber der c Geist machet lebendig.

b Buchstaben) Buchstaben lehren, ist das bloße Gesäg und Werk lehren ohne der Gnad Gottes Erkenntniß, dadurch wird alles verdammnt, und des Todes schuldig erkant, was der Mensch ist und thut, denn er kan ohne Gottes Gnade nichts Gutes thun. c Geist) Geist lehren, ist die Gnade ohne Gesäg und Verdienst lehren, dadurch wird der Mensch lebendig und selig.

7. **S**o aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, * daß die Kinder Israel nicht konten ansehen das Angesicht Moses, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret:

8. Wie solte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben?

9. Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.]

10. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen Klarheit.

11. Denn so das Klarheit hatte, das da aufgehört, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Lehr: Daß die Lehre des heiligen Evangelii im Neuen Testament (durch den Geist andeuter) viel herrlicher und klarer sey, als die Lehre des Gesäges im Alten Testament, durch den Buchstaben angezeigt, v. 7. 11.

12. **D**eweil wir nun solche Hofnung haben, brauchen wir grosser Freudigkeit.

13. Und thum nicht wie Moses, der * die d Decke vor sein Angesicht hieng, daß die Kinder Israel nicht ansehen konten das Ende des, der aufgehört;

d Decke) Die Decke Moses ist, den Buchstaben und seine Lehre nicht erkennen. Das aufgedeckte Angesicht des HErrn ist, klare Erkenntniß der Gnaden und des Geistes, der uns frey macht vom Gesäg, Buchstaben und seinen Wercken, daß ihre Klarheit und Werke müssen aufhören.

14. Sondern ihre Sinne sind verstockt. Denn bis auf den heutigen Tag bleibet dieselbe Decke unaufgedeckt, über dem Alten Testament, wenn sie es lesen, welche in Christo aufgehört.

15. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, hänget die Decke vor ihren Herzen.

16. Wenn e es sich aber bekehrte zu dem HErrn, so würde die Decke abgethan.

e Es) Das Herz der Jüden.

Lehr: Wo Christus in den Schriften Moses und den Propheten nicht gesucht, noch erkant wird, da hänget gleichsam die Decke vor den Augen des Herzens, wie bey den ungläubigen verstockten Jüden, v. 13. 16.

17. Denn der HErr ist der Geist. * Wo aber der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit.

18. Nun aber f spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht,

II. Epistel am 12. Sonntag noch damit.

Aug.

III. Er. 34. 30.

Aug.

IV. Er. 34. 33. 36.

Aug.

Jes. 4. 24.

und

und wir werden verkläret in dasselbige Bild, von einer Klarheit zu der andern, als vom HERN, der der Geist ist.

f Spiegel) Wie der Spiegel ein Bild fahet, also fahet unser Herr die Erkenntnis Christi.

Das vierte Capitel

Hat drey Theil. 1. Rühmet der Apostel seine Treu und Fleiß zu predigen wider die Lasterungen der falschen Apostel, v. 1. 2. II. Ursach, warum er dennoch mit diesem Fleiß bey vielen nichts austricht, v. 3-7. III. Beschreibung des Zustands der Apostel, und aller getreuen Lehrer, mit beigefügtem Trost, v. 8-18.

I. Warum, dieweil wir ein solch Amt haben, nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde;

2. Sondern meiden auch *a* heimliche Schand, und gehen nicht mit Schalkheit um, * fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern mit Offenbarung der Wahrheit, und beweisen uns wohl gegen aller Menschen Gewissen vor GOTT.

a Heimliche Schand) Er slicht die falschen Apostel an, welche äußerlich schön glesien, aber inwardig sind sie voll Unsatth, Matth. am 23, 34. Warnung: In Betrachtung des hohen Amts, welches die Prediger des Evangelii haben, sollen sie darinnen nicht müde werden, auch nicht mit Schalkheit umgehen, noch Gottes Wort verfälschen, sondern die Wahrheit deutlich und verständlich offenbaren, und darbey nicht allein öffentliche Sünden, sondern auch heimliche Schande meiden, und sich wohl gegen jedermann im Leben beweisen, nach dem Exempl Pauli, v. 1. 2.

II. 3. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist es in denen, die verlohren werden, verdeckt.

4. Bey welchem der *b* Gott dieser Welt der Unglaubigen Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, * welcher ist das Ebenbild Gottes.

b Gott) Der Teufel ist der Welt Fürst und Gott, denn sie dienet ihm, und ist unter ihm.

5. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christ, daß er sey der Herr; wir aber eure Knechte, um Jesus willen.

6. Denn GOTT, der * da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß (durch uns) *c* entsühnde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes, in dem *d* Angesicht Jesu Christi.

c Entsühnde) Das ist, wir sollen leuchten und predigen, wie man Gottes Gnad erkennen soll, in Christo uns erzeigt. Andere mögen Werk und Gesäß leuchten, *c*.

d Angesicht) Durch das Erkenntnis Christi, nicht das Angesicht Moses, welches ist Erkenntnis des Gesäßes. Denn durch Christum erkennen wir Gott, Job. 6, 69.

7. Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft sey Gottes, und nicht von uns.

Lehr: Es wird der himmlische Schatz (das Wort Gottes) in irdischen Gefäßen getragen, das ist, es läset Gott dasselbe durch die Diener des Evangelii, welche arme, sterbliche, geringe und unansehnliche Leute sind, vortragen, damit seine überschwengliche Kraft, die er durch solches Wort in der Menschen Belehrung erweist, desto mehr offenbar werde, v. 7.

III. 8. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir bangen uns nicht. Uns ist bang, aber wir verzagen nicht.

9. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um.

10. Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leib, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leib offenbar werde.

11. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesus willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleisch.

12. Darum ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch.

13. Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben, nach dem * geschrieben siehet: Ich glaube, darum rede ich, so glauben wir auch, darum so reden wir auch,

14. Und wissen, daß der, so den Herrn Jesum hat auferweckt, wird uns auch auferwecken durch Jesum, und wird uns darstellen sammt euch.

15. Denn es geschicht alles um eurentwillen, auf daß ihr überschwengliche Gnade, durch vieler Dancksagen, GOTT reichlich preise.

16. Darum werden wir nicht müde, sondern ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneuert.

17. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maas wichtige Herrlichkeit.

Trost: Daß nach der Glaubigen Trübsal, die zeitlich, und (gegen der ewigen Bein zu rechnen) leicht ist, eine ewige und über alle Maas wichtige Herrlichkeit im Himmel, durch Gottes Gnade erfolge, darum sie in Hoffnung fröhlich und gedultig seyn sollen, v. 17.

18. Uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das fünfte Capitel

Hat zwey Theil. 1. Die Betrachtung des himmlischen Lebens, und wie die Hoffnung dazu zu machen, v. 1, 10. II. Bericht, wie Paulus in dieser Hoffnung sein Amt verrichtet, dessen Würdigkeit er zugleich vor Augen stellet, v. 11, 21.

I. Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von GOTT erbaut, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

2. Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanger, daß wir damit überkleidet werden.

3. So doch, wo wir bekleidet, und * nicht bloß erfunden werden.

4. Denn dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschwehrt; sintemahl wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben.

5. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist GOTT, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.

6. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn.

7. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen.

8. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust ausser dem Leib zu wallen, und daheim zu seyn bey dem HERRN.

9. Darum fleisigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen.

10. Denn * wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahet, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böß.

Warnung: Weil wir alle (am bevorstehenden jüngsten Tag) offenbar werden müssen vor dem Richterstuhl Christi, zu empfangen, nach dem ein jeder bey Leibes Leben gehandelt, es sey gut oder böß, (da die Glaubigen das ewige Leben, die Unglaubigen das höllische Feuer empfangen werden,) so sollen wir uns auch durch ein gottseliges Leben befeisigen, daß wir Christo wohlgefallen, v. 9, 10.

II. Dieweil wir denn wissen, daß der Herr zu fürchten ist, *a* fahren wir schön mit den Leuten, aber GOTT sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in eurem Gewissen offenbar sind.

a Fahren schön) Das ist, wir tyrannisiren noch treiben die Leute nicht mit Worten und andern freveln Regimenten, denn wir fürchten GOTT, sondern lehren sie säuberlich, daß wir niemand auffüßig machen.

12. Daß wir uns nicht abermahl loben, sondern euch eine Ursach geben zu rühmen von uns, auf daß ihr habt zu rühmen, wider die, so sich nach dem Ansehen rühmen, und nicht nach dem Herzen.

13. Denn *b* thun wir zu viel, so thun wirs GOTT; sind wir mäßig, so sind wir euch mäßig.

b Thun wir zu viel) Das ist: Ob wir gleich scharf mit den Leuten fahren, so dienen wir GOTT daran. Thun wir aber säuberlich und mäßig mit ihnen, so thun wirs den Leuten zu Dienst, daß allenthalben recht und wohlgethan ist.

14. Denn die Liebe Christi dringet uns also,

(D o)

finde

Aug.

L

* Apoc. 16, 15.

* Rom. 14, 10.

Aug.

II.

I.

* 2 Cor. 2, 17.

Aug.

II.

* Col. 1, 15.

Hebr. 1, 3.

* Gen. 1, 3.

Epistel an S. Bartholomäi tag. Aug.

III.

* 1. Cor. 10, 10.

intemahl wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.

15. Und er ist darum für sie alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist.

Aug.

Lehr: Christus ist für alle Menschen gestorben, auf daß sie nicht ihnen selbst (nach den Lüsten ihres verderbten Fleisches) leben, sondern ihrem Heiland Christo, der für sie gestorben und auferstanden ist, und also in einem neuen Leben wandeln, v. 15.

16. Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch. Und ob wir auch Chaitum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr.

Nach dem Fleisch) Christum nicht mehr erkennen nach dem Fleisch, ist nichts fleischliches an ihm suchen oder erwarten, wie die Jünger thaten vor dem Leiden, sondern an seinem Wort sich begnügen, darinnen sie eitel geistlich und ewiges Gut haben.

Jes. 43. 19. Apoc. 21. 5.

17. Darum ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden.

18. Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnt hat, durch Jesum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget.

19. Denn Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

20. So sind wir nun Botschaften an Christi Statt, denn Gott vermahneth durch uns. So bitten wir nun an Christi Statt, lasset euch versöhnen mit Gott.

21. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Das sechste Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist eine Erinnerung an die Lehrer und Kirchen-Diener, v. 1-10. II. Eine Vermahnung an die ganze Gemeine zu Corintho, v. 11-18.

I. Epistel am 1. sonntag in der Fasten, Invocavit. Jes. 29. 8.

Ihr ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet.

2. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und habe dir am Tag des Heyls geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heyls.

3. Lasset uns aber niemand irgend eine Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde;

Aug.

Vermahnung: Daß sich die Kirchen-Lehrer mit höchstem Fleiß versehen sollen, damit sie niemand irgend eine Aergerniß geben, auf daß das Predig-Amt nicht (um ihrentwegen) verlästert werde, v. 3.

4. Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in grosser Gedult, in Trübsalen, in Nöthen, in Mängsten,

5. In Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrührren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten,

6. In Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungeschätzter Liebe,

7. In dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken,

8. Durch Ehr und Schand, durch böse Gerüchte, und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig;

9. Als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Bezüchtigten, und doch nicht ertödtet;

10. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.]

II.

11. Ihr Corinther! unser Mund hat sich zu euch aufgethan, unser Herz ist getrost!

12. Unserthalben dürft ihr euch nicht ängsten. Daß ihr euch aber ängstet, das thut ihr aus herzlicher Meinung.

a Mängsten) Aus der vorigen Epistel waren die Corinther erschreckt, und härmten sich, daß sie den Apostel beleidiget hatten. Nun tröstet er sie und spricht: Sein Herz und Mund sey fröhlich und ausgebreitet, darum sollen sie sich nicht ängsten und härmten, als sey er über sie unlustig. Daß sie sich aber darob härmten, sey an ihm keine Ursache, sondern als fromme Kinder härmten sie sich, aus gutem Herzen, da es auch nicht noth ist.

13. Ich rede mit euch, als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch also gegen mir stellet, und seyd auch getrost.

14. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß?

15. Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Glaubige mit dem Unglaubigen?

16. Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

Warnung: Daß sich Christen durch viele Gemeinschaft mit den Unglaubigen und Gottlosen, ihres bösen Wesens nicht theilhaftig machen sollen, wie sie Gottes Tempel und Wohnung seynd, v. 14. 15. 16.

17. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen,

18. Und euer Vatter seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr.

Das siebende Capitel

Hat vier Theil. I. Handelt von der Heiligkeit des ganzen Lebens, v. 1. II. Beruft sich Paulus auf seinen vorhergeführten Wandel unter den Corinthern, und rühmet ihre Beständigkeit gegen ihn, wider die falschen Apostel, v. 2. 3. 4. III. Erzehlung, wie sorgfältig er für die Corinther gewesen, und aber hernach durch Titum wieder erkrenet worden, v. 5. 6. 7. IV. Ursach, warum er, in dem ersten Brief, was heftig habe seyn müssen: Und wie nützlich ihnen diese Schärfe gewesen, v. 8-16.

I. Jeweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des a Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

a Geistes) Das ist, der Lehr und des Glaubens Befleckung, wie die falschen Apostel lehren.

Vermahnung: Daß wir von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes (Leib und der Seelen) durch Gottes Gnaden-Bensand, uns täglich reinigen, und mit der Heiligung und Erneuerung in der Furcht Gottes, mit allem Fleiß fortfahren sollen, v. 1.

2. Lasset uns, wir haben niemand Leyd gethan, wir haben niemand verletzt, wir haben niemand vervortheilt.

3. Nicht sage ich solches euch zu verdammen; denn ich habe droben zuvor gesagt, daß ihr in unserm Herzen seyd, mit zu sterben und mit zu leben.

Vermahnung: An Lehren des Wortes Gottes, daß sie ihre anvertraute Pfarr-Kinder herzlich meenen, und all das Ihre in der Liebe und gottseligen Lebens-Lauf verrichten sollen, wie Paulus, v. 2. 3.

4. Ich rede mit grosser Freudigkeit zu euch, ich rühme viel von euch; ich bin erfüllt mit Trost, ich bin überschwenglich in Freuden, in allem unserm Trübsal.

5. Denn da wir in Macedoniam kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern allenthalben waren wir in Trübsal, auswendig Streit, inwendig Furcht.

6. Aber Gott, der die Seringen tröstet, der tröstete uns durch die Zukunft Titi.

Trost: Fromme Christen sind zwar allenthalben in Trübsal, auswendig mit Streit (wider die Gottlosen in der Welt) inwendig mit Furcht (wegen des Teufels Anfechtungen) umgeben, doch werden sie auch immerdar von Gott getröstet, wie Paulus, v. 5. 6.

7. Nicht allein aber durch seine Zukunft, sondern auch durch den Trost, damit er getröstet war an euch, und verkündigte uns euer Verlangen, euer Wäimen, euren Eifer um mich; also, daß ich mich noch mehr freute.

8. Denn daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reuet mich nicht; und

obs mich reuete, so ich aber sehe, daß der Brief vielleicht euch eine Weile betrübt hat.

9. So freue ich mich doch nun, nicht davon, daß ihr seyd betrübt worden, sondern daß ihr betrübt seyd worden zur Reue. Denn ihr seyd göttlich betrübt worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden irgend inne nehmet.

10. Denn die göttliche Traurigkeit würcket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet: Die Traurigkeit aber der Welt würcket den Tod.

Aug.

Lehr: Gleichwie die göttliche Traurigkeit (die bey der herrlichen Reue wegen der Sünde ist) zur Seligkeit dienet, also bringet die Traurigkeit der Welt (die in Ungedult bey den Straffen Gottes sich ersehen läßt) den Tod, v. 10.

11. Siehe, dasselbige, daß ihr göttlich seyd betrübt worden, welchen Fleiß hat es in euch gewürcket, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rache? Ihr habt euch bewiesen in allen Stücken, daß ihr rein seyd an der That.

12. Darum, ob ich euch geschrieben habe, so ist's doch nicht geschehen um des willen, der beleidigt hat, auch nicht um des willen, der beleidigt ist, sondern um des willen, daß euer Fleiß gegen uns offenbar würde bey euch vor GOTT.

13. Derhalben sind wir getröstet worden, daß ihr getröstet seyd: Überschwenglich aber haben wir uns noch mehr gefreut, über der Freude Titi, denn sein Geist ist erquickt an euch allen.

Titus.

14. Denn was ich vor ihm von euch gerühmt habe, bin ich nicht zu Schanden worden; sondern gleichwie alles wahr ist, das ich mit euch geredt hab, also ist auch unser Ruhm bey Tito wahr worden.

15. Und er ist überaus herrlich wohl an euch, wenn er gedenckt an euer aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern habt aufgenommen.

16. Ich freue mich, daß ich mich zu euch b alles versehen darf.

b Ich kans mit euch nicht verderben.

Das achte Capitel

Hat drey Theil. I. Lobet Paulus die Mildigkeit der Brüder, in Macedonia, v. 1-6. II. Vermahnung an die Corinthen zu gleichförmiger Liebe, v. 7-15. III. Rühmet der Apostel Titum und die Gesehden, welche um der Steuer und Handreichung willen, gen Corinthum reisten, dieselbige einzusammeln, v. 16-24.

I.

Ich thue euch kund, lieben Brüder, die Gnade Gottes, die den Gemeinen in Macedonia gegeben ist.

2. Denn ihre Freude war da überschwenglich, da sie durch viel Trübsal bewähret wurden; und wiewol sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit.

Aug.

Vermahnung: Wer durch viel Trübsal bewähret ist, der thut auch hernach andern, die in Trübsal sind, Gutes, und giebt den Armen reichlich, in aller Einfältigkeit, nicht zu eignem Ruhm, wie von den Corinthen Paulus redet, v. 2.

3. Denn nach allem Vermögen (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie selbst willig.

4. Und sehten uns mit vielen Ermahnen, daß wir aufnahmen die Wohlthat und Gemeinschaft der Handreichung, die da geschiet den Heiligen.

5. Und nicht, wie wir hofen, sondern ergaben sich selbst zuerst dem HERRN, und darnach uns, durch den Willen Gottes,

6. Daß wir mußten Titum ermahnen, auf daß er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch unter euch solche Wohlthat ausrichtete.

II.

7. **I**ber gleichwie ihr in allen Stücken reich seyd, im Glauben und im Wort, und in der Erkenntniß, und in allerley Fleiß, und in eurer Liebe zu uns, und schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seyd.

8. Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete, sondern dieweil andere so fleißig sind, versuch ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sey.

Aug.

Lehr: Die Christliche Liebe wird, ob sie rechter Art sey, an der Barmherzigkeit und freiwilligen Gutthätigkeit geprüfet und erkannt, v. 8.

9. Denn ihr wisset die Gnade unsers HERRN Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward

er doch arm um eurent willen; auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

10. Und mein Wohlmeynen hierinnen gebe ich: Denn solches ist euch nützlich, die ihr a angefangen habt vor dem Jahr her, nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen.

a Angefangen) Ihr seyd die ersten gewesen, die es wollet, und auch thaten.

11. Nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß, gleichwie da ist ein geneigt Gemüth zu wollen, so sey auch da ein geneigt Gemüth zu thun, von dem, das hir habt.

12. Denn so einer willig ist, so ist er angenehm, nach dem er hat, nicht, nach dem er nicht hat.

13. Nicht geschiet das der Meynung, daß die andern Ruhe haben, und ihr Trübsal, sondern daß es gleich sey.

14. So dienet euer Überfluß ihrem Mangel, diese (theure) Zeit lang, auf daß auch ihr Überschwang hernach diene eurem Mangel, und geschehe, das gleich ist.

15. Wie geschrieben stehet: Der viel sammlete, hatte nicht Überfluß, und der wenig sammlete, hatte nicht Mangel.

Er. 16. 18.

16. **G**ott sey aber Danck, der solchen Fleiß an euch gegeben hat in das Herz Titi.

III. Titus.

17. Denn er nahm zwar die Ermahnung an, aber dieweil er so sehr fleißig war, ist er von ihm selber zu euch gereist.

18. Wir haben aber einen Bruder mit ihm gesandt, der das Lob hat am Evangelio durch alle Gemeinen.

19. Nicht allein aber das, sondern er ist auch verordnet, von den Gemeinen, zum Gesehden unsrerer Fahrt, in dieser Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird, dem HERRN zu Ehren, und (zum Preis) eures guten Willens.

20. Und verhüten das, daß uns nicht jemand übel nachreden möge, solcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird,

21. Und sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem HERRN, sondern auch vor den Menschen.

Vermahnung: Die über Almosen, oder andere milde Steuern, Kirchen-Kassen etc. gesetzt, sollen nicht Ursach geben, daß ihnen jemand übel nachreden möge, und darauf sehen, daß es redlich zugehe, v. 20, 21.

Aug.

22. Auch haben wir mit ihm gesandt unsern Bruder, den wir oft gespühret haben, in vielen Stücken, daß er fleißig sey, nun aber viel fleißiger. Und wir sind grosser Zuversicht zu euch.

23. Es sey Titus halben (welcher mein Gesell und Gehülff unter euch ist) oder unsrerer Brüder halben (welche Apostel sind der Gemeinen, und eine Ehre Christi.)

Titus.

24. Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe, und unsers Ruhms von euch, an diesen, auch öffentlich vor den Gemeinen.

Das neunte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Erinnerung, daß sie mit der Handreichung unverzüglich seyn sollten, v. 1-4. II. Ursach, warum sie reichlich sollen zusammen steuern, und mit willigem Herzen, v. 5-15.

Denn von solcher Steuer, die den Heiligen geschiet, ist mir nicht noth euch zu schreiben.

2. Denn ich weiß euren guten Willen, davon ich rühme bey denen aus Macedonia (und sage) Achaja ist vor dem Jahr bereit gewesen, und euer Exempel hat viel gereizt.

Lehr: Daß der guthertzigen, wohlthätigen Christen Exempel auch viel andere, zu gleicher Gutthätigkeit reizet, v. 2.

3. Ich hab aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser Ruhm von euch zu nicht würde, in dem Stück, und daß ihr bereit seyd, gleichwie ich von euch gesagt habe,

Aug.

4. Auf daß nicht, so die aus Macedonia mit mir kämen, und euch unbereit fänden, wir (will nicht

sagen ihr) zu Schanden würden mit solchem Ruhmen.

II.

5. Ich hab es aber für nöthig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie voran zögen zu euch, zu verfertigen diesen zuvor verheissenen Seegen, daß er bereitet sey, also, daß es sey ein Seegen, und nicht ein a Geiz.

Epistel am 5. Corinthen tag. Brod. 22/8.

6. Ich meine aber das: Wer da karglich säet, der wird auch karglich erndten; und wer da säet im Seegen, der wird auch erndten im Seegen.

* Sir. 15, 11.

7. Ein jeglicher nach seiner Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang: Denn einen frölichen Geber hat Gott lieb.

Aug.

Vernehmung: Daß man nicht mit Unwillen oder aus Zwang, sondern aus guter Willkühr oder freyem Willen Gutes thun soll, welcherley fröliche Geber Gott lieb hat, und was sie dergestalt im Seegen gesäet, sie auch im Seegen erndten lassen, das ist, im Himmel ihnen alles aus Gnaden überreichlich vergelten wird, v. 6. 7.

8. Gott kan aber machen, daß allerley Gnad unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt, und reich seyd zu allerley guten Wercken.

* Pf. 112, 9.

9. Wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreut, und gegeben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit.

10. (Der aber Saamen reicher dem Säemann, der wird je auch das Brod reichen zur Speis, und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit.)

11. Daß ihr reich seyd in allen Dingen, mit aller b Einfältigkeit, welche würcket durch uns Dancksagung zu Gott.

b Einfältigkeit) Daß die Wohlthat nicht um Genießes, Lohns oder Ehre willen, sondern aus bloßer freyer Lieb und Lust geschieht.

12. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich darinnen, daß viele Gott dancken für diesen unsern treuen Dienst,

13. Und preisen Gott über eurem unterthänigen Bekänntniß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Steuer an sie, und an alle,

14. Und über ihrem Gebett für euch, welche verlangen nach euch, um der überschwenglichen Gnade Gottes willen in euch.

15. Gott aber sey Danck für seine unaussprechliche Gabe.

Das zehende Capitel

Hat zwei Theil. I. Versteht Paulus sein Lehr und Amt wider die Lüsterungen der falschen Apostel, welche ihn bey den Corinthern verächtlich machen wollten, v. 1-6. II. Ist eine Widerlegung etlicher aufgeblasenen Reden derselben und des unzeitigen Urtheils der Verführten, daß sie sich über die Wohlredendheit der falschen Lehrer und menschlicher Weißheit allzuhoch verwundert, v. 7-16.

I.

Ich aber Paulus, ermahne euch, durch die Sanftmuth und Lindigkeit Christi, der ich gegenwärtig unter euch gering bin, im Abwesen aber hiñich dürstig gegen euch.

2. Ich bitte aber, daß mir nicht noth sey gegenwärtig dürstig zu handeln, und der Kühnheit zu gebrauchen, die man mir zumisset, gegen etliche, die uns schätzen, als wandelten wir fleischlicher Weise.

3. Denn ob wir wohl im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise.

4. Denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu verstöhren die Bevestungen.

5. Damit wir verstöhren die Anschläge, und alle Höhe, die sich erhebet wider das Erkänntniß Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft, unter den Gehorsam Christi.

Aug.

Lehr: Von der Kraft der Predigt des Evangelii, dadurch, als mächtige Waffen der geistlichen Ritterschaft, die Bevestigungen, verköhret, das ist, alle Gewalt, Wiß, Verstand, Beredsamkeit, großer Anhang, und dergleichen, das sich wider Christum und seine Kirch, sezet, zumicht gemacht, und überwunden wird, v. 4. 5.

6. Und sind bereit zu rächen allen Ungehorsam, wenn euer Gehorsam erfüllt ist.

7. Nichtet ihr nach dem Ansehen? Verlästet sich jemand drauf, daß er Christo angehöre, der dencke solches auch wiederum bey ihm, daß, gleichwie er Christo angehörtet, also gehören wir auch Christo an.

II.

8. Und so ich auch etwas weiter mich rühmete von unserer Gewalt, welche uns der Herr gegeben hat euch zu bessern, und nicht zu verderben, wolte ich nicht zu Sanden werden.

Aug.

Lehr: Daß die Gewalt des Predigt-Amtes, die Unbussfertigen aus der Gemeine zu schließen, welche Christus demselben gegeben, nicht zum Verderben, sondern zur Besserung der Sünder gemeint seyn soll, v. 8.

9. (Das sag ich aber) daß ihr euch nicht düncken lasset, als hätte ich euch wollen schröcken mit Briefen.

10. Denn die Briefe (sprechen sie) sind schwehe und stark; aber die Gegenwärtigkeit des Leibs ist schwach, und die Rede verächtlich.

11. Wer ein solcher ist, der dencke, daß, wie wir sind mit Worten in den Briefen im Abwesen, so dürfen wir auch wohl seyn mit der That gegenwärtig.

12. Denn wir dürfen uns nicht unter die rechnen, oder zählen, so sich selbst loben. Aber dieweil sie sich bey sich selbst messen, und halten allein von sich selbst, verstehen sie nichts.

* Eph. 4, 7.

13. Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel, sondern nur nach dem Ziel der Regel, damit uns Gott abgemessen hat das Ziel, zu gelangen auch bis an euch.

14. Denn wir a fahren nicht zu weit, als hätten wir nicht gelangt bis an euch, denn wir sind je auch bis zu euch kommen mit dem Evangelio Christi.

a Fahren) Wir wollten uns nicht zu weit rühmen, so wir nicht bis an euch kommen wären, wie jene thun, und rühmen sich fremder Arbeit, die unser ist.

15. Und rühmen uns nicht übers Ziel in fremder Arbeit, und haben Hoffnung, wenn nun euer Glaub in euch gewachsen, daß wir, unserer Regel nach, wollten weiter kommen,

16. Und das Evangelium auch predigen denen, die jenseit euch wohnen, und uns nicht rühmen in dem, das mit fremder Regel bereitet ist.

Das eilfte Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Warnung, daß die Corinthen sich nicht durch die falschen Apostel sollten verführen lassen, darob er denn seinen Eifer ihnen zu verzeihen giebt, v. 17. 18. 1-6. II. Sonderbarer Anspruch an die Corinthen, warum sie Paulum auf die Seite setzen, und den falschen Aposteln mehr trauen wollen, welche ihn darum lästern, daß er schlecht und gering gewesen, und das Evangelium umsonst gepredigt, v. 7-12. III. Beschreibung der falschen Apostel, v. 13. 14. 15. IV. Hält Paulus sein Amt gegen dieselben, und was er vor andern für Gefahr ausgestanden und gelitten, v. 16-33.

17. Ich aber rühme mich nicht, der rühme sich des Herrn.

I.

18. Denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobet, sondern daß ihn der Herr lobet.

* Jer. 9, 24.

1 Cor. 1, 31.

1. Wolte Gott, ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu gut; doch ihr haltet mirs wohl zu gut.

Cap. 11.

2. Denn ich eifere über euch mit göttlichem Eifer. Denn ich habe euch vertraut einem Mann, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte.

II.

Lehr: Daß Christus seiner Glaubigen Bräutigam und Mann sey, deme sie durchs Predigt-Amte vertraut, und als eine reine Jungfrau (durch Christi Blut im Glauben von Sünden gereinigt) zugebracht worden, v. 2.

Aug.

3. Ich fürchte aber, daß nicht wie die Schlange Hevam verführte mit ihrer Schalkheit; also auch eure Sinnen verrucket werden von der Einfältigkeit in Christo.

* Gen. 3, 4-13.

4. Denn so der da zu euch kommt, einen andern Jesum predigte, den wir nicht geprediget haben, oder ihr einen andern Geist empfanget, den ihr nicht empfangen habt, oder ein ander Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so verträget ihrs billig.

5. Denn ich achte, ich sey nicht weniger, denn die hohen Apostel sind.

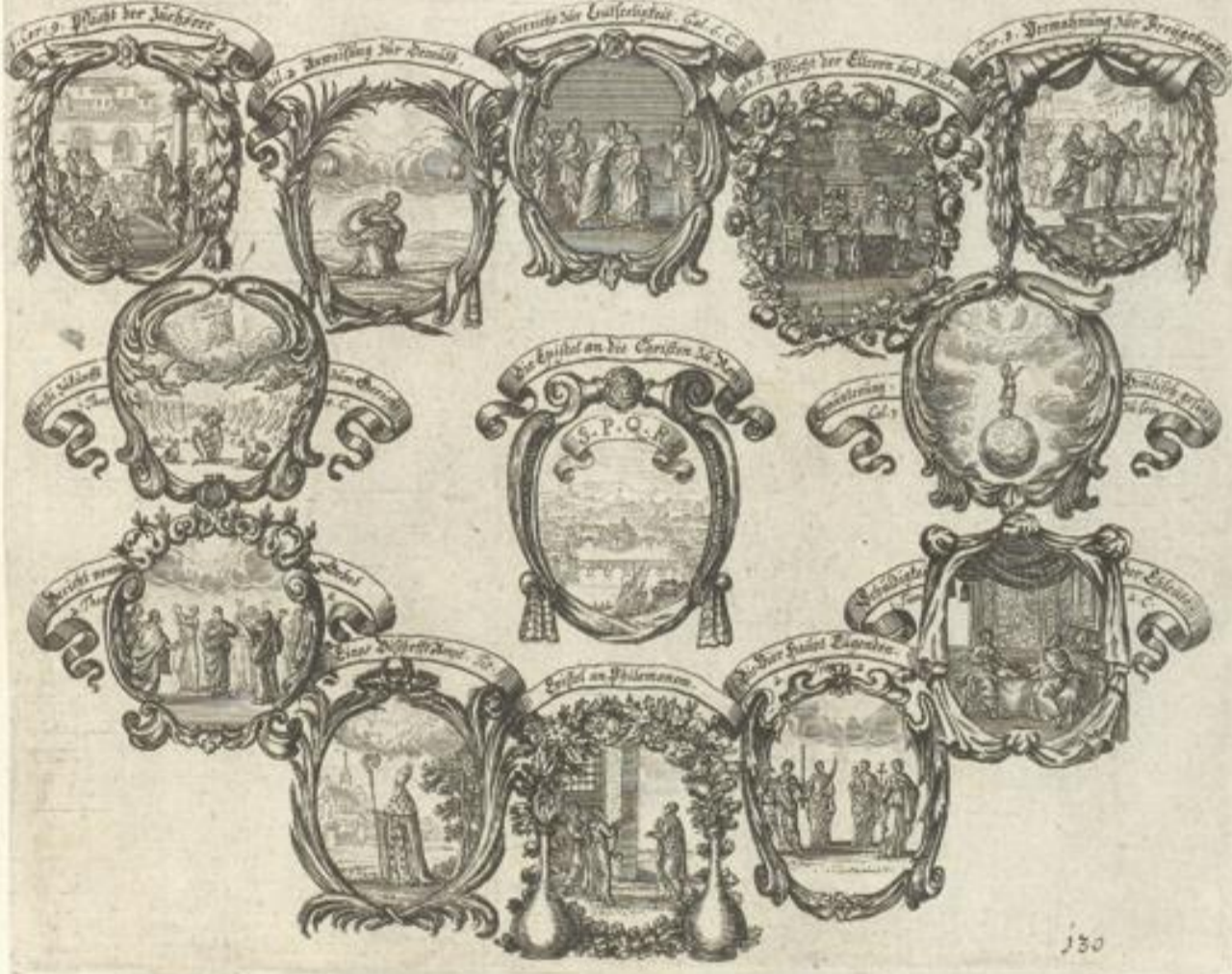
6. Und

2. Corinth 12 Cap. Der Heilige Apostel Paulus wird in den Dritten Himmel entführt und höret daselbst unaussprechliche
Worte welche kein Mensch sagen kan.



Weil Jesus Paulum hat vor andern auserlesen,
sein Gnaden-Euß-Gefäß in seiner Kirch zu sein,
Ist Er auch darinn wohl höchst-Wunderbar gewesen,
das Er Ihn vor dem Tode zum Himel-Saal bringt ein.
Läßt Ihn ins Paradies des dritten Himel kommen,
zwar mit dem Leibe nicht, Er war dahin entführt,
Das unaussprechlich bleibt hat Er darin vernomen.

Ob seine Seele sey auch selbst dahin gerührt,
Diß will der Liebe Mann nicht für gewiß angeben,
als der es selbst nicht weißt. Ist aber irgend was
So Jesus jemand mag von seinen Freunden geben
zum Deuchen höchster Gnad, so ist gewißlich das
Allein, daß Paulus mag darauf den Hochmuth meiden,
Müß Er den Pfahl im Fleisch des Satans Faust-schlag leiden.



6. Und ob ich alber bin mit Reden, so bin ich doch nicht alber in dem Erkänntniß. Doch bin ich bey euch allenthalben wohl bekant.

II. 7. **D**er hab ich gesündigt, daß ich mich erniedrigt hab, auf daß ihr erhöht würet? Denn ich habe euch das Evangelium umsonst verkündigt.

8. Und hab andere Gemeinen beraubt, und Sold von ihnen genommen, daß ich euch predigte.

9. Und da ich bey euch war gegenwärtig, und Mangel hatte, war ich niemand beschwehlich, denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Macedonia kamen, und habe mich in allen Stücken euch unbeschwehlich gehalten, und will auch noch mich also halten.

10. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achaja nicht a gestopfet werden.

a Gestopfet) Wie ein laufend Wasser, also soll mein Ruhm auch laufen, und ungestopft fortgehen.

11. Warum das? Daß ich euch nicht sollte lieb haben? **GOTT** weiß es!

12. Was ich aber thue, und thun will, das thue ich darum, daß ich die Ursach abhaue denen, die Ursach suchen, daß sie rühmen möchten, sie seyen wie wir.

Aug. Lehr: Daß alles, was treue Diener des Wortes, und ingemein die glaubigen Kinder Gottes, aus gutem Vorsatz thun, von den Heuchlern und Gottlosen übel gedeutet und geläster werde, wie Paulo widerfahren, als er um beweglicher Ursach willen, das Evangelium umsonst predigte, v. 7. 8. 11. 12.

III. 13. **D**enn solche falsche Apostel, und trügliche Arbeiter, verstellen sich zu Christi Aposteln.

14. Und das ist auch kein Wunder: Denn er selbst, der Satan, verstellet sich zum Engel des Lichts.

15. Darum ist es nicht ein grosses, ob sich auch seine Diener verstellen, als Prediger der Gerechtigkeit, welcher Ende seyn wird nach ihren Wercken.

Aug. Warnung: Wie sich der Satan (die Menschen zu betrogen) in einen Engel des Lichts verstellet, also verstellen sich auch falsche Lehrer als Prediger der Gerechtigkeit: Darum sich wohl vorzusehen, v. 14. 15.

IV. 16. **I**ch sage abermahl, daß nicht jemand wähne, ich sey thöricht; wo aber nicht, so nehmet mich an, als einen thörichten, daß ich mich auch ein wenig rühme.

17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als in dem Herrn, sondern als in der Thorheit, diereil wir in das Rühmen kommen sind.

18. Sintemahl viel sich rühmen nach dem Fleisch, will ich mich auch rühmen.

Epistel an dem sonntag Epageliana.

19. Denn ihr vertraget gern die Narren, diereil ihr klug send.

20. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trozet, so euch jemand in das Angesicht streichet.

21. Das sage ich b nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn.

b Nach der Unehre) Das ist: Wir wollen uns jetzt stellen, als die Schwachen, die ihr tragen müisset, das uns doch eine Schand ist, sintemahl wir euch tragen sollen.

22. Sie * sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch.

* Psil. 3. 5.

23. Sie sind Diener Christi, (ich rede thöricht,) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todes-Nöthen gewesen.

24. Von den Jüden hab ich fünfmahl empfangen * vierzig Streiche, weniger eins.

* Deut. 25. 3. Act. 16. 22. 1. c. 14. 19.

25. Ich bin * dreyemahl gestäupft, einmahl † gesteinigt, dreyemahl hab ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht hab ich zugebracht in der Tiefe (des Meers.)

26. Ich hab oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Wörtern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlich-

keit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, * in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern,

* Act. 27. 2. 109.

27. In Müh und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße.

28. Ohne was sich sonst zuträgt, nehmlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen.

29. Wer ist schwach, und ich werde nicht c schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

c Schwach) Mit den Schwachen im Glauben that und ließ er viel, des er wohl anders Macht hatte, wie er 1 Cor. 9. 12. und 12. 22. saget. Und brannte (das ist) es verdroß ihn hart, wenn man die Schwachen ärgerte.

30. So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

Aug.

Vermahnung: Weil Paulus, der hohe Apostel, und theure Küstgen Christi, so viel Unglück und Gefahr gedultig erlitten, also, daß er desselben sich auch im Glauben (zu Gottes Ehre, der ihm begelanden und geholfen) rühmet: So sollen wir unser Kreuz, das uns Gott in seinem Stand, zusicht, willig und gedultig tragen, und der Hilfe Gottes in Hoffnung erwarten, v. 23. 30.

31. **GOTT** und der Vatter unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobt in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge.

32. Zu * Damasco der Landpfleger des Königs Areta, verwahrte die Stadt der Damascer, und wollte mich greiffen.

* Act. 9. 24.

33. Und ich ward in einem Korb zum Fenster aus durch die Mauern niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Das zwölftte Capitel

Hat drey Theil. 1. Ist eine Beschreibung einer sonderbaren Offenbarung, und Ursach, warum er sich dessen wohl rühmen konnte, und aber doch nicht rühmen wolte, v. 1. 10. 2. Rühmet Paulus sein Apostel-Amt, v. 11. 12. 13. 3. Warhet den Corinthern eine Hoffnung seiner Zukunft, und warnet sie vorher, 1c. v. 14. 27.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nüz, doch will ich kommen auf die Gesichte, und Offenbarungen des Herrn.

L.

2. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehnen Jahren, (ist er in dem Leib gewesen, so weiß ich nicht; oder ist er außser dem Leib gewesen, so weiß ichs auch nicht, **GOTT** weiß es,) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel.

3. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leib oder außser dem Leib gewesen ist, weiß ich nicht: **GOTT** weiß es.)

4. Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Wort, welche kein Mensch sagen kan.

5. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit.

6. Und so ich mich rühmen wolte, thäte ich darum nicht thörllich: Denn ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret.

7. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein a Pfahl ins Fleisch, nehmlich, des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe.

a Pfahl) Heisset hie nicht des Fleisches Ansechtung zur Unkeuschheit, sondern große Plagen und Schrecken vom Teufel. Denn Pfahl ist, da man die Leute angevisset, gezeuget, oder gehenckt hat.

8. Dafür ich dreyemahl dem Herrn geknecht habe, daß er von mir wiche.

9. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen: Denn b meine Kraft ist in den Schwachen mächtig: Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.]

b Meine Kraft) Mit diesem Wort tröstet Christus alle, die in Schwachheit oder Leiden sind. Denn er kan seine Stärke in uns nicht beweisen, wir seyen denn schwach und leiden.

10. Darum bin ich gutes Muths, in Schwachheiten, in Schmachten, in Nöthen, in Verfolgungen,

in Aengsten, um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

Aug.

Lehr: Das Gott der Glaubigen Gebett um Errettung aus den Versuchungen des Satans, und andern Unglück nicht allezeit nach ihrem Willen erhöre, doch seine Kraft in ihrer Schwachheit, die sie im Glauben und sonst befinden, mächtig seyn lasse; darum sie sich an seiner Gnade genügen lassen, und in ihren Aengsten gutes Muths seyn sollen, wie Paulus, v. 8. 9. 10.

II.

11. Ich bin ein Narr worden über dem Ruhmen: Darzu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobet werden, sintemahl ich nichts weniger bin, denn die hohen Apostel sind, wiewohl ich nichts bin.

Aug.

12. Denn es sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen, mit aller Gedult, mit Zeichen und mit Wundern, und mit Thaten.

Lehr: Zeichen und Wunder sind des Apostels-Amtes Zeichen, dadurch die göttliche Lehr dergestalt bestätigt worden, das wir nummehr bey reiner Lehr solcher gegenwärtigen Wunder nicht bedürfen, v. 12.

III.

13. Welches ist, darinn ihr geringer seyd denn die andern Gemeinen, ohne, das ich selbst euch nicht habe beschwehret? vergebet mir diese Sünde.

14. Sehe, ich bin bereit, zum drittenmahl zu euch zu kommen, und will euch nicht beschwehren. Denn ich suche nicht das eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern.

15. Ich aber will fast gern darlegen, und dargelegt werden für eure Seelen; wiewohl ich euch fast sehr liebe, und doch wenig geliebet werde.

16. Aber laß also seyn, das ich euch nicht habe beschwehret, sondern dieweil ich tückisch war, hab ich euch mit Hinterlist gefangen.

17. Hab ich aber auch jemand übervortheilt, durch deren etliche, die ich zu euch gesandt habe?

Titus.

18. Ich habe Titum ermahet, und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch auch Titus übervortheilt? Haben wir nicht in einem Geist gewandelt? Haben wir nicht in einerley Fußstapfen gegangen?

Aug.

Vermahnung: Das Kirchen-Lehrer, nach Pauli und Titi Exempel in einem Geist wandeln, und in einerley Fußstapfen gehen, das ist, der Einigkeit in der Lehr und Leben sich beschließen, dagegen für Rottungen und Spaltungen vorsehen sollen, v. 18.

19. Laßt ihr euch abermahl düncken, wir verantworten uns? wir reden in Christo vor Gott. Aber das alles geschiehet, meine Liebsten, euch zur Besserung.

20. Denn ich fürchte, wenn ich komme, das ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollt; das nicht Hader, Reid, Zorn, Zanck, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblehen, Aufruhr da sey.

21. Das ich nicht abermahl komme, und mich mein Gott demüthige bey euch, und müsse Leyd tragen über viel, die zuvor gesündigt, und nicht Busse gethan haben, für die Unreinigkeit und Hurerey, und Unzucht, die sie getrieben haben.

Das dreyzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Begreift etliche Schröck-Wort auf die Zukunft

ENDE der andern Epistel S. Pauli an die Corinthen.

Die Epistel S. Pauli an die Galater.

Es kan diese Epistel in drey Haupt-Stücke abgetheilet werden.

I. Ist eine Verantwortung Pauli, das er nicht durch Mittel, oder eigenes Kennen und Lauffen, sondern von Christo selbst, zum Apostel-Amte beruffen worden, und dasselbe mit andern Aposteln gleichförmig führe, bis fast zum 3. Cap.

II. Die Lehre von der Rechtfertigung des Menschen vor Gott, und von der Christlichen Freyheit, vom 3. Cap. bis zum 5.

III. Vermahnung zur Beständigkeit und andern Christlichen Tugenden, oder Wercken des Geistes, vom 5. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist der Eingang und Begrüßung, v. 1-5. II. Eine Klage über den Abfall der Galater, und wem dinstfalls die Schuld vornehmlich bezumessen, v. 6-10. III. Erzählung Pauli von seinem Beruf und Lebens-Lauf, v. 11-24.

Paulus, ein Apostel, (nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch Jesum Christ, und Gott den Vatter, der ihn auferweckt hat von den Todten.)

2. Und

Pauli gerichtet, v. 1-4. II. Vermahnung, das doch die Corinthen wollten in sich selbst gehen, v. 5-10. III. Der Beschluß, v. 11. 12. 13.

1. Komme ich zum drittenmahl zu euch, so soll in zweyer oder dreyer Mund bestehen allerley Sache.

I. Deut. 19, 15. Matth. 18, 16. Joh. 8, 17. Hebr. 10, 28.

2. Ich hab es euch zuvor gesagt, und sage es euch zuvor, als gegenwärtig, zum andernmahl, und schreibe es nun, im Abwesen, denen, die zuvor gesündigt haben, und den andern allen: Wenn ich abermahl komme, so will ich nicht schonen.

3. Sintemahl ihr suchet, das ihr einmahl gewahr werdet des, der in mir redet, nemlich Christus, welcher unter euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch.

Aug.

Vermahnung: Das die halsstarrigen unbusfertigen Sünder mit Ernst und Eifer (durch Anführung der Macht Christi, des gerechten Richters) zur Busse und Besserung des Lebens, ermahnet werden sollen, wie von Paulo geschehen, v. 2-3.

4. Und ob er wohl gezeuget ist in der Schwachheit, so lebet er doch in der Kraft Gottes. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so a leben wir doch mit ihm in der Kraft Gottes unter euch.

a Leben mit ihm) Das ist: Komme ich, so will ich wohl beweisen, das ich lebe in Christo, ob euer etliche mich gleich für nichts halten.

5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, das Jesus Christus in euch ist? Es sey denn, das ihr untüchtig seyd.

II. Cor. 11, 28.

6. Ich hoffe aber, ihr erkennet, das wir nicht untüchtig sind.

7. Ich bitte aber Gott, das ihr nichts Ubelst thut: Nicht, auf das wir tüchtig gesehen werden; sondern auf das ihr das Gute thut, und wir wie die Untüchtigen seyen.

8. Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.

Aug.

Vermahnung: Das Lehrer und Prediger mit Fleiß sich bemühen sollen, das sie nichts wider die göttliche Wahrheit reden oder sagen, sondern für die Wahrheit, und dieselbe in der Kirchen fortzupflanzen, alles thun, was sie vermögen, v. 8.

9. Wir freuen uns aber, wenn wir schwach sind, und ihr mächtig seyd. Und dasselbe wünschen wir auch, nemlich, eure Vollkommenheit.

10. Derhalben ich auch solches abwesend schreibe, auf das ich nicht, wenn ich gegenwärtig bin, Schärfe brauchen müsse, nach der Macht, welche mir der Herr zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben hat.

11. Allet, lieben Brüder, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habt einerley Sinn, seyd friedsam: So wird Gott der Liebe und des Friedes mit euch seyn.

III.

Vermahnung: Das wir Christen einerley Sinn haben, und friedsam unter einander seyn sollen, damit Gott der Liebe und des Friedes mit uns seyn möge, v. 11.

Aug.

12. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Heiligen.

13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sey mit euch allen, Amen!

Die andere Epistel an die Corinthen, gesandt von Philippen in Macedonia, durch Titum und Lucam.

2. Und alle Brüder, die bey mir sind, den Gemeinen in Galatia.

3. Gnade sey mit euch, und Friede von Gott dem Vatter, und unserm Herrn Jesu Christo!

4. Der sich selbst für unsere Sünde gegeben hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes, und unsers Vatters.

Aug. Siehe, wie er alle Wort richtet wider die eigene Gerechtigkeit. Vermahnung: Christus hat sich selbst für unsere Sünde in den Tod gegeben, daß er uns von dieser gegenwärtigen argen Welt (von dem sündlichen und verdammlichen Wesen, und von weltlichen bösen Lüste) errettete, dafür ihm herzlich zu danken, und für der argen Welt sich hüten, v. 4.

5. Welchem sey Ehre, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

II. 6. Ich wundere, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat, in die Gnade Christi auf ein ander Evangelium,

7. So doch kein anders ist, ohne daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren.

8. Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch würde Evangelium predigen, anders, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht.

9. Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermahl: So jemand euch Evangelium prediget, anders, denn das ihr empfangen habt, der sey verflucht.

Aug. Lehr: Von der göttlichen Wahrheit und Gewisheit, auch Hoheit und Vortreflichkeit des Wortes Christi, daß wenn auch ein Engel vom Himmel (geschweige einiger Mensch, Dabst, Bischof, ic.) anders predigen würde, als es bereits durch die Apostel geschehen, er verflucht seyn müsse, v. 8. 9.

10. Predige ich denn jetzt Menschen, oder Gott zu Dienst? Oder gedencke ich Menschen gefällig zu seyn? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

III. 11. Ich thue euch aber kund, lieben Brüder, daß das Evangelium, das von mir gepredigt ist, nicht menschlich ist.

1 Cor. 11, 23. 12. Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen, noch gelernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.

Aug. Lehr: Das Pauli gepredigtes Evangelium, oder Lehre von der Rechtfertigung und ewigen Seligkeit, aus Gottes Gnade, durch Christi Verdienst, im Glauben ergriffen, (davon in dieser Epistel vornehmlich gehandelt wird) nicht menschlich sey, oder von Menschen herkommen, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi, soll dieser göttlichen Lehre starcke Beweßigung (wider alle falsche Lehrer) in unsern Herzen seyn, v. 11. 12.

Act. 9, 1. 13. Denn ihr habt je wohl gehört meinen Wandel weyland im Judenthum, wie ich über die Masse die Gemeine Gottes verfolgte, und verstörte sie.

14. Und nahm zu im Judenthum, über viel meines gleichen in meinem Geschlecht, und eiferte über die Massen um das väterliche Gesäß.

15. Da es aber Gott wohl gefiel, der mich von meiner Mutter Leib hat ausgesondert, und berufen durch seine Gnade,

16. Daß er seinen Sohn offenbarte in mir, daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heyden, alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut,

17. Kam auch nicht gen Jerusalem, zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog hin in Arabiam, und kam wiederum gen Damascum.

18. Darnach über drey Jahr kam ich gen Jerusalem, Petrum zu schauen, und blieb fünfzehn Tage bey ihm.

19. Der andern Apostel aber sahe ich keinen, ohne Jacobum, des Herrn Bruder.

20. Was ich aber euch schreibe. Siehe, Gott weiß, ich lüge nicht.

21. Darnach kam ich in die Länder Syria und Cilicia.

22. Ich war aber unbekannt, von Angesicht, den Christlichen Gemeinen in Judaa.

23. Sie hatten aber allein gehört, daß der uns weyland verfolgte, der prediget jetzt den Glauben, welchen er weyland verstörte.

24. Und preisten Gott über mir.

Das andere Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Erzählung, wie Paulus zum andernmahl gen Jerusalem gezogen, und allda seines Amts halben mit den andern Aposteln sich unterredet, (Ap. Gesch. 15. v. 2. 3. 4.) und was sich sonst dabei begeben, v. 1. 10. II. Wie er zu Antiochia mit Petro in einen Widerwillen gerathen, v. 11. 14. III. Eine Beschreibung des Evangelii, was es eigentlich sey und bedente, v. 15. 21.

Nach über vierzehnen Jahr, zog ich abermahl hinauf gen Jerusalem mit Barnaba, und nahm Titum auch mit mir.

I. Barnabas und Titus.

2. Ich zog aber hinauf, aus einer Offenbarung und besprach mich mit ihnen über dem Evangelio, das ich predige unter den Heyden, besonders aber mit denen; die das Ansehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich ließe, oder gelauffen hätte.

3. Aber es ward auch Titus nicht gezwungen sich zu beschneiden, der mit mir war, ob er wohl ein Grieck war.

4. Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen, und neben eingeschlichen waren, zu verkundschafeten unsere Freyheit, die wir haben in Christo Jesu, daß sie uns gefangen nähmen;

5. Wichen wir denselbigen nicht a eine Stund unterthan zu seyn, auf daß die Wahrheit des Evangelii bey euch bestühnde.

a Eine Stund) Denn es dazumahl sie dachte Ursach seyn, den Halsstarrigen zu weichen, daß sie sich nicht ärgerten.

Vermahnung: Daß man in der Kirchen Gottes den falschen Brüdern und irrigen Lehrern zu Gefallen, in Übung oder Unterlassung der äußerlichen Ceremonien gar nicht weichen, noch unsere Freyheit in Christo gefangen nehmen lassen, sondern allen bösen Schein, als wenn man die Lehre selbst, mit Aenderung der Mittelthing, geändert, meiden solle, wie Paulus gethan, v. 4. 5.

Aug.

6. Von denen aber, die das Ansehen hatten, welcherley sie weyland gewesen sind, da liegt mir nichts an. Denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht. Mich aber haben die, so das Ansehen hatten, nichts anders gelehrt.

Deut. 10, 17. 2 Bar. 19, 7. Job. 34, 19. Act. 10, 34.

b Welcherley) Die falschen Apostel zogen an, daß die zwölf Apostel mit Christo selbst gewandelt hätten, darum sie mehr als Paulus gälten. Das widerleget S. Paulus, und spricht: Es liegt daran nicht, wie groß oder herrlich sie seyen, es ist im Evangelio ein Prediger wie der andere, 1 Cor. 3, 8.

7. Sondern wiederum, da sie sahen, daß mir vertraut war das Evangelium an die Vorhaut, gleichwie Petro das Evangelium an die Beschneidung,

a Vorhaut) Die Heyden heißet er Vorhaut, darum, daß sie nicht beschneideten sind.

8. (Denn der mit Petro kräftig ist gewesen zum Apostel-Amt unter die Beschneidung, der ist mit mir auch kräftig gewesen unter die Heyden.)

9. Und erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jacobus und Kephas und Johannes, die für Seulen angesehen waren, gaben sie mir und Barnaba die rechte Hand, und wurden mit uns eins, daß wir unter die Heyden, sie aber unter die Beschneidung predigten.

10. Allein, daß wir der Armen gedächten, welches ich auch fleißig bin gewesen zu thun.

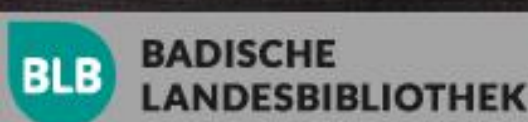
11. **N**ach aber Petrus gen Antiochiam kam, widerstuhnd ich ihm unter Augen: Denn es war Klag über ihn kommen.

II.

12. Denn zuvor, ehe etliche von Jacobo kamen, aß er mit den Heyden: Da sie aber kamen, entzog er sich, und sonderte sich, darum, daß er die von der Beschneidung fürchte,

13. Und heuchelten mit ihm die andern Juden, also, daß auch Barnabas verführet ward, mit ihnen zu heucheln.

14. Aber da ich sahe, daß sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangelii, sprach ich zu Petro vor allen öffentlich: So du, der du ein



Jud bist, Heydnisch lebest, und nicht Jüdisch, warum zwingest du denn die Heyden Jüdisch zu leben?
 Aug. Lehr: Wenn Petrus zum Haupt (das nicht irren könnte) aller andern Apostel von Christo gesetzt wäre, würde er gewißlich weder so sehr geirret haben, noch ihm von Paulo so heftig widersprochen seyn worden, wie doch geschehen, v. 11-14.

15. Wiewohl wir von Natur Jüden, und nicht Sünder aus den Heyden sind.

16. Doch weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesätzes Werck nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christ, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesätzes Werck: Denn durch des Gesätzes Werck wird kein Fleisch gerecht.

Aug. Lehr: Daß wir allein durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesätzes Werck vor Gott gerecht (und ewig selig) werden, v. 16.

17. Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein d Sünden-Diener. Das sey fern!

d Sündendiener) Wer durch Werke will fromm werden, der thut eben, als mache uns Christus durch seinen Dienst, Amt, Predigten und Weiden, allererst zu Sündern, die durchs Gesätz müßten fromm werden, das ist Christum verläugnet, gecreuziget, verlästert, und die Sünde wieder gebauet, die zuvor durch des Glaubens Predigt abgethan war.

18. Wenn ich aber das, so ich zerbrochen habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu einem Übertreter.

19. Ich bin aber durchs Gesätz e dem Gesätz gestorben, auf daß ich Gott lebe, ich bin mit Christo gecreuziget.

e Dem Gesätz) Durch den Glauben, der ein geistlich lebendig Gesätz ist, sind wir dem Gesätz des Buchstaben gestorben, daß wir ihm nichts mehr schuldig sind, Rom. 7, 4.

20. Ich lebe aber, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes, der mich geliebt hat, und sich selbst für mich dargegeben.

21. Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes: Denn so durch das Gesätz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das dritte Capitel

hat drei Theil. I. Ist eine fernere Erklärung und Beweis der Lehre von der Rechtfertigung des Menschen vor Gott, v. 1-18. II. Wiederelegung etlicher Einwürfe der falschen Apostel, so die Galater irre gemacht hatten, v. 19-22. III. Bericht von dem rechten Gebrauch des Gesätzes, v. 23-29.

I. Ihr unverständigen Galater! wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Welchen Christus Jesus vor die Augen gemahlet war, und jetzt unter euch gecreuziget ist.

2. Das will ich allein von euch lernen. Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesätzes Werck, oder durch die Predigt vom Glauben?

3. Seyd ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihrs denn nun im Fleisch vollenden?

4. Habt ihr denn so viel umsonst erlidten? Ist anders umsonst.

5. Der euch nun den Geist reichet, und thut solche Thaten unter euch, thut ers durch des Gesätzes Werck? Oder durch die Predigt vom Glauben?

6. Gleichwie Abraham hat Gott geglaubt, und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

7. So erkennet ihr ja nun, daß, die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder.

8. Die Schrift aber hat es zuvor ersehen, daß Gott die Heyden durch den Glauben gerecht mache: Darum verkündiget sie dem Abraham: In dir sollen alle Heyden gesegnet werden.

9. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem glaubigen Abraham.

10. Denn die mit des Gesätzes Wercken umgehen, die sind unter dem Fluch. Denn es siehet ge-

schrieben: Verflucht sey jedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesätzes, daß ers thue.

11. Daß aber durchs Gesätz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar, denn der Gerechte wird seines Glaubens leben.

12. Das Gesätz aber ist nicht des Glaubens, sondern der Mensch, der es thut, wird dadurch leben.

13. Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesätzes, da er ward ein Fluch für uns, (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holtz hánget.)

14. Auf daß der Segen Abrahá unter die Heyden káme in Christo Jesu, und wir also den verheissenen Geist empfangen durch den Glauben.

Trost: Daß Christus für uns am Holtz des Creuzes ein Fluch worden, damit wir vom Fluch des Gesätzes und der ewigen Verdammnis erlöst, den himmlischen Segen um seinerwillen empfangen mögen, v. 13, 14.

15. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestätigt ist) und thut auch nichts darzu.

16. Nun ist je die Verheissung Abrahá und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus.

17. Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheissung sollte durch das Gesätz aufgehören, welches gegeben ist über vier hundert und drensig Jahr hernach.

18. Denn so das Erbe durch das Gesätz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben; Gott aber hats Abraham durch Verheissung frey geschenkt.

19. Was soll denn das Gesätz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen, bis der Saame káme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des b Mittlers.

a Was soll) Gott hat Abraham das Erbe, das ist, Gerechtigkeit und ewiges Leben aus Gnaden zugesagt, was hilft denn das Gesätz? Antwort: Das Gesätz offenbaret und mehret die Sünde, so es viel fordert, das wir nicht vermögen, und offenbaret sie darum, daß wir erkennen, daß Gott aus Gnaden gerecht mache. Wenn das Gesätz allem genugs wäre, fromm zu machen, was dürsten wir der verheissenen Gnade.

b Mittlers) Mose, welcher Mittler zwischen Gott und dem Volk war. Es hätte aber keines Mittlers bedürft, so das Volk hätte das Gesätz hören mögen, Ex. 20, 19. und Deut. 5, 5. So sie es nun nicht hören mögen, wie mag sie das Gesätz fromm machen? Gott aber ist einig, das ist: Er ist allein, und hat seines gleichen nicht, darum ohne Mittler nicht mit ihm zu handeln ist.

20. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler; Gott aber ist einig.

21. Wie? Ist denn das Gesätz wider Gottes Verheissung? Das sey fern. Wenn aber ein Gesätz geben wäre, das da könnte lebendig machen, so káme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesätz.

22. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung káme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.]

Lehr: Weil die Schrift alles unter die Sünde beschlossen, das ist, von allen Menschen zeuget, daß sie vor Gott Sünder und Kinder des Zorns seyen, so kan das Gesätz Gottes dahero sie nicht lebendig machen, noch die Gerechtigkeit aus demselben herkommen, sondern kommt durch den Glauben an Christum, v. 21, 22.

23. Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesätz verwahret, und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden.

24. Also ist das Gesätz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

25. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

26. Denn ihr seydt alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu.

27. Denn

Aug. III. Rom. 3, 28. c. 4, 5. c. 11, 6. Aug. Aug. Epistel an den Sonntag nach dem Creutztag. Rom. 4, 3. II. Rom. 3, 9. c. 11, 32. Aug. III. Epistel an den Neuen Jahrestag. Rom. 12, 3. c. 18, 18. c. 22, 13. Act. 1, 25.

Deut. 27, 26. Hab. 2, 4. Rom. 1, 17. Ebr. 10, 38. Rom. 18, 5. Deut. 21, 23. Aug. Epistel an den Sonntag nach Trinitatis. Ebr. 9, 17. Gen. 22, 18. Rom. 4, 3. II. Rom. 3, 9. c. 11, 32. Aug. III. Epistel an den Neuen Jahrestag.

* Rom. 6, 3. Aug.

27. Denn * wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.
Lehr: Welche getauft sind, die haben Christum angezogen, und sind in die Gemeinschaft aller seiner himmlischen Güther kommen, v. 27.
28. Sie ist kein Jud noch Griech, sie ist kein Knecht noch Freyer, sie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumahl einer in Christo Jesu.
29. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.]

Das vierte Capitel

Hat drei Theil. II. Ein Bericht unter dem Gleichniß eines Vormunden und Pflegkinds, von dem Gesäß, was es sey und wie lang es habe wahren sollen, v. 1-7. II. Eine scharfe Vredigt wider die Unbeständigkeit der Galater, v. 8-20. III. Beweis aus dem Vorbild der zweyen Weiber Abrahams und ihrer Kinder, daß wir nicht durch das Gesäß, sondern durchs Coangelium vor Gott gerecht werden, v. 21-31.

Ich sage aber, so lang der Erb ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güther:

- 2. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vatter.
3. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen.
4. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weib, und unter das Gesäß gethan,
5. Auf daß er die, so unter dem Gesäß waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen.

I. Epistel an dem sonntag nach dem Christtag.

* Rom. 8, 15.

Aug.

6. Weil ihr denn Kinder seyd, * hat Gott gesandt den Geist seines Sohns in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vatter!

Trost: Welche durch den Glauben an Christum zu Kindern Gottes gemacht worden, denen hat Gott auch gesandt den Geist seines Sohns in ihre Herzen, durch welchen sie (in Kraft des göttlichen Wortes) Gott Abba, Vatter nennen, und auf seine Gnade sicherlich trauen und bauen können, v. 6.

7. Also ist nun sie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.]

II.

8. Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkantet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind.

9. Nun ihr aber Gott erkantet habt, (ja vielmehr von Gott erkantet seyd,) wie wendet ihr euch denn um wieder zu den schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr von neues an dienen wollt?

Aug.

10. Ihr haltet Tage und Monden, und Feste, und Jahr-Zeit.

Lehr: Daß wir durch Christum von dem Levitischen Gesäß im Alten Testament (in Sabbathen, Monden, Festen und Jahres-Zeiten) befreyet, doch daß gleichwohl in der Kirchen aus Christlicher Freyheit, mit dem Gottesdienst gute Ordnung gehalten werde, v. 9, 10.

11. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst hab an euch gearbeitet.

12. Seyd doch wie ich, denn ich bin wie ihr. Lieben Brüder (ich bitte euch) ihr habt mir kein Leyd gethan.

13. Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit nach dem Fleisch das Evangelium geprediget habe zum erstenmahl.

14. Und meine Anfechtungen, die ich leide nach dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet noch verschmähet, sondern als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum Jesum.

15. Wie waret ihr dazumahl so selig? Ich bin euer Zeug, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen und mir gegeben.

16. Bin ich denn also euer Feind worden, daß ich euch die Wahrheit vorhalte?

17. Sie eifern um euch nicht fein, sondern sie wollen euch von mir abfällig machen, daß ihr um sie sollt eifern.

18. Eifern ist gut, wenns immerdar geschiehet um das Gute, und nicht allein, wenn ich gegenwärtig bey euch bin.

19. Meine lieben Kinder, welche ich abermahl

mit Ängsten gebähre, bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne.

20. Ich wollte aber, daß ich jetzt bey euch wäre, und meine Stimme wandeln könnte: Denn ich bin irr an euch.

21. Saget mir, die ihr unter dem Gesäß seyn wollt: Habt ihr das Gesäß nicht gehört?

22. Denn es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, * einen von der Magd + den andern von der Freyen.

23. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung geboren.

24. Die Wort bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testament, eines von dem Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiehet, welches ist die Agar.

25. Denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern.

26. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter.

Lehr: Es wird das himmlische Jerusalem, die Christliche Kirche, unser, (der Glaubigen) aller Mutter genennet, dieweil uns Gott in derselben, zu seinen Gnaden-Kindern, wiedergeboren zu dem ewigen Leben, v. 26.

27. Denn es stehet * geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiehest, und brich hervor, und ruffe, die du nicht schwanger bist: Denn die Einsame hat vielmehr Kinder, denn die den Mann hat.

28. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaac, * nach der Verheissung Kinder.

29. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgte den, der nach dem Geist geboren war, also gehet es jetzt auch.

30. Aber was * spricht die Schrift? Stof die Magd hinaus mit ihrem Sohn: Denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen.

31. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Das fünfte Capitel

Hat drei Theil. I. Ist eine Vermahnung, daß die Galater in ihrer Christlichen Freyheit (vom Ceremonialischen Gesäß) besichen sollen, und daß aus unterschiedlichen Ursachen, v. 1-6. II. Straf-Vredigt, daß sie so leichtlich von der Wahrheit abgewichen, sammt scharfer Dräuung wider die Verführer, v. 7-15. III. Abmahnung von den fleischlichen Lüsten, und wie man hingegen die Früchte des Geistes soll sehen lassen, v. 16-24.

So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

2. Siehe, ich Paulus sage euch: * Wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Christus kein nutz.

3. Ich zeuge abermahl einem jedermann, der sich beschneiden lasset, daß er noch das ganze Gesäß a schuldig ist zu thun.

a Schuldig) Denn ohne Glauben ist kein Herz rein, ohne Herzens Keimigkeit ist kein Werk recht und rein.

4. Ihr habt Christum verlohren, die ihr durch das Gesäß gerecht werden wollt, und seyd von der Gnade gefallen.

Warnung: Für geistlicher Vermessenheit, da man gedendet durch Verdienst der guten Werke des Gesäßes, die Gerechtigkeit vor Gott und die ewige Seligkeit zu erlangen, dadurch man doch Christum verleuret, und von der Gnade Gottes fället, v. 4.

5. Wir aber warten im Geist, durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß.

6. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

7. Ihr lasset fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?

8. Solch Überreden ist nicht von dem, der euch beruffen hat.

9. Ein * wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig.

III. Epistel am 4. sonntag in der Fasten, Kätare. * Gen. 16, 15. + G. 21, 2.

Aug.

* Jer. 54, 1.

* Rom. 9, 8.

* Gen. 21, 10.

I.

* Act. 15, 1.

Aug.

II.

* 1 Cor. 5, 6.

10. Ich versehe mich zu euch in dem HERRN, ihr werdet nicht anders gesinnet seyn. Wer euch aber irer macht, der wird sein Urtheil tragen, er sey wer er wolle.

11. Ich aber, lieben Brüder, so ich die Beschneidung noch predige, warum leide ich denn Verfolgung? So hätte das Aergerniß des Creuzes aufgehört?

12. Wollte Gott! daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstöhren.

13. Ihr aber, lieben Brüder, seyd zur Freyheit beruffen. Allein sehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleisch nicht h Raum gebet, sondern durch die Liebe diene einer dem andern.

h Raum gebet) Das thun diejenigen, die da sagen: Dieweil der Glaub alles thut, so wollen wir nichts Gutes thun, und auf den Glauben uns verlassen.

Aug.

Warnung: Für dem Mißbrauch der Christlichen Freyheit, durch gottloses Leben, da man dem Fleisch Raum giebt, und die bösen Lüste des sündlichen Fleisches ohne Scheu ins Werk setzet, v. 13.

Lev. 19. 18. Matth. 22. 39.

14. Denn alle Gefäße werden in einem Wort erfüllet, in dem: * Liebe deinen Nächsten als dich selbst.

15. So ihr euch aber untereinander beisset und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht untereinander verzehret werdet.

IV. Epistel am 14. Sonntag nach Trinitatis.

16. Ich sage aber, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

17. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind widereinander, daß ihr nicht thut, was ihr wolle.

18. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesäß.

Wercke des fleisches.

19. Offenbar sind aber die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht.

20. Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Motten,

21. Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

Aug.

Lehr: Daß die, so in den Tod-Sünden (die allhie erzehlet werden) ohne Buß dahin leben und also sterben, das Reich Gottes nicht ererben, oder des ewigen Lebens theilhaftig werden können, darum sich da vor zu hüten, v. 19. 20. 21.

Frucht des Geistes.

22. Die Frucht aber des Geistes ist, Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

23. Wider solche ist das Gesäß nicht.

24. Welche aber Christo angehören, die creutzigen ihr Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden.]

Das sechste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein Bericht, wie sich die Galater gegen denen, so etwa mit einem Fehl übereilet worden, verhalten, und wie sie selbst dergleichen Mängel sichten sollen, v. 25. 26. 27. II. Vermahnung zur Gutthätigkeit gegen das Predig-Amt, v. 6. 10. III. Beschluß und Wiederholung dessen, was er bisher gelehrt, v. 11-18.

I. Epistel am 17. Sonntag nach Trinitatis. Aug.

25. **S**o wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln.

26. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig seyn, untereinander zu entrüsten und zu hassen.

Lehr: Aus eittem Ehrgeiz kan nichts anders als Entrüstung untereinander, Haß und Zwietracht entstehen, v. 26.

Cap. 6.

1. Leben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfst ihm wie-

ENDE der Epistel S. Pauli an die Galater.

Die Epistel S. Pauli an die Epheser.

Es kan diese Epistel in zwey Haupt-Stücke abgetheilet werden.

I. Handelt von der Gnade Gottes und etlichen Puncten, so daraus fließen, nemlich von der Gnaden-Wahl und Recht-

der zurecht, mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest.

2. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesäß Christi erfüllen.

3. So aber sich jemand läßt düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreugt sich selbst.

4. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und a nicht an einem andern.

a Nicht an einem andern) Falsche Lehrer suchen, nicht wie sie fromm werden, sondern daß sie nur viel Ruhm bey andern haben, und beüebet ihr Ding allein auf fremden Zufall und Anhang, denn sie sind Ehrgeizig und nicht rechtschaffen.

5. Denn * ein jeglicher wird seine Last tragen.

6. **D**er aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet.

7. Irret euch nicht, Gott läset sich nicht spotten. Denn * was der Mensch säet, das wird er erndten.

8. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten.

9. * Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müd werden: Denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn Aufhören.

10. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.]

Vermahnung: Daß wir an Christlicher Lieb an jedermann Gutes thun sollen, allermeist aber an des Glaubens Genossen, oder die einerley Religion und Glaubens mit uns sind, v. 10.

11. **S**ehet, mit wie viel Worten hab ich euch geschrieben mit eigener Hand.

12. Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch zu beschneiden, allein, daß sie nicht mit dem Creuz Christi verfolgt werden.

13. Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesäß nicht, sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich von eurem Fleisch rühmen mögen.

14. Es sey aber fern von mir, Rühmen, denn allein von dem Creutz unsers HERRN JESU Christi, durch welchen mir die Welt gecreuzigt ist, und ich der Welt.

Lehr: Wer im Glauben allein von dem Creuz unsers HERRN JESU Christi rühmet, dem ist auch gewiß die Welt gecreuziget, das ist: Was weltlich, irdisch, böß ist, daran hat er einen Verdruß und Greuel, und hingegen ist er auch der Welt gecreuzigt, das ist: Er muß von den gottlosen Welt-Kindern viel Ungemach, Verfolgung und Verachtung leiden, v. 14.

15. Denn in Christo JESU gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.

16. Und wie viel nach dieser h Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes.

b Regel) Diese Regel ist nicht der Menschen Lehre, sondern das Evangelium und der Glaub in Christo, und die Mahlzeichen sind nicht die Narben an Christi Leib, sondern allerley Leiden, das wir am Leib um Christi willen tragen.

17. Hinfort mache mir niemand weiter Mühe: Denn ich trage die Mahlzeichen des HERRN JESU an meinem Leib.

18. Die Gnade unsers HERRN JESU Christi sey mit eurem Geist, lieben Brüder, Amen!

An die Galater gesandt von Rom.

* 1 Cor. 3. 8. II.

* 1 Cor. 9. 11.

* 2 Theß. 3. 13.

Aug.

III.

Aug.

in ihrem Christenthum desto mehr gestärket würden, bis zum vierten Capitel.

II. Vom neuen Gehorsam, und etlichen Tugenden, die hierzu gehören, vom 4. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. In die Uberschrift, oder Eingang und Wunsch, v. 1. 2. II. Eine Dancksagung für die geistliche Wohlthaten Gottes, welche aus der Predigt des Evangelii fließen. Da zugleich Paulus die Ursachen der Gnaden-Wahl erzehlet, v. 3. 14. III. Ein Wunsch, daß die Epheser in der Hoffnung und Erkenntniß Gottes möchten zunehmen und gestärket werden, v. 15. 23.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, den Heiligen zu Epheso, und Glaubigen in Christo Jesu.

Lehr: Alle Glaubige an Christum Jesum sind auch Heilige, das ist, von Gott durchs Wort und Sacrament geheiligt, wiedergeboren und erneuert, in Kraft des heiligen Geistes, v. 1.

2. Gnade sey mit euch, und Friede von Gott unserm Vatter, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Lobet sey Gott und der Vatter unser Herr Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen, in himmlischen Güthern, durch Christum.

4. Wie er uns denn erwählet hat durch denselben, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe.

Vermahnung: Daß die Glaubigen von Gott dem Vatter durch Christum erwählet sind, ehe der Welt Grund gelegt war, das soll sie reuen, daß sie heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe seyn, weil die ewige Gnaden-Wahl eben zu dem Ende geschehen, v. 4.

5. Und hat uns verordnet zur Kindtschaft gegen ihm selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens,

6. Zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.]

7. In welchem wir haben die Erlösung, durch sein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünde, nach dem Reichthum seiner Gnade:

8. Welche uns reichlich widerfahren ist, durch allerley Weisheit und Klugheit.

9. Und hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbige hervor gebracht durch ihn,

10. Daß es gepredigt würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen (unter ein Haupt) a verfasst würden in Christo, beyde das im Himmel und auch auf Erden ist, durch ihn selbst.

a Verfasst) Gott will Christo alle Dinge unterthan und für einen Herrn und Haupt gehalten haben, V. 8. 7. Also, daß wer den nicht hat, soll keinen Gott haben.

11. Durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind, nach dem Vorsatz des, der alle Dinge würcket, nach dem Rath seines Willens:

12. Auf daß wir etwas seyn zu Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen.

13. Durch welchen ihr auch gehöret habt das Wort der Wahrheit, nehmlich das Evangelium von eurer Seligkeit, durch welchen ihr auch, da ihr glaubtet, versiegelt worden seyd mit dem Heiligen Geist der Verheissung,

14. Welcher ist das Pfand unsers Erbes, zu unser Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden, zu Lob seiner Herrlichkeit.

15. Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben bey euch, an den Herrn Jesum, und von eurer Liebe zu allen Heiligen:

16. Höre ich nicht auf zu dancken für euch, und gedencke euer in meinem Gebett,

17. Daß der Gott unser Herr Jesu Christi, der Vatter der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit, und der Offenbarung zu sein selbst Erkenntniß,

Vermahnung: Ob wir gleich das selige Erkenntniß Gottes aus seinem Wort erlangt, sollen wir doch nicht aufhören, um fernere Erleuchtung Gott für uns und andere anzurufen, v. 15. 16. 17.

18. Und erleuchtete Augen eures Verständniß, daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hoffnung eures Berufs, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes, an seinen Heiligen,

19. Und welche da sey die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Würckung seiner mächtigen Stärke.

20. Welche er gewürcket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel,

21. Über alle Fürstenthume, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

22. Und hat alle Dinge unter seine Füße gebracht, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles.

b Über alles) Christus ist ein solch Haupt in der Gemeine, daß er gleichwohl über alles ein Herr ist, über den Teufel, Welt, ic.

23. Welche da ist sein Leib, nehmlich, die Fülle des, der alles in allem c erfüllet.

c Erfüllet) Christus ist und würcket alle Werke in allen Creaturen, darum ist sein alle Creatur voll. Also ist auch seine gemeine Christenheit seine Fülle, daß sie sammt ihm ein ganzer Leib und völliger Haupte ist.

Das andere Capitel

Hat vier Theil. I. Eine Erzählung, wie die Epheser der Dienbarkeit der Sünden und Tyranny des Satans, unterworfen gewesen, v. 1. 2. 3. II. Ein Ruhm der gnädigen Erlösung aus solchem Elend, v. 4. 10. III. Wiederholung etlicher Duncten, so zu dem vorigen Zustand der Epheser gehören, v. 11. 12. IV. Nochmahliges Lob der Barmherzigkeit Christi, der die Jüden und Heyden im Glauben vereiniget, v. 13. 22.

Und auch euch, da ihr todt waret, durch Übertretung und Sünde,

2. In welchem ihr weyland gewandelt habt, nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nehmlich, nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens,

3. Unter welchen wir auch alle weyland unsern Wandel gehabt haben, in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches, und der Vernunft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern.

Lehr: Daß wegen der angeborenen Erbsünd alle Menschen geistlich todt, und Kinder des Zorns sind, das ist, dem ewigen Tod und Verdammniß nach dem Zorn-Gericht Gottes, unterworfen, v. 1. 3.

4. Aber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat,

5. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden,)

6. Und hat uns sammt ihm auferweckt, und sammt ihm in das himmlische Wesen gesetzt, in Christo Jesu.

Trost: Daß Gott aus grosser Lieb und Barmherzigkeit uns geistlich todt in Sünden, um Christi willen, lebendig gemacht, und die gewisse Hoffnung des ewigen Lebens gegeben, v. 4. 5. 6.

7. Auf daß er erzeigte in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo Jesu.

8. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es,

9. Nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme.

10. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu, zu guten Wercken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

11. Darum gedencket daran, daß ihr, die ihr weyland nach dem Fleisch Heyden gewesen seyd, und die Vorhaut genennet wurdet, von denen, die genennt sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschieht,

(Q q 2)

12. Daß

I. Aug. II. Epistel am E. Tho. mas. tag. 2 Cor. 1. 3. Petr. 1. 7. 2 Tim. 1. 9. Aug. III. Aug. Aug. Aug. III.

v. 8. 7. 8. v. 8. Col. 2. 13. Aug. II. Aug. III.

* Wf. 68, 19.

8. Darum * spricht er : Er ist aufgefahren in die Hoh, und hat a das Gefangniß gefangen gefuhrt, und hat den Menschen Gaben gegeben.

^a Das Gefangniß) Das ist: Die Sünde, Tod und Gewissen, das sie uns nicht fahen noch halten mügen.

9. Daß er aber aufgefahren ist, was ist's, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die unterste Derter der Erden?

10. Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er b alles erfüllete.

^b Alles erfüllt) Daß er alles in allen Dingen würcke, und ohn ihn nichts gethan, geredt noch gedacht werde.

Lehr: Daß Christus nach seiner Menschheit gen Himmel und über alle Himmel gefahren, auf daß er alles erfüllete, das ist, gegenwärtig beherrschete, v. 10.

Aug.

* 1 Cor. 12, 28.

11. Und * er hat etliche zu Aposteln gesezt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern,

12. Daß die Heiligen c zugerichtet werden zum Werck des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde.

^c Zugerichtet) Das ist: Wohl gerüht, und allenthalben versorget und zubereitet, daß nichts fehle zum Amt der Christenheit, ic.

13. Bis daß wir alle hinan kommen, zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohns Gottes und ein vollkommenen Mann werden, der da sey in der Maas des vollkommenen Alters Christi,

14. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyen, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch d Schalkheit der Menschen und Teufscherey, damit sie uns erschleichen, zu verführen.

^d Schalkheit) Das ist, wie die Spitzbuben mit dem Würfel umgehen: Also gehen die mit der Schrift um, die Menschen-Lehre vorgeben.

15. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Lieb, und wachsen in allen Stücken, an dem, der das Haupt ist, Christus!

16. Aus welchem der ganze Leib zusammen gefügt, und ein Glied an andern hanget, durch alle Gelencke, dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werck eines jeglichen Gliedes, in seiner Maas, und machet, daß der Leib wächst zu sein selbst Besserung, und das alles in der Liebe.

III.

* Rom.

1, 21.

1 Petr.

4, 3.

17. **S**o sage ich nun, und zeuge in dem HERN, daß * ihr nicht mehr wandelt wie die andern Heyden wandeln, in der Eitelkeit ihres Sinnes;

18. Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens.

19. Welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit sammt dem Geiz.

20. Ihr aber habt Christum nicht also gelernt.

21. So ihr anders von ihm gehört habt, und in ihm gelehrt seyd, wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen ist.

22. So * leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet.

23. Erneucet euch aber im Geist eures Gemüths,

24. Und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOTT geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sin- temahl wir untereinander Glieder sind.

^{Vermahnung:} Daß wir uns vor Lügen hüten, und die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten reden solle, welches ein Werck und Frucht des neuen Menschen, oder der Erneuerung des Heiligen Geistes ist, v. 24. 25.

Aug.

* Psal. 4,

5.

26. * Zürnet und sundiget nicht; lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen.

27. Gebet auch nicht Raum dem Lasterer.

28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Durstigen.

29. Lasset kein faul Geschwäg aus eurem Mund gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören.

30. Und betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

31. Alle Bitterkeit und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lasterung, sey fern von euch, sammt aller Bosheit.

32. Seyd aber * untereinander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOTT euch vergeben hat, in Christo.

* Col. 3,

13.

Das fünfte Capitel

Hat drey Theil. I. Eine Vermahnung zur Gottseligkeit, und Abmahnung von Sünden, v. 1-21. II. Sonderbare Regel für die Ehe- weiber, so glaubig worden, wie sie sich gegen ihre Männer verhalten sol- len, v. 22-24. III. Ein Unterricht für die Männer, sammt einer star- ken Erinnerung, an beyde Theile, von dem Exempel Christi, und der Ge- meine genommen, v. 25-33.

So send nun Gottes Nachfolger, als die lie- ben Kinder,

2. Und * wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebt, und sich selbst dargegeben, für uns, zur Gab und Opfer, GOTT zu einem süßen Geruch.

3. * Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusiehet,

4. Auch schandbare Wort und Narrentheidun- ge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dancksagung.

5. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Höben-Diener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes.

6. * Lasset euch niemand verführen mit vergeb- lichen Worten; denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

7. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen.

8. Denn ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HERN.

9. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gürtigkeit und Ge- rechtigkeit und Wahrheit.]

10. Und prüfet, was da sey wohlgefällig dem HERN.

11. Und habe nicht Gemeinschaft mit den un- fruchtbaren Wercken der Finsterniß, straffet sie aber vielmehr.

12. Denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch schändlich zu sagen.

13. Das alles aber wird offenbar, wenns vom Licht gestraft wird. Denn alles, was offenbar wird, das ist Licht.

14. Darum * spricht er: Wache auf, der du schläffest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

15. So sehet nun zu, wie ihr * vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen;

16. Und schicket euch in die Zeit, denn es ist a bö- se Zeit.

^a Böse Zeit) Es begegnet einem Christen so mancherley Hinderniß, und Ursachen, nütliche Geschäfte zu versäumen, daß er schier wie ein Gefangener sich los reissen, und die Zeit gleichsam stehlen, und etwan auch theuer lösen muß mit Ungunst, ic. Wie man spricht: Amici sues temporis.

17. Darum werdet nicht unverständia, sondern verständig, was * da sey des HERN Will,

18. Und lauffet euch nicht voll Weins, daraus ein h unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes.

^b Unordig) Wie wir sehen, daß die Trunkenbold, wild, frech, unverschämmt und allerding ungezogen sind, mit Worten, Schreyen, Gebarden und dergleichen.

^{Warnung:} Daß sich Christen nicht voll Weins (oder anderer stän- den Geträncks) saufen sollen, daraus ein unordig Wesen (ein wüthes, wildes, unverschämtes, freches und sicheres Leben) folget, v. 18.

1.

Epistel

am 3.

sonntag

in der

Fasten,

Oculi.

* 1 Jud.

1, 11.

* Col. 3,

5.

* Matth.

24, 4.

* Marc.

13, 5.

* Luc. 21,

8.

* 2 Thess.

2, 3.

* Jes. 60,

5.

Epistel

am 20.

sonntag

nach Trini-

nitatis.

* Col. 4

5.

* Rom.

12, 1.

* 1 Thess.

4, 3.

Aug.

19. Und redet untereinander von Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HERN in eurem Herzen.

20. Und saget Danck allezeit für alles, GOTT und dem Vatter, in dem Namen unsers HERN Jesu Christi.

ii. 21. **U**nd seyd untereinander unterthan, in der Furcht Gottes.]

* Gen. 3: 16. Col. 3: 18. 1 Petr. 3: 1. Aug. 1 Cor. 11: 3. 22. Die * Weiber seyen unterthan ihren Männern als dem HERN;

Vermahnung: Das Eheweiber ihren Männern in rechter Lieb unterthan seyn, und in billigen Dingen gehorchen sollen, welches GOTT also gebotten, v. 22.

23. Denn * der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heyland.

24. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.

iii. 25. **I**hr Männer, liebet eure Weiber, gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben,

26. Auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbaad im Wort:

27. Auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht hat einen Flecken, oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich.

28. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigene Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst.

29. Denn niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein, gleichwie auch der HERR die Gemeine.

Aug. Vermahnung: Das die Ehemänner hingegen die Weiber lieben, ehren, nähren, und ihrer pflegen sollen, als ihre eigene Leiber, v. 28. 29.

30. Denn wir sind Glieder seines Leibs, von seinem Fleisch und von seinem Gebein.

* Gen. 2: 24. Matth. 19: 5. Marc. 10: 7. 1 Cor. 6: 16. 31. * Um deswillen wird ein Mensch verlassen Vatter und Mutter, und seinem Weib anhangen, und werden + zwey ein Fleisch seyn.

32. Das c Geheimniß ist groß, ich sage aber von Christo und der Gemeine.

c Geheimniß) Sacrament oder Mysterium heißet Geheimniß, oder verborgen Ding, das doch von außen seine Bedeutung hat. Also ist Christus und seine Gemeine ein Geheimniß, ein groß heilig und verborgen Ding, das man glauben und nicht sehen kan. Es wird aber durch Mann und Weib, als durch ein äußerlich Zeichen bedeutet, daß gleichwie Mann und Weib ein Leib sind, und alle Güter gemein haben, also hat auch die Gemeine alles, was Christus ist und hat, Colos. 1. v. 20.

33. Doch auch ihr, ja ein jeglicher hab lieb sein Weib als sich selbst. Das Weib aber fürchte den Mann.

Das sechste Capitel

Hat drei Theil. I. Sonderbare Regeln für die Kinder und Eltern, Knechte und Hausherren, v. 1. 9. II. Geistliche Ausrüstung wider den Satan, v. 10. 17. III. Das Begehren Pauli an die Epheser, daß sie für ihn betten sollen, welches er hinwiederum auch für sie verriethet, v. 18. 24.

i. 1. **I**hr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern, in dem HERN: Denn das ist billig.

* Col. 3: 20. Ex. 20: 12. Deut. 5: 16. 2. * Ehre Vatter und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat,

3. Auf daß dir wohl gebe, und lang lebest auf Erden.

Aug. Vermahnung: Das Kinder ihren Eltern gehorsam seyn sollen, weil solches die natürliche Billigkeit erfordert, und GOTT im vierten Gebot solches haben will, und den Gehorsamen herrliche Verheißung gethan, v. 1. 2. 3.

4. Und ihr Väter reizet eure Kinder nicht zu Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HERN.

* Col. 3: 22. Tit. 2: 9. 1 Petr. 2: 18. 5. Ihr * Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo,

6. Nicht mit Dienst allein vor Augen, als den

Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen mit gutem Willen.

7. Lasset euch düncken, daß ihr dem HERN dienet und nicht den Menschen.

8. Und wisset, was ein jeglicher Guts thun wird, das wird er von dem HERN empfangen, er sey ein Knecht oder ein Freyer.

9. Und ihr Herren thut auch dasselbe gegen ihnen, und lasset das Dräuen, und wisset, daß auch euer HERR im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person.

10. **A**llest, meine Brüder, seyd stark in dem HERN, und in der Macht seiner Stärke.

11. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels.

12. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nehmlich * mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

13. Um des willen, so ergreift den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

14. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit,

15. Und an Beinen gestiefelt, als fertig zu a treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd.

a Das ist: Predigen, bekennen, und alles thun, was zum Evangelio gehöret.

16. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts,

17. Und nehmet * den Helm des Heyls, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.]

Lehr: Das Gottes Wort die geistliche Rüstung und das Schwert des heiligen Geistes sey, mit welchem (im glaubigen Herzen ergriffen) wir gegen die listigen Anläuffe des Teufels bestehen, ihm Widerstand thun, und das Feld behalten können, v. 11. 13. 17.

18. **U**nd * bettet stäts in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet darzu mit allem Anhalten und Flehen, für alle Heiligen,

19. Und * für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii.

Vermahnung: Das wir in allem Anliegen zu GOTT betten, und mit Bitten und Flehen anhalten sollen, für uns, und für alle Heiligen, oder die ganze Kirch, sonderlich derselben Diener, als Paulus hie die Epheser vermahneth, v. 18. 19.

20. Welches Wort ich bin in der Ketten, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden wie sich gebühret,

21. Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich stehet, und was ich schaffe, wird euch alles kund thun Tychicus, mein lieber Bruder, und getreuer Diener in dem HERN,

22. Welchen ich gesandt hab zu euch, um desselben willen, daß ihr erfahret, wie es um mich stehet, und daß er eure Herzen tröste.

23. Friede sey den Brüdern, und Liebe mit Glauben, von GOTT dem Vatter und dem HERN Jesu Christo.

24. Gnade sey mit allen, die da lieb haben unsern HERN Jesum Christ unverruckt, Amen!

Geschrieben von Rom, an die Epheser, durch Tychicum.

ENDE der Epistel S. Pauli an die Epheser.

Die Epistel S. Pauli an die Philipper.

Es kan diese Epistel abgetheilet werden in drey Haupt-Stücke.

- I. Ist eine Vermahnung zur Beständigkeit im Glauben, und zur brüderlichen Lieb und Einigkeit, bis zum 3. Cap.
- II. Warnung für den falschen Aposteln, und Widerlegung ihrer Satzungen, im 3. Capitel.
- III. Etliche Regeln von den guten Wercken, sonderlich von Fried und Einigkeit, im 4. C.

Das erste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist die Überschrift und Gruß, v. 1. 2. II. Eine Ergehlung des, wie der Apostel für die Philipper bette, v. 3-11. III. Von seinen Banden, und wie er auf allen Fall bereit sey, entweder zu leben oder zu sterben, v. 12-26. IV. Vermahnung zur Gottseligkeit, v. 27-30.

Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu zu Philippen, sammt den Bischöffen und Dienern.

Lehr: Wer sich in der Wahrheit wie Paulus und Timotheus wegen seines Amtes, und der darinnen angewendeten Treu, einen Knecht Jesu Christi nennen kan, das ist die größte Ehre, die einem widerfahren kan, v. 1.

2. Gnade sey mit euch und Friede von GOTT unserm Vatter, und dem HERRN Jesu Christo!

3. Ich dancke meinem GOTT, so oft ich euer gedencke.

4. Welches ich allezeit thue, in all meinem Gebett für euch alle, und thue das Gebett mit Freuden,

5. Über eure Gemeinschaft am Evangelio vom ersten Tag an bis her.

6. Und bin desselben in guter Zuversicht, das, der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

Trost: Widergebörne und glaubige Christen sollen in guter Zuversicht seyn, (auch statts hierum seuffzen und betten) das GOTT der HERR, der das gute Werck (ihrer Belehrung) des Glaubens und Christlichen Lebens in ihnen angefangen, der werde es auch vollführen, und Beständigkeit verleihen, bis wir ewig selig werden, v. 6.

7. Wie es mir denn billig ist, das ich dermassen von euch allen halte, darum, das ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängnis, darinn ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

8. Denn GOTT ist mein Zeug, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund in Jesu Christo.

9. Und daselbst um bette ich, das eure Lieb je mehr und mehr reich werde, in allerley Erkänntnis und Erfahrung,

10. Das ihr prüfen möget, was das beste sey, auf das ihr seyd lauter und unanständig, bis auf den Tag Christi.

11. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen, (in euch) zur Ehr und Lob Gottes.]

12. Ich lasse euch aber wissen, lieben Brüder, das, wie es um mich stehet, das ist nur mehr zur Förderung des Evangelii gerathen,

13. Also, das meine Bande offenbar worden sind, in Christo in dem ganzen Richterhaus, und bey den andern allen;

14. Und viel Brüder in dem HERRN aus meinen Banden Zuversicht gewonnen, desto dürstiger worden sind, das Wort zu reden ohne Scheu.

15. Etliche zwar predigen Christum, auch um Haß und Haders willen; etliche aber aus guter Meynung.

16. Jene verkündigen Christum aus Zanck, und nicht lauter: Denn sie meynen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden,

17. Diese aber aus Lieb, denn sie wissen, das ich zur Verantwortung des Evangelii hie liege.

18. Was ist ihm aber denn? Das nur Christus verkündiget werde allerley Weis, es geschehe Zufalls oder rechter Weise, so freue ich mich doch darinnen, und will mich auch freuen.

19. Denn ich weiß, das mir dasselbe gellinget zur Seligkeit durch euer Gebett und durch Handreichung des Geistes Jesu Christi.

20. Wie ich endlich warte und hoffe, das ich in keinerley Stück zu Schanden werde, sondern das mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit, also auch jetzt, Christus hoch gepreiset werde an meinem Leib, es sey durch Leben oder durch Tod.

21. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

22. Sintemahl aber im Fleisch leben, dienet mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll.

23. Denn es liegt mir beydes hart an: Ich habe Lust abzuschneiden, und bey Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre.

24. Aber es ist nöthiger im Fleisch bleiben um eurent willen.

25. Und in guter Zuversicht weiß ich, das ich bleiben, und bey euch allen seyn werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens.

Vermahnung: Wenn GOTT will, sollen wir mit Paulo zwar Lust haben, abzuschneiden von diesem elenden Jammerthal, und bey Christo zu seyn in dem ewigen Leben, doch aber auch, nach seinem Willen, unsern irdischen Lebenslauf und Beruf, zu seinen Ehren, und der Kirchen Ruhm, gegen fortstellen, bis das liebe selige Stündlein kommt, v. 23, 24, 25.

26. Auf das ihr euch sehr rühmen möget, in Christo Jesu, an mir, durch meine Zukunft wieder zu euch.

27. Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi, auf das, ob ich komme und sehe euch, oder abwesend von euch höre, das ihr stehet in einem Geist und in einer Seel, und sammt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii,

28. Und euch in keinem Weg erschrecken lasset von den Widersachern; welches ist ein Anzeigen, ihnen der Verdammnis, euch aber der Seligkeit, und dasselbe von GOTT.

29. Denn euch ist gegeben um Christi willen zu thun, das ihr nicht allein an ihn glaubet, sondern auch um seinet willen leidet;

Vermahnung: Weil es eine große Gnaden-Gabe Gottes ist, an Christum glauben, und gedultig leiden, sollen wir auch um Vermehrung des Glaubens und der Gedult GOTT herzlich allezeit anrufen, v. 29.

30. Und habt denselbigen Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt, und nun von mir höret.

Das andere Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Vermahnung zur Einträchtigkeit und Demuth: Da Paulus Christi Exempel selbst vor Augen stellet, wie derselbe sich nach seiner menschlichen Natur, der Gaben und des hohen Vorzugs vor allen Menschen (da die Menschheit in die Persönlichkeit des Sohns Gottes aufgenommen worden) nicht überhoben, sondern der Niedrigkeit beflissen, auch wie darauf die Erhöhung der menschlichen Natur erfolget, v. 1-11. II. Eine Vermahnung zu einem unsträflichen Leben, v. 12-18. III. Befiehet Paulus den Philippem seinen lieben Timotheum, v. 19-24. IV. Befiehet ihnen auch Epauroditum, v. 25-30.

Set nun bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzlichliche Liebe und Barmherzigkeit,

2. So erfüllet meine Freude, das ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seyd,

3. Nichts thut durch Zanck oder eitele Ehre, sondern durch Demuth, achtet euch untereinander einer den andern höher, denn sich selbst.

Lehr: Schöne Christen-Zugenden sind, Liebe, Sanftmuth und Demuth, da man eines Sinnes ist, einander liebet, einmüthig ist, nichts thut durch Zanck und Ehrsucht, sondern einer den andern höher hält, denn sich selbst, v. 2, 3.

I. Timotheus.

Aug.

II. Epistel am 22. Sonntag nach Trinitatis.

Aug.

III.

Aug.

IV. Ep. 4. Col. 1. 10.

Aug.

I.

Rom. 12, 10.

Aug.

* 1 Cor. 10, 24.
 Epistel an dem Palmsonntag.
 * Matth. 20, 28.
 * Ex. 2, 9.
 * Jes. 45, 23.
 Rom. 24, 11.
 II.
 * Matth. 5, 14.
 Eph. 5, 8.
 Aug.
 III.
 Timo. theus. Act. 16, 1.
 Aug.
 * 1 Cor. 10, 24.
 IV.
 Eva. phroditus.

4. Und * ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist.
 5. Ein jeglicher sey gesinnet, wie **Jesus Christus** auch war;
 6. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub **GOTT** gleich seyn;
 7. Sondern äuffert sich selbst, und * nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden.
 8. Er niedrige sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.
 9. Darum hat * ihn auch **GOTT** erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist,
 10. Das * in dem Namen **Jesus** sich beugen sollen alle der Knye, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind,
 11. Und alle Zungen bekennen sollen, das **Jesus Christus** der **HERR** sey, zur Ehre **GOTTES** des Vatters.
 12. **Jesus**, meine Liebsten, wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwartigkeit, sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen, schaffet, das ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.
 13. Denn **GOTT** ist's, der in euch wirket, beyde das Wollen und das Thun, nach seinem Wohlgefallen.
 14. Thut alles ohne Murrelung und a ohne Zweifel.
 15. Auf das ihr seyd ohne Tadel, und lauter und **GOTTES** Kinder, unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem * ihr scheint, als Lichte in der Welt.
 16. Damit, das ihr haltet ob dem Wort des Lebens mir zu einem Ruhm an dem Tag Christi, als der ich nicht vergeblich gelauffen, noch vergeblich gearbeitet habe.
 17. Und ob ich b geopfert werde über dem Dofer und Gottesdienst eures Glaubens, so freue ich mich, und freue mich mit euch allen.
 18. Desselbigen sollt ihr euch auch freuen, und sollt euch mit mir freuen.
 19. **Ich** * Timotheum bald werde zu euch senden, das ich auch erquicket werde, wenn ich erfahre, wie es um euch stehet.
 20. Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sey, der so herzlich für euch forget.
 21. Denn * sie suchen alle das Ihre, nicht das **Christi Jesu** ist.
 22. Ihr aber wisset, das er rechtschaffen ist, denn wie ein Kind dem Vatter, hat er mit mir gedient am Evangelio.
 23. Denselbigen, hoffe ich, werde ich senden von Stund an, wenn ich erfahren habe, wie es um mich stehet.
 24. **Ich** vertraue aber in dem **HERN**, das auch ich selbst schier kommen werde.
 25. **Ich** hab's aber für nöthig angesehen, den Bruder **Evaphroditum** zu euch zu senden, der mein Gehülff und Mitstreiter, und euer Apostel, und meiner Nothdurft Diener ist.

Vermahnung: Das Kirchen-Lehrer untereinander Gehülffen und Mitstreiter (im geistlichen Kampff wider den Teuffel, falsche verführerische Lehrer, und die gottlose Weltkinder durchs Wort **GOTTES**) seyn sollen, wie Paulus und Evaphroditus, v. 25.
 26. Sintemahl er nach euch allen Verlangen hatte, und war hoch bekümmert, darum, das ihr gehört hattet, das er krank war gewesen.
 27. Und er war zwar todtkranck, aber **GOTT** hat sich über ihn erbarmet, nicht allein aber über ihn, sondern auch über mich, auf das ich nicht eine Traurigkeit über die andere hätte.
 28. **Ich** hab ihn aber desto eilender gesandt, auf das ihr ihn sehet, und wieder fröhlich werdet, und ich auch der Traurigkeit weniger habe.
 29. So nehmet ihn nun auf in dem **HERN**, mit allen Freuden, und habt solche in Ehren.
 30. Denn um des **Wercs Christi** willen, ist er dem Tod so nah kommen, das er sein Leben so gering bedachte, auf das er mir diene an eurer Statt.

Das dritte Capitel

Begreift eine Warnung für den falschen Aposteln, welche noch immer die Gerechtigkeit des Gefäses mit der Gerechtigkeit des Glaubens vermengen wollten, in dreyen Theilen. I. Ist der Eingang und die Warnung, v. 1. 2. II. Beweis von seinem (Pauli) eignen Exempel, v. 3-14. III. Beschluß, v. 15-21.

Mein Eiter, lieben Brüder, freuet euch in dem **HERN**. Das ich euch immer einetley schreibe, verdreust mich nicht, und machet euch desto gewisser.

Vermahnung: Das wir es uns nicht verdriessen lassen sollen, wenn wir oft und viel unterrichtet werden, wie wir uns in wahrer Gottseligkeit zu verhalten haben, v. 1.

2. Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die a Zerschneidung.

a Zerschneidung) Er nennet die falschen Prediger die Zerschneidung, darum, das sie die Beschneidung als nöthig zur Seligkeit lehrten, damit die Herzen von dem Glauben abgeschnitten werden.

3. **Denn** wir sind die Beschneidung, die wir **GOTT** im Geist dienen, und rühmen uns von Christo **Jesus**, und verlassen uns nicht auf Fleisch.

4. **Wiewohl** ich auch habe, das ich mich Fleisches rühmen möchte. So ein ander sich düncken läffet, er möge sich Fleisches rühmen, ich vielmehr.

5. Der ich am achten Tag beschnidten bin, einer aus dem Volck von **Israel**, des Geschlechts **Benjamin**, * ein Ebräer aus den Ebräern, und nach dem Gefäß ein **Pharisäer**;

6. Nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeine, nach der Gerechtigkeit im Gefäß gewesen unsträflich.

7. **Aber** was mir Gewinn war, das hab ich um Christi willen für Schaden geachtet.

8. **Denn** ich achte es alles für Schaden, gegen der überschwenglichen Erkänntniß Christi **Jesus** meines **HERN**, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf das ich **Christum** gewinne,

9. Und in ihm erfunden werde, das ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gefäß, sondern die durch den Glauben an **Christum** kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von **GOTT** dem Glauben zugerechnet wird.

10. Zu erkennen ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, das ich seinem Tod ähnlich werde.

11. Damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten.

12. Nicht, das ich's schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; b **Ich** jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreiffen möchte, nachdem ich von Christo **Jesus** ergriffen bin.

b Das ist: Christus hat mich beruffen, und also zu seiner Gnade bracht, demselben wollt ich gerne gang thun, und auch ergreiffen.

13. Meine Brüder, ich schäbe mich selbst noch nicht, das ich's ergriffen hab. Eines aber sage ich: **Ich** veragesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was da vornen ist.

14. Und jage nach dem vorgesteckten Ziel, mach dem

Aug.

I.

Aug.

II.

* 2 Cor. 11, 22. Act. 23, 6.

III.

dem

dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Be- ruffung Gottes in Christo Jesu.

Aug.

Lehr: Wann wir das vorgesehete Ziel und Kleinod der ewigen Seligkeit erlangen wollen, müssen wir uns auch darnach strecken und ihm nachjagen, nemlich durch beständige Ergreifung im Glauben der Gerechtigkeit Christi (ohn einige Gerechtigkeit der Werke) und durch Übung der wahren Gottseligkeit, v. 13. 14.

III.

15. **W**ie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn, und sollt ihr sonst etwas halten, das lasset euch Gott offenbaren,

Rom.

16. Doch so fern, das wir nach einer Regel, darein wir kommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seyn.

1. Cor.

c Einer Regel) Das solche Offenbarung nicht wider den Glauben und geistliche Einigkeit sey.

Epistel

17. Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbild.

am 23.

18. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gefagt habe; nun aber sage ich auch mit Väin: Die Feinde des Kreuzes Christi,

sonntag

19. Welcher End ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, deren, die irdisch gesinnet sind.

nach Tit.

20. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Seylandes Jesu Christi des HERRN!

Aug.

Vermahnung: Das wir den Bauch nicht unsern Gott seyn lassen, noch irdisch gesinnet seyn, sondern unsern Wandel (Vertrauen und Hoffnung) im Himmel haben, und von dannen des Seylandes Jesu Christi (zum jüngsten Gericht) mit Verlangen erwarten sollen, v. 19. 20.

21. Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, das er ähnlich werde seinem verklärten Leib, nach der Würckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.]

Das vierte Capitel

Hat drey Theil. I. Etliche Erinnerungen, so theils sonderbare Personen betreffen, theils insgemein auf die Gottseligkeit angesehen, v. 1. 9. II. Eine Dancksagung Pauli gegen die Philipper wegen der Steuer, die sie durch Epaphroditum gesandt, v. 10. 20. III. Etliche Begrüßungen, v. 21. 22. 23.

1.

Wie, meine Lieben und gewünschte Brüder, meine Freud und meine Cron, bestehet also in dem HERRN, ihr Lieben!

1. Pet.

2. Die Evodian ermahne ich, und die Synthyen ermahne ich, das sie eines Sinnes seyen in dem HERRN.

29.

3. Ja, ich bitte auch dich, a mein treuer Gesell, stehe ihnen bey, die sammt mir über dem Evangelio gekämpft haben, mit Clemens und den andern meinen Gehülffen, welcher Namen sind in dem Buch des Lebens.

Apoc. 3.

a Treuer Gesell) Das ist: Mein sonderlicher treuer Gesell vor andern, der es von Herzen meynet, wie ich, im Evangelio zu predigen. Ich achte aber, er meynet den vornehmsten Bischof zu Philippien.

5.

4. Freuet euch in dem HERRN alleweeg; und abermahl sage ich: Freuet euch!

c. 20, 12.

5. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HERR ist nah.

c. 21, 17.

6. * Sorget nichts, sondern in allen Dingen lassat eure Bitt im Gebett und Flehen, mit Dancksagung vor Gott kund werden.

Epistel

am 4.

sonntag

des Ad-

vents.

Matth.

6, 25.

ENDE der Epistel S. Pauli an die Philipper.

Die Epistel S. Pauli an die Colosser.

Es kan diese Epistel in drey Haupt-Stücke eingetheilet werden.

I. Ist eine Vermahnung zur Beständigkeit in der Lehre, welche die Colosser von Epaphra empfangen, bis zum 13. Vers. Cap. 1.

Paulus mit eingefügt, was er über dieser Lehre ausstehe: Vom 13. v. Cap. 1. bis zum 3. Cap.

II. Beschreibung der Person Christi, seines Leidens und Auferstehung, und also seines Amts und Wohlthaten: Da auch

III. Vermahnung, das man den alten Menschen ausziehen, die Sünde meiden, und in allen Ständen sich wohl verhalten soll, vom 3. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist die Überschrift und Eingang, v. 1. 2. II.

Dancksagung Pauli, für das Gedenken des Evangelii bey den Colossern, mit Erbieten für sie zu betten, v. 3. 11. III. Ein kurzer Begriff der Christlichen Lehre und Wohlthaten unsers Seylandes' v. 12. 22. IV. Vermahnung zur Beständigkeit, v. 23. 29.

(S 5)

Paulus

1. Timo-
theus.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus,

2. Den Heiligen zu Colossen, und den gläubigen Brüdern in Christo. Gnade sey mit euch, und Friede, von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

Aug.

Lehr: Die Gläubigen sind untereinander Brüder (und Schwestern) weil sie einen Gott und Vater im Himmel haben, von dem sie durch die heilige Tauffe wiedergeboren sind zu dem ewigen Leben, v. 2.

II.

3. **W**ir danken Gott und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, und betten allezeit für euch.

4. Nachdem wir gehört haben von eurem Glauben an Christum Jesum, und von der Liebe zu allen Heiligen.

5. Um der Hoffnung willen, die euch beigelegt ist im Himmel, von welcher ihr zuvor gehört habt, durch das Wort der Wahrheit im Evangelio.

Aug.

Lehr: Das lebendige wahre Christenthum besteht im Glauben an Christum Jesum, und in der Liebe zu allen Heiligen oder Gläubigen, und in der Hoffnung der ewigen Herrlichkeit, die uns beigelegt ist im Himmel, welches man erlangt durch das Wort der Wahrheit im Evangelio, v. 4. 5.

6. Das zu euch kommen ist, wie auch in alle Welt, und ist fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tag an, da ihr gehört habt, und erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit.

Eva-
pbra.

7. Wie ihr denn gelernt habt von Epaphra, unserm lieben Mit-Diener, welcher ist ein treuer Diener Christi für euch.

8. Der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geist.

Epistel
am 24.
sonntag
nach Tru-
nitatis.

9. Derhalb auch wir von dem Tag an, da wir gehört haben, hören wir nicht auf für euch zu betten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand,

* Erb. 4.
1. Phil. 1,
27.

10. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn, zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken,

* 1 Cor. 1,
5.

11. Und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht in aller Gedult und Langmüthigkeit, mit Freuden;

III.

12. **U**nd dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht;

13. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns,

Aug.

14. In welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich, die Vergebung der Sünden.

* Cap. 7.
26.
Ebr. 1, 3.
Joh. 1,
3.

15. Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Creaturen:

16. Denn durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare, und Unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthume und Obrigkeiten, es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen,

17. Und er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm.

Aug.

Lehr: Daß durch Christum, als den ewigen Sohn Gottes und das Wort des Vatters, alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, v. 16. 17.

18. Und er ist das Haupt des Leibes, nemlich der Gemeine, welcher ist der Anfang und der Erstgeborene von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe.

* 1 Cor. 15,
20.
Apoc. 1,
5.

19. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte,

20. Und alles durch ihn versühnet würde, zu ihm selbst, es sey auf Erden oder im Himmel, damit daß er Friede machte durch das Blut, an seinem Creutz, durch sich selbst.

* Erb. 2,
2.

21. Und euch, die ihr weyland Fremde und Feinde waret, durch die Vernunft in bösen Wercken;

22. Nun aber hat er euch versöhnt mit dem Leib seines Fleisches, durch den Tod, auf daß er euch darstellte heilig und unsträflich und ohne Tadel vor ihm selbst.

IV.

32. **S**o ihr anders bleibet im Glauben, gegründet und fest, und unbeweglich, von der Hoffnung des Evangelii, welches ihr gehört habt, welches geprediget ist unter alle Creatur, die unter dem Himmel ist, welches ich, Paulus, Diener worden bin.

Aug.

Vermahnung: Daß wir im Glauben beständig bleiben, gegründet und fest, und unbeweglich von der Hoffnung des ewigen Lebens, das uns im Evangelio um Christi willen versprochen, v. 23.

24. Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo, für seinen Leib, welcher ist die Gemeine,

25. Welcher ich ein Diener worden bin, nach dem göttlichen Predig-Amt, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich predigen soll.

* Erb. 3,
9.

26. Nämlich das geheimniß, das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber offenbar ist seinen Heiligen,

27. Welchen Gott gewollt hat kund thun, welcher da sey der herrliche Reichthum dieses Geheimniß unter den Heyden, (welches ist Christum in euch,) der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit.

28. Denn wir verkündigen und vermahnem alle Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu.

29. Daran ich auch arbeite und ringe, nach der Würckung dess, der in mir kräftiglich würcket.

Das andere Capitel

Hat zwey Theil. 1. Ist eine neue Erinnerung an die Colosser, daß sie beständig in der Lehr verharren sollen, die sie von Epaphra gelernt, v. 17. 2. Warnung für allerley Verfälschungen der Christlichen Lehr, v. 8. 23.

I.

Ich lasse euch aber wissen, welch einen Kampf ich hab um euch, und um die zu Laodicea, und alle, die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben,

2. Auf daß ihre Herzen ermahnet, und zusammen gefasset werden in der Liebe, zu allem Reichthum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimniß Gottes und des Vatters, und Christi,

3. In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß.

Aug.

Lehr: Daß in Christo, (nach seiner angenommenen Menschheit, in der Kraft der persönlichen Vereinigung) verborgen (oder wahrhaftig mitgetheilt) liegen alle Schätze der (göttlichen) Weisheit und Erkenntniß, v. 3.

4. Ich sage aber davon, daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden.

5. Denn ob ich wohl nach dem Fleisch nicht da bin, so bin ich aber im Geist bey euch, freue mich, und sehe eure Ordnung, und euren festen Glauben an Christum.

* 1 Cor. 3,
3.

6. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm,

7. Und seyd verwurzelt und erbaut in ihm, und seyd fest im Glauben, wie ihr gelehrt seyd, und seyd in demselben reichlich danckbar.

* 1 Cor. 2,
5.

8. **S**ehet zu, daß euch niemand beraube, durch die Philosophia, und lose Verführung, nach der Menschen-Lehr, und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo.

II.

9. Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

* Matth. 24,
4.

10. Und ihr seyd vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthumen, und Obrigkeit.

Aug.

Warnung: Für dem Mißbrauch der Philosophia, (das ist, der Lehr und Kunst aus der natürlichen Vernunft erfunden) in göttlichen Geheimnissen, und Erklärung der heiligen Schrift insgemein für falscher verführlicher Lehr aus menschlicher Wis erfunden, v. 8.

10. Und ihr seyd vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthumen, und Obrigkeit.

^b Vollkommen) Das ist: Ihr habt ganz und gar, wenn ihr Christum habt, dürft nichts weiter suchen.

^{* Rom. 2, 29.} 11. In welchem ihr auch beschneiden seyd, mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nehmlich mit der Beschneidung Christi,

^{* Rom. 6, 4.} 12. In dem, daß ihr mit ihm begraben seyd, durch die Tauf, in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben, den Gott würcket, welcher ihn auferweckt hat von den Todten.

^{* Eph. 2, 1. 5.} 13. Und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches, und hat uns geschenkt alle Sünde,

^{* Eph. 2, 14.} 14. Und ausgetilgt die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entfrühnd, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet;

^c Handschrift) Nichts ist so hart wider uns, als unser eigen Gewissen, damit wir, als mit eigener Handschrift, überzeugt werden, wenn das Gesetz uns die Sünde offenbaret, damit wir solche Handschrift geschrieben haben. Aber Christus erlöset uns von solchem allen, durch sein Kreuz, und vertreibt auch den Teufel mit der Sünd.

15. Und hat ausgezogen die Fürstenthum und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch sich selbst.

16. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speis, oder über Tranck, oder über bestimmten Feiertagen, oder Neumonden, oder Sabbather:

17. Welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.

^{* Matth. 23, 4.} 18. Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher gehet, in Demuth und Geistlichkeit der Engel, daß er nie keines gesehen hat, und ist ohne Sache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn,

19. Und hält sich nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib, durch Gelenck und Fugen, Handreichung empfähet, und aneinander sich enthält, und also wächst zur göttlichen Größe.

20. So ihr denn nun abgestorben seyd mit Christo den Satzungen der Welt, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebetet ihr noch in der Welt?

21. Die da sagen: Du sollst das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren:

22. Welches sich doch alles unter Händen verzehet, und ist Menschen-Gebott und Lehre!

23. Welche haben einen Schein der Weisheit, durch selbst erwählte Geistlichkeit und Demuth, und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen, und dem Fleisch nicht seine d Ehre thun, zu seiner Nothdurft.

^d Ehre) Gott will den Leib geehret haben, das ist: Er soll sein Futter, Kleider, u. zur Nothdurft haben, und nicht mit untrüglichen Händeln, Arbeit oder unmöglicher Keuschheit verderbet werden, wie der Menschen Lehre thut.

Das dritte Capitel

Hat zwei Theil. I. Sehet Paulus den irdischen äußerlichen Übungen, welche die falschen Apostel treiben wollten, entgegen die himmlischen und geistlichen, v. 1. 17. II. Sonderliche Erinnerungen an die Personen im Hausstand, v. 18. 25. 1.

^{I.} **S**eyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes.

2. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

3. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.

4. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

^{* Eph. 3, 3.} 5. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerey, unreinigkeit, schändliche Brunnst, böse Lust, und den Geiz, (welcher ist Abgötterey),

6. Um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

7. In welchem auch ihr weyland gewandelt habt, da ihr darinnen lebet.

8. Nun aber leget alles ab von euch, den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Mund.

9. Lügnet nicht untereinander; ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus,

10. Und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbild des, der ihn geschaffen hat:

11. Da ist nicht Griech, Jud, Beschneidung, Vorhaut, Ungriech, Scytha, Knecht, Freyer, sondern alles und in allen Christus.

12. So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzlichlichen Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult,

13. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klag hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

14. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

15. Und der Friede Gottes a regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leib, und seyd danckbar.

^a Regiere) Das ist: Er sey Meister, und erhalte euch in allen Ansechtungen, daß ihr nicht murret wider Gott, sondern auf Gott trocken möget. Nach dem, was Christus sagt, Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst, in mir Friede.

16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in allerley Weisheit: Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen b lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen.

^b Lieblichen) Das ist: Tröstlichen, holdseligen, gnadenreichen, u. Vermahnung: Daß alles, was wir reden oder thun, im Namen des Herrn Jesu, (im herzlichlichen Vertrauen auf sein Verdienst) und zu Gottes Ehre, von uns geschehen soll, v. 17.

17. Und alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und dancket Gott und dem Vatter durch ihn.]

18. Ihr ^{*} Weiber, seyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sichs gebühret.

19. Ihr [†] Männer, liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie.

20. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen: Denn das ist dem Herrn gefällig.

21. Ihr ^{*} Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden.

Vermahnung: Daß Eltern ihre Kinder (durch übermäßige Schärfe und Grausamkeit) nicht erbittern sollen, auf daß sie nicht scheu werden, oder das kindliche Herz von ihnen abwenden, und die Lieb in trechtliche Furcht oder heimlichen Haß verwandeln, oder aus Ungedult und Kleinmüthigkeit, unbillige Dinge vornehmen, v. 21.

22. Ihr ^{*} Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens, und mit Gottesfurcht.

23. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen.

24. Und wisset, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes: Denn ihr dienet dem Herrn Christo.

25. Wer aber unrecht thut, der wird empfangen, was er unrecht gethan hat, und gilt kein Ansehen der Person.

1. ^{*} Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Das vierte Capitel

Hat drei Theil. I. Ist eine Vermahnung, wie die Colosser fleißig beten, und sonst die Sünden recht gebrauchen sollen, v. 2. 6. II. Personal-Handlung wegen Trochici und Onesimi, v. 7. 8. 9. III. Die Begrüßungen der Brüder aus Rom, v. 10. 18.

* Rom. 6, 4. Eph. 4, 22. Ebr. 12, 1.

* Gen. 1, 27. Cor. 1, 2.

Epistel am 5. Sonntag nach Epiphania. * Eph. 4, 24.

Aug.

II.

* Eph. 5, 21.

1. Petr. 3, 1.

* Eph. 5, 25.

1. Petr. 3, 7.

* Eph. 6, 4.

Aug.

* Eph. 6, 5.

Tit. 2, 9.

1. Petr. 2, 18.

Cap. 4.

* Eph. 6, 9.

I. Luc. 18. 1. Rom. 12. 2. 1 Thes. 5. 17. 2 Thes. 3. 1. Eph. 5. 15. Aug. 11. Tychicus. Aug. Dnesimus. III. Aristarchus und Marcus

2. **S**chaltet an am Gebett, und wachet in demselben mit Dancksagung. 3. **U**nd bettet zugleich auch für uns, auf das GOTT uns die Thür des Wortes aufstue, zu reden das Geheimniß Christi, darum ich auch gebunden bin, 4. Auf das ich dasselbe offenbare, wie ich soll reden. 5. **W**andelt weislich gegen die, die draussen sind, und schicket euch in die Zeit. 6. Eure Rede sey allezeit lieblich, a und mit Salz gewürzt, das ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet. 7. **W**ie es um mich stehet, wird euch alles kund thun Tychicus, der liebe Bruder und getreue Diener und Mitknecht in dem HERN. 8. Welchen ich habe darum zu euch gesandt, das er erfahre, wie es sich mit euch hält, und das er eure Herzen ermahne, 9. Sammt Dnesimo, dem getreuen und lieben Bruder, welcher von den Euren ist. Alles, wie es hie zusehet, werden sie euch kund thun. 10. **G**rußet euch Aristarchus, mein Mitgefänger, und Marcus, der Nef Barnabä, von welchem ihr etliche Befehl empfangen habt. So er zu euch kommt, nehmet ihn auf,

11. Und Jesus, der da heisset Just, die aus der Beschneidung sind. Diese sind allein meine Gehülffen am Reich GOTTES, die mir ein Trost worden sind. 12. Es grüßet euch Epaphras, der von den Euren ist, ein Knecht Christi, und allezeit ringet für euch mit Gebetten, auf das ihr bestehet vollkommen, und erfüllt mit allem Willen GOTTES. 13. Ich gebe ihm Zeugniß, das er grossen Fleiß hat um euch, und um die zu Laodicea, und zu Hierapoli. 14. Es grüßet euch Lucas der Arzt, der Geliebte, und Demas. 15. Grüßet die Brüder zu Laodicea, und den Nymphan, und die Gemeine in seinem Haus. 16. Und wenn die Epistel bey euch gelesen ist, so schaffet, das sie auch in der Gemeine zu Laodicea gelesen werde, und das ihr die an die von Laodicea leset. 17. Und saget dem Archippo: Siehe auf das Amt, das du empfangen hast, in dem HERN, das du dasselbe ausrichtest. 18. Mein Gruß mit meiner Paulus-Hand. Gedendet meiner Bande. Die Gnade sey mit euch, Amen! Geschrieben von Rom, durch Tychicum und Dnesimum.

ENDE der Epistel S. Pauli an die Colosser.

Die erste Epistel an die Thessalonicher.

Es kan diese Epistel in zwen Haupt-Stücke abgetheilet werden.

I. Ist eine Vermahnung zur Beständigkeit im Glauben, bis auf das 4. Cap. II. Vermahnung zur Heiligkeit des Lebens,

da auch von der Auferstehung der Todten und dem Jüngsten Gericht gehandelt wird, vom 4. Cap. bis zum ende.

Das erste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist der Gruß und Eingang, v. 1. II. Dancksagung, v. 2. 3. III. Die Ursach der Dancksagung gegen GOTT, weil es Paulus für eine Wohlthat GOTTES erkennet, was er an den Thessalonichern lobet, v. 4. 5. 6. IV. Sonderbarer Ruhm, das sie andern ein Exempel der Nachfolge worden, v. 7-10.

Paulus, und Silvanus, und Timotheus, der Gemeine zu Thessalonich, in GOTT dem Vatter und dem HERN Jesu Christo. Gnade sey mit euch und Friede von GOTT unserm Vatter, und dem HERN Jesu Christo.

Vermahnung: Das wir einander die Gnad GOTTES, und den Frieden Christi von Herzen wünschen sollen, wie Paulus in allen seinen Senden-Schreiben, v. 1.

2. **W**ir dancken GOTT allezeit für euch alle, und gedenden euer in unserm Gebett, ohn Unterlaß.

Vermahnung: Das wir mit und für einander GOTT für seine vielfältige Wohlthaten dancken, und um seine Gnad und Segen ohne Unterlaß anrufen sollen, v. 2.

3. Und gedenden an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an eure Gedult in der Hoffnung, welche ist unser HERR Jesus Christus, vor GOTT und unserm Vatter.

4. **D**enn lieben Brüder, von GOTT geliebt, wir wissen, wie ihr auserwählt seyd,

5. Das unser Evangelium ist bey euch gewesen nicht allein im Wort, sondern beyde in der Kraft, und in dem Heiligen Geist, und in grosser Gewisheit, wie ihr wisset, welcherley wir gewesen sind unter euch, um eurentwillen.

Vermahnung: Das Evangelium Christi soll bey uns seyn, nicht allein im Wort (das wies hören und lesen) sondern auch in der Kraft und in dem Heiligen Geist, das ist, wir sollen GOTT dem Heiligen Geist unsere Herzen dargeben, darinnen kräftiglich den Glauben und die Gottseligkeit zu würcken, v. 5.

6. Und ihr seyd unsere Nachfolger worden, und des HERN, und habt das Wort aufgenommen, unter vielen Trübsalen, mit Freuden in dem Heiligen Geist,

7. **W**iso, das ihr worden seyd ein Vorbild allen Glaubigen in Macedonia und Achaja.

Vermahnung: Uns im Glauben und neuen Gehorsam also zu erweisen, das wir ein Vorbild und Exempel der Nachfolg andern in der Christenheit seyn mögen, v. 7.

8. Denn von euch ist auerschollen das Wort des HERN, nicht allein in Macedonia und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer Glaub an GOTT ausgebrochen, also, das nicht noth ist, euch etwas zu sagen.

9. Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben, und wie ihr befehret seyd zu GOTT, von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren GOTT,

10. Und zu warten seines Sohns vom Himmel, welchen er auferweckt hat von den Todten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöset hat.

Das andere Capitel

Hat drey Theil. I. Ein Bericht, das Paulus aufrichtig den Thessalonichern das Evangelium gepredigt, und weder Gewinn noch eigene Ehre gesücht, v. 1-9. II. Beweis aus ihrem eigenen Zeugniß, v. 10-16. III. Das Verlangen Pauli, sie zu besuchen, v. 17-20.

Denn auch ihr wisset, lieben Brüder, von unserm Eingang zu euch, das er nicht vergeblich gewesen ist;

2. Sondern, als wir zuvor gelidten hatten, und geschmäht gewesen waren zu Philippen, (wie ihr wisset,) waren wir dennoch freudig in unserm GOTT, bey euch zu sagen das Evangelium GOTTES mit grossen Kämpfen.

3. Denn

Jesus. Epa. phras. Lucak. Demas. 2 Tim. Nymphan. Aug. Archippo. Aug. 11. Act. 16. 22.

3. Denn unsere Ermahnung ist nicht gewesen zu Irrthum, noch zur Unreinigkeit, noch mit List; 4. Sondern wie wir von GOTT bewähret sind, daß uns das Evangelium vertraut ist zu predigen, also reden wir, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern GOTT, der unser Herz prüfet.

5. Denn wir nie mit Schmeichel- Worten sind umgangen, (wie ihr wisset) nach dem Geiße gestellt; GOTT ist des Zeug!

6. Haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von euch, noch von andern:

7. Hätten euch auch mögen schweheln seyn, als Christi Apostel, sondern wir sind mütterlich gewesen bey euch, gleichwie eine Amme ihrer Kinder pfleget;

Aug. Vermahnung: Lehrer und Prediger sollen mütterlich (freundlich und gelind) sich gegen ihre Zuhörer beweisen, wo nicht bey Hartnäckigen Unbussfertigen ernstes Zuredens vornehmlich ist, welches doch auch mit gebührender Sanftmuth geschehen soll. v. 7.

8. Also hatten wir Herzens-Lust an euch, und waren willig euch mitzutheilen, nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben, darum, daß wir euch lieb haben gewonnen.

Act. 20. 14. 1 Cor. 4. 12. 2 Thess. 3. 8. 11. 9. Ihr seyd wohl eindächtig, lieben Brüder, * unserer Arbeit, und unserer Mühe: Denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter euch beschwehlich wären, und predigten unter euch das Evangelium Gottes.

10. **D**es seyd ihr Zeugen und GOTT, wie heilig und gerecht, und unsträflich wir bey euch (die ihr glaubig waret) gewesen sind.

11. Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vatter seine Kinder, einen jeglichen unter euch ermahnt und getröstet,

12. Und bezeugt haben, daß ihr wandeln solltet würdiglich vor GOTT, der euch beruffen hat zu seinem Reich, und zu seiner Herrlichkeit.

Rom. 1. 8. 13. Darum auch wir ohn * Unterlaß GOTT danken, daß ihr, da ihr empfiengt von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschen-Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist,) als Gottes Wort, welcher auch würcket in euch, die ihr glaubet.

Aug. Vermahnung: Daß wir das Evangelium Christi, nicht als Menschen-Wort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort, auf- und annehmen sollen, damit es in uns, die wir glauben, würckten möge. v. 13.

14. Denn ihr seyd Nachfolger worden, lieben Brüder, der Gemeinde GOTTES in Judäa, in Christo JESU, daß ihr eben dasselbige erlidten habt, von euren Blutsfreunden, das jene von den Jüden,

15. Welche auch den HERRN JESUM getödtet haben, und ihre eigene Propheten, und haben uns verfolget, und gefallen GOTT nicht, und sind allen Menschen zuwider.

16. Behren uns zu sagen den Heyden, damit sie selig würden, auf daß sie ihre Sünde erfüllen allweg; denn der Zorn ist schon endlich über sie kommen.

III. 17. **W**ir aber, lieben Brüder, nachdem wir euer eine Weile beraubt gewesen sind, nach dem Angesicht, nicht nach dem Herzen, haben wir desto mehr geeilt, euer Angesicht zu sehen, mit großem Verlangen.

18. Darum haben wir wollen zu euch kommen (ich Paulus) zweymahl, und Satanas hat uns verhindert.

Aug. Lehr: Daß der Satan die Glaubenigen an ihrem Christlichen Vorhaben (auf Gottes Verhängnis) durch allerhand Einwürfe zu hindern pfleget, wie Paulo widerfahren, v. 18.

19. Denn wer ist unsere Hoffnung, oder Freud, oder Cron des Ruhms? Seyd nicht auch ihrs vor unserm HERRN JESU CHRISSTO zu seiner Zukunft?

20. Ihr seyd ja unser Ehr und Freud!

Das dritte Capitel

Hat zwey Theil. 1. Die getreue Fürsorg Pauli für die Thessalonicher.

cher, wann er nicht allein Timotheum dahin abgefertigt, sondern auch von demselben mit Freuden ihren Zustand vernommen, v. 1. 10. 11. Das Gebett Pauli so er für sie gethan, v. 11. 12. 13.

Warum haben wirs nicht weiter wollen vertragen, und haben uns lassen wohlgefallen, daß wir zu Athene allein gelassen würden;

2. Und haben * Timotheum gesandt, unsern Bruder und Diener Gottes, und unsern Gehülffen im Evangelio Christi, euch zu stärken und zu ermahnen in eurem Glauben,

3. Daß nicht jemand weich würde in diesen Trübsalen: Denn ihr wisset, daß wir darzu a gesetzt sind:

a Geiße) Das ist: Es will nicht anders seyn. Vermahnung: Daß wir in Trübsalen nicht weich werden (oder uns zu sehr fürchten, weniger verzagen) sollen, dieweil wir wissen, daß wir darzu von GOTT gesetzt und beruffen sind, v. 3.

4. Und da wir bey euch waren, sagten wirs euch zuvor, wir würden Trübsal haben müssen, wie denn auch geschehen ist, und ihr wisset.

5. Darum ichs auch nicht länger vertragen, hab ich ausgesandt, daß ich erführe euren Glauben, auf daß nicht euch vielleicht versucht hätte der Versuchter, und unsere Arbeit vergeblich würde.

6. Nun aber, so Timotheus zu uns von euch kommen ist, und uns verkündigt hat euren Glauben und Liebe, und daß ihr unser gedencet allezeit zum Besten, und verlanget nach uns zu sehen, wie denn auch uns nach euch.

7. Da sind wir, lieben Brüder, getröstet worden, an euch, in allem unserm Trübsal und Noth, durch euren Glauben.

8. Denn nun sind wir lebendig, dieweil ihr stehet in dem HERRN.

9. Denn was für einen Danck können wir GOTT vergelten um euch, für alle diese Freude, die wir haben von euch vor unserm GOTT.

10. Wir bitten Tag und Nacht fast sehr, daß wir sehen mögen euer Angesicht, und erstatten, so etwas mangelt an eurem Glauben.

11. **G**aber, GOTT unser Vatter, und unser Herr JESUS CHRISSTUS, schicke unsern Beeg zu euch.

12. Euch aber vermehre der HERRN, und lasse die Liebe völlig werden untereinander, und gegen jedermann, (wie denn auch wir sind gegen euch.)

13. Daß eure Herzen gestärkt und * unsträflich seyen, in der Heiligkeit vor GOTT und unserm Vatter, auf die Zukunft unsers HERRN JESU Christi, sammt allen seinen Heiligen.

Vermahnung: Daß wir im ganzen Leben der Zukunft Christi (zum Gericht) eingedenck seyn, und dadurch zu unsträflichem heiligem Leben uns aufmuntern sollen, wie Paulus hier wünschet, v. 13.

Das vierte Capitel

Hat drey Theil. 1. Ist eine Vermahnung zur Heiligkeit des Lebens, v. 1. 8. 11. 12. 2. Sondernbare Erinnerung von der brüderlichen Lieb, v. 9. 12. 3. Warnung für der heidnischen Todten-Klag: Dabey die Auferstehung der Todten herrlich beschrieben wird, v. 13. 18.

Eiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HERRN JESU, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und GOTT gefallen, daß ihr immer völliger werdet.

2. Denn ihr wisset, welche Gebott wir euch gegeben haben, durch den HERRN JESUM.

3. Denn * das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey.

4. Und ein jeglicher unter euch wisse sein Fass zu behalten, in Heiligung und Ehren,

5. Nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOTT nichts wissen.

6. Und daß niemand zu weit greiffe, noch * vortheile seinen Bruder im Handel: Denn der Herr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben.

7. Denn GOTT hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.]

(Et)

8. Wer

L

Timotheus. Act. 17. 14. 15

Aug.

II.

1 Thess. 5. 23.

Aug.

1. Epistel am 2. Sonntag in der Fasten, Remis niscere.

Rom. 12. 2. Eph. 5. 17.

1 Cor. 19. 13. 2 Cor. 17.

8. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern GOTT, der seinen Heiligen Geist gegeben hat in euch.

Aug. Warnung: Wer treue Vermahnungen aus Gottes Wort verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott selbst, dessen Wort es ist, das gebraucht und vortragen wird, dafür sich treulich zu hüten, v. 8.

9. **U**n der brüderlichen Lieb aber ist nicht Noth euch zu schreiben: Denn ihr seyd selbst von GOTT gelehrt, euch untereinander zu lieben.

10. Und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Macedonien sind. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, daß ihr noch völliger werdet, 11. Und ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch gebotten haben,

Aug. Vermahnung: Daß jedermann in der Still, ohne Zancksucht und Färbig das seine schaffen, und in seinem Beruf und Stand arbeiten soll, v. 11.

12. Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draussen sind, und a ihrer keines bedürft.

a Ihrer Leibes) Das ist: Räbret euch selber, und liegt nicht den Leuten auf dem Hals, wie die faulen Bettel-Münche, Widertäufer, Landläuffer. Dann solche sind unnütze Leute, und ärgern die Ungläubigen.

13. **W**ir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlaffen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben.

14. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird Gott auch, die da entschlaffen sind durch Jesum, mit ihm führen.

15. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen.

16. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feld-Geschrey, und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel; und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst.

17. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden, in den Wolcken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit.

18. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander!

Aug. Vermahnung: Daß wir über unsere Selig-Verstorbene nicht wie die Ungläubigen, die keine Hoffnung haben, trauren, sondern der künftigen Auferstehung zum ewigen Leben uns trösten sollen, v. 13-18.

Das fünfte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein Verbott, daß man nicht freventlich nach dem gewissen Tag und Stund der Zukunft Christi forschen soll, v. 1-5. II. Vermahnung, wie man sich allezeit soll darauf gefaßt machen, v. 6-10. III. Etliche sonderbare Regeln zum wahren Christenthum, sammt dem Beschluß, v. 11-28.

1. **U**n den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben.

2. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, + wie ein Dieb in der Nacht.

3. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Fahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen.

Warnung: Für fleischlicher Sicherheit, damit man nicht von dem jüngsten Tag (wie ein schwanger Weib von den Geburts-Schmerzen) undereitet überfallen werde, und dergestalt in die ewige Verdammnis gerathe, v. 3.

4. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiffe.

5. Ihr seyd allzumahl Kinder des Lichts, und

Kinder des Tages; Wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß.

6. **S**o laffet uns nun nicht schlaffen, wie die andern, sondern laffet uns wachen und nüchtern seyn.

7. Denn die da schlaffen, die schlaffen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken.

8. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, * angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Lieb, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

Vermahnung: Zur Christlichen Vorsichtigkeit, Wachsamkeit, und Vorbereitung zu der Zukunft Christi zum Gericht, besonders durch ein nüchternes mäßiges Leben, v. 6. 7. 8.

9. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Jorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Christ,

10. Der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlaffen, zugleich mit ihm leben sollen.

11. **D**arum ermahnet euch untereinander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.]

12. Wir bitten euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch vermahnend.

13. Habt sie desto lieber, um ihres Wercks willen, und seyd a friedsam mit ihnen.

a Friedsam) Beleidigt sie nicht, urtheilet und murret nicht wider sie, meistert noch überlügelt sie nicht.

14. Wir ermahnen aber euch, lieben Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd gedultig gegen jedermann.

15. Sehet zu, daß * niemand Böses mit Bösem jemand vergelte, sondern, allezeit jaget dem Guten nach, bende untereinander und gegen jedermann.

16. Seyd allezeit frölich!

17. * Bettet ohn Unterlaß!

18. Seyd danckbar in allen Dingen: Denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

Vermahnung: Zur Liebe Gottes und des Nächsten, nebens denselben anhängenden Tugenden, v. 14-18.

19. Den Geist b dämpfet nicht!

b Dämpfet) Biewohl sich die Geister sollen richten lassen von der Gemeine, 1 Cor. 14. 32. So soll man sie doch auch wiederum nicht unerkannt dämpfen oder verstoßen, sondern verhören und prüfen. Also die Weissagung auch, und alle Lehre.

20. Die Weissagung verachtet nicht.

21. Prüfet aber alles, und das Gute behaltet.

22. Meidet allen bösen Schein.

23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist c ganz, sammt der Seel, und dem Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.

c Ganz) Das ist, in allen Stücken, als im Glauben, Liebe, Hoffnung, Wort, Wercken.

24. * Getreu ist er, der euch ruffet, welcher wirds auch thun.

25. Lieben Brüder, bettet für uns.

26. Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kuss.

27. Ich beschwöhre euch bey dem HERRN, daß ihr diese Epistel lesen laffet allen heiligen Brüdern.

28. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen, Amen!

An die Thessalonicher die erste (Epistel) geschrieben von Athen.

ENDE der ersten Epistel S. Pauli an die Thessalonicher.

I. Epistel am 27. Sonntag nach Trinitatis. Matth. 24. 36. Marc. 13. 32. Luc. 12. 39. Petr. 3. 10. Apoc. 3. 3. c. 16. 15. Aug.

II. III. Bron. 17. 17. Rom. 12. 17. 1 Petr. 3. 9. Luc. 18. 1. Rom. 12. 12. Col. 4. 2. Aug. 1 Cor. 11. 9. 1 Cor. 11. 9.

Die ander Epistel S. Pauli an die Thessalonicher.

Es kan diese Epistel in drey Haupt-Stücke getheilet werden.

- I. Ist ein Trost wider die Verfolgung, welche die Thessalonicher um des Evangelii willen ausstehen mußten, Cap. 1.
- II. Warnung, daß sie nicht sollten Glauben geben denen, welche sagten, der Jüngste Tag würde nun jetzt über wenig Tage kommen: Mit welcher Gelegenheit auch Paulus von dem Antichrist handelt, Cap. 2.
- III. Vermahnung zum wahren Christenthum in etlichen sonderbaren Regeln, Cap. 3.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Der Eingang, v. 1. 2. II. Dankfagung gegen GOTT für den Glauben, Lieb und Gedult der Thessalonicher, v. 3. 5. III. Beschreibung der Rach Gottes wider den Verfolger: Da auch zugleich des Jüngsten Gerichts gedacht wird, v. 6. 12.

Paulus, und Silvanus, und Timotheus, der Gemeine zu Thessalonich, in GOTT unserm Vatter und dem HERN Jesu Christo.

2. Gnade sey mit euch, und Friede von GOTT, unserm Vatter, und dem HERN Jesu Christo!

Lehr: Daß GOTT um Christi Jesu willen, Gnad und Fried uns widerfahren lasse, v. 2.

3. **W**ir *sollen GOTT dancken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist, denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmet zu gegen einander.

4. Also daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes von eurer Gedult und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet.

5. Welches anzeigt, daß GOTT recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet.

Lehr: Daß die Glaubigen von den Gottlosen in diesem Leben verfolgt werden und Trübsal leiden, das zeigt an, daß GOTT einmahl am Jüngsten Tag recht richten, und die Verfolger verdammen, die unschuldig Verfolgten aber ins Reich Gottes, um welches willen sie gelidten, aufnehmen werde, v. 4. 5.

6. **N**achdem es recht ist bey GOTT, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen,

7. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der *HERRE Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft.

8. Und mit Feuerflammen, Rach zu geben über die, so GOTT nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HERREN Jesu Christi.

9. Welche werden Bein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des HERN, und von seiner herrlichen Macht.

Lehr: Von der ewigen Höllen-Pluth, darinn alle, die GOTT nicht erkennen, und die nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HERREN Jesu Christi, am Jüngsten Gericht mit Leib und Seel kommen werden, da sie werden Bein leiden, das ewige Verderben von dem Herrn Angesicht des HERREN, und von seiner herrlichen Macht, v. 9.

10. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Glaubigen. Denn unser Zeugniß an euch, von demselbigen Tag, habt ihr geglaubt.]

11. Und derhalben betten wir auch allezeit für euch, daß unser GOTT euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte, und das Werck des Glaubens in der Kraft,

12. Auf daß an euch gepriesen werde der Name unsers HERREN Jesu Christi, und ihr an ihm, nach der Gnade unsers Gottes, und des HERN Jesu Christi.

Das andere Capitel

Hat drey Theil. I. Eine Warnung, daß die Thessalonicher sich nicht sollten bereuen lassen, als ob schon alsbald zur selben Zeit der gewisse Tag der Zukunft Christi vorhanden, v. 1. 2. II. Ursach dieser Warnung, weil zuvor ein großer Hauf unser den Christen abfallen, und der Antichrist kommen, oder sich offenbaren werde, dessen Monarchiam, welche allezeit in folgender Ordnung immer eine gewisse Person nach der

andern erfordert, Paulus mit lebendigen Farben abmahlet: Wie auch derselben Untergang, sammt der Warnung, daß man sich fleißig hüten solle, v. 3. 14. III. Vermahnung zur Beständigkeit, v. 15. 16. 17.

Ver der Zukunft halben unsers HERN Jesu Christi, und unserer Versammlung zu ihm, bitten wir euch, lieben Brüder,

2. Daß ihr euch nicht bald bewegen lasset von eurem Sinn, noch erschrecken, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Briefe, als von uns gesandt, daß der Tag Christi vorhanden sey.

Warnung: Für Mißglauben und vergeblichen Schrecken oder Furcht in Sachen, die nicht gewissen Grund in GOTTES Wort und sonst haben, wie damals etlicher Christen Meinung von der Zeit des Jüngsten Tages war, v. 2.

3. **L**asset euch niemand verführen in keinerlei Weise! Denn er kommt nicht, es sey denn, daß zuvor der Abfall komme, und offenbaret werde der Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens.

4. Der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebet über alles, das GOTT oder Gottesdienst heißet, also, daß er sich a setzt in den Tempel Gottes als ein Gott, und giebt sich vor, er sey Gott.

a Setzt in den Tempel. Das Eigen ist das Regiment in der Christenheit des Widerchristi, damit er machet, daß sein Gebott über Gottes Gebott und Dienst gehalten wird. Und der Abfall ist, daß man vom Glauben auf Menschen-Lehre tritt, wie auch 1 Tim. 4. v. 1. siehet.

5. Gedencket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bey euch war?

6. Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er offenbaret werde zu seiner Zeit.

7. Denn es reget sich schon bereit die Bosheit heimlich, ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden,

8. Und alsdann wird der Boshaftige offenbaret werden, welchen *der HERR umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen, durch die Erscheinung seiner Zukunft,

9. Des, welches Zukunft geschiehet nach der Wirkung des Satans, mit allerley lügenhaftigen Kräften und Zeichen und Wundern,

Lehr: Vom päpstlichen Antichrist zu Rom, dem Menschen der Sünden, und Kind des Verderbens, für welches Teufels-Lehren und Breueln man sich zum treulichsten hüten soll, v. 3. 4. 8. 9.

10. Und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verlohren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden.

11. Darum wird ihnen GOTT kräftige Irthum senden, daß sie glauben der Lügen,

12. Auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

13. Wir aber sollen GOTT dancken allezeit um euch, geliebte Brüder, von dem HERN, daß euch GOTT erwählt hat vom Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit,

14. Darcin er euch beruffen hat, durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthum unsers HERN Jesu Christi.

15. **S**o stehet nun, lieben Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehrt sehd, es sey durch unser Wort oder Epistel.

16. Er aber unser HERR Jesus Christus, und

I. Silvanus und Timotheus.

Aug.

II. Epistel am 26. Sonntag nach Trinitatis. *1 Theil. 1, 2.

Aug.

III.

*1 Theil. 4. 17. 1 Petr. 4. 13.

Aug.

I.

Aug.

II. Matth. 24. 4. Evb. 5. 6.

Jes. 11. 4.

Aug.

III.

GOTT und unser Vatter, der uns hat geliebt, und gegeben einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung, durch Gnade,

17. Der ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerley Lehr und gutem Werck.

Aug.

Vermahnung: Zur Beständigkeit, in der Göttlichen einmahl gefassten Lehr, im Glauben, Hoffnung, und Lauf der Gottseligkeit und guten Wercken, v. 15. 16. 17.

Das dritte Capitel

Hat drey Theil. I. Eine Vermahnung, daß die Thessalonicher mit ihrem Gebett den Lauf des Evangelii befördern sollen, v. 1-5. II. Warnung für den Müßiggang, v. 6-10. III. Warnung für unordentlichen vorwitzigen Handeln, sammt der Dräuung, v. 11-18.

1. Eph. 6, 19. Col. 4, 3. Aug.

1. **W**itter, lieben Brüder, * bettet für uns, daß das Wort des HERRN lauffe und gepreiset werde, wie bey euch.

Vermahnung: Daß Zuhörer für ihre Seelen-Hirten, und um den Lauf des Wortes Gottes, fleißig betten sollen, v. 1.

2. Und daß wir erlöset werden von den unartigen und argen Menschen. Denn der Glaub ist nicht jedermanns Ding.

^a Unartigen) Das sind die wilden, störrigen, wunderlichen, feyerlichen Köpffe.

3. Aber der HERR ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.

4. Wir versehen uns aber zu euch in dem HERRN, daß ihr thut, und thun werdet, was wir euch gebieten.

5. Der HERR aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes, und zu der Gedult Christi.

II.

6. **W**ir gebieten euch aber, lieben Brüder, in dem Namen unsers HERRN JESU Christi, daß ihr euch entziehet vom allem Bruder, der da unordig wandelt, und nicht nach der Sahrung, die er von uns empfangen hat.

7. Denn ihr wisset, wie ihr uns solt nachfolgen, Denn wir sind nicht unordig unter euch gewesen;

8. Haben auch nicht umsonst das Brod genom-

men von jemand, sondern * mit Arbeit und Mühe, Tag und Nacht haben wir gewürckt, daß wir nicht jemand unter euch beschwehlich wären.

9. Nicht darum, daß wir des nicht Macht haben, sondern, daß wir uns selbst zum Vorbild euch geben, uns nachzufolgen.

10. Und da wir bey euch waren, gebotten wir euch solches, daß, so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

Vermahnung: Daß man die, so unordig wandeln, das ist, dem Vorwitz, Müßiggang, Trunkenheit, und dergleichen ärgerlichen Handeln, ohne Buß und Besserung ergeben sind, nicht leiden noch des Guten mit genießen lassen soll, v. 6-10.

11. **D**enn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordig, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz.

12. Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie, durch unsern HERRN JESUM CHRIST, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brod essen.

13. Ihr aber lieben Brüder, * werdet nicht verdrossen Gutes zu thun.

Vermahnung: Daß man Gutes zu thun nicht verdrossen werden soll, wegen der Leute Undankbarkeit, v. 13.

14. So aber jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeiget an durch einen Brief, und hab nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde.

15. Doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder.

16. Er aber, der HERR des Friedens, gebe euch Friede allenthalben, und auf allerley Weise. Der HERR sey mit euch allen.

17. Der Gruß mit meiner Hand Pauli, das ist das Zeichen in allen Brieffen, also schreibe ich.

18. Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI sey mit euch allen, Amen!

Geschrieben von Athene.

ENDE der andern Epistel S. Pauli an die Thessalonicher.

Die erste Epistel S. Pauli an Timotheum.

Es kan diese Epistel in drey Haupt-Stücke getheilet werden.

I. Begreift unterschiedliche Erinnerungen von den Irrthumen der Jüden, von guter Ritterchaft, Gebett und Amt der Kirchen-Diener, biß zum 4. Cap.

II. Eine Prophecey biß zum 6. Vers des 4. Capitels.
III. Sonderbare Vermahnung auf gewisse Stände gerichtet, biß zum Ende.

Das erste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist der Eingang, v. 1. 2. II. Erinnerung an Timotheum, daß er etlichen falschen Aposteln, so nicht recht vom Gesäz lehrten, Einhalt thun sollte. Da derselben Thun zugleich deutlich beschrieben wird, v. 3-11. III. Vertheidigung der Person Pauli, wider diejenige, so ihm seinen vorigen Wandel vorrücken wollen, v. 12-17. IV. Sonderbare Erinnerung an Timotheum, v. 18. 19. 20.

1. Aug.

1. **P**aulus, ein Apostel Jesu Christi, nach dem Befehl Gottes unsers Heylandes, und des HERRN Jesu Christi, der unsere Hoffnung ist,

Lehr: Daß Paulus in allen Send-Brieffen seines Berufs Meldung thut, ist eine Anzeigung, wie viel einem an ordentlichem Beruf gelegen sey, dessen man sich in aller Widerwärtigkeit zu widien, v. 1.

2. Timotheo, meinem rechtschaffenen Sohn im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von GOTT unserm Vatter, und unserm HERRN JESU CHRISTO.

II.

3. **W**e ich dich ermahnt habe, daß du zu Epheso bleibest, da ich in Macedoniam zog, und gebotest etlichen, daß sie nicht anders lehrten,

* 2 Tim. 2, 23.

4. Auch * nicht acht hätten auf die Fabeln und Geschlecht-Register, die kein Ende haben, und bringen Fragen auf, mehr denn Besserung zu GOTT im Glauben.

* Rom. 13, 9.

5. Denn die Haupt-Summa des Gebotts ist: * Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

Vermahnung: Daß die Wiedergeborenen, nach Gottes Gesäz, als einer Richtschnur und Regel des Lebens, sich gehorsamlich richten, und also GOTT und den Nächsten lieben sollen von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben, v. 5.

6. Welcher haben etliche gefehlt, und sind umgewandt zu unnützem Geschwätz.

7. Wollen der Schrift Meister seyn, und verstehen nicht, was sie sagen, oder was sie setzen.

8. Wir wissen aber, daß das * Gesäz gut ist, so sein jemand recht brauchet,

9. Und weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesäz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatter-Mördern und Mutter-Mördern, den Todschlägern,

10. Den Hurern, den Knabenschändern, den Menschen-Dieben, den Lügern, den Meyneydigen, und so etwas mehr der heilsamen Lehr zuwider ist.

11. Nach dem herrlichen Evangelio des seligen Gottes, welches mir vertrauet ist.

12. **U**nd ich dancke unserm HERRN CHRISTO JESU, der mich stark gemacht, und treu geachtet hat, und gesetzt in das Amt;

13. Der ich zuvor war ein Lasterer und Verfolger, und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzig-

keit

keit widerfahren, denn ich hab's unwissend gethan im Unglauben.

14. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnad unsers HERN, sammt dem Glauben und der Liebe, die in Christo Jesu ist.

15. Denn das ist je gewislich wahr, und ein theuer werthes Wort, das Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sunder selig zu machen, unter welchen ich der Vornehmste bin.

Trost: Ein wahrhaftes, theures und werthes Wort ist, das Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sunder selig zu machen, dessen sich alle und jede Busfertige zu trösten, v. 15.

16. Aber darum ist mir Barmhertzigkeit widerfahren, auf das an mir vornehmlich Jesus Christus erzeugete alle Gedult, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten, zum ewigen Leben.

17. Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichlichen, und Unsichtbaren, und allein Weisen, sey Ehr und Preis in Ewigkeit, Amen!

18. **D**ies a Gebott befehl ich dir, mein Sohn Timothee, nach den vorigen b Weissagungen über dir, das du in denselben eine gute Nütterschaft übest.

a Gebott) Das ist: Von Christo zu predigen, wie er hier sagt: Das er in die Welt kommen sey, v. 10.

b Weissagung) Das ist: Die Lehre, die du zuvor empfangen hast, welche in den Propheten geschrieben steht.

19. Und habest den Glauben und gut Gewissen, welche etliche von sich gestossen, und am Glauben Schiffbruch erlitten haben.

Lehr: Der Glaub und das gute Gewissen sind zwei edle Schätze, welche treulich durch das ganze Leben zu bewahren, v. 19.

20. Unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satan gegeben, das sie gezüchtigt werden, nicht mehr zu lästern.

Das andere Capitel

Hat drei Theil. I. Eine Erinnerung, für welche Leute man betten solle, und aus was Ursachen, v. 1-7. II. Wo die Christen betten sollen, sonderlich die Männer, v. 8. III. Was für Kleider und Gebarden die Weiber im Betten gebrauchen sollen, v. 9-15.

1. **E**rmahne ich nun, das man vor allen Dingen zuerst thue Bitt, Gebett, Vorbitt und Dancksagung, für alle Menschen.

2. Für die Könige und für alle Obrigkeit, auf das wir ein geruhliches und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

3. Denn solches ist gut, darzu auch angenehm vor GOTT unserm Heyland.

4. Welcher will, das allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

5. Denn es ist ein Gott und ein Mittler, zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch Christus Jesus.

6. Der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, das solches zu seiner Zeit gepredigt wurde.

Lehr: Die Gründe unsers Glaubens sind: Gottes allgemeiner gnädiger Wille, Christi allgemeine Erlösung, und derselben allgemeine Predigt, durch des H. Geistes Kraft, v. 4. 5. 6.

7. Dazu ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel, ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht, ein Lehrer der Heyden, im Glauben und in der Wahrheit.

8. **G**ott will ich nun, das die Männer betten an allen Orten, und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und a Zweifel.

a Zweifel) Das sie nicht murren wider GOTT, noch zweiffeln an seiner Gnad im Gewissen, Vhil. 1. 14.

Vermahnung: Das wir ohne Zorn und Zweifel betten sollen, v. 8.

9. **D**esselbigen gleichen die Weiber, das sie in zierlichem Kleid, mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Zöpfen, oder Gold, oder Perlen, oder köstlichem Gewand;

Vermahnung: Das Weibspersonen zwar in zierlichem ehbarem Kleide zur Kirchen-Versammlung kommen, aber doch für allerley Leichtfertigkeit und Pracht sich hüten sollen, v. 9.

10. Sondern wie sich ziemet den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen durch gute Werke.

11. Ein Weib lerne in der Still, mit aller Untertänigkeit.

12. Einem Weib aber gestatte ich nicht, das sie lehre, auch nicht, das sie des Mannes Herr sey, sondern still sey.

13. Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva.

14. Und Adam ward nicht verführt, das Weib aber ward verführt, und hat die Ubertretung eingeführt.

15. Sie wird aber selig werden durch Kinder-Zeugen, so sie bleibet b im Glauben, und in der Liebe, und in der Seligung, sammt der Zucht.

b Bleibet) Man lese bleibet oder bleiben, gilt gleich viel. Denn es ist von Weibern ingemein geredt, nicht von Kindern dazu, wie etliche sich hic ohne Ursach murren.

Das dritte Capitel

Hat drei Theil. I. Ist eine Beschreibung der Bischöffen, v. 1-7. II. Beschreibung der Diaconen oder Mithelser am Wort, und ihrer beiderseits Weiber, v. 8-13. III. Bericht, aus was Ursachen Paulus solches an Timotheum geschrieben habe, v. 14. 15. 16.

Was ist je gewislich wahr, so jemand ein Bischofs-Amt begehret, der begehret ein köstlich Werk.

2. Es soll aber ein Bischof unsträflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrey, lehrhaftig.

3. Nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht uneheliche Handthierung treiben, sondern gelind, nicht haderhaftig, nicht geizig.

4. Der seinem eigenen Haus wohl vorsehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit.

5. (So aber jemand seinem eigenen Haus nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeine Gottes versorgen?)

6. Nicht ein Neuling, auf das er sich nicht aufblase, und dem Lasterer ins Urtheil falle.

7. Er muß aber auch ein gut Zeugnis haben, von denen, die draussen sind, auf das er nicht falle dem Lasterer in die Schmach und Stricke.

Vermahnung: Das sich die Bischöffe oder Kirchen-Diener und Prediger, in der Lehr und Leben unsträflich bezeugen sollen, wie es allhie vorgegeschrieben, v. 2-7.

8. **D**esselben gleichen die Diener sollen ehrbar seyn, nicht zweyzüngig, nicht Weinsäufer, nicht uneheliche Handthierung treiben;

9. Die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen haben.

10. Und dieselbigen lasse man zuvor versuchen, darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind.

11. Desselbigen gleichen ihre Weiber sollen ehrbar seyn, nicht Lasterinne, nüchtern, treu in allen Dingen.

Vermahnung: Ingleichen auch ihre Eheweiber sollen ehrbar seyn, friedfertig, nüchtern und treu, v. 11.

12. Die Diener lasse einen jeglichen seyn eines Weibes Mann, die ihren Kindern wohl vorstehen, und ihren eigenen Häusern.

13. Welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stufen, und eine grosse Freudigkeit im Glauben, in Christo Jesu.

14. **S**olches schreibe ich dir, und hoffe aufschieferste zu dir zu kommen.

15. So ich aber verzöge, das du wissest, wie du wandeln sollst in dem Haus Gottes, welches ist die Gemeine des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit.

Lehr: Die Gemeine Gottes, oder Kirche Christi, ist ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit, dieweil sie so fern und lang sie die göttliche Wahrheit in der heiligen Schrift liebet und bewahret, für dem Teufel und allen Hölens-Vorten, als ein starker Pfeiler und Grundveste (auf Christum erbaut) bestehen kan, v. 15.

16. **U**nd kundlich groß ist das gottselige Geheimnis, a Gott ist offenbaret im Fleisch, ge-

(U) recht

Matth. 9. 13. Mar. 2. 17. Gal. 3. 13. Aug.

IV.

Aug.

Hymenäus und Alexander.

I.

Aug.

2 Tim. 1. 11.

II.

Aug.

1 Petr. 3. 3.

Aug.

1 Cor. 14. 34.

Gen. 1. 27. 2. 7. 21. Gen. 3. 6.

I.

Bischof. Tit. 1. 6.

1 Pet. 10. 9. 1 Petr. 4. 21.

Aug.

II.

1 Tim. 1. 19.

Aug.

III.

Aug.

rechtfertiget b im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heyden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

^a Etliche haben nicht Gott.
^b Im Geist) Der heilige Geist preiset Christum im Evangelio und Glauben, welchen sonst alle Welt verdammt und lästert.

Das vierte Capitel

Hat zwey Theil. 1. Eine Weissagung von den letzten Zeiten und grossem Abfall, der sich darinn wird begeben, da sonderlich wider den Antichrist etliche Kennzeichen wohl zu merken, v. 1-5. 2. Sonderbare Erinnerungen an Timotheum, seine Person betreffend, v. 6-16.

1. ^{2 Tim.}
^{3. 1.}
^{2 Petr. 3.}
^{Juda v.}
^{18.}

Der Geist aber saget deutlich, * daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtretten, und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel,

2. Durch die, so in Gleisneren Lügen-Redner sind, und Brandmahl in ihren Gewissen haben,

3. Und verbieten ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Dancksagung, den Glaubigen, und denen, die die Wahrheit erkennen.

Aug.

Lehr: Welche (unter dem Schein sonderbarer Heiligkeit) verbieten ehelich zu werden, und gebieten (zu gewissen Zeiten aus falschem Wahn einer sonderbaren zur ewigen Seligkeit nöthigen, und verdienstlichen Gottesdiensts) zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat zu nehmen mit Dancksagung den Glaubigen, (wie beyderley im Vapsthum gelehret wird) die sind verführerische Geister, und führen Teufels-Lehre, v. 1-3.

4. Denn alle Creatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Dancksagung empfangen wird:

5. Denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebett.

II.

6. Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi seyn, auferzogen in den Worten des Glaubens, und der guten Lehre, bey welcher du immerdar gewesen bist.

^{2 Tim.}
^{2. 23.}
^{Tit. 3. 9.}

7. Der ungeistlichen aber und altvettelischen Fabeln entschlage dich: Ube dich selbst aber in der Gottseligkeit.

8. Denn die leibliche Übung ist wenig nützlich, aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

Aug.

Lehr: Daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nützlich sey, und die Verheissung (von dem gnädigen Gott im Himmel) habe, daß sie in diesem und zukünftigen Leben solle reichlich aus Gnaden vergolten werden, v. 8.

9. Das ist je gewislich wahr, und ein theuer werthes Wort.

10. Denn dahin arbeiten wir auch, und werden geschmähret, daß wir auf den lebendigen Gott gehoft haben, welcher ist der Heyland aller Menschen, sonderlich aber der Glaubigen.

11. Solches gebeut und lehre.

^{Tit. 2.}
^{15.}

12. Niemand verachte deine Jugend, sondern sey ein Vorbild den Glaubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit.

13. Halt an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.

14. Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Hand-Auslegung a der Aeltesten.

15. Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sey.

16. Hab acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches thust, wird du dich selbst selig machen, und die dich hören.

Das fünfte Capitel

Hat drey Theil. 1. Eine Erinnerung an Timotheum, wie er sich halten soll in der Privat-Ertraffe, v. 1. 2. 2. Was sein Amt sey gegen die Wittwen, v. 3-16. 3. Gegen die Aeltesten, v. 17-25.

1.

Inen Alten schelte nicht, sondern ermahne ihn als einen Vatter; die Jungen als die Brüder;

2. Die alten Weiber als die Mütter, die Jungen als die Schwestern mit aller Keuschheit.

Vermahnung: An Christliche Lehrer, sich im Straf-Amt aller Bescheidenheit zu gebrauchen, v. 1. 2.

Aug.

3. **H**öre die Wittwen, welche rechte Wittwen sind.

II.

4. So aber eine Wittwe Kinder und Neffen hat, solche laß zuvor lernen ihre eigene Häuser göttlich regieren, und den Eltern gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott.

Rechte Wittwe.

5. Das ist aber eine rechte Wittwe, die a einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet, und bleibet am Gebett und Flehen Tag und Nacht.

6. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt.

Aug.

Vermahnung: An die Wittwen, daß sie sich gottselig, einsam, keusch und ehelich verhalten, und für allen ärgerlichen Händeln sich hüten, v. 5. 6.

7. Solches gebeut, auf daß sie untadelich seyen.

8. So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger denn ein Heyd.

9. Laß keine Wittwe erwählet werden unter sechzig Jahren, und die da gewesen sey eines Mannes Weib,

10. Und die ein Zeugniß habe guter Werke, so sie Kinder auferzogen hat, so sie gastfrey gewesen ist, so sie der Heiligen Füße gewaschen hat, so sie den Trübseligen Handreichung gethan hat, so sie allem guten Werck nachkommen ist.

11. Der jungen Wittwen aber entschlage dich: Denn wenn sie b geil worden sind wider Christum, so wollen sie freyen;

12. Und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben verbrochen haben.

13. Darneben sind sie faul, und lernen umlaufen durch die Häuser; nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwägig und vorwitzig, und reden, das nicht seyn soll.

14. So will ich nun, daß die jungen Wittwen freyen, Kinder zeugen, haushalten, dem Widersacher keine Ursach geben zu schelten.

15. Denn es sind schon etliche umgewandt, dem Satan nach.

16. So aber ein Glaubiger oder Glaubiginne Wittwen hat, der versorge dieselben, und lasse die Gemeine nicht beschwehret werden, auf daß die, so rechte Wittwen sind, mögen gnug haben.

17. **I**n Aeltesten, so wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehr.

III.

18. Denn es spricht die Schrift: Du sollt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. Und † ein Arbeiter ist seines Lohns werth.

* Deut. 25. 4. 1 Cor. 9.

Vermahnung: An die Pfarr-Kinder, daß sie ihre Seelsorger ehren, und ihnen nothdürftigen Unterhalt geben sollen, v. 17. 18.

19. Wider einen Aeltesten nimm keine Klage auf, ausser zweyer oder dreyer Zeugen.

* Deut. 24. 14. Matth. 10. 10. Luc. 10.

20. Die da sündigen, die straffe vor allen, auf daß sich auch die andern fürchten.

Aug.

21. Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest, ohne eignen c Guldünckel, und nichts thust nach Günst.

22. Die Hände lege niemand bald auf, mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden, halte dich selber keusch.

23. Trinck nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Weins, um deines Magens willen, und daß du oft frantz bist.

24. Etlicher Menschen Sünde sind offenbar, daß

man

man sie vorhin richten kan; etlicher aber werden hernach d offenbar.

d Offenbar) Etlicher Ketzer und böser Leute Wesen ist so offenbar, daß sie niemand mit Heucheln betrügen können. Etliche betrügen eine Weile, aber zuletzt kommt doch an Tag. Also wiederum, etliche lehren und leben göttlich, das offenbar ist, und bessert jedermann. Etlicher aber Reden und Thun lässet man nicht gut seyn, bis die Zeit hernach offenbar macht, daß es gut gewesen sey.

25. Desselbigen gleichen auch etlicher gute Werke sind zuvor offenbar, und die andern bleiben auch nicht verborgen.

Das sechste Capitel

Hat vier Theil. I. Bericht von dem Amt der Knechte, v. 1. 2. II. Warnung wider die Verführer, v. 3. 4. 5. III. Wider den Geiz, v. 6. 10. IV. Erinnerung an Timotheum, daß er beständig bleibe, und sich in verkehrte Lehre nicht secht: hingegen aber die Reichen fleißig warnen und berichten solle: Sammt dem Beschluß, v. 11. 21.

I. **I**n Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.

Vermahnung: Daß die Knechte ihre Herren aller Ehren werth halten, und ihnen in allen billigen Sachen treulich gehorsamen sollen, v. 1.

2. Welche aber glaubige Herren haben, sollen dieselben nicht verachten, (mit dem Schein) daß sie Brüder sind; sondern sollen vielmehr dienstbar seyn, dieweil sie glaubig und geliebt, und der Wohlthat theilhaftig sind. Solches lehre und ermahne.

3. **S**o jemand anders lehret, und bleibt nicht bey den heylsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit,

4. Der ist a verdüstert, und weiß nichts, sondern ist b seuchtig in Fragen und Wort-Kriegen, aus welchen * entspringet Neid, Hader, Lasterung, böse Argwohn,

a Verdüstert) Attonitus, der in seinen Gedanken erschaffen gehet, und niemand achtet.
b Seuchtig) Lügen ist allezeit secht, und darf viel sückens und glosirens.

5. Schul-Gezänck solcher Menschen, die zerrütete Sinnen haben, und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sey ein c Gewerck. Thue dich von solchen.

c Gewerck) Ein Händelchen, damit man Ehr oder Guth möge suchen, und nicht Gott dienen allein.

Lehr: Daß es den Lehrern des Wortes Gottes (in Kirchen und Schulen) sehr übel anstehe, wenn sie das Nötzige in der heiligen Schrift und Christlichen Lehre hinten sehen, hingegen aber seuchtig sind in (unnötigen) Fragen und Wort-Kriegen, aus welchen mehrmahls entspringet Neid, Hader, Lasterung, (Christen, geschweige Lehrern der Kirchen, unanständige Schmachreden, böser Argwohn, Verächtlichung falscher Meynungen.) Schul-Gezänck, solcher Menschen, die zerrütete Sinne haben, und dergleichen, v. 4. 5.

6. **G**ottselig ist, und lässet ihm genügen.

7. Denn * wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen.

8. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lässet uns begnügen.

ENDE der ersten Epistel S. Pauli an Timotheum.

Die ander Epistel S. Pauli an Timotheum.

Es kan diese Epistel in drey Haupt-Stücke abgetheilet werden.

I. Begreift unterschiedliche Erinnerungen, bis zum 3. Capitel.

II. Eine Weissagung bis zum 10. v. Cap. 3.
III. Fernere Vermahnung bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist die Überschrift und Eingang, v. 1. 2. II. Die Dankssagung Pauli sammt dem Lob Timothei, und der Bluts-Verwandten desselben, v. 3. 4. 5. III. Vermahnung an Timotheum, daß er beständig fortsetze, und sich an den Banden Pauli, oder anderer Leute Abfall, nicht ärgere, v. 6. 15. IV. Sonderbares Lob Onesiphori, v. 16. 17. 8.

I. **P**aulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, nach der Verheißung des Lebens in Christo Jesu.

Lehr: Daß Paulus zum Apostel Christi, und alle andere Lehrer des Wortes Gottes, zu Hirten und Wächtern in der

Christlichen Kirchen beruffen, und bestellt, geschicht alles durch den (gnädigen) Willen Gottes, und nach der Verheißung des Lebens, damit dieselbe den Leuten recht eingeübret, und sie durch den Glauben und das gottselige Leben dazzu bereitet werden mögen, v. 1.

2. Meinem lieben Sohn Timotheo, Gnade, Barmherzigkeit, Fried von Gott dem Vatter, und Christo Jesu, unserm HERRN!

3. **I**ch dancke Gott, * dem ich diene von meinen Vor-Eltern her, in reinem Gewissen, daß ich ohn Unterlaß dein gedencke, in meinem Gebett, Tag und Nacht.

(U u 2)

4. Und

9. Denn * die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß.

10. Denn Geiz ist eine Wurtzel alles Übels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel d Schmerzen.

d Schmerzen) Nehmlich mit Sorgen und Kengsten, und Unruhe Tag und Nacht um das Guth, des sie nimmer froh werden. Wie auch Christus den Reichthum Dornen vergleicht, um solches Stechens und Sorgens willen, Matth. 13, 22.

Warnung: Für dem Geiz, der eine Wurtzel ist alles Übels, (und dadurch man fällt in Versuchung und Stricke des Teufels, da er von einer Sünde in die andere stürzet,) und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins ewige Verderben und Verdammniß, v. 9. 10.

11. **W**er du Gottes-Mensch, fleuch solches, jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Gedult, der Sanftmuth.

12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben, darzu du auch beruffen bist, und bekannt hast ein gut Bekännniß, vor vielen Zeugen.

13. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig machet, und vor Christo Jesu, der * unter Pontio Pilato bezeugt hat ein gut Bekännniß,

14. Daß du haltest das Gebott ohne Flecken, untadelich, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi,

15. Welche wird zeigen zu seiner Zeit, der Selige und allein Gewaltige, * der König aller Könige, und Herr aller Herren.

16. Der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kan, * welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kan, dem sey Ehr und ewiges Reich, Amen!

17. Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyen, auch nicht hoffen auf den * ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, + der uns dargiebt reichlich allerley zu genießen:

18. Daß sie Gutes thun, reich werden an guten Wercken, gerne geben, behülfflich seyn,

19. * Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreiffen das ewige Leben.

Vermahnung: Daß die Reichen in dieser Welt nicht stolz seyn, noch auf ihren Reichthum hoffen und trögen, sondern auf Gott trauen, und der Gütthätigkeit sich bekeiffen sollen, damit sie selig werden, v. 17. 18. 19.

20. O Timothee, bewahre, das dir vertraut ist, und meide die ungeistliche lose Geschwäze, und das Gezänck der falsch berühmten Kunst,

21. Welche etliche vorgeben, und fehlen des Glaubens. Die Gnade sey mit dir, Amen.

Geschrieben von Laodicea, die da ist eine Hauptstadt des Landes Phrygia Pacatiana.

Sir. 27, 1.

Aug.

IV.

Matth. 27, 11. Job. 18, 16. 19, 11.

Apoc. 17, 15. 19, 16.

Ex. 33, 20. Job. 1, 18.

Job. 4, 12. Marc. 4, 19. Luc. 12, 15. 20. Job. 1, 16.

Matth. 6, 20. Luc. 12, 33.

Aug.

II. Act. 22, 3. c. 24, 16.

I. Aug.

II. 2 Tim. 1, 13.

2 Tim. 2, 23.

Aug.

III. Job. 21.

Aug.

4. Und mich verlangest, dich zu sehen, (wenn ich gedencke an deine Thränen,) auf das ich mit Freuden erfüllet würde;

5. Und erinnere mich des ungefarbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnt hat in deiner Großmutter Loide, und in deiner Mutter Eunike; bin aber gewis, das auch in dir.

Aug.

Lehr: Das Timothei Großmutter Loides, und seiner Mutter Eunike, welche glaubig gewesen, so ehelich alhie von Paulo gedacht, und ihr Lob gepriesen wird, soll uns zur Gottseligkeit reizen, damit wir nicht in der Christenheit einen bösen Nachklang (der Seelen Schaden und der ewigen Pein zu geschweigen) hinterlassen, v. 5.

III.

6. **U**nd welcher Sach willen ich dich erinnere, das du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist, durch die Auflegung meiner Hände.

* Rom.

8. 15.

7. Denn **G**OTT hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe, und der **a** Zucht.

^a Zucht) Das Wortlein Zucht, das Paulus oft braucht, heißet, das wir in Teutsch sagen: Mäßig, fein, säuberlich, vernünftig fahren von Gebarden.

8. Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers **H**ERRN, noch meiner, der ich sein Gebundener bin; sondern leide dich mit dem Evangelio, wie ich, nach der Kraft Gottes,

* Tit. 3.

5.

Ep. 1.

3.

* Rom.

16. 25.

Ep. 3.

9.

9. Der uns hat selig gemacht, und beruffen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo **J**ESU, vor der Zeit der Welt;

10. Jetzt aber offenbaret durch die Erscheinung unsers Heylandes **J**ESU Christi, der dem Tod die Macht hat genommen, und das Leben, und ein unvergängliches Wesen ans Licht bracht, durch das Evangelium;

Aug.

Lehre: Christus hat durch sein heiliges Leiden, Sterben und Auferstehung dem Tod die Macht genommen, und das Leben und unvergängliches Wesen erworben, und solches ans Licht gebracht, und geoffenbaret durch das Evangelium, v. 10.

* 1 Cor. 1.

17.

1 Tim.

2. 7.

11. Zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel, und Lehrer der Heyden.

12. Um welcher Sach willen ich solches leide, aber ich schäme mich nicht: Denn ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewis, das er mir kan meine Verlage bewahren, bis an jenen Tag.

* 1 Tim.

6. 3.

13. Halt an dem Vorbild der heylsamen Worte, die du von mir gehört hast, vom Glauben, und von der Liebe in Christo **J**ESU.

14. Diese gute Verlage bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet.

Evangel.

lus. Her.

mog.

nes.

IV.

Dnesi-

phorus.

* 2 Tim.

4. 19.

15. Das weißest du, das sich verkehrt haben von mir, alle, die in Asia sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes.

16. **D**er **H**ERR gebe Barmherzigkeit dem **H**AUS Dnesiphori: Denn er hat mich oft erquickt, und hat sich meiner Ketten nicht geschämt;

17. Sondern da er zu Rom war, suchte er mich aufs fleißigste, und fand mich.

18. Der **H**ERR gebe ihm, das er finde Barmherzigkeit bey dem **H**ERRN, an jenem Tag: Und wie viel er mir zu Epheso gedient hat, weißest du am besten.

Aug.

Trost: Wer aus Erbarmung die trübseligen Glenden erquicket, den will **G**OTT wieder Barmherzigkeit finden lassen am jüngsten Tag, und seine Gütthätigkeit ewig aus Gnaden vergelten, wie Paulus Dnesiphoro wünschet, v. 16. 18.

Das andere Capitel

Hat vier Theil. 1. Eine Vermahnung an Timotheum, das er freudig das Evangelium predigen soll: Da Paulus das Gleichniß von einem Kriegsmann und Ackermann einführet, v. 1-7. II. Ein Trost über den Banden Pauli, und aller Glaubigen Trübsal, v. 8-13. III. Bericht, wie sich Timotheus in der Lehr erzeigen, und sich nicht daran ärgern soll, ob schon etliche abfallen, v. 14-21. IV. Vermahnung zu etlichen Tugenden, v. 22-26.

1.

Sey nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christo **J**ESU.

2. Und was du von mir gehört hast, durch viel Zeugen, das befehl treuen Menschen, die da tüchtig sind auch andere zu lehren.

3. Leide dich, als ein guter Streiter **J**ESU Christi.

4. Kein Kriegsmann slicht sich in die Händel der Nahrung, auf das er gefalle dem, der ihn angenommen hat.

5. Und so jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gecrönet, er kämpfe denn recht.

Vermahnung: An Lehrer und Prediger, das sie freudig und mit aller Gedult, in dem ihnen zugeschickten Leidens-Kampf, ihr Amt ausrichten sollen als die guten Streiter **J**ESU Christi, v. 1. 3. 4. 5.

Aug.

6. Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten genießen. Mercke, was ich sage!

7. Der **H**ERR aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.

8. **H**alt im Gedächtniß **J**ESUM Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Saamen Davids, nach meinem Evangelio,

II.

9. Über welchem ich mich leide, bis an die Bande, als ein Ubelthäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden.

10. Darum dulde ich alles um der Auserwählten willen, auf das auch sie die Seligkeit erlangen in Christo **J**ESU, mit ewiger Herrlichkeit.

11. Das ist je gewislich wahr: **S**terben wir mit, so werden wir mit leben,

* Rom.

6. 5.

6. 8. 17.

1 Petr.

4. 13.

* Matth.

10. 33.

Mar. 8.

13.

Luc. 9.

26.

* Aug.

* Rom.

8. 7.

III.

* Tit. 3.

9.

12. Dulden wir, so werden wir mit herrschen. **V**erläugnen wir, so wird er uns auch verläugnen.

Trost: Aus der Auferstehung Christi von den Todten genommen, in allem Elend und Trübsal, darauf ewige Herrlichkeit um Christi willen erfolget, v. 8. 11. 12.

13. **G**lauben wir nicht, so bleibet er treu; er kan sich selbst nicht läugnen.

14. **S**olches erinnere sie, und bezeuge vor dem **H**ERRN, das sie nicht um Worte zancken, welches nichts nutz ist, denn zu verkehren, die da zuhören.

15. Beseißige dich, **G**OTT zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht a theile das Wort der Wahrheit.

^a Theile) Das er nicht das Gesetz und Evangelium in einander menge, sondern treibe das Gesetz wider die Roben, Harten, Bösen, und werfe sie unter das weltliche Recht, oder in Bann. Über die Böden, Betrüben, Frommen, tröste er mit dem Evangelio.

16. **D**es ungeistlichen losen Geschwäzes entschlage dich: Denn es hilft viel zum ungöttlichen Wesen.

* 1 Tim.

6. 20.

Warnung: Für Zanksucht in Religions-Sachen, und allem geistlichen Geschwätz, außer Gottes heiligem Wort, dadurch man von der Wahrheit abgeführt, und zum ungöttlichen Wesen gebracht wird, v. 14-16.

Aug.

17. Und ihr Wort frisset um sich wie der Krebs; unter welchen ist Hymenäus und Philetus.

Hymen-

äus

und Phi-

letus.

18. Welche der Wahrheit gefehlt haben, und sagen, die Auferstehung sey schon geschehen, und haben etlicher Glauben verkehrt.

19. Aber der veste Grund **G**OTTES bestehet, und hat diesen Siegel: Der **H**ERR kennet die Seinen: Und es trette ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi b nennet.

^b Nennet) Das ist, prediget, rühmet, anruft.
20. In einem grossen Haus aber sind nicht allein güldene und silberne Gefässe, sondern auch hölzerne und irdische, und etliche zu ehren, etliche aber zu Unehren.

21. So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Faß seyn, zu den Ehren dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werck bereitet.

22. **F**leuch die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Friede, mit allen, die den **H**ERRN anrufen von reinem Herzen.

IV.

23. Aber **d**er thörichten und unnützen Fragen entschlage dich: Denn du weißest, das sie nur Zank gebähren.

^c Welche weder zur Lehr, noch zur Besserung des Lebens dienen.

* Tit. 3.

9.

* Tim. 4.

7.

24. Ein Knecht aber des HERRN soll nicht zänklich seyn, sondern freundlich gegen jedermann, lehrhaftig, der die Bösen tragen kan mit Sanftmuth,

25. Und straffe die Widerspenstigen; ob ihnen GOTT dermahleins Busse gebe, die Wahrheit zu erkennen,

Vermahnung: An Lehrer und Prediger, daß sie nicht allein für sich selbst die bösen Lüste sichten, und der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Friede nachtragen, sondern auch ihre Zuhörer dazzu führen, die Widerspenstigen aber mit Sanftmuth straffen, und zur Busse ermahnen sollen, v. 22-25.

26. Und wieder nüchtern würden aus des Teufes Strick, von dem sie gefangen sind, zu seinem Willen.

Das dritte Capitel

Hat drey Theil. 1. Ist eine Weissagung von den letzten bösen Zeiten, sonderlich aber von den Untugenden des Antichristi und seiner Leute, v. 1-9. 2. Pauli Ermepel, welches Timotheo zur Erweckung der Gedult vorgestellt wird, v. 10. 11. 12. 3. Warnung für den Versuchern, und Vermahnung zur H. Schrift, v. 13-17.

Als sollt du aber wissen, daß * in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen.

2. Denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geizig, ruhmräthig, hoffärtig, Lasterer, den Eltern ungehorsam, undanckbar, ungeistlich,

3. Störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig,

4. Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust denn GOTT,

5. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verläugnen sie. Und solche meide.

Lehr: Von den greulichen Zeiten vor dem Ende der Welt, wegen so vieler im Schwang gehenden Todsünden und Laster, wie sie hier erzehlet werden, und auch der großen Heuchelei, da man den Schein eines gottseligen Wesens hat, aber seine Kraft in der That verläugnet, welche man meiden soll, v. 1-5.

6. Aus denselbigen sind, die hin und her in die Häuser schleichen, und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind, und mit mancherley Lüsten fahren;

7. Lernen immerdar, und können nimmer zur Erkänntniß der Wahrheit kommen.

8. Gleichertweis aber wie * Jannes und Jambres Mofi widerstuhnden; also widerstehen auch diese der Wahrheit. Es sind Menschen von zerütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben.

9. Aber sie werdens die Länge nicht treiben; Denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann, gleichwie auch jener war.

10. Du aber hast erfahren meine Lehre, meine Weise, meine Meynung, meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine Gedult,

11. Meine Verfolgung, meine Leiden, welche mir widerfahren sind zu Antiochia, zu Iconien, zu Lystran, welche Verfolgung ich da ertrug, und aus allen hat mich der HERR erlöst.

12. Und alle die gottselig leben wollen in Christo IESU, müssen Verfolgung leiden.

Lehr: Daß alle, die gottselig leben wollen, in Christo IESU, (als eines geistlichen Leibes wahre Gliedmassen) müssen Verfolgung (der Welt-Kinder Haß und ander viel Elend) leiden, darcin sie sich gedultig zu ergeben, v. 12.

13. Mit den bösen Menschen aber, und Verführischen wirds je länger je ärger, verführen und werden verführt.

14. Du aber bleibe in dem, das du gelernt hast, und dir vertraut ist, sintemahl du weißest, von wem du gelernt hast.

15. Und weil du von Kindheit auf die H. Schrift weißest, kan dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo IESU.

16. Denn * alle Schrift von GOTT eingegeben, ist nutz zur Lehr, zur Straf, zur Besserung, zur Zuchtigung in der Gerechtigkeit;

17. Daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt.

Lehr: Von der Vollkommenheit der von GOTT eingegebenen H. Schrift, den Nutzen betreffend, in der Lehr (und Trost) Straf, (Widerlegung der falschen Lehrer) Besserung des Lebens (die Laster zu sichten) Zuchtigung in der Gerechtigkeit, (Unterweisung in gottseligem Leben) dazzu man keiner Menschen-Sagungen bedarf, v. 16. 17.

Das vierte Capitel

Hat drey Theil. 1. Eine eiserige Erinnerung an Timotheum, daß er seinem Amt getreulich abwartet, v. 1-5. 2. Das Exempel Pauli, wie es ihm gehe, und was er ausgerichtet, v. 6. 7. 8. 3. Etlliche sonderliche Stücke, so Timotheo anbefohlen worden: Sammt der Begrüssung und dem Beschluß, v. 9-22.

So bezeuge ich nun vor GOTT, und dem HERRN IESU CHRISTO, der * da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erscheinung, und mit seinem Reich:

2. Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit, straffe, dräue, ermahne, mit aller Gedult und Lehr.

3. Denn es wird eine Zeit seyn, daß sie die heylsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer ausladen, nach dem ihnen die Ohren jucken.

4. Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren.

5. Du aber sey nüchtern allenthalben, * leide dich, thue das Werck eines Evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.

Vermahnung: Daß Kirchen-Lehrer allenthalben nüchtern, (mäßig, auch wacker und heilig) seyn, sich in Widerwärtigkeit gedultig leiden, das Werck Evangelischer Prediger thun, und ihr Amt redlich (durch Lehren, Trösten, Vermahnen und Straffen) ausrichten sollen, v. 5.

6. Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.

7. Ich hab einen guten Kampf gekämpft, ich hab den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.

8. Sinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HERR an jenem Tag, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Vermahnung: In allen Ständen, (besonders dem Predig.-Amt) soll ein jeder dahin bedacht seyn, daß er einen guten Kampf (wider Teufel, Welt und Fleisch) kämpfe, seinen Lauf (des Lebens, und Berufs, mit gutem Gewissen) vollende, und Glauben halte, damit ihm nach diesem Leben die Crone der Gerechtigkeit beygelegt, und die ewige Belohnung im Himmelreich aus Gnaden gegeben werden möge, v. 7. 8.

9. Fleißige dich, daß du bald zu mir kommest.

10. Denn * Demas hat mich verlassen, und diese Welt lieb gewonnen, und ist gen Thessalonich gezogen, Crescens in Galatian, Titus in Dalmatian.

11. Lucas ist allein bey mir. Marcum nimm zu dir, und bringe ihn mit dir: Denn er ist mir nützlich zum Dienst.

12. Tychicum hab ich gen Ephesum gesandt.

13. Den Mantel, den ich zu Troada ließ bey Carpo, bringe mit, wenn du kommest, und die Bücher, sonderlich aber das Pergamen.

14. Alexander, der Schmid, hat mir viel Böses bewiesen. Der HERR bezahle ihm nach seinen Wercken.

15. Für welchem hüte du dich auch, denn er hat unsern Worten sehr widerstanden.

16. In meiner ersten Verantwortung stuhnd niemand bey mir, sondern sie verliessen mich alle. Es sey ihnen nicht zugerechnet.

17. Der HERR aber stuhnd mir bey, und stärckte mich, auf daß durch mich die Predigt bestätiget würde, und alle Heyden hörten. Und ich bin erlöst von des Löwens Rachen.

18. Der HERR aber wird mich erlösen von allem Ubel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sey Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Trost: Die Glaubigen wird der HERR (durch ein seliges Stündlein) erlösen von allem Ubel, und ihnen aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sey Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen, v. 18.

19. Grüsse Priscam und Aquilam, und * das Haus Onesiphori.

Aug.

1. 1 Tim. 4. 1. 2 Petr. 3. 3. Jud. v. 18.

Aug.

Jannes u. Jambres. 1 Petr. 7. 11.

Aug.

III.

* 2 Petr. 1. 19. 20.

Aug.

1. 1. Matth. 25. 34. Job. 5. 27. Act. 10. 2. 6. 10. 43. 1 Theil. 2. 8.

* 2 Tim. 1. 8.

Aug.

II.

Aug.

III.

* Col. 4. 14.

Aug.

* 2 Tim. 1. 16.

20. Erastus blieb zu Corinthe, Trophimum aber ließ ich zu Mileto franck.
 21. Thue Fleiß, daß du vor dem Winter kommest. Es grüßet dich Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder.

22. Der Herr Jesus Christus sey mit deinem Geist. Die Gnade sey mit euch, Amen!
 Geschrieben von Rom, die ander Epistel an Timotheum, da Paulus zum andernmahl vor dem Kayser Nero ward dargestellt.

ENDE der andern Epistel S. Pauli an Timotheum.

Die Epistel S. Pauli an Titum.

Es kan diese Epistel in vier Haupt-Stücke eingetheilet werden.

- I. Handelt von der Bestellung des Predig-Amtes bis zum 10. Vers. Cap. 1.
- II. Bericht, wie Titus die Verführer widerlegen soll, bis zum 2. Cap.
- III. Etliche Regeln für allerley Stände, Cap. 2.
- IV. Die Summa unserer Erlösung, und wie man davon lehren soll, Cap. 3.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist der Eingang, v. 1-4. II. Bericht, wie Titus in Bestellung des Predig-Amtes verfahren soll, v. 5-9. III. Wie er den falschen Lehrern soll Widerstand thun, v. 10-16.

I. **P**aulus, ein Knecht Gottes, aber ein Apostel Jesu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, und der Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit,
 2. In der Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheissen hat, der nicht leuget, **GOTT**, * vor den Zeiten der Welt,
* Rom. 16, 25. Aug.
 Lehr: Das ganze Christenthum wird allhie nachdentlich beschrieben, daß es sey der Glaub der Auserwählten Gottes, und die Erkenntnis der Wahrheit (die da führet) zur Gottseligkeit in der Hoffnung des ewigen Lebens, welches **GOTT** verheissen hat, der nicht lüget, v. 1. 2.
 3. Hat aber offenbaret, zu seiner Zeit, sein Wort durch die Predigt, die * mir vertraut ist, nach dem Befehl **GOTTES** unsers Heylandes,
 4. Tito, meinem rechtschaffenen Sohn, nach unser beyder Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von **GOTT** dem Vatter, und dem **HERRN** Jesu Christo, unserm Heyland.
 II. 5. **E**rhalten ließ ich dich in Creta, daß du solltest vollend ausrichten, da ichs gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Ältesten, wie ich dir befohlen habe.
* 1 Tim. 3, 2. 11.
 6. Wo * einer ist untadelich, eines Weibes Mann, der glaubige Kinder habe, nicht berüchtigt, daß sie Schwelger und ungehorsam sind.
 7. Denn ein Bischof soll untadelich seyn, als ein Haushalter **GOTTES**, nicht a eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Sandthierung treiben;
a Eigensinnig) Der seinen eigenen Kopf hat, niemand weicher, man muß ihn weichen, wie man spricht: Mit dem Kopf hindurch.
Aug.
 Lehr: Ein Kirchen-Lehrer soll in seinem Leben untadelich, und unstränich, in der Lehr aber geschickt seyn, und mächtig zu ermahnen (zur Gottseligkeit) und zu straffen die Widersprecher, v. 7.
 8. Sondern gastfrey, gutig, b züchtig, gerecht, heilig, keusch,
b züchtig) Vernünftig, mäßig, ic.
 9. Und halte ob dem Wort, das gewiß ist, und lehren kan, auf daß er mächtig sey zu ermahnen, durch die heylsame Lehr, und zu straffen die Widersprecher.
 III. 10. **D**enn es sind viel freche und unnütze Schwärer, und Verführer, sonderlich die aus der Beschneidung.
 11. Welchen man muß das Maul stopfen: Die da ganze Häuser verkehren, und lehren, das nicht taug, um schändliches Gewinns willen.
 12. Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: Die Creter sind immer Lügner, böse Thiere, und faule Vösch.
 13. Diß Zeugnis ist wahr. Um der Sache willen straffe sie scharf, auf daß sie gesund seyen im Glauben,
 14. Und nicht achten auf die Jüdische Fabeln und Menschen-Gebott, welche sich von der Wahrheit abwenden.

15. Den * Reinen ist alles rein; den Unreinen aber und Unglaubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen.

16. Sie sagen, sie erkennen **GOTT**, aber mit den Wercken verläugnen sie es: Sintemahl sie sind, an welchen **GOTT** Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werck untüchtig.
Lehr: Daß viel in der Christenheit sagen, sie erkennen **GOTT**, aber mit den Wercken es verläugnen, indem sie zu allen guten Wercken untüchtig, an welchen **GOTT** ein Greuel hat, v. 16.

Das andere Capitel

Hat zwen Theil. I. Vermahnung zu einem heiligen Leben, v. 1-10. II. Die Ursachen, warum man sich derselben beiseßigen soll, v. 11-15.

Du aber * rede, wie sichs ziemet, nach der heylsamen Lehre.
 2. Den Älten, daß sie nüchtern seyen, ehrbar, a züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Gedult.
a züchtig) Allenthalben, wo die Zucht, oder züchtig stehet, da vernimm, daß sie sollen vernünftig, mäßig, und sein sich halten, denn ich darf das Wort Vernünftig nicht brauchen.
 3. Den alten Weibern desselben gleichen, daß sie sich stellen, wie den Heiligen ziemet, nicht Lasterin seyen, nicht Weinsäuferin, gute Lehrerin.
 4. Daß sie die jungen Weiber lehren züchtig seyn, ihre Männer lieben, Kinder lieben,
 5. Sittig seyn, keusch, häuslich, gutig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort **GOTTES** verlästert werde.
 6. Desselben gleichen die jungen Männer ermahne, daß sie züchtig seyen.
 7. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbild guter Wercke, mit unverfälschter Lehr, mit Ehrbarkeit,
 8. Mit heylsamen und untadelichem Wort, auf daß der Widerwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.
 9. Den * Knechten, daß sie ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen,
* Eob. 6. Col. 3. 22. 1 Petr. 2. 18.
 10. Nicht veruntreuen, sondern alle gute Treu erzeigen, auf daß sie die Lehre **GOTTES** unsers Heylandes zieren in allen Stücken.
Vermahnung: An Lehrer und Zuhörer in allerley Ständen, sich eines gottseligen Wandels zu beiseßigen, v. 10-10.
 III. 11. **D**enn es ist erschienen die heylsame Gnade **GOTTES** allen Menschen,
 12. Und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und b züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt,
b züchtig) Das ist, mäßig, vernünftig.
Warnung: Für ungöttlichem Wesen und den weltlichen Lüsten, wie auch Ermahnung zur Tugend, Übung, darzu uns die Gnade **GOTTES**, die er in seinem Wort geoffenbaret, leitet, und züchtiget, v. 11. 12.
 13. Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen **GOTTES**, und unsers Heylandes **JESU** Christi.
 14. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte

Act. 10.
 Rom. 14.
 10.
 Aug.
 1.
 1 Tim.
 6, 3.
 2 Tim. 1.
 13.
 Eob. 6.
 Col. 3.
 22.
 1 Petr. 2.
 18.
 Aug.
 II.
 Epistel
 am S.
 Christ.
 tag.
 Aug.

nigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.]

15. Solches rede und ermahne, und straffe mit ganzem e Ernst. Laß dich niemand verachten.

* 1 Tim. 4. 12.

Das dritte Capitel

Hat drey Theil. I. Der Befehl Pauli, wie Titus seine Zuhörer erinnern soll, daß sie der Obrigkeit unterthan seyn, und auch sonst der guten Wercken sich befleißigen sollen, v. 1. 2. II. Die Ursach, nehmlich, weil im widerigen das gottlose Leben ein Zeichen der Unwiedergeborenen: Der jetzige Zustand aber derer, die aus Gnaden gerecht worden, viel ein anders erfordert, v. 3-8. III. Sonderbare Erinnerung Pauli an Titum, wider die falschen Lehrer und Ketzer, wie auch in andern Privat-Sachen, v. 9-15.

1. Gedenke sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan, und gehorsam seyen, zu allem guten Werck bereit seyen,

1. Rom. 13. 1. 1 Petr. 2. 13. Aug.

Vermahnung: Daß man den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn soll, v. 1.

2. Niemand lästern, nicht hadern, a gelind seyen, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen allen Menschen.

a Gelind) Das sind, die alle Ding zum besten lehren und deuten, oder annehmen.

3. Denn wir waren auch weyland unweise, ungehorsam, irrige, dienende den Lüsten und mancherley Bosheiten, und wandelten in Bosheit und Neid, und haßten uns untereinander.

II. 1 Cor. 6. 11. Eph. 4. 17. 18. 6. 5. 8. Epistel am andern Christi. tag. * 2 Tim. 1. 9. Eph. 2. 8. 9.

4. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Seylandes,

5. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig, durch das Baad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes,

6. Welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch IESUM Christum unsern Seyland,

7. Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens, nach der Hoffnung.

ENDE der Epistel S. Pauli an Titum.

Die Epistel S. Pauli an Philemon.

Summa.

Es begreift diese Epistel in sich eine Bitt Pauli an Philemon, daß er den süchtigen Knecht Onesimum, welcher Paulus zu Rom bekehrt hatte, glimpflich wieder aufnehmen wolle: In fünf Theilen. I. Ist die Begründung und Wunsch, v. 1. 2. 3. II. Der Eingang und Zeugniß des guten Willens Pauli gegen Onesimo: Item das Lob desselben, v. 4-7. III. Die Bitt Pauli, da auch zugleich etliche Ursachen mit eingeführet werden, v. 8. 12. IV. Etliche andere Ursachen, v. 13-20. V. Der Beschluß, v. 21-25.

Paulus, der Gebundene Christi IESU, und Timotheus, der Bruder, Philemon, dem Lieben und unserm Gehülffen,

I. Timotheus. Aug.

Lehr: Daß sich Paulus gleich als zu Rom, einen Gebundenen Christi IESU nennet, (weil er wegen der Bekantniß des Wortes Christi zu Rom gefangen lag) ist ein Exempel, daß man sich der Verfolgung um Christi Lehre willen, nicht schämen, sondern erheuen und rühmen soll, v. 1.

2. Und Appia, der Lieben, und Archippo unserm Streit-Genossen, und der Gemeine in deinem Haus.

Archippus.

3. Gnade sey mit euch, und Friede von Gott unserm Vatter, und dem HERRN IESU Christo.

II.

4. Ich dancke meinem GOTT, und gedencke dein allezeit in meinem Gebett.

5. Nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welchen du hast an den HERRN IESUM, und gegen alle Heiligen,

6. Daß dein Glaube, den wir miteinander haben, in dir kräftig werde, durch Erkantniß all des Guten, daß ihr habt in Christo IESU.

7. Wir haben aber grosse Freude und Trost an deiner Liebe, denn die Herzen der Heiligen sind erquicket durch dich, lieber Bruder!

Lehr: Von der heiligen Lauf, die da ist das selige himmlische Baad, darinnen wir aus Gnaden, nicht aus unserm Werk. Verdienst wiedergeboren und erneuert werden, von dem heiligen Geist, zu dem ewigen Leben, v. 5-7.

8. Das ist je gewislich wahr.] Solches will ich, daß du h best lehrest, auf daß die, so an GOTT glaubig sind worden, in einem Stand e guter Wercke funden werden. Solches ist gut und nutz den Menschen.

b Best) Daß die Leute merken und glauben, daß es gewis und Ernst sey, was du lehrest, und nicht unnöthig, faul, oder für Zweifel halten, als wären Mährlein, oder löse Theidungen. Wie Christus Matth. 27. 29. auch gewaltiglich lehret, nicht wie die Pharisäer, ic.

c Daß man sie brauchen könne in Keimern, die nicht unnütze Leute sind, die zu nichts tügen, als Münche, Messetnechte, ic.

9. Der thörichten Fragen aber, der Geschlecht Register, des Zancks und Streits über dem Gesäß, entschlage dich, denn sie sind unnütze und eitel.

III. 1 Tim. 1. 4. c. 4. 7. 2 Tim. 2. 23.

10. Einen kezerischen Menschen meide, wenn er einmahl und abermahl ermahnet ist,

11. Und wisse, daß ein solcher verkehrt ist, und sündigt, als der sich selbst verurtheilet hat.

Vermahnung: Daß die kezerischen Menschen oder falsche Lehrer einmahl und abermahl (mit satzamen Grund der heiligen Schrift überzeugt und zur Belehrung) ermahnet, hernach aber (nach vermerckter Halsstarrigkeit und verkehrten Sinne) gemeidet, (nicht aber um Kezerey und falscher Lehre willen, an Leib und Leben gestraft) werden sollen, v. 10. 11.

Aug.

12. Wenn ich zu dir senden werde Arteman oder Tychicum, so komme eilend zu mir gen Nicopolin, denn daselbst habe ich beschlossen den Winter zu bleiben.

Arteman. Tychicus.

13. Zenan, den Schriftgelehrten, und Apollon fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche.

Zenas. Apollo.

14. Lasse aber auch die Unfern lernen, daß sie im Stand guter Wercke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seyen.

15. Es grüssen dich alle, die mit mir sind. Grüsse alle, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sey mit euch allen, Amen!

Geschrieben von Nicopoli in Macedonia.

Vermahnung: Daß man des Neben-Christen Tugenden nicht verschweigen oder missgönnen, sondern zur Fortsetz- und Vermehrung derselben (ohne Schmeicheley) in geziemendem Lob vorstellen soll, wie Paulus gegen Philemon, v. 4-7.

Aug.

8. Drum, wiewohl ich habe grosse Freude in Christo, dir zu gebieten, was dir ziemet:

III.

9. So will ich doch um der Liebe willen nur vermahren, der ich ein solcher bin, nehmlich ein alter Paulus, nun aber auch ein Gebundener IESU Christi.

10. So ermahne ich dich um meines Sohns willen a Onesimi, den ich gezeugt hab in meinen Banden.

Onesimus.

a Onesimos) Griechisch, heisset nüt auf Teutsch. Dahin lautet S. Paulus, da er spricht: Er ist mir und dir nüt, das ist: Ein Onesimus.

11. Welcher weyland dir unnüt, nun aber mir und dir wohl nüt ist, den hab ich wieder gesandt.

12. Du aber wollest ihn, das ist, mein eigen Herzh annehmen.

Vermahnung: Zur Christlichen Erbarmung, gegen die zu Gott sich bekehrenden Sünder, v. 10-12.

Aug.

13. Denn ich wolte ihn bey mir behalten, daß er mir, an deiner Statt, dienete, in den Banden des Evangelii;

IV.

14. Aber ohne deinen Willen wolt ichs nicht thun, auf daß dein Gutes nicht wäre genöthigt, sondern freywillig.

15. Vielleicht aber ist er darum eine Zeitlang von dir kommen, daß du ihn ewig wieder hättest,

16. Nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder,

(Xr 2)

sonderz

sonderlich mir, wie vielmehr aber dir, beyde nach dem Fleisch, und in dem Herrn.

17. So du mich nun haltest für deinen Gefellen, so wolltest du ihn, als mich selbst, annehmen.

18. So er aber dir etwas Schaden gethan hat, oder schuldig ist, das rechne mir zu.

Aug. Vermahnung: Das man gen verzeihen soll, von Herge-Grund, denen, die uns beleidigt, und Schaden gethan haben, wenn sie sich lassen leyd seyn, und sich zu bessern versprechen, v. 17. 18.

19. Ich Paulus hab es geschrieben mit meiner Hand, ich wills bezahlen. Ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist.

20. Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergöße in dem Herrn, erquickte mein Herz in dem Herrn.

21. Ich hab aus Zuversicht deines Gehorsams dir geschrieben, denn ich weiß, du wirst mehr thun, denn ich sage.

22. Darneben bereite mir die Herberg, denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebett euch geschencket werde.

Aug. Vermahnung: Zur Guttätigkeit und Gastfreihheit, v. 21. 22.

23. Es grüßet dich Epaphras, mein Mitgefänger in Christo Jesu.

24. Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Gehülffen.

25. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, sey mit eurem Geist, Amen!

Geschrieben von Rom (aus dem Gefängniß) durch Onesimum.

ENDE der Epistel S. Pauli an Philemon.

Die erste Epistel S. Petri.

Es kan diese Epistel in vier Haupt-Stücke getheilet werden.

- I. Die Lehre von Christo und seinen Wohlthaten, und von den Mitteln, wie wir darzu gelangen können, neben der Vermahnung zu einem Christlichen Leben insgemein, bis zum 13. Vers des 2. Cap.
- II. Etliche sonderbare Regeln des gottseli-

gen Lebens, bis zum 19. Vers des 3. Capitel.

III. Vermahnung zur Gottseligkeit und Gedult im Creutz und Leiden, bis zum 5. Capitel.

IV. Vom Amt der Kirchen-Diener, Cap. 5.

Das erste Capitel

Aug. Hat drey Theil. I. Die Überschrift und Wunsch, v. 1. 2. II. Erhellung der geistlichen Wohlthaten, welche Gott den Zuhörern Petri erzeigt und noch erzeigen werde, v. 3-12. III. Vermahnung zu einem gottseligen Leben, v. 13-25.

I. **P**etrus ein Apostel Jesu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her, in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia und Bithynia,

2. Nach der Versehung Gottes des Vatters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi, Gott gebe euch viel Gnade und Friede!

Aug. Lehr: Die heiligen Apostel haben ihre herrliche Lust, der heiligen Dreysaltigkeit in ihren Wohlthaten gegen die Glaubigen zu gedenden, wie allhie Petrus Gottes des Vatters Versehung (zum ewigen Leben) des Geistes Heiligung zum Gehorsam, und der Besprengung des Blutes Jesu Christi (der mittlern Person, und unsers einigen Mittlers) beeyndert seht, v. 2.

II. **G**elobet sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat, zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten,

4. Zu einem unvergänglichen und unbesecten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

III. **E**uch, die ihr aus Gottes Macht, durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zur letzten Zeit,

6. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd, in mancherley Anfechtungen,

7. Auf daß euer Glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erkunden werde, denn das vergänglich Gold (das durchs Feuer bewahret wird) zu Lob, Preis und Ehr, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus.

Aug. Trost: Traurigkeit in mancherley Anfechtungen wird (nach Gottes Willen) den Glaubigen zugeschiedt, zu Bewahrung ihres Glaubens, und zum himmlischen Lob, Preis und Ehr, wenn sich Christus (in seiner letzten Zukunft) offenbaren wird, v. 6. 7.

8. Welchen ihr nicht gesehen, und doch liebt habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

9. Und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.]

10. Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der zukünftigen Gnad auf euch geweissaget haben,

11. Und haben geforscht, auf welche und welcherley Zeit deutet der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach.

12. Welchen es offenbaret ist, denn sie habens nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan, welches euch nun verkündigt ist, durch die, so euch das Evangelium verkündigt haben, durch den Heiligen Geist, vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüftet zu schauen.

13. **D**arum so begürtet die Leiden eures Gemüths, seyd nüchtern, und sezet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird, durch die Offenbarung Jesu Christi:

14. Als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebtet;

15. Sondern nach dem, der euch beruffen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig, in allem eurem Wandel.

16. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig.

17. Und sintemahl ihr den zum Vater anruffet, der ohn Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werck, so führet euren Wandel, so lang ihr hie waltet, mit Furchten.

18. Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd, von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weis,

19. Sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbesecten Lammes.

Aug. Vermahnung: Daß wir unsern Wandel, (unsers Lebens und Berufs) so lang wir allhie walten oder leben, mit (kindlichen) Furchten führen sollen, dieneil wir wissen, wie theuer wir von Christo, dem unschuldigen und unbesecten Lamm Gottes, erlöset seyn, v. 17. 18. 19.

20. Der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward, aber offenbaret zu den letzten Zeiten, um euer willen.

21. Die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferweckt hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet.

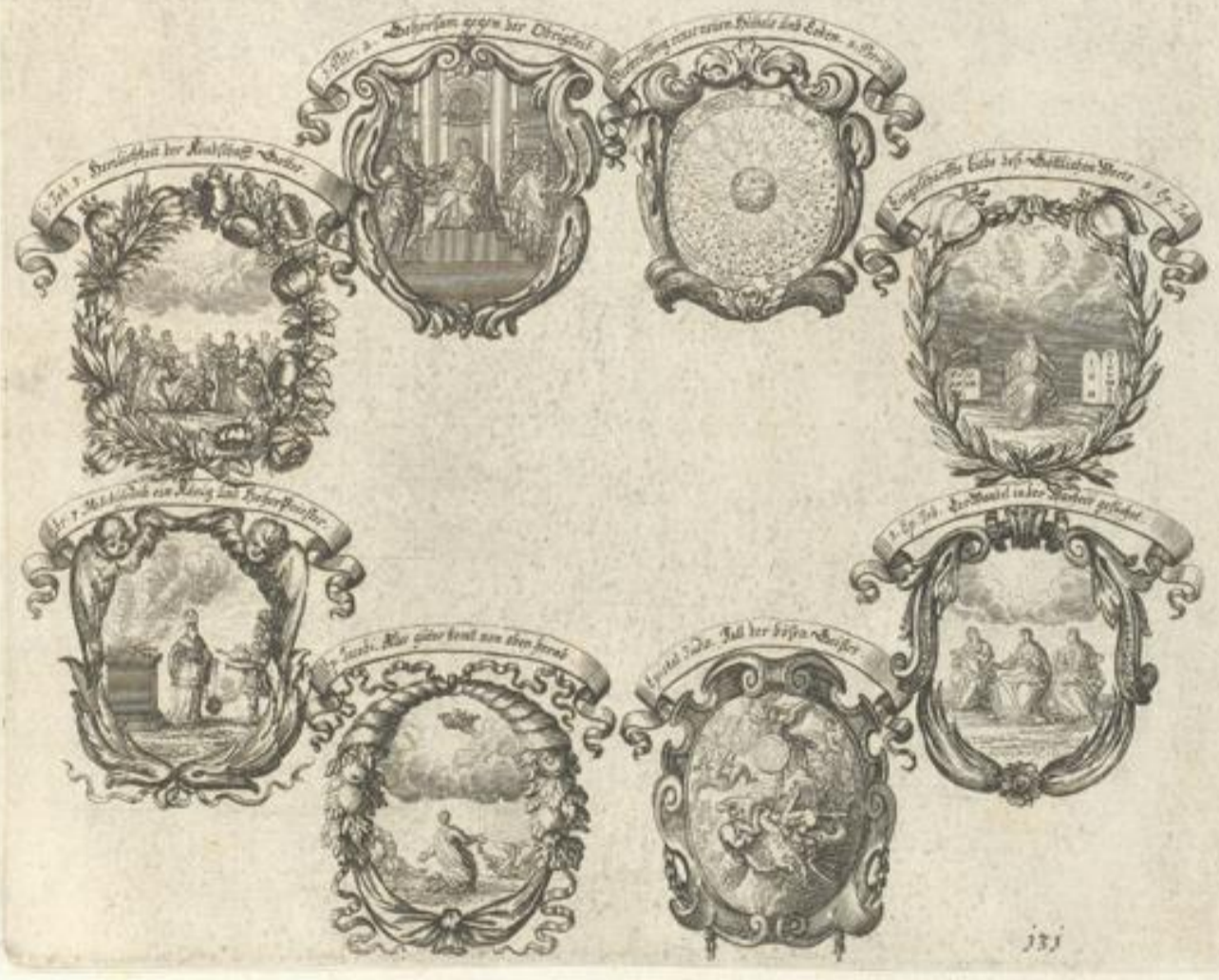
22. Und

Des Heiligen Apostels Petri beide Epistlen / darin sarnelich nach deutlich gelehret wird von Christo Jesu unserm Heylandt als dem die Engel underthan / der als ein unschuldiger Lämlein für uns gelitten / durch dessen Wunden wir sein heil worden / auf welchem wir widergebühret bey der H. Drey Einigkeit beruhet / darumb auch die Engel gelüfte in das Geheimniß seiner Person zu schauen.



Ob Petrus Jesum nun auch nach dem Fall recht liebe /
 wird Er dort scharff gefragt / Ach Er bedauert es wohl /
 Wie alles was an Ihm / hierinn sich zuffragt übe /
 dann seine beide Drieff sind solcher Zeichen Voll /
 Er ruhmt vor allem hoch des lieben Jesu Leiden /
 lehrt herzlich wie hierauf Er auch erhöhet sein /
 Das auch die Engel Ihm sind underthan mit Drenden /

und tragen gern die Ihm auch fromme Christen ein /
 Weil das sie ja nicht sein durch Sunden süch verloren /
 Er ihnen hat die Kind und Erbshaft hoch verdient /
 Das sie durch Krafft der Lauff zum Himmel sein erbohren /
 und also durch sein Blut zur Seligkeit versühlet /
 In allen Worten deinet die Liebe Jesu sich /
 Und heisset: Ach Jesu / ja / du weisst ich liebe dich /



22. Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist, in ungefärbter Bruder-Liebe, und habt euch untereinander brünstig lieb aus reinem Herzen.

23. Als die da wiederum geböhren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich, aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet.

24. Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grasses Blumen, das Gras ist verdorret, und die Blum abgefallen.

25. Aber des HErrn Wort bleibet in Ewigkeit, das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt ist.

Das andere Capitel

Hat zwei Theil. I. Eine neue Vermahnung zum gottseligen Leben, und Vermeidung der Sünde: Mit begerigten Ursachen, v. 1. 12. II. Sonderliche Vermahnung an die Untergebene, das sie den Vorgesetzten gehorsam seyen, ob sie schon etwas dabei leiden müssen: Nach Christi Exempel, v. 13. 25.

So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug, und Heuchelei, und Neid, und alles Aferreden,

2. Und seyd begierig nach der a vernünftigen lautern Milch, als die jetzt geböhrenen Kindlein, auf das ihr durch dieselben zunehmet:

a Vernünftigen) Das ist geistliche Milch, welche ist das Evangelium, so mans mit dem Glauben saffet, nicht mit fleischlichem Sinn, denn damit wirds falsche und unreine Milch.

3. So ihr anders geschmückt habt, das der HErr freundlich ist.

4. Zu welchem ihr kommen seyd, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber bey GOTT ist auserwählt und köstlich.

5. Und auch ihr als die lebendige Steine, bauet euch zum geistlichen Haus, zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die GOTT angenehm sind, durch Jesum Christum.

6. Darum stehet in der Schrift: Siehe da, ich lege einen auserwählten köstlichen Eckstein in Zion, und wer an ihn glaubet, der soll nicht zu Schanden werden!

7. Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich; den Unglaubigen aber ist er der Stein, den die Bauleute verworfen haben, und zum Eckstein worden ist,

8. Ein Stein des Anstossens, und ein Fels der Aergerniß, die sich stossen an dem Wort, und glauben nicht daran, darauf sie gesetzt sind.

9. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, das ihr verkündigen sollt die Tugend des, der euch beruffen hat von der Fiserneiß, zu seinem wunderbaren Licht.

10. Die ihr weyland nicht ein Volk waret, nun aber GOTTES Volk seyd; und weyland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seyd!

11. Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüssen, welche wider die Seele streiten,

12. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf das die, so von euch aferreden, als von Ubelthätern, eure gute Werke sehen, und GOTT preisen, wenns nun b an den Tag kommen wird.

b An den Tag) Es bleibet jetzt keine Tugend noch Untugend verborgen, 1 Tim. 5, 25. Es ist nichts heimlich, das nicht offendar werde, Matth. 10, 26.

Vermahnung: Das wir uns von den fleischlichen (unartigen, bösen) Lüssen, welche wider die Seele streiten, enthalten, und einen guten Wandel führen sollen, damit wir allen Verleumdern hiermit das Maul stopfen mögen, v. 11. 12.

13. **S**o end unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es sey dem König, als dem Obersten,

14. Oder den Hauptleuten, als den Gesandten

von ihm, zur Nach über die Ubelthäter, und zu Lob den Frommen.

15. Denn das ist der Wille Gottes, das ihr mit Wohlthum verstopfet die Unwissenheit der thörichtesten Menschen,

16. Als die Frenen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes.

17. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOTT. Ehret den König.]

18. Ihr Knechte seyd unterthan, mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

19. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu GOTT das Ubel verträgt, und leidet das Unrecht.

20. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey GOTT.

21. Denn darzu seyd ihr beruffen, sintemahl auch Christus gelidten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, das ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.

22. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden.

23. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuet, da er lidte. Er stellte es aber dem heim, der da recht richtet.

Vermahnung: Christi Fußstapfen sollen wir nachfolgen, der in seinem Leiden nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuet, da er lidte; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet, v. 21. 23.

24. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat, an seinem Leib, auf dem Holz, auf das wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heyl worden.

25. Denn ihr waret wie die irrende Schaaf, aber ihr seyd nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.]

Das dritte Capitel

Hat vier Theil. I. Vom Amt der Weiber, wie sie ihre Männer, ob schon dieselben noch nicht vom Heydenthum bekehrt worden, gleichwohl nicht verachten sollen, v. 1. 4. II. Exempel der gehorsamen Weiber, v. 5. 6. III. Vermahnung an die Ehemänner, v. 7. IV. Erinnerung an beide Theil, und die ganze Gemeine, das sie der Christlichen Tugenden sich bekeiffen, und im Leiden beständig seyn: Abermahl nach Christi Exempel, welcher gelidten, und darbey zur Herrlichkeit kommen, v. 8. 22.

Iffelben gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan seyn, auf das auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel, ohne Wort, gewonnen werden.

2. Wenn sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht.

3. Welcher Geschmuck soll nicht auswendig seyn, mit Haarflechten und Gold umhängen, oder Kleider anlegen;

4. Sondern der verborgene Mensch des Herzens a unverrückt, mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor GOTT.

a Unverrückt) Das sie rein und rechtschaffen im Glauben seyen. Vermahnung: An die Weiber, das sie sich Christlich, gottselig, und ehrlich verhalten, v. 3. 4.

5. **D**enn also haben sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hofnung auf GOTT setzten, und ihren Männern unterthan waren.

6. Wie die Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Lächter ihr worden seyd, so ihr wohlthut, und nicht so b schüchtern seyd.

b Schüchtern) Weiber sind natürlich schüchtern, und erschrecken leicht. Sie sollen aber feste seyn, und ob sich ein Leiden erhebe, nicht so weiblich erschrecken.

Lehr: Sonderlich schmücken und fieren sie (die Eheweiber) wo herrliche Tugenden, wenn sie nemlich ihre Hofnung auf GOTT setzten, und ihren Männern unterthan seynd, wie Sara dem Abraham, v. 5. 6.

7. **I**ffelben gleichen, ihr Männer, wohnet bey ihnen mit Vernunft, und gehet dem

(D) weiblich

* Hof. 40, 6. 7. Jac. 1, 10, 11.

* Rom. 6, 4. 1. Eph. 4, 22. Col. 3, 8. 1 Petr. 4, 1. 2.

* Rom. 12, 1.

* Jes. 28, 16. Rom. 9, 33.

* Ps. 118, 22. Matth. 21, 42. * Jes. 8, 14.

* Hof. 2, 23. Rom. 9, 25. * Rom. 9, 12. Epistel am Sonntag Jubilate.

* Matth. 5, 16.

Aug. II. * Rom. 13, 1. Tit. 3, 1.

* Eph. 6, 1. Col. 3, 22. Tit. 2, 9.

Epistel am 2. Sonntag nach Ostern, Misericordias Domini. * Jes. 53, 9. 2 Cor. 5, 21. Joh. 8, 26. Aug. * Jes. 53, 4.

* Jes. 53, 6.

I. * Eph. 5, 22. Col. 3, 18.

* 1 Tim. 2, 9.

Aug.

II.

* Gen. 18, 12.

Aug.

III. * Col. 3, 19.

weibischen als dem schwächsten c Werkzeug, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebett nicht verhindert werde

c Werkzeug) Alle Christen sind Gottes Werkzeug, aber das Weib ist beyde am Leib und am Muth schwächer, denn der Mann, darum sein mit Vernunft zu schonen ist, daß nicht Uneinigkeit sich erhebe, dadurch denn alle Gebett verhindert werden.

Aug.

Vermahnung: An die Ehemänner, daß sie ihren Weibern mit Vernunft und Bescheidenheit bewohnen, und ihnen, als auch Miterben der Gnade des Lebens, aber dabei dem schwächsten Werkzeug ihre Ehre geben, v. 7.

IV.

Epistel

am 5.

sonntag

nach Trinitatis.

* Brod.

17, 13.

Rom.

12, 17.

1. Theil.

5, 15.

* Wf. 34.

13.

* Jes. 1.

16, 17.

8. **G**ütlich aber seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.

9. * Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltworten, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr darzu beruffen seyd, daß ihr den Segen beerbet.

10. Denn * wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zung, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen.

11. * Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes: Er suche Fried, und jage ihm nach.

12. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebett. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die da Böses thun.

13. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet?

* Matth.

5, 10.

14. * Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trozen nicht, und erschrecket nicht.

Aug.

Vermahnung: Insemein an alle Christen, zur Einträchtigkeit, Sanftmuth, Frommigkeit und Gedult, v. 8-14.

15. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen. Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist,

* Jes. 8.

1.

Phil. 2,

12.

16. Und das mit Sanftmüthigkeit und * Furcht, und habt ein gut Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden, als von Ubelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmäht haben euren guten Wandel in Christo.

17. Denn es ist besser, so es Gottes Will ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Ubelthat wegen.

* Rom.

5, 6.

Hebr. 9,

28.

18. Sintemahl auch * Christus einmahl für unsere Sünde gelidten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte, und ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.

Epistel

amsonntag

nach dem

Neuen

Jahr.

* Gen. 6,

18.

Matth.

24, 38.

Luc. 17,

26.

19. In demselbigen ist er auch hingegangen, und hat geprediget den Geistern im Gefängnis,

20. Die etwan nicht glaubten, da Gott einmahl harrte, und Gedult hatte zu den Zeiten Noá, da man die Arche zurüstete, in * welcher wenig, das ist, acht Seelen, behalten wurden durchs Wasser.

21. Welches nun auch uns selig macht in der Tauffe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der d Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.

d Bund) Stipulatio, daß Gott sich uns mit Gnaden versichte, und wirs annehmen.

22. Welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.]

Das vierte Capitel

Hat drei Theil. I. Eine neue Vermahnung zur Gedult, aus etlichen Ursachen, als da ist das Exempel Christi, und der Muth des Creuzes, daß man also von Sünden ablisset, und böse Gesellschaft meidet, auch durchs Creuz als eine väterliche Züchtigung, zum ewigen Leben erhalten wird, v. 1-6. II. Etliche Regeln des Christlichen Lebens, v. 7-11. III. Ein Trost für die, so um Unschuld willen leiden, v. 12-19.

I.

Seil nun Christus im Fleisch für uns gelidten hat, so warnet euch auch mit demselbigen Sinn: Denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von den Sünden,

2. Daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüste, sondern dem Willen Gottes lebe.

3. Denn es ist genug, daß wir * die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben, nach heydnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüste, Trunckenheit, Fresserey, Säufterey, und greulichen Abgötterey.

4. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen lauffet, in dasselbige wüste unordige Wesen, und lästern.

Warnung: In Unzucht, Trunckenheit, Fresserey, Säufterey, wandeln, heisset nach heydnischem Willen die Zeit des Lebens zubringen, in welches wüste unordige Leben Christen nicht mitlauffen sollten, v. 3. 4.

5. Welche werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu * richten die Lebendigen und die Todten.

6. Denn darzu ist auch den Todten das Evangelium verkündigt, auf daß sie gerichtet werden, nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist Gott leben.

7. **G**ott ist aber nahe kommen das End aller Dinge.

8. So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebett. Vor allen Dingen aber habt untereinander ein brünstige Liebe: Denn * die Liebe decket auch der Sünden Menge.

a Deckt) Wer seinen Nächsten liebet, der lästet sich nicht erzürnen, sondern verträgt alles, wie viel an ihm gesündigt wird, das heisset allhie der Sünden Menge decken, 1 Cor. 13, 7. Die Liebe verträgt alles.

9. * Seyd gastfrey untereinander ohne Murmeln,

10. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes.

Vermahnung: Daß Christen untereinander eine brünstige Liebe haben, und einander dienen sollen, ein jeglicher mit der Gabe, die er von Gott empfangen hat, v. 8, 10.

11. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde, durch JESUM Christ, welchem sey Ehr und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.]

12. **I**hr Lieben, lasset euch die b Hiß, so euch begenet, nicht befremden, (die euch widerfähret, daß ihr versucht werdet) als widerführe euch etwas seltsames:

b Hiß) Das ist Verfolgung, die uns bewähret, wie Feuer das Gold.

13. Sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch, zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben möget.

14. * Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi: Denn * der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bey ihnen ist er verlästert, aber bey euch ist er gepreist.

15. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greiffet.

c Fremd Amt) Das Vaster treibet der Teufel allermeist in den falschen Christen, die wollen immer viel zu schaffen haben, und regieren, da ihnen nichts befohlen ist. Wie die Bischöffe und Geistlichen thun, regieren die Welt. Item die ausführlichen und vorwichtigen Prediger, schädliche und fährliche Leute.

16. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber Gott in solchem Fall,

Warnung: Sich vorzusehen, daß man nicht leiden müsse als ein Mörder, Dieb, Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greift: So man aber als ein Christ unschuldig leidet, sich dessen nicht zu schämen, sondern Gott in solchem zu ehren und zu preisen, daß er würdig ist, um Christi willen Schmach zu erdulden, v. 15, 16.

17. Denn es ist Zeit, daß * anfabe das Gericht an dem Haus Gottes. So aber zuerst an uns, was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben?

18. Und * so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

15. Ich will aber Fleisch thun, das ihr allenthalben habt nach meinem Abschied, solches im Gedächtnis zu halten.

IV. * 1 Cor. 17. c. 2. 1.

16. Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolgt, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen,

* Matth. 17. 5. Marc. 9. Luc. 9. 35.

17. Da er einstieg von Gott dem Vater Ehr und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der grossen Herrlichkeit dermassen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

18. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berg.

* 1 Tim. 105.

19. Wir haben ein vestes prophetisch Wort, und ihr thut wohl, das ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

Aug.

Vermahnung: Auf die heilige prophetische Schriften zu achten, und sie hoch und werth zu halten, auch denselben, als einem von Gott geschickten Licht, im Glauben und Leben zu folgen, v. 19.

* 2 Tim. 3. 16.

20. Und das sollt ihr für das erste wissen, das keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung.

21. Denn es ist noch keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor bracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.

Das andere Capitel

Begreift einen Bericht von den falschen Lehrern, in vier Theilen. I. Ist die Beschreibung derselben, v. 1. 2. 3. II. Die göttliche Strafe über sie, bewiesen mit Exempeln, v. 3. 11. III. Fernere Klag, und Erweisung ihres Unweizens, haben auch etliche Gleichnisse gesetzt werden, v. 12. 17. IV. Grosse Gefahr derjenigen, die sich von ihnen verführen lassen, v. 18. 22.

I. Aug.

Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Secten, und verläugnen den Herrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst führen ein schnell Verdamnis.

Aug.

Lehr: Das Christus durch sein heiliges Verdienst auch diejenigen erkaufte und erlöste, welche ihn verläugnen, und verderbliche Secten, oder falsche Lehren einführen, und über sich selbst ein schnell Verdamnis bringen, v. 1.

II.

2. Und viel werden nachfolgen ihrem Verderben, durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden,

III.

3. Und durch Geiz, mit erdichteten Worten, werden sie an euch handthieren.

IV.

4. Denn so Gott der Engel, die gesündigt haben, nicht verschont hat, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis zur Hölle verstorfen und übergeben, das sie zum Gericht behalten werden,

* Gen. 7. c. 8. 1.

5. Und hat nicht verschont der vorigen Welt, sondern bewahrte Noe, den Prediger der Gerechtigkeit, selb acht, und führte die Sündfluth über die Welt der Gottlosen.

* Gen. 19. 24.

6. Und hat die Städte Sodoma und Gomorra zu Aschen gemacht, umgekehrt und verdammt, damit ein Exempel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden;

Aug.

7. Und hat erlöset den gerechten Loth, welchem die schändlichen Leute alles Leyd thaten mit ihrem unzüchtigen Wandel.

Aug.

8. Denn dieweil er gerecht war, und unter ihnen wohnte, das ers sehen und hören mußte, quälten sie die gerechte Seel von Tag zu Tag, mit ihren ungerichten Wercken;

Aug.

9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tag des Gerichts, zu peinigen;

Lehr: Von Gottes Güte und Ernh, oder Gnad und Zorn, jene, indem er die Gottseligen aus der Versuchung (allerley Gefahr und Widerwärtigkeit) erlöset: Diese, indem er die Ungerechten behält, zum Tag des Gerichts, zu peinigen in der Höllen-Cluth, v. 9.

Aug.

10. Allermeist aber die, so da wandeln nach dem Fleisch, in der unreinen Lust, und die Herrschaft verachten, dürstig, eigensinnig, nicht erzittern, die Majestäten zu lästern.

Aug.

11. So doch die Engel, die grössere Stärke und Macht haben, nicht ertragen das lästerliche Gericht, wider sich, vom Herrn.

Aug.

12. Aber sie sind wie die urvernünftigen Thiere, die von Natur darzu gebohren sind, das sie gefangen und geschlachtet werden, lästern, da sie nichts von wissen, und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen,

III.

13. Und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen, sie achten für Wollust das zeitliche Wohlleben, sie sind Schand und Laster, prangen von euren Almosen, prassen mit dem Euren,

Aug.

Warnung: Die ein Herz durchtrieben mit Geiz haben oder demselbigen im Herzen ergeben sind, sind verführte Leute, darum sich hievorn zu hüten, v. 14.

Aug.

14. Haben Augen voll Ehebruchs, lassen ihnen die Sünde nicht wehren, locken an sich die leichtfertigen Seelen, haben ein Herz durchtrieben mit Geiz, verführte Leute,

Aug.

15. Verlassen den richtigen Weeg, und gehen irr, und folgen nach dem Weeg Balaam, des Sohns Bosor, welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit,

Aug.

16. Hatte aber eine Straffe seiner Ubertretung, nehmlich, das stumme lastbare Thier redete mit Menschen-Stimm, und wehrte des Propheten Thorheit.

Balaam

* Jud. v. 11.

17. Das sind Brunnen ohne Wasser, und Wolken vom Windwirbel umgetrieben, welchen behalhalten ist eine dunckle Finsternis in Ewigkeit.

Aug.

18. Denn sie reden stolze Wort, da nichts hinter ist, und reissen durch Unzucht zur fleischlichen Lust, diejenigen, die recht entrunnen waren, und nun in Irthum wandeln,

Aug.

19. Und verheissen ihnen Freyheit, so sie selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von welchem jemand überwunden ist, des Knecht ist er worden.

IV.

20. Denn so sie entflohen sind dem Unthat der Welt, durch die Erkenntnis des Herrn und Heylandes Jesu Christi, werden aber wiederum in dieselbigen geflochten und überwunden, ist mit ihnen das letzte ärger worden, denn das erste.

Aug.

21. Denn es wäre ihnen besser, das sie den Weeg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn das sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebott, das ihnen gegeben ist.

Aug.

22. Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisset wieder, was er gespeyt hat, und die Sau wälzet sich nach der Schwemm wieder in Roth.

Aug.

Das dritte Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist die Ursach, warum er diesen Brief habe verfertigt, v. 1. 2. II. Weissagung von den Spöttern, die sich zu der letzten Zeit finden, und die Predigt vom jüngsten Tag verachten werden, v. 3. 4. III. Widerlegung dieses Gespöts, v. 5. 10. IV. Bericht, wie man aus Betrachtung des künftigen Gerichts Gelegenheit nehmen soll, sich zu bekehren und zu trösten, v. 11. 16. V. Der Beschluß, v. 17. 18.

Aug.

Ist die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben, in welcher ich erwecke und ermahne euren lautern Sinn,

L.

2. Das

2. Das ihr gedencket an die Wort, die euch zuvor gesagt sind, von den heiligen Propheten, und an unser Gebott, die wir sind Apostel des HErrn und Heylandes.

Vermahnung: Das wir so mündlich als schriftlich, einander in der Gottseligkeit erbauen sollen, wie Petrus gethan, v. 1. 2.

3. Und wisset das aufs erste, das * in den letzten Tagen kommen werden a Spötter, die nach ihren eignen Lüssen wandeln,

a Spötter) Sind unsere Epicurer und Sadducker, die weder die noch das glauben, leben nach ihrem Gefallen dahin. Oder, wie Petrus sagt, nach ihren eignen Lüssen, thun, was sie wollen, und gar wohl gelüsten, wie wir vor Augen sehen.

4. Und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creaturen gewesen ist.

Warnung: Das Petrus geweissaget: Es werden in den letzten Tagen, und vor der Welt Ende, Spötter kommen, die nach ihren eignen Lüssen wandeln, und die Zukunft Christi zum Gericht für nichts halten, finden wir also leyder! genug erfüllt, darum sich für Sicherheit und Spötereis wohl vorzusehen, v. 3. 4.

5. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, das der * Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erd aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort.

6. Dennoch ward zu der Zeit * die Welt durch b dieselbigen mit der Sündfluth verderbt.

b Dieselbigen) Durchs Wort und Wasser. 7. Also auch der Himmel jehund und die Erde, werden durch sein Wort gespahret, das sie zum Feuer behalten werden, am Tag des Gerichts, und Verdammnis der gottlosen Menschen.

8. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, das * ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr, wie ein Tag.

9. Der HErr verzeucht nicht * die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, das jemand verlohren werde, sondern das sich jedermann zur Busse kehre.

10. Es wird aber des * HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossen Krachen, die Elementen

te aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Bercke, die darinnen sind, werden verbrennen.

Lehr: Das Himmel, Erden, Meer, und was drinnen ist, am jüngsten Tag, gewis durchs Feuer zergehen, und zerschmelzen werden, v. 7. 10.

11. S nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn, mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen?

12. Das ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elementen vor Hitze zerschmelzen werden.

Vermahnung: Das wir zum jüngsten Gericht statts geschickt seyn sollen, im heiligen Wandel und gottseligen Wesen, und also warten, ja eilen, (mit herzlichem Verlangen) zu der Zukunft des Tages des HErrn, v. 11. 12.

13. Wir warten aber * eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchem Gerechtigkeit wohnet.

14. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleis, das ihr von ihm unbesleckt und unsträflich, im Fried erkunden werdet.]

15. Und * die Gedult unsers HErrn achtet für eure Seligkeit. Als auch unser lieber Bruder Paulus, nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat.

16. Wie er auch in allen Briefen davon redet. In welchen sind etliche Dinge schwehr zu verstehen, welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch die andern Schriften, zu ihrem eignen Verdammnis.

17. Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch das ihr nicht durch Irthum der ruchlosen Leute, sammt ihnen, verführet werdet, und entfallet aus eurer eignen Bestung.

Warnung: Uns fleisig (durch den Glauben und das Gebett) zu verwahren, damit wir nicht durch Irthum der verführten Leute verführet werden in das ewige Verderben, v. 17.

18. Wachset aber in der Gnad und Erkänntnis unsers HERRN und Heylandes Jesu Christi. Demselben sey Ehre; nun und zu ewigen Zeiten, Amen!

ENDE der andern Epistel S. Petri.

Die erste Epistel S. Johannis.

Es kan diese Epistel in drey Haupt-Stücke abgetheilet werden.

- I. Rühmet der Apostel die grosse Wohlthat Christi, so er uns durch seine Menschwerdung und Tod erzeigt.
II. Ein Bericht, was wir für solche Wohl-

- that zur Danckbarkeit Christo schuldig.
III. Warnung, das man sich davon durch die falschen Lehrer nicht lasse abwendig machen.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ein Lobspruch, über die Lehr des Evangelii, weil so wichtige und gewisse Dinge darinnen gehandelt werden, v. 12. II. Die Frucht der Evangelischen Predigt, nemlich eine Gemeinschaft mit Gott und die Erleuchtung, v. 3. 4. 5. III. Der Weg, wie man solche Gemeinschaft mit Gott zuwege bringe: Nemlich da wir auf die Erkänntnis und Reu der Sünden, durch den Glauben und die Lieb, uns nach Gott richten, v. 6. 10.

1. Als da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben, mit unsern Augen, das wir beschaut haben und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens.

2. (Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vatter, und ist uns erschienen.)

Lehr: Herrliche Beschreibung Christi, erstlich nach den zweyen Naturen, in einer unzertrennten Person: Der Göttlichen, indem er genennet wird das Wort, und das Leben, das ewig ist, welches von Anfang bey dem Vatter war: Der Menschlichen, indem gesagt wird, das Leben sey erschienen, nemlich auf Erden in seiner Menschwerdung und Geburt, wie denn auch, das die Apostel ihn gesehen und betastet. Bors ander, nach seinem Amt, da er das Wort des Lebens genennet wird, erschienen darinn, das wir auch durch ihn das ewige Leben haben mögen, v. 2.

3. Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf das auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vatter, und mit seinem Sohn Jesu Christo.

4. Und solches schreiben wir euch, auf das eure Freude völlig sey.

Lehr: Was die heiligen Apostel von Christo gesehen und gehört, auch mündlich geordnet und verkündigt, das haben sie auch (Summarischer Weise) geschrieben zu unserer Seligkeit, v. 3. 4.

5. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben, und euch verkündigen, das * Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsternis.

6. S wir sagen, das wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im Finsternis, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.

7. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und * das Blut Jesu Christi seines Sohns, machet uns rein von aller Sünde.

Trost: Durchs Blut Jesu Christi, des Sohns Gottes, (oder sein bitteres Leiden und Sterben) werden wir von allen Sünden rein gemacht, das ist, wenn wir im wahren Glauben ergreifen, werden die Sünden uns vergeben, v. 7.

Aug. II. Epistel am 27. Sonntag nach Trinitatis. * 1 Tim. 4. 1. 2 Tim. 3. 1. Judä v. 18. Aug. III. Gen. 1. 2. 6. * Gen. 7. 17. * Ps. 90. 5. * Hes. 33. 11. * Luc. 12. 39. 40. Apoc. 3. 7. c. 16. 5. 1 Thess. 5. 2. 3.

Aug. IV. Aug. * Jer. 65. 17. c. 66. 22. Apoc. 21. 1. * Rom. 2. 4. Paulus. Aug. V. Aug. * Job. 8. 12. 3. * Apoc. 5. 1. 5. Ebr. 9. 14. Petr. 1. 19. Aug.

6. Wer in ihm bleibet, der sündigt nicht; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.

7. Kindlein, lasset euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist.

8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang. Darzu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöhre.

9. Wer aus Gott gebohren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibet bey ihm, und kan nicht sündigen, denn er ist von Gott gebohren.

10. Darum wirds offenbar, welche die Kinder Gottes, und die Kinder des Teufels sind: Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat.

11. Denn das ist die Botschaft, die ihr gehört habt, von Anfang, daß wir uns untereinander lieben sollen.

12. Nicht wie Cain, der von den Argen war, und erwürgte seinen Bruder. Und warum erwürgte er ihn? daß seine Werke böse waren, und seines Bruders gerecht.

13. Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset.

14. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tod.

15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschlagger, und ihr wisset, daß ein Todschlagger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

17. Wenn aber jemand dieser Welt Güther hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm?

18. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

19. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen.

20. Daß, so uns unser Herz verdammet, daß Gott grösser ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge.

21. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott.

22. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebott, und thun, was vor ihm gefällig ist.

23. Und das ist sein Gebott, daß wir glauben an den Namen seines Sohns Jesu Christi, und lieben uns untereinander, wie er uns ein Gebott gegeben hat.

24. Und wer seine Gebott hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, denn er uns gegeben hat.

Das vierte Capitel

Hat zwei Theil. I. Ein Bericht von dem Widerschrift, und seinen falschen Propheten, wie sie zu prüfen, nehmlich wenn sie nicht bekennen, daß Christus ins Fleisch kommen, das ist, so sie, wo nicht gar die Menschwerdung Christi läugnen, jedoch die Frucht und Wohlthaten derselben andern Sachen zuschreiben. II. Wenn sie von der Welt reden, und die Welt sie höret, das ist, wenn sie mit irdischen Mitteln ihren Gottesdienst verhängen. III. Wenn sie die Apostel oder ihre Lehre nicht hören, v. 1-6. II. Ein Vermahnung zur brüderlichen Liebe, v. 7-21.

Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind: Denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

Vermahnung: Daß wir nicht einem jeglichen Geist (oder Lehrer, und seinem Vordringen) glauben, sondern die Geister und Lehrer prüfen sollen, ob sie von Gott sind, welche Prüfung allein nach der heiligen Schrift, anzustellen, v. 1.

2. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von Gott.

3. Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerschrifts, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt.

4. Kindlein, ihr seyd von Gott, und habt jene überwunden: Denn der in euch ist, ist grösser, denn der in der Welt ist.

5. Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie.

6. Wir sind von Gott, und wer Gott erkennet, der höret uns; welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums.

7. Ihr Lieben, lasset uns untereinander lieben haben, denn die Liebe ist von Gott; und wer lieb hat, der ist von Gott gebohren, und kennet Gott.

8. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht, denn Gott ist die Liebe.

9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

10. Darinnen stehet die Liebe, nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.

11. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.

12. Niemand hat Gott jemahls gesehen. So wir uns untereinander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

14. Und wir haben gesehen, und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat, zum Heyland der Welt.

15. Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott.

16. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm.

17. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tag des Gerichts, denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebt.

20. So jemand spricht, ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner: Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet?

21. Und diß Gebott haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Lehr: Daß die Liebe gegen Gott und dem Nächsten gewiß und allezeit besammten, und wo diese nicht ist, mangelt es auch an jener, und also auch am Glauben, v. 20. 21.

Das fünfte Capitel

Hat drei Theil. I. Eine Erzählung etlicher sonderlicher Früchte des Glaubens und der Wiedergeburt: Als da ist die Liebe gegen Gott und dem Nächsten, die Folge gegen den Gebotten Gottes, und der Sieg wider die Welt, v. 1-5. II. Bericht, auf welchen herlichen Zeugnissen unser Glaube beruhe, v. 6-12. III. Beschluß der ganzen Epistel, v. 13-21.

Er da glaubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott gebohren; und wer da liebet den, der ihn gebohren hat, der liebet auch den, der von ihm gebohren ist.

* Job. 8. 44.

* Job. 13. 34. c. 15. 12. Gen. 4. 8.

Epistel am 2. Sonntag nach Trinitatis. Matth. 5. 11. Ev. 19. 17.

* Job. 15. 18.

Aug.

* Matth. 18. 19.

* Job. 6. 29.

* Job. 14. 23.

Aug.

* Job. 27. 28.

* Job. 8. 47.

II.

* Job. 31. 16.

* Job. 18. Tim. 6. 16.

Epistel am 1. Sonntag nach Trinitatis.

* Job. 13. 34. c. 15. 12. Aug.

I.

Epistel am 1. Sonntag nach Oheben, Quasi-modogeniti.

* 1 Cor. 15. 57.

II.

Aug.

* Joh. 3. 18.

Aug.

* Joh. 1. 7.

Aug.

* Joh. 13. 34.

Aug.

2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebott halten.

3. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebott halten, und seine Gebott sind nicht schwehr.

4. Denn alles, was von Gott gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaub ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Lehr: Der Glaub ist das heilige Siegs-Mittel, dadurch wir die Welt überwinden, und derselben schändlichen Lüssen, und gottlosem Geuels-Besen entgehen, v. 4.

5. Wer ist aber, der die * Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist?

6. Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß a Geist Wahrheit ist.

a Geist ist Wahrheit) Wo der Geist ist, da ist keine Heuchelen, sondern es ist alles rechtschaffen und wahrhaftig mit ihm, was er redet, thut, lebet. Wo nicht Geist ist, da ist Heuchelen und Lügen.

7. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vatter, das Wort und der Heilige Geist; und und diese drey sind Eins.

Lehr: Klares Zeugniß von der Heiligen Dreieinigkeit, dem Vatter, dem Wort, (dem Sohn Gottes, durch welchen der Vatter sich offenbaret,) und dem Heiligen Geist, welche drey (Personen) Eines (eines unzertheilten göttlichen Wesens) sind, v. 7.

8. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und b die drey sind beysammen.

b Die drey sind beysammen) Das ist, wo eins ist, da ist auch das ander. Denn Christi Blut, die Taufe und der Heilige Geist bezeugen, bekennen, und predigen das Evangelium vor der Welt, und in eines leylichen Gewissen, der da glaubt. Denn er fühlet, daß er durchs Wasser und Geist, mit Christi Blut erworben, gerecht und selig wird.

9. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß grösser, denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeugt hat von seinem Sohn.

10. Wer da * glaubt an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner, denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohn.

11. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott

das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn.

12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13. Solches hab ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohns Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habet, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohn Gottes.

14. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, * so wir etwas bitten nach seinem Willen, so horet er uns.

15. Und so wir wissen, daß er uns horet, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitt haben, so wir von ihm gebetten haben.

Trost: Die Freudigkeit, welche die Glaubigen, zu Gott haben, und das kindliche Vertrauen auf ihn machen, daß sie der Erhörung ihres Gebetts, welches nach seinem Willen geschieht, ganz gewiß sind, v. 14. 15.

16. So jemand siehet seinen Bruder sündigen, eine Sünde nicht zum Tod, der mag bitten, so wird er * geben das Leben denen, die da sündigen, nicht zum Tod. Es ist eine c Sünde zum Tod, dafür sage ich nicht, daß jemand bitte.

c Sünde zum Tod) Das ist die Sünde in den Heiligen Geist, davon lies Matth. 12. 31.

17. Alle Untugend ist Sünd, und es ist etliche Sünde nicht zum Tod.

18. Wir wissen, daß wer von Gott gebohren ist, der sündigt nicht, sondern, wer von Gott gebohren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten.

19. Wir wissen, daß wir von Gott sind, und die gantze Welt liegt im Argen.

20. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

21. Kindlein hütet euch für den Abgöttern, Amen.

ENDE der ersten Epistel S. Johannis.

Die ander Epistel S. Johannis.

Summa.

Hat fünf Theil. I. Die Überschrift, und der Gruf, v. 1. 2. 3. II. Der Eingang, v. 4. III. Vermahnung zur Beständigkeit, v. 5. 6. IV. Warnung für den falschen Lehrern, v. 7. 11. V. Beschluß, v. 12. 13.

1. **W**er Aeltester, der auserwählten Frauen und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht allein ich, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben,

2. Um der Wahrheit willen, die in uns bleibet, und bey uns seyn wird in Ewigkeit;

Lehr: Daß die Christliche Lieb zum Grund die göttliche Wahrheit im Wort haben soll, denn sie sonst falsch ist, v. 1. 2.

3. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vatter, und von dem Herrn Jesu Christo, dem Sohn des Vatters, in der Wahrheit, und in der Liebe, sey mit uns.

4. Ich bin sehr erfreut, daß ich erfunden hab unter deinen Kindern, die * in der Wahrheit wandeln, wie denn wir ein Gebott vom Vatter empfangen haben.

Vermahnung: Daß man sich über des Nächsten Bekehrung und Gottesfurcht erfreuen soll, wie Johannes allhier, v. 4.

5. **U**nd nun bitte ich dich, Frau, nicht als * ein neu Gebott schreib ich dir, sondern das wir gehabt haben von Anfang, daß wir uns untereinander lieben.

Vermahnung: Zur Beständigkeit und Wachsthum in der brüderlichen Liebe, v. 5.

6. Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebott. Das ist das Gebott, wie ihr gehört habt von Anfang, auf daß ihr daselbst innen wandelt.

7. **D**enn viel Verführer sind in die Welt kommen, die nicht bekennen Jesum Christ, daß er in das Fleisch kommen ist. Dieser ist der Verführer, und der Widerchrist.

8. Sehet euch vor, daß wir nicht verlichren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

9. Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat a keinen Gott: Wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beyde den Vatter und den Sohn.

a Keinen Gott) Merck, daß ausser dem Glauben Christi, verlohren ist aller Gottesdienst in aller Welt.

10. So jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Haus, und grüßet ihn auch nicht.

Warnung: Daß wir vor verführerischen falschen Lehrern uns treulich hüten, und nicht Gemeinschaft mit ihnen haben sollen, v. 7. 10.

11. Denn wer ihn grüßet, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke.

12. Ich hatte euch viel zu schreiben, aber ich wollte nicht mit Briefen und Dinten; Sondern ich hoffe zu euch zu kommen, und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsere Freude vollkommen sey.

Vermahnung: Daß man von göttlichen Sachen bey Zusammenkünften gern reden, und sich untereinander erbaue solle, v. 12.

13. Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester der Auserwählten, Amen.

ENDE der andern Epistel S. Johannis.

Die

Die dritte Epistel S. Johannis

Summa.

Hat fünf Theil. I. Ist die Überschrift und der Wunsch an Gajum, v. 1. 2. II. Das Lob Gaii wegen seiner Gastfretheit, v. 3-8. III. Eine Klage wider Diotrophes, der vielleicht ein Kirchen-Diener an dem Ort gewesen, da Gaius gewohnt, v. 9. 10. 11. IV. Das Lob Demetrii, v. 12. V. Der Beschluß, v. 13. 14. 15.

- I. **E**r Aeltester Gajo dem Lieben, den ich lieb hab in der Wahrheit.
- 2. Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dir wohlgehe und gesund sehest, wie es denn deiner Seelen wohlgehet.
- Aug. Vermahnung: Dem Neben-Christen von Herzen alles Gutes, an Seel und Leib zu wünschen, v. 2.
- II. 3. **I**ch bin aber sehr erfreut, da die Brüder kamen, und zeugten von deiner Wahrheit, wie du denn wandelst in der Wahrheit.
- 4. Ich habe keine grössere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.
- 5. Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern und Gästen.
- 6. Die von deiner Liebe gezeugt haben, vor der Gemeinde: Und du hast wohlgethan, daß du sie abgefertigt hast würdiglich vor GOTT.
- Aug. Vermahnung: Zur Gastfretheit und Gutthätigkeit gegen die Glaubens-Genossen, v. 5. 6.
- 7. Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heyden nichts genommen.
- 8. So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülffen werden.

9. **I**ch habe der Gemeinde geschrieben; aber Diotrophes, der unter ihnen will hoch gehalten seyn, nimmt uns nicht an.

10. Darum wenn ich komme, will ich ihn erinnern seiner Werke, die er thut, und plaudert mit bösen Worten wider uns, und lästet ihm an dem nicht begnügen. Er selbst nimmt die Brüder nicht an, und wehret denen, die es thun wollen, und stößet sie aus der Gemeinde.

Warnung: Vor hochmüthiger Verachtung und Ausstossung der Diener Christi, wie ein solcher Diotrophes war, v. 9. 10.

11. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von GOTT; wer Böses thut, der siehet GOTT nicht.

12. **D**emetrius hat Zeugniß von jedermann, und von der Wahrheit selbst, und wir zeugen auch, und ihr wisset, daß unser Zeugniß wahr ist.

Vermahnung: Andere Christen, die es würdig, gern zu verschreiben und zu verbiten, v. 12.

13. **I**ch hatte viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Dinten und Federn zu dir schreiben.

14. Ich hoffe aber dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich miteinander reden.

15. Friede sey mit dir! Es grüssen dich die Freunde. Grüßet die Freunde mit Namen.

Vermahnung: Daß wir einander gern grüssen, und Fried und Gutes von Herzen wünschen sollen, v. 15.

ENDE der dritten Epistel S. Johannis.

Die Epistel an die Hebräer.

Es kan diese Epistel in vier Haupt-Stücke getheilet werden.

- I. Ist eine Beschreibung der Person und des Amts Christi, bis zum 3. Cap.
- II. Beweis, daß das Hohepriester-Amt Christi nicht geführet werde nach der Weise Aarons, sondern nach der Ordnung Melchisedech, und daß also Christus keinen gleichförmigen Nachfolger in dem Amt habe, sondern als ein einiger Hohepriester das Opfer für die Sünde verrichtet, 2c. vom 3. bis zum 11. Cap.
- III. Ein Lobspruch des wahren Glaubens, durch die Exempel der Väter, Cap. 11.
- IV. Vermahnung zu einem rechten Evangelischen Leben, vom 11. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat drei Theil. I. Ruhmet der Apostel die Evangelische Lehre, v. 1. 2. II. Die Beschreibung Christi, v. 2. 3. 4. III. Vergleichung seiner Person mit den Engeln, v. 5. 14.

- I. **N**achdem vor Zeiten GOTT manchmahl und mancherley Weise geredt hat zu den Vätern, durch die Propheten,
- 2. Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredt durch den Sohn,
- II. **W**elchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.
- Aug. Lehr: Von der überschweblichen Gnade Gottes, in dem er vor Zeiten den Menschen zu ihrer Seligkeit, sich geoffenbart durch die Propheten, auch am letzten durch seinen Sohn Christum selbst, v. 1. 2.
- 3. **W**elcher, sintemahl er ist * der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünde, durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höh.
- Aug. Lehr: Christus nach seiner göttlichen Natur ist der Glanz der Herrlichkeit des Vatters, und das Ebenbild seines Wesens, der alle Dinge trägt (erhält und regieret) mit seinem kräftigen Wort: Darum hat er auch die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst machen, und ein vollkommenes Veröbnd-Opfer durch sein Leiden und Tod (nach der angenommenen Menschheit) göttlicher Gerechtigkeit darbringen können, v. 3.
- 4. So viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbt hat.
- III. **D**enn zu welchem Engel hat er jemahls gesagt: * Du bist mein Sohn, heut

hab ich dich gezeugt? Und abermahl: * Ich werde sein Vatter seyn, und er wird mein Sohn seyn?

6. Und abermahl, da er einführte den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und * es sollen ihn alle Engel Gottes anbetten.

7. Von den Engeln spricht er zwar: * Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen.

8. Aber von dem Sohn: * GOTT, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter.

9. Du hast geliebt die Gerechtigkeit, und gehaßt die Ungerechtigkeit: Darum hat dich, O GOTT! gesalbt dein GOTT mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen.

10. Und * du, HERR, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Simmel sind deiner Hände Werke.

11. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid.

12. Und wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören.

13. Zu welchem Engel aber hat er jemahls gesagt: * Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Scheemel deiner Füße?

(A a)

14. Sind

14. Sind sie nicht allzumahl dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die erben sollen die Seligkeit?

Aug. Lehr: Die heilige Engel sind dienstbare Geister, ausgesandt (von Gott verordnet und bestellt) zum Dienst, um derer willen, die (durch den Glauben an Christum) erben sollen die Seligkeit, v. 14.

Das andere Capitel

Hat drei Theil. I. Erweist der Apostel, worzu die vorhergehende Beschreibung der Person Christi ihm diffals diene, nemlich, zur Erhebung der Evangelischen Lehr, als welche durch einen solchen gewaltigen Lehrer geoffenbaret worden, v. 1. 4. II. Nochmahliger Beweis der Majestät Christi (aus dem 8. Psalm.) v. 5. 9. III. Erweisung, daß dieser Majestät Christi durch das Leiden und Sterben nichts benommen worden, v. 10. 18.

L. Warum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin a fahren.

a Fahren) Wie ein Schiff vor der Anfurth wegsteuht ins Verderben.

2. Denn so das Wort vest worden ist, das durch die Engel geredt ist, und eine jegliche Ubertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn.

3. Wie wollen wir entziehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich gepredigt ist durch den Herrn, ist sie auf uns kommen, durch die, so es gehört haben.

Aug. Vermahnung: Weil die himmlische Lehr des Evangelii durch den Herrn selbst, den Sohn des Hochgelobten Gottes, uns gepredigt, und durch die heilige Apostel auf uns kommen, sollen wir auch solches Wort desto mehr wahrnehmen, damit wir der göttlichen Straf entziehen, und zur Seligkeit gelangen mögen, v. 1. 3.

* Marc. 16, 20. 4. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben, mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen.

II. 5. Denn er hat nicht den Engeln unterthan die zukünftige Welt, davon wir reden.

* Ps. 8, 5. 6. Es bezeuget aber einer an einem Ort, und spricht: Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst? Und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest?

7. Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel b mangeln lassen, mit Preis und Ehren hast du ihn gecrönt, und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände.

b Mangeln) Ebräisch lautet dieser Vers also: Du hast ihn eine kleine Zeit Gottes mangeln lassen, das ist, du hast ihn verlassen drey Tage seines Leidens, als wäre kein Gott bey ihm; wo aber Gott nicht ist, da ist auch kein Engel, noch keine göttliche Hülfe, wie vorher, da er grosse Wunderwerk that.

* Matth. 28, 18. 1. Cor. 15, 27. Eph. 1, 22. 8. Alles hast du unterthan zu seinen Füßen. In dem, daß er ihm alles hat unterthan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sey; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterthan sey.

Aug. Lehr: Daß Christus nach seiner Menschheit, und im Stand der Erhöhung mit Preis und Ehren (mit göttlicher, unendlicher Herrlichkeit) gecrönt, und über alle Werke der Hände Gottes gesetzt, und ihm alles unterthan zu seinen Füßen, also, daß nichts zurück gelassen, das ihm nicht unterthan sey, bekräftiget gewaltig seine allgegenwärtige Beherrschung aller Dinge nach beyden Naturen, v. 7. 8.

* Psil. 2, 8. 9. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es Jesus ist, durch Leiden des Todes, gecrönt mit Preis und Ehren, auf daß er von Gottes Gnaden für alle den Tod schmeckte.

III. 10. Denn es ziemet dem, um des willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführt, daß er den Herrhogen ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte.

11. Sintemahl sie alle von einem kommen, beyde der da heiligt, und die da geheiligt werden. Darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen,

* Ps. 22, 23. 12. Und spricht: Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir lobsingeln.

* Ps. 18, 3. 1. Cor. 8, 18. 13. Und abermahl: Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Und abermahl: Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat.

14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleicher massen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel,

* Hos. 13, 14. 1. Cor. 15, 54.

15. Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

Aug.

Vermahnung: Daß der Sohn Gottes unsers Fleisches und Bluts (in der Menschwerdung) theilhaftig worden, auch durch seinen Tod dem Teufel und Tod die Macht genommen, und uns, die wir von Natur des Teufels elende leibeigene Knechte sind, daraus gewaltiglich erlöset, daß sie sollen wir ihm stätiglich von Herzen-Grund danken, v. 14. 15.

16. Denn er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Saamen Abrahá nimmt er an sich.

17. Daher mußte er allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volcks.

18. Denn darinnen er gelidten hat und versucht ist, kan er helfen denen, die versucht werden.

Das dritte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Vermahnung zur Liebe der Lehr des Evangelii: Da der Beschluß genommen wird von dem prophetischen und hohenpriesterlichen Amt Christi, welches er treulich geführt, v. 1. 6. II. Ein Beweis (aus dem 95. Psalm.) v. 7. 19.

II. Erhalten, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seyd, durch den himmlischen Beruf, nehmet wahr des Apostels und Hoherpriesters, den wir bekennen, Christi Jesu.

I.

Aug. Lehr: Daß Christus sey unser Apostel (Lehrer von Gott gesandt) und Hoherpriester, der uns durch das vollkommene Opfer seines Leibes (Gott versöhnet) dessen wir wahrnehmen, an ihn glauben, und ihn unerschrocken bekennen sollen, v. 1.

Aug.

2. Der da treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Moses in seinem ganzen Haus.

* Num. 12, 7.

3. Dieser aber ist grösser Ehren werth denn Moses, nachdem der eine grössere Ehre am Haus hat, der es bereitet, denn das Haus.

4. Denn ein jeglich Haus wird von jemand bereitet, der aber alles bereitet, das ist Gott.

5. Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Haus, als ein Knecht, zum Zeugniß des, das gesagt sollte werden.

6. Christus aber, als ein Sohn, über sein Haus, welches Haus sind wir, so wir anderst das Vertrauen, und den Ruhm der Hoffnung, bis ans Ende vest behalten.

7. Warum, wie der Heilige Geist spricht: Heut, so ihr hören werdet seine Stimme,

II. Ps. 95, 7.

8. So verstocket eure Herzen nicht, als geschah in der Verbitterung, am Tag der Versuchung, in der Wüsten,

Hebr. 4, 7.

9. Da mich eure Väter versuchten, sie prüften mich, und sahen meine Werke, vierzig Jahr lang.

10. Darum ich entrüstet ward über diß Geschlecht, und sprach: Immerdar irren sie mit dem Herzen; aber sie wußten meine Wege nicht,

11. Daß ich auch schwuhr in meinem Zorn, sie sohten zu meiner Ruhe nicht kommen.

12. Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht jemand unter euch ein arges ungläubiges Herz habe, das da abtrette von dem lebendigen Gott;

13. Sondern ermahnet euch selbst, alle Tage, so lang es Heut heisset, daß nicht jemand unter euch verstockt werde, durch Betrug der Sünde.

14. Denn wir sind Christi theilhaftig worden, so wir anderst das angefangene Wesen bis ans Ende vest behalten.

15. So lang gesagt wird: Heut, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung geschah.

16. Denn etliche, da sie hörten, richteten eine Verbitterung an, aber nicht alle, die von Egypten ausgiengen durch Moses.

17. Über welche aber ward er entrüstet, vierzig Jahr lang? Ist nicht also, daß über die, so da sündigten, derer Leib in der Wüsten verfielen?

18. Welchen Schwuhr er aber, daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen sollten, denn den Ungläubigen?

19. Und wir sehen, daß sie nicht haben können hiein kommen, um des Unglaubens willen.

Warnung: Für Unglauben und gottlosen Leben, da der Mensch durch Betrug der Sünden verstockt, und des ewigen Lebens beraubt wird, sich treulich zu hüten, v. 12-19.

Das vierte Capitel

Hat drei Theil. I. Eine Vermahnung zur Christlichen Sorgfältigkeit, damit man sich der Gnaden Gottes nicht verlustig mache, v. 1. 2. 3. II. Vergleichung der Sabbath-Ruh des Alten Testaments, mit der Ruh des Evangelii, v. 3-10. III. Erinnerung, daß man solche Evangelische Ruh suche, das ist: Dem Wort der Wahrheit glaube, welches ein kräftiges Wort ist, v. 11. 12. 13.

I. **S** lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruh, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe.

Vermahnung: Weil allein, die da glauben, in die Ruh des ewigen Lebens gehen, sollen wir auch, den Glauben an Christum zu haben, uns befestigen, und in kindlicher Furcht Gottes wandeln, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, v. 1.

2. Denn es ist uns auch verkündigt, gleichwie jenen. Aber das Wort der Predigt half jene nichts, da nicht glaubten die, so es hörten.

3. Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruh, wie er * spricht: Daß ich schwuhr in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen.

II. **U** nd zwar, da die Wercke von Anbeginn der Welt waren gemacht,

4. Sprach er an einem Ort von dem siebenden Tag also: Und * GOTT ruhete am siebenden Tag von allen seinen Wercken.

5. Und hie an diesem Ort abermahl: Sie sollen nicht kommen zu meiner Ruh.

6. Nachdem es nun noch vorhanden ist, daß etliche sollen zu derselbigen kommen, und die, denen es zuerst verkündigt ist, sind nicht dazu kommen, um des Unglaubens willen.

7. Bestimmte er abermahl einen Tag nach solcher langer Zeit, und * sagte durch David: Heut wie gesagt ist, heut, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht.

8. Denn so Josua sie hätte zur Ruhe bracht, würde er nicht hernach von einem andern Tag gesagt haben.

9. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes.

Lehr: Von der ewigen Ruh (und Freud) im Himmel, darcin das Volk Gottes (die Gläubigen und Auserwählten) nach diesem Leben kommen, v. 9.

10. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Wercken, gleichwie GOTT von seinen.

III. **S** lasset uns nun Fleis thun, einzukommen zu dieser Ruh, auf daß nicht jemand falle in dasselbe Exempel des Unglaubens.

12. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfet, denn kein zweyschneidig Schwert, und durchdringet, bis daß scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens.

Lehr: Von dem Wort Gottes, daß es lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweyschneidig Schwert, und durchdringend ist, in derer Herzen, die es mit dem Glauben annehmen, und dadurch überzeugen, befehet, geheiligt, erneuert, gestärket, beschützet, und endlich selig gemacht werden, v. 12.

13. Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, es ist aber * alles bloß und entdeckt vor seinen Augen. Von dem reden wir.

Das fünfte Capitel

Hat zwei Theil. I. Eine Erweisung, was Christus für ein Hoherpriester sey, v. 14. 15. 16. 17-20. II. Eine Straf-Predigt wider die Unwissenheit der Ebräer, in diesem Stück der Lehr, v. 21-24.

I. **Z** weil wir denn einen grossen Hoherpriester haben, JESUM, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekännniß.

15. Denn wir haben nicht einen Hoherpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde.

16. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit, zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hilfe noth seyn wird.

Trost: Daß wir zu Christo, als dem himmlischen Gnadenstuhl, mit Freudigkeit treten, und bey ihm mit glaubigem Herzen, im Gebett, Barmherzigkeit, Gnad und Hilf suchen sollen, welche wir auch gewis finden und empfangen werden, v. 16.

I. **D** enn ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen GOTT, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünde.

2. Der da könnte mit leiden, über die da unwissend sind, und irren, nachdem er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit.

3. Darum muß er auch, gleichwie für das Volk, also auch für sich selbst opfern, für die Sünde.

4. Und niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch beruffen sey von GOTT, * gleichwie der Aaron.

5. Also auch Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzt, daß er Hoherpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: * Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gezeugt.

6. Wie er auch am andern Ort * spricht: Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedech.

7. Und er hat am Tag seines Fleisches, Gebett und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopfert, zu dem, der ihm von dem Tod kunnte ausschelfen, und ist auch erhört, darum daß er GOTT in Ehren hatte.

8. Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, da er lidte, Gehorsam gelernt.

9. Und da er ist vollendet, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit,

10. Genannt von GOTT ein Hoherpriester, nach der Ordnung Melchisedech.

11. **D** avon hätten wir wohl viel zu reden; aber es ist schwehr, weil ihr so a unverständig seyd.

a Unverständlich) Grob und ungeschickt, die es nicht hören, noch verstehen können, ob sie wohl lang gelernt haben.

12. Und die ihr längst solltet Meister seyn, bedürfet ihr wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Wort lehre, und daß man euch b Milch gebe, und nicht starcke Speise:

b Milch) Heisset er des Befähiges Lehr, als da ist die Kinderzucht. Aber Petrus heisset das Evangelium Milch, als des Neuen Testaments Kinder-Speise, 1 Petr. 2, 2.

Vermahnung: Daß Lehrer und Prediger den Unverständigen nicht schwehrere Sachen von den hohen göttlichen Geheimnissen vortragen, sondern die ersten Buchstaben der göttlichen Wort, das ist, die notwendigsten Hauptstücke der Christlichen Lehr, aufs allereinfältigste sie lehren sollen, bis sie hernach mehr fassen können, v. 11. 12.

13. Denn wem man noch Milch geben muß, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit, denn er ist ein junges Kind;

14. Den Vollkommenen aber gehöret starcke Speise, die durch Gewohnheit haben geübte Sinnen, zum Unterscheid des Guten und des Bösen.

Das sechste Capitel

Hat drei Theil. I. Eine Vermahnung zur Fortsetzung der Gottseligkeit und des Glaubens: Da die Hauptstücke des Catechismi artig erzehlet werden, v. 1. 2. 3. II. Ernstliche Warnung vor dem mutwilligen Abfallen, und Sünd in den Heiligen Geist, da denn wohl zu merken, daß die Erleuchtung und der Geschmack der himmlischen Güter, den Widergeböhrnen widerfahre, welche aber gleichwohl, wie hier siehet, wieder abfallen, und ewig sterben können, v. 4-8. III. Vermahnung zur Beständigkeit, v. 9-20.

D arum wollen wir die Lehre vom Anfang Christliches Lebens jetzt lassen, und zur Vollkommenheit fahren. Nicht abermahl

Grund legen von Buße der todten Werke, vom Glauben an GOTT.

2. Von der Tauffe, von der Lehre, vom Hände auflegen, von der Todten Auferstehung und vom ewigen Gericht.

Aug.

Lehr: Ein notwendiges Hauptstück der Christlichen Lehr ist, von der Todten Auferstehung, und vom ewigen Gericht, oder dem höllischen Feuer, welchen zu entgehen, und zum ewigen Leben aufzusehen, wir in später Furcht Gottes wandeln sollen, v. 2.

3. Und das wollen wir thun, so es GOTT anders zulasset.

II.

Ebr. 10. 26.

4. Denn es ist unmöglich, daß die, so einmahl erleuchtet sind, und geschmückt haben die himmlische Gaben, und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes,

5. Und geschmückt haben das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt.

6. Wo sie abfallen, (und wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes crucifigen, und für Spott halten) daß sie sollten wiederum erneuert werden zur Buße.

Aug.

Lehr: Welche erleuchtete Christen wider den Heiligen Geist sündigen, und wider ihr besser Wissen und Gewissen die Lehre Christi, die sie erkannt und bekant, verläugnen, und von sich beharrlich stoßen, können nicht bekehret, gerecht und selig werden, weil sie die Mittel, zur Seligkeit geordnet, unthunlich verworfen, v. 4. 5. 6.

7. Denn die Erde, die den Regen trincket, der oft über sie kommt, und bequem Kraut trägt, denen, die sie bauen, empfähet Segen von GOTT.

8. Welche aber Dornen und Disteln trägt, die ist untüchtig, und dem Fluch nah, welche man zuletzt verbrennet.

III.

9. Wir versehen uns aber, ihr Liebsten, besser zu euch, und daß die Seligkeit näher sey, ob wir wohl also reden.

10. Denn GOTT ist nicht ungerrecht, daß er vergesse eures Wercks und Arbeit der Liebe, die ihr bewiesen habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet, und noch dienet.

11. Wir begehren aber, daß euer jeglicher denselbigen Fleiß beweise, die Hoffnung vest zu halten bis ans Ende,

12. Daß ihr nicht wanckel werdet, sondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheissungen.

13. Denn als GOTT Abraham verhieß, da er bey seinem größern zu schwöhren hatte, schwuhr er bey sich selbst,

Gen.

22, 16, 17. c. 12, 3.

14. Und sprach: Wahrlich, ich will dich segnen und vermehren.

15. Und also trug er Gedult, und erlangte die Verheissung.

16. Die Menschen schwöhren wohl bey einem Größern, denn sie sind, und der End machet ein End alles Haders, dabey es vest bleibt unter ihnen.

17. Aber GOTT, da er wollte den Erben der Verheissung überschwenglich beweisen, daß sein Rath nicht wancket, da er einen Eyd darzu gethan,

18. Auf daß wir durch zwey Stücke, die nicht wancken, (denn es ist unmöglich, daß GOTT lüge) einen starcken Trost haben, die wir Zuflucht haben, und halten an der angebotenen Hoffnung,

Aug.

Trost: Weil es unmöglich ist, daß GOTT lüge, und sein Wort noch darüber mit einem Eyd bekäftigt, so haben wir einen starcken Trost, und sollen an der angebotenen Hoffnung vest halten, daß GOTT das ewige Leben allen Glaubigen versprochen, und auch gewiß geben wird, v. 17. 18.

19. Welche wir haben als einen sichern und vesten Anker unserer Seelen, der auch hinein gehet in das Inwendige des Vorhangs.

20. Dahin der Vorläuffer für uns eingegangen JESUS, ein Hoherpriester worden in Ewigkeit, nach der Ordnung a Melchisedech.

a Melchisedech heißet auf Deutsch ein König der Gerechtigkeit, Melchisedech heißet ein König des Friedens, denn Christus giebt Gerechtigkeit, und Fried, und sein Reich ist Gerechtigkeit, und Fried vor GOTT, durch den Glauben, Rom. 1, 17. und 5, 1.

Das siebende Capitel

Hat zwey Theil. 1. Eine Vorbereitung, zur Vergleichung zwischen dem Hoherpriestertum Christi und der Leviten: Da nemlich vor allen Dingen die Person Melchisedech beschrieben, und gegen den Abraham, und Levi gehalten und gerechnet wird: Weil Abraham ihm den Zehenden gegeben, der an seinem Ort größer zu achten, als die Leviten, v. 1. 10. 11. Die Vergleichung selbst: Daraus der Apostel schließt, daß das Levitische Priestertum geringer und unvollkommener gewesen, als das Amt Christi, und derohalben zu bestimmter Zeit seine Endschafft hab erreichen sollen, v. 11. 28.

den gegeben, der an seinem Ort größer zu achten, als die Leviten, v. 1. 10. 11. Die Vergleichung selbst: Daraus der Apostel schließt, daß das Levitische Priestertum geringer und unvollkommener gewesen, als das Amt Christi, und derohalben zu bestimmter Zeit seine Endschafft hab erreichen sollen, v. 11. 28.

21. Dieser aber mit dem Eyd, durch den, der zu ihm spricht: Der Herr hat geschwöhren, und wird ihn nicht gereuen, du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedech.

22. Also gar viel eines bessern Testaments Richter ist JESUS worden.

23. Und jener sind viel, die Priester wurden, darum, daß sie der Tod nicht bleiben ließ.

24. Dieser

Gen. 14, 18.

Aug.

II.

Heb. 10. 6.

Heb. 10. 4.

24. Dieser aber darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergänglich Priesterthum.

25. Daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOTT kommen, und lebet immerdar, und * bittet für sie.

Trost: Christus kan (und will) selig machen immerdar, die durch ihn zu GOTT kommen, und im wahren Glauben an ihn, GOTT den himmlischen Vater um Vergebung der Sünden anrufen, v. 25.

26. Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbesleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist;

27. Dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst * für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volcks Sünde; denn das hat er gethan einmahl, da er sich selbst opferte.

28. Denn das Gefäß macht Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; diß Wort aber des Endes, das nach dem Gefäß gesagt ist, sehet den Sohn ewig und vollkommen.

Das achte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ein Bericht, wie Christus wegen seiner Person und hohen Würde, item wegen der himmlischen Güther und Hütten, weit höher sey, als die Priester des Alten Testaments, v. 1-5. II. Wie das Testament selbst, dessen Stifter Christus ist, höher sey, als das Alte, v. 6-13.

Als ist nun die Summa, davon wir reden. Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel,

2. Und ist ein Pfleger der heiligen Güther, und der wahrhaftigen Hütten, welche GOTT aufgerichtet hat, und kein Mensch.

Lehr: Christus unser Hoherpriester, der da sitzt zu der Rechten auf dem Stuhl der göttlichen Majestät im Himmel, und ist ein Pfleger der heiligen Güther, kan und will auch solche seine theuer erworbene himmlische Güther, und Gnaden-Schätze allen denen mittheilen und schenken, die zu ihm durch den Glauben kommen, v. 1. 2.

3. Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt zu opfern Gaben und Opfer; darum muß auch dieser etwas haben, das er opfere.

4. Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester, dieweil da Priester sind, die nach dem Gefäß die Gaben opfern,

5. Welche dienen dem Vorbild, und dem Schatten der himmlischen Güther, wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütten vollenden: Schau zu, sprach er, * daß du machest alles nach dem Bild, das dir auf dem Berg gezeigt ist.

6. **Nun** aber hat er ein besser Amt erlangt, als welches auch auf bessern Verheißungen stehet.

7. Denn so jenes, das erste, untadelich gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht.

8. Denn er tadelt sie, und sagt: * Siehe, es kommen die Tage, spricht der Herr, daß ich über das Haus Israel, und über das Haus Juda ein neu Testament machen will;

9. Nicht nach dem Testament, das ich gemacht habe mit meinen Vätern, an dem Tag, da ich ihre Hand ergrieff, sie auszuführen aus Egyptenland; denn sie sind nicht blieben in meinem Testament, so hab ich ihr auch nicht wollen achten, spricht der Herr.

10. Denn das ist das Testament, das ich machen will dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: * Ich will geben mein Gefäß in ihren Sinn, und in ihr Hertz will ich es schreiben, und will ihr GOTT seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

11. Und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten, noch jemand seinen Bruder, und sagen: Erkenne den Herrn. Denn sie sollen mich alle kennen, von dem Kleinsten an bis zu dem Größtesten.

12. Denn ich will gnädig seyn ihrer Untugend,

und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.

Lehr: Des Neuen Testaments oder Bundes Gottes (dessen Ausrichter und Mittler Christus) Wohlthaten sind: Gottseliges Erkennen, und die gnädige Vergebung der Sünden, wie auch die Erneuerung des Heiligen Geistes, v. 10. 11. 12.

13. **Indem** er saget: Ein Neues, machet er das erste alt; was aber alt und überjahret ist, das ist nahe bey seinem Ende.

Das neunte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Erzählung der vornehmsten Stücke, so zu dem Levitischen Priesterthum erfordert werden: Und welche der Apostel als ein Vorbild hie tractiret, v. 1-10. II. Die Erklärung des Vorbildes: Eintemahl es auf das Priesterthum Christi gerichtet wird, mit diesem Beschluß, es sey alles in Christo erfüllt worden, v. 11-28.

ES hatte zwar auch das erste seine * Rechte und Gottesdienst, und äußerliche Heiligkeit.

2. Denn es war da aufgerichtet das * Vordertheil der Hütten, darinnen war * der Leuchter, und der Tisch, und die Schaubrod, und diese heißet die Heilige.

3. Hinter dem andern * Vorhang aber war die Hütte, die da heißet die Allerheiligste,

4. Die hatte das güldene Rauchfaß, und die Lade des Testaments, allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war die güldene Selte, die das * Himmelbrod hatte, und die * Ruthe Aarons, die gegrünt hatte, und die Tafeln des Testaments.

5. Oben drüber aber waren die * Cherubim der Herrlichkeit, die überschatteten den Gnadenstuhl, von welchem jetzt nicht zu sagen ist insonderheit.

Lehr: Das Heilige oder der vordere Theil der Hütten des Stifts, ist ein Bild der streitenden Kirchen auf Erden, darinnen ist der Leuchter und der Tisch mit den Schau-Broden, das ist, in der Kirchen werden wir durch Gottes Wort erleuchtet, und an der Seelen geheizet. Das Allerheiligste aber, oder das Theil hinter dem andern Vorhang, ist ein Bild der triumphirenden Kirchen im Himmel, da die Lade des Testaments mit dem Gnadenstuhl gestanden, welcher ein Vorbild Christi gewesen, mit den Cherubim der Herrlichkeit, dadurch die heiligen Engels-Schaaren angedeutet werden, v. 2-5.

6. Da nun solches also zugerichtet war, giengen die Priester allezeit in die vorderste Hütten, und richteten aus den Gottesdienst.

7. In die andere aber gieng, nur * einmahl im Jahr, allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, daß er opferte für sein selbst, und des Volcks Unwissenheit.

8. Damit der Heilige Geist deutet, daß noch nicht offenbar wäre der Weg zur Heiligkeit, so lang die erste Hütte stühnde.

9. Welche mußte zur selbigen Zeit ein Vorbild seyn, in welcher Gaben und Opfer geopfert wurden, und konnten nicht vollkommen machen, nach dem Gewissen, den, der da Gottesdienst thut,

10. Allein mit Speis und Tranck, und mancherley Lauffe und äußerlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Besserung sind aufgelegt.

11. **Christus** aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güther durch eine grössere und vollkommene Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebaut ist.

12. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.

13. Denn so * der Ochsen und der Böcke Blut, und die * Aschen von der Kuh gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit:

14. Wie vielmehr wird das * Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel, durch den Heiligen Geist, GOTT geopfert hat unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOTT?

15. Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist, zur Erlösung von den Übertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die,

Aug.

1. Er. 27. 11.

Er. 26. 1. 25. 27. 1000.

Er. 30. 6.

Er. 16. 33. Num. 17. 10. Er. 25. 22.

Aug.

Er. 30. 10. Lev. 16. 2.

11. Epistel am 5. Sonntag in der Fasten. Judica.

Lev. 16. 14. Num. 19. 9. 12. 17. 18. Apoc. 1. 5. Petr. 1. 19. 1. Job. 41. 7.

Rom. 8. 34. Aug.

Lev. 16. 3. 6.

1.

Aug.

Er. 25. 40. Act. 7. 44. II.

Jer. 31. 31. 32.

Jer. 31. 33. Ebr. 10. 13.

so beruffen sind, das verheissene ewige Erb empfangen.]

16. Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen des, der das Testament macht.

* Gal. 3, 15. 17. Denn ein Testament wird vest durch den Tod, anders hat es noch nicht Macht, wenn der noch lebet, der es gemacht hat.

18. Dahero auch das erste nicht ohne Blut gestiftet ward.

19. Denn als Moses ausgeredt hatte, von allen Gebotten, nach dem Gesäß, zu allem Volk, nahm er Kalber- und Bocks-Blut, mit Wasser und Purpurwolfe und Ijopen, und besprengte das Buch und alles Volk,

* Ex. 24, 8. 20. Und sprach: * Das ist das Blut des Testaments, das Gott euch gebotten hat.

21. Und die Hütten, und alles Gerath des Gottesdienst, besprengte er desselben gleichen mit Blut.

22. Und wird fast alles mit Blut gereinigt nach dem Gesäß, und ohne Blutvergiessen geschieht keine Vergebung.

23. So mußten nun der himmlischen Dingen Vorbilder mit solchem gereinigt werden; aber sie selbst, die himmlischen, müssen bessere Opfer haben, denn jene waren.

24. Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, (welches ist ein Gegenbild der Rechtsschaffenen) sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns.

Aug. Lehr: Das Christus in den Himmel eingegangen, und zur Rechten Gottes sitzt, zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes, für uns, das ist vor Gott uns zu verbiten, in Kraft seines Verdienstes, v. 24.

25. Auch nicht, daß er sich oftmahls opfere, gleichwie der Hohenpriester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blut,

26. Sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her: Nun aber, am Ende der Welt, ist er einmahl erschienen durch sein eigen Opfer, die Sünd aufzuheben.

27. Und wie den Menschen ist gesetzt, einmahl zu sterben, darnach aber das Gericht:

* Rom. 6, 10. 28. Also ist Christus einmahl geopfert * wegzunehmen vieler Sünde, zum andermahl aber wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

Das zehende Capitel

hat drey Theil. I. Ist ein Bericht von der Kraft und Würdung des Opfers Christi: Da zugleich das Vorbild gegen die Erfüllung gehalten wird, v. 1-18. II. Vermahnung zum heissen Vertrauen, und beständiger Bekänntniß, v. 19-31. III. Trost wider die Verfolgung, v. 32-39.

1. **D**enn das * Gesäß hat den Schatten von den zukünftigen Güthern, nicht das Wesen der Güther selbst. Alle Jahr muß man opfern immer einerley Opfer, und kan nicht, die da opfern, vollkommen machen.

2. Sonst hätte das Opfern aufgehört, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmahl gereinigt wären;

3. Sondern es geschiehet nur durch dieselbigen ein Gedächtniß der Sünden alle Jahr.

4. Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocks-Blut Sünde wegnehmen.

* W. 40, 7. seq. 5. Darum, da er in die Welt kommt, spricht er: * Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet.

6. Brand-Opfer und Sünd-Opfer gefallen dir nicht.

7. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buch stehet vornehmlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, Gott, deinen Willen.

8. Droben als er gesagt hatte: Opfer und Gaben, Brand-Opfer und Sünd-Opfer hast du nicht

gewollt, sie gefallen dir auch nicht, (welche nach dem Gesäß geopfert werden.)

9. Da sprach er: Siehe, ich komme zu thun, Gott, deinen Willen. Da hebet er das erste auf, daß er das andere einsetze.

10. In welchem Willen wir sind geheiligt, einmahl geschehen, durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.

11. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmahls einerley Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünde abnehmen.

12. Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, * sitzt er nun zur Rechten Gottes.

13. Und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Scheitel seiner Füße gelegt werden.

Lehr: Christus hat nur ein Opfer für die Sünde der ganzen Welt geopfert, (nehmlich sich selbst,) welches ewiglich gilt, (zu der Menschen Heiligung und Seligkeit,) und keiner Wiederholung bedarf, v. 12-14.

14. Denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.

15. Es bezeuget uns aber des auch der Heilige Geist; denn, nachdem er zuvor gesagt hatte:

16. Das * ist das Testament, das ich ihnen machen will, nach diesen Tagen, spricht der Herr; ich will mein Gesäß in ihr Herz geben, und in ihre Sinne will ich es schreiben:

17. Und ihrer Sünd und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedencken.

18. Wo aber derselben Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.

19. **S**o wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut Jesu,

20. Welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Weeg, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch,

21. Und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes;

22. So laffet uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leib mit reinem Wasser,

23. Und laffet uns halten an der Bekänntniß der Hoffnung, und nicht wancken, (denn er ist treu, der sie verheissen hat.)

24. Und laffet uns untereinander unser selbst wahrnehmen, mit Reizen zur Liebe und guten Wercken,

25. Und nicht verlassen unser Versammlung, wie etliche pflegen, sondern untereinander ermahnen, und das so vielmehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag naht.

Vermahnung: Das wir Christen uns untereinander reizen und ermahnen sollen zur Lieb, und (allerley) guten Wercken, und das so vielmehr, dieweil der Tag (der Zukunft Christi zum Gericht) sich naht, v. 24. 25.

26. Denn * so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkänntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürter kein ander Dofer mehr für die Sünde,

27. Sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuerifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

28. Wenn jemand das Gesäß Moses bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, * durch zween oder drey Zeugen:

29. Wie viel meynet ihr ärgere Straffe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnaden schmähet?

30. Denn wir wissen den, der da sagt: * Die Rach ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Und abermahl: Der Herr wird sein Volk richten.

31. Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32. Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr erleuchtet, erduldet habt einen grossen Kampf des Leidens,

33. Zum Theil selbst, durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden, zum Theil Gemeinschaft gehabt mit denen, denen es also gehet.

34. Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güther mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Haab im Himmel habt.

35. a Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat.

36. Gedult aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheissung empfalet.

Lehr: Gedult ist allen glaubigen Christen noth, in den vielfältigen Trübsalen dieses Lebens, auf daß sie den Willen Gottes thun, und die ewige Seligkeit empfaen, welche Gott allen glaubigen beständigen Bekennern Christi, und gedultigen Kreuzträgern in seinem Wort verheissen, v. 36.

37. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verzichen.

38. * Der Gerechte aber wird des Glaubens leben; Wer aber b weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben.

b Weichen) Der nicht halten will, noch der Streiche warten, sondern zucht zurück, und schleicht davon.

39. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen, und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben, und die Seel erretten.

Das eilfte Capitel

Hat vier Theil. I. Eine Beschreibung des Glaubens, wie best und gewis er sey, v. 1. II. Erweisung durch die Exempel derjenigen Väter, so vor der Sündfluth gelebt, v. 2-7. III. Exempla derer, welche nach der Sündfluth gelebt, v. 8-18. IV. Der Beschluß, weil die Väter im Alten Testament so herrlichen Glauben gehabt, da doch ihnen die Verheissung nicht geschähen, daß sie die Zukunft Messia erleben sollten: Als folget daher, daß wir vielmehr glaubig und beständig seyn sollen, die wir wissen, daß derselbe allbereit kommen, v. 39. 40.

1. **G** ist aber der Glaub eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

Vermahnung: Vom Glauben, daß er eine gewisse Zuversicht sey dessen, das man hoffet, (ein festes Vertrauen auf die Verheissung der himmlischen Güther) und nicht zweifelt an dem, das man nicht (vor Augen) siehet, und doch Gott solches im Wort zu glauben vorgestellt hat, v. 1.

2. **D**urch den haben die Alten Zeugniß überkommen.

3. Durch den Glauben mercken wir, daß * die Welt durch Gottes Wort a fertig ist, daß alles, was man siehet, b aus nichts worden ist.

a Fertig) Das ist: Sie ist in Schwang gebracht, daß sie gehet und siehet nach Gottes Wort ohn Unterlaß, ungehindert und ohn Aufhören. b Aus nichts) Das hier siehet aus dem Unsichtbaren, heissen wir nichts, und ist auch nichts, bis es geschieht.

4. Durch den Glauben * hat Abel Gott ein grösser Opfer gethan, denn Cain, durch welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht sey, da Gott zeugte von seiner Gabe; und durch denselben redet er noch, wiewohl er gestorben ist.

5. Durch den Glauben ward * Enoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht erfunden, darum, daß ihn Gott wegnahm: Denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen habe.

6. Aber ohne Glauben ist's unmöglich Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn merde.

7. Durch den Glauben hat * Noe Gott gehet, und die Arche zubereitet, zum Heyl seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfang von dem, das man noch nicht sahe, durch welchen er verdammt die Welt, und hat ererbt die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.

Lehr: Daß Noe und alle andere Heilige im Alten Testament, die Be-

rechtigkeit, die durch den Glauben an den Herrn Messiam kommt, ererbt (und erlangt) und eben also wie die Glaubigen im Neuen Testament, vor Gott gerecht und ewig selig worden, v. 7.

8. **D**urch den Glauben * ward gehorsam Abraham, da er beruffen ward, auszuziehen in das Land, das er ererben sollt, und gieng aus, und wußte nicht, wo er hinkäme.

9. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheissenen Land, als in einem fremden, und wohnte in Hütten mit Isaac und Jacob, den Miterben derselbigen Verheissung.

10. Denn er wartet auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer Gottes ist.

11. Durch den Glauben empfieng auch * Sara Kraft, daß sie schwanger ward, und gebahr über die Zeit ihres Alters; denn sie achtete ihn treu, der es verheissen hatte.

12. Darum sind auch von einem, wiewohl erstorbenen Leibes, * viel gebohren, wie die Sterne am Himmel, und wie + der Sand am Rand des Meers, der unzählich ist.

13. Diese alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheissung nicht empfangen, sondern sie von fern gesehen, und sich der verträstet, und wohl begnügen lassen, und bekant, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind.

14. Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen.

15. Und zwar, wo sie das gemeint hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit wieder umzukehren.

16. Nun aber begehren sie eines bessern, nehmlich eines Himmlischen. Darum schämet sich Gott ihrer nicht, * zu heissen ihr Gott: Denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.

17. Durch den Glauben * opferte Abraham den Isaac, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheissung empfangen hatte,

18. Von welchem gesagt war: * In Isaac wird dir dein Saame geheissen werden.

19. Und dachte, Gott kan auch wohl von den Todten erwecken. Daher er auch ihn zum Vorbild wieder nahm.

20. Durch den Glauben * segnete Isaac von den zukünftigen Dingen den Jacob und Esau.

21. Durch den Glauben segnete Jacob, da er starb, * beyde Söhne Josephs, und neigte sich gegen seines Scepters Spitzen.

22. Durch den Glauben * redete Joseph vom Auszug der Kinder Israel, da er starb, und that Befehl von seinen Gebeinen.

23. Durch den Glauben ward * Moses, da er gebohren war, drey Monden verborgen von seinen Eltern, darum, daß sie sahen, wie er ein schön Kind war, und fürchten sich nicht für des Königs Gebott.

24. Durch den Glauben * wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao,

25. Und erwählte viel lieber mit dem Völk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergözung der Sünden zu haben,

26. Und achtete die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn die Schätze Egypti; denn er sah an die Belohnung.

27. Durch den Glauben * verließ er Egypten, und fürchte nicht des Königs Grimm: Denn er hielt sich an den, den er nicht sahe, als sahe er ihn.

28. Durch den Glauben * hielt er die Ostern, und das Blutgiessen, auf daß, der die ersten Geburthen würgte, sie nicht traffe.

29. Durch den Glauben * giengen sie durchs rothe Meer, als durchs trocken Land, welches die Egypter auch versuchten, und ersoffen.

III. Abraham. * Gen. 12, 4.

Sara. * Gen. 17, 19. c. 18, 10. c. 21, 2.

* Gen. 15, 5. + Est. 4, 22.

* Erö. 3, 6.

Isaac. * Gen. 22, 1. seqq.

* Gen. 21, 12. Rom. 9, 7.

Jacob. Esau. * Genes. 27, 28. seqq.

* Genes. 48, 15.

* Genes. 50, 24.

Moses. * Ex. 2, 2. Act. 7, 20.

* Ex. 2, 11, 12.

* Ex. 2, 15.

* Ex. 12, 18.

* Ex. 14, 22.

Jof. 6, 20.
Nahab.
Jof. 2, 18.
c. 6, 17.
23.
Jud. 4, 6.
† c. 15, 20.
† c. 11, 6, 9.
2 Sam. 2, 4.
1 Sam. 7, 15.

30. Durch den Glauben * fielen die Mauern zu Jericho, da sie sieben Tage umher gegangen waren.

31. Durch den Glauben * ward die Hur Rahab nicht verlohren mit den Unglaubigen, da sie die Kundschafter freundlich aufnahm.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich sollte erzehlen von Gideon und * Barak, und † Samson, und †† Jephtha, und * David, und † Samuel, und den Propheten,

33. Welche haben durch den Glauben Königreich bezwungen, Gerechtigkeit gewürckt, die Verheißung erlangt, der Löwen Nachen verstopft,

34. Des Feuers Kraft ausgelöscht, des Schwerdes Schärfe entrummen, sind kräftig worden aus der c Schwachheit, sind starck worden im Streit, haben der Fremden Heer darnieder gelegt.

c Schwachheit) Im Leiden sind sie kräftig worden, 2 Cor. 12, 9. Meine Kraft wird in Schwachheit starck.

35. Die Weiber haben ihre Todten von der Auferstehung wieder genommen, die andern aber sind zer schlagen, und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist, erlangten.

36. Etliche haben Spott und Geißeln erlidten, darzu Bande und Gefängniß.

37. Sie sind gesteinigt, zerhackt, zerstoehen, durchs Schwert gerödet, sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach,

38. (Der die Welt nicht werth war,) und sind im Elend gegangen, in den Wüsten, auf den Bergen, in den Klüften und Löchern der Erden.

Aug.

Lehr: Daß der wahre Glaube, durch den Gehorsam gegen Gottes Gebott, die Lieb des Nächsten, und allerlei gute Werck, wie auch sonderlich durch die Gedult in Schmach und Verfolgung thätig sey, und ohne dießelbige nicht sein könne, ist aus allen von dem Apostel angeführten Exempeln der Alten zu sehen, v. 8-38

IV.

39. Diese alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen, und nicht empfangen die Verheißung.

Lehr: Von unserer Glückseligkeit, die wir, nach Christi Zukunft ins Fleisch, leben, vor denen, die zur Zeit des alten Bundes gelebt, da die Verheißung des Messia noch nicht erfüllt gewesen, v. 39.

40. Darum, daß Gott etwas bessers für uns zuvor versehen hat, daß sie nicht ohn uns vollendet würden.

Aug.

Das zwölftte Capitel

hat zwei Theil. I. Eine Vermahnung zur Gedult, v. 1-13. II. Vermahnung zu einem gottseligen Leben, v. 14-29.

I.
Rom. 6, 4.
Eph. 4, 22.
1 Petr. 2, 1.
c. 4, 1.

Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, * laffet uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und trüg machet, und laffet uns lauffen durch Gedult, in den Kampf, der uns verordnet ist,

2. Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Creuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

Vermahnung: Daß wir in unserm Leidens-Kampf in der Welt auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, aufsehen, und uns desselben trösten sollen, weil, wie er das Creuz erduldet, und hernach zur Rechten Gottes erhoben worden: Also auch seine Glaubigen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen müssen, v. 1. 2.

3. Bedencket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablasset:

4. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde,

5. Und habt bereit vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern: * Mein Sohn! achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraffet wirst.

6. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er schäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

7. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich

Aug.

* Prov. 3, 11.
Hoc. 3, 19.

euch Gott, als Kindern: Denn wo ist ein Sohn, den der Vatter nicht züchtiget?

8. Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seyd ihr Bastarte und nicht Kinder.

9. Auch so wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheut, sollten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vatter, daß wir leben?

10. Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig Tage, nach ihrem Düncken, dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen.

11. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.

12. Darum richtet wieder auf die lästigen Hände, und die müden Knye,

13. Und thut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand strauchle, wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

14. * **S**aget nach dem Fried gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HERRN sehen,

Vermahnung: Weil niemand den HERRN sehen oder zum allerhöchsten Anschauen Gottes im ewigen Leben gelangen wird, ohne die Heiligung, und dem gottseligen Leben, so sollen wir alle derselbigen (nebst dem Fried gegen jedermann) nachjagen, und in stäter Furcht Gottes leben, v. 14.

15. Und sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade veräume, daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwache, und Unfried anrichte, und viel durch dieselbige verunreiniget werden:

16. Daß nicht jemand sey ein Hurer, oder ein Gottloser, wie Esau, * der um einer Speise willen, seine erste Geburth verkaufte.

17. Wisset aber, daß * er hernach, da er den Seegen ererben wollte, verworfen ist: Denn er fand keinen Raum zur Buß, wiewohl er sie mit Thränen suchte.

18. Denn * ihr seyd nicht kommen zu dem Berg, den man anrühren konnte, und mit Feuer brannte, noch zu dem Dunkel, und Finsterniß, und Ungewitter,

19. Noch zu dem Hall der Bosaemen, und zur Stimme der Wort, welcher * sich weigerten, die sie hörten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt würde.

20. (Denn sie möchten nicht ertragen, was da gesagt ward. Und wenn ein Thier den Berg anrührte, * sollt es gesteiniget, oder mit einem Geschos erschossen werden.)

21. Und also erschredtlich war das Gesicht, daß Moses sprach: Ich bin erschrocken und zittere.)

22. Sondern ihr seyd kommen zu dem Berg Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel.

23. Und zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOTT, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerichten,

24. Und zu dem Mitter des Neuen Testaments Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser * redet den Abels.

25. Sehet zu, daß ihr euch des nicht weigert, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die sich weigerten, da er auf Erden redete, viel weniger wir, so wir uns des weigern, der vom Himmel redet,

26. Welches Stimme zu der Zeit die Erde bewegte. Nun aber verheisset er, und * spricht: Noch einmahl will ich bewegen, nicht allein die Erden, sondern auch den Himmel.

27. Aber solches noch einmahl, zeigt an, daß das Bewegliche soll verändert werden, als a das Gemachte ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche.

a Schloet, mit Händen. Er mannet die Hütten Mos.

II.
Rom. 12, 18.

Aug.

* Genes. 25, 33.

* Genes. 27, 35-36.

* Ex. 19, 18.

c. 20, 21.

* Ex. 20, 19.

* Ex. 19, 13.

* Gen. 4, 10.

* Hag. 2, 7.

28. Darum, dieweil wir empfangen ein un-
weglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir
sollen GOTT dienen, ihm zu gefallen mit Zucht
und Furcht.

* Deut. 4/ 24.
29. Denn * unser GOTT ist ein verzehrend
Feuer.

Das drenzehende Capitel

Hat sechs Theil. I. Eine Erinnerung von den Werken der Liebe
und Gottseligkeit, v. 1-8. II. Von der Beständigkeit bey der Lehre des
Evangelii, v. 9. III. Von den Opfern der Christen, v. 10-16. IV.
Von dem Gehorsam der Zuhörer gegen die Kirchen-Denker, v. 17-18. 19.
V. Von dem Wunsch des Apostels, v. 20, 21, 22. VI. Verheißung
seiner Zukunft, und der Beschluß, v. 23, 24, 25.

1. **B**ereibe dich * in der brüderlichen Liebe.

1. Rom. 12, 10.
* Genes. 18, 3.
1. Petr. 1, 10, 2, 5.
4/ 9.

2. * Gaffrey zu seyn, vergeßet nicht:
Denn durch dasselbe haben etliche, ohn ihr
Wissen, Engel beherbergt.

3. Gedencet der Gebundenen, als die Mitge-
bundene, und derer, die Trübsal leiden, als die ihr
auch noch im Leibe lebet.

4. Die Ehe soll ehrllich gehalten werden bey
allen, und das Ehebett unbefleckt; die Hurer
aber und die Ehebrecher wird GOTT richten.

Aug.

Lehr: Das man die Ehe (als eine heilige Ordnung Gottes) ehrllich
halten und auch mit Ehren und in Gottesfurcht anfangen, und hernach
das Ehebett unbefleckt halten, und sich für Ehebruch (welchen GOTT
richten wird) hüten soll, v. 4.

5. Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch
begnügen an dem, das da ist; denn er * hat gesagt:
Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!

* Jos. 1, 5.

6. Also, das wir dürfen sagen: * Der HERR
ist mein Helfer, und will mich nicht fürchten,
was sollt mir ein Mensch thun?

* Ps. 56, 12.
Ps. 118, 6.

7. Gedencet an eure Lehrer, die euch das Wort
Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und
folget ihrem Glauben nach.

8. JESUS Christus gestern und heut,
und derselbe auch in Ewigkeit.

II.

9. **L**asset euch nicht mit mancherley und frem-
den Lehren umtreiben. Denn es ist ein
köstlich Ding, das das Herz vest werde, welches
geschicht durch die Gnade, nicht durch a Speisen,
davon keinen Nutzen haben, so damit h umgehen.

Aug.

a Speisen) Das ist: Mit Menschen-Gesätz, die von Speis und Klei-
dern lehren, nicht vom Glauben.
b Umgehen) Das ist: GOTT damit dienen wollen.

Warnung: Das wir uns nicht mit mancherley und fremden Leh-
ren (die in der heiligen Schrift keinen Grund haben) umtreiben lassen,
oder derselben beypflichten, sondern allein bey der Wahrheit des göttli-
chen Wortes bleiben, und daraus einen festen gewissen Grund in der seli-
gmachenden Lehre legen und haben sollen, v. 9.

III.

10. **I**r haben einen Altar, davon nicht
Macht haben zu essen, die der Hütten
pflegen;

* Heb. 6, 30.
c. 4/ 5.

11. Denn * welcher Thiere Blut getragen wird
durch den Hohenpriester, in das Heilige für die

ENDE der Epistel an die Ebräer.

Die Epistel S. Jacobi.

Es kan diese Epistel füglich in zwen Haupt-Stücke abgetheilet werden.

I. Begreift etliche Regeln und Erinnerun-
gen, so vornehmlich in die erste Tafel der
Gebott Gottes gehörig, bis zum 3. Cap.

II. Etliche andere, welche mehrentheils in die
ander Tafel eingetheilet werden können,
vom 3. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat vier Theil. I. Ein Trost unter dem Creutz, neben der Erinne-
rung, wie man dasselbe gedultig tragen, und die Gedult von GOTT erbit-
ten soll, v. 1-12. II. Abmahnung von der Gottlästerung, wenn et-
liche ihre Sünden GOTT selbst zuschreiben wollen, v. 13-18. III.
Vermaahnung zum fleißigen Gehör göttlichen Wortes, und wie man dem
selben folgen soll, v. 19-25. IV. Warnung, das sich niemand selbst
durch Scheinheiligkeit betrüge, v. 26, 27.

1. Act. 5, 41.
Rom. 5, 3.

1. **J**acobus, ein Knecht Gottes, und des
HERRN JESU Christi, den zwölf Ge-
schlechtern, die da sind hin und her, Freu-
de zuvor!

2. Meine lieben Brüder, * achtet es eitel

Freude, wenn ihr in mancherley Anfechtungen
fallet,

3. Und wisset, das euer Glaube, so er rechtschaf-
sen ist, Gedult würcket.

4. Die Gedult aber soll vest bleiben, bis ans
End, auf das ihr send vollkommen und ganz, und
keinen Mangel habet.

5. So aber jemand unter euch Weisheit man-
gelt, der bitte von GOTT, der da giebt einfältiglich
jedermann, und rücket niemand auf, so wird sie
ihm gegeben werden.

6. Er * bitte aber im Glauben, und zweiffe

(Ecc)

nicht,

* Matth. 7, 7-11.
c. 21, 22.
Marc. 11, 24.
Joh. 14, 13.
c. 16, 23.

nicht, denn wer da zweifelt, der ist gleichwie die Meers-
Woge, die vom Wind getrieben und gewebet wird.

7. Solcher Mensch dencke nicht, daß er etwas
von dem HERRN empfangen werde.

8. Ein a Zweifler ist unbeständig in allen seinen
Beegen.

a Zweifler) Der im Glauben nicht vest ist, hebt viel und mancherley
an, und bleibt doch nicht darauf, 2 Tim. 3, 7. Lernen immerdar, und
kommen doch nimmer zur Erkenntnis der Wahrheit.

9. Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich
seiner Höhe;

10. Und der da reich ist, rühme sich seiner Nie-
drigheit, denn * wie ein Blum des Grafes wird
er vergehen.

* Jof. 40.
7.
1 Petr.
1, 24.

11. Die Sonne gehet auf mit der Hiß, und das
Gras verwelcket, und die Blum fällt ab, und seine
schöne Gestalt verdirbet; also wird der Reiche in
seiner Haab verwelcken.

* Prov.
3, 11, 12.
Ebr. 12,
5.

12. Selig ist der Mann, der * die Anfechtung
erduldet, denn nachdem er bewähret ist,
wird er die Cron des Lebens empfangen, welche
GOTT verheissen hat denen, die ihn lieb haben.

* Apoc. 3,
19.
Aug.

Vermahnung: Daß wir die Anfechtung (allerhand Trübsal, Wi-
derwärtigkeit und Verfolgungen) erdulden oder geduldig tragen sollen,
weil solches eine schöne Frucht des rechtschaffenen Glaubens ist, und zur
gnädigen Belohnung die Cron des Lebens und die ewige Seligkeit hat,
v. 3-12.

II.

13. Niemand sage, wenn er versucht wird,
daß er von GOTT versucht werde;
denn GOTT ist nicht ein Versucher zum Bösen,
er versucht niemand.

14. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn
er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird.

15. Darnach wenn die Lust empfangen hat, ge-
biehret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie
vollendet ist, gebiehet sie den Tod.

Epistel
am 4.
sonntag
nach
Ostern,
Cantate.

16. Irret nicht, lieben Brüder.

17. Alle gute Gabe, und alle vollkommene
Gabe, kommt von oben herab, von dem
Vatter des Lichts, bey welchem ist keine Ver-
änderung noch Wechsel des Lichts und Fin-
sterniß.

Aug.

Lehr: Daß aus GOTT nichts Böses noch sündliche Versuchung
zum Bösen herkomme, sondern lauter gute vollkommene Gaben, v. 13-17.

18. Er hat uns gezeugt nach seinem Willen,
durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wä-
ren Erstlinge seiner Creaturen.

III.
* Prov.
17, 27.

19. Warum, lieben Brüder, ein jeglicher
Mensch sey schnell zu hören, * langsam
aber zu reden, und langsam zum Zorn.

20. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was
vor GOTT recht ist.

Aug.

Warnung: Daß wir uns für unrechtmäßigem Zorn und Rachgier
hüten sollen, weil darinnen nicht, was vor GOTT recht ist, sondern viel
Böses gethan wird, v. 20.

21. Darum so leget ab alle Unsauberkeit, und
alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit
Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kan
eure Seelen selig machen.]

Epistel
am 5.
sonntag
nach
Ostern,
Vocem
Jucun-
ditatis.
* Matth.
7, 24.
Rom. 2,
13.

22. Seyd * aber Thäter des Wortes, und nicht
Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

23. Denn so jemand ist ein Hörer des Wortes,
und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann,
der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet.

24. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet
er von Stund an davon, und vergisset, wie er
gestalt war.

25. Wer aber durchschauet in das vollkommene
Gesäß der Freyheit, und darinnen beharret, und ist
nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter,
derselbige wird selig seyn in seiner That.

IV.

26. S D aber jemand unter euch sich läßt dün-
cken, er diene GOTT, und hält seine
Zung nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz,
des Gottesdienst ist eitel.

27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor
GOTT dem Vatter ist der, die Waisen und Witt-
wen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der
Welt unbefleckt behalten.]

Vermahnung: Wer GOTT dienen will, soll sich der Wittwen und
anderer Verlassenen, herzlich annehmen, und von der Welt (und dersel-
ben schändlichen Lüssen, Reden und Thaten) sich unbefleckt behalten, v. 27.

Aug.

Das andere Capitel

Hat zwen Theil. 1. Eine Straf-Vredigt über diejenigen, welche in
der Gemeine das Ansehen der Person bey den äußerlichen Güttern such-
ten, und nicht die Frommen wegen ihrer Gottesfurcht und des göttlichen
Befehls, sondern die Reichen um ihres Reichthums willen, hervorjogen,
und hinaegen die Armen verachteten, v. 3-13. II. Wider die Heuchler,
welche sich einig und allein des historischen Glaubens oder Wort-Glau-
bens rühmten, als ob sie dadurch gerecht und selig würden, v. 14-26.

1. **S** Zeben Brüder, haltet nicht dafür, daß der
Glaub an IESUM CHRIST, unsern HERRN
der Herrlichkeit, Ansehung der Person leide.

I.

2. Denn so in eure Versammlung käme ein
Mann mit einem güldenen Ring, und mit einem
herrlichen Kleid, es käme aber auch ein Armer in
einem unsaubern Kleid,

3. Und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid
traget, und sprächet zu ihm: Setze du dich her
aufs beste; und sprächet zu dem Armen: Stehe du
dort, oder setze dich her zu meinen Füßen:

4. Und bedenckt es nicht recht, sondern ihr wer-
det Richter, und machet bösen Unterschied.

5. Höret zu, meine lieben Brüder: Hat nicht
GOTT erwählt die Armen auf dieser Welt, die am
Glauben reich sind, und Erben des Reichs, welches
er verheissen hat denen, die ihn lieb haben?

6. Ihr aber habt den Armen Unehre gethan.
Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch
üben, und ziehen euch vor Gericht?

7. Verlästern sie nicht den guten Namen, davon
ihr genennt seyd?

8. So ihr das königliche Gesäß vollendet, nach
der * Schrift: Liebe deinen Nächsten, als dich
selbst, so thut ihr wohl.

* Lev. 19,
18.

9. So ihr aber die Person anseheth, thut ihr
Sünde, und werdet gestraft vom Gesäß, als die
Übertreter.

Matth.
22, 19.
Matth.
12, 31.
Rom.
13, 9.

10. Denn * so jemand das ganze Gesäß hält,
und sündigt an einem, der ist ganz schuldig.

Gal. 5,
14.

11. Denn der da gesagt hat: Du sollst nicht ehe-
brechen! Der hat auch gesagt: Du sollst nicht töd-
ten! So du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, bist
du ein Übertreter des Gesäßes.

Matth.
5, 19.

12. Also redet, und also thut, als die da sollen
durchs Gesäß der Freyheit gerichtet werden.

13. Es wird aber ein unbarmherzig Gericht
über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan
hat: Und die Barmherzigkeit rühmet sich wider
das Gericht.

Aug.

Warnung: Für der Sünd der Unbarmherzigkeit, über welche ein
unbarmherzig Gericht (Gottes am Jüngsten Tag) gehen wird, v. 13.

14. **W**as hilfts, lieben Brüder, so jemand
sagt: Er habe den Glauben, und hat
doch die Wercke nicht? Kan auch der Glaub ihn
selig machen?

II.

15. So aber ein Bruder oder Schwester blos
wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung,

16. Und jemand unter euch sprach zu ihnen:
GOTT berathe euch, wärmeth euch, und sättiget
euch: Gabet ihnen aber nicht, was des Leibes
Nothdurft ist, was hilfe sie das?

17. Also auch der Glaub, wenn er nicht Wercke
hat, ist er todt an ihm selber.

18. Aber es möchte jemand sagen: Du hast den
Glauben, und ich habe die Wercke; zeige mir deinen
Glauben mit deinen Wercken, so will ich auch mei-
nen Glauben dir zeigen, mit meinen Wercken.

19. Du glaubest, daß ein einiger GOTT ist?
Du thust wohl daran, die Teufel glaubens auch,
und zittern.

20. Willst du aber wissen, du eitler Mensch, daß
der Glaub ohne Wercke todt sey?

21. Ist nicht Abraham, unser Vatter, durch die
Wercke gerecht worden, da * er seinen Sohn Isaac
auf dem Altar opferte?

* Gen.
22, 10.
10.

22. Da siehest du, daß der Glaub mitgewürcket hat an seinen Wercken, und durch die Werck ist der Glaub vollkommen worden:

* Genes. 15, 6. Rom. 4, 3. Gal. 3, 6. 23. Und ist die Schrift erfüllt, die da spricht: Abraham hat Gott geglaubt, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und ist ein Freund Gottes geheissen.

24. So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Wercke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.

* Jos. 2, 1. Ebr. 11, 31. 25. Desselbengleichen die Hur Rahab, ist sie nicht durch die Wercke gerecht worden, da sie die Botten aufnahm, und ließ sie einen andern Weeg hinaus?

26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaub ohne Werck ist todt.

Aug. Lehr: Zum Christenthum und die Seligkeit zu erlangen, ist nicht genug, daß einer sagt: Er hab den Glauben, sondern es muß dieses Vorgeben des Glaubens durch gute Wercke, so aus rechtschaffenem Glauben herkommen, thätlich erwiesen werden, ob gleich mit solchen Wercken die Seligkeit nicht verdient, sondern allein durch den Glauben an Christum aus Gnaden von Gott geschenkt wird, v. 14. 17. 18. 26.

Das dritte Capitel

Hat drey Theil. I. Eine Warnung wider den Ehrgeitz, und das freventliche Urtheil gegen dem Nächsten, v. 1. 2. II. Von der Zunge, wie sie zu zähmen, v. 2. 12. III. Von der Sanftmuth, und wie man hingegen Zand und Reid meiden soll, v. 13. 18.

I. **S**ieben Brüder, unterwinde sich nicht jedermann Lehrer zu seyn, und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfangen werden.

Aug. Warnung: Daß man sich vor Eingrif in ein ander (bevorab das Lehr) Amt hüten soll, v. 1.

2. Denn wir fehlen alle manchfaltig.

II. **W**er aber auch in keinem Wort fehlet, der ist ein vollkommener Mann, und kan auch den gangen Leib im Zaum halten.

3. Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns gehorchen, und lencken den gangen Leib.

4. Siehe, die Schiffe, ob sie wohl so groß sind, und von starcken Binden getrieben werden, werden sie doch gelencket mit einem kleinen Ruder, wo der hin will, der es regieret.

5. Also ist auch die Zung ein klein Glied, und richtet grosse Ding an. Siehe, ein klein Feuer, welch einen Wald zündet es an?

6. Und die Zung ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit: Also ist die Zung unter unsern Gliedern, und besleckt den gangen Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist.

7. Denn alle Natur der Thiere, und der Vögel, und der Schlangen, und der Meer-Wunder werden gezähmet, und sind gezähmet von der menschlichen Natur.

Aug. 8. Aber die Zunge kan kein Mensch zähmen, das unruhige Ubel, voll tödtliches Gifts.

9. Durch sie loben wir Gott den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bild Gottes gemacht.

10. Aus einem Mund gehet, loben und fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also seyn.

11. Quillet auch ein Brunn, aus einem Loch, süß und bitter?

Aug. 12. Kan auch, lieben Brüder, ein Feigenbaum Del, oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kan auch ein Brunn nicht falsig und süß Wasser geben.

III. 13. **W**er ist weis und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Wercke in der Sanftmuth und Weisheit.

14. Habt ihr aber bitteren Reid und Zanck in euren Herzen, so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit.

15. Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teuflich.

Aug. Warnung: Für Reid und Zanck, welches nicht von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teuflich ist, v. 14. 15.

16. Denn wo Reid und Zanck ist, da ist Unordnung und eitel böß Ding.

17. Die Weisheit aber, von oben her, ist außersüß, darnach friedsam, gelind, läßet ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparthenisch, ohne Heuchelen.

18. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Fried, denen, die den Frieden halten.

Das vierte Capitel

Handelt von den bößen aufsteigenden Lüsten und derselben Früchten, in dreyen Theilen. I. Vom Zanck, Unucht und Hoffart, v. 1-10. II. Von Verleumdung, v. 11. 12. III. Von Vermessenheit und Sicherheit, v. 13-17.

Wohr kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt nicht daher, aus euren Wollüsten, die da streiten in euren Gliedern?

2. Ihr seyd begierig, und erlanget damit nicht, ihr a hasset und neidet, und gewinnet damit nichts, ihr streitet und krieget, ihr habt nichts, darum, daß ihr nicht bittet.

a Das ist nicht die rechte Weise Guth zu erwerben, und reich zu werden, so einer den andern hasset, neidet, und untereinander schindet, streitet, geizet und teufchet, ic.

3. Ihr bittet und friget nicht, darum, daß ihr übel bittet, nehmlich dahin, daß ihrs mit euren Wollüsten verzehret.

4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn.

5. Oder lasset ihr euch düncken, die Schrift sage umsonst: Den Geist, der in euch wohnet, gelüftet wider den Haß?

6. Und giebt reichlich Gnade. Sintemahl die Schrift sagt: + Gott widersiehet den Hoffärtigen, den Demüthigen aber giebt er Gnade.

b Reichlich Mit Reiden, Geizen, Kriegen, Trügen untereinander, werdet ihr nicht erlangen, das ihr begehret, sondern folget dem Geist, so werdet ihr alle Gnade und Wohltauf haben.

7. So seyd nun Gott unterthänig, widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch.

8. Nabet euch zu Gott, so nabet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wanckelmüthigen.

Warnung: Daß wir uns zu Gott (durch wahre Busse) naben sollen, damit er sich zu uns nabe, mit seiner Guad und Seggen, v. 8.

9. Seyd elend, und traget Leyd, und wäinet: Euer Lachen verkehre sich in Wäinen, und eure Freude in Traurigkeit.

10. Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

11. **A**sterredet nicht untereinander, lieben Brüder. Wer seinem Bruder asterredet, und urtheilet seinen Bruder, der asterredet dem Gesäß, und urtheilet das Gesäß. Urtheilest du aber das Gesäß, so bist du nicht ein Thäter des Gesäßes, sondern ein Richter.

12. Es ist ein einiger Gesäß-Geber, der kan selig machen und verdammnen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest?

Warnung: Für Asterreden, Verleumdung, und Schmähung des Nächsten, dadurch das Gesäß Gottes (insonderheit das achte Gebott) übertretten, und die Verdammnis verdienet wird, v. 11. 12.

13. **W**dhan, die ihr nun saget: Heut oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt, und wollen ein Jahr da liegen, und handthieren und gewinnen,

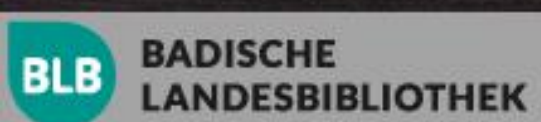
14. Die ihr nicht wisset, was morgen seyn wird, (denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist's, der eine kleine Zeit währt, darnach aber ver-schwindet er.)

15. Dafür ihr sagen solltet: So der Herr will, und so wir leben, wollen wir diß oder das thun.

Warnung: Daß man alles sein Thun und Vorhaben ohne Vermessenheit und Sicherheit auf den Willen des lieben Gottes in das Zukünftige stellen solle, v. 13. 14. 15.

16. Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmuth. Aller solcher Ruhm ist böß.

17. Denn wer ga weiß Gutes zu thun, und thuts nicht, dem ist's Sünde.



Das fünfte Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Vermaahnung wider den Mißbrauch des Reichthums, v. 1-6. II. Eine Vermaahnung von der Gedult und Trost in Trüßal, v. 7-11. III. Von der Übung und Wirkung des Gebetts: Da das freventliche Schwöhren verboten, hingegen die Borbitte für den Nächsten auf dieser Welt gebotten wird, v. 12-18. IV. Verheißung für diejenigen, so den irrrenden Bruder wieder zurecht bringen, v. 19-20.

1. **W**ohlan nun, ihr Reichen, wäinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird.

2. Euer Reichthum ist verfault, eure Kleider sint Mottenfressig worden.

3. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird euch zum Zeugniß seyn, und wird euer Fleisch fressen, wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt an den letzten Tagen.

4. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeeendret haben, und von euch abgebrochen ist, das schreyet; und das Ruffen der Erndter ist kommen vor die Ohren des HERRN Zebaoth.

Aug. Lehr: Daß die Borenthaltung des Arbeiter-Lohns eine himmel-schreyende schwere Sünde sey, v. 4.

5. Ihr habt wohl gelebt auf Erden, und eure Bollust gehabt, und eure Herzen gewäidet, als auf einen a Schlacht-Tag.

6. Ihr habt verurtheilt den Gerechten, und getödtet, und er hat euch nicht widerstanden.

II. 7. **S**end nun gedultig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des HERRN. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden, und ist gedultig darüber, bis er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen.

8. Send ihr auch gedultig, und stärcket eure Herzen, denn die Zukunft des HERRN ist nahe.

9. Seufzet nicht wider einander, lieben Brüder, auf daß ihr nicht verdammt werdet: Siehe, der Richter ist vor der Thür.

10. Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Gedult, die Propheten, die zu euch geredt haben in dem Namen des HERRN.

11. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben.

Die Gedult Hiob habt ihr gehört, und das Ende des HERRN habt ihr gesehen: Denn der HERR ist barmherzig und ein Erbarmer.

Vermaahnung: Zur Gedult in Leidens-Zeit nach dem Exempel der heiligen Propheten, und besondrer des Manns Gottes Hiob, v. 10. 11.

12. **W**dr allen Dingen aber, meine Brüder, schwöhret nicht, weder bey dem Himmel noch bey der Erden, noch mit keinem andern Eyd. Es sey aber euer Wort Ja, das Ja ist, und Nein, das Nein ist, auf daß ihr nicht in Heuchelen fallet.

Warnung: Daß man vor leichtfertigem und unnötigem Schwöhren sich hüten, und die Wahrheit schlecht und recht, durch Ja und Nein, bekennen soll, v. 12.

13. Leidet jemand unter euch, der bette. Ist jemand gutes Muths, der singe Psalmen.

14. Ist jemand krank, der ruffe zu sich die Aeltesten von der Gemeine, und lasse sie über sich betten, und salben * mit Del, in dem Namen des HERRN.

15. Und das Gebett des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der HERR wird ihn aufrichten; und so er hat Sünde gethan, werden sie ihm vergeben seyn.

16. Bekenne einer dem andern seine Sünde, und bettet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebett vermag viel, wenn es ernstlich ist.

17. Elias war ein Mensch, gleichwie wir, und * er bettet ein Gebett, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf Erden drey Jahr und sechs Monden.

18. Und er bettete abermahl; und der Himmel gab den Regen, und die Erde bracht ihre Frucht.

19. **L**eben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrte ihn,

20. Der soll wissen, * daß, wer den Sünder bekehrt hat von dem Irthum seines Weeges, der hat einer Seelen vom Tod geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

Vermaahnung: Denen, so von der Wahrheit des Worts Gottes irren, und in falsche Lehre gerathen, mit allem Fleiß zurecht zu helfen, damit ihrer Seelen vom ewigen Tod geholfen werden möge, v. 19. 20.

ENDE der Epistel S. Jacobi.

Die Epistel S. Juda.

Summa.

Es kan diese Epistel in fünf Hauptstück eingetheilt werden. I. Ist die Überschrift und der Eingang, v. 1. 2. II. Der Vortrag oder die Summa, daß die Juhörer Juda vest ob dem Glauben kämpfen, und sich vor falschen Lehrern hüten sollen, v. 3. III. Erzählung und Beschreibung derselben, v. 4. IV. Beweis, daß es Gott solchen Verführern nicht werde ungestraft lassen hingehen: Und diß mit etlichen Exempeln, v. 5-16. V. Beschluß und Wiederholung der vorhergehenden Punkten, v. 17-25.

I. **J**udas, ein Knecht Jesu Christi, aber ein Bruder Jacobi, den Beruffenen, die da geheiligt sind in GOTT dem Vatter, und behalten in Jesu Christo.

Aug. Trost: Daß gläubige Christen von Gott (durch sein heiliges Wort) beruffen und geheiligt sind, auch zum ewigen Leben behalten werden, v. 1.

2. **G**OTT gebe euch viel Barmherzigkeit und Friede und Liebe.

II. 3. **I**hr Lieben, nachdem ich vorhatte euch zu schreiben von unser aller Heyl, hielt ichs für nöthig, euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmahl den Heiligen vorgegeben ist.

Aug. Vermaahnung: Zur Beständigkeit im Christlichen Glaubens-Kampf, wider falsche Lehrer, v. 3.

III. 4. **D**enn es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, von denen vor Zeiten geschrieben ist, zu solcher Straffe; die sind Gottlose, und ziehen die Gnade unsers Gottes auf Muthwillen, und verläugnen GOTT und unsern

HERRN JESUM Christ, den einigen Herrscher.

Warnung: Für fleischlicher verdammlicher Sicherheit, da man die Gnade Gottes auf Muthwillen zeucht, und zur Bosheit, Schand und Laster dieselbe verstockter Weise mißbraucht, v. 4.

5. **I**ch will aber euch erinnern, daß ihr wisset dem Volck aus Egypten half, zum andernmahl * bracht er um, die da nicht glaubten.

6. Auch die * Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des grossen Tages mit ewigen Banden im Finsterniß.

Lehr: Von den bösen Engeln oder Teufeln, welche ihr (himmlisches) Fürstenthum, oder angehoffene Heiligkeit und Herrlichkeit, nicht behielten, sondern ihre Behausung, aus Mißbrauch eigenen bösen Willens, verließen, daher sie ohn alle Gnade und Hoffnung von Gott, zu der ewigen höllischen Finsterniß verfloßen, v. 6.

7. Wie auch * Sodoma und Gomorra, und die umliegende Städte, die gleicher Weise, wie diese ausgehuret haben, und nach einem a andern Fleisch gegangen sind, zum Exempel gesetzt sind, und leiden des ewigen Feuers Pein.

a Andern) Das ist, die unnatürliche Weis in fleischlichen Sünden, Gen. 19. 4.

8. Desselben gleichen sind auch diese Träumer, die das Fleisch besrecken, die Herrschaften aber verachten, und die Majestäten lästern.

9. Michael aber, der Erz-Engel, da er mit dem

Teufel

Aug. III.

Matth. 5. 34. 35.

Aug.

Marc. 6. 13.

Elias. 1. Reg. 17. 1.

1. 2. Reg. 1. 12. 15.

1. 2. Reg. 1. 48.

Luc. 4. 25.

IV.

1. 2. Pet. 19. 17.

Matth. 18. 15.

Luc. 17. 3.

Aug.

Aug.

IV.

1. 2. Pet. 14. 35.

1. 2. Pet. 2. 4.

Aug.

1. 2. Pet. 19. 24. 25.

1. 2. Pet. 19. 24. 25.

1. 2. Pet. 19. 24. 25.

1. 2. Pet. 19. 24. 25.

1. 2. Pet. 19. 24. 25.

1. 2. Pet. 19. 24. 25.

1. 2. Pet. 19. 24. 25.

Teufel zankte, und mit ihm redete, über dem Leichnam Mose, durfte er das Urtheil der Lästerung nicht fällen, sondern sprach: * Der HERR strafte dich!

10. Diese aber lästern, da sie nichts von wissen; was sie aber natürlich erkennen, darinnen verderben sie, wie die unvernünftigen Thiere.

11. Wehe ihnen! denn sie gehen den Weeg Cain, und fallen in den Irthum ** des Balaams, um Genieß willen, und kommen um in der + Auf-ruhe Kore.

12. Diese Unflätzer * prassen von eurem Almosen ohne Scheu, wäiden sich selbst; sie sind Wolcken ohne Wasser, von dem Wind umgetrieben, kahle unfruchtbare Bäume, zweymahl erstorben, und ausgewurzelt;

13. Wilde Wellen des Meers, die ihre eigene Schande ausschäumen, irrige Sterne, welchen behalten ist das Dunckel der Finsterniß in Ewigkeit.

14. Es hat aber auch von solchen geweißagt Enoch, der siebende von Adam, und gesprochen: Siehe, der HErr kommt mit viel tausend Heiligen;

15. Gericht zu halten über alle, und zu straffen alle ihre Gottlosen, um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um all das harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredt haben.

16. Diese murmeln, und b klagen immerdar, die nach ihren Lüsten wandeln, und * ihr Mund redet stolze Wort, und achten das Ansehen der Person, um Nutzens willen.

b Klagen) Es gehet nimmer, wie sie wollen, wissen alle Dinge zu richten, tadeln, und ist ihnen nichts gut genug, sie wissen alles besser.

17. Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Wort, die zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers HErrn Jesu Christi,

18. Da sie euch sagten: Dafi * zu der letzten Zeit werden Spötter seyn, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Besens wandeln.

Warnung: Für den Spöttern, die in dieser letzten Zeit nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Besens wandeln, v. 18.

19. Diese sind, die da Rotten machen, Fleischliche, die da keinen Geist haben.

20. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den Heiligen Geist, und bettet,

21. Und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers HErrn Jesu Christi, zum ewigen Leben.

22. Und haltet diesen Unterscheid, das ihr euch etlicher erbarmet;

23. c Etliche aber mit Furcht selig machet, und rucket sie aus dem Feuer, und hasset den besleckten Noth des Fleisches;

c Etliche) Das ist: Etliche tröstet, etliche straffet, doch mit Furcht, nicht mit Frenck, auf das sie aus der Fahr des ewigen Feuers und Verdammnis rücket.

24. Dem aber, der euch kan behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit, unsträflich mit Freuden,

25. Dem Gott, der allein weis ist, unserm Heyland, sey Ehr und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Ewigkeit, Amen!

V.

* 1 Tim. 4. 1. 2 Tim. 3. 1. 2 Petr. 3. 7. Aug.

* 1 Cor. 15. 20. Col. 1. 18. 1 Petr. 1. 9. 1 Joh. 7. Aug.

* Matth. 24. 30. 1 Cor. 4. 4. 6. Apoc. 22. 6. 22. 13.

ENDE der Epistel S. Judá.

Die Offenbarung Sanct Johannis des (Heiligen Apostels und Evangelisten) Theologi, also genennet, weil er die Gottheit Christi vor andern Evangelisten am herrlichsten bewiesen.

Diese ganze Schrift kan abgetheilet werden in sieben Visionen oder Gesichte.

Das erste, Cap. 1. 2. 3. welches vornehmlich die Zeit Johannis betrifft.

Das andere, vom 4. Capitel bis zum 8. betrifft dasjenige, was in folgender Zeit die streitende Kirche für einen Zustand haben würde.

Das dritte, vom 8. Cap. bis zum 10. vers. des 11. Capitels, da die Ketzerereyen vorgebildet werden.

Das vierte ist eine Abbildung, wie es mit

der Kirche von der Zeit Johannis an, bis zum Ende der Welt werde hergehen, vom 12. Cap. bis zum 15.

Das fünfte die sieben letzten Plagen, vom 15. Cap. bis zum 17.

Das sechste begreift den Untergang des Endchrists, vom 17. Cap. bis zum 20.

Das siebende ist gleichsam eine Wiederholung der vorhergehenden, vom 20. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist der Titel und Gruß, v. 1-8. II. Die Heiligkeit zu dem ersten Gesicht, v. 9. 10. 11. III. Das Gesicht und die Erscheinung selbst, v. 12-16. IV. Was auf diese Erscheinung erfolgt, nemlich eine Trost-Rede, eine Erklärung und Vermahnung, v. 17-20.

1. **I**st die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll, und hat sie gedeutet, und gesandt, durch seinen Engel, zu seinem Knecht Johannes;

2. Der bezeuget hat das Wort Gottes, und das Zeugniß von Jesu Christo, was er gesehen hat.

3. Selig ist, der da liest, und die da hören die Wort der Weissagung, und behalten, was darinnen geschrieben ist, denn die Zeit ist nahe.

4. Johannes, den sieben Gemeinen in Asia: Gnade sey mit euch, und Friede von dem, * der da ist, und der da war, und der da kommt, und vor den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl;

5. Und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeug, * und Erstgebohrner von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebt hat, und + gewaschen von den Sünden mit seinem Blut,

Lehr: Christus hat ein dreifaches Amt, das Prophetische (oder Wehe-Amt) das Hohepriesterliche und das Königliche: Nach dem ersten wird er hie genennet der treue Zeug (und Lehrer der göttlichen Wahrheit: Nach dem andern der Erstgebohrne von den Todten, (nachdem er das Werk der Erlösung in seinem Leiden und Sterben vollbracht: Nach dem dritten ein Fürst der Könige auf Erden, v. 5.

6. Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vatter: Demselben sey Ehr und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

7. Siehe, er kommt mit den Wolcken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben, und * werden heulen alle Geschlechter der Erden. Ja, Amen!

8. Ich * bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der HErr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

(D d d)

9. Ich

II.

9. Ich Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenos am Trübsal ist, und am Reich, und an der Gedult Jesu Christi, war in der Insel, die da heisset Patmos, um des Worts Gottes willen, und des Zeugnis Jesu Christi.

Aug.

Lehr: Rechtshaffene gläubige Christen sind untereinander Brüder und Mitgenossen an Trübsal (und am Reich der Gnaden) und hernach der Herrlichkeit, und an der Gedult Jesu Christi, (darinn er uns mit seinem Exempel vor, und in seine Herrlichkeit eingegangen,) v. 9.

10. Ich war im Geist an des Herrn Tag, und hörte hinter mir eine grosse Stimm, als einer Posaunen,

III.

11. Die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte. Und was du siehest, das schreibe in ein Buch und sende es zu den Gemeinen in Asia, gen Ephesum, und gen Smyrnen, und gen Pergamum, und gen Thyatiras, und gen Sardis, und gen Philadelphian, und gen Laodicean.

III.

12. Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimm, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sahe ich sieben güldene Leuchter,

Sieben Sterne.

13. Und mitten unter den sieben Leuchtern, einen, der war eines Menschen Sohn gleich, der war angethan mit einem Kittel, und begürtet um die Brust mit einem gülden Gürtel;

14. Sein Haupt aber, und sein Haar war weiß, wie weisse Wolle, als der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflam.

15. Und seine Füße gleichwie Messing, das im Ofen glüet, und seine Stimm wie groß Wasser-rauschen,

Sieben Sterne.

16. Und hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde gieng ein scharf zweischneidig Schwert, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.

Aug.

Trost: Das aus Christi Mund ein scharf zweischneidig Schwert gegangen, bedeutet die durchbringende Kraft seines göttlichen Worts, die Menschen zu bekehren, und die Unbussfertigen zu tödten, v. 16.

IV.

17. Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füßen als ein Todter, und er legte seine rechte Hand auf mich, und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte,

18. Und der Lebendige. Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hellen und des Todes.

Sterne und Leuchter.

19. Schreib, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll darnach.

Aug.

20. Das Geheimniß der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben güldene Leuchter. Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinen, und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinen.

Aug.

Trost: Das die Sterne, dadurch die Lehrer der Christlichen Kirchen verstanden werden, in der rechten Hand Christi (als darinnen bewahrt und beschützt) gesehen worden, das gereicht allen treuen Dienern des Worts zu kräftigem Trost, v. 20.

Das andere Capitel

Begreift die Sendschreiben, an vier Gemeine. I. An den Engel oder Bischof der Gemeine zu Epheso, v. 1-7. II. An den Bischof zu Smyrnen, welchen Christus sonderlich lobet und tröstet, v. 8-11. III. An den Bischof zu Pergamon, da die Warnung wider die Nicolaiten angefügt wird, v. 12-17. IV. An den Bischof zu Thyatira, da schreckliche Sünden im Schwang gangen, v. 18-29.

I.

Engel zu Epheso.

Und dem Engel der Gemeine zu Epheso schreibe: Das saget, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern:

2. Ich weiß deine Werke, und deine Arbeit, und deine Gedult, und daß du die Bösen nicht tragen kannst, und hast versucht die, so da sagen, sie seyen Apostel, und sind nicht, und hast die Lügner erfunden,

3. Und verträgest, und hast Gedult, und um meines Namens willen arbeitest du, und bist nicht müd worden.

4. Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest.

5. Gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Buß, und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, werd ich dir kommen bald, und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust.

6. Aber das hast du, daß du die Werke der Nicolaiten hassest, welche ich auch hasse.

7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holtz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.

Trost: Welche durch den Glauben an Christum des Teufels Anfechtungen, der Welt Verführung, und des sündlichen Fleisches Lust, in Gedult und Gottesfurcht überwinden, denen will Christus zu essen geben von dem Holtz des Lebens im Paradies Gottes, das ist, er soll haben das ewige Leben, welches durch das Paradies und den Baum des Lebens, im Anfang der Schöpfung, vorgebildet worden, v. 7.

8. Und dem Engel der Gemeine zu Smyrnen schreibe: Das saget der Erste und der Letzte, der todt war, und ist lebendig worden:

9. Ich weiß deine Werke, und deine Trübsal, und deine Armuth (du bist aber reich) und die Lasterung von denen, die da sagen: Sie sind Juden, und sind nicht, sondern sie sind des Satans Schul.

10. Fürchte dich für der keinem, das du leiden wirst, siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr versucht werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben!

Vermahnung: Das wir Christo getreu (durch den Glauben, und Gedult in Verfolgungen, auch göttlichen Leben) seyn sollen, bis an den Tod, so will er uns aus Gnaden die Cron des Lebens (die himmlische Freud und Herrlichkeit) geben, v. 10.

11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leyd geschehen von dem andern Tod.

12. Und dem Engel der Gemeine zu Pergamon schreibe: Das saget, der da hat das scharfe zweischneidige Schwert:

13. Ich weiß, was du thust, und wo du wohnest, da des Satans Stuhl ist, und hältst an meinem Namen, und hast meinen Glauben nicht verläugnet, und in meinen Tagen ist Antipas, mein treuer Zeug, bey euch getödtet, da der Satan wohnet.

Lehr: Wo Christus seine Kirche hat, in welcher er durch ein Wort und mit seiner Gnade wohnet, da ist auch gemeinlich des Satans Stuhl, welcher da wohnet, und durch falsche Lehr und ärgerliches Leben, auch der Gläubigen Verfolgung, sein Werk vollbringt, wie in der Kirche zu Pergamon, v. 11. 12.

14. Aber ich hab ein kleines wider dich, daß du daselbst hast, die an der Lehr Balaam halten, welcher lehrte durch den Balak eine Aergerniß aufrichten vor den Kindern Israel, zu essen der Götzen Opfer, und Hurerey treiben.

15. Also hast du auch, die an der Lehre der Nicolaiten halten, das hasse ich.

16. Thue Buße: Wo aber nicht, so werd ich dir bald kommen, und mit ihnen kriegen durch das Schwert meines Mundes.

17. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gut Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

18. Und dem Engel der Gemeine zu Thyatira schreibe: Das saget der Sohn Gottes, der Augen hat wie die Feuerflammen, und seine Füße gleich wie Messing:

19. Ich weiß deine Werke, und deine Liebe, und deinen Dienst, und deinen Glauben, und deine Gedult, und daß du je länger je mehr thust.

20. Aber, ich hab ein kleines wider dich, daß du lässest das Weib Jesabel, die da spricht, sie sey eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Hurerey treiben, und Götzenopfer essen.

21. Und ich hab ihre Zeit gegeben, daß sie sollte

Buße

Nicolaiten.

Aug.

II. Engel zu Smyrnen.

Aug.

III. Engel zu Pergamon.

Antipas.

Aug.

Balaam * Num. 25, 2. (See. 2 Petr. 2, 15, 16.)

Nicolaiten.

IV. Engel zu Thyatira.

Jesabel. 1 Reg. 16, 31.

Offenbarung S. Johannes 4. C. Johannes sieht die Heerlichkeit Gottes und das Lam wie es sieben Sessel heischt und von den 24. Ältesten hochverehrt wird. 5. C. Johannes hört die Stimme vieler 1000 mahl 1000 Engel im Lobgesang über das Lam Gottes. 6. C. Das Gesicht von den Seelen der Märtyrer Jesu welche zu Ruhe gewesen werden. 7. C. Die Vier Engel streifen desicht auf den großen Landstrassen nach aus Zeit im Döhallen.



Der Jesu an der Brust und in dem Schoß gelegen,
 Johannes den der Herr vor andern lieb gehabt,
 Dringt doch durch seinen dienst von Jesu nicht zu weichen,
 dar mit dem Märtyrertode und Cruce Er wird begabt,
 Vor andern aus der Welt zu Jesu heim zu gehen,
 auf Pathmos wird Er vor ins Elend außgesetzt,
 Und da läßt Jesus Ihn vil Wunderbares sehen.

Darin Er sich selbst Ihm auß Lieblichste ergöt,
 Daren Er in die Buch das meiste eingeschrieben,
 doch, daß, wer wissen will, was die Bedeutung sey,
 Gewißlich wohl nicht muß ein bloßer wissen lieben,
 Ein Herz, worin nicht wohnt Johannes Jesu treu,
 Wird forschen und auch wohl ein mancher kühnlich sagen,
 Jedoch das meiste nur auf seine Wahrheit Wagen.



Busse thun für ihre Hurerey, und sie thut nicht Buß.

22. Siehe, ich werfe sie in ein Bett, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in grosse Trübsal, wo sie nicht Busse thun für ihre Werke.

23. Und ihre Kinder will ich zu todt schlagen. Und sollen erkennen alle Gemeinen, daß ich bin, der die Nieren und Herzen erforschet, und werde geben einem jeglichen unter euch, nach euren Wercken.

Lehr: Christi helle Augen wie Feuerstrahlen, und Füße wie (glühender) Messing bedeuten seine Allwissenheit und Allgegenwart, indem er Nieren und Herzen erforschet, und alles sieht und weiß, was im verborgenen Grund der Herzen, und also auch einem jeden, nach seinen Wercken, vergelten wird, v. 18-23.

24. Euch aber sage ich, und den andern, die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehr, und die nicht erkannt haben die Tieffe des Satans (als sie sagen:) Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last.

25. Doch was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme.

26. Und wer da überwindet, und hält meine Werke, bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Henden.

27. Und er soll sie wäiden mit seiner eisernen Ruthen, und wie eines Töpfers Gefäß soll er sie zerschmeissen,

28. Wie ich von meinem Vatter empfangen habe; und will ihm geben den Morgenstern.

29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt!

Das dritte Capitel

Hält in sich die Sendschreiben an drey Gemeinen. I. An den Bischof zu Sarden, v. 1-6. II. An den Bischof zu Philadelphia, welchen Christus sonderlich lobet, v. 7-13. III. An den Bischof zu Laodicea, v. 14-32.

1. **U**nd dem Engel der Gemeine zu Sarden schreibe: Das sagt, der die Geister Gottes hat, und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke, denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt.

2. Sey wacker, und stärke das andere, das sterben will: Denn ich hab deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott.

3. So gedencke nun, wie du empfangen und gehört hast, und halt's, und thue Busse. So du nicht wirst wachen, werd ich über dich kommen wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stund ich über dich kommen werde.

Vermahnung: Zur geistlichen Wachsamkeit (im Glauben und Christlichen Leben) damit nicht Christus mit seinem Zorn-Gericht über uns kommen möge, v. 2. 3.

4. Du hast auch wenig Namen zu Sarden, die nicht ihre Kleider besudelt haben, und sie werden mit mir wandeln in weissen Kleidern, denn sie sind's werth.

5. Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angeleget werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vatter, und vor seinen Engeln.

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt!

7. **U**nd dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel David, der aufthut, und niemand zuschleußt, der zuschleußt, und niemand aufthut.

8. Ich weiß deine Werk. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und niemand kan sie zuschliessen, denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verläugnet.

9. Siehe, ich werde geben aus Satanas Schul, die da sagen, sie sind Juden, und sind's nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie machen, daß sie kommen sollen, und anbetten zu deinen Füßen, und erkennen, daß ich dich geliebt habe.

10. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Gedult, will ich auch dich behalten für der Stund der Versuchung, die kommen wird über der ganzen Welt Kreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.

Lehr: Das Wort Christi, dadurch wir selig werden, ist das Wort seiner Gedult, diavell in demselben gelehret wird, wie wir durch viel Trübsal (die in Gedult anzunehmen) ins Reich Gottes eingehen müssen, davor er selbst in seinem Leiden mit hoher Gedult, uns voraugen, v. 10.

11. Siehe, ich komme bald. Halt, was du hast, daß niemand deine Crone nehme.

12. Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinaus gehen, und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel hernieder kommt, von meinem Gott und meinen Namen den Neuen!

13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt!

14. **U**nd dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreibe: Das sagt Amen, der treue und wahrhaftige Zeug, der Anfang der Creatur Gottes:

15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist, ach daß du kalt oder warm wärest!

16. Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Mund.

Warnung: Für Heuchelen und Kältsinnigkeit, in der Religion und Gottesdienst, v. 15. 16.

17. Du sprichst: Ich bin reich, und hab gar satt, und darf nichts; und weiffest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.

18. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest, und weisse Kleider, daß du dich anhusst, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blöße, und salbe deine Augen mit Augen-Salbe, daß du sehen mögest.

19. Welche ich lieb habe, die straffe und züchtige ich. So sey nun fleißig und thue Buß.

20. Siehe, ich stehe vor der Thür, und klopf an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werd ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.

21. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden hab, und bin gessen mit meinem Vatter auf seinem Stuhl.

22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt!

Das vierte Capitel

Hat zwei Theil. I. Eine Vorbereitung zu dem andern Gesicht, v. 1. 2. II. Die Beschreibung des Throns, und dessen, der darauf gesessen, wie auch dreyer, so vor demselben Thron gestanden, v. 2-11.

1. **N**ach sahe ich, und siehe, eine Thür ward aufgethan im Himmel, und die erste Stimme, die ich gehört hatte mit mir reden, als eine Bosaune, die sprach: Steig her, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

Lehr: Durch die aufgethane Thür im Himmel wird angedeutet, die vor aller Menschen Vernunft verborgene Weisheit der göttlichen Geheimnissen in zukünftigen Dingen, welche ohne sonderbare himmlische Eröffnung kein Mensch (aus seinen Kräften) erforschen kan, v. 1.

2. Und alsbald war ich im Geist.

3. **U**nd siehe, ein Stuhl ward gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer.

4. Und der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sardis, und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd.

Lehr: Daß um den Stuhl der Herrlichkeit Christi ein Regenbogen gewesen deutet an, daß derselbe uns Gott versöhnet hat, und alle, die zum Gnadenstuhl durch wahren Glauben treten, Gnad und Barmherzigkeit um Christi willen von Gott erlangen, gleichwie der Regenbogen nach der Sündfluth, als ein Zeichen der göttlichen Gnad und Huld, von Gott selbst eingesetzt worden, v. 3.

* V. 7. 10. Jer. 11. 20. Aug.

* V. 2. 8.

1.

* Luc. 12. 39. 1. Thess. 5. 2. 2. Petr. 3. 10. Apoc. 16. 15. Aug.

* Matth. 10. 32.

II.

* Hiob 12. 14. Jer. 22. 22.

Aug.

III.

* Col. 1. 16.

Aug.

* Prov. 3. 12. Ebr. 12. 6.

I.

Aug.

II. * Hes. 1. 26.

Aug.

4. Und um den Stuhl waren vier und zwanzig Stühle, und auf den Stühlen saßen vier und zwanzig Ältesten, mit weissen Kleidern angethan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen.

5. Und von dem Stuhl giengen aus, Blitz, Donner, und Stimm, und sieben Faceln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben Geister Gottes.

6. Und vor dem Stuhl war ein gläsern Meer, gleich dem Crystall, und mitten im Stuhl, und um den Stuhl vier Thier, voll Augen, vornen und hinten.

7. Und das erste Thier war gleich einem Löwen, und das andere Thier war gleich einem Kalb, und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Thier gleich einem fliegenden Adler.

8. Und ein jegliches der vier Thier hatte sechs Flügel umher, und waren inwendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und sprachen: Heilig, Heilig, Heilig ist GOTT der HERR, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt.

9. Und da die Thiere gaben Preis und Ehr, und Danck dem, der auf dem Stuhl saß, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit,

10. Fielen die vier und zwanzig Ältesten vor den, der auf dem Stuhl saß, und betheten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl, und sprachen:

11. HERR, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehr und Kraft: Denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Das fünfte Capitel

Handelt von der Eröffnung der Siegel, in dreien Theilen. I. Die Beschreibung des Buchs, welches auswendig und inwendig beschrieben, und mit sieben Siegeln versiegelt, v. 1. 5. II. Die Beschreibung des Lammes, welches das Buch aus der rechten Hand des, der auf dem Stuhl gesessen, genommen hat, v. 6. 7. 8. III. Der Lobgesang der Engel, der vier Thier, und der vier und zwanzig Ältesten, so um den Stuhl waren, v. 9. 14.

1. Und ich sahe in der rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß, ein Buch geschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.

2. Und ich sahe einen starken Engel predigen mit grosser Stimm: Wer ist würdig das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen?

3. Und niemand im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erden konnte das Buch aufthun und drein sehen.

4. Und ich wäunte sehr, das niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun und zu lesen, noch darein zu sehen.

5. Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Wäine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löw, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel David, aufzuthun das Buch, und zu brechen seine sieben Siegel.

6. Und ich sahe, und siehe, mitten im Stuhl und der vier Thiere, und mitten unter den Ältesten stund ein Lamm, wie es erwürgt wäre, und hatte sieben Hörner, und sieben Augen, welches sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Land.

7. Und es kam, und nahm das Buch aus der rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß,

8. Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Thier, und die vier und zwanzig Ältesten vor das Lamm, und hatten ein jeglicher Harfen und goldene Schaaalen voll Rauchwercks, welches sind die Gebett der Heiligen.

9. Und sie sangen ein neu Lied, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel: Denn du bist erwürgt, und hast uns erkauf mit deinem Blut, aus allerley Geschlecht und Zungen, und Volck, und Heyden,

10. Und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht; und wir werden Könige seyn auf Erden.

11. Und sprach mit grosser Stimm: Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit und Stärck, und Ehr, und Preis, und Lob!

12. Und alle Creatur, die im Himmel ist und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob und Ehr, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!

13. Und die vier Thier sprachen: Amen! Und die vier und zwanzig Ältesten fielen nieder, und betheten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

14. Und ich sahe in der rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß, ein Buch geschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.

15. Und ich sahe einen starken Engel predigen mit grosser Stimm: Wer ist würdig das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen?

16. Und niemand im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erden konnte das Buch aufthun und drein sehen.

17. Und ich wäunte sehr, das niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun und zu lesen, noch darein zu sehen.

18. Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Wäine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löw, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel David, aufzuthun das Buch, und zu brechen seine sieben Siegel.

19. Und ich sahe, und siehe, mitten im Stuhl und der vier Thiere, und mitten unter den Ältesten stund ein Lamm, wie es erwürgt wäre, und hatte sieben Hörner, und sieben Augen, welches sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Land.

20. Und es kam, und nahm das Buch aus der rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß,

21. Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Thier, und die vier und zwanzig Ältesten vor das Lamm, und hatten ein jeglicher Harfen und goldene Schaaalen voll Rauchwercks, welches sind die Gebett der Heiligen.

22. Und sie sangen ein neu Lied, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel: Denn du bist erwürgt, und hast uns erkauf mit deinem Blut, aus allerley Geschlecht und Zungen, und Volck, und Heyden,

23. Und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht; und wir werden Könige seyn auf Erden.

24. Und sprach mit grosser Stimm: Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit und Stärck, und Ehr, und Preis, und Lob!

25. Und alle Creatur, die im Himmel ist und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob und Ehr, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!

26. Und die vier Thier sprachen: Amen! Und die vier und zwanzig Ältesten fielen nieder, und betheten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das sechste Capitel

Begreift die Eröffnung sechs unterschiedlicher Siegel, und hat also sechs Theil. I. Ist erschienen einer mit einer Eron, auf einem weissen Pferd, welches eine Abbildung des göttlichen Trost geben, und den Sieg erhalten muß, v. 1. 2. II. Das andere Siegel bedeutet Verfolgung, Krieg, Blutvergiessung, v. 3. 4. III. Das dritte Hunger und Thurst, v. 5. 6. IV. Das vierte den Tod und die Bestiung, v. 7. 8. V. Das fünfte bedeutet den Zustand der triumphierten Kirche, was unmittelbar die auserwählte Seelen vorbehalten werden, wenn die streitende Kirche solche Plagen fühlet, v. 9. 10. 11. VI. Einen traurigen Zustand oder etliche Wunderzeichen, v. 12-17.

1. Und ich sahe, das das Lamm der Siegel eines aufthat; und ich hörte der vier Thiere eines sagen, als mit einer Donnerstimm: Komm, und siehe zu!

2. Und ich sahe, und siehe, ein weiß Pferd, und der drauf saß, hatte einen Bogen, und ihm ward gegeben eine Eron, und er zog aus zu überwinden, und das er siegete.

3. Und da es das andere Siegel aufthat, hörte ich das andere Thier sagen: Komm, und siehe zu!

4. Und es gieng heraus ein ander Pferd, das war roth, und dem, der drauf saß, ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erden, und das sie sich untereinander erwürgten, und ihm ward ein gross Schwert gegeben.

5. Und da es das dritte Siegel aufthat, hörte ich das dritte Thier sagen: Komm, und siehe zu! und ich sahe, und siehe, ein schwarz Pferd, und der drauf saß, hatte eine Waag in seiner Hand.

6. Und ich hörte eine Stimm unter den vier Thieren sagen: Ein a Maas Weizen um einen Groschen,

7. Und ich sahe, und siehe, ein roth Pferd, und der drauf saß, hatte einen Bogen, und ihm ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erden, und das sie sich untereinander erwürgten, und ihm ward ein gross Schwert gegeben.

8. Und da es das dritte Siegel aufthat, hörte ich das dritte Thier sagen: Komm, und siehe zu! und ich sahe, und siehe, ein schwarz Pferd, und der drauf saß, hatte eine Waag in seiner Hand.

9. Und ich hörte eine Stimm unter den vier Thieren sagen: Ein a Maas Weizen um einen Groschen,

10. Und ich sahe, und siehe, ein roth Pferd, und der drauf saß, hatte einen Bogen, und ihm ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erden, und das sie sich untereinander erwürgten, und ihm ward ein gross Schwert gegeben.

11. Und da es das dritte Siegel aufthat, hörte ich das dritte Thier sagen: Komm, und siehe zu! und ich sahe, und siehe, ein schwarz Pferd, und der drauf saß, hatte eine Waag in seiner Hand.

12. Und ich hörte eine Stimm unter den vier Thieren sagen: Ein a Maas Weizen um einen Groschen,

* Hof. 1. 10.

* Jer. 6. 3.

I.

Aug.

II.

Aug.

III.

Aug.

* Dan. 7. 10.

* Apoc. 4. 11.

I.

Aug.

II.

Aug.

III.

Groschen,

Groschen, und drey Maas Gersten um einen Groschen, und dem Del und Wein thue kein Leyd!

^a Drey Maas, Ebnir genant, hält bey uns eine Kanne oder zwey Mößel, das ist eine halbe Meg. Und ein Grosch hält dreißig Löwen-Sfenninge.

Aug.

Lehr: Das Gott die Leute mit theurer Zeit und Hungers-Noth heimfuchet, wie allhie durch den Reuter auf dem schwarzen Pferd angedeutet, solches verdienen sie mit ihren Sünden und großer Ungerechtig-keit im Handel und Wandel, v. 5. 6.

IV. Die vier-te plage, pestilenz und sterben.

7. Und da es das vierte Siegel aufthat, hörte ich die Stimm des vierten Thiers sagen: Komm, und siehe zu!

8. Und ich sahe, und siehe, ein fahl Pferd, und der drauf saß, des Name hieß Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu tödten das vierte Theil auf der Erden, mit dem Schwert und Hunger, und mit dem Tod, und durch die Thiere auf Erden.

Aug.

Lehr: Dem Tod folget die Hölle nach, das ist, wer nicht an Christum glaubet (welcher uns von der Hölle erlöset, und davon seine Glaubige befreiet) der kommt durch und nach dem Tod gewis in die höllische Dem, daraus keine Erlösung ist, v. 8.

V. Sie trö- stet er die christen-heit in ihrem leiden.

9. Und da es das fünfte Siegel aufthat, sahe ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürgt waren, um des Worts Gottes willen, und um des Zeugnis willen, das sie hatten.

10. Und sie schreyen mit grosser Stimm, und sprachen: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lang rächest du, und rächest nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?

11. Und ihnen wurde gegeben, einem jeglichen ein weiß Kleid, und ward zu ihnen gesagt, das sie ruheten noch eine kleine Zeit, bis das vollend darzu kämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch noch sollten erdödtet werden, gleichwie sie.

Aug.

Lehr: Das die Seelen der selig Verstorbenen, und um Christ will- sen erdödteten in der himmlischen Ruhe seyn, und mit völliger Keuschheit und Heiligkeit (durch das weiße Kleid bezeichnet) begabet wird allhie in einem lieblichen Gesicht Johanni gewiesen, v. 9. 11.

VI.

12. Und ich sahe, das es das sechste Siegel aufthat, und siehe, da ward ein grosses Erdbeben, und die Sonne ward schwarz, wie ein härin Sack, und der Mond ward wie Blut.

13. Und die Sterne des Himmel fielen auf die Erden, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er vom grossen Wind bewegt wird.

14. Und der Himmel entwich, wie ein eingewickelt Buch, und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Dertern,

15. Und die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte, und alle Freyen verbar- gen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen,

* Jes. 2, 19. Hof. 10, 8. Luc. 23, 30.

16. Und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammis!

17. Denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kan bestehen?

(Dies sind allerlei Plagen, so mit Aufrühr und Zwietracht, Land und Leute verändern bis an Jüngsten Tag.)

Aug.

Lehr: Durch das große Erdbeben werden die vielfältigen Empörung- gen, Zerrüttungen in Regimentern, Verfälschung der göttlichen Lehre, und Verfolgungen der Bekenner derselben angedeutet, die hin und her in der Welt durch den Antichrist zu aller Zeit angestiftet worden, v. 12-17.

Das siebende Capitel

Begreift den sechsten Zustand, zu dem sechsten Siegel gehörig, in deren Theilen. I. Ist die Abwendung der bösen Werke des Antichrist, v. 1. 2. 3. II. Die Versegelung der Auserwählten, und geistlichen Israelliten auf Erden, v. 4-8. III. Der selige Zustand der Auserwählten, v. 9-17.

I.

Und darnach sahe ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erden, die hielten die vier Winde der Erden, auf das kein Wind über die Erde bliese, noch über das Meer, noch über einigen Baum.

Aug.

Lehr: Das von vier (bösen) Engeln die vier Winde der Erden von ihrem Blasen aufgehalten werden, bedeutet, das durch Kezereyen, als Laufs- Lehren, welche in die vier Theil der Welt zu unterschiedenen Zeiten ausgebreitet, die Ausbreitung des göttlichen Worts, und desselben treuen Diener Arbeit mächtig verhindert, und also auch der lebendige Trost (als ewiglicher Wind und Odem) den Menschen entzogen zu werden pflegt, v. 1.

2. Und ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen GOTTES, und schreye mit grosser Stimm zu den vier Engeln, welchen gegeben ist zu beschädigen die Erden und das Meer,

3. Und er sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis das wir versegeln die Knechte unsers GOTTES an ihren Stirnen.]

(Sie gehen an die geistlichen Trübsalen und Plagen, die Kezereyen, und zuvor tröhet er die Christen, das sie sollen gezeichnet und behütet werden.)

Lehr: Durch diese Versegelung wird angedeutet, das GOTT bey Einreißung der Kezereyen jedoch seine Auserwählten erhalte, das sie nicht darinn verwickelt noch verdammt werden. Es geschicht aber die Versegelung an der Stirn, anzudeuten, das sie sich des Namens und Worts Christi nicht schämen, sondern ohne Scheu bekennen, v. 3.

4. Und ich hörte die Zahl derer, die versegelt wurden, hundert und vier und vierzig tausend, die versegelt waren von allen Geschlechtern der Kinder Israhel.

5. Von dem Geschlecht Juda, zwölf tausend versegelt. Von dem Geschlecht Ruben zwölf tausend versegelt. Von dem Geschlecht Gad, zwölf tausend versegelt.

6. Von dem Geschlecht Isser, zwölf tausend versegelt. Von dem Geschlecht Naphtali, zwölf tausend versegelt. Von dem Geschlecht Manasse, zwölf tausend versegelt.

7. Von dem Geschlecht Simeon, zwölf tausend versegelt. Von dem Geschlecht Levi, zwölf tausend versegelt. Von dem Geschlecht Isaschar, zwölf tausend versegelt.

8. Von dem Geschlecht Zabulon, zwölf tausend versegelt. Von dem Geschlecht Joseph, zwölf tausend versegelt. Von dem Geschlecht Benjamin, zwölf tausend versegelt.

9. Darnach sahe ich, und siehe, eine grosse Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heyden und Bölckern und Sprachen, vor dem Stuhl stehende, und vor dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen,

10. Schreyen mit grosser Stimm, und sprachen: Heyl sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm GOTT und dem Lamm!

11. Und alle Engel stuhnden um den Stuhl, und um die Aeltesten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten Gott an,

12. Und sprachen: Amen! Lob und Ehr, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Kraft, und Stärck sey unserm GOTT, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

13. Und es antwortete der Aeltesten einer, und sprach zu mir: Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan? Und woher sind sie kommen?

14. Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißest. Und er sprach zu mir: Diese sind, die kommen sind aus grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammis.

15. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen.

16. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonn, oder irgend eine Hitze.

17. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie wäiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen; und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Lehr: Von der überaus grossen Herrlichkeit der Auserwählten im ewigen Leben, indem sie in völliger Gerechtigkeit (durch die gewaschene helle Kleider im Blut des Lammis bedeutet) GOTT dienen und ohn allen Hunger, Durst, Hitze, von Christo dem Lamm Gottes gewäidet, und mit lebendigem Wasser getränkt, (mit völliger Gnüge der himmlischen Güther ergötzt) und alle Thränen von ihren Augen (zur ewigen Freud und Wonne) gleichsam abgewischt werden, v. 14-17.

Evangelium am tag aller Heiligen, als welche an theils orten zu erklären ge- dräuchlich. * Hes. 9, 4.

Aug.

II.

III.

III.

* Jes. 40, 10.

* Jes. 25, 8.

Apoc. 21, 4.

Aug.

Das achte Capitel

Hat fünf Theil. 1. Ist nach dem Eingang des siebenden Siegel und dritten Geräch, eine Beschreibung des Engels mit dem Rauchfass, als ein Trost wider die folgende Plagen, v. 1-6. II. Die Posaune des ersten Engels, aus deren Schall, Hagel und Feuer, mit Blut vermengt, auf die Erden gefallen, v. 7. III. Die Posaune des andern Engels, aus deren Schall ein großer Berg mit Feuer brennend in das Meer gefahren, v. 8. 9. IV. Die Posaune des dritten Engel, aus deren Schall ein großer Stern vom Himmel gefallen, v. 10-11. V. Die Posaune des vierten Engels, aus deren Schall das dritte Theil der Sonnen, des Mondes und der Sternen verfinstert worden: Worauf ein Engel mit großer Stimme verkündigt, daß noch ein großer Weh folgen werde, v. 12. 13.

Und da es das siebende Siegel aufthat, ward eine Stille in dem Himmel, bey einer halben Stund.

2. Und ich sahe sieben Engel, die da traten vor Gott, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.

3. Und ein ander Engel kam, und trat bey dem Altar, und hatte ein gülden Rauchfass; und ihm ward viel Räuchwercks gegeben, daß er gäbe zum Gebett aller Heiligen, auf den güldenen Altar vor dem Stuhl.

4. Und der Rauch des Räuchwercks vom Gebett der Heiligen gieng auf von der Hand des Engels vor Gott.

Aug. Lehr: Der Engel mit dem güldenen Rauchfass, und gegebenem Räuchwerck zum Gebett aller Heiligen, bezeichnet Christum, der in Kraft seines Verdiensts, und heiliger Vorbitt zur Rechten Gottes, der Gläubigen Gebett vor dem himmlischen Vatter angenehm, gültig und erlösend macht, v. 3. 4.

5. Und der Engel nahm das Rauchfass, und füllte es mit Feuer vom Altar, und schüttete es auf die Erden. Und da geschahen Stimmen, und Donner und Blitzen, und Erdbebung.

NB. (Da kommen die sieben Keger nach einander, und gehet aber vorher Trost des Gebetts, u.)

6. Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen.

II. Tatianus. 7. Und der erste Engel posaunte. Und es ward ein Hagel und Feuer mit Blut gemengt, und fiel auf die Erden, und das dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

(Das ist Tatianus und die Encratiten, welche die Ehe verboten, und Verheiligte waren, wie hernachmals die Pelagianer.)

Aug. Lehr: Durch den ersten posaunenden (bösen) Engel mit dem Hagel, Feuer und Blut, so auf Erden gefallen, wird angedeutet, daß durch Ketzerey der Saame göttlichen Worts in den Herzen der Zuhörer, als von einem Hagel darnieder geschlagen, und dieselben dadurch an ihren Seelen getödtet, und ins ewige Feuer geworfen werden, v. 7.

III. Marcion. 8. Und der ander Engel posaunte. Und es fuhr, wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer. Und das dritte Theil des Meers ward Blut.

Aug. Lehr: Durch dis Gesicht wird bedeutet der schädlichen Keger Lehre großer Ansehen und gewaltfame Einreißung in der Welt, als eines großen Berges mit Feuer, der ins Meer fährt, v. 8.

9. Und das dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meer starben, und das dritte Theil der Schiffe wurden verderbet.

(Das ist Marcion, Manichäus mit seinen Cataphrogen.)

IV. Origenes. 10. Und der dritte Engel posaunte. Und es fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel, und fiel auf das dritte Theil der Wasser-Ströhme, und über die Wasser-Brünne.

11. Und der Name des Sterns heißet Bermuth. Und das dritte Theil ward Bermuth. Und viel Menschen starben von den Wassern, daß sie waren so bitter worden.

Aug. Lehr: Daß der Name des vom Himmel fallenden Sterns (eines vornehmen Kirchen-Lehrers) Bermuth heißet, und auch viel Wasser zu Bermuth machet, dadurch wird angezeigt, daß falsche Lehrer mit ihren üblen Deutungen der h. Schrift, dieselbe gleichsam bitter und ungeschmack (wie Bermuth solchen bitteren Schmach hat) machen, daß kein lebendiger süßer Schmach des Trostes daraus geschöpft werden kan, v. 10. 11.

V. Novatus. 12. Und der vierte Engel posaunte. Und es ward geschlagen das dritte Theil der Sonnen, und das dritte Theil des Mondes, und das dritte Theil der Sternen, daß ihr dritter Theil verfinstert ward, und der Tag das dritte

Theil nicht schien, und die Nacht desselben gleich.

Aug. Lehr: Daß durch dieses (bösen) Engels Posaunen-Schall der dritte Theil der Sonnen, des Mondes, und der Sternen geschlagen und verfinstert worden, damit wird zu verstehen geacht, daß durch Ketzerey, besonders der Arianer, die Lehre von Christo (der Sonne der Gerechtigkeit) eines Theils verdunkelt, die Christliche Kirche (durch den Mond bezeichnet) verunruhigt, und die Kirchen-Lehrer (als geistliche Sterne) theils verführt, theils verjagt worden, v. 12.

13. Und ich sahe und hörte einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, und sagen mit großer Stimme: Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden wohnen, für den andern Stimmen der Posaunen der dreien Engel, die noch posaunen sollen.

(Das ist Novatus und die Cathari, die die Buße läugnen, und sonderliche Heiligen sind für andern.)

Das neunte Capitel

Beschreibt den fünften und sechsten Engel, und hat also zwen Theil. I. Der fünfte Engel bedeutet den Abfall der Römischen Kirchen, und die Zukunft des Antichrists in Occident, v. 1-2. II. Der sechste Engel bedeutet die Zukunft des Mahomets, des Antichrists in Orient, v. 3-4.

Und der fünfte Engel posaunte. Und ich sahe einen Stern, gefallen vom Himmel auf die Erden, und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.

(Das erste Wehe, das ist der große Arius, der Christum nicht glaubet, daß er Gott sey.)

Aug. Lehr: Durch den Stern, so vom Himmel auf die Erden gefallen, wird der Abfall der Bischöffe zu Rom, von der reinen Lehr des Evangelii, zu irdischem Reichthum, Wohlust, Ehre, Hoheit, Macht und Pracht, angedeutet, wie auch durch den Brunn des Abgrunds, zu welchem er die Schlüssel gehabt, das Fegfeuer, welches dem Vorgeben nach, nahe bey der Hölle seyn soll, v. 1.

2. Und er that den Brunn des Abgrunds auf, und es gieng auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie ein Rauch eines grossen Ofens; und es ward verfinstert die Sonn, und die Luft, von dem Rauch des Brunnen.

3. Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erden, und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben.

4. Und es ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht belendigten das Gras auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum, sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen.

5. Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie nicht tödteten, sondern sie quälten fünf Monden lang; und ihre Qual ward wie eine Qual vom Scorpion, wenn er einen Menschen häuet.

6. Und in denselbigen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und nicht finden: Werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen sieden.

7. Und die Heuschrecken sind gleich den Rossen, die zum Krieg bereitet sind; und auf ihren Häuptern wie Cronen dem Gold gleich, und ihr Antlitz gleich der Menschen Antlitz.

8. Und hatten Haar, wie Weiber-Haar, und ihre Zähne waren wie der Löwen,

9. Und hatten Panzer, wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel, wie das Rasseln an den Wagen vieler Rosse, die in Krieg lauffen,

10. Und hatten Schwänze gleich den Scorpionen, und es waren Stachel an ihren Schwänzen, und ihre Macht war zu beleidigen die Menschen, fünf Monden lang.

11. Und hatten über sich einen König, einen Engel aus dem Abgrund, des Name heißet auf Ebräisch Abaddon, und auf Griechisch hat er den Namen Apollyon.

12. Ein Wehe ist dahin, siehe, es kommen noch zwen Wehe nach dem.

13. Und der sechste Engel posaunte. Und ich hörte eine Stimme aus den vier Ecken des güldenen Altars vor Gott,

14. Die sprach zu dem sechsten Engel, der die Po-

Aug.
Apoc.
9, 12.
11, 14.

I.

Aug.

Hof.
10, 8.

Cap.
16, 9.

Abad-
den. B.
vollkon.
d. i. Ber.
derber.
2. Theil.
2, 3.
II.
Das an-
dere we-
he v. 1.
der Ma-
homet
mit den
Enra-
nen.

saune

Offenbarung 5. Joh. C. 6. und 9. Johannes sieht das ein Engel Feuer aus dem Nauchfass auf die Erde schützet; darüber andern Engel 77. saunen und Weh aufsprühen. C. 17. Ein wunderlicher Engel auf dem Meer und auf der Erde stehend. C. 18. Die drey Brüder Jesu entweichen dem Drachen. C. 19. Die Christliche Kirche als eingehende Weibsperson. C. 20. Das sibentopffige Thier voller Grösamkeit.



Erschreckliches Gesicht! so hier sich gibt zu sehen!
 davon Johannes auch die Deutung gleich mit het:
 Es gibt Gott mehr als stark durch Zeichen zu verstehen!
 Er sey auf sonder Leut; die keiner Gnade wehret!
 Als sehr stark erzüent; das eines Engels Hände
 Feur aus dem Nauchfass selbst im Kasser schütten aus;
 Zum Zeichen; das Gott sich von dem Gebet abwende!

So von der heuchler Welt raucht auf ins Himmels-haus!
 Die Engel müssen Weh aus blasen; Weh aus schreyen.
 wo es im Himmel so gar schrecklich gehet du!
 Wer wolt du solcher Zeit des Lebens sich erfreuen?
 wer wolt aus der Welt nicht eülen du der Müh?
 Wo du ein sanfter Todt die liebe Leute führet!
 In deren Herz und Sinn Gottseligkeit regieret.



* Apoc. 20, 7. c. 16, 12. Aug.

saune hatte: * Löse auf die vier Engel, gebunden an dem grossen Wasserstrom Euphrates.

Lehr: Durch die aufgelösete Engel am Fluß Euphrates werden verstanden die bösen Geister, welche die Saracenen und Türken (auf Gottes Verhängnis) wider die Christenheit erwecken, groß Blutvergießen und Unruh in der Welt anrichten, 2c. v. 14.

15. Und es wurden die vier Engel los, die bereit waren auf eine Stunde, und auf einen Tag, und auf einen Monden, und auf ein Jahr, daß sie tödten das dritte Theil der Menschen.

16. Und die Zahl des reissigen Zeugs war viel tausendmahl tausend; und ich hörte ihre Zahl.

17. Und also sahe ich die Rosse im Gesicht, und die drauf saßen, daß sie hatten feurige und gele und schweflichte Bänker; und die Häupter der Rosse wie die Häupter der Löwen, und aus ihrem Mund gieng Feuer, und Rauch, und Schwefel.

18. Von diesen dreyn ward ertödtet der dritte Theil der Menschen, von dem Feuer, und Rauch, und Schwefel, der aus ihrem Mund gieng.

19. Denn ihre Macht war in ihrem Mund, und ihre Schwänze waren den Schlangen gleich, und hatten Häupter, und mit denselben thaten sie Schaden.

20. Und blieben doch Leute, die nicht getödtet wurden von diesen Blagen, noch Busse thaten für die Werke ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Teufel, und * goldene, silberne, eberne, steinerne und hölzerne Gözen, welche weder sehen, noch hören, noch wandeln konnten.

21. Die auch nicht Busse thaten für ihre Mörde, Zauberen, Hurerey und Dieberey.

Das zehende Capitel.

Ehe die siebende Posaune geböt worden, hat Johannes im 10. und 11. Capitel vernommen ein Trost-Bild wider diese jetzt gemeldte beide Antichristen und Feinde der Kirchen, nemlich die Beschreibung des Engels, in dreyn Theilen. I. Wer er gewesen, v. 1. II. Wie er beschaffen gewesen, v. 1-7. III. Die Beschreibung des Bestandes und der Hülfe durch diesen Engel, erstlich in der Person Johannis, denn auch im folgenden Capitel, in zweyen andern Zeugen, v. 8-11. 1. 2.

I. **U**nd ich sahe einen andern starcken Engel vom Himmel herab kommen,

II. **D**er war mit einer Wolcken bekleidet, und ein Regenbogen auf seinem Haupt, und sein Antlitz wie die Sonne, und seine Füße wie die Feuer-Feiler.

Lehr: Der starke Engel, der vom Himmel herab kommen, bedeutet Christum, also genennet wegen seiner göttlichen Allmacht, und daß er in dem trüblichen Zustand der Kirchen seine Gnaden-Begenwart und Hülfe derselben erweist, v. 1.

2. Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgethan. Und er satzte seinen rechten Fuß auf das Meer, und den linken auf die Erden.

Lehr: Dieser Engel setzet einen Fuß auf das Meer, den andern auf die Erden, wodurch seine allmächtige Regierung, und Herrschaft im Himmel, auf Erden, und im Meer, nach seiner menschlichen Natur angedeutet wird, v. 2.

3. Und er schreye mit grosser Stimm, wie ein Löw brüllet. Und da er schreye, redeten sieben Donner ihre Stimmen.

4. Und da die sieben Donner ihre Stimmen geredt hatten, wollte ich sie schreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir: Versiegele, was die sieben Donner geredt haben, dieselbigen schreibe nicht.

5. Und der Engel, den ich sahe stehen auf dem Meer, und auf der Erden, hub seine Hand auf gen Himmel,

6. Und * schwuhr bey dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat, und was darinnen ist, und die Erde, und was darinnen ist, und das Meer, und was darinnen ist, daß hinfort a keine Zeit mehr seyn soll,

a Keine Zeit) Alles soll unter dem Papst seyn, was selig will werden, ausser dem Papstthum ist kein Christ, er will das Haupt allein seyn.

7. Sondern in den Tagen der Stimm des * siebenden Engels, wenn er posaunen wird, so soll vollendet werden + das Geheimniß Gottes, wie er hat verkündigt seinen Knechten und Propheten.

* Ps. 115, 4. Ps. 135, 15.

I.

II.

Aug.

Aug.

* Deut. 32, 40. Dan. 12, 7.

* Apoc. 11, 15.

+ Apoc. 19, 2. 3.

8. **U**nd ich hörte eine Stimme vom Himmel abermahl mit mir reden, und sagen: Gehe hin, nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erden sthet.

9. Und ich gieng hin zum Engel, und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm hin und * verschlinge: Und es wird dich im Bauch grimmen. Aber in deinem Mund wirds b süß seyn wie Honig.

b Merck, daß Mensch-Lehre äußerlich süß sind und wohlgefallen, aber das Gewissen verderben sie, Wf. 5, 10. und 10, 7.

Lehr: Gleichwie das verschlungene Büchlein Johann im Mund süß war, aber im Bauch ihn grimmte: Also ist den Glaubigen Gottes Wort süß nach dem inwendigen Menschen; aber nach dem äußerlichen Menschen, oder dem alten Adam, ist ihnen bitter, wegen Tödtung des Fleisches, und der Verfolgung, v. 9.

10. Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels, und verschlang; und es war süß in meinem Mund, wie Honig, und da ichs gessen hatte, grimmte michs im Bauch.

11. Und er sprach zu mir: Du must abermahl weiffagen den Völkern, und Heyden, und Sprachen, und vielen Königen.

1. **U**nd es ward mir ein Rohr gegeben, einen Stecken gleich, und sprach: Stehe auf, und miß den Tempel Gottes, und den Altar, und die darinnen anbetten;

2. Aber den innern Chor des Tempels wirf hinaus, und miß ihn nicht, denn er ist den Heyden gegeben; und die heilige Stadt werden sie zertreten zwen und vierzig Monden.

Das eilfte Capitel

Beschreibt die Hülfe und Beystand des Engels in zweyen andern Zeugen, und befehlet in zweyen Theilen. I. Was derselben ihr Amt seyn werde, v. 3-6. II. Was ihnen bey solchem Amt begegnen werde, v. 7-17.

3. **U**nd ich will meine zween Zeugen geben, und sie sollen weiffagen, tausend zwen hundert und sechzig Tage, angethan mit Säcken.

Lehr: Durch die zween Zeugen, die da weiffagen, werden treue Lehrer, Prediger und Bekenner verstanden, welche sich zur Zeit des Antichrist ihm widersetzen, und seine falsche Lehre und Torannee straffen würden: Deren wird nur zween gedacht, die weil ihrer wenig gewesen, gegen dem großen Antichristlichen Hauffen zu rechnen, v. 3.

4. Diese sind * zween Delbäume, und zwo Fackeln, stehen vor dem GOTT der Erden.

5. Und so jemand sie will beleidigen, so gehet das Feuer aus ihrem Mund, und verzehret ihre Feinde; und so jemand sie will beleidigen, der muß also getödtet werden.

6. Diese haben Macht den Himmel zu verschließen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weiffagung; und haben Macht über das Wasser, zu wandeln in Blut, und zu schlagen die Erde mit allerley Plage, so oft sie wollen.

7. **U**nd wenn sie ihr Zeugniss geendet haben, so wird das Thier, das aus dem Abgrund aufsteiget, mit ihnen * einen Streit halten, und wird sie überwinden, und wird sie tödten.

8. Und ihre Leichname werden liegen auf der Gassen der grossen Stadt, die da heisset geistlich die Sodoma, und Egypten, da unser HERR gecreuzigt ist.

9. Und es werden ihre Leichname etliche von den Völkern und Geschlechtern, und Sprachen, drey Tag und einen halben sehen, und werden ihre Leichname nicht lassen in Gräber legen.

Lehr: Daß die zween Zeugen vom Thier, das aus dem Abgrund aufsteiget, getödtet worden, damit wird angedeutet, daß die glaubigen Bekenner vom Antichrist verfolgt, mit allerley Marter belegt, und umgebracht werden, v. 7. 8. 9.

10. Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über ihnen, und wohl leben, und Geschenke untereinander senden: Denn diese zween Propheten quälten, die auf Erden wohnten.

11. Und nach * dreyn Tagen und einem halben, fuhr in sie der Geist des Lebens von GOTT, und sie traten auf ihre Füße, und eine grosse Furcht fiel über die sie sahen.

III.

* Hof. 3, 3.

Aug.

Cap. 11 die saßen sich die Christenheit mit solchen geiffagen äußerlich.

I. Das sind alle rechte fromme Prediger, die das wort rein erhalten zu trost den Christen. Aug. Zach. 4, 11.

II.

* Apoc. 12, 7.

Aug.

* Apoc. 11, 2. 3.

12. Und sie hörten eine grosse Stimm vom Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf. Und sie stiegen auf in den Himmel, in einer Wolcken, und es sahen sie ihre Feinde.

13. Und zu derselben Stund ward ein gross Erdbeben, und das zehende Theil der Stadt fiel, und wurden ertödtet in der Erdbebung sieben tausend Namen der Menschen, und die andern erschracken, und gaben Ehre dem GOTT des Himmels.

14. Das andere Wehe ist dahin, siehe, das dritte Wehe kommt schnell.

Das zwölftes Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist die siebende Posaune, oder das dritte Wehe, v. 15. 18. II. Der Anfang des vierten Gesichts, darinnen zwey widerwärtige Partheien beschrieben werden, welche starke Feindschaft gegen einander halten, das Weib und der Drach: Ingleichen Michael und seine Engel auf einer Seiten, und der Drach, sammt seinen Engeln auf der andern Seiten, v. 19. 1. 17.

I. Sie kommt der weltliche Paps. Über zu vor tröset er aber mahl die Christen für solchem Greuel. 19. 6.

15. **U**nd der siebende Engel posaumte. Und es wurden * grosse Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers HERRN und seines Christus worden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

16. Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor GOTT auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihre Angesichte, und betteten GOTT an,

17. Und sprachen: Wir dancken dir, HERR allmächtiger GOTT, der du bist, und warest, und zukünftig bist, daß du hast angenommen deine grosse Kraft, und herrschest.

18. Und die Heyden sind zornig worden, und es ist kommen dein Zorn, und die Zeit der Todten, zu richten, und zu geben den Lohn deinen Knechten den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Grossen, und zu verderben, die die Erde verderbet haben!

Aug. Lehr: Daß gewiß der Jüngste Tag kommen werde, da die Todten sollen aufwecket und gerichtet, den Knechten Gottes, Propheten und Heiligen, die seinen Namen fürchten, der himmlische Gnaden-Lohn gegeben, und die Erde (durch Abgötterey und falsche Lehr, durch ruchloses Leben, durch Blutvergüßung, Verfolgung und Verheerung) verderbt, wieder ins Verderben der höllischen Qual versencket werden sollen, wie die grosse Stimm im Himmel gesagt, v. 15. 18.

19. **U**nd der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Archa seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitzen und Stimmen, und Donner, und Erdbeben, und ein grosser Hagel.

Cap. 12.

1. **U**nd es erschien ein gross Zeichen im Himmel! Ein Weib mit der Sonnen bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Crone von zwölf Sternen.

2. Und sie war schwanger, und schrye, und war in Kindes-Röthen, und hatte grosse Qual zur Geburt.

3. Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel, und siehe, ein grosser rother Drach, der hatte sieben Häupter und zehen Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Cronen,

4. Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sternen, und warf sie auf die Erden. Und der Drach trat vor das Weib, die gebähren sollte, auf daß, wenn sie geböhren hätte, er ihr Kind frässe.

Wf. 29.

5. Und sie gebahr einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heyden sollte waiden mit der * eisernen Ruthen. Und ihr Kind ward entzückt zu GOTT und seinem Stuhl.

6. Und das Weib entflohe in die Wüsten, da sie hatte einen Ort bereitet von GOTT, daß sie daselbst ernähret würde, tausend zwey hundert und sechzig Tage.

Erstl am S. Michaelis-tag.

7. Und es erhob sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drach stritt und seine Engel;

8. Und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel.

9. Und es ward ausgeworfen der grosse Drach, die alte Schlang, die da heisset der Teufel und Sathanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

Trost: Daß sich Christus (durch Michael angedeutet) seiner Glaubigen in der streitenden Kirchen auf Erden treulich annehme, und wider den Teufel und Antichrist mächtiglich schütze, wird in diesem Gesicht abgemahlet; v. 7. 8. 9.

Aug.

10. Und ich hörte eine grosse Stimm, die sprach im Himmel: Nun ist das Seyl, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers GOTTES seines Christus worden, weil der Ankläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verkläget Tag und Nacht vor GOTT.

11. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebt bis an den Tod.

12. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen! Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Und da der Drach sahe, daß er verworfen war auf die Erden, verfolgte er das Weib, die das Knäblein geböhren hatte.

14. Und es wurden dem Weib zween Flügel gegeben, wie eines grossen Adlers, daß sie in die Wüsten flöhe, an ihren Ort, da sie ernähret würde eine Zeit, und zwey Zeit, und eine halbe Zeit, vor dem Angesicht der Schlangen.

15. Und die Schlange schoss nach dem Weib, aus ihrem Mund, ein Wasser, wie einen Strohm, daß er sie ersäufte.

16. Aber die Erde half dem Weib, und that ihren Mund auf, und verschlang den Strohm, den der Drach aus seinem Mund schoss.

17. Und der Drach ward zornig über das Weib, und gieng hin zu streiten, mit den Ubrigen von ihrem Saamen; die da GOTTES Gebott halten, und haben das Zeugniß Jesu Christi.

Das dreyzehende Capitel

Begreift eine Erklärung der zuvor insgemein angedeuteten Verfolgung, nemlich, welche hierinnen des Drachens vornehmste Engel und Werkzeuge seyn werden, da denn benennet werden zwey Thier. Und sind also zwey Theil des Capitel. Im I. wird das erste Thier beschrieben, woher es kommen, wie es formirt gewesen, und worinnen seine Macht bestanden, v. 18. 1. 10. Im andern wird das andere Thier beschrieben, welches von der Erden aufsteiget, hat zwey Hörner gleich dem Lamm, thut alle Macht des ersten Thiers vor ihm, und machet, daß die Erde, und die darauf wohnen, anbetteten das erste Thier, dessen tödtliche Wunde heil worden war, thut auch grosse Zeichen, ic. v. 11. 18.

18. **U**nd ich trat an den Sand des Meers.

I.

1. **U**nd sahe ein Thier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehen Hörner, und auf seinen Hörnern zehen Cronen, und auf seinen Häuptern Namen der Lasterung.

Cap. 13. Das dritte wehe, der päpsthche greuel im weltlichen weisn.

2. Und das Thier, das ich sahe, war gleich einem Bardel, und seine Füße als Bären-Füße, und sein Mund eines Löwen Mund. Und der Drach gab ihm seine Kraft, und seinen Stuhl und grosse Macht.

3. Und ich sahe seiner Hörer eines, als wäre es tödtlich wund, und seine tödtliche Wunde ward heil, und der ganze Erdboden verwunderte sich des Thiers,

4. Und betteten den Drachen an, der dem Thier die Macht gab, und betteten das Thier an, und sprachen: Wer ist dem Thier gleich? und wer kan mit ihm kriegen?

5. Und es ward ihm gegeben ein Mund zu reden grosse Ding und Lasterung, und ward ihm gegeben, daß es mit ihm wahrte zwey und vierzig Monden lang.

6. Und es that seinen Mund auf zur Lasterung gegen

gegen

gegen GOTT, zu lästern seinen Namen, und seine Hütten, und die im Himmel wohnen.

7. Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen, und sie zu überwinden. Und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechter, und Sprachen, und Heyden.

8. Und alle, die auf Erden wohnen, bettetten es an, derer * Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammis, das erwürgt ist, von Anfang der Welt.

* Vhil. 4. 3. Apoc. 3. 5. C. 17. 8. C. 20. 12. C. 21. 27. Aug.

Lehr: Von dem Lamm Gottes (Christo) wird gesagt, daß er sey erwürgt von Anfang der Welt, welches zu verstehen so wohl von den vielsältigen Verheißungen und Vorbildern des Leidens und Sterbens Christi, als auch von dem Nutzen desselben in den Glaubigen, v. 8.

9. Hat jemand Ohren, der höre!

10. So jemand in das Gefängniß führet, der wird in das Gefängniß gehen; so * jemand mit dem Schwert tödtet, der muß mit dem Schwert getödtet werden. Sie ist Gedult und Glaube der Heiligen.

* Gen. 9. 6. Matth. 26. 52.

(Das Thier ist das Römisch Reich, und that solches, da es noch heyd-nisch war.)
11. Und ich sahe ein ander Thier aufsteigen von der Erden, und hatte zwey Hörner, gleichwie das Lamm, und redete wie der Drach.

II. Der Papst richtet das Reich wieder an. Aug.

Lehr: Das andere Thier von der Erden aufsteigend (dadurch das Reich des Papsts zu Rom angedeutet wird) hat zwey Hörner wie das Lamm, das ist, stellt sich als das Lamm Gottes, rühmet sich, es sey Christi Statthalter, will mit der Schrift Altes und Neues Testaments seine Lehre bekräftigen, maist sich unter Christi Namen des höchsten Gewalt an im geist- und weltlichen Regiment: Aber es redet wie der Drach, denn es führet Teufels-Lehren, und verführet ihrer viel durch Verheißung großer Ehr und Reichthum, wie vor Zeiten die Schlange unsere erste Eltern verführet, v. 11.

12. Und es thut alle Macht des ersten Thiers vor ihm, und es machet, daß die Erde, und die darauf wohnen, anbetten das erste Thier, welches tödtliche Wunde heil worden war.

13. Und thut grosse Zeichen, daß es auch machet Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen.

14. Und verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind, zu thun vor dem Thier, und saget denen, die auf Erden wohnen, daß sie dem Thier ein Bild machen sollen, das die Wunde vom Schwert hatte, und lebendig worden war.

15. Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bild des Thiers den a Geist gab, daß des Thiers Bild redete, und daß es machte, daß, welche nicht des Thiers Bild anbettetten, erödtet würden.

a Geist und Reden ist, daß es schätzig ist, und nicht ein todt Bild, sondern hat seine Rechte und Aemter im Schwang gehend.

16. Und machte allesamt, die Kleinen und Grossen, die Reichen und Armen, die Freyen und Knechte, daß es ihnen ein Mahlzeichen gab an ihre rechte Hand, oder an ihre Stiern,

17. Daß niemand kauffen oder verkauffen kan, er habe denn das Mahlzeichen oder den Namen des Thiers, oder die Zahl seines Namens.

18. Sie ist Weisheit. Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Thiers: Denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist b sechs hundert und sechs und sechzig.

b Das sind sechs hundert sechs und sechzig Jahr. So lang siehet das weltliche Papstthum.

Das vierzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Bergewisserung der Auserwählten all-hier auf Erden, v. 1. 2. II. Die Warnungen und Erinnerungen der reinen Kirchen-Diener und wahren Bekenner wider den Antichrist, v. 3. 4. III. Eine Beschreibung des jüngsten Gerichts, da einer gleich eines Menschen Sohn, die letzte Erndte hält, v. 14. 20.

I. Epistel am tag der un-schuldigen kind-lein. Sie tröstet er die Chri-sten, daß solch we-be und greuel soll

1. Und ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berg Zion, und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die hatten den Namen seines Vatters geschrieben an ihrer Stiern.

2. Und hörte eine Stimm vom Himmel, als eines grossen Wassers, und wie eine Stimm eines grossen Donners, und die Stimm, die ich hörte war als der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielen,

3. Und sungen, wie ein neu Lied, vor dem

Stuhl, und vor den vier Thieren und den Ältesten, und niemand konnte das Lied lernen, ohne die hundert und vier und vierzig tausend, die erkaufft sind von der Erden.

durchs Eoange-lium ge-stürzt werden.

4. Diese sind, die mit Weibern nicht besect sind, denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet; diese sind erkaufft aus den Menschen, zu Erstlingen, GOTT und dem Lamm.

Vermahnung: Welche demnach im ewigen Leben dem Lamm Gottes nachfolgen wollen, wo es hingehet, das ist, bey Christo ewiglich seyn und bleiben, die müssen sich der Keimlichkeit des Glaubens und Christlichen Lebens (wie die Jungfrauen) befleißigen, v. 14.

5. Und in ihrem Mund ist kein Falsches funden, denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.]

6. Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heyden und Geschlech-ten, und Sprachen, und Völkern,

7. Und sprach mit grosser Stimm: Fürchtet GOTT, und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen; und bettet an den, der * gemacht hat Himmel und Erden, und Meer, und die Wasserbrunnen.

8. Und ein ander Engel folgte nach, der sprach: * Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die grosse Stadt, denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey getränckt alle Heyden.

8. Und der dritte Engel folgte diesem nach, und sprach mit grosser Stimm: So jemand das Thier anbettet und sein Bild, und nimmt das Mahlzeichen an seine Stiern, oder an seine Hand,

10. Der wird von dem Wein des Zorns Gottes trincken, der eingeschenckt, und lauter ist in seines Zorns Kelch, und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln, und vor dem Lamm.

11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebettet, und sein Bild, und so jemand hat das Mahlzeichen seines Namens angenommen.

12. Sie ist Gedult der Heiligen. Sie sind, die da halten die Gebott Gottes, und den Glauben an Jesum.

13. Und ich hörte eine Stimm vom Himmel zu mir sagen: Schreib, selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Trost: Die Todten, die im Herrn (im Glauben an Christum) sterben, sind selig von nun an, dieweil sie alsbald nach ihrem Abschied, der Seelen nach, in die ewige Seligkeit kommen, und von ihrer Arbeit (Müh, Angst und Widerwärtigkeit) ruhen, v. 13.

14. Und ich sahe, und siehe, eine weisse Wolcke, und auf der Wolcken sitzen einen, der gleich war eines Menschen Sohn, der hatte eine güldene Cron auf seinem Haupt, und in seiner Hand eine scharfe Sichel.

15. Und ein ander Engel gieng aus dem Tempel, und schreie mit grosser Stimm zu dem, der auf der Wolcken saß: Schlage an mit deiner Sichel, und erndte, denn * die Zeit zu erndten ist kommen, denn die Erndte der Erden ist dürr worden.

16. Und der auf der Wolcken saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward ge-erndtet.

Lehr: Von dem letzten Gericht, welches Christus, des Menschen Sohn, am jüngsten Tag, halten wird, durch die Erndte vorgebildet, v. 14. 15. 16.

17. Und ein ander Engel gieng aus dem Tempel, im Himmel, der hatte eine scharfe Hippen.

18. Und ein ander Engel gieng aus dem Altar, der hatte Macht über das Feuer, und rief mit grossem Geschrey zu dem, der die scharfe Hippen hatte, und sprach: Schlage an mit deiner scharfen Hippen, und schneide die Trauben auf Erden, denn ihre Beere sind reif.

Aug.

II.

* V. 146. 6. Act. 14. 15. * Jer. 21. 9. Jer. 51. 8. Apoc. 18. 2.

Aug.

II. Ein vor-bild des gerichtes.

* Joel 3. 18. Matth. 13. 39.

Aug.

19. Und der Engel schlug an mit seiner Hippen an die Erden, und schnidte die Neben der Erden, und warf sie in die grosse Kelter des Jorns Gottes.

20. Und die Kelter ward auffser der Stadt gekeltert, und das Blut gieng von der Kelter bis an die Räume der Pferde, durch tausend sechs hundert Feldwegß.

Das fünfzehende Capitel

Begreift in sich einen Anfang des fünften Gesichts, und eine Vorbereitung der sieben Engel, ic. in zweyen Theilen. I. Ist eine Beschreibung der Rechtgläubigen und ihres Gesangs; wo sie gesungen, wer die Musicanten gewesen, und was sie gesungen, v. 1-4. II. Die Ausrüstung der sieben Engel; wer sie vornehmlich beruffen, wie diese Engel beschaffen gewesen, was bey diesem Beruf Gott der Herr für Mittel gebraucht, nemlich, daß eins der vier Thiere den sieben Engeln Schaalen gegeben voll Jorns Gottes. Auch worzu und zu was Ende solches geschehen, nemlich, daß dieselben sollen ausgießen, v. 5-8.

I. Das sind alle prediger, so das Evangelium heilsen treiben.

1. Und ich sahe ein ander Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam: Sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen, denn mit denselbigen ist vollendet der Jorn Gottes.

2. Und sahe als ein gläsern Meer mit Feuer gemengt, und die den Sieg behalten hatten an dem Thier und seinem Bild, und seinem Mahlzeichen, und seines Namens Zahl, da sie stuhnden an dem gläsern Meer, und hatten Gottes Harfen,

3. Und sungen das Lied Moß, des Knechts Gottes, und das Lied des Lammß, und sprachen: Groß und wundersam sind deine Werke, Herr allmächtiger Gott, + gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen.

* Deut. 12, 1. + Ps. 145, 17.

Aug.

Lehr: Das Lied Moß und das Lied des Lammß, wird von den Gläubigen und Auserwählten gesungen, das ist, es soll Gott der Herr aus den Schriften des Alten Testaments, welche von Moße zu schreiben angefangen, und auch des Neuen Testaments, welcher Anfänger Christus ist, erkannt, geehret und gepreiset werden, v. 3.

4. Wer soll dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Denn alle Heyden werden kommen, und anbetten vor dir, denn deine Urtheile sind offenbar worden.

II.

5. Darnach sahe ich, und siehe, da ward angethan der Tempel der Hütten des Zeugniss im Himmel.

6. Und giengen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angethan mit reinem hellen Leinwad, und umgürtet ihre Brüste mit güldenen Gürteln.

Aug.

Lehr: Die sieben Engel (dadurch Prediger, die sich dem Antichrist widersetzen, verstanden werden) sind angethan mit reinem hellen Leinwad; dadurch wird die Reinigkeit der Lehre, welche sie treiben, und ihr unsträflicher Lebens-Wandel, angedeutet, v. 6.

7. Und eines der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben güldene Schaalen voll Jorns Gottes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8. Und der Tempel ward voll Rauchs vor der Herrlichkeit Gottes, und vor seiner Kraft; und niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

Das sechzehende Capitel

Begreift eine Erzählung der sieben Engel mit den Schaalen des Jorns Gottes: Und sind also sieben Theil des Capiteis. I. Wohin der erste Engel seine Schaale gegossen: Auf die Erd; darauf erfolgt eine böse arge Drüse, v. 1. 2. II. Wohin der ander: Auf Meer; darauf erfolgt Blut, wie eines Todten, v. 3. III. Wohin der dritte: Auf die Wasserströme; darauf erfolgt Blut, v. 4-7. IV. Wohin der vierte: In die Sonne; darauf erfolgt eine Bangigkeit von großer Hitze, v. 8. 9. V. Wohin der fünfte: Auf den Thron des Thiers; darauf erfolgt Finsterniß, v. 10. 11. VI. Wohin der sechste: In den Wasserstrom Euphrates; darauf erfolgt Betrocknung des Euphratis, v. 12. 16. VII. Wohin der letzte Engel: In die Luft; darauf erfolgt die Stimme vom Himmel: Es ist geschehen: Item, Donner, Blig, Erdbeben, ic. v. 17-21.

I.

1. Und ich hörte eine grosse Stimm aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin, und gießet aus die Schaalen des Jorns Gottes auf die Erden.

2. Und der erste Engel gieng hin, und goß seine Schaale aus auf die Erde, und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Mahlzeichen des Thiers hatten, und die sein Bild anbeteten.

Lehr: Durch den ersten Engel, der seine Schaale auf die Erden ausgegossen, wird das Straf-Amt verstanden, welches wider die Menschensagungen, und irdische Lehren des Antichrist gerichtet, v. 2.

Aug. II.

3. Und der ander Engel goß aus seine Schaale ins Meer. Und es ward Blut als eines Todten, und alle lebendige Seel starb in dem Meer.

Lehr: Durch den andern Engel, der seine Schaale ins Meer ausgegossen, wird verstanden das Straf-Amt wider die Bollust, und das gottlose Leben des Antichrist, so durchs schlammichte trübe Meer angedeutet, v. 3.

Aug. III.

4. Und der dritte Engel goß aus seine Schaale in die Wasserströme, und die Wasserbrunnen. Und es ward Blut.

Lehr: Durch den dritten Engel, der durch seine Schaale in die Wasserströme ausgegossen, wird verstanden das Straf-Amt wider den angemaßten außerselichen Gewalt des Antichrist, über die Völker und Königreiche, die ihm anhangen, und durch die Wasserströme pßegen vorgebildet zu werden, v. 4.

Aug. IV.

5. Und ich hörte den Engel sagen: Herr! Du bist gerecht, der da ist, und der da war, und heilig, daß du solches geurtheilest hast.

6. Denn sie haben das Blut der Heiligen, und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trincken gegeben: Denn sie sind werth.

7. Und ich hörte einen andern Engel aus dem Altar sagen: Ja, Herr! allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.

8. Und der vierte Engel goß aus seine Schaale in die Sonn, und ward ihm gegeben, den Menschen heiß zu machen mit Feuer.

Lehr: Durch den vierten Engel, der seine Schaale in die Sonne ausgegossen, wird verstanden das Straf-Amt wider den großen Brocht der weltlichen Herrlichkeit des Antichrist, welcher wie die Sonn in der Welt, herrlich glänzet und scheint, v. 8.

Aug. V.

9. Und den Menschen ward heiß für grosser Hitze, und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und thaten nicht Buß, ihm die Ehre zu geben.

10. Und der fünfte Engel goß aus seine Schaale auf den Stuhl des Thiers. Und sein Reich ward verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen für Schmerzen.

Lehr: Durch den fünften Engel, der seine Schaale auf den Stuhl des Thiers ausgegossen, wird verstanden das Straf-Amt wider des Antichrist Stuhl selbst, daß er nicht Petri Stuhl-Erb sey, wie er sich dafür ausgiebt, v. 10.

Aug. VI.

11. Und lästerten Gott im Himmel für ihren Schmerzen, und für ihren Drüsen, und thaten nicht Buße für ihre Werke.

12. Und der sechste Engel goß aus seine Schaale auf den grossen Wasserstrom Euphrates: Und das Wasser vertrocknete, auf daß bereitet würde der Weg den Königen, vom Ausgang der Sonnen.

Lehr: Durch den sechsten Engel, der seine Schaale auf den grossen Wasserstrom Euphrates ausgegossen, wird verstanden das Straf-Amt wider die Geld-Nege und großes Einkommen vom Ablass, Bullen, Annaten, Bullen, ic. dadurch der Antichrist sich bereichert, wie vor dessen die Stadt Babylon durch den Fluß Euphraten, v. 12.

Aug. VII.

13. Und ich sahe aus dem Mund des Drachens, und aus dem Mund des Thiers, und aus dem Mund des falschen Propheten, drey unreine Geister gehen, gleich den a Fröschen.

a Fröschen) Die Frösche sind die Blaudecker, so jetzt den Fürsten heucheln, und wider das Evangelium geden, und doch nichts ausrichten.

14. Und sind Geister der Teufel, die thun Zeichen, und gehen aus zu den Königen auf Erden und auf den ganzen Kreis der Welt, sie zu versammeln in den Streit, auf jenen grossen Tag Gottes des Allmächtigen.

15. Siehe, ich komme als ein Dieb. Selig ist, der da wachet, und hält seine Kleider, daß er nicht + bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe.

16. Und er hat sie versamlet an einen Ort, der da heisset auf Ebräisch b Harmageddon.

b Harmageddon) Auf Teutsch verdammte Keieger, versuchte Rüstung oder unglückselige Kriegslente.

17. Und der siebende Engel goß aus seine Schaale in die Luft, und es gieng aus eine Stimme vom Himmel, aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen!

* Luc. 12, 35. 1. Thes. 5, 2. 1. 2. Petr. 1, 10. + 2. Cor. 5, 3.

Aug. VII.

Lehr:

Offenbarung: S. Johan: C. 17. Den Richter aller Welt sieht der heilige Johannes als einen der erndten: und so dann mit seinen Engeln auch trunken lesen will. C. 18. Das Lamm Gottes mit der Menge seiner Seligen und Heiligen. C. 18. Die garsüßige Frucht der abscheuliche Früchte aus dem Abgrund. C. 19. Des Dabels angekündeter Untergang. C. 20. Der Teuffel wird auf Gottes Befehl in den Abgrund gefürctet.



Es scheint: was Jesus hier Johanni läßt erscheinen:
 sey etwas liebliches: doch bringt das End davon
 Es wolle Gottes Lam: wann er versorg das seinen:
 den widerstehigen auch geben Ihren Lohn
 Die Erde wird gemacht: wann Gott die Herrschaft Fernen
 durch lauffen Todtes Schmitt zu sich gen Himmel nimt:
 Darauf Er dann den Herbst der bösen Zeit läßt tomen:

Die sind voll Drachenblut: darumb Er: ganz ergrimt:
 Die abschneidt und hinwegst: wo ewiglich sie preßet
 die Kelter seines Borns: der zeitlich schon geht an.
 O denkt: Ihr Sterbliche! O denkt: und ernstet
 die schrecklich schwere Last! O Ruch: wer suchen kan!
 Ein einzig schneller Schritt: ein Augenblick kan machen
 Das under dieser Last: mann ewig Weh! müß tragen.



Aug.

Lehr: Durch den siedenden Engel, der seine Schaal in die Luft ausgoß, wird verstanden das Straf-Amt wider das Zauberverwejen des Antichrists, und seiner Anhänger, darzu sie der Geist, der in der Luft herrschet, angetrieben, v. 17.

18. Und es wurden Stimmen und Donner und Blitzen, und ward eine grosse Erdbebung, daß solche nicht gewesen ist, sint der Zeit Menschen auf Erden gewesen sind, solche Erdbebung also groß.

19. Und aus der grossen Stadt wurden drey Theil, und die Städte der Heyden fielen. Und Babylon der grossen ward gedacht vor Gott, ihr zu geben den Kelch des Weins, von seinem grim-migen Zorn.

20. Und alle Inseln entflohen, und keine Berge wurden funden.

21. Und ein grosser Hagel, als ein Centner, fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Men-schen lästerten Gott über der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

Das siebenzehende Capitel

Begreift den Anfang des sechsten Gesichts, und also eine Erklärung, welche der Engel Johanni gemacht über die vornehmste Puncten, so zu wissen voranden: Und diß in zweyen Theilen. I. Ist die Beschreibung der Babylonischen Hur, welche sitzt auf einem rosinfarben Thier, bekleidet mit Scharlacken und Rosinfarb, und hatte einen gülden Becher in der Hand, v. 1-6. II. Ist die Erklärung, die der Engel hier-über gemacht, v. 7-18.

L

Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schaal hatten, redete mit mir, und sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen das Urtheil der grossen Hur, die da auf vie-len Wassern sitzt,

2. Mit welcher gehuret haben die Könige auf Erden, und die da wohnen auf Erden, truncken worden sind, von dem Wein ihrer Hurerey.

3. Und er brachte mich im Geist in die Wüsten, und ich sahe das Weib sitzen auf einem rosinfarben Thier, das war voll Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehen Hörner.

4. Und das Weib war bekleidet mit Scharlacken und Rosinfarb, und übergüldet mit Gold und Edelgesteinen und Perlen, und hatte einen gülden Becher in der Hand, voll Breuels und Unsauberkeit ihrer Hurerey;

5. Und an ihrer Stirn geschriben den Namen, das a Geheimniß, die grosse Babylon, die Mutter der Hurerey und aller Breuel auf Erden.

a Geheimniß) Das ist, die geistliche grosse Babylon, ic.

6. Und ich sahe das Weib truncken von dem Blut der Heiligen, und von dem Blut der Zeugen Jesu.

Aug.

Lehr: Wahre Beschreibung der Römischen Antichristlichen Päpsti-schen Kirche, daß sie erlich an sich selbst sey die Mutter der Hurerey, und aller Breuel auf Erden, weil zu Rom geistliche und leibliche Hurerey, sammt andern greulichen Sünden, in vollem Schwang gehen, und von daraus in viel andere Dertze fortgeschauget werden: Darnach gegen andern, die ihr widersprechen, sey sie truncken von dem Blut der Heiligen, und Zeugen Jesu, wegen der schrecklichen blutigen Verfolgung der Rechtgläubigen, v. 5. 6.

II.

7. Und ich verwunderte mich sehr, daß ich sie sahe. Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimniß von dem Weib, und von dem Thier, das sie trägt, und hat sieben Häupter und zehen Hörner.

* Apoc. 13: 1.

8. Das Thier, das du gesehen hast, b ist gewes-en, und ist nicht, und wird wieder kommen aus dem Abgrund, und wird fahren ins Verdammniß, und werden sich verwundern, die auf Erden wohnen, (derer Namen nicht beschrieben stehen in dem Buch des Lebens von Anfang der Welt,) wenn sie sehen das Thier, daß es gewesen ist, und nicht ist, wiewohl es doch ist.

b Das Römische Reich ist, und ist doch nicht, denn es ist nicht das ganze, sondern ist nach seinem Fall durch den Papst wieder aufbracht.

9. Und hie ist der Sinn, da Weisheit zugehöret. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, und sind sieben Könige.

10. c Fünf sind gefallen, und d einer ist, und der

ander ist noch nicht kommen, und wann er kommt, muß er eine kleine e Zeit bleiben.

c Fünf gegen Morgen in Griechenland.

d Einer) Das ist Teutschland. e Das ist jetzt Hispanien.

11. Und das Thier, f das gewesen ist, und nicht ist, das ist der achte, und ist von den sieben, und fährt in das Verdammniß.

f Rom oder Belschland.

12. Und die zehen Hörner, die du gesehen hast, das sind g zehen Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben, aber wie Könige werden sie eine Zeit Macht empfangen mit dem Thier.

g Zehen Könige) Das sind die andern Könige, als Hungarn, Böheim, Polten, Frankreich.

13. Diese haben eine Meynung, und werden ihre Kraft und Macht geben dem Thier.

14. Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren, und der König aller Kö-nige, und mit ihm die berufenen und Auserwähl-ten und Glaubigen.

* 1 Tim 6, 15. Apoc. 19, 16.

Lehr: Christus ist zugleich das Lamm (Gottes, nach seiner Menschheit, darinnen er sich erniedriget bis zum Tod am Creuz) und denn nach dem Hohenpriesterlichen Amt, (da er sich zum Schuldopfer für unsere Sünde dahin gegeben) atch der Herr aller Herren, und König aller Könige, (nach seiner wahren Gottheit, wie auch nach seinem Kö-niglichen Amt,) v. 14.

15. Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hur sitzt, sind Völker, und Schaaren und Heyden, und Sprachen,

16. Und die zehen Hörner, die du gesehen hast auf dem Thier, die werden die Hur Hassen, und werden sie h wüst machen, und blos, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer ver-brennen.

h Sie halten an dem Papst, und schützen ihn, aber sie rufen ihn wohl, daß er muß blos werden, und die Sühner verliessen! Defensores Papae devoratores ejus.

17. Denn Gott hats ihnen gegeben in ihr Herz zu thun seine Meynung, und zu thun einerley Meynung, und zu geben ihr Reich dem Thier, bis daß vollendet werden die Wort Gottes.

18. Und das Weib, das du gesehen hast, ist die grosse Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

Das achtzehende Capitel

Begreift fall eben dasjenige, was oben im 14. Cap. siehet, nemlich die Verkündigung der Strafe, daß Gott die Stadt Rom lang genug werde warnen lassen, und immer ein Engel auf den andern folgen: Und diß in dreyen Theilen. I. Ist eine Warnung des Engels: Sie ist gefallen, Babylon, v. 1. 2. 3. II. Eine andere Warnung, da auch zugleich eine grosse Klag über die geistliche Krämerey des Antichrists ge-führet, und benebens der Trost von der Freude der Frommen ein-gefüget wird, v. 4-20. III. Nochmahlige Abbildung der Straf wider den Antichrist, v. 21-24.

Und darnach sahe ich einen andern Engel nie-derfahren vom Himmel, der hatte eine grosse Macht; und die Erd ward erleuch-tet von seiner Klarheit,

2. Und a schreye aus Macht mit grosser Stimm, und sprach: * Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Ba-by-lon, die grosse, und eine Behausung der Teufel worden, und eine Behältniß aller unreinen Geister, und eine Behältniß aller unreiner und feindseliger Vögel!

a Das ist das Freuden-Geschrey über den gefallenen Papst.

3. Denn * von dem Wein des Zorns ihrer Hurerey, haben alle Heyden getruncken; und die Kö-nige auf Erden haben mit ihr Hurerey getrieben, und ihre Kaufleute sind reich worden von ihrer grossen b Wollust.

b Wollust) Muthwillen.

Lehr: Babylon, der grossen Kaufleute, die von ihrer Wollust reich worden, bedeuten die Cardinäle, Erz-Bischöffe, Bischöffe, Prälaten, ic. welche von den päpstlichen, abergläubigen und abgöttischen Kram-waaren, (da nemlich alles um Geld feil ist) als Messen, Ablass, und dergleichen, mit ihm zu unmäßigem Reichthum kommen, v. 3.

4. Und ich hörte eine andere Stimm vom Himmel, die sprach: * Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfa-het etwas von ihren Plagen.

Aug.

L

* Jer. 13, 21. c. 21, 9. Jer. 50, 19. Apoc. 14, 8.

* Jer. 51, 7. Hab. 3, 4.

Aug.

* Jer. 48, 20. Jer. 50, 8. c. 51, 6. 45.

Aug.

Verwähnung: Doss man von dem geistlichen Babel ausgehen, das ist die päpstliche Abgötterey und falsche Religion verlassen soll, da mit man nicht in ihr schreckliches Gericht falle, das der gerechte GOTT wird über sie ergehen lassen, v. 4.

*Jer. 51. 9.

5. Denn ihre Sünde *reichen bis in den Himmel, und GOTT dencket an ihren Frevel.

*Jer. 50. 15. 29.

6. *Bezahlet sie, wie sie euch bezahlt hat, und machts ihr zwiefältig nach ihren Wercken; und mit welchem Kelch sie euch eingeschenckt hat, schencket ihr zwiefältig ein.

*Jes. 47. 7. 8.

7. Wie viel sie sich herrlich gemacht, und ihren Muthwillen gehabt hat, so viel schencket ihr Qual und Leyd ein. Denn sie spricht in ihrem Herzen: *Ich sitze, und bin eine Königin, und werde keine Wittwe seyn, und Leyd werde ich nicht sehen.

*Jes. 47. 9.

8. Darum werden ihre Plagen auf *einen Tag kommen, der Tod, Leyd und Hunger, mit Feuer wird sie verbrannt werden: Denn stark ist GOTT der HERR, der sie richten wird.

*Jer. 50. 31. 30a.

9. Und es werden sie bewäinen, und sich über sie beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehurt und Muthwillen getrieben haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand.

10. Und werden von fern stehen vor Furcht ihrer Qual, und sprechen: Wehe, wehe, die grosse Stadt Babylon, die starcke Stadt! auf eine Stund ist dein Gericht kommen.

11. Und die Kaufleute auf Erden werden wäinen, und Leyd tragen bey sich selbst, daß ihre Waar niemand mehr kauffen wird.

*Hes. 27. 12. 13. 22.

12. *Die Waar des Goldes und Silbers, und Edelgesteins, und die Perlen, und Seiden, und Purpur, und Scharlacken, und allerley Thymen-Holz, und allerley Gefäß von Helsenbein, und allerley Gefäß von köstlichem Holz, und von Erz, und von Eisen, und Marmor,

13. Und Cinamet, und Thymian, und Salben, und Weyrauch, und Wein, und Del, und Semmeln, und Wäitzen, und Vieh, und Schaaf, und Pferde, und Wagen, und Leichnam, und Seelen der Menschen.

14. Und das Obst, da deine Seele Lust an hatte, ist von dir gewichen, und alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen, und du wirst solches nicht mehr finden.

15. Die Kaufleute solcher Waar, die von ihr sind reich worden, werden von fern stehen, vor Furcht ihrer Qual wäinen und klagen,

16. Und sagen: Wehe, wehe, die grosse Stadt, die bekleidet war mit Seiden und Purpur, und Scharlacken, und übergüldet war mit Gold und Edelgestein und Perlen!

*Hes. 27. 27. 30a.

17. Denn in einer Stund ist verwüstet solcher Reichthum. Und alle *Schif-Herren, und der Hauffe, die auf den Schiffen handhieren, und Schiffeute, die auf dem Meer handhieren, stuhnden von fern,

18. Und schreyen, da sie den Rauch von ihrem Brand sahen, und sprachen: Wer ist gleich der grossen Stadt?

19. Und sie wurfen Staub auf ihre Häupter, und schreyen, wäinten und klagten, und sprachen: Wehe, wehe, die grosse Stadt, in welcher reich worden sind alle, die da Schiffe im Meer hatten, von ihrer Waar! Denn in einer Stund ist sie verwüstet!

*Jer. 51. 48.

20. *Freue dich über sie, Himmel, und ihr heiligen Apostel und Propheten, denn GOTT hat euer Urtheil an ihr gerichtet!

III. *Jer. 51. 63. 64.

21. **U**nd ein starcker Engel hub einen grossen Stein auf, als einen Mühlstein, warf ihn ins Meer, und sprach: Also wird mit einem Sturm verworfen die grosse Stadt Babylon, und nicht mehr erfunden werden.

*Hes. 26. 13.

22. Und *die Stimme der Sängler und Saitenspieler, Pfeiffer und Posauer, soll nicht mehr in

dir gehöret werden, und kein Handwercksmann einiges Handwercks soll mehr in dir erfunden werden, und die Stimme der Mühlen soll nicht mehr in dir gehöret werden.

23. Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten, und die *Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehöret werden. Denn deine *Kaufleute waren Fürsten auf Erden, denn durch deine Zauberey sind verieret worden alle Henden!

*Jer. 16. 9. c. 25. 10. Jer. 23. 8.

24. Und das Blut der Propeten, und der Heiligen ist in ihr erfunden worden, und aller derer, die auf Erden erwirget sind.

Lehr: Zauberey und Blutgierigkeit bringen dem Römischen Antichrist die Zorn-Straffe Gottes über den Hals: Jenes ist die geistliche Zauberey durch falsche Lehr und kräftige Irrthume: Dieses die schreckliche Verfolgungen, blutige Kriege, Spanische Inquisition, u. dadurch so viel Millionen unschuldiger Menschen hingerichtet werden, v. 23-24.

Aug.

Das neunzehende Capitel

Begreift die Vollziehung des Urtheils des Antichrist am jüngsten Tag, in dreien Theilen. I. In der Freuden-Gesang der Auserwählten über solchem gerechten Urtheil, v. 1-8. II. Sonderbares Gespräch, so der Engel hievon mit Johanne gehalten, v. 9. 10. III. Eine Beschreibung der Zukunft Christi zum Gericht, und des endlichen Untergangs, v. 11-21.

Narnach hörte ich eine Stimm grosser Schaa- ren im Himmel, die sprachen: Halleluja, Hehl und Preis, Ehr und Kraft sey GOTT unserm HERRN!

I.

2. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, daß er die grosse Hur verurtheilet hat, welche die Erde, mit ihrer Hureren, verderbt, und hat das Blut seiner *Knecht von ihrer Hand gerochen,

*Apo. 11. 17. 18.

3. Und sprachen zum andernmahl: Halleluja! Und der *Rauch gehet auf ewiglich.

*Jer. 34. 10.

4. Und die vier und zwanzig Aeltesten, und die vier Thier fielen nieder, und betheten an GOTT, der auf dem Stuhl saß, und sprachen: Amen! Halleluja!

5. Und eine Stimm gieng vom Stuhl: Lobet unsern GOTT, alle seine Knechte, und die ihn fürchten, beyde Klein und Groß.

6. Und ich hörte eine Stimm einer grossen Schaar, und als eine Stimm grosser Wasser, und als eine Stimm starcker Donner, die sprachen: *Halleluja! Denn der Allmächtige GOTT hat das Reich eingenommen.

*Apo. 1. 15.

7. Lasset uns freuen und frölich seyn, und ihm die Ehre geben, denn *die Hochzeit des Lamms ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet.

*Matth. 22. 2.

Lehr: Daß die Auserwählten im ewigen Leben immerdar und in alle Ewigkeit GOTT mit unaussprechlicher Wonne loben und preisen werden, wegen seiner Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, wird in diesem Besicht vorgebildet, v. 1-7.

Aug.

8. Und es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden. (Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.)

9. **U**nd er sprach zu mir: Selig sind, die zum *Abendmahl des Lamms beruf- fen sind! Und er sprach zu mir: Dis sind wahrhaftige Wort Gottes.

II. *Luc. 14. 16.

10. Und ich fiel vor ihm zu seinen Füßen, ihn anzubetten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, (und derer) die das Zeugniß Jesu haben. Bette GOTT an! (Das Zeugniß aber Jesu ist der Geist der Weissagung.)

Warnung: Doss man die Engel nicht (weniger die verstorbenen Heiligen) sondern allein GOTT anbetten soll, wie der Engel selbst Johanne dahin weist, v. 10.

Aug.

11. **U**nd ich sahe den Himmel aufgethan, und siehe, ein weiß Pferd, und der drauf saß, hieß Treu und Wahrhaftig, und richtet und streitet mit Gerechtigkeit,

III. Das wort Gottes liegt ob wider die Schuz-herren

12. Und seine Augen sind wie eine Feuerflam, und auf seinem Haupt viel Cronen, und hatte einen

Namen

des Babiss und hilft kein wehren. **13.** Und war angethan * mit einem Kleid, das mit Blut besprenget war, und sein Name heist Gottes Wort, **14.** Und ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weissen Pferden, angethan mit weisser und reiner Seiden. **15.** Und aus seinem Mund gieng ein scharf Schwert, das er damit die Heyden schlug, und er wird sie * regieren mit der eisernen Ruthe. Und er tritt + die Kelter des Weins des grimigen Zorns des allmächtigen Gottes. **16.** Und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid, und auf seiner Hüfte also: * Ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren. **17.** Und ich sahe einen Engel in der Sonne stehen, und er schrie mit grosser Stimm, und sprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommet, und versamlet euch zu * dem Abendmahl des grossen Gottes, **18.** Das ihr esset das Fleisch der Könige, und der Hauptleute, und das Fleisch der Starcken, und der Pferde, und derer, die drauf sitzen, und das Fleisch aller Freyen und Knechte, beyde der Kleinen und der Grossen. **19.** Und ich sahe das Thier, und die Könige auf Erden, und ihr Heer versamlet, Streit zu halten, mit dem, der auf dem Pferd sass, und mit seinem Heer. **20.** Und das * Thier ward gegriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen that vor ihm, durch welche er verführte, die das Mahlzeichen des Thiers nahmen, und die das Bild des Thiers anbeteten: Lebendig wurden diese beyde in den + feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte: **21.** Und die andern wurden erwürgt mit dem Schwert des, der auf dem Pferd sass, das aus seinem Mund gieng, und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

Das zwanzigste Capitel

Begreift den Anfang des siebenden und letzten Gesichts, und also theils eine Wiederholung dessen, was im vorhergehenden Text tractirt worden: Es hat aber drey Theil. I. Wie der Drach gebunden, v. 1-6. II. Wie er wiederum aufgelöst worden, v. 7. III. Was darauf erfolgen werde, v. 8-15.

1. Und ich sahe einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund, und eine grosse Kette in seiner Hand, **2.** Und er grief den * Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und der Satan, und band ihn tausend Jahr, **3.** Und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte oben drauf, das er nicht mehr verführen sollte die Heyden, bis das vollendet wurden a tausend Jahr, und darnach muß er los werden eine kleine Zeit. **4.** Und ich sahe Stühle, und sie saßen sich drauf, und ihnen ward gegeben das Gericht; und die Seelen der Enthaupteten um des Zeugniß Jesu, und um des Worts Gottes willen, und die nicht angebetet haben das Thier, noch sein Bild, und nicht genommen hatten sein Mahlzeichen an ihre

Stirn, und auf ihre Hand: Diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahr. **5.** Die andern Todten aber wurden nicht wieder lebendig, bis das tausend Jahr vollendet wurden. **6.** Selig ist der, und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung: Ueber solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi seyn, und mit ihm regieren tausend Jahr. **7.** Und wenn tausend Jahr vollendet sind, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängnis, **8.** Und wird ausgehen zu verführen die Heyden in den vier Eckern der Erden, den * Sog und Magog, sie zu versamlen in einen Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer. **9.** Und sie traten auf die Breite der Erden, und umringten das Heerlager der Heiligen, und die geliebte Stadt. Und es fiel das * Feuer von Gott aus dem Himmel, und verzehrte sie. **10.** Und der Teufel, der sie verführte, ward geworfen in den feurigen Pfuhl und Schwefel, da das Thier und der falsche Prophet war, und werden gequälet werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit. **11.** Und ich sahe einen grossen weissen Stuhl, und den, der drauf sass, vor welches Angesicht flohe die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden. **12.** Und ich sahe die Todten, beyde groß und klein, stehen vor Gott, und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander * Buch ward aufgethan; welches ist des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Wercken. **13.** Und das Meer gab die Todten, die drinnen waren, und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die drinnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Wercken. **14.** Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der andere Tod. **15.** Und so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.

Das ein und zwanzigste Capitel

hat zwey Theil. I. Ist eine kurze Beschreibung des ewigen Lebens, sammt einer starken Versicherung, das die Frommen gewiß dahin gelangen, die Gottlosen aber davon ausgeschlossen werden sollen, v. 1-8. II. Eine andere Beschreibung derselben himmlischen Freude und Wohlthat, v. 9-27.

1. Und ich sahe einen * neuen Himmel, und eine neue Erde: Denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng, und das Meer ist nicht mehr. **2.** Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann. **3.** Und hörte eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen, und er * wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. **4.** Und * Gott wird abwischen alle Thränen

(S g g) nen

des Babiss und hilft kein wehren. **13.** Und war angethan * mit einem Kleid, das mit Blut besprenget war, und sein Name heist Gottes Wort, **14.** Und ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weissen Pferden, angethan mit weisser und reiner Seiden. **15.** Und aus seinem Mund gieng ein scharf Schwert, das er damit die Heyden schlug, und er wird sie * regieren mit der eisernen Ruthe. Und er tritt + die Kelter des Weins des grimigen Zorns des allmächtigen Gottes. **16.** Und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid, und auf seiner Hüfte also: * Ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren. **17.** Und ich sahe einen Engel in der Sonne stehen, und er schrie mit grosser Stimm, und sprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommet, und versamlet euch zu * dem Abendmahl des grossen Gottes, **18.** Das ihr esset das Fleisch der Könige, und der Hauptleute, und das Fleisch der Starcken, und der Pferde, und derer, die drauf sitzen, und das Fleisch aller Freyen und Knechte, beyde der Kleinen und der Grossen. **19.** Und ich sahe das Thier, und die Könige auf Erden, und ihr Heer versamlet, Streit zu halten, mit dem, der auf dem Pferd sass, und mit seinem Heer. **20.** Und das * Thier ward gegriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen that vor ihm, durch welche er verführte, die das Mahlzeichen des Thiers nahmen, und die das Bild des Thiers anbeteten: Lebendig wurden diese beyde in den + feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte: **21.** Und die andern wurden erwürgt mit dem Schwert des, der auf dem Pferd sass, das aus seinem Mund gieng, und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

Stirn, und auf ihre Hand: Diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahr. **5.** Die andern Todten aber wurden nicht wieder lebendig, bis das tausend Jahr vollendet wurden. **6.** Selig ist der, und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung: Ueber solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi seyn, und mit ihm regieren tausend Jahr. **7.** Und wenn tausend Jahr vollendet sind, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängnis, **8.** Und wird ausgehen zu verführen die Heyden in den vier Eckern der Erden, den * Sog und Magog, sie zu versamlen in einen Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer. **9.** Und sie traten auf die Breite der Erden, und umringten das Heerlager der Heiligen, und die geliebte Stadt. Und es fiel das * Feuer von Gott aus dem Himmel, und verzehrte sie. **10.** Und der Teufel, der sie verführte, ward geworfen in den feurigen Pfuhl und Schwefel, da das Thier und der falsche Prophet war, und werden gequälet werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit. **11.** Und ich sahe einen grossen weissen Stuhl, und den, der drauf sass, vor welches Angesicht flohe die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden. **12.** Und ich sahe die Todten, beyde groß und klein, stehen vor Gott, und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander * Buch ward aufgethan; welches ist des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Wercken. **13.** Und das Meer gab die Todten, die drinnen waren, und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die drinnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Wercken. **14.** Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der andere Tod. **15.** Und so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.

hat zwey Theil. I. Ist eine kurze Beschreibung des ewigen Lebens, sammt einer starken Versicherung, das die Frommen gewiß dahin gelangen, die Gottlosen aber davon ausgeschlossen werden sollen, v. 1-8. II. Eine andere Beschreibung derselben himmlischen Freude und Wohlthat, v. 9-27.

1. Und ich sahe einen * neuen Himmel, und eine neue Erde: Denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng, und das Meer ist nicht mehr. **2.** Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann. **3.** Und hörte eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen, und er * wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. **4.** Und * Gott wird abwischen alle Thränen

Aug. **11.** **12.** **13.** **14.** **15.** **16.** **17.** **18.** **19.** **20.** **21.** **22.** **23.** **24.** **25.** **26.** **27.** **28.** **29.** **30.** **31.** **32.** **33.** **34.** **35.** **36.** **37.** **38.** **39.** **40.** **41.** **42.** **43.** **44.** **45.** **46.** **47.** **48.** **49.** **50.** **51.** **52.** **53.** **54.** **55.** **56.** **57.** **58.** **59.** **60.** **61.** **62.** **63.** **64.** **65.** **66.** **67.** **68.** **69.** **70.** **71.** **72.** **73.** **74.** **75.** **76.** **77.** **78.** **79.** **80.** **81.** **82.** **83.** **84.** **85.** **86.** **87.** **88.** **89.** **90.** **91.** **92.** **93.** **94.** **95.** **96.** **97.** **98.** **99.** **100.**

nen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leyd, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn, denn das erste ist vergangen.

5. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, Ich mache es alles neu! Und er spricht zu mir: Schreibe! denn diese Wort sind wahrhaftig und gewiß.]

*Jes. 41. 4. c. 44. 6. Apoc. 22, 13.

6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst.

7. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.

8. Den Verzagten aber und Unglaubigen, und Greulichen, und Todschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügern, deren Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der ander Tod.

Aug.

Lehr: Schöne Beschreibung des ewigen Lebens, darin die gläubigen Auserwählten kommen werden: Wie auch der ewigen Höllen-Fein, darin die Unglaubigen und Gottlosen kommen werden, ist allhie zu lesen, v. 1-8.

II

9. Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schaaßen voll hatten der letzten sieben Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes,

*Jes. 40. 2.

10. Und führte mich hin im Geist auf einen grossen und hohen Berg, und zeigte mir die grosse Stadt, das heilige Jerusalem, herniederfahren aus dem Himmel, von Gott,

11. Und hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem hellen Jaspis,

*Jes. 48. 31.

12. Und hatte grosse und hohe Mauern, und hatte zwölf Thor, und auf den Thoren zwölf Engel, und Namen geschrieben, welche sind die zwölf Geschlecht der Kinder Israel.

13. Von Morgen drey Thor, von Mitternacht drey Thor, von Mittag drey Thor, von Abend drey Thor.

14. Und die Mauern der Stadt hatte zwölf Gründe, und in denselbigen die Namen der zwölf Apostel des Lammes.

15. Und der mit mir redete, hatte ein gülden Rohr, daß er die Stadt messen sollte, und ihre Thore und Mauern.

16. Und die Stadt liegt vierecket, und ihre Länge ist so groß als die Breite: Und er maß die Stadt mit dem Rohr, auf zwölf tausend Feldwegs die Länge, und die Breite, und die Höhe der Stadt sind gleich.

17. Und er maß ihre Mauern, a hundert und vier und vierzig Ellen, nach der Maas eines Menschen,

a 144. Ellen) Das ist die Dicke der Mauern.

18. Und der Bau ihrer Mauern war von Jaspis, und die Stadt von lauterem Gold, gleich dem reinen Glas.

*Jes. 54. 11, 12.

19. Und die Gründe der Mauern und der Stadt, waren geschmückt mit allerley Edelsteinen. Der erste Grund war ein Jaspis, der andere ein Saphir, der dritte ein Chalcodonier, der vierte ein Smaragd,

20. Der fünfte ein Sardonich, der sechste ein Sardis, der siebende ein Chrysolith, der achte ein Berill, der neunte ein Topasier, der zehende ein Chrysopras, der eilfte ein Hyacinth, der zwölft ein Amethyst.

21. Und die zwölf Thore waren zwölf Perlen, und ein jeglich Thor war von einer Perle, und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, als ein durchscheinend Glas.

22. Und ich sahe keinen Tempel drinnen, denn der HERR, der Allmächtige Gott ist ihr Tempel, und das Lamm.

23. Und die Stadt darf keiner Sonnen, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen: Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

*Jes. 60. 19. Apoc. 22, 5.

24. Und die Heyden, die da selig werden, wandeln in demselbigen Licht, und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbige bringen.

*Jes. 60. 3.

25. Und ihre Thore werden nicht verschlossen des Tages, denn da wird keine Nacht seyn.

26. Und man wird die Herrlichkeit, und die Ehre der Heyden in sie bringen.

27. Und wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut, und Lügen, sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes.

*Apoc. 3, 5. c. 20, 12. Aug.

Lehr: Daß in die himmlische Stadt Jerusalem, oder ins ewige Leben, nicht die Urcrinen, und die Greuel thun und Lügen, (das ist die in Abgötterey, Unglauben und Sünden wider das Gewissen ohne Buß von der Welt abscheiden) sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes, das ist, die Auserwählten (es sind aber die Bußfertigen, die durchs Blut Christi in wahren Glauben von den Sünden abgemaschen, und sich eines heiligen gottseligen Lebers befestigen) hinein gehen werden, v. 27.

Das zwey und zwanzigste Capitel

Hat zwey Theil. Sind die zwey Stück, so zur vorhergehenden Beschreibung gehörig: I. Der Stroh des lebendigen Wassers, und der Baum des Lebens, v. 1-5. II. Die Bergewisserung dessen, was Johannes bisher gesehen, sonderlich aber der ewigen Freud, v. 6-21.

Und er zeigte mir einen lautern Stroh des lebendigen Wassers, klar wie ein Crystall, der gieng vom Stuhl Gottes und des Lammes.

1. Er. 27. 1, 12.

2. Mitten auf ihrer Gassen, und auf beyden Seiten des Strohs stuhnd Holz des Lebens, das trug zwölferley Früchte, und brachte seine Früchte alle Monden, und die Blätter des Holzes dienten zur Gesundheit der Heyden.

3. Und wird kein Verbanntes mehr seyn, und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darinnen seyn, und seine Knechte werden ihm dienen,

*Sach. 14. 11.

4. Und sehen sein Angesicht, und sein Name wird an ihren Stirnen seyn.

5. Und wird keine Nacht da seyn, und nicht bedürfen einer Leuchten, oder des Lichts der Sonnen. Denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

*Jes. 60. 19. Apoc. 21, 23.

Lehr: Daß das ewige Leben in dem seligen Ansehen des Angesichts Gottes bestehe, das ist, in der allerbildlichsten Vereinigung mit Gott, dem höchsten Gutz, da er seine Herrlichkeit, Schönheit, Lieblichkeit, Gnade und Güte, auf wunderbareliche himmlische Art, ihnen offenbaren, und hierdurch in vollkommenem Gnaden-Licht und Glanz sie von allem Ubel befreien, und von allen Feinden obziegend in Ewigkeit erfreuen wird, v. 4. 5.

Aug.

6. Und er sprach zu mir: Diese Wort sind gewiß und wahrhaftig. Und Gott, der HERR der heiligen Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, wals bald geschehen muß.

II.

7. Siehe, ich komme bald! Selig ist, der da hält die Wort der Weissagung in diesem Buch!

8. Und ich bin Johannes, der solches gesehen, und gehört hat. Und da ichs gehört und gesehen, fiel ich nieder anzubetten zu den Füßen des Engels, der mir solches zeigte.

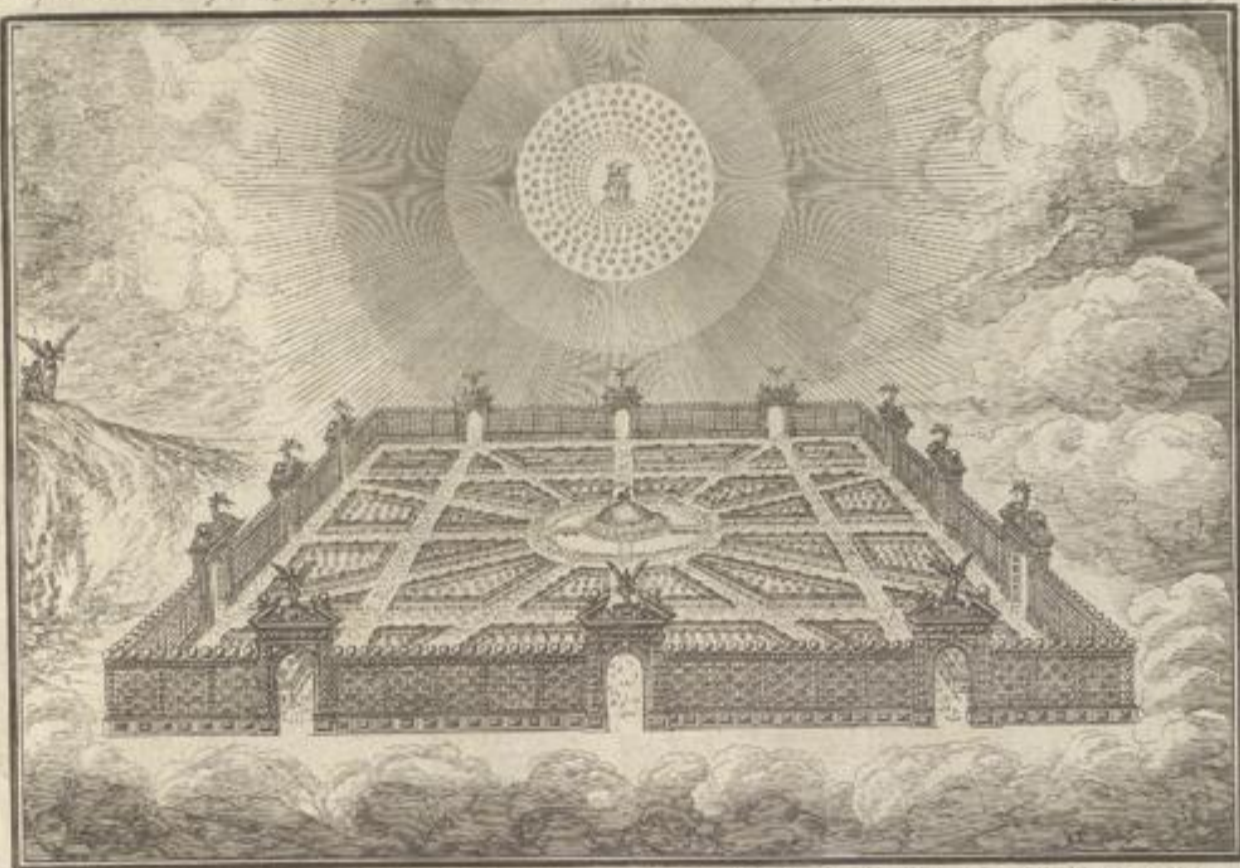
9. Und er spricht zu mir: Siehe zu, thue es nicht: Denn ich bin dein Mittknecht, und deiner Brüder, der Propheten, und derer, die da halten die Wort dieses Buchs. Bette Gott an!

*Apoc. 19, 10.

10. Und er sprach zu mir: Versiegle nicht die Wort der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe.

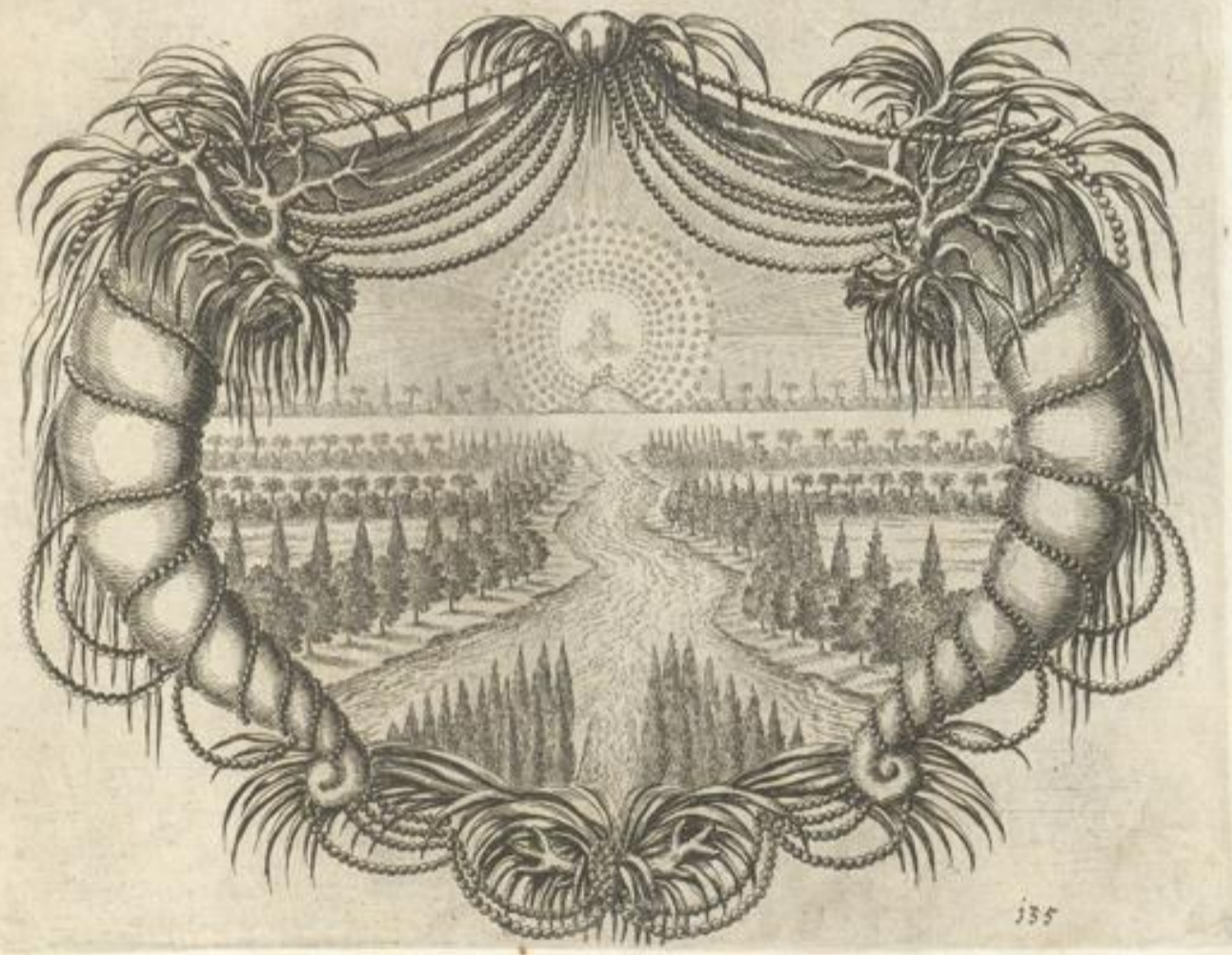
II. Wer

Offenbarung 21 Cap. Johannes sieht das Himmlische Jerusalem als eine Stadt von Gold, Perlen und Edelsteinen gebauet;
 Darinn Gott selbst sampt dem Lamm der Lammol ist.
 Cap. 22. Dant Geheimniß-reich sieht Johannes den Strom der Lebens in dem Paradyß, mit allen Bäumen, so darinn gepflanzet.



Des Himmels Herrlichkeit will Jesus auch noch zeigen
 Johann seinem Freund. Ach aber, Jesu, wie?
 Müß doch von dieser Stadt die beste Dinge schweigen,
 So bald sie etwas redt: hat doch kein Mensch noch nie,
 Auch mit dem besten Aug, hiervon was klar gesehen,
 Wie auch das schörffste Ohr niemahls was recht gehört,
 Kan doch das klügste Herz nichts, wie es wünscht, verstehen.

Was hier dein Geist davon außs allerklarste lehet,
 Gold, Perlen, Edelstein, sind lauter eitle Sachen,
 Disß sieht Johannes zwar, hat aber doch nicht genug,
 O Jesu, alles disß, kan erst begerig machen,
 Das Ihm was bessers geb dein Gnad und Liebes Bög,
 Des Himmels dürstt Druß erst durch disß Tröpflein ein,
 Der Strom der Seligkeit nur weit, weit süßter sein.



*Jes. 40.
10.
Rom. 2.
6.
*Jes. 41.
4.
E. 44. 6.
Apoc.
21. 6.

11. Wer böß ist, der sey immerhin böß, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein: Aber wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig.

12. Und siehe, ich komme bald, und * mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

13. Ich bin * das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.

14. Selig sind, die seine Gebott halten, auf das ihre Macht sey an dem Holz des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.

15. Denn haussen sind die Hunde und die Zauberer, und die Hurer, und die Todschläger, und die Abgöttischen, und alle, die lieb haben, und thun die Lügen.

16. Ich Jesus habe gesandt meinen Engel, solches euch zu bezeugen an die Gemeinen. Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern.

17. Und der Geist und die Braut sprechen:

Komm! und wer es höret, der spreche: Komm! Und * wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

18. Ich bezeuge aber allen, die da hören die Wort der Weissagung in diesem Buch: So jemand dazu setzet, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen.

19. Und so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abthun seinen Theil vom Buch des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buch geschrieben siehet.

20. Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald, Amen! Ja, komm, Herr Jesu!

Vermahnung: Wie Christus unser Heiland uns zuschrebet: Siehe, ich komme bald, so, ich komme bald, und uns also seiner letzten Zukunft in seinen Wort versichert: Also sollen auch die Glaubigen immerdar (mit heiliglicher Begierd und Verlangen nach dem jüngsten Tag) seuffen und sagen: Amen, (es gescheh also,) ja komm, Herr Jesu! v. 7. 12. 20.

21. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen, Amen!

*Jes. 55.
1.

Aug.

ENDE der Offenbarung S. Johannis, und des Neuen Testaments.



Register,

über alle Sonn- und Fest-Tags-Episteln und Evangelia, durchs ganze Jahr.

Am 1. Sonntag des Advents.
Epistel, Rom. 13. v. 11. bis 14.
Evangelium, Matth. 21. v. 1. bis 9.

Am 2. Sonntag des Advents.
Epistel, Rom. 15. 4. bis 7.
Evangelium, Luc. 21. 25. bis 36.

Am 3. Sonntag des Advents.
Epistel, 1 Cor. 4. 1. bis 5.
Evangelium, Matth. 11. 2. bis 10.

Am 4. Sonntag des Advents.
Epistel, Phil. 4. 4. bis 7.
Evangelium, Joh. 1. 19. bis 28.

Am 1. Christ-Tag.
Epistel, Tit. 2. 11. bis 14.
Evangelium, Luc. 2. 1. bis 14.

Am 2. Christ-Tag, oder S. Stephans-Tag.
Epistel, Tit. 3. 4. bis 8.
Evangelium, Luc. 2. 15. bis 20.

Oder:
Epistel, Apostel Gesch. 6. 8. und von dem 55. v. des 7. Cap. bis zu Ende desselben Capitels.
Evangelium, Matth. 23. 34. bis 39.

Am 3. Christ-Tag, oder S. Johannis-Tag.
Epistel, Ebr. 1. 1. bis 12.
Evangelium, Joh. 1. 1. bis 14.

Oder:
Epistel, Sir. 15. 1. bis 8.
Evangelium, Joh. 21. 20. bis 24.

Am Sonntag nach dem Christ-Tag.
Epistel, Gal. 4. 1. bis 7.
Evangelium, Luc. 2. 37. bis 40.

Am Neuen-Jahrs-Tag.
Epistel, Gal. 3. 23. bis 29.
Evangelium, Luc. 2. 21.

Am Sonntag nach dem Neuen-Jahr.
Epistel, 1 Petr. 3. 19. bis 22.
Evangelium, Matth. 2. 13. bis 23.

An etlichen Orten wird auch erkläret das
Evangelium, Matth. 3. 1. bis 17.

Am Tag der Erscheinung Christi, Epiphany.
Epistel, Jes. 60. 1. bis 6.
Evangelium, Matth. 2. 1. bis 12.

Am 1. Sonnt. nach der Erscheinung Christi.
Epistel, Rom. 12. 1. bis 6.
Evangelium, Luc. 2. 42. bis 52.

Am 2. Sonnt. nach der Erscheinung Christi.
Epistel, Rom. 12. 7. bis 16.
Evangelium, Joh. 2. 1. bis 11.

Am 3. Sonnt. nach der Erscheinung Christi.
Epistel, Rom. 12. 17. bis 21.
Evangelium, Matth. 8. 1. bis 13.

Am 4. Sonnt. nach der Erscheinung Christi.
Epistel, Rom. 13. 8. bis 10.
Evangelium, Matth. 8. 23. bis 27.

Am 5. Sonnt. nach der Erscheinung Christi.
Epistel, Col. 3. 12. bis 17.
Evangelium, Matth. 13. 24. bis 30.

Am 6. Sonnt. nach der Erscheinung Christi.
Epistel, Col. 3. 18. bis Cap. 4. 1.
Evangelium, Matth. 17. 1. bis 9.

Am Sonntag Septuagesima.
Epistel, 1 Cor. 9. 24. bis Cap. 10. 5.
Evangelium, Matth. 20. 1. bis 16.

Am Sonntag Seragesima.
Epistel, 2 Cor. 11. 19. bis Cap. 12. 9.
Evangelium, Luc. 8. 4. bis 15.

Am Fastnachts-Sonntag, Esto-Nicht.
Epistel, 1 Cor. 13. von Anfang bis zu Ende.
Evangelium, Luc. 18. 31. bis 43.

Am 1. Sonnt. in der Fasten, Invocavit.
Epistel, 2 Cor. 6. 1. bis 10.
Evangelium, Matth. 4. 1. bis 11.

Am 2. Sonnt. in der Fasten, Reminiscere.
Epistel, 1 Thess. 4. 1. bis 7.
Evangelium, Matth. 15. 21. bis 28.

Am 3. Sonnt. in der Fasten, Oculi.
Epistel, Eph. 5. 1. bis 9.
Evangelium, Luc. 11. 14. bis 28.

Am 4. Sonnt. in der Fasten, Lätare.
Epistel, Gal. 4. 21. bis 31.
Evangelium, Joh. 6. 1. bis 15.

Am 5. Sonnt. in der Fasten, Judica.
Epistel, Ebr. 9. 11. bis 15.
Evangelium, Joh. 8. 46. bis 59.

Am Palm-Sonntag.
Epistel, Phil. 2. 5. bis 11.
Evangelium, Matth. 21. 1. bis 9.

Am grünen Donnerstag.
Epistel, 1 Cor. 11. 23. bis 32.
Evangelium, Joh. 13. 1. bis 15.

Am Oster-Tag.
Epistel, 1 Cor. 5. 6. 7. 8.
Evangelium, Marc. 16. 1. bis 8.

Am Oster-Montag.
Epistel, Apostel Gesch. 10. 34. bis 41.
Evangelium, Luc. 23. 1. bis 35.

Am Oster-Dienstag.
Epistel, Apostel Gesch. 13. 26. bis 33.
Evangelium, Luc. 24. 36. bis 47.

Am 1. Sonnt. nach Ostern, Quasimod.
Epistel, 1 Joh. 5. 4. bis 10.
Evangelium, Joh. 20. 19. bis 31.

Am 2. Sonnt. Misericordia.
Epistel, 1 Petr. 2. 21. bis 25.
Evangelium, Joh. 10. 12. bis 16.

Am 3. Sonnt. Jubilate.
Epistel, 1 Petr. 2. 11. bis 20.
Evangelium, Joh. 16. 16. bis 23.

Am 4. Sonnt. Cantate.
Epistel, Jac. 5. 16. bis 21.
Evangelium, Joh. 16. 5. bis 15.

Am 5. Sonnt. Vocem Jucunditatis.
Epistel, Jac. 5. 22. bis 27.
Evangelium, Joh. 16. 23. bis 30.

Am Christi Himmelfahrts-Tag.
Epistel, Apostel Gesch. 1. 1. bis 11.
Evangelium, Marc. 16. 14. bis 20.

Am Sonnt. nach der Himmelfahrt Christi, Itraudi.
Epistel, 1 Petr. 4. 8. bis 11.
Evangelium, Joh. 15. 26. bis Cap. 16. 4.

Am Pfingst-Tag.
Epistel, Apostel Gesch. 2. 12. bis 13.
Evangelium, Joh. 14. 23. bis 31.

Am Pfingst-Montag.
Epistel, Apostel Gesch. 10. 42. bis 48.
Evangelium, Joh. 3. 16. bis 21.

Am Pfingst-Dienstag.
Epistel, Apostel Gesch. 8. 14. bis 17.
Evangelium, Joh. 10. 1. bis 11.

Am Sonntag Trinitatis.
Epistel, Rom. 11. 33. bis 36.
Evangelium, Joh. 3. 16. bis 19.

Am 1. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, 1 Joh. 4. 16. bis 21.
Evangelium, Luc. 16. 19. bis 31.

Am 2. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, 1 Joh. 3. 13. bis 18.
Evangelium, Luc. 14. 16. bis 24.

Am 3. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, 1 Petr. 5. 6. bis 11.
Evangelium, Luc. 15. 1. bis 10.

Am 4. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Rom. 8. 18. bis 23.
Evangelium, Luc. 6. 36. bis 42.

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, 1 Petr. 3. 8. bis 15.
Evangelium, Luc. 5. 1. bis 11.

Am 6. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Rom. 6. 3. bis 11.
Evangelium, Matth. 5. 20. bis 26.

Am 7. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Rom. 6. 19. bis 23.
Evangelium, Marc. 8. 1. bis 9.

Am 8. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Rom. 8. 12. bis 17.
Evangelium, Matth. 7. 15. bis 23.

Am 9. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, 1 Cor. 10. 6. bis 13.
Evangelium, Luc. 16. 1. bis 9.

Am 10. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, 1 Cor. 12. 1. bis 11.
Evangelium, Luc. 19. 41. bis 48.

Am 11. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, 1 Cor. 15. 1. bis 10.
Evangelium, Luc. 18. 9. bis 14.

Am 12. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, 2 Cor. 3. 4. bis 10.
Evangelium, Marc. 7. 31. bis 37.

Am 13. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Gal. 3. 15. bis 22.
Evangelium, Luc. 10. 23. bis 27.

Am 14. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Gal. 5. 16. bis 24.
Evangelium, Luc. 17. 11. bis 19.

Am 15. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Gal. 5. 25. bis Cap. 6. 10.
Evangelium, Matth. 6. 24. bis 34.

Am 16. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Eph. 3. 13. bis 21.
Evangelium, Luc. 7. 11. bis 17.

Am 17. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Ebr. 4. 1. bis 16.
Evangelium, Luc. 14. 1. bis 11.

Am 18. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, 1 Cor. 1. 4. bis 9.
Evangelium, Matth. 22. 34. bis 46.

Am 19. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Eph. 4. 22. bis 28.
Evangelium, Matth. 9. 1. bis 8.

Am 20. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Eph. 5. 15. bis 21.
Evangelium, Matth. 22. 1. bis 14.

Am 21. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Eph. 6. 10. bis 17.
Evangelium, Joh. 4. 47. bis 54.

Am 22. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Phil. 1. 3. bis 11.
Evangelium, Matth. 18. 23. bis 35.

Am 23. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Phil. 3. 17. bis 21.
Evangelium, Matth. 22. 15. bis 22.

Am 24. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, Col. 1. 9. bis 14.
Evangelium, Matth. 9. 18. bis 26.

Am 25. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, 1 Thess. 4. 13. bis 18.
Evangelium, Matth. 24. 15. bis 28.

Am 26. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, 2 Thess. 1. 3. bis 10.
Evangelium, Matth. 25. 31. bis 46.

Am 27. Sonnt. nach Trinitatis.
Epistel, 1 Thess. 5. 1. bis 11.
Evangelium, Matth. 25. 1. bis 13.

Oder:
Epistel, 2 Petr. 3. 3. bis 7.
Evangelium, Matth. 24. 37. bis 51.

Register,

über die Episteln und Evangelia, auf die namhaftigste Feste, durchs ganze Jahr.

Am S. Andreas-Tag.
Epistel, Rom. 10. 10. bis 18.
Evangelium, Matth. 4. 18. bis 22.

Am S. Thomas-Tag.
Epistel, Eph. 1. 3. bis 6.
Evangelium, Joh. 20. 24. bis 31.

Am Tag der Unschuldigen Kindlein.
Epistel, Offenb. 14. 1. bis 5.
Evangelium, Matth. 2. 13. bis 18.

Am Tag S. Pauli Bekehrung.
Epistel, Apostel Gesch. 9. 1. bis 22.
Evangelium, Matth. 19. 27. bis 30.

Am Tag der Reinigung Mariä.
Epistel, Mal. 3. 1. bis 4.
Evangelium, Luc. 2. 22. bis 32.

Am S. Matthias-Tag.
Epistel, Apostel Gesch. 1. 15. bis 26.
Evangelium, Matth. 11. 25. bis 30.

Am Tag der Verkündigung Mariä.
Epistel, Jes. 7. 10. bis 15.
Evangelium, Luc. 1. 26. bis 38.

Am Tag Philippi und Jacobi.
Epistel, Eph. 2. 19. bis 22.
Evangelium, Joh. 14. 1. bis 14.

Am Tag Johannis, des Täuffers.
Epistel, Jes. 40. 1. bis 5.
Evangelium, Luc. 1. 57. bis 80.

Am Tag Petri und Pauli.
Epistel, Apostel Gesch. 12. 1. bis 11.
Evangelium, Matth. 16. 13. bis 20.

Am Tag Mariä Heimsuchung.
Epistel, Jes. 11. 1. bis 5.
Evangelium, Luc. 1. 39. bis 56.

Am S. Jacobi-Tag.
Epistel, Rom. 8. 28. bis 39.
Evangelium, Matth. 20. 20. bis 23.

Am S. Lorenzen-Tag.
Epistel, 2 Cor. 9. 6. bis 11.
Evangelium, Joh. 12. 24. bis 26.

Am S. Bartholomäus-Tag.
Epistel, 2 Cor. 4. 7. bis 10.
Evangelium, Luc. 22. 24. bis 30.

Am S. Matthäus-Tag.
Epistel, 1 Cor. 12. 4. bis 11.
Evangelium, Matth. 9. 9. bis 13.

Am S. Michaelis-Tag.
Epistel, Offenb. 12. 7. bis 12.
Evangelium, Matth. 18. 1. bis 11.

Am Tag Simons und Judä.
Epistel, 1 Petr. 1. 3. bis 9.
Evangelium, Joh. 15. 17. bis 21.

Am Tag der Kirchweihung.
Epistel, Offenb. 21. 2. bis 5.
Evangelium, Luc. 19. 1. bis 10.

E N D E

